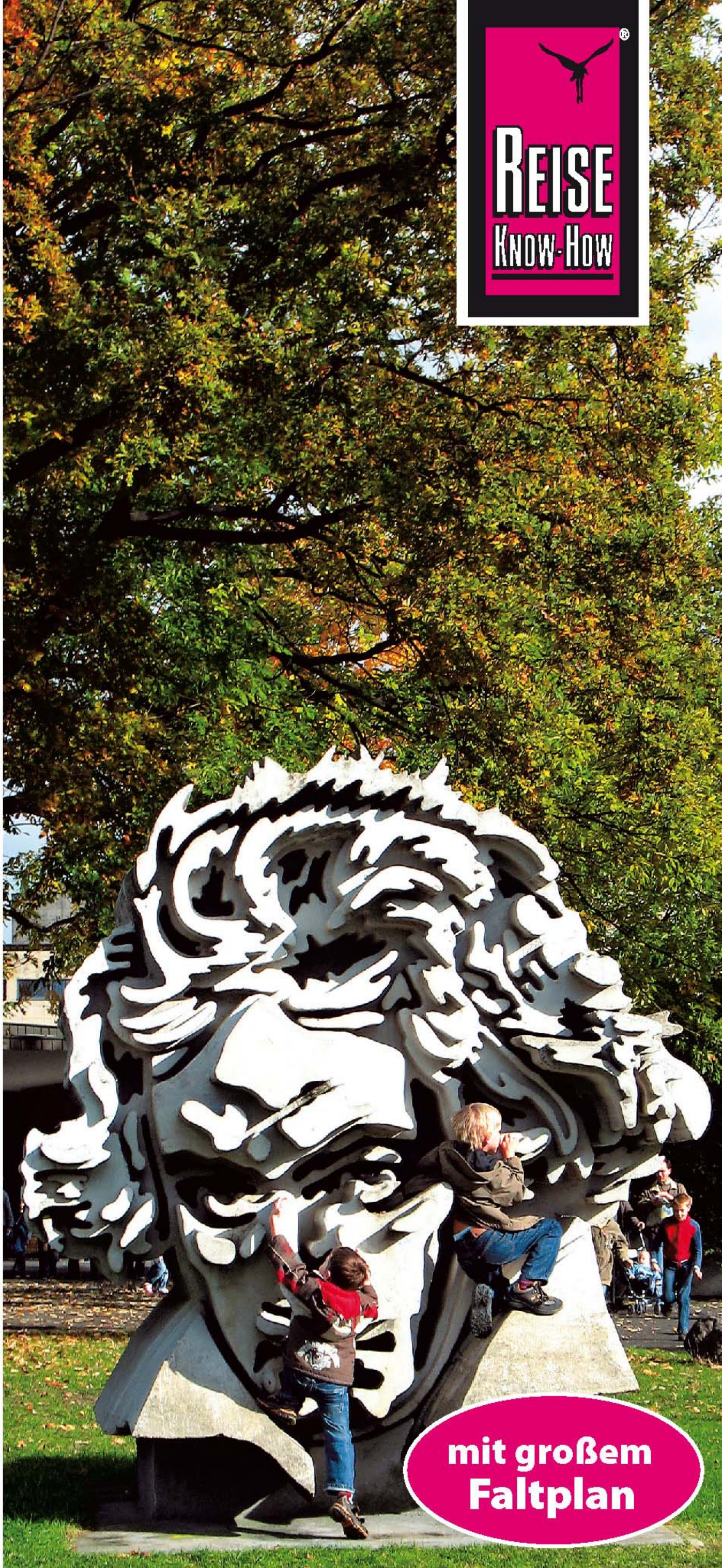
CityGuide

REISE KNOW-HOW

Klaus Polak, Nadine Martin

BONN



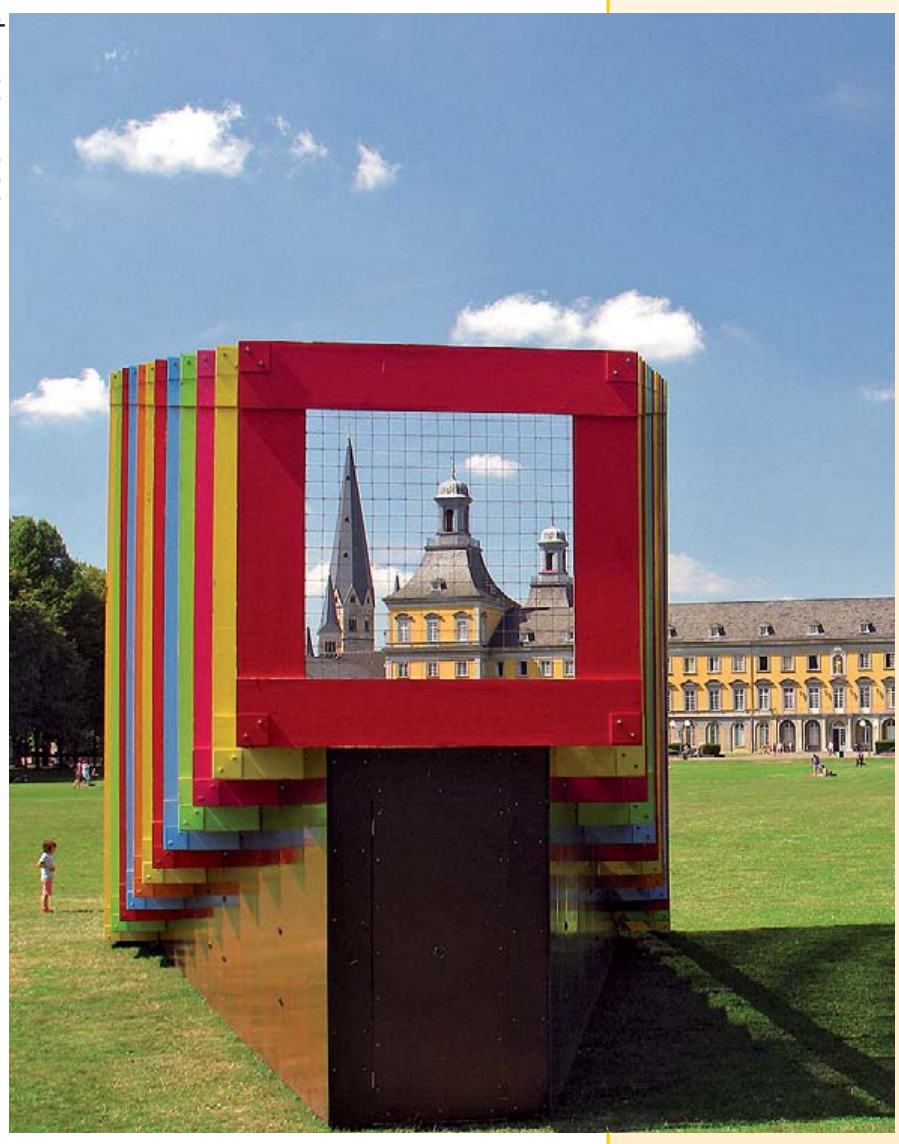
mit großem Faltplan

... in die Bundesstadt eintauchen, Berühmtes und Versteckte auf eigene Fa

Klaus Polak, Nadine Martin

BONN

109bn Abb.: np



„Bonna solum felix“
(„Bonn, du glücklicher Boden“)

Spruch zum Lobe der Stadt
aus dem 16. Jh.

IMPRESSUM

Klaus Polak, Nadine Martin

BONN

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© Peter Rump 2009
2. neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung
Umschlag: M. Schömann, P. Rump (Layout); K. Werner (Realisierung)
Inhalt: A. Medvedev
Fotos: siehe Bildnachweis S. 270
Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller, amundo media GmbH, Stadtwerke Bonn GmbH
Lektorat: A. Valentien

Druck und Bindung
Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-8317-1983-9
Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande. Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland: Prolit GmbH, Postfach 9, D–35461 Fernwald (Annerod) sowie alle Barsortimente
Schweiz: AVA-buch 2000, Postfach, CH–8910 Affoltern
Österreich: Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH, Sulzengasse 2, A–1230 Wien
Niederlande, Belgien: Willems Adventure, www.willemsadventure.nl

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge:
info@reise-know-how.de

www.reise-know-how.de

- Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- kostenlose Zusatzinfos und Downloads
- das komplette Verlagsprogramm
- aktuelle Erscheinungstermine
- Newsletter abonnieren

Verlagsshop mit Sonderangeboten

Alle Informationen in diesem Buch sind von den Autoren mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.
Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autoren keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.
Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen.
Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen der Autoren und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

DANKSAGUNG

Ungewöhnlich rasch war die 1. Auflage vergriffen, dafür bedanke ich mich bei meiner offensichtlich sehr interessierten Leserschaft. Das hat mich motiviert, diese 2. Auflage noch besser zu gestalten: nun mit Hilfe meiner Co-Autorin Nadine Martin. Auf den ersten Blick scheint sich nicht viel geändert zu haben. Auf den ersten Blick! Denn es wurden viele Informationen ergänzt, erweitert, aktualisiert, etliche Aussagen präzisiert und neue Themen aufgenommen.

Wir freuen uns auch weiterhin über Zuschriften zu Übernachtungsmöglichkeiten, touristisch interessanten Punkten und Einkaufstipps.

Für Fehlerbereinigungen danken wir mehreren freundlichen Hinweisen: Sehr aufmerksam war Wolfgang Blau (Bad Godesberg) und Jörg Weiler (Bonn) machte dem CityGuide weitere Restaurants schmackhaft. Anregungen gaben und weitere Ausbesserungen führten aus: die Schwester des Autors Pia Bork (München), unsere alten Freunde Wilfried Lakmann (Aachen), Erwin und Annette Frederking (Lippstadt) und Uschi Schmidt (Bonn), die etliche bönnsche Übersetzungen beisteuerte. Alle verdienen für ihre Mühe unseren herzlichen Dank.

Abermals war Frau Cremers (mit Mitarbeiterinnen) von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler eine besondere Hilfe!

Immer jot dropp, han op jede Pott e Deckelche, kenne Bonn en- un usswendig: Dafür stehen vor allem das Stadtarchiv, die Stadtwerke Bonn (SWB) sowie das Amt für Stadtgrün. Dem Presseamt der Stadt Bonn danken wir für die Abdruckerlaubnis von Auszügen und Informationen aus der Stadtchronik. Für die Botanischen Gärten der Universität Bonn nahm Dr. Lobin einige sachliche Korrekturen vor. Auf interessante Hintergrundinformationen über die Altstadt sind wir auf der Internetseite www.diebonneraltstadt.de, auf erwähnenswerte ökologische Projekte der Biologischen Station Bonn auf www.biostation-bonn.de gestoßen. Mehrere historische Daten des Heimatmuseums Beuel waren sehr nützlich. Konrad Beikircher hat Zitate aus seinem Buch „Et kütt wie't kütt" „selbstverständlich" erlaubt, das Haus der Springmaus einen Abriss über den Werdegang der Springmäuse mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck überlassen. Klaus Werner, Caroline Tiemann, und der Lektorin Anja Valentien sowie dem gesamten Team des Reise Know-How Verlags gilt unsere Wertschätzung ihrer Arbeit.

„Nik"Klaus Polak & Nadine Martin

Latest News

Unter **www.reise-know-how.de** werden regelmäßig aktuelle Ergänzungen und Änderungen der Autoren und Leser zum vorliegenden Buch bereitgestellt.
Sie sind auf der Produktseite dieses CityGuides abrufbar.

INHALT

Danksagung 3
Hinweise zur Benutzung 6
Vorwort 8

DAS BESTE AUF EINEN BLICK 9

Nicht verpassen! 10
Bonn an einem Tag 10
Bonn an einem Wochenende 12
Bonn in fünf Tagen 13
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort 16

AUF INS VERGNÜGEN 23

Bonn für Citybummler und Kauflustige 24
Bonn für Genießer 28
Bonn am Abend 44
Bonn für Kunst- und Museumsfreunde 55
Bonn für Architekturinteressierte 58
Bonn zum Träumen und Entspannen 60
Bonn für den Nachwuchs 63
Beethoven, der Titan der Noten 66

AM PULS DER STADT 71

Das Antlitz der Metropole 72
Von den Anfängen bis zur Gegenwart 73
Leben in der Stadt 90
Die Bonner und ihr Alltag 93

BONN ENTDECKEN 103

Bonn Zentrum 104

1 Hauptbahnhof ★ 105
2 Bonner Münster St. Martin ★★★ 106
3 Münsterplatz ★★ 109
4 Beethoven-Denkmal ★★ 110
5 Sterntor ★★ 111
6 Sternstraße ★★ 111
7 Stadtmauer ★ 111
8 Beethoven-Haus ★★★ 112
9 Namen-Jesu-Kirche ★ 113
10 Gedenkstätte für die Bonner NS-Opfer ★ 114
11 Et Bröckemännsche ★★ 114
12 Remigiuskirche ★★ 116
13 Bonner Marktplatz ★★ 116
14 Altes Rathaus ★★★ 117
15 Stadtmuseum Bonn ★ 118
16 Kurfürstliches Schloss ★★★ 118
17 Alter Zoll ★★ 122
18 Akademisches Kunstmuseum ★ 123
19 Evangelische Kreuzkirche ★ 123
Kulinarisches 123

Beuel 124

20 Naturschutzgebiet Siegmündung ★★ 125
21 Jüdischer Friedhof Beuel ★ 126
22 Doppelkirche St. Maria und St. Clemens ★★★ 127
23 Wolfsburg ★ 129
24 Burg Lede ★★ 130
25 Brückenweibchen ★ 130
26 Heimatmuseum Beuel ★ 131
27 Kommende Ramersdorf ★★ 132
28 Arboretumpark Härle ★ 133
Was gibt es sonst noch 133
Kulinarisches 134

Bad Godesberg 135

29 Turmhaus Friesdorf ★ 136
30 Hochkreuz ★ 136
31 Ruine der Godesburg ★★★ 136
32 Michaelskapelle ★★ 139
33 Burgfriedhof ★ 139
34 Redoute und Umgebung ★★ 139
35 Mineralquellen ★ 140
36 Godesberger Villenviertel ★★★ 141
37 Muffendorf ★★★ 142
38 Rodderberg ★★★ 143
Was gibt es sonst noch? 145
Kulinarisches 148

Bonner Norden 149

39 Bonner Stadthaus ★ 149
40 Alter Friedhof ★★★ 151
41 Stiftskirche ★ 153
42 Beethoven-Büste ★ 154
43 Römische Siedlungsreste ★★ 154
44 August-Macke-Haus ★★ 156
45 Frauenmuseum ★ 157
46 Park der Rheinischen Landeskliniken ★★ 157
47 Jüdischer Friedhof Nordstadt ★ 158
Was gibt es sonst noch? 159
Kulinarisches 161

Bonner Westen 162

48 Musikerviertel ★★★ 162
49 Poppelsdorfer Allee ★★★ 163
50 Poppelsdorfer Schloss ★★★ 164
51 Botanische Gärten der Universität Bonn ★★★ 165
52 Kreuzberger Friedhof ★ 167
53 Kreuzbergkirche ★★★ 167
54 Schumann-Haus ★ 169
55 Derletal ★★ 169
Was gibt es sonst noch? 169
Kulinarisches 169

Bonner Süden 170

56 Südstadt ★★★ 170
57 Historische Sternwarte ★ 171
58 St.-Elisabeth-Kirche ★ 172
59 Ernst-Moritz-Arndt-Haus ★ 173
60 Kessenich ★ 173
61 Naturpark Rheinland ★★★ 176
62 Venusberg ★★ 178
63 Kaiser-Wilhelm-Stein ★ 182
64 Melbtal ★★★ 182
Was gibt es sonst noch? 183
Kulinarisches 183

Museumsmeile 186

65 LVR Landesmuseum Bonn ★★★ 186
66 Arithmeum ★★★ 186
67 Museum Alexander Koenig ★★★ 187
68 Haus der Geschichte der BRD ★★★ 187
69 Kunstmuseum Bonn ★★★ 188
70 Kunst- und Ausstellungshalle der BRD ★★★ 188
71 Deutsches Museum Bonn ★★★ 189
Kulinarisches 190

Gronau 190

72 Regierungsviertel ★★★ 190
73 Villa Hammerschmidt ★★★ 191
74 Palais Schaumburg ★★★ 191
75 Bundeskanzleramt ★ 192
76 Pädagogische Akademie ★ 192
77 Plenarsaal des Bundestages ★★★ 192
78 Wasserwerk ★ 193
79 Langer Eugen ★★ 193
80 UN Campus ★ 194
81 Post-Tower ★★ 195
82 Freizeitpark Rheinaue ★★★ 196
83 Planetenlehrpfad ★ 198

84 Rhein ★★★ 200

Romantische Ansichten 200
Hochwasser 202
Aktivitäten entlang des Stroms 203
Handel 205

Entdeckungen außerhalb der City 207

Vorgebirge 207
85 Augustus- und Falkenburg (Schloss Brühl) ★★★ 208
Siegburg 209
86 Benediktinerabtei Michaelsberg ★★ 210
87 Wasserschloss Burg Gudenau ★★ 211
88 Rolandsbogen ★★ 212
89 Künstlerbahnhof Rolandseck/ Arp Museum ★★ 213
90 Brücke von Remagen ★★ 213
91 Königswinter ★ 215
92 Siebengebirge ★★★ 215

PRAKTISCHE REISETIPPS 225

An- und Rückreise 226
Autofahren 228
Barrierefreies Reisen 229
Diplomatische Vertretungen 230
Fundbüro 230
Geldfragen 230
Informationsquellen 230
Internetcafés 236
Medizinische Versorgung 236
Notfälle 237
Notrufnummern 237
Verlust von Geldkarten 238
Autopannen 238
Öffnungszeiten 238
Post und Telefon 239
Radfahren 239
Schwule und Lesben 240
Sicherheit 240
Sport und Erholung 241
Stadttouren 245
Unterkünfte 246
Verhaltenstipps 253
Verkehrsmittel 253
Wetter und Reisezeit 257

ANHANG 259

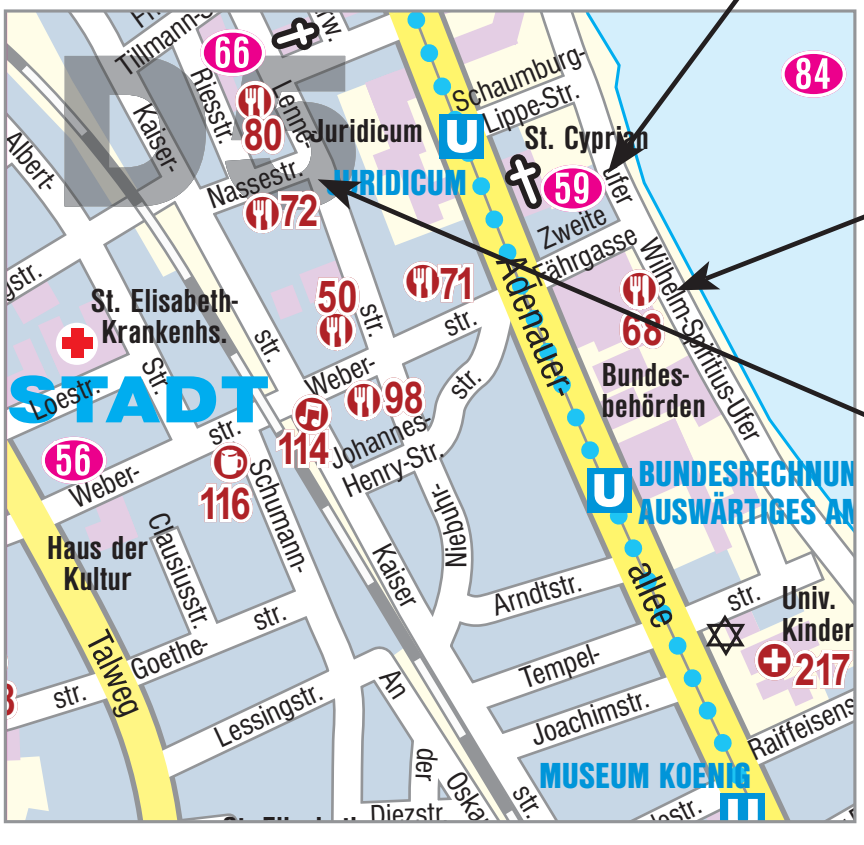
Register 265
Die Autoren 270
Widmung 270

CITYATLAS 271

Bonn, Umgebung 272
Bonn, Cityatlas 274
Bonn, Detailkarte Zentrum 282
Legende der Einträge im Cityatlas 284
Legende der Karten- und Textsymbole 288

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

Die im Buch beschriebenen Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Hotels, Cafés usw. sind im Cityatlas und City-Faltplan mit der gleichen Nummer wie im Text eingetragen.



59 Die Hauptsehenswürdigkeiten werden im Abschnitt „Bonn entdecken“ beschrieben und mit einer fortlaufenden magentafarbenen Nummer gekennzeichnet. Stehen die Nummern im Fließtext, verweisen sie auf die jeweilige Beschreibung der Sehenswürdigkeit im Kapitel „Bonn entdecken“.

68 Mit Symbol und fortlaufender Nummer werden die sonstigen Lokalitäten wie Cafés, Geschäfte, Hotels, Infostellen usw. gekennzeichnet.

[D5] Die Angabe in eckigen Klammern verweist auf das Planquadrat in der Übersichtskarte (innere Umschlagseite hinten), im Cityatlas und Faltplan, in diesem Beispiel auf das Planquadrat D5. Örtlichkeiten ohne Angabe des Planquadrats liegen außerhalb des im Buch abgebildeten Kartenmaterials.

EXKURSE ZWISCHENDURCH

Pützchens Markt ist angesagt! 20
Bönnsche Spezialitäten 40
Smoker's Guide 45
Springmäuse in Endenich 52
Architektonische Stilrichtungen – Ein Überblick 60
Der eigene Arzt vergiftet Beethoven! 68
Stadtpatrone 75
Die Pest in Bonn 78
Das Bonner Stadtwappen 80
Korsischer Aberglaube 82
Mäuse- und Preußenplage 83
Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus 84
Ein unvergesslicher Bundespräsident 86
Bönnsch und Bönnsch 94
Wurzeln des Karnevals 98
Heinrich Böll: Romanhandlungen in Bonn 106
Bonner Orgelbauerfamilie Klais 109
Chefarzt Dr. ted. in der Puppenklinik 112
Die teuflisch windige Bonngasse 114
Des Professors Kuh 119
Des Professors Ritual 121
„Zum Gequetschten" –wie ein Gasthaus zu seinem Namen kam 124
Die schä(ä)l Sick 125
Basaltstein 133
Das Hochkreuz und seine Legenden 137
Lindenwirtin Aennchen 146
Ma(r)x 149
Altstadt – Nordstadt? 150
Naturschutzgebiet „Düne Tannenbusch" 159
Amorphophallus titanum – Blume mit Weltrekord 166
Ein makabrer Diebstahl 168
„Ursulinus elasticus" – auf fünf Kontinenten in aller Munde 174
Ein Nobelpreisträger melancholisiert über das Melbtal 180
Frühmenschen in Bonn 185
Ein Kiosk im Schatten des „Langen Eugen" 194
Moby Dick: ein Wal und „sein" Schiff 204
Die Wahner Heide 208
Der Heinrichsblick 212
Legenden um den Drachenfels 218
Legende über einen zweifelnden Mönch 222
Bonn preiswert 231
Preiskategorien 247
Bonn mit Bus und Bahn besichtigen 254

KARTEN UND PLÄNE

Verkehrsplan Bonn Umschlag vorn
Gastronomie im Überblick 30
Unterkünfte 248
Cityatlas 271
Blattschnitt Umschlag hinten

BEWERTUNG DER SEHENSWÜRDIGKEITEN

★★★ auf keinen Fall verpassen
★★ besonders sehenswert
★ wichtige Sehenswürdigkeit für speziell interessierte Besucher

VORWORT

Bücher von Reise Know-How sind anders: Sie wollen informieren, das Ganze unter einem einheitlichen Layout und dabei den persönlichen Stil des Autors einfließen lassen. Wir haben uns erlaubt, hier und da augenzwinkernd zu formulieren, das Ganze gewürzt mit Anekdötchen, garniert mit einigen „Bonn-mots“, abgeschmeckt mit spöttischen Bemerkungen und kleinen Seitenhieben. Ein Schmunzeln beim Lesen dieses CityGuides ist beabsichtigt und ausdrücklich erwünscht!

1975 kam ich, „Nik“Klaus Polak, selbst als Fremder in die Stadt und sie hat mich direkt am ersten Abend begeistert, denn der war ein voller Erfolg – allerdings weiß ich nicht mehr, wie ich nach Hause kam. Seitdem habe ich immer eine Visitenkarte dabei. 1991 verfiel auch Nadine Martin dem Flair der Stadt und blieb ebenfalls. Zusammen alterten wir mit den Musikkneipen und nach einer gewissen Zeit interessierten uns auch andere Dinge, die Bonn zu bieten hat. Und das ist eine ganze Menge! Gemessen an der Einwohnerzahl können sich da viel größere Städte eine dicke Scheibe abschneiden!

Nun, Autoren sind naturgemäß subjektiv. Darum: Was hielten andere Besucher von der Stadt?

Schon 1646 nennt sie Matthäus Merian eine „... schöne lustige wolerbawete Statt, es gibt auch lustige jagten herumb, und ist der Lufft da uesund.“ Victor Hugo (1802–1885) beschwerte sich über die Unmasse an zu verteilenden Trinkgeldern. Giacomo Casanova (1725–1798) gab gerne zwei Dukaten, um an die Adressen einiger Damen zu gelangen und reiste danach schleunigst ab. Alexandre Dumas (1802–1870) konnte sich überhaupt nicht mit der rheinischen Küche anfreunden. Harry „Heinrich“ Heine (1797–1856) verfluchte sein Jurastudium, fand aber Gefallen an den Lokalen und Weinen. Thomas Wolfe (1900–1938) entdeckte eine Stadt, die „größer war als ich dachte“. Heinrich Böll (1917–1985) meinte, Bonn besäße „schläfrige Reize“ und „Es würde mich nicht wundern, wenn sogar die Vertreter des Heiligen Stuhls anfingen, sich über den Nuttenmangel zu beklagen.“ Johanna Schopenhauer (1766–1838) ließ neben Bonn gar nichts mehr gelten – außer vielleicht Heidelberg – und in Bernhard Schlinks Roman „Selbs Betrug“ (1992) wird geringschätzig angemerkt: „Ich will ... über Bonn kein Wort verlieren.“

Ein weites Spektrum bekannter Persönlichkeiten und doch hat jede ihre persönliche Ansicht. So wird jeder Besucher seine eigene Sicht der Stadt entwickeln, je nachdem was er sucht oder entdeckt – natürlich abhängig von der Mondphase plus dem Stromverbrauch in Kamtschatka dividiert durch die Lottozahlen in Uruguay.

Übrigens: Offensichtlich scheint der „Nuttenmangel“ seit Bölls Anmerkung zu einem Boom im hiesigen Gewerbe geführt zu haben. Da sieht man es mal wieder: Diese Stadt lässt sich nicht so falten, dass sie in eine Schublade passt – höchstens in Form eines Stadtplans. Und das ist auch gut so!

Einen guten Aufenthalt und viel Spaß in Bonn.

„Nik“Klaus Polak & Nadine Martin

002bn Abb.: np



DAS BESTE AUF EINEN BLICK

Die Bundesstadt Bonn, im äußersten Süden von Nordrhein-Westfalen zu beiden Ufern des Rheins gelegen, kann auf eine mehr als 2000-jährige Geschichte zurückblicken und gehört damit zu den ältesten Städten Deutschlands. Sie ist deutsche UNO-Stadt, ein berühmter Universitätsstandort und die Geburtsstadt Beethovens, für fünf Jahrzehnte war hier der Sitz der Bundesregierung und in noch früheren Zeiten war Bonn Residenz großer Kurfürsten und eine wichtige römische Garnisonsstellung, um nur einige der vielen Facetten zu nennen. Es lohnt sich, einen Blick auf die Geschichte der Stadt zu werfen, deren Bürger die glanzvollen, aber auch die weniger guten Zeiten hinnahmen, wie der Lauf der Zeit sie brachte. Dabei hielten sie sich an einen Spruch, der in Bonn im 16. Jh. zum Lobe gesagt wurde: „Bonna solum felix" („Bonn, du glücklicher Boden").

NICHT VERPASSEN!

Fast jeder kennt Bonn, aber kaum jemand weiß, dass einer der berühmtesten Söhne der Stadt Ludwig van Beethoven heißt und man hier mit dem **Beethoven-Haus** 8 sein Geburtshaus besichtigen kann. Für Kunsthistoriker lockt das **Bonner Münster** 2 aus dem 10./11. Jh. mit dem einzigen gut erhaltenen romanischen Kreuzgang nördlich der Alpen und die romanische **Doppelkirche in Schwarzrheindorf** 22. Das Wahrzeichen von Bad Godesberg ist die berühmte **Ruine der Godesburg** 31 mit einem herrlichen Blick über die gesamte Region. Und schließlich führt kein Weg vorbei, aber viele hinein: in die Bonner **Altstadt** und die **Villenviertel** von Bad Godesberg 36, der **Poppelsdorfer Allee** 49 sowie der **Südstadt** 56 – alle mit wunderschönen Fassaden aus dem Historizismus, der Gründerzeit und dem Jugendstil. Da man ja schon da ist, kann man auch gleich noch die dortige umfangreiche **Gastronomie** und Kneipen- sowie sonstige **Kultur** mitnehmen.

Ein absolutes *Muss* sollte die **Museumsmeile** (s. S. 186) sein: Eine Auswahl von verschiedensten Ausstellungen für garantiert jeden Geschmack. Das ehemalige **Regierungsviertel** 72 enthält bekannte bauliche Denkmäler aus der Bonner Republik. Spaziergänge am **Rhein** 84, ein Besuch der vielen Biergärten und eine Schifffahrt sind für Schwärmer zu empfehlen, um die Lage am **Siebengebirge** 92 mit dem berühmten Drachenfels zu genießen.

Zu den meisten Sehenswürdigkeiten sollte man übrigens zu Fuß gehen oder die guten Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, denn in vielen Stadtbereichen gibt es häufig keine ausreichenden Parkplatzangebote!

BONN AN EINEM TAG

Wer nur einen Tag zur Verfügung hat, dem wird empfohlen seinen Besuch auf Bonns Zentrum und einige ausgewählte Ziele zu beschränken.

Von einem der am meisten besuchten Gebäude Bonns, dem **Geburtshaus Beethovens** 8, ist die spätbarocke Kulisse des **Alten Rathauses** 14 in wenigen Minuten erreicht. Durch die Bonner Fußgängerzone empfiehlt sich ein Spaziergang zum **Bonner Münster** 2 mit seinem einzigartigen romanischen Kreuzgang und nur wenige Minuten weiter liegt

009bn Abb.: np



der **Hofgarten,** von dem man den besten Blick auf das **Kurfürstliche Schloss** 16, das heutige Hauptgebäude der Universität, genießen kann. Ein Gang über die **Poppelsdorfer Allee** 49, flankiert von üppigen Gründerzeitvillen und verspieltem Jugendstil, führt zu einem lohnenswerten Abstecher in die **Südstadt** 56 oder in den weltbekannten **Botanischen Garten** 51. Für kurzweilige Stunden wäre je nach Gusto ein Museum der **Museumsmeile** (s. S. 186) eine gute Wahl: Man findet hier ein sehr unterschiedliches, international renommiertes Angebot auf kleinem Raum.

Ein Blick auf **„Vater" Rhein** 84 und das **Siebengebirge** 92, vielleicht von einem der Restaurants in Godesberg oder von der **Godesburgruine** 31 aus, kann mit einer Fährfahrt auf die rechtsrheinische Seite verbunden werden. Beuel ist in kurzen Takten aus allen Richtungen mit der Stadtbahn angebunden. Dort ist die **romanische Doppelkirche** 22 mit ihren gut erhaltenen Fresken ein Kleinod.

Zu allen Jahreszeiten sollte an die **Beueler Sonnenseite** der Stadt gedacht

EXTRATIPP

Bonn kompakt

Wer nicht viel Zeit hat, aber etwas von der Stadt sehen möchte, kann sich einem von bislang 20 IHK-geprüften Taxi-Fremdenführern anvertrauen (s. S. 246).

◀ *Seite 9: Blick vom Kaiserplatz auf die imposante Poppelsdorfer Allee* 49

▲ *Die früher „Schwindsuchtallee" genannte Prachtstraße führt zum Poppelsdorfer Schloss* 50

werden, die sich mit ihren Gastronomiebetrieben entlang des Rheinufers v. a. vom Nachmittag bis zum Abend anbietet.

Nach dem Einkehren in einer der zahlreichen **Gaststätten** kann ein Besuch der vielen **Kabarett-, Theater- und Musikveranstaltungen** oder **Cafés** und **Kneipen** der Stadt den Abend ausklingen lassen bzw. die Nacht einläuten.

In jedem Falle sei zudem auf aktuelle Veranstaltungshinweise in den vielfältigen Medien hingewiesen (s. S. 232).

BONN AN EINEM WOCHENENDE

Bei etwas mehr Zeit lassen sich Bonn Zentrum, Beuel und Bad Godesberg natürlich viel entspannter erkunden. Für die Ausflüge sei dennoch empfohlen, eine Unterkunft um das Bonn Zentrum herum zu wählen.

Viele Einzelteile der folgenden Bausteine sind untereinander leicht austausch- und ersetzbar.

BAUSTEIN 1

Auf dem **Alten Friedhof** 40 liegen, unter z. T. monumentalen Grabstätten, etliche Persönlichkeiten, angefangen bei dem berühmten Musiker **Robert Schumann** (siehe auch Schumann-Haus 54) bis zu **August Wilhelm von Schlegel.** In der Bonner Fußgängerzone empfiehlt sich ein Besuch des **Geburtshauses von Ludwig van Beethoven** 8 und ein Gang über den dreieckigen **Marktplatz** 13 mit der abschließenden Rokokokulisse des **Alten Rathauses** 14 zum **Bonner Münster** 2 mit seinem einzigartigen romanischen Kreuzgang. Ein Spaziergang könnte im Anschluss zum Universitätsgebäude, mit prächtigem Blick auf das ehemalige **Kurfürstliche Schloss** 16 aus der Hofgartenperspektive, führen. In jedem Fall drängt sich auch die prächtige Achse der **Poppelsdorfer Allee** 49 mit einem Besuch des Villenviertels der **Südstadt** 56 auf.

BAUSTEIN 2

Für kurzweilige Stunden können Museen der **Museumsmeile** (s. S. 186) nach Gusto ausgewählt werden. Entspannen, einen Flohmarkt oder eine der musikalischen Großveranstaltungen genießen – dafür steht der **Freizeitpark Rheinaue** 82, eine große Parkanlage, in der 1979 die Bundesgartenschau stattfand. Alternativ ist ein Besuch im ehemaligen **Regierungsviertel** 72 der „Bonner Republik“ ein Erlebnis aus nun schon „historischen“ Zeiten. Man denke nur an die Auftritte der Reporter von ARD und ZDF vor dem Eingang des **Bundeskanzleramts** 75 vor und während der Krisensitzungen.

Die **Ruine der Godesburg** 31 bietet einen prächtigen Ausblick, das **Villenviertel** 36 aus der Gründerzeit im rheinwärtigen Bad Godesberg lädt zu ausgedehnten Erkundungen ein. Nur wenig entfernt kann die Rheinromantik mit der Kulisse des **Siebengebirges** 92 entspannend von einem Biergarten oder einer Gaststätte aus genossen werden, die schon im 18. Jh. weltberühmte Dichter und Denker inspirierte. Man kann, neben den drei Brücken, von vier verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Fährschiffe zur anderen Rheinseite nutzen, um von dort per pedes, Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzukehren.

BAUSTEIN 3

Nicht nur Kunsthistoriker und Kleriker werden von der berühmten romanischen **Doppelkirche in Schwarzrheindorf** 22 (einem Teil des Stadtbezirks Beuel) mit ihren Fresken begeistert sein und die alten Fachwerkgebäude des **Heimatmuseums Beuel** 26 allein sind schon einen Besuch wert.

Auf keinen Fall vergessen sollte man die Beueler **Sonnenseite** der Stadt, die sich mit **Biergartenatmosphäre** an der Rheinuferpromenade v. a. vom Nachmittag bis zum Abend anbietet. Hat man dies im **äußersten Süden** der rechtsrheinischen Seite geplant, so lohnt sich ein Abstecher in den **Arboretumpark Härle** 28 mit einem sehenswerten, seltenen Baumbestand.

Immer eine Besichtigung wert sind die **Römischen Siedlungsreste** 43, die sich in erster Linie im Bereich des Bonner Zentrums und im Norden verteilen.

Ein abendlicher Besuch in einem der vielfältigen Gastronomiebetriebe oder der vielen Kabarett-, Theater- und Musikveranstaltungen ist bestens geeignet, um Bonn in angenehmer Erinnerung zu behalten.

BONN IN FÜNF TAGEN

Wer die Zeit hat, kann sich entspannt zurücklehnen und sich intensiver den einzelnen Stadtteilen und weiteren Sehenswürdigkeiten widmen. Fast schon obligatorisch sollte ein Besuch der Museumsmeile sein – übrigens beliebig mit jedem der Bausteine kombinier- und koordinierbar und daher vor allem bei schlechterem Wetter ein „Joker“.

Bonn bietet zahlreiche Kabarettveranstaltungen wie z. B. die überregional bekannten „Springmäuse“ sowie internationale Theater- und Musikveranstaltungen – am besten, man reserviert sich vorab Karten. Bei einem Besuch der breit gefächerten Gastronomie und Kneipen, Bars und Diskotheken ist für Speis' und Trank, Entspannung und Unterhaltung für jeden Geschmack und Geldbeutel gesorgt.

BAUSTEIN 1

Weltbekannt ist das **Geburtshaus von Beethoven** 8. Auf dem **Alten Friedhof** 40 liegen viele bekannte Persönlichkeiten begraben, und das unter zum Teil monumentalen Grabstätten. „Besuchen“ kann man hier zum Beispiel **Robert Schumann** (siehe auch Schumann-Haus 54) und **August Wilhelm von Schlegel.** Zurück durch die Bonner Fußgängerzone empfiehlt sich die Spätbarockkulisse des **Alten Rathauses** 14 am Markt und die Besichtigung des **Bonner Münsters** 2 mit seinem einzigartigen romanischen Kreuzgang. In direkter Nachbarschaft liegt der Hofgarten, von dem sich der beste Blick auf die monumentale Südfront des Universitätsgebäudes, dem ehemaligen **Kurfürstlichen Schloss** 16, ergibt.

Ob man die Achse der **Poppelsdorfer Allee** 49 entlangflanieren und anschließend die Sammlung des **Mineralogisch-Petrologischen Instituts** (s. S. 165) oder die **Botanischen Gärten** 51 der Universität besuchen möchte, ist eine Frage der Jahreszeit und der Motivation. Wer sich die doch recht lange Strecke zutraut, sollte vom **Kreuzberg** einen Blick auf die Stadt werfen und natürlich auch

die **Kreuzbergkirche** 53 besichtigen. Eine Empfehlung: bei der Rückkehr unbedingt durch die Straßenzüge der **Südstadt** 56 schlendern.

BAUSTEIN 2

Über das Gelände des ehemaligen **Regierungsviertels** 72, dem heutigen **UNO-Campus** 80, erreicht man, vorbei am **Langen Eugen** 79 und dem **Post-Tower** 81, den beliebten **Freizeitpark Rheinaue** 82. Lange Spaziergänge unternehmen, den saisonalen monatlichen Flohmarkt besuchen oder eine der musikalischen Großveranstaltung genießen: Das Angebot ist vor allem in den Sommermonaten groß, im Winter kann man mit etwas Glück auch noch rodeln oder eislaufen. Vor allem von hier können Teile der **Museumsmeile** (s. S. 186) gut erschlossen werden.

Es ergibt sich hier eine gute Möglichkeit, zumindest Teile des Bausteins 3 einzubauen.



01Obn Abb.: np

BAUSTEIN 3

Im Süden befindet sich die romantische **Godesburg-Ruine** 31, von der man einen weiten Blick über die Umgebung hat. Ein Gang durch das gründerzeitliche **Villenviertel** 36 im rheinseitigen Bad Godesberg mit seinen Jungendstilelementen sorgt immer wieder für fotogene Überraschungen.

Ganz in der Nähe lockt, schön bei einer Brotzeit von einem Biergarten aus zu genießen, der **Rhein** 84 mit Blick auf das **Siebengebirge** 92 und den berühmten **Drachenfels.** (Gut kombinierbar mit Baustein 2 und Teilen der Museumsmeile.)

Mehlem, Rüngsdorf, Ramersdorf und Dottendorf weisen in einzelnen Straßenzügen wunderschöne **Fachwerk-Häuserfassaden** auf. Vor allem auf der Hauptstraße in **Muffendorf** 37 fühlt man sich um zwei Jahrhunderte zurückversetzt.

Von hier aus ist es dann nur noch eine kurze Fahrstrecke bis zu dem längst erloschenen Vulkan auf dem **Rodderberg** 38 und weiterführend bietet sich für Romantiker eine kurzweilige Fußwanderung bis zum **Rolandsbogen** 88 an.

BAUSTEIN 4

Auf der Beueler Seite ist die romanische **Doppelkirche in Schwarzrheindorf** 22 mit ihren gut erhaltenen Fresken ein Kleinod. Von hier ist es – am besten allerdings motorisiert – nur noch ein Katzensprung zum Auenwald des **Naturschutzgebietes Siegmündung** 20.

Wer Anfang September kommt, kann fast einen ganzen Tag auf der Großkirmes **Pützchens Markt** (s. S. 20) verbringen. Im **Heimatmuseum Beuel** 26 wird nicht nur die Beueler Geschichte präsentiert, das Fachwerkanwesen hat selbst auch schon musealen Charakter.

Auch lohnt es sich, von der **Sonnenseite des Rheins** dem Treiben auf dem Strom mit Blick auf das gegenüberliegende Bonn zu genießen. In Oberkassel kann eine interessante Sammlung seltener Gewächse im **Arboretumpark Härle** 28 bestaunt werden. (Kombinierbar mit Teilen der Bausteine 3 und 5.)

BAUSTEIN 5

Die **Altstadt** lockt nicht nur nachts oder zur Zeit der Kirschblüte. Fassaden aus der Zeit um 1900 bewundern oder auf den **Spuren der Römer** 43 wandeln, das kann man hier und im anschließenden Bonner Norden. Natürlich ist in 2000 Jahren das Meiste überbaut worden und viele Einzelstücke verlangen kleine Spaziergänge, aber auch diese detektivischen Entdeckungsgänge, zu denen der ausführliche Text im Stadtteilkapitel Hinweise gibt, haben ihren Reiz.

Für Freunde der Natur bieten sich das ungewöhnliche Biotop der **Düne in Tannenbusch** (s. S. 159), das **Rheinufer** in Richtung Norden und zurück auf der Beueler Seite sowie ggf. durch das **Naturschutzgebiet Siegmündung** 20 an (alles am besten per Rad oder Pkw). (Gut kombinierbar mit Teilen des Bausteins 4.)

Alternativ kann der große **Naturpark Rheinland** 61 vom Bonner Zentrum aus am besten über den **Venusberg** 62 erschlossen werden, es gibt aber etliche „Einstiege“ bis in den Südwesten von Bad Godesberg. Ob wandern, skaten oder Rad fahren: Hier ist alles möglich. Sogar eine Tour bis in den Kölner Raum kann unternommen werden. Für die leibliche Erfrischung ist an einigen Start- und Endpunkten gesorgt. (Kombinierbar mit Teilen der Bausteine 1 und 3.)

Wer es ein wenig gemütlicher mag und auch gerne in **gutbürgerliche Ausflugsrestaurants** (darunter etliche „Heurigenlokale“) einkehren mag, sollte einen Tagesausflug in eines der ältesten deutschen Naturschutzgebiete am **Siebengebirge** 92 planen. Dort können gleich mehrere Gipfel mit ihren herrlichen Aussichten erwandert oder teils bequem mit Zahnradbahn oder Pkw erreicht werden. Von **Königswinter** 91 aus bietet sich eine Weiterfahrt zu den romantischen Weindörfern am Rhein im Süden an. Wer ohne Kfz unterwegs ist, kann eine Rückfahrt auf einem der **Rheinschiffe** einplanen. (Kombinierbar mit Teilen der Bausteine 2, 3 und 4.)

◀ *Der noch erhaltene Burgfried der berühmten Godesburgruine* 31

ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Bei der folgenden Aufzählung sollte beachtet werden, dass gerade Veranstaltungen um den Anfang bzw. das Ende eines Monats herum von den aktuell gültigen Terminen **abweichen** können. Dies gilt auch für unplanmäßige Verschiebungen durch Ausstellungen, Kongresse oder grundsätzliche Neuplanungen, die nach Drucklegung erfolgten. Für die aktuellen **Veranstaltungstermine**, insbesondere der Stadtteile, sei also immer ein Blick in Tageszeitungen, Magazine und übrige Medien angeraten.

Ganz besonders gilt dies für die „Klangwelle Bonn“, die zwar erst auf eine Tradition seit 2005 zurückblickt, aber schon Hunderttausende Besucher eintrittsfrei auf den Münsterplatz 3 lockte. Jeweils im Frühherbst werden an zehn Abenden zu Klangblöcken von Klassik, Rock/Pop und Karnevalschlagern pro Minute gut 10.000 Liter Wasser in bis zu 25 m Höhe geschossen. Auf die dadurch entstehende Wasserwand zaubern Künstler mit Video- und Lasertechnik faszinierende Bilder und Grafiken.

FEBRUAR/MÄRZ/APRIL

Weiberfastnacht in Beuel

Der Stadtbezirk Beuel ist die Keimzelle der traditionellen Weiberfastnacht. Pünktlich um 11.11 Uhr belagern die Beueler **Wäscherinnen** unter Leitung der Wäscherprinzessin und ihrer Obermöhn das Rathaus. In einem heftigen Kampf, dessen Ausgang von vorneherein feststeht, wird schließlich mit symbolischer Übergabe des Schlüssels durch den Bürgermeister **das Rathaus erobert** und die „Weiberherrschaft“ verkündet.

Rosenmontag

Rheinischer Froh- und Unsinn ergreifen Jung und Alt beim närrischen **Rosenmontagszug** durch die Bonner Innenstadt. Die Bonner Narrenschaft fordert lautstark „Strüüßje“ und „Kamelle“ und feiert „Prinz und Bonna“.

Erheblich kleiner, aber originärer sind die Umzüge in den Ortsteilen: die „School-“ und „Veedelszöch“. Sie finden teils schon eine Woche vorher statt.

Osterkirmes in Beuel

Neun Tage lang laden Schausteller und Imbisse am Beueler Rheinufer unterhalb der Kennedybrücke ein. Werktags 14–22, So. und Feiertage 11–22 Uhr.

RheinEnergie-Marathon Bonn mit Marathonmesse

Vom Bonner Marktplatz führt der flache Rundkurs des Halbmarathons und des Marathons die Sportler entlang des Rheins und quer durch die Stadt. 2009 feuerten gut 210.000 Zuschauer die mehr als 10.000 Teilnehmer des 9. Marathons an. Es ist das **größte Sportspektakel** Bonns und auch bei einer solchen sportlichen Großveranstaltung bemüht man sich um technischen und ökologischen Fortschritt. So werden zur Streckenverpflegung Hunderttausende recycelbare Trinkbecher eingesetzt.

› www.rheinenergie-marathon-bonn.de

Flohmarkt

Von April bis Oktober findet an jedem dritten Samstag im Monat von 8–18 Uhr einer der größten Flohmärkte Deutschlands im **Freizeitpark Rheinaue (Gronau)** 82 statt. Die Anfahrt sollte auf keinen



011bn Abb.: np

Fall mit dem Pkw erfolgen! In der Nähe ist normalerweise alles gerammelt voll, unter Umständen muss man dann „jott we de“ („janz weit draußen“) parken. Am einfachsten fährt man mit der S-Bahn 66.

MAI

Eurega

Bei der „EuropäischenRheinRegatta“ handelt es sich um eine weit über die Bonner Grenzen hinaus bekannte **Ruderregatta,** die jährlich am ersten Maiwochenende durch den Bonner Ruder-Verein auf dem Rhein ausgerichtet wird.

› www.eurega.org

Rhein in Flammen

2009 erlebten mehr als 450.000 Zuschauer an den Ufern und auf den Brücken eine illuminierte Schiffskarawane mit 55 Booten auf dem nächtlichen Rhein sowie **beleuchtete Sehenswürdigkeiten** entlang des Stroms zwischen Linz und Bonn. Die größte eintrittsfreie Einzelveranstaltung findet im **Freizeitpark Rheinaue** 82 statt, wo ein Volksfest mit umfangreichem Rahmenprogramm (schon vortags) jährlich rund 300.000 Besucher verzeichnet. Dort wird auch das Spektakel jeden ersten Samstag im Mai von einem **musikalischen Höhenfeuerwerk** der Superlative gekrönt. Schiffskarten sollten rechtzeitig bestellt werden, 2009 war das erste Themenschiff für 2011 bereits gebucht (!).

› www.rhein-in-flammen-bonn.de

› Bonnticket, Tel. 0180 5001812, www.bonnticket.de

Brühler Schlosskonzerte

Von Mai bis August finden insbesondere **barocke** und **klassische Musikauf-**

▲ *„Denn in Kessenisch* 60*, in Kessenisch bin isch de Prenz!“*

führungen von Justus Franz über Heinz Hollinger, das Kölner Kammerorchester, Frans Brüggen und die Capella Clementina bis Wilhelm Kempf vor dem exquisiten Rahmen des berühmten barocken Treppenhauses im **Schloss Augustusburg** 85 statt. Die Tradition reicht bis 1959 zurück. Besonderes Anliegen ist die Förderung des herausragenden musikalischen Nachwuchses.

› www.schlosskonzerte.de

Bonner Sommer

„Kultur für umsonst“ bietet seit 1971 der Bonner Sommer, der mit seinem abwechslungsreichen Programm und kulturellen Beiträgen aus der ganzen Welt Trendsetter für viele **Open-Air-Festivals** in Deutschland war und ist. Die Stadt wird mit ca. 250 Veranstaltungen **von Mai bis September** in dieser „sechsten Jahreszeit“ ihre eigene Bühne. (Die fünfte ist nach heimischer Auffassung der Karneval.)

Konzerte auf dem Museumsplatz

Zwischen dem **Kunstmuseum Bonn** 69 und der **Kunst- und Ausstellungshalle der BRD** 70 finden im Sommer unter einem halb offenen Zeltdach **Freiluftkonzerte** für bis zu 8000 Besucher mit in- und ausländischen Künstlern statt. Bei Topacts können Kartenreservierungen empfehlenswert sein.

› www.museumsplatz-konzerte.de

› www.bonnticket.de

Prix Pantheon

Einer der angesehensten **Kleinkunstpreise** im deutschsprachigen Raum. Das Ereignis wird regelmäßig von Hörfunk und Fernsehen ausgestrahlt. Kabarettisten und Comedians, alte Hasen und Neuentdeckungen stellen im **Pantheon** (s. S. 54) ihre Programme vor. Kartenreservierung weit im Voraus dringend erforderlich!

› www.pantheon.de/prix/prix.htm

JUNI/JULI

Museumsmeilenfest

Das jährliche, drei- bis viertägige Großereignis Anfang bis Mitte Juni – meist am Wochenende nach Fronleichnam – an der Bonner **Museumsmeile** (s. S. 186) lockt mit Kunst und Unterhaltung **für die ganze Familie.** Sonderführungen, Open-Air-Konzerte, erlebnisreiche Aktionen und ein großes Kinder-Spaß-Programm haben in den letzten Jahren jeweils gut 100.000 Besucher angesprochen.



100bn Abb.: ef

Wirtefestival

Über 50 Wirte sorgen an einem Wochenende Anfang bis Mitte Juni in der **Rheinaue** 82 in gemütlichem **Biergartenambiente** für das leibliche Wohl und ein **Livemusikprogramm** für die ganze Familie. Bis zu 200.000 Besucher wurden bisher durch das umfangreiche Open-Air-Bühnenprogramm erreicht.

Bonn Triathlon

Nach 3,8 km Schwimmen - als besondere Attraktion erfolgt der Start von einer Rheinfähre aus - gilt es 60 km durch das Siebengebirge Rad zu fahren und 15 km entlang der Rheinpromenade zu laufen. Eine der bedeutendsten Sportveranstaltungen in Bonn, die etwa Mitte Juni stattfindet.

Bonner Wissenschaftsnacht

Alle zwei Jahre – Anfang Juli, am Vorabend der jährlichen Graduiertenfeier – stellt die **Universität Bonn** ihr Hauptgebäude und die Außenflächen als Ausstellungsbereiche für faszinierende **Forschungspräsentationen** mit anderen bekannten Forschungseinrichtungen, populärwissenschaftlichen **Diskussionsrunden, Sondervorlesungen** und **Unterhaltung** rund um ein Hauptthema zur Verfügung.

› www.bonner-wissenschaftsnacht.de

R(h)einkultur – „umsonst und draußen“

Anfang Juli bis Anfang August steigt beim international bekannten und größten **eintrittsfreien Musikfestival** Deutschlands eine riesige **Open-Air-Party.** Gespielt wird alles von Rock und Pop über Alternative, Acoustic, Hip-Hop bis Nu-Metal. Regionale, nationale und internationale Künstler geben sich auf mehreren Bühnen die Klinke in die Hand. Die Veranstaltung finanziert sich nur über Getränkeverkauf, Sponsoren und Zuschüsse der Stadt Bonn. Trotz begrenztem Budget zaubern die Veranstalter ein riesiges Event. Es ist übrigens das einzige Festival dieser Größenordnung mit einer **ökologischen Auszeichnung.** Der WDR-Rockpalast zeichnet regelmäßig aus der **Rheinaue** 82 auf. Zum 25-jährigen Jubiläum 2007 wurden gut 170.000 Besucher gezählt, 2008 waren es bei leicht schlechterem Wetter immerhin noch 150.000.

› www.rheinkultur-festival.de

Bonner Bierbörse

Fast **1000 Biersorten** aus den unterschiedlichen Regionen der Erde und ein **Bühnenprogramm** mit internationalen Highlights locken Ende Juli bei schönem Wetter Zigtausende in die **Rheinaue** 82.

› www.bierboerse.com/city/bonn.htm

AUGUST/SEPTEMBER

Smart Beachvolleyball Cup

Anfang bis Mitte August zaubern die Veranstalter auf dem Münsterplatz 3 anspruchsvolle Sandanlagen für dreitägige Wettkämpfe, die letzte Station vor den Deutschen Meisterschaften. Erhöht wird der Unterhaltungswert für die gut 20.000 Zuschauer an den drei Wochenendtagen zusätzlich durch peppige Musik, Showprogramm und Gewinnspiele. Eintritt frei.

Internationale Stummfilmtage

Der Arkadenhof des **Kurfürstlichen Schlosses** 16 wird im August zu einem

◀ *Das Rokokoschloss Augustusburg* 85 *(Brühler Schloss) – Teil des UNESCO-Weltkulturerbes*

Open-Air-Filmpalast, in dem restaurierte, teils hochkarätige, teils seltene Stummfilme gezeigt werden.
› www.film-ist-kultur.de

Promenadenfest Beuel

Um Mitte August präsentieren sich auf der schön gestalteten **Rheinuferpromenade** in Beuel **Vereine** aus dem Stadtbezirk mit ihren Angeboten und musikalischen Beiträgen.

Derletalfest

Ende August/Anfang September stellen sich **Vereine, Schulen, Organisationen** sowie **Musik- und Tanzgruppen** aus dem Stadtbezirk Hardtberg bei dieser Veranstaltung im grünen, romantischen **Derletal** 55 vor.

Familienspielefest

Mit Sport und Spiel, Clownerien, Musik und Unterhaltung verwandelt sich der **Rheinauen-Park** 82 Anfang September in eine Aktionsfläche für Groß und Klein.

Tag der offenen Tür beim DLR

Alle zwei Jahre im September ist beim **Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt** (DLR) in Porz-Wahn (südlich des Flughafens Köln/Bonn) Tag der offenen Tür. Hier können u. a. **Module der ISS** (Internationale Raumstation), die **Zentrifuge** für Belastungstests und vieles mehr besichtigt werden.

Beethovenfest Bonn

Für Liebhaber der **klassischen Musik** das absolute Highlight der Bonner Konzertsaison. Jedes Jahr finden bei dem Großereignis für vier bis fünf Wochen mit Schwerpunkt im Monat September etwa 50 Konzerte mit internationalen

PÜTZCHENS MARKT IST ANGESAGT!

Ab dem zweiten Septemberwochenende herrscht in dem ansonsten kleinen, beschaulichen Stadtteil Pützchen am Rande Beuels totaler Ausnahmezustand. ***Eine der größten Jahrmarktsveranstaltungen in Deutschland*** *(der umsatzstärkste Fünftagejahrmarkt) auf rund 80.000 m² zieht jedes Jahr rund eine Million Besucher an – 2011 zum 644. Mal.*

Von A wie Autoskooter bis Z wie Zuckerwatte ist alles vorhanden. Und wer A sagt, muss auch B sagen: ***Bierzelte,*** *in denen es entweder mit rheinischer Lebensfreude und Ausgelassenheit oder bayerisch deftig und zünftig zugeht.*

Neben den nostalgischen und spektakuläreren ***Fahrgeschäften*** *existiert noch der ausgedehnte* ***„Pluutemaat“*** *(Plundermarkt). Er erinnert an den Ursprung des Marktes, Pilger mit allerlei Nützlichem zu versorgen. Noch heute bieten Händler von nah und fern in der Buden- und Zeltstadt Produkte an, die in „normalen“ Kaufhäusern eher selten zu finden sind: größtenteils Haushaltswaren, Kleidung, Schafsfelle, handgefertigte Bürsten, Schuhe, exotische Gewürze und vieles mehr. Leider wurde er in den letzten Jahren zugunsten des organisierten Rummels immer stärker beschnitten.*

Der ***Name*** *des Jahrmarktes und des gleichnamigen Ortsteils geht auf das lateinische „puteus“ („Brunnen“) zurück: im Französischen „puits“, im Rheinischen „Pütz“ oder – wenn der Brunnen etwas kleiner war – eben „Pützchen“.*

Aus Chroniken ist bekannt, dass um die erste Jahrtausendwende im Rheinland eine

*starke **Dürre** herrschte. Selbst die Bauern aus dem Westerwald trieben ihr Vieh an den Rhein. Die erste **Äbtissin des Benediktinerinnenklosters** zu Vilich, Adelheid (960–1015 n. Chr.), kniete daraufhin während einer Bittprozession auf freiem Felde nieder und bat um göttliche Hilfe. An jener Stelle, wo ihr Äbtissinnenstab im Erdboden eingesunken war, entsprang eine **Quelle.** (Die gebildete Frau hatte sicherlich ganz gezielt nach Wasser gesucht. Von den Ennerthängen strömt unterirdisch Grundwasser herab, das sich über einer undurchlässigen Tonschicht in Pützchen sammelt und auf ganz natürlichem Wege herausgedrückt wird.) Nach Adelheids Tod kamen Berichte von **Wunderheilungen** an ihrem Grabe auf. Die Zahl der Pilger wuchs rasch an und es entwickelte sich die **Adelheidis-Wallfahrt,** die folgerichtig wiederum **Händler** anlockte. **Gaukler** und **Musiker** unterhielten das Publikum. Der Pützchens Markt, erstmals erwähnt 1367, war geboren. Zunächst pilgerte man noch zum Grab von „uns Adelheid", dann verlagerte sich die gesamte Wallfahrt ans Pützchen, dessen Wasser, im Volksmund „Brönnsches Wasser" genannt, Heilung versprach. „Wenn ich nach Pützchen fahre, dann gehe ich immer zum Brünnchen und wasche mir die Augen mit dem Wasser. Das haben schon meine Großeltern getan", berichtet die gebürtige Friesdorferin Magda Ippendorf. Und wissenschaftliche Untersuchungen haben tatsächlich ergeben, dass das „Brönnsche Wasser" **Augenleiden** zu lindern vermag, da es alaunhaltig (Kaliumaluminiumsulfat) ist.*

Da die Wallfahrt immer häufiger in einem unübersichtlichen Saufgelage mit Raufereien endete, legte man sie um acht Tage vor, um sie von Pützchens Markt zu trennen und den religiösen Charakter zu wahren – das ist auch heutzutage noch gut so.

*1966 wurde „Adelheid von Vilich" von Papst Paul VI. **heiliggesprochen.** Die Kirche begeht den Festtag alljährlich am 5. Februar. Die **Adelheidisoktav** (in der katholischen Liturgie der achte Tag nach einem Hochfest) beginnt mit der Brunnenweihe im Rahmen der Vorabendmesse zum letzten Sonntag im August. Sie endet am ersten Sonntag im September, dem Sonntag vor Pützchens Markt. Zum Abschluss zieht bei Anbruch der Dämmerung eine feierliche **Lichterprozession** mit den Reliquien der heiligen Adelheid um den Adelheidisplatz, dessen Zentrum das nunmehr seit eintausend Jahren sprudelnde Pützchen ist. Um das Band zwischen Markt und Wallfahrt aufrechtzuerhalten, feiert man am Sonntag im Festzelt auf den Marktwiesen die **heilige Messe.***

*1892 brach an einigen Stellen im Rheinland die **Cholera** aus. In Folge fiel auf allerhöchste Anordnung zum ersten Mal in seiner langen Geschichte Pützchens Markt aus.*

*Traditionell laden die Schausteller übrigens am Montagmorgen **Waisenkinder** der Region zu Freifahrten ein, ein Riesengaudi für alle.*

*Zum Abschluss des Marktes gibt es um 22 Uhr ein zum Dank an das Publikum spendiertes **Großfeuerwerk.***

*Als Besucher sollte man besser mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** zum Markt fahren, denn Straßen und Parkplätze sind oft hoffnungslos überfüllt. Vom Beueler Bahnhof besteht auch die Möglichkeit, mit einer alten **Bimmelbahn** bis ins Zentrum der Kirmes zu fahren.*



012bn Abb.: np

Spitzenorchestern, bedeutenden Ensembles, prominenten Solisten und vielversprechenden Nachwuchskünstlern statt: ein **Hörgenuss** pur. Charakteristisch ist die Konfrontation der Werke Beethovens mit Meisterwerken der nachfolgenden Jahrhunderte bis in unsere Gegenwart. Die Tradition des Bonner Beethovenfestes reicht bis ins das Jahr 1845 zurück.

› Info-Hotline Tel. 2010345,
Eintrittskarten Tel. 01805001812,
www.beethovenfest-bonn.de

OKTOBER/NOVEMBER/DEZEMBER

Stadtfest Bonn

Im Oktober wird die **Fußgängerzone** des Bonner Zentrums zu einem einzigen großen Veranstaltungsgelände mit **Musik, Modenschauen** und einem vielfältigen Angebot zum **Bummeln** und **Einkaufen.**

Dies Academicus

Tag der offenen Türen in der **Universität** mit vielen Vorträgen, Experimenten und Führungen ist traditionsgemäß im November. Umlagert sind immer die berühmt-berüchtigten **Experimentalvorlesungen** der Chemischen und der Physikalischen Fakultät mit Staun- und Knalleffekten. Um noch einen Platz zu ergattern, muss man teilweise mehrere Stunden vor Beginn eintreffen! Auch andere Fakultäten stellen Hochinteressantes vor und aus.

Weihnachtsmarkt

Vier Wochen vor Weihnachten öffnet zwischen **Münsterplatz** 3 und **Friedensplatz** einer der größten und schönsten Weihnachtsmärkte im Rheinland. Sogar ganze Busladungen aus den Beneluxstaaten und von der angelsächsischen Insel haben ihn für sich entdeckt. Zur gleichen Zeit herrscht auch in der Fußgängerzone von **Bad Godesberg** vorweihnachtliche Stimmung, genau wie in vielen anderen Stadtteilen und in der Umgebung.

▲ *Vor „Stille Nacht, heilige Nacht“ sind Einkaufen und Glühwein angesagt*

006bn Abb.: np



AUF INS VERGNÜGEN

Während der Zeit als Regierungssitz gab es in Bonn überwiegend Polittourismus. Erst seit den 1990er-Jahren lassen sich höhere Wachstumsraten im individuelleren Reisewesen nachweisen. Neben der landschaftlich idyllischen Lage am Rhein und am Siebengebirge und dem interessanten historischen Hintergrund der Stadt sind auch Kongresse ein wesentlicher Grund für höhere Besucherzahlen.

Die Stadt hat durch ihre Zeit als „Bundeshauptdorf" sicherlich einen „Bonnus", fällt aber auch trotz der relativ geringen Größe von knapp 315.000 Einwohnern vor allem dadurch auf, dass sie mit viel größeren Städten durchaus konkurrieren kann. Bonn ist nicht zu groß und nicht zu klein. Man kann sich in das Gewühl der Fußgängerzone stürzen, es gibt sehr **gute innerstädtische Verkehrsverbindungen,** gleichzeitig ist man aber auch schnell in den Vororten und in maximal 20 Minuten in einem der Naturschutzgebiete.

In vielen Stadtteilen jenseits des Zentrums offenbaren sich **Fassaden aus der Gründerzeit** und dem **Jugendstil** und es finden sich etliche erholsame Oasen. Aber vor allem: Bonn ist grün! **Bäume** wurden bereits vor weit über 100 Jahren als Inbegriff des naturnahen Wohnens in städtischer Umgebung geschätzt.

Besuchern fällt in Bonn als Erstes häufig das besondere Flair, verbunden mit seiner **internationalen Vielfalt** auf. Die Stadt ist geprägt durch ihre „Ureinwohner", aber auch durch viele auswärtige **Studenten** und andere **Zugezogene** („Immis"), die vor Ort ihre „Röggelchen" verdienen und heimisch geworden sind. Dazu zählt auch eine große Anzahl an **ausländischen Mitbürgern.**

Bonn galt früher als Wohnort betuchter **Pensionäre** und brachte es auf eine stattliche Anzahl von Millionären. Heute mögen die Pensionäre nicht mehr ganz so reich sein – schließlich sind viele Politiker abgezogen –, vielfältige Angebote im gehobenen Bereich sind aber geblieben.

Es ist also für ein **umfangreiches Angebot** – vom besonders schmalen Geldbeutel bis zum höchsten Niveau – gesorgt.

Eine breit gefächerte Gastronomie, vielfältige kulturelle und z. T. internationale Großveranstaltungen insbesondere in den Sommermonaten sowie v. a. die überregional bekannte kabarettistische Szene ergänzen sich mit bedeutenden Museen zu einem umfangreichen Angebot, das fast jeden Geschmack zufrieden stellen wird.

BONN FÜR CITYBUMMLER UND KAUFLUSTIGE

Bonn lockt sicherlich keine Touristen an, die nur zum Einkaufen kommen, dennoch hat die „Geschäftsstadt der kurzen Wege" einen guten Ruf, gibt es doch eine der ersten (1967) und größten **Fußgängerzonen** Deutschlands. 2007 wurde sie durch Einbinden der **Friedrichstraße** um gute 20.000 m² erweitert und die Läden in diesem Bereich vervielfältigten sich praktisch über Nacht. Rund um den **Markt** und **Münsterplatz** 3 befinden sich in schmalen Straßen und Gassen Hunderte Schaufenster von **Modegeschäften, Juwelieren, Antiquitätenhändlern** usw. Neben dem **klein- und mittelständischen Handel** haben sich auch alle nur denkbaren **Ketten** und **Großanbieter** eingefunden. Die Bonner **Kaiser-Passage** lockt mit wunderbarer Mode und feschen

Schuhen bis zum Abwinken. Zu Unrecht übersehen werden die **Citypassage** (zwischen Vivatsgasse und Am Dreieck) und die kleine Kasernen-Galeria (Kasernenstr.). Auch in **Bad Godesberg** und seiner Fußgängerzone kann Einkaufen Spaß machen. Die meisten Geschäfte haben von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

014bn Abb.: np



1 [D4] Die **Friedrichstraße** (Bonn Zentrum) hat sich nach dem Ritterschlag zur Fußgängerzone in kürzester Zeit zu einem Eldorado für Kaufberauschte herausgebildet. Bekleidung (auch Kindermode), Antiquitäten, Uhren, edler und antiker Schmuck – alles gut und fein vom Hochpreisbereich bis hin zum Schnäppchen – leeren die Geldbörse. Das **Haus der Blumen** ist einfach ein Traum und aus der **Bonner Kaffeerösterei** mit seinen exotischen Accessoires aus allen Ecken der Welt ist schon mancher nicht mehr freiwillig herausgekommen. An der Ecke zur Bonngasse befindet sich das schnuckelige **Zessibong,** das von unverwechselbaren Broschen über originelle Anstecker bis hin zum exklusiven Teegeschirr keine Wünsche offen lässt. Ein Hingucker ist die **Vitrine** (Rathausgasse 14), in der u. a. Jugendstilpreziosen und konservativer Bernstein- und Granatschmuck angepriesen wird. Die Boutique **La Créole** (Nr. 38) zeigt in farblicher Vielfalt Produkte aus Leinen, Hanf, Seide und Baumwolle. Auch Accessoires und Schmuck sind weitgehend Eigenimporte aus Südamerika, Afrika und Asien. Kleine Kollektionen deutscher und europäischer Designer für „Mädels“ zwischen 25 und 70.

2 [C4] Vor allem in der **Sternstraße** knubbeln sich Läden wie **Bugsy & Co.** und **Phantasie** mit viel originellem, spleenigem Krimskrams. Nicht nur eine bewundernswerte barocke Ladeneinrichtung hat **Parfümerie & Lingerie Vollmar** zu bieten. Auf ganz alte Parfümfirmen spezialisiert, werden hier traditionelle Düfte angeboten. Wurden mit Chanel No. 5 (was Marilyn Monroe im Bett trug und sonst nichts) die „Chemieparfüme“ eingeläutet, so liegen moderne Düfte nach überlieferten Rezepten und mit rein natürlichen Zutaten wie „Messe de Minuit“ (riecht dank hohem Weihrauchanteil nach gotischer Kathedrale) nun wieder absolut im Trend. Das **L’Occitane** (Nr. 13) bietet edlere Körperpflegeprodukte mit ausgewählten natürlichen Bestandteilen. Viele davon stammen aus Südfrankreich.

3 [D4] Das Geschäft **Farnschläder** (Bonngasse 22) ist überregional bekannt für seine rahmen- und handgenähten Schuhe.

4 [D4] Im **Schuhdorf** (Stockenstraße 1-5) kann man unter höherwertigen Marken wühlen: VaBene, Högl-Comfort, Rovers, Vagabond, Think, Gidigio ... .

In der Parfümerie & Lingerie Vollmar ist nicht nur die Parfümauswahl sehenswert

Seite 23: Vom Biergarten am Alten Zoll (s. S. 28) hat man einen tollen Blick auf den Rhein 84 *mit der Kennedybrücke*

5 [C4] Trendbewusste junge Menschen finden in den Bekleidungsgeschäften **Esprit, Orsay** und **New Yorker** in der **Remigiusstraße** den passenden Dress. Dort befindet sich auch die **Sportarena** mit allem, was das Athletenherz begehrt, eine gute Alternative ist **Sport Partner** in der Wenzelgasse. Bunte, ausgefallene Schuhe? Die männliche Begleitung setzt man am besten nebenan im **Cartoon** an die Bar.

6 [C4] An der Ecke **Poststraße** und In der Sürst steht das alteingesessene **Modehaus Tyrasa** (ab Sept. 2010 voraussichtlich Umbenennung in Appelrath Cüpper) für anspruchsvolle Damenbekleidung. Während das **Colloseum** (Nr. 18) v. a. jüngere Frauen und Mädels anspricht, bietet **Daniels** in der Vivatsgasse dem zeitgmäßen Mann Garderobe aus dem gehobenen Sektor. Vor allem zwischen **Münsterplatz** und **Bahnhof** offerieren größere sowie kleinere Anbieter Modeartikel und Zierrat für alle Altersklassen zu Preisen für den kleinen Geldbeutel.

7 [D4] **Bouvier** gegenüber dem Universitätshaupteingang (Am Hof 28) ist die größte Buchhandlung im Bonner Raum. Es werden regelmäßige Autorenlesungen abgehalten. Ein Kinderreich mit einer überwältigenden Fülle an Lesestoff hält die Bambinos auf Trab, während man im Café zwischen den vielen Büchern seine Ruhe finden kann.

8 [C4] **Puppenkönig** in der **Gangolfstraße** ist ein Schlaraffenland mit Spielzeugen aller Art. Seit Jahrzehnten wird Ende Oktober im Schaufenster eine Modelleisenbahnlandschaft aufgebaut, kurz vor Weihnachten versteigert und der Erlös für einen guten Zweck gespendet.

9 [D4] Feine, exklusive Mode und eine ausgesucht diskrete Beratung gönnt frau sich im **Waltzinger** in der Straße **Am Neutor.** Direkt links daneben hält der **Honigmond** besonders ausgefallene, ausgesuchte Mitbringsel bereit, wenn man gar nicht mehr weiß, was man schenken soll: Hier gibt es alles vom handgeschmiedeten Messer über edlen Champagner bis hin zu exquisiten Vasen.



015bn Abb.: np

10 [C4] Der Teeladen **Gschwendner** im wohl ältesten Haus Bonns (Dreieck 2) ist auch für die Verwöhntesten ein kleines Paradies. Exquisite Schokoladen zum Essen und Trinken bietet der **Schokoladen** in der Münsterstraße 7, eine weitere Verführung ist das **Chocolat** in der Sternstraße.

11 [C4] Die 1978 errichtete **Kaiser-Passage** verbindet den Kaiserplatz mit dem Münsterplatz 2. Der lichtdurchflutete Abschnitt vor dem Café En'te bietet besonders an Regentagen eine schöne Gelegenheit, sich von den „très chic" Boutiquen zu erholen. Im **ART-DECO** werden neben Möbeln auch Modeschmuck, Gläser etc. der gleichnamigen Stilrichtung präsentiert. Am Ausgang zum Martinsplatz wirbt das feine **Les Jumelles** mit Cashmere, Strick, Hemden, Cardigans, Jacken, Mänteln, Hosen und Accessoires vieler Designermarken wie Brunello Cucinelli, Gunex, Piazza Sempione, Iris von Arnim, Villa Gaja, Allude, Herno, Henry Beguelin, Sissi-rossi usw.

12 [C4] Im Outdoorgeschäft **Wolfskin** (Bonngasse 21) steht Bekleidung von Kopf bis Fuß an erster Stelle.

13 [C4] **Steppenwolf** (Oxfordstr. 4, Bonner Norden) bietet ein großes Repertoire von der Hightech-Nagelfeile über Reiseliteratur bis hin zur Kletterausrüstung an.

14 [B3] Bei **Globetrotter Outlet** (Vorgebirgsstr. 86) finden nicht nur Rucksackreisende teils preisreduziertes Zubehör, Ersatz-, Ergänzungs- und Reparaturmaterial.

16 [C5] Im **Bonner Westen** führt Monika von Voss ihre **Boutique und Schneiderei** im Souterrain einer Stadtvilla und hat die wunderschöne Terrasse gleich integriert. Die Angebote von witzig bis ulkig, von preiswert bis teuer, reichen von einer versilberten Traubenschere bis hin zu einem Christbaumspitzenschmuck mit Pfauenfedern. Davon abgesehen: Wann kann man schon eines der schönen Häuser in diesem Stadtteil von innen besichtigen (Meckenheimer Allee 105, 10–17 Uhr)?

17 [G10] Durch die 2004 eröffnete, schicke **Fronhofer Galerie** wurde wieder ein kleiner Einkaufsmagnet mit einer Mischung von Boutiquen, Büros, Drogerie, Fitnessstudio, Snackgastronomie etc. auf zwei Etagen geschaffen.

18 [H10] Perlenfreunde werden sich bei **Gisela Armin** (Yalovastr. 6) wohlfühlen. Frau Gräfin kauft seit vielen Jahrzehnten selbst ein und verarbeitet auch die Kostbarkeiten. Sie reichen vom bunten Südseeperlenohrring zu 30 € für die junge Tochter, bis hin zum teureren Collier *(Pinctada maxima)* für die Erbtante.

19 [F9] Für Fans der **Haribo-Produkte** sei auf den **Fabrikverkauf** der Gelatinefigürchen und ihren Kollegen zu ermäßigten Preisen verwiesen (Friesdorfer Str. 121, Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr).

MÄRKTE

20 [D4] Auf dem Marktplatz in **Bonn Zentrum** findet Mo.–Fr. 8–18.30 und Sa. bis 16 Uhr ein **Wochenmarkt** statt.

21 [G10] Auf dem **Moltkeplatz** in Bad Godesberg gibt es Di., Do. 8–13 und Sa. bis 14 Uhr ebenfalls einen **Wochenmarkt** und Fr. 10–13 Uhr einen Ökomarkt.

22 [E4] In Beuel kann man sich Sa. 8–14 Uhr vor dem Rathaus, Mi. und Fr. 8–18.30 Uhr auf dem **Parkplatz des St. Josef-Krankenhauses** mit mit frischen Produkten versorgen.

◀ *Frische Blumen bekommt man z. B. auf dem Remigiusplatz (s. S. 28)*

› Vor der Südseite des Bonner Münsters (2) gibt es Mi. und Sa. 9–14 einen **Ökomarkt** mit frischen Produkten aus der Region.

23 [D4] Einen ganzjährigen **Blumenmarkt** gibt es Mo.–Fr. 8–18.30, Sa. bis 16 Uhr auf dem **Remigiusplatz.**

24 [G10] In der Fußgängerzone von **Bad Godesberg** wird drei- bis viermal im Jahr ein **Stoff- und Tuchmarkt** und parallel dazu ein provenzalischer Markt abgehalten. Termine erfährt man unter www.godesberg-stadtmarketing.de.

› Im **Freizeitpark Rheinaue** (82) lädt von Mai bis Oktober jeweils am 3. Samstag im Monat ein großer Flohmarkt zum Stöbern ein.

BONN FÜR GENIESSER

Auch wenn es deutliche Konzentrationen in den Zentren gibt, so sind die Gaststätten doch über das ganze Stadtgebiet **verteilt.** Den Blick auf das **Siebengebirge** oder den **Rhein** lassen sich viele Wirte gut bezahlen. Doch es gibt diesen Blick – besonders im Sommer in den Biergärten – auch für die bescheidene Geldbörse. Es ist erfreulich, dass die Aufsichtsbehörde in den letzten Jahren erheblich freizügiger Lizenzen vergibt, die es Betreibern ermöglicht, vor ihren Wirtshäusern kleine außengastronomische Bereiche anzubieten.

Bei gut 900 Gastronomieangeboten ist eine **Auswahl** schwer zu treffen, darum kann die folgende Auflistung nur ein Anfang sein. Wer noch einen größeren Überblick über die örtliche Gastronomie möchte, dem sei der „Bonner Restaurantführer“ empfohlen (s. S. 233).

Bei vielen Spezialitätenrestaurants lohnt es sich, nach den Angeboten außerhalb der Karte zu fragen.

Den eigenen Wagen sollte man aufgrund sehr begrenzter Parkplatzangebote besser stehen lassen und mit den **öffentlichen Verkehrsmitteln** fahren.

BIERGÄRTEN

25 [D4] **Alter Zoll,** Brassertufer/Konviktstr. (Bonn Zentrum), nur im Sommer vormittags bis 23 Uhr. Schöne Lage oberhalb des Rheins am Fuß des Alten Zoll (17), unter einer riesigen Platane. In der „Open-Air-Mensa“ werden zum Bier einfache Snacks wie Pizzen geboten, garniert mit einem Blick auf Beuel, den Langen Eugen, den Post-Tower und das Siebengebirge. Es gibt sehr viele Plätze, trotzdem ist es hier oft überfüllt. Wenn es eng wird, weicht man in Woodstockmanier auf die angrenzende, terrassierte Wiese aus und schaut den Boulespielern zu.

26 [D3] **Bahnhöfchen,** Rheinaustr. 116 (Beuel), 10–0.30 Uhr. „Et Bahnhöffje“, wie der Bonner liebevoll zu sagen pflegt, bietet eine große sonnige Außenterrasse direkt am Rhein mit Blick auf die Bonner „Skyline“. Die gängigen saisonalen gutbürgerlichen und internationalen Speisen in großen Portionen, gute Salate, Kaffee und Kuchen sind sehr beliebt. Früher war hier Endstation für das „Bröltalbähnchen“, die älteste Schmalspurbahn Deutschlands, die über Siegburg in den Westerwald fuhr. Heute ist das Bahnhöfchen ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und daher oft überfüllt.

27 [H9] **Bastei,** Von-Sand-Ufer 1/Ecke Rheinallee (Bad Godesberg), 11–1 Uhr. Große Terrasse direkt am Rheinufer mit Blick auf das Siebengebirge. Breitgefächertes Angebot für jeden Geldbeutel von einfachen Gerichten über leichte, mediterrane bis zu saisonbedingten heimischen Speisen. Die Bastei diente Ende des 19. Jh. als Station der Rheinschifffahrt und Raststätte der Schiffersleute.

28 [H7] **Bundeshäuschen,** Oberkasseler Ufer 4 (Beuel, Oberkassel), Zufahrt über Simonstraße, dann ausgeschildert, 11–20, Fr. und Sa. bis 22 Uhr. Direkt am Rhein – bei Hochwasser auch mittendrin – findet sich v. a. die ältere Generation im „Café-Restaurant Bundeshäuschen" ein und genießt das preiswerte, deftige Essen (tgl. Stammgericht). Bei schönem Wetter wird die große Terrasse auch im Winter bewirtschaftet.

29 [D4] **Oliveto** im Hotel Königshof, Adenauerallee 9 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 15–23, Sa., So. und an Feiertagen ab 11 Uhr. Zwei Sonnenterrassen mit Blick auf die „schä(ä)l Sick" und das Siebengebirge. Spezialitäten der italienischen Küche.

30 [F7] **Parkrestaurant Rheinaue,** Ludwig-Erhard-Allee 20 (Gronau, Rheinaue), 9.30–24 Uhr. Große Sonnenterrasse mit Blick auf den südlichen Teil der Rheinaue und die Silhouette des Siebengebirges.

31 [F6] **Rheingarten,** Charles-de-Gaulle-Str. 53 (Gronau, Rheinaue), Mo.–Fr. ab 11, Sa. ab 10, sonn- und feiertags ab 9 bis 22 Uhr. Hier gibt es in einem Bier- und Wintergarten saisonale deutsche und italienische Küche und an Wochenenden zudem Jazz- und Blues-Livekonzerte „für umsonst und draußen" unter Kastanienbäumen. Veranstaltungshinweise sollten der Tagespresse entnommen werden.

32 [D4] **Rheinlust,** Rheinaustr. 134 (Beuel), 10–1, Fr. und Sa. bis 3 Uhr. Neben Innengastronomie großer Biergarten unter niedrigen Bäumen direkt am Rhein mit Blick auf die Bonner Seite. Quer durch die Generationen beliebt, bei schönem Wetter hoffnungslos überfüllt. Deutsche und internationale Gerichte, Büfettangebot.

33 [D4] **Rheinpavillon,** Rathenau-Ufer 1 (Bonn Zentrum), während der Saison 13–23 Uhr, im Winter längerer Betriebsurlaub. Näher am Fluss kann man nicht sitzen. Bereits seit 1947 wird das unter Denkmalschutz stehende „UFO" von derselben Familie betrieben. Es gibt durchgehend warme Küche, Kaffee und Kuchen.

34 [D3] **Schänzchen,** Rosental 105 (Bonner Norden), nur im Sommer Di.–Sa. 17–1 Uhr. Bayerischer Biergarten mit Blick über den Rhein. Hier herrscht das Reinheitsgebot: Es gibt nur deutsche Biere.

35 [H8] **Schaumburger Hof,** Am Schaumburger Hof (Bad Godesberg, Rheinufer), Tel. 9563529, Di.–So. 11–22 Uhr, Reservierungen Sa. und So. zu empfehlen. Wer Rheinromantik unter Linden erleben möchte, wie sie z. B. Ludwig van Beethoven, Heinrich Heine, Kaiser Friedrich III., Alexander von Humboldt und Queen Victoria (die hier ihren deutschen Prinz Albert kennenlernte) genossen haben, der sollte sich hierher begeben. Gehobenere Landhausküche.

36 [E5] **Zum Blauen Affen,** Elsa-Brändström-Str. 74 (Beuel), etwa ab März bis November – Öffnungszeiten je nach Wetter. Pavillon in der Beueler Rheinaue mit Snackgastronomie. Beliebter Anlaufpunkt für Familien, Wanderer, Jogger, Radler und Skater. Ein Kinderspielplatz ist direkt nebenan.

BÜRGERLICH/RHEINISCH

37 [A5] **Altes Treppchen,** Endenicher Str. 308 (Bonner Westen, Endenich), Tel. 625004, www.treppchen.de, Mo.–Fr. 11.30–14 und Mo.–Sa. ab 17.30 Uhr. Schon Napoleon soll das Restaurant aus dem 16. Jh., seit über 500 Jahren im Besitz der Familie Dung, besucht haben. Er wird sich in den niedrigen Zimmern mit holzgetäfelten Wänden und historischem Dekor wohlgefühlt haben, ebenso spätere Politiker. Vielleicht auch wegen der umfangreichen Weinkarte und regionalen Saisongerichte mit mediterranem Hauch. Oft gibt es köstliche

A B C D E F G H I J K

1 2 3 4 5 6

274

282

276

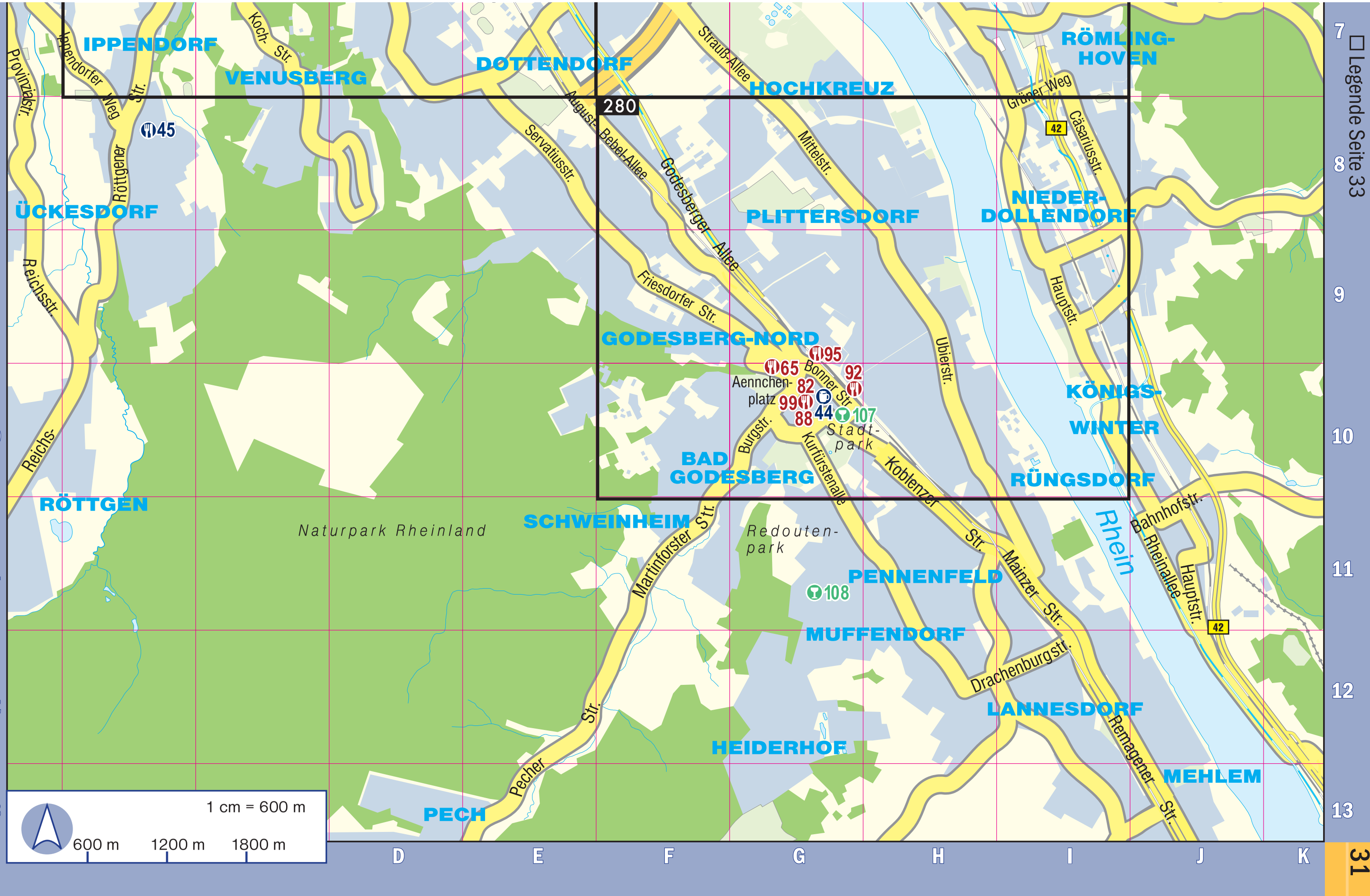
278

AUERBERG
GEISLAR
SCHWARZ-RHEINDORF
VILICH
CASTELL
NEU VILICH
VILICH-MÜLDORF
HANGELAR
SANKT AUGUSTIN
HOLZLAR
BECHLINGHOVEN
PÜTZCHEN
BONN
BEUEL
HOHOLZ
KÜDINGHOVEN
NORDSTADT
ENDE-NICH
BEUEL-MITTE
LIMPERICH
WESTSTADT
SÜDSTADT
HOLTORF
OBER-HOLTORF
RAMERSDORF
LENGS-DORF
POPPELS-DORF
KESSENICH
GRONAU
VINXEL
OBERKASSEL

Friedrich-Ebert-Brücke
Herseler Str.
Oppelner Str
Kölnstr
Römerstr.
Niederkasseler Str.
Sankt-Augustiner-Str.
Bonner Str.
Konrad-Adenauer-Str.
Siegburger Str.
Hauptstr.
Siebengebirgsstr.
Kaiser-Karl-Ring
Thomastr.
Kennedybrücke
Am Hauptbahnhof
Rathausg.
Adenauerallee
Rhein
Löwenburgstr
Königswinterer Str.
Oberkasseler Str.
Clemens-August-Str
Reuterstr.
Willy-Brandt-Allee
Ippendorfer Allee
Robert-
Hausdorffstr.
Franz-Josef-

Landschafts-schutzgebiet Finkenberg
Naturpark Siebengebirge
Freizeitpark Rheinaue
Freizeitpark Rheinaue
Arboretum-park Härle

105 43
40,46,48
62,78,90,94,101
41,49
42
93
67
102
103
97 77
89
96
66
91
47
39
84
85 87
80
148
104
79
63
98
50
37
81
83
100
106


IPPENDORF
VENUSBERG
DOTTENDORF
HOCHKREUZ
RÖMLING-
HOVEN
ÜCKESDORF
PLITTERSDORF
NIEDER-
DOLLENDORF
GODESBERG-NORD
KÖNIGS-
WINTER
BAD
GODESBERG
RÜNGSDORF
RÖTTGEN
SCHWEINHEIM
PENNENFELD
MUFFENDORF
LANNESDORF
HEIDERHOF
MEHLEM
PECH
Naturpark Rheinland
Redouten-
park
Stadt-
park
Aennchen-
platz
Rhein
280
Provinzialstr.
Ippendorfer Weg
Ippendorfer Str.
Koch-Str.
Röttgener Str.
Reichsstr.
Reichs-
Servatiusstr.
August-Bebel-Allee
Godesberger Allee
Friesdorfer Str.
Strauß-Allee
Mittelstr.
Ubierstr.
Grüner Weg
Cäsariusstr.
Hauptstr.
Burgstr.
Kurfürstenalle
Koblenzer Str.
Mainzer Str.
Drachenburgstr.
Remagener Str.
Bahnhofstr.
Bad Rheinallee
Martinforster Str.
Pecher Str.
45
65
95
92
82
99
88
44
107
108
42
1 cm = 600 m
600 m
1200 m
1800 m
7
8
9
10
11
12
13
D
E
F
G
H
I
J
K
Legende Seite 33
31

Einfälle, die die Karte nicht immer verrät: Z. B. erwartet man im winterlichen Salatteller nicht zwingend Seetang. Gemütliche Terrasse mit Olivenbäumchen und Palmen. Stilvoll, bodenständig. Reservierung empfohlen.

39 [C3] **Bierhaus Machold,** Heerstr. 52 (Bonner Norden, Altstadt), Mo.–Sa. 17–1, So. ab 10 Uhr. Ehemalige, nun denkmalgeschützte Brauerei mitten in der Altstadt. Gutbürgerliche bis mediterran angehauchte Küche, in unregelmäßigen Abständen Themenwochen. Bekannter Treffpunkt für sonntäglichen Brunch. Liebevoll gestaltete große Terrasse, die bei Bedarf zu einem Wintergarten umfunktioniert wird.

40 [C4] **Brauhaus Bönnsch,** Sterntorbrücke 4 (Bonn Zentrum), Mo.–Do. 11–1, Fr. und Sa. 11–3, sonn- und feiertags 12–24 Uhr. Rheinische und internationale Küche mit einer beliebten, selbst gestrickten Kalbscurrywurst. Hausbrauerei, die fatalistisch einem „nördlichen Vorort" sein ähnliches Produkt das „Bönnsch" entgegenhält: ein obergäriges, allerdings hefetrübes Bier. Die eigenwillig geformten Bönnschgläser sind bei Touristen ein Schlager. Der gut aufgelegte Bartender Farshad weist darauf hin, dass sie auch käuflich sind. Nach Voranmeldung (ab fünf Personen) wird eine 30-minütige Brauereiführung angeboten. Preis p. P. 5,50 €.

41 [D4] **Em Höttche,** Am Markt (Bonn Zentrum), 10–1 Uhr. Vorwiegend deftige Gerichte, die Beethoven in seinem Lieblingsgasthaus vielleicht aß, stehen immer wieder auf der Speisekarte, u a. Sauerkrautauflauf mit Reibekuchen, Sauerbraten in Mandel-Rosinen- und Spanferkel an Malzbiersoße. Ausgeschenkt wird auch ein trockener Riesling aus einem Gut, dessen Besitzer auf eine direkte Verwandtschaft mit Beethoven verweisen können. Vielleicht summt der Rausch dann besser in den Ohren. Häufig von größeren Touristengruppen okkupiert.

42 [D4] **Haus Daufenbach,** Brüdergasse 6 (Bonn Zentrum), 7–24, So. 16–23 Uhr. Im Wein- und Bierhaus mit gehobener gutbürgerlicher Küche wird gelegentlich Brust von Flugenten aus Bodenhaltung serviert. Zudem gibt es Dialektunterricht gratis. Hier treffen sich dreimal im Jahr (ehemalige) bönnsche Ureinwohner und gelernte Bonner zu einer lockeren Runde (siehe auch www.urbonner.de).

43 [C4] **Im Sudhaus,** Friedensplatz 10 (Bonn Zentrum), 10–24 Uhr. Rheinische Lokalküche. Deftiges von original Sylter Matjesfilets bis zu den dicken Bohnen mit Salzkartoffeln und wahlweise Mettwurst, Wellfleisch, Kasseler oder Kotelett. Zufluchtstätte für Gäste von der Spree: Hier wird Leber nach Berliner Art zubereitet.

44 [G10] **Paulaner am Kurpark,** Am Kurpark 1 (Bad Godesberg), 10–4 Uhr. Aufgefahren wird deftige bayerische Küche zu kleinen Preisen.

45 [B8] **Restaurant Beim Mahler,** Lückingstr. 2 (Bonner Westen, Ippendorf), Di.–Fr. und So. 11.30–14, 17.30–24, Sa. 17.30–24 Uhr. 300 Jahre altes Fachwerkhaus mit stilvollem antikem Mobiliar, rustikal-uriges Ambiente, idyllische Dachterrasse und Blick auf den Venusberg. Im Winter molliger Kachelofen im Erdgeschoss. Frische saisonale Gerichte aus der Region (z. B. Fisch und Wild), aber auch international (mit einem kleine Schwerpunkt auf der Region des Balkan).

46 [C4] **Salvator,** In der Sürst 5–7 (Bonn Zentrum), Mo.–Sa. 10–1, So. bis 24 Uhr. Die letzte „bayerische Botschaft" in Bonn. Hier gibt es alles: vom Bier bis zur Schweinshaxe.

47 [C3] **Strandhaus,** Georgstr. 28 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 3694949, Di.–Sa. 18–1 Uhr. Die Besitzerin Astrid Kuth steht selbst am Herd und will ihre

Legende zur Übersichtskarte S. 30

37 Altes Treppchen [A5]
39 Bierhaus Machold [C3]
40 Brauhaus Bönnsch [C4]
41 Em Höttche [D4]
42 Haus Daufenbach [D4]
43 Im Sudhaus [C4]
44 Paulaner am Kurpark [G10]
45 Restaurant beim Mahler [B8]
46 Salvator [C4]
47 Strandhaus [C3]
48 Zum Gequetschen [C4]
49 Im Stiefel [D4]
50 Zum Treppchen [D5]
62 Giacomo [C4]
63 Havanna [C5]
65 Lindenwirtin Aennchen [G10]
66 Roses [C4]
67 Schnörkellos [D3]
77 Bon(n)goût [D4]
78 Spitz [C4]
79 Zur seligen Witwe [C5]
80 Il Punto [D5]
81 Piano-Restaurant Pelato
82 Ristaurante Valtellina [G10]
83 Trattoria La Riviera [C5]
84 Tuscolo [C3]
85 Casa Antonia [C4]
86 Rincon de Espana [D7]
87 San Telmo [C4]
88 Mythos [G10]
89 Opera [D4]
90 Restaurant Dalmatien [C4]
91 Sirtaki [B4]
92 Limao [G10]
93 Lizzaran [D4]
94 Tacos [C4]
95 Bangkok [G9]
96 Derwisch [D4]
97 Miyagi [D4]
98 Indochine Buddha Bar [D5]
99 Kamijo [G10]
100 Karawane [H6]
101 Makiman [C4]
102 Rendezvous [D3]
103 Rüen Thai Restaurant [D4]
104 Rietbrocks Weinhaus [C5]
105 Weinhaus Jacobs [C4]
106 Weinhaus Kinkel-Stuben [H7]
107 Maternus [G10]
108 Weinhaus Muffendorf [G11]
265 Der Spanier [C4]
266 Chao Phraya [C5]

Die Zeichen und Farben bedeuten:

1 laufende Nummer
[F7] Nummer des Planquadrates
blau Bürgerliche/Rheinische Küche
rot Internationale Küche
grün Weinlokale



016bn Abb.: np

experimentierfreudige, neue deutsche Küche auf keine Himmelsrichtung festlegen. Auf der sich stetig verändernden Karte gibt es immer gehobene, saisonal bedingte rheinische Küche und eine Auswahl an vegetarischen Gerichten. Im mediterranen Urlaubsambiente – dazu gehört auch eine im Sommer begehrte Terrasse (Tische reservieren lassen!) – lässt sich die umfangreiche Weinkarte genießen.

48 [C4] **Zum Gequetschen,** Sternstr. 78 (Bonn Zentrum), 10.30–1 Uhr. Rheinisches Wirtshaus mit preiswerten Gerichten. Hier ist er immer noch anzutreffen, der Ur-Bonner. In der Karnevalszeit ist das Wirtshaus Standort der Bonner Stadtsoldaten, schmetternde Trompeten und dröhnende Pauken dürfen erwartet werden.

49 [D4] **Im Stiefel,** Bonngasse 30 (Bonn Zentrum), www.gasthausimstiefel.de, Tel. 696596, Mo.–Sa. 11–1, So. ab 17 Uhr. Eines der ältesten Häuser und direkt neben dem Beethoven-Haus gelegen. An wechselnden Tagen begrüßt Ludwig in den hinteren Räumen zum Abendtisch die Gäste persönlich. Gespielte Histörchen laden zum Kontakt mit den Darstellern ein, es herrscht aber kein Animationszwang. Reservierung erforderlich.

50 [D5] **Zum Treppchen,** Weberstr. 42 (Südstadt), 17–24 Uhr. Gegründet 1883 und nicht nur deswegen eine Bonner Institution. Hier gibt es auf kleiner Karte verfeinerte rheinländische und bayerische Hausmannskost, riesig sind die Steaks. Das rustikale Holzambiente stammt aus dem Jahre 1883, der Jugendstiltresen von 1911, die Gäste sind bunt gemischt. Im Hinterhof gibt es einen Biergarten. Zu Karneval eine Hochburg.

EISCAFÉS, CAFÉS, FRÜHSTÜCK

51 [D4] **Bonner Brasserie,** Remigiusplatz 5 (Bonn Zentrum), 9–24 Uhr. Eines der ältesten Cafés seiner Art, das in früheren Zeiten „Bonner Kaffeehaus" hieß. Gelungene Mischung von Moderne und „altehrwürdig" für Jung und Alt auf zwei Etagen und mit einem weiten Außenbereich.

52 [D4] **Café Blau,** Franziskaner Str. 9 (Bonn Zentrum), 9–1 Uhr. Bekannt für günstiges Frühstück, guten Milchkaffee und durch die Lage – in der Vorhalle eines Schwimmbades direkt am Universitätshauptgebäude – stets voll.

◀ *Im Gasthaus „Im Stiefel" leistete Beethovens Vater einen großen Beitrag zu Bonns Getränkesteuer*

EXTRATIPP

Fürstenstraße (Bonn Zentrum). Direkt vor dem Haupteingang des Universitätshauptgebäudes buhlen gleich mehrere Cafés nicht nur um die Studentengunst.

53 [H7] **Café Breuer,** Königswinterer Str. 697 (Beuel, Oberkassel), 6–18, So. ab 7 Uhr. Renommiertes, gepflegtes Café mit drei „a“: alteingesessen, ausgezeichnete Auswahl: u. a. zahlreiche Kuchen und gut 100 Torten. Nichts für entscheidungsschwache Gemüter.

54 [C4] **Café Fassbender,** Sternstr. 55 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 9.30–19, Sa. 9–19, So. 12–18 Uhr. Hier ging es nicht mit drei „T“, sonst hätte es heißen müssen: erstklassige Trüffel, Torten und Tralinen. Laut französischer Auszeichnung ist es eine der besten Confiserien Deutschlands und immer eine Sünde wert.

55 [D4] **Café-Konditorei Kleimann,** Rheingasse 16–18 (Bonn Zentrum), Di.–Fr. 10–18.30, Sa. 10–18, So. 11–18 Uhr. Familientradition seit 1895 – das bedeutet entsprechende Qualität. Direkt an der Oper bietet die hauseigene Konditorei alle Leckereien, die den Diätplan durcheinanderbringen.

56 [C4] **Petit Café**, Thomas-Mann-Straße 41 (Bonner Zentrum), Mo.–Fr. 9–18, Sa. 10–16 Uhr. Kleiner Mittagstisch und leckere Snacks, dazu Eins-a-Croissants, Apfeltartes und sonstige französische Schleckereien. Toller Café au Lait in *bols*, aber auch Espresso und frischer Minztee. Hier stimmt alles!

57 [C4] **Cassius Garten,** Maximilianstr. 28 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 8–20, Sa. bis 18 Uhr. *Die* Institution für „eingefleischte“ Vegetarier: Morgens gibt es Vollkornmüsli, Knäckebrot und andere ökologische Naschereien, tagsüber mehrere fantasievolle, täglich wechselnde Gerichte. Hinzu kommen viele ballaststoffreiche Salate und frisch gepresste Säfte. Selbstbedienung, Preise nach Gewicht (natürlich bezogen auf die Speisen).

58 [G10] **Insel Café,** Theaterplatz 5–7 (Bad Godesberg), Mo.–Do. 7–24, Sa. ab 8 Uhr, Fr. und Sa. bis 1 Uhr. Das große Kuchensortiment lässt sich am besten im Winter im Pavillon, im Sommer auf der Terrasse durchprobieren. Bereits ab 6.30 Uhr kann man hier sein Frühstück einnehmen.

59 [C4] **Midi,** Münsterplatz (Bonn Zentrum), 9–1 Uhr. Französisch-mediterranes Frühstück, Salate, Mittagsangebote, Kuchen und Eis gibt es auf der großen Außenterrasse und im neu errichteten, minimalistisch-modern eingerichteten Pavillon.

› Im **Pathos** (s. S. 45) gibt es nicht nur sättigendes Frühstück für alle mediterran angehauchten Fraktionen, sondern auch Mittag- und Abendessen. Größerer Außenbereich.

60 [C5] **Schloss-Café,** Clemens-August-Str. 23 (Bonner Westen, Poppelsdorf), tgl. ab 7.30, Mo–Fr. bis 18.30, Sa. bis 16, So. bis 17 Uhr. Im Gebäude aus kurfürstlicher Zeit kann man nicht nur göttliche Schokoladentorten schlemmen! Zudem gibt es köstliche Pralinen und Brote nach alten Rezepten.

INTERNATIONAL

62 [C4] **Giacomo,** Bottlerplatz 10 (Bonn Zentrum), von vormittags bis 3 Uhr morgens! Unter den alten Platanen mit Blick auf das Sterntor wäre es der schönste Platz Bonns, gäbe es nicht die Fassade von C&A. Gute,

EXTRATIPP

Am **Kaiserplatz** (Bonn Zentrum) gibt es Restaurants und ein Eiscafé unter Platanen mit Blick auf Universität, Poppelsdorfer Allee und das geschäftige Treiben der vorbeiströmenden Massen.

EXTRATIPP

61 [C4] **Imperial** („Kaffeehaus & Kulinarium"), Vivatsgasse 8 (Bonn Zentrum), 9–23 Uhr. Das Imperial weist alle Tugenden der Wiener Kaffeehäuser aus der guten alten k. u. k. Zeit auf: erstklassigen Kaffee und Kuchen in galanter Atmosphäre, kein billiges, aber gutes Essen. Danach kann man sich mit einer der vielen Zeitungen im Winter in den Rauchersalon oder im Sommer auf die Sonnenterrasse vor oder in eine schattige Nische des Sterntors zurückziehen. Hier gibt es keinen Köbes, sondern einen Ober!

mediterran dominierte Küche, geschmackvoll eingerichtet. Sehr angenehm sind die langen Öffnungszeiten!

63 [C5] **Havanna,** Clemens-August-Str. 1 (Bonner Westen, Poppelsdorf), 10–1 Uhr. Gelungene Mischung aus Kneipe und Restaurant. Günstige Lage und Preise locken Studenten mit Anhang, aber auch alle anderen Altersgruppen an. Gute Cocktails, die tagsüber auf der Außenterrasse direkt vor dem Havanna genossen werden.

65 [G10] **Lindenwirtin Aennchen,** Aennchenplatz 2 (Bad Godesberg), Tel. 312051, Mo.–Mi. 12–15, Mo.-Sa. 18–24 Uhr, Reservierung zu empfehlen. Ehemaliges traditionsreiches Studentenrestaurant (s. S. 197) mit schönem Lindengarten, nun gelungene Mischung aus Tradition und Moderne mit gehobener deutscher und internationaler Küche.

66 [C4] **Roses,** Martinsplatz 2a (Bonn Zentrum), 9–1 Uhr. Vorwiegend gehobenes Publikum, das in edlerer Lümmelatmosphäre die gute Küche, die ausgewählten Cocktails und exklusiven Zigarren bei Blick auf Münster und Uni zu schätzen und zu bezahlen weiß.

67 [D3] **Schnörkellos,** Rosenthal 85 (Bonner Norden), Tel. 698323, Fr.–Mi. 18.30–23 Uhr, Reservierung zu empfehlen. Unprätentiöses, liebevoll eingerichtetes Gourmetrestaurant mit bezahlbaren Preisen! Eine Speisekarte für die Hauptgerichte (drei Fisch-, drei Fleischangebote) benötigt man eigentlich nicht. Geboten werden z. B. Wachteln mit Linsensalat, Roulade vom Rochenflügel oder Krabben in Apfelcurrysuppe. Hinzu kommen zwei umfangreiche Menüs und eine gut 160 Posten umfassende Weinkarte.

LOW-BUDGET

Wie man sich preiswert versorgen kann, wissen Reisende mit schmalem Geldbeutel selbst am besten, hier gibt es daher nur ein paar zusätzliche Tipps. Natürlich kann nicht jede Frittenbude aufgezählt und für die üblichen Schnellrestaurantketten soll nicht noch zusätzlich Werbung gemacht werden, dennoch sind fast alle in Bonn vertreten.

Im Folgenden wurden nur Tipps aufgelistet, die ohne Beschäftigtenausweis in Anspruch genommen werden können.

68 [D5] **Casino im Bundesrechnungshof,** Adenauerallee 81 (Südstadt), Tel. 997212992, Mo.–Do. 7.30–16 Uhr, Fr. bis 14.30 Uhr, Mittagessen bis 13.30 Uhr. „Kantine" ist schon fast abwertend: Es gibt sehr schmackhafte, abwechslungsreiche Gerichte und eine große Salatbar. Sitzplätze in einem großen Wintergarten direkt am Rhein, bei schönem Wetter auch auf der Terrasse mit herrlichem Blick. Sehr preiswertes Frühstück von 7.30 bis 10 Uhr, Sonntagsbrunch (Gruppen sollten reservieren) von 10.30 bis 14 Uhr. Kinder bis zum 10. Lebensjahr zahlen nur 50 Cent pro Lebensjahr!

69 [C4] **Kantine Landesgericht,** Oxford Str./Eingang Wilhelmstraße (Bonn Zentrum).

Lichtbildausweis ist vorzulegen, Handy, Fotoapparat etc. müssen abgegeben werden: Es gibt fast eine strengere Kontrolle als beim Check-in am Flughafen. Für einige die beste Alternative zu einem guten, preiswerten Mittagessen im Zentrum. Schön im obersten Stockwerk gelegen, mehrere Tagesgerichte und Salatbar.

70 [C4] **Kantine Stadthaus,** Berliner Platz 2 (Bonn Zentrum), 1. Etage, Mo.–Do. 7.30–16, Fr. bis 14 Uhr. Gute Auswahl von 3–4 Tagesgerichten und zusätzlichen Snacks.

71 [D5] **Lenné Snack,** Lennéstr./Ecke Weberstr. (Bonn Zentrum), Mo.–Sa. 11–21 Uhr. Preiswert, gut und v. a. riesige Portionen! Das zieht nicht nur die Studenten an. Beheizter Außenbereich.

72 [D5] **Mensa Nassestraße,** Nassestr. 11 (Südstadt), Mo.–Fr. 11.30–14 und 17.30–20, Sa. 12–13.45, Cafeteria Mo.–Fr. 8–20.30, Sa. 8–15 Uhr. In der größten Mensa Bonns kann man (auch in der vorlesungsfreien Zeit) fast durchgängig essen. Neben den Standardmenüs gibt es asiatische Spezialitäten, Aktionstheken, eine Salatbar sowie einen gelobten Eintopf. Im 3. Stock befindet sich eine Pizza- und Pastabar.

73 [D8] **Bistro Venusberg,** hinter der Medizinischen Klinik, neben der Frauenklinik, Mo.–Do. 11.30–14.15, Fr. und Sa. bis 13.45, Cafeteria Mo.–Do. 9.15–16, Fr. bis 15 Uhr. Viele sind der Ansicht, es sei die beste aller Mensen – und deswegen heißt sie wohl auch nicht mehr so!

74 [D8] **life & brain Casino,** beim Neurozentrum am Ende der Buslinien 601 und 630, Mo.–Fr. 9–16 Uhr. Schöne Atmosphäre trotz gleichen Mensaangebots.

76 [C4] **Pauke,** Endenicher Str. 43 (Bonner Westen, Musikerviertel), Mo.–Fr. 8–22, So. 10–14 Uhr. Empfehlenswertes alkoholfreies Bistro-Restaurant: umfangreiches Frühstück, preiswerter, täglich wechselnder Mittagstisch, zusätzlich à la carte und Vollwertkost. Ursprünglich ein Versuchsballon zur beruflichen und sozialen Integration ehemaliger Drogenabhängiger in einer kantinenartigen Küche, ist es inzwischen deutlich über die bescheidenen Anfangsangebote hinausgewachsen. Abends Kleinkunst, Ausstellungen, Livemusik, Tanzabende, philosophische Diskussionen.

MEDITERRAN

77 [D4] **Bon(n)goût,** Remigiusplatz 2–4 (Bonn Zentrum), Mo.–Sa. 9–1, So. 10–24 Uhr. Modern gestaltetes Café-Restaurant mit großer Außenterrasse am Blumenmarkt. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis der Tagesgerichte, zu empfehlen ist auch das Frühstück.

› **Café En'te,** Kaiser-Passage, 9–1 Uhr. Ideal nicht nur bei Regenwetter, sondern auch um nach oder vor dem Einkaufsbummel auf der lichtdurchfluteten Etage zu entspannen. Die Einrichtung ist eher nüchtern, wird aber durch helle Farben aufgebessert.

78 [C4] **Spitz,** Sterntorbrücke 10 (Bonn Zentrum), Mo.–Do. 9–1, Fr. und Sa. bis 2, So. 10–24 Uhr. Viel besuchtes, schlicht eingerichtetes Bistro und Restaurant mit großem Außenbereich am Übergang zwischen Innenstadt und Altstadt. Die Salate werden gelobt. Sonntags 10–15 Uhr preiswerter Brunch, Hotspot für Laptops.

79 [C5] **Zur seligen Witwe,** Königstr. 78 (Südstadt), Mo.–So. 18–24 Uhr. Ungewöhnlicher Mix aus bengalischen, spanischen und Eifelspezialitäten! „Cafe & Wirthschaft" sowie Erlebniskneipe fürs Auge mit vielen Exponaten, darunter ein schöner Apothekerschrank. Vielleicht finden sich deswegen hier viele ältere Stammkunden ein. Der Name soll an die Bonner Kaffeerösterei A. Zuntz sel. Wwe. erinnern, die hier ihren Stammsitz hatte. Ab 22.30 Uhr Raucherklub.

ITALIENISCH

80 [D5] **Il Punto,** Lennéstr. 6 (Südstadt), Mo.–Sa. 12–15, 18–22.30 Uhr. Direkt neben dem Arithmeum 66 findet sich in diesem „Edelitaliener" und auf seiner Terrasse viel Lokalprominenz ein, unter die sich wie selbstverständlich der gemeine Bonner mischt. Höherpreisig, aber angesichts der Qualität angemessen.

81 [B5] **Piano-Restaurant Pelato**, Magdalenenstr. 19 (Bonner Westen, Endenich), Tel. 230365, tägl. ab 18 Uhr. Gehobenere Küche und gute Weine bei stimmungsvollem Kerzenlicht und romantischer Hintergrundmusik. Nicht verwunderlich: Giorgio Siantis ist selber Musiker.

82 [G10] **Ristaurante Valtellina,** Michaelplatz 2 (Bad Godesberg), 12–23 Uhr. In dieser Fußgängerzone überlebt nur, wer schon seit Ende der 1980er-Jahre konstant gute und preiswerte Küche anbieten kann.

83 [C5] **Trattoria La Riviera,** Jagdweg 1 (Bonner Westen, Poppelsdorf), Tel. 229494, Di.–So. ab 18, So. 12–14.30 Uhr. Die Speisekarte mag karg aussehen, aber Eingeweihte wissen sowieso um die erstklassigen Pizzen und Pasta und brauchen sie nicht mehr. Ruhige Hinterhofterrasse. Eine Reservierung ist empfehlenswert.

84 [C3] **Tuscolo,** Kaiser-Karl-Ring 63 (Bonner Norden, Altstadt), 11.30–23 Uhr. Bereits seit 1974 gibt es ein breit gefächertes Angebot mit fast allem, was Italien zu bieten hat. So auch preiswürdige Pizzen mit einem besonders dünnen Boden, die weit über den nicht gerade kleinen Teller ragen.

IBERISCH

265 [C4] **Der Spanier**, Bornheimer Str. Ecke Adolfstr. (Bonner Norden, Altstadt), Mo.–Sa. 11–15 und 18–22 Uhr. Mitten in Bonn eine schlichte und dennoch gemütliche *Taberna*? Ja! Und zwar mit bemerkenswert günstigen, leckeren Landesgerichten auf überschaubarer Karte. Weine holt man sich selbst flaschenweise zu Supermarktpreisen aus den Regalen zu je 3 € Korkgebühr. So stellt man sich eine spanische Dorfbar vor, vor der nachmittags alte Männer zigarrerauchend auf Plastikstühlen sitzen.

85 [C4] **Casa Antonia,** Heerstr. 67 (Bonner Norden, Altstadt), Di.–So. 18–1 Uhr. Eine liebenswerte Enklave unter Fischernetzen mit bodenständiger spanisch-portugiesischer Küche. Der Wohnzimmercharakter bedingt oft, dass es keinen Sitzplatz mehr gibt. Gelegentlich wird Fado fürs Herz geboten, Raucherklub.

86 [D7] **Rincon de Espana,** Karthäuserplatz 21 (Bonner Süden, Kessenich), Di.–Fr. 17–1, Sa. und So. ab 12 Uhr. Beliebtes kleines, spanisches Restaurant (*der* Spanier im hiesigen Sprachgebrauch) mit Gerichten zu fairen Preisen. Im Sommer mit großer Gartenterrasse unter hohen Kastanienbäumen. Oft hoffnungslos überfüllt, keine Reservierung möglich, Warten am Tresen ist schon fast Kult.

87 [C4] **San Telmo,** Breite Str. 55 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 638663, ab 18 Uhr (Ende traditionell offen). Beliebtes, rustikales spanisches Restaurant mit Szenecharakter – eine langjährige Institution, die es nicht mehr nötig hat, das Menü drastisch zu verändern. Gruppen sollten sich eine Reservierung überlegen.

KLEINASIEN/BALKAN

88 [G10] **Mythos,** Am Michaelshof 8–10 (Bad Godesberg), 12–15, 18–24 Uhr. Alteingesessenes Restaurant mit griechisch-zypriotischen Spezialitäten in hellenistischem Ambiente und mit eher gehobener Kundschaft. Geschätzt werden die Lammkeule und das „Erlebnisessen Meze".

89 [D4] **Opera,** Kapuziner Str. 13 (Bonn Zentrum), 10–1 Uhr. Bekanntes türkisches Restaurant in Bonn mit großer Auswahl, guter Qualität und Sonntagsbrunch.

90 [C4] **Restaurant Dalmatien,** Gerhardvon-Are-Str. 4–6 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 11.30–15 und 17–0.30 Uhr, Sa., So. und Feiertage durchgängig. Kellerlokal mit guter, preiswerter jugoslawischer Küche. Vor allem Fleischfans kommen voll auf ihre Kosten. Bei der umfangreichen Karte und den sehr großen Portionen wird man auf jeden Fall satt. Besonders lecker sind die gegrillte Leber und das Räuberfleisch.

91 [B4] **Sirtaki,** Wittelsbacher Str. 27 (Bonner Westen, Musikerviertel) 12–15 (außer Sa.) und 18–1 Uhr. Die Karte mit griechischen Gerichten ist umfangreich, die Portionen sind groß und der Geldbeutel wird auch noch geschont. Dazu läuft nun schon seit über 25 Jahren Sirtakimusik.

MITTEL-, SÜDAMERIKA

92 [G10] **Limao,** Moltkestr. 64 (Bad Godesberg), Tel. 3680555, 17–1, Sa. bis 3 Uhr. Am Abend südamerikanische Gerichte, Cocktails (um die 180!) und Zigarren genießen bei brasilianischem Flair und dezenter Musik (jeden ersten Samstag live). Fensterplätze müssen reserviert werden.

93 [D4] **Lizzaran,** Brüdergasse 15 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 17–1, Sa. und So. ab 13 Uhr. Die Speisekarte wird v. a. von Tapas in ihren vielfältigen Formen dominiert.

94 [C4] **Tacos,** Bonngasse 5 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 16–1, Sa. 12–2, So. 16–24 Uhr. Breites Angebot zu akzeptablen Preisen.

ORIENTALISCH/ASIATISCH

266 [C5] **Chao Phraya**, Königstr. 76 (Südstadt), Di.–So. 11–15 und 18–22.30 Uhr. Stilvolle, landestypische Einrichtung, reichhaltige Karte, gelobte thailändische Küche. Preiswerter Mittagstisch, Abendkarte gehobener. Außenterrasse.

95 [G9] **Bangkok,** Beethovenallee 7 (Bad Godesberg), Mi.–Mo. 12–14.30 und 18–23 Uhr. Spezialitäten, deren relative Schärfe durch die Anzahl von Chilischoten in der Speisekarte abgeschätzt werden kann. Es ist zugleich Sitz eines thailändischen Kulturzentrums, der Gast erhält Informationen aller Art, auch Sprachkurse werden angeboten.

96 [D4] **Derwisch,** Berliner Freiheit 17 (Bonn Zentrum), Di.–Sa. 18–1 Uhr. Geboten werden persische Gerichte bei freundlicher Bedienung. Gegessen wird an überwiegend niedrigen Tischen mit typisch morgenländischen Diwan-Sitzecken. Ein arabisches Mokkaböhnchen in opulent-orientalischer Umgebung. Da Wasserpfeifen angeboten werden, sind auch Zigaretten erlaubt.

97 [D4] **Miyagi,** Sandkaule 3a (Bonner Norden), Di.–Sa. 12–15 und 18–23, So. und an Feiertagen 18–23 Uhr. Gehobenes und bewährtes japanisches Restaurant mit Menüs, Sushi, Sashimi und warmen Gerichten. Auch der Seetangsalat ist einen Versuch gut. Nicht billig, aber sein Geld wert.

98 [D5] **Indochine Buddha Bar,** Weberstr. 37 (Südstadt), 17–1 Uhr, am Wochenende bis 3 Uhr. Fantasievolle Kombinationen von Gerichten und Zutaten aus den ehemals französisch-indochinesischen Kolonien in einem klassischen Kellergewölbe. Umfangreiche Cocktail- und Zigarrenkarte! In den Sommermonaten gibt es im Hinterhof eine schöne Strandbar zum Relaxen.

99 [G10] **Kamijo,** Michaelplatz 6 (Bad Godesberg), Mo.–So. 12–14.30 und 18–23 Uhr. Gelobte, nicht ganz preiswerte Sushi. Die alte japanische wird durch eine „neue“ Küche mit westlichen Akzenten bereichert. Der gleichnamige Besitzer und Chefkoch hatte schon die japanische Fußballelf zu Gast.

BÖNNSCHE SPEZIALITÄTEN

*Insgesamt kann man den **Geschmack der Bonner Ureinwohner** folgendermaßen beschreiben: herzhaft-deftig, bodenständig bis völkerumfassend, süß, aber sauer, ungekünstelt, doch oft recht raffiniert. Verstanden? Nein? Dann gibt es genug Gründe, mal einiges auszuprobieren, am besten im Restaurant „öm de Eck" jenseits der Touristentrampelpfade.*

*Eine „echte" bönnsche wie auch rheinische Küche gibt es nicht. Die hiesige Kost wurde durch mediterrane Einflüsse zu Römerzeiten, durchziehende Reisende und Händler sowie die französischen Besatzer im frühen 19. Jh. verfeinert – wobei ihrerseits die Bonner deren „soupe à l'oignon" mit ein wenig Speck zur **Öllichzupp** (Zwiebelsuppe) veredelten. Eine **Franzosezupp** ist hingegen eine Suppe mit Gemüse vom Saisonanfang. Die **Bottermellechbunnezupp** ist nicht nur ein Zungenbrecher, sondern auch ein „lecker Süppchen", bestehend aus Kartoffeln, Schnittbohnen (grüne „Schnippelbohnen") und Buttermilch. Statt Buttermilch wird auch Sahne verwendet, was zur leichter artikulierbaren „Bonnezupp met Mellech" führt und „joot vor zu müffele is" (gut zu essen ist/schmeckt).*

*Nicht zuletzt haben die angrenzende Eifel und die Ville, das Vorgebirge und das Sauerland, der Hunsrück und der regionale Anbau im Vorgebirge die Küche mitgeprägt. Dazu gehört der beliebte **Alfterer Spargel** mit weißen oder violetten Köpfchen – schon 1785 in poetischen Versen gelobt – oder als grünes Statussymbol. Er gilt als der König des Gemüses, war er doch früher nur für „Seine Durchlaucht" erschwinglich. Jedes Jahr gibt es das Frühlingsessen ab April wahlweise in Schinken, Lachs oder Zander eingerollt, mit Mayonnaise, Sauce hollandaise oder in zerlassener Butter gedünstet. Puristen essen ihn gerne mit einer Vinaigrette. Als Beilage werden bissfeste Frühkartoffeln, eine Schinkenplatte oder Eierkuchen verspeist.*

*Noch am einfachsten wird der auswärtige Gast sich wohl mit **Eapelschloot** anfreunden können, denn dabei handelt es sich um schlichten Kartoffelsalat, allerdings mit Apfelstückchen angereichert. Bei **Stampes** wird Kartoffelpüree, bei **Qualmännern** werden Pellkartoffeln gereicht und **Jebrode Äädäppel** sind Bratkartoffeln. Dazu sollte man auf die Frage **„Spejel- oder Röhrei?"** gefasst sein. Beilage ist häufig eine **Bonte Schloot** (bunte Salatplatte), ggf. mit **Kies drüver,** d. h. mit Käsecroûtons. Ein beliebtes Gemüse in der auslaufenden Saison ist **Spruute** (Rosenkohl). Wünscht der Gast ein deftiges Bauernomelett, lässt er sich **e deftig Boore** schmecken.*

*Der typische Bonner **Suerbrode** (im Originalrezept aus Pferdefleisch) unterscheidet sich vom Sauerbraten in anderen Regionen dadurch, dass Rosinen und Appelkrutt (zu Sirup eingedickter Apfel- und/oder Birnensaft) hinzugefügt werden. Eine Besonderheit liegt in der Zubereitung der Soße, welche mit Schwarzbrot angedickt wird. **Hämmchen met suurem Kappes** ist die bönnsche Adaption des (gepökelten) Schinkeneisbeins mit Sauerkraut. **Schaffur** (Grünkohl) mit Mettwurst, Wellfleisch oder Kassler sind im Herbst ein einheimischer Schlager. In allen Monaten mit „r" gelangen zudem (meist) holländische*

Miesmuscheln *nach Rheinischer Art, aber auch in anderen „exotischen“ Zubereitungsformen auf die Speiskarte.*

Eines der bekanntesten Gerichte dürfte wohl ***Himmel un Äd*** *sein, also „Himmel und Erde“: gestampfte Kartoffeln mit Apfelstückchen. Dabei erlaubt sich der bönnsche Küchenchef, anders als die nördlicheren Kollegen, der Blut- auch noch Leberwurst hinzuzufügen. Auch im Le Petit Poisson (s. S. 162), einem der Spitzenrestaurants von Bonn, wird es angeboten, allerdings mit Wachtelbrüstchen und gebratenen Steinpilzen. Klar, dass hier auch statt durchwachsenem Speck edles Hummerfleisch im Linseneintopf dümpelt.*

Der Zwang in Notzeiten hat so mancherlei Gerichte hervorgebracht. Was heute ein lukullischer Genuss sein mag, war vielleicht vor nur wenigen Jahrzehnten ein Armeleuteessen. Hummer, Krebse, Krabben und Garnelen sind heutzutage Delikatessen und entsprechend teuer. Das war nicht immer so. Zeitweise waren sie wichtige Grundnahrungsmittel. Dies ging allerdings so weit, dass sich die rheinischen Dienstboten im 19. Jh. durch Streik gegen den „tagtäglichen“ Lachs wehren mussten, woraufhin ihnen im Arbeitsvertrag schriftlich zugesichert wurde, ihn nicht öfter als dreimal pro Woche vorgesetzt zu bekommen.

Berühmt ist der ***Rievkoche*** *(Reibekuchen). In der „jungen deutschen Küche“ wird er inzwischen auch „mit Lachs an Spiegel von Mangoldmus im Dialog mit Crème fraîche“ kredenzt. Fehlt nur noch der Kaviar aus dem Himalaja, aber das wird sicher noch kommen. Der Bonner wirds vielleicht probieren und schnell zu „roh“ oder mit „Appelkompott“ (Apfelmus) bzw. „Rööpekrutt“ (Rübenkrautsirup) zurückkehren.*

Immerhin deutet schon der Name ***Falsches Kotelett*** *darauf hin, dass etwas nicht stimmt: Statt einer Scheibe Fleisch an Rippenknochen, wird durchwachsener magerer Bauchspeck in Paniermehl gewendet und anschließend wie sein Pendant behandelt.* ***Bönnscher Kaviar*** *ist eine schlichte Hochstapelei, denn es handelt sich um angeröstete Blutwurststücke mit Paprika, Zwiebeln, Senf und* ***Röggelchen.*** *Bei letzterem gelangt man an zwei kleine, zu „Zwillingen“ aneinandergebackene Roggenbrötchen. Auseinandergebrochen sind es zwei „halbe Röggelchen“ und abermals in Hälften geschnitten, spricht der Bonner nicht von vier Vierteln, sondern von „Leckerchen“!*

Dass man bei einem ***Halven Hahn*** *nicht einen knusprigen Broiler serviert bekommt, dürfte sich bereits in der gesamten Republik herumgesprochen haben. Vielmehr wird im Original ein Röggelchen mit einer fingerdicken Goudascheibe, viel Zwiebelringen, Pfeffer und Paprika geboten.*

Selbst etliche Bonner werden mit einem ***Knülles*** *oder* ***Knall*** *nichts anfangen können und denken vermutlich zunächst an unsere „Irrenanstalt“, womit nicht unbedingt das ehemalige Regierungsviertel gemeint ist. Vielmehr handelt es sich um einen Auflauf aus Kartoffeln, Zwiebeln, Eiern, Speckwürfeln und Wurstscheiben, der als typisches Gericht zu St. Martin verschmaust wird. Bekannter ist*

*das Gericht als **Döppe-** oder **Kesselkuchen** (warm gereicht) und wird mit Apfelmus und grünem Salat serviert oder kommt **op de Händ** (zum direkten Verzehr auf die Hand).*

*Als Nachspeise können **Prummetaart** (gedeckter Pflaumen-) oder auch **Appeltaart** (Apfelkuchen) bestellt werden. Die Nachbarn steuern im Mai und Juni ihre aromatischen **Bornheimer Ärbele** (Erdbeeren) mit „ene Kletsch" Sahne (einem Schlag Sahne) bei. Auch lohnt es sich in der Saison mal nach „Broomele" (Brombeeren), „Impele" (Himbeeren) oder Knueschele (ein Wort, gesprochen etwa „Knuu_e_schele", Stachelbeeren) zu fragen.*

*Leider nur im Karneval gibt es die köstlichen **Muzen** (unterschiedliche Schreibweisen: Mu[u][t]zen). Sie werden aus flachem, weichem Mürbeteig in etwa Dominostein große Stücke gestochen und in Butterschmalz ausgebacken, wobei sich die Enden einrollen. Ähnlich delikat sind Muzenmandeln, kleine, tropfen-/mandelförmige Teigkrapfen, auch despektierlich **Nonnefützjer** genannt. Zu dieser Zeit erfreuen sich auch mit Eierlikör gefüllte Krapfen, **die Bonner,** großer Beliebtheit – v. a. bei den Damen.*

Während Johanna Schopenhauer (1831) nur erstaunt war, dass man in Bonn schon zwischen ein und zwei Uhr zu Mittag aß, konnte sich Alexandre Dumas (1802–1870) übrigens überhaupt nicht mit der rheinischen Küche anfreunden. Dennoch wünsche ich: „Lott et üch joot schmäcke" bzw. „bonn appétit".

100 [H6] **Karawane,** Adrianstr. 104, Eingang Baumstr. (Beuel, Oberkassel), Tel. 9449680, 18–23 Uhr. Sehr beliebt und mit einer großen Auswahl an schmackhaften orientalischen Gerichten. Ein ungewöhnliches Konzept macht zudem Appetit: Gegessen wird von vielen kleinen Tellern bis zum Abwinken.

101 [C4] **Makiman,** Sterntorbrücke 11 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 12–15 und 17.30–22 Uhr, Sa. durchgehend. Eine häufig wechselnde Speisekarte, glutamatfreie Zone, Fitness-Menüs und Sushi-Workshops: Frau London Ha hat in kurzer Zeit das japanisch angehauchte Restaurant bekannt gemacht.

102 [D3] **Rendezvous,** Rosenstr. 34 (Bonner Norden), Di.–Fr. 17–23, Sa. ab 12, So. ab 15 Uhr. Persische Gerichte mit Schwerpunkt auf Lamm, Hackfleisch und Hähnchen, große Portionen bei gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Winziger Außenbereich.

103 [D4] **Rüen Thai Restaurant,** Berliner Freiheit 14 (Bonn Zentrum), 11–14.30 und 18–24 Uhr. Das erste thailändische Restaurant in Bonn, aufgrund seiner Qualität bis heute gut besucht.

WEINLOKALE

104 [C5] **Rietbrocks Weinhaus,** Königstr. 84 (Südstadt), Mo.–Sa. 11.30–14, 18–24 Uhr. Empfehlenswert speisen und Wein genießen inmitten des antiken Mobiliars unter modernen Bildern oder auf der großen Terrasse. Berühmt-berüchtigt sind die Flammenkuchen.

105 [C4] **Weinhaus Jacobs,** Friedrichstr. 18 (Bonn Zentrum), Mo.–Sa. 16.30–1 Uhr. Umfangreiche deutsche Weinkarte, dazu kleine Menükarte. Rustikale Weinstube, seit 1845.

Romantisch – das Weinhaus Kinkel-Stuben (s. S. 43) in Oberkassel

101bn Abb.: np



106 [H7] **Weinhaus Kinkel-Stuben,** Kinkelstr. 1 (Beuel, Oberkassel), Mi.–Mo. 17–24 Uhr. Romantische, puppenstubenhafte Einrichtung in einem fast zugewachsenen schönen alten Gasthaus. Sehr umfangreiche deutsche Weinkarte, gut 400 Flaschen- und über 25 offene Weine von 4–1000 €. Selbst so mancher aus dem „fernen Bonn" nimmt den weiten Weg auf sich, zumal die Wirtin regionale Küche mit Pfiff auftischt; alles zu überaus fairen Preisen.

107 [G10] **Maternus,** Löbestr. 3 (Bad Godesberg), Tel. 362851, Mo.–Sa. 17.30–24, Sa. auch 12–15 Uhr. Das Gästebuch weist alle wichtigen Staatsmänner von Churchill über de Gaulle und fast jeden deutschen Bundeskanzler auf. Die inzwischen verstorbene Ria Maternus war für ihre Gastlichkeit und Diskretion bekannt. „Man konnte mit den prominentesten Leuten dorthin kommen, aber sie hat nie die Lokalpresse angerufen", lobte Dietrich Genscher. Dieser Tradition fühlt man sich verpflichtet. Gutes Essen, gehobene Preiskategorie, gemütlicher Innenhof.

108 [G11] **Weinhaus Muffendorf,** Muffendorfer Hauptstr. 37 (Bad Godesberg), Tel. 330239, Di.–So. ab 18 Uhr, sonn- und feiertags auch 12–14.30 Uhr. Der wunderschöne, weinrebenüberdachte Innenhof des alten Fachwerkhäuserensembles und die urige Einrichtung mit Kamin laden zu jeder Jahreszeit zum Verweilen: behaglich, zwanglos, familiär. Ausgesuchte Weine ab 18 € pro Flasche bis hin zu Château Petrus – sprich Schatoo Petrüß – für nur 448 €. Leckere bodenständige Küche von der Muffendorfer Kartoffelsuppe mit angebratenen Blutwurstscheiben bis hin zu Steaks, auch mit selbst gesammelten Pilzen.

BONN AM ABEND

Die Kneipen in der **Altstadt** konzentrieren sich nördlich des Bonner Stadthauses 39, in etwa begrenzt durch Kaiser-Karl-Ring, Bornheimer Straße und Kölnstraße. Schwerpunkte bilden die Breite Straße, die Heerstraße und deren Nebenstraßen. Mindestens alle 50 m eine Kneipe – für den Abend ist gesorgt! Die **Südstadt** 56 liegt innerhalb der Poppelsdorfer Allee 49, der Reuterstraße und – bei großzügiger Betrachtung – der Adenauerallee. Die Schenken stehen hier nicht so dicht wie in der Altstadt, dafür liegen sie in einem schönen bürgerlichen Wohnviertel aus der Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jh.

Kleine Zentren haben sich noch an der Clemens-August- und der Sternenburgallee in **Poppelsdorf** sowie in **Endenich, Bad Godesberg** und **Beuel** etabliert.

Ganz wichtig: Statt des eigenen Wagens sollte man die guten städtischen Verkehrsanbindungen oder die Bonner Taxis (s. S. 255) nutzen.

NACHTLEBEN

Alternativ

♫109 [C4] **Anno Tubac,** Kölnstr. 47 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 654074, ab 18 Uhr. Ein Klassiker ist diese rauchfreie Kleinkunstkneipe – übrigens die „Geburtsstätte" der Springmäuse (s. S. 52) – mit guter Musik und zugleich gutem Speiseangebot. Jeden zweiten Do. Jazz bei freiem Eintritt.

♫110 [C4] **BLA** (= Bonner Lärmanstalt), Bornheimer Str. 20/22 (Bonner Norden, Altstadt). Treff der alternativen Szene inmitten undefinierbarer Blechkunst, purpurroten Wänden, Stuck und unter Kronleuchtern! Bei Independent bis Punk dürfen ausgewiesene Pazifisten und alle, die nicht immer Konfektionsware bevorzugen, Einlass begehren. Raucherkneipe.

♫111 [E3] **Blaue Kerze** in der Brotfabrik, Kreuzstr. 16 (Beuel). Gute Gelegenheit, vor und nach kulturellen Veranstaltungen eine Kleinigkeit zu essen. Unter anderem Treffpunkt von alternativen Künstlern.

♫112 [C4] **Das Nyx,** Vorgebirgsstr. 19 (Bonner Norden, Altstadt). Gemütliche Einrichtung, teils witzige, gut besuchte Partys zum Tanzen, Liveauftritte, alternative bis gängige Musik, gemischtes, überwiegend junges Publikum.

EXTRATIPP

Niemals Wein zu bönnschen Gerichten bestellen. Das gehört sich nicht! Entweder ein heimisches Bier oder allerhöchstens Wasser. Letzteres wird so gerade eben noch akzeptiert.



018bn Abb.: np

113 [B5] **Harmonie,** Frongasse 28–30 (Bonner Westen, Endenich), ab 18 Uhr. Kombination aus Biergarten, Kneipe, Restaurant und Saalveranstaltungen, alles zu moderaten Preisen. Häufige Kleinkonzerte, aber auch Auftritte namhafter Künstler. Hier gaben schon Birth Control, The Yardbirds, Hannes Wader, Mick Fleetwood und viele andere ihr Bestes, der WDR-Rockpalast zeichnete regelmäßig auf. Abgetrennter Nichtraucherbereich.

114 [D5] **Mausefalle 33 1/3,** Weberstr. 41 (Südstadt), So.–Do. 16–2, Fr. bis 5, Sa. bis 4 Uhr. Kellerkneipe (Raucherklub) und kleiner Biergarten mit Sportübertragungen und vielfältigen Liveauftritten, vorwiegend Ü30. Die Selbstdarstellung macht neugierig: „ … wahrscheinlich einer der ranzigsten, schäbigsten, verkommensten und miesesten Läden der Stadt. Die Bühne ist zu klein, der Raum für Konzerte völlig ungeeignet, der Sound ist schlecht, das Publikum sieht nix und die Luft missachtet die Bestimmungen der Genfer Konventionen! Tja, liebe Gäste und Musiker, findet doch 'nen anderen Laden, der noch Livemusik anbietet! Nach erfolgloser Suche könnt ihr dann ja wieder vorbeikommen und uns erzählen, wie toll unsere Kaschemme doch eigentlich ist. Vielleicht lassen wir euch dann wieder rein."

115 [C3] **Pawlow,** Heerstr. 64 (Bonner Norden, Altstadt), Mo.–Do. 11–1, So. und an Feiertagen ab 10 Uhr. Die Studentenkneipe besteht schon seit den 1970er-Jahren und beherbergt noch immer einige mitgealterte Antifa-Rekruten, Ökos und deren Nachwuchs. Außenterrasse auf dem Bürgersteig mit Biergartengarnitur, Café au Lait in französischen „bols" (Trinkschalen) und großzügiges Frühstücksangebot ab 10 Uhr.

116 [D5] **Pathos,** Weberstr. 43 (Südstadt), Tel. 222358. Manche lästern, dass sich neben den Zechgängern die jurastudierenden

SMOKER'S GUIDE

Wie in ganz Deutschland spüren Raucher einen frischen, im Winter kalten Gegenwind. Das Nichtraucherschutzgesetz wird in erster Linie in Restaurants praktiziert, jedoch gibt es selbst hier einige wenige Ausnahmen. Offensichtlich scheint aber ein Zusammenhang zwischen verstärktem Alkohol- und Nikotingenuss zu existieren. Es ist jedenfalls auffällig, dass viele, insbesondere kleinere Kneipen, um die Gunst der Glimmstengelfetischsten kämpfen und sich dabei einiges einfallen lassen. Dies beginnt demonstrativ vor der Tür oder in einem Hauseingang – wobei die schamhaft versteckten Aschenbecher an pubertäre Zeiten erinnern – über mehr oder wenige heimelige Stehtische in einem windgeschützten Flur bis zu abgetrennten, sogar geheizten Räumen. Vermehrt hissen selbst ernannte Raucherklubs die Tabakfahne (i. d. R. dann erst Eintritt ab 18 Jahre). Sie sind in Tradition der Raucherzirkel früherer Jahrhunderte nur Mitgliedern zugängig – aber das wird man ganz schnell! (Auch süchtig!) Kombiniert wird die Raucherlaubnis manchmal noch mit einem Startschuss ab einer bestimmten Zeit, z. B. nach Küchenschluss. Der Fantasie scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Zwar bleibt die gesamte Szene im Fluss, dennoch wird, soweit in Erfahrungen gebracht werden konnte, im CityGuide Bonn explizit auf ausgewiesene Refugien hingewiesen.

Bonner Kneipen sind auf jeden Fall sehenswert



019bn Abb.: np

Erben der umliegenden Immobilien auf das Examen vorbereiten. Küche mit südländischer Abwechslung und Tageskarte. Frühstück von 10 bis 15 Uhr, große Außenterrasse. Kabarett und Theatervorstellungen in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bonn im Keller der hiesigen „Pathologie“ (s. S. 54). Kleines „Raucherabteil“.

Auch für ältere Semester

117 [G10] **Bago Restaurant & Café,** Moltkeplatz 4 (Bad Godesberg), gegenüber Kinopolis. Internationale Küche, beliebter Anlaufpunkt für jegliche Altersstufen besonders nach einem Besuch im Kinokomplex. Großer Außenbereich.

118 [G10] **Die Eule,** Oststr. 1 (Bad Godesberg), Mo.–Sa. 17–1 Uhr. Gemütliche Kneipe mit kleiner Speisekarte, in die viele alteingesessene Godesberger gehen.

119 [C3] **Godot,** Krausfeld 8 (Bonner Norden, Altstadt), Mo.–Fr. 17–1, Sa. ab 12, So. ab 10 Uhr. Gelungene Mischung aus Restaurant und Kneipe auf drei Ebenen mit einem kleinen Wintergarten. Leichte mediterrane Küche, wechselnde Tagesgerichte und ein umfangreicher Sonntagsbrunch.

120 [C3] **LUXX,** Heerstr. 1/Ecke Kölnstr. (Bonner Norden, Altstadt). Teils Latinomusik, dazu ein breites Cocktailangebot.

121 [B3] **Rosa Lu,** Vorgebirgsstr. 80 (Bonner Norden). Ökologisch angehauchtes Publikum und Hochburg der Sozialpädagogen, darunter mischen sich einige Angestellte aus den vielen Büros im Umkreis. Gemütliche Einrichtung und nette Bedienung. Schmackhafte Gerichte aus Ländern quer über den Globus, leckere Snacks zu vernünftigen Preisen. Innen größerer Raucherbereich, kleine Terrasse.

122 [H10] **Rien ne va plus,** Friedrichallee 18 (Bad Godesberg), Mo.–Sa. 18–1 Uhr. Gemütliche Mischung aus Kneipe, Café und Bistro im Villenviertel mit schattiger Außenterrasse.

123 [C4] **Sonja's Gaststätte,** Friedrichstr. 13 (Bonn Zentrum), Mo.–Fr. 15–1, Sa. ab 11 Uhr. Gemütliche, kleine Eckkneipe, deren Besitzerin Sonja Reul es liebt, vier- bis fünfmal im Jahr genüsslich umzudekorieren. Berühmt sind ihre Eintöpfe und die angemessenen Preise. Die kleine, rustikale Karte wechselt alle paar Wochen. Oft überlaufen ist die kleine Terrasse im neuen Teil der Fußgängerzone. Regelmäßige Jazzsessions.

124 [H9] **Zwitscherstube,** Rheinallee 17 (Bad Godesberg), So.–Do. 17.30–1, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 3 Uhr. Uriges Kellergewölbe, Sommerterrasse, kleine Karte. Abgetrennter Bereich für Raucher.

Eher für jüngere Semester

125 [C3] **Balustrade,** Heerstr. 52 (Bonner Norden, Altstadt). An angesagten Themenabenden oft brechend voll – sowohl die Kneipe, als auch die überwiegend jüngeren Zecher.

126 [C4] **Bornheimer Wache,** Heerstr. 145 (Bonner Norden, Altstadt), 20–5 Uhr. Wird spätestens ab 1 Uhr voll, wenn andere Altstadtkneipen schließen. Das meist junge Publikum bekommt u. a. Independent, Ska und Fun-Punk um die Löffel.

127 [D4] **Café Göttlich,** Fürstenstr. 4 (Bonn Zentrum). Vom preiswerten Frühstück bis zum letzten Absacker v. a. von Studenten bevölkert. Vom Platz im Außenbereich lässt sich das Treiben in der Fußgängerzone beobachten. Ab 17 Uhr ist Rauchen erlaubt.

128 [C5] **Extra Dry,** Clemens-August-Str. 46 (Bonner Westen, Poppelsdorf). Café- und Cocktailbar im modern-mediterranen Stil. Erfreulich günstige Preise, daher wohl auch viel junges Publikum.

130 [D4] **Hausbar im Opernhaus,** Am Boeselagerhof 2 (Bonn Zentrum), Mo.–Do. 9–1, Fr. und Sa. gästeabhängig bis 5 Uhr. Cocktailbar und Restaurant mit Aussicht durch die breite Fensterfront oder von der Terrasse (Raucherbereich) auf den Rhein. Das stylishe Publikum von 25 bis 35 Jahren trifft sich im Stil einer „After-Work-Party" bei lauter Housemusik, Do. wird live gespielt. Mindestverzehr 5 €.

131 [C4] **Stachel,** Maxstr. 30–32 (Bonner Norden, Altstadt), Raucherklub. Um im 150-jährigen, engen Gewölbekeller von einem Ende zum anderen zu kommen, bedarf es zu Stoßzeiten schon 2–3 Bier als Wegzehrung. 1978 als Jazz- und Blueskneipe eröffnet, empfinden die Motive in den Nischen das Jazzleben in New Orleans nach. Unter die Studentencliquen mischen sich Abiturienten mit Krankenschwesterschülerinnen – noch unter Welpenschutz – und lauschen poppiger Unterhaltungsmusik von Abba bis Zappa.

Billard, Dart, Sport-TV

132 [C4] **Unfassbar,** Breite Str. 43 (Bonner Norden, Altstadt). Premiere-Sportsbar mit Großleinwand, bei fast allen Sportveranstaltungen überfüllt, sonst gemütliche Altstadtkneipe, Raucherklub.

133 [C3] **Babel,** Breite Str. 67 (Bonner Norden, Altstadt), Di.–So. 18–1 Uhr. Große Getränkeauswahl, Studenten-, Kicker-, Flipper- und TV-Sporttreff, genau das Richtige für den „Homo ludens".

134 [C5] **Hombach,** Wilhelm-Levison-Str. 22 (Südstadt). Restaurant, Kneipe, Sportsbar, Themenabende und besonders zu Karneval eine Hochburg. Überdachter, in der kalten Jahreszeit beheizter Außenbereich.

Studenten- und Professorenfahrräder vor dem Pathos (s. S. 45) in der Südstadt

135 [C3] **Muckefuck,** Kölnstr. 129 (Bonner Norden, Altstadt). Hier treffen sich ältere Semester an den drei kostenlosen Steel-Dart-Bahnen, am Kicker, beim Billard und an der altmodischen Musikbox.

136 [C4] **Musiktruhe,** Maxstr. 40 (Bonner Norden, Altstadt), ab 20 Uhr. An der längsten Bonner Theke steht von heranwachsenden Schülern bis zum ausgewachsenen Angestellten ein sehr gemischtes Publikum. Bei Billard und Dart gibt es vor allem Blues und Rock, Raucherkneipe.

Discos

In der Regel wird in den Diskotheken ein bestimmter Dresscode erwünscht. Die Höhe des Eintritts ist teilweise abhängig von Wochentag und Geschlecht.

137 [C4] **Carpe Noctem,** Wesselstr. 5 (Bonn Zentrum), Tel. 657971, Mo.–Sa. 22–3, Sa. bis 5 Uhr. Nutze die Nacht: je nach Wochentag unterschiedliche Musikrichtungen. Souterrain-Disco mit teilweise total überfüllter Tanzfläche, auf der so ziemlich jeder Tanzstil vom meist jungen Publikum praktiziert wird. Eintritt mit strenger Alters- und Bewusstseinskontrolle.

138 [C4] **Jazz Galerie,** Oxfordstr. 24 (Bonn Zentrum), 22–3 Uhr. Kellergroßraumtanzpalast, mal Tanz (Themenabende), mal Musikkneipe mit aktuellen und älteren Hits als Hintergrundmusik, auch Konzerte. Szene, Normalos und Nachtschattengewächse geben sich die Klinke in die Hand. Keine Turnschuhe(!), Eintritt bei Veranstaltungen.

139 [D4] **Nachtrauschen,** Belderberg 15 (Bonn Zentrum), Di., Fr., Sa. und vor Feiertagen 23–5 Uhr. Nach einer Grundrenovierung wirkt der Klub offener und übersichtlicher. Die Musikrichtung wird bestimmt durch viele Mottoabende. Mit Türsteher, damit die kleine Tanzfläche noch erkennbar bleibt.

140 [C4] **N8schicht,** Bornheimer Str. 20–22 (Bonner Norden, Altstadt), 22–5 Uhr, samstags moderater Eintritt. Discoparty mit täglich wechselndem Angebot, das sich im wöchentlichen Rhythmus wiederholt und vorwiegend Musik der 1970er- und 1980er-Jahre spielt, am Samstag aber aktueller wird. Es sind fast alle Altersstufen vertreten.

141 [C4] **Sharon Soul-Dance-Club,** Oxfordstr. 20–22 (Bonn Zentrum). Geschmackvolle kleine Disco für gepflegte Gäste ab 22 Uhr mit überwiegend kultivierter black music .

142 [G10] **Tanzgalerie,** Am Michaelshof 4b (Bad Godesberg), Mo.–Sa. ab 22 Uhr. „Disco time“ in der Godesberger Fußgängerzone mit sehr unterschiedlichem Publikum.

143 [D4] **Tiefenrausch 2010,** Bertha-von-Suttner-Platz 12 (Bonn Zentrum), Mi. 22–5, Fr., Sa. 23–5 Uhr. Die treffende Eigenwerbung: „mit einer Fusion aus futuristischer Eleganz und edel-verschnörkeltem Prunklook“. Disco über zwei Etagen, Publikum ab 20. Themenabende von House bis Hip-Hop.

144 [D4] **Schwarzlicht,** Bertha-von-Suttner-Platz 25, (Bonn Zentrum), Fr. und Sa. 23–5 Uhr, allerdings füllt es sich erst gegen Mitternacht. Aufgelegt wird Black Music und Soul, Rythm and Blues, Funk und Hip-Hop. Das Publikum ist gut gemischt, das Durchschnittsalter liegt ungefähr bei Mitte zwanzig.

145 [H10] **Klangstation,** Moltkestr. 43, Zugang Seiteneingang Bahnhof (Bad Godesberg), Tel. 9766171, Mo.–Fr. 17–1, Sa. 21–3 Uhr. Rock bis Jazz, oft Themenpartys wie 1980er-Jahre, Rockpalast Revival etc. Bei vielen Veranstaltungen beinhaltet der moderate Eintritt einen Fahrausweis für die öffentlichen Verkehrsmittel. Die aktuellen Termine der Livekonzerte findet man unter www.klangstation.de.

Pubs

146 [C4] **James Joyce,** Mauspfad 6–10 (Bonn Zentrum), Mo.–Do. 16–1, Fr. 15–3, Sa. 12–3, So. bis 1 Uhr, Raucherklub. Uriger Irish Pub in einem historischen, verwinkelten Haus mit Gerichten aus Ländern quer über den Globus. Livesport (Großleinwand), Musik, Dart und Billard. Neben dem großem Schankraum gibt es Ecken und Nischen, Kamin und Lesezimmer. Sessel und Sofas vermitteln teilweise Wohnzimmeratmosphäre.

147 [D3] **Shamrock,** Römerstr. 22 (Bonner Norden), Raucherklub. Irischer Pub, Fr. und Sa. manchmal mit Liveauftritten.

148 [B5] **The Fiddlers,** Frongasse 9 (Bonner Westen, Endenich). Geräumiger, urgemütlicher Pub, der keine Klischees bedient und Liebe zum Detail zeigt. Oft auch persönlich vorgetragene Folkmusik. Hierher verirren sich auch schon mal die Dubliners nach einem Konzert. Die Aushilfskräfte stammen überwiegend aus Irland, die in Bonn Sprachkurse belegen. Äußerst lesens- und probierenswerte Speisekarte, sonntags internationaler Brunch. Etagenraucherzone.

149 [C4] **Quiet Man,** Colmantstraße 47 (Bonner Westen, Musikerviertel), So.–Fr. 18–1 Uhr, Sa. bis 1 Uhr. Kleine irische Wohnzimmerkneipe mit gemütlicher Kelleratmosphäre, Dart-Ecke, winzigem Biergarten und preiswerten Snacks. Unregelmäßig Livemusik, angelsächsische TV-Sportübertragungen gehören zum Programm für die meist Ü40-Gäste. Rauchfreie Zone.

Reggae/Salsa

150 [C4] **Café Duck,** Heerstr. 132 (Bonner Norden, Altstadt). Reggae bis Salsa locken ein Multikultipublikum mit vielfarbigen Akzenten.

151 [E3] **Kilimanjaro,** Kreuzstr. 23 (Beuel). *Der* Afro-Treffpunkt in Bonn mit opportuner Klangwelt ergänzt durch Reggae und Hip-Hop.

Jazz/Blues

152 [C4] **Session,** Gerhard-von-Are-Str. 4–6 (Bonn Zentrum), Mo.–Do. 15–1, Sa. 13–1, So. 17–1 Uhr. Ältester Musikklub dieser Art in Bonn (1970). Schnörkelloses Kellerlokal mit Kultstatus und rustikalem Reiz. Jeden Do. ab 21 Uhr auf der winzigen Bühne Bluessession mit Bonner Originalen vor den Stammgästen bei freiem Eintritt. Weitere Livemusik nach Ankündigung. Raucherklub.

153 [C4] **Zone,** Maxstr. 2a (Bonner Norden, Altstadt), 20–3 Uhr. Martin, der Wirt, mag guten Blues, exzellente Whiskeys und teilt beides mit seinen Gästen, während er mit dem schweren Fingerring den Takt vorgibt. Prima für kleine Absacker oder ausgedehnte Gespräche bei betreutem Trinken. In unregelmäßigen Abständen wird der Blues auch live zelebriert. Ein Raucherrefugium.

Flower-Power

154 [D4] **Blow Up,** Rathausgasse 10 (Bonn Zentrum), ab 22 Uhr. Angesichts der Einrichtung und dem Rotlicht denkt man zunächst, in das falsche Etablissement geraten zu sein. Keine voreiligen Schlüsse: Es handelt sich um eine kleine In-Kneipe mit Klubqualitäten, und 3 x S: Sixties, Seventies, Spleeniges. Es darf geraucht werden.

155 [C4] **Flower's,** Thomas-Mann-Str. 20 (Bonn Zentrum), 21–3 Uhr. Die Inkarnation einer psychedelischen Kneipe der Hippiezeit, nur die selbst gebastelte Wasserpfeife fehlt. Es werden in einer erinnerungsreichen musikalischen Zeitreise erstklassige Rockoldies vom Ende der 1960er- bis Ende der 1980er-Jahre gespielt. Ab 23 Uhr dominieren ältere Semester und es wird rammelvoll, nicht nur, weil es sich um einen Raucherklub handelt.

156 [C4] **Namenlos,** Bornheimer Str. 20/22 (Bonner Norden, Altstadt), Raucherklub. Zeitlos angenehme Abspannkneipe mit grooviger, unterhaltungsfreundlicher Musik und

vorwiegend jungem Publikum. Fußball auf Leinwand und TV.

157 [C5] **Spleen,** Am Botanischen Garten 20 (Bonner Westen, Poppelsdorf), ab 19 Uhr. Wohl das letzte Lokal mit originaler Studentenkneipeneinrichtung der 1970er-Jahre: verrauchtes Holzinterieur, dunkel, gute Musik – einfach urgemütlich. Etwas versteckt in der Einbahnstraße hinter dem Botanischen Garten. Raucherabteil.

158 [C5] **Südbahnhof,** Ermekeilstr. 32 (Südstadt), Raucherkneipe. Noch immer steht die Nicaragua-Sammelbüchse auf der Theke, mehr muss man nicht sagen!

159 [C4] **Tresor,** Wolfstr. 11 (Bonner Norden, Altstadt). Hier gibt es für Hardrock- und Heavy-Metal-Fans dezent was auf die Ohren. Hinter der Theke gibt es zwei Regale: eins mit CDs, das andere mit Whiskysorten. Raucherlokal.

EXTRATIPP

Internationale Orgelkonzerte

Die Orgellandschaft in Bonn ist von einer stilistischen Vielfalt geprägt, wie man sie in kaum einer anderen Stadt findet. Interessierte können international renommierte Aufführungen in verschiedenen Kirchen beiwohnen. So z. B. in der Doppelkirche St. Maria und St. Clemens in Schwarzrheindorf 22 (originale Stumm-Orgel), in der Münsterbasilika 2 (Klais-Orgel aus den 1960er-Jahren) oder der Kirche St. Joseph in Beuel (durch die Oberlinger-Orgel fast schon ein Mekka für französische Orgelmusik).

Informationen zu den Konzerten erhält man beim Arbeitskreis Orgelstadt, An St. Joseph 6 (Beuel), Tel. 474656, www.internationale-orgelkonzerte.de. Der Eintritt betägt in der Regel 10 €, Schüler und Studenten 5 €, Kinder bis 15 Jahre zahlen keinen Eintritt.

THEATER UND KONZERTE

1826 ließen sich die kunstsinnigen Bonner Bürger das erste Schauspielhaus erbauen. Dieses Faible für Kunst lässt sich auch heute noch an den vielfältigen Angeboten erkennen.

Konzerte

160 [D3] **Beethovenhalle,** Wachsbleiche 15 (Bonner Norden), Tel. 72220. Konzert- und Kongresshalle, Gastspiele nationaler und internationaler Künstler. Wichtigste Spielstätte des „Internationalen Beethovenfestes". (Ein Neubau ist mittelfristig geplant.)

82 [G7] **Freizeitpark Rheinaue.** Neben Flohmärkten und diversen anderen Großveranstaltungen, findet in der Rheinaue z. B. auch das Musikfest „R(h)einkultur" statt.

70 [E6] **Kunst- und Ausstellungshalle der BRD.** Im Sommer treten unter dem großen, pyramidenförmigen Zeltdach nationale und internationale Rock- und Popmusiker auf.

50 [C5] **Poppelsdorfer Schloss.** Am Ende der prächtigen Achse der Poppelsdorfer Allee liegt das barocke Schloss, in dessen Arkadeninnenhof im Sommer hörens- und sehenswerte klassische Konzerte stattfinden.

161 [F5] **T-Mobile Forum,** Landgrabenweg 151 (Beuel). In unregelmäßigen Abständen finden im Forum der Zentrale unter dem Begriff „river-lounge festival" Musikveranstaltungen von Klassik bis Moderne statt.

Theater

162 [E3] **Brotfabrik,** Kreuzstr. 16 (Beuel), Tel. 475424, www.brotfabrik-bonn.de. Experimentelles Kinder- und Tanztheater, Workshops, jährliche „Weltmusiktage".

163 [D4] **Contra-Kreis-Theater,** Am Hof 3–5 (Bonn Zentrum), www.contra-kreis-theater.de, Tel. 632307. Ältestes privates Boulevardtheater Bonns in nobler, gleichfalls

O2Obn Abb.: np



schnuckeliger Kelleratmosphäre, gelegentlich auch Musicals.

164 [C4] **Euro Theater Central,** Mauspfad/Dreieck (Bonner Zentrum), www.eurotheater.de, Tel. 652951. Intimes Zimmertheater, je nach Stück für maximal 49 Zuschauer und eine 38 m² große, bewegliche Bühne – von Tschechow bis zu Dario Fo, von Goethe bis Sartre ... ein weites Feld.

165 [F3] **Halle Beuel (Schauspiel Bonn),** Siegburger Str. 42 (Beuel), Tel. 778001, www.theater-bonn.de. Ungewöhnliche, teils experimentelle Inszenierungen des Schauspiels Bonn in einer ehemaligen Jutespinnerei.

Im Hof des Poppelsdorfer Schlosses 50 finden im Sommer klassische Konzerte statt

166 [E4] **Junges Theater Bonn,** Hermannstr. 50 (Bonn Zentrum), Tel. 463672, www.jtbonn.de. Renommiertes Kindertheater mit vielen verschiedenen Schauspiel-, Musical- und Zirkuskursen für alle Altersgruppen. Seit Ende 2006 werden auch Kurse für Erwachsene ab 18 Jahren und ab 40 Jahren angeboten.

167 [G10] **Kammerspiele Bad Godesberg (Schauspiel Bonn),** Am Michaelshof 9, Tel. 778001, www.theater-bonn.de. Die Bandbreite reicht von der Klassik bis zur Gegenwartskomödie.

168 [G10] **Kleines Theater Bad Godesberg,** Koblenzer Str. 78, Tel. 362839, www.kleinestheater-badgodesberg.de. Von Oper, Operette, Tragödie über Musicals zur Moderne wird alles geboten. Bei gut 160 Plätzen spricht eine durchschnittliche Belegung von weit über 90 % für sich.

SPRINGMÄUSE IN ENDENICH

Es begann mit Bill Mockridges Gründung von Deutschlands erstem Improvisationstheater im Jahr 1983. In den Anfängen wurde immer sonntags um 12.30 Uhr „nach dem Studentenfrühstück“ in der Bonner Kneipe „Anno Tubac“ (s. S. 44) auf einer winzigen Bühne gespielt. Innerhalb von einem Jahr avancierte das Theater zum Geheimtipp der Kleinkunstszene. Es folgten erste Auswärtsgastspiele. Irgendwann war klar: Eine eigene Spielstätte musste her. Und man fand sie: Ein alter Tischtenniskeller an der Oxfordstraße im Bonner Zentrum wurde in Eigeninitiative zum Kellertheater umgebaut.

Am 1. April 1985 knallten die Sektkorken zur Eröffnung des ersten „Haus der Springmaus“. Die 9 m² große Bühne und die 150 Stühle – eng an eng – waren kein Podium für hohe Sprünge. Aber es war ein Sprungbrett. Schon kurz nach der Eröffnung – vorher hatte man sich darüber gar keine Gedanken gemacht – überlegten sich die Schauspieler, das Haus auch für andere Künstler zu öffnen. Die erste Gastspieltruppe war das Musikquartett „Silvery Moon“, in dem der damals noch völlig unbekannte Konrad Beikircher mitspielte. Weitere Gastspiele zogen alsbald nach: Bockmeyers „Geierwally“ mit Dirk Bach im Dirndl, der bei der Alpenbesteigung an der nur 2,20 m betragenden Raumhöhe scheiterte und an die Decke krachte. Andreas Etienne, der damals neben seiner Zugehörigkeit zum Springmaus-Ensemble die Gastspiele organisierte, schenkte ihm für die anderen Abende einen knallroten Motorradhelm. „Ich hasse Kellertheater“, kommentierte damals auch Georgette Dee, Diseuse von Gottes Gnaden, ihren legendären sekttrunkenen Sturz ins Publikum. Es war schon skurril, zu sehen, was sich auf engstem Raum so alles abspielte: Die zehnköpfige Akrobatiktruppe des Bewegungstheaters „Mobile“ wird ihren Springmaus-Auftritt wahrscheinlich bis heute nicht vergessen haben: Zahlreiche Verstauchungen, Hautabschürfungen, eine kaputte Kniescheibe und Beulen vom wiederholten Kontakt mit der niedrigen Decke zeugten vom verlorenen Kampf gegen die Tücken der winzigen Bühne. Die Akrobaten kamen – verständlicherweise – nie wieder.

Allen Widrigkeiten zum Trotz: Andreas Etienne blieb – neben seinen eigenen Springmaus-Auftritten – guten Künstlern auf der Spur und schnippelte die ersten Programmhefte selbst zusammen. Darin waren schon früh Namen zu lesen, die heute groß klingen: Richard Rogler, Harald Schmidts (ja, der machte mal richtig gutes Kabarett!) erstes Solo „Überstehen ist alles“ oder Susanne Tremper (heute am Wiener Burgschauspiel) mit ihrem Claire-Waldoff-Abend. Und auch Konrad Beikirchers Kabarettistenlaufbahn begann im „Haus der Springmaus“: Kaffeehauslesungen über Wiener Poeten folgten den Gesprächen zwischen der Bäckersfrau Roleber und Frau Walterscheid („Sarens, Frau Walterscheid …“), später das erste rheinische Programm „Himmel un Ääd“ usw.

Völlig abgedreht und schon damals durchschlagend waren die gemeinsamen

Programme von Beikircher und Karin Hempel-Soos zu Ostern und zu Pfingsten. Das sah dann so aus: Terminvereinbarung beim Bierchen, jeweils 2–3 Tage vorher, fröhliches Erscheinen der Künstler um 18 Uhr am Vorstellungstag mit Unmengen von losen Blättern und einer Gitarre unter'm Arm. Rückzug in die „Künstlergarderobe" mit einer guten Flasche Wein. Plötzlicher Heraustritt auf die Bühne gegen 21 Uhr, wiederum mit unsäglichen Zetteln, deren Reihenfolge während der Vorstellung jedes Mal heillos durcheinandergeriet. Ungeheuer stimmungsgeladene Vorstellungen mit einem kaum vorhersehbaren Ende bis zur glücklichen Erschöpfung von Künstlern und Zuschauern.

Die Künstlerförderung war und ist bis heute einer der wesentlichen Meilensteine zum Erfolg des Theaters. Damals unbekannte Kabarettisten wurden vom „Haus der Springmaus" systematisch aufgebaut. Neben schon genannten Künstlern gehören hierzu auch der Holländer Hans Liberg, Dieter Nuhr und die Schauspielerin Susanne Seidler, die ihre ersten Kleinkunstschritte wagten.

Die Tür in die große Kabarettszene aber stieß Hanns Dieter Hüsch – der übrigens auch den „Förderverein Haus der Springmaus" ins Leben rief – für das Theater auf. Niemand von den Springmäusen hätte es damals für möglich gehalten, dass einer der größten Kabarettisten tatsächlich bei ihnen auftreten würde. Nun, er kam wirklich! Mit seinem Programm „Und sie bewegt sich doch" gastierte Hanns Dieter Hüsch im Herbst 1987 zum ersten Mal im „Haus der Springmaus". Von da an wurde die Bühne ernst genommen und entwickelte sich bald zur Spielstätte für Größen der Kabarett- und Kleinkunstszene.

Die Platzkapazität des Theaters wurde langsam zu eng. Um weiterhin gute Künstler engagieren zu können und die Spanne zwischen steigenden Gagenforderungen und den Einnahmen aus Eintrittsgeldern kostendeckend zu gestalten, musste ein größeres Haus mit mehr Plätzen her. Die Suche nach einer neuen Spielstätte verlief äußerst abenteuerlich und zog sich über Jahre hin. Nach einer Chronik des Scheiterns wollte man schon aufgeben – bis dann die leer stehende Tanzsaalruine in der Endenicher Frongasse angeboten wurde. Das wars! In einer Rekordzeit von nur neun Monaten wurde sie umgebaut. Am 1. April 1993, exakt acht Jahre nach der Eröffnung des ersten Springmaushauses, wurde das neue Theater eröffnet. Der Titel des am Eröffnungsabend gegebenen Programms der Springmäuse „Ende(nich) in Sicht" resümierte das Ende der langjährigen „Odyssee".

(Redigierter Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Haus der Springmaus e. V.)

169 [D4] **Theater Bonn und Opernhaus,** Am Boeselagerhof 1 (Bonn Zentrum), Tel. 778000, www.theater-bonn.de. Das Gebäude von 1965 ist nach heutigem Geschmack nicht gerade eine architektonische Meisterleistung. Dafür werden für maximal 1037 (Stammtisch-)Kritiker gehaltvolle und nicht immer unumstrittene Aufführungen geboten. Ballett und die Werkstattbühne mit zeitgenössischem Musiktheater sind weitere Standbeine.

170 [B5] **Theater im Ballsaal,** Frongasse 9 (direkt hinter der Gaststätte The Fiddlers, Bonner Westen, Endenich), Tel. 797901, www.theater-im-ballsaal.de. Experimentelles, freies und innovatives Theater und Tanz auf großzügigen 150 m² Bühne. Dabei ist den Künstlern auch die Kommunikation mit den Zuschauern besonders wichtig.

171 **TIK-Theater im Keller,** Rochusstr. 30 (Bonner Westen, Duisdorf), Tel. 616511, www.tik-bonn.de. Im räumlichen Charme von „Mutters guter Stube" werden dem Publikum Kleinkunst sowie Stücke mit einer erstaunlichen Spannweite von Dario Fo über Peter Handke bis Oscar Wilde geboten.

172 [D4] **Werkstattbühnen,** Rheingasse 1 (Oper, Bonn Zentrum), Tel. 778000, www.theater-bonn.de. Die Werkstattbühnen sind eine Art „experimenteller" Bestandteil der Bonner Oper.

Kabarett

173 [E4] **Brückenforum,** Friederich-Breuer-Str. 17 (Beuel), www.brueckenforum.de, Tel. 4000912. Hier finden Festivals, Livemusik, Kabaretts, Kindertheater, Flohmärkte und regelmäßige Partys statt.

174 [B5] **Haus der Springmaus,** Frongasse 8–10 (Bonner Westen, Endenich), Tel. 798081, www.springmaus-theater.de. Karten sollten unbedingt vorbestellt werden! Die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Springmäuse improvisieren im modern renovierten Tanzsaal aus der Jahrhundertwende Kabarett. Absolut sehenswert! Wenn die „Mäuse" nicht selbst auf der Bühne stehen, finden sich aber auch fast täglich andere Kabarettgrößen im Programm.

175 [E6] **Pantheon,** Bundeskanzlerplatz 2–10 (Nähe Museumsmeile), Tel. 2125521, www.pantheon.de. Begrüßt werden die Gäste mit der Aussage, seit Gründung 1987 verstehe man sich als „sinnstiftende Wiedergutmachung am Abend" und als „geistig-moralische Wiederaufbereitung gerade hier, wo ein Sitz der Zeitgeschichte im Bermudadreieck von Provinz, Wasserwerk und ehemaligem Kanzleramt täglich zu versinken droht". Man kann es kaum besser ausdrücken. Vor allem ist die Bühne durch die WDR-Sendungen der Kabarettrevue „Pink Punk Pantheon" und die Kabarettpreisverleihung „Prix Pantheon" bundesweit bekannt geworden. Hinzu kommen das jährliche, internationale A-cappella-Festival sowie viele Kabarett-, Comedy- und Kleinkunstaufführungen sowie Diskothekabende.

› Das **Theater Pathologie** (Bonner Süden, Tel. 222358, www.theaterdiepathologie.de) befindet sich in der Künstlerkneipe Pathos (s. S. 45). Die Kabarett- und Theatervorstellungen auf putzigen 50 (!) m² finden in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bonn statt. Geboten werden den maximal 25 Zuschauern im kleinsten Theater Bonns zeitgenössische Theaterstücke,

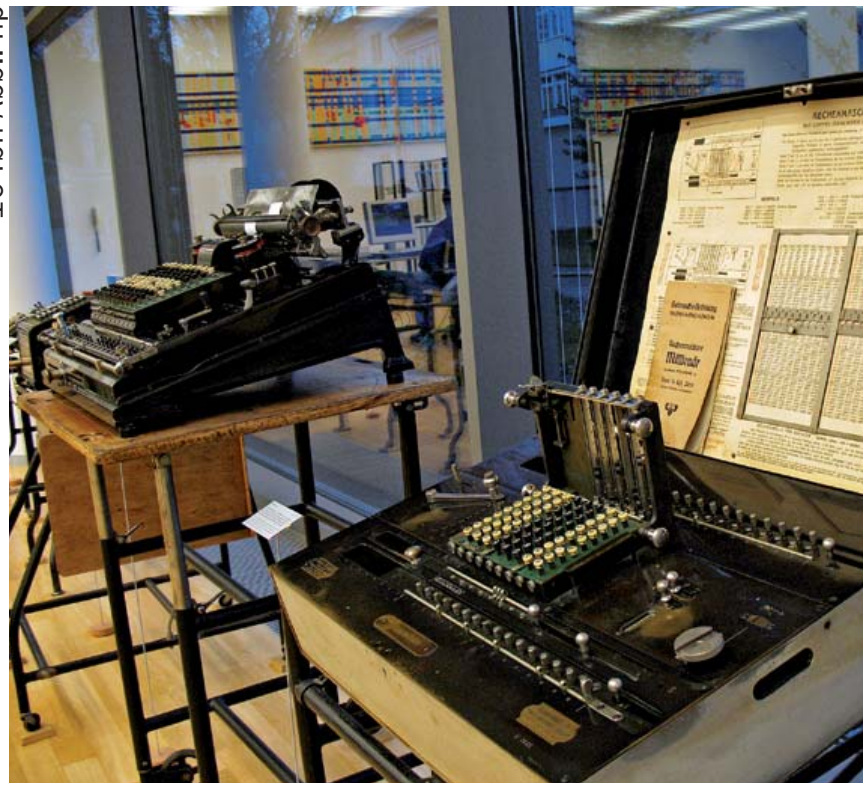
Das Arithmeum 66 begeistert jeden Technikinteressierten

Dramatisierungen von Motiven der Weltliteratur, Collagen und szenische Lesungen zu aktuellen Ereignissen sowie Experimentelles.

KINO

Das modernste Bonner Kino, ein sogenanntes Multiplex mit elf Sälen, ist das **„Kinopolis“** in Bad Godesberg (Moltkestr. 7–9). Hier werden internationale Filme gezeigt – als Attraktion teilweise auch in Originalsprache. Am Bonner Marktplatz gibt es die **„Stern-Lichtspiele“** (Markt 8–10) mit vier Sälen. Bonns günstigstes Filmspielhaus ist das **„WOKI“** am Bertha-von-Suttner-Platz 1–7. Hier werden viele Klassiker, aber auch neue Filme zu Preisen ab 2 € gezeigt. **Programmkinos** findet man mit der „Neuen Filmbühne“ in Beuel (Friedrich-Beuer-Str. 68, in erster Linie deutsche und europäische Produktionen), mit dem „REX-Theater“ (Frongasse 9, alternatives Programmkino, häufig Originalfassungen mit Untertiteln) in Endenich und die im Kulturzentrum „Brotfabrik Bonn“ gelegene „Bonner Kinemathek“ (Kreuzstraße 16, Beuel).

› Kinoprogramm: www.tedsoft.de/special/kino.html



104bn Abb.: np

BONN FÜR KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE

Nachdem das Polittheater sich eine andere Bühne gesucht hat, schufen die Bonner sozusagen zum Ausgleich die sogenannte **Museumsmeile.** Nicht ohne Grund ist man stolz auf die international bedeutenden Häuser. Vor allem hochkarätige Wechselausstellungen locken jährlich über zwei Millionen Besucher an. Die Kunst- und Ausstellungshalle der BRD 70 und das Haus der Geschichte 68 gehören seit ihrer Eröffnung zu den zehn meistbesuchten Museen Deutschlands. Das Arithmeum 66 steht für „begreif- und greifbare Mathematik“, das Museum Koenig 67 für seine biologischen Sammlungen und Sonderausstellungen v. a. für jüngeres Publikum, das Kunstmuseum Bonn 69 für nationale und internationale Kunstströmungen. Hinzu kommen die sich auf deutsche Forschung und Technik seit 1945 konzentrierende Bonner Zweigstelle des LVR LandesMuseums 71 und das Rheinische Landesmuseum 65. Fast alle sorgen mit kleineren und größeren gastronomischen Einrichtungen auch für die Verpflegung und viele bieten themenbezogene Veranstaltungen für Kinder an. Achtung! Die meisten Museen haben montags geschlossen.

Unweit der Museen erstreckt sich entlang der Adenauerallee das ehemalige **Regierungsviertel** 72. Sehenswert sind u. a. noch heute die Villa Hammerschmidt 73, das Palais Schaumburg 74 und der ehemalige Sitzungssaal des Deutschen Bundestages 77, in dem nun internationale Kongresse stattfinden.

Im gesamten Bereich der Stadt gibt es eine Fülle von **Kunstwerken.** Dazu ge-

hören u. a. Victor Vasarelys Fassadengestaltung des Juridicums (Adenauerallee 24–42), Henry Moores Bronzeplastik „Large Two Forms“ vor dem ehemaligen Bundeskanzleramt 75, in dem heute das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung residiert, und Eduardo Chillidas „Da Musica IV“ vor dem Bonner Münster 2. Hans Arp (s. S. 213) schuf die „Wolkenschale“ („Coupe de nuage“) vor der Universitätsbibliothek und Markus Lüpertz ist mit gleich zwei Plastiken auf dem Museumsplatz vertreten. Einige der jüngsten Kunstwerke stammen von Sokari Douglas Camp („Fest für Neptun“ von 2004, Deutsche Welle), Markus Lüpertz („Mercurius“ von 2007, Post-Tower 81) und Alfred Hrdlicka (Bronzebüste Robert Schumanns von 2006, Schumann-Haus 54).

MUSEEN

M177 [D4] **Ägyptisches Museum,** Regina-Pacis-Weg 7, Tel. 739710, www.aegyptisches-museum.uni-bonn.de, Di.–So. 12–18 Uhr, Eintritt 2,50 €, ermäßigt 1,50 €. Große Sammlung zum alltäglichen Leben und zur altägyptischen Kunst vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis 3. Jh. n. Chr.

18 [D4] **Akademisches Kunstmuseum.** Abgusssammlung antiker Kunstwerke im ältesten Museum Bonns.

LITERATURTIPP

Interessantes zur Bonner Kunst

- Hans Weingartz, „Skulptur in Bonn – Kunstwerke im öffentlichen Raum seit 1950“. Edition Lempertz, 2007.
- Liste der Skulpturen im Stadtgebiet nach 1945: www.pass-weingartz.de/skulptur.pdf

66 [D5] **Arithmeum.** Die Dauerausstellung ersten Ranges hält die weltweit größte Sammlung von mehr als 1200 historischen Rechenmaschinen, mit faszinierender, teils bizarrer Mechanik auf vier Etagen bereit.

8 [D4] **Beethoven-Haus.** Zu besichtigen sind u. a. Beethovens Geburtszimmer, seine Viola, sein letzter Hammerflügel, monströse Hörrohre, Lebend- und Totenmaske und vieles mehr. Im Nachbarhaus gibt es das einzigartige **Digitale Beethoven-Haus** mit gut 5000 historischen Dokumenten.

71 [G8] **Deutsches Museum Bonn.** Die seit 1995 bestehende, eigenständige Außenstelle des Deutschen Museums München ist v. a. für naturwissenschaftlich Interessierte ein Eldorado. Auf 1500 m² gibt es wechselnde Ausstellungen zu zeitgenössischer Forschung und Technik nach dem Zweiten Weltkrieg: vom Fischer-Dübel über den Airbag bis hin zum Transrapid und zur nobelpreisgekrönten Forschung.

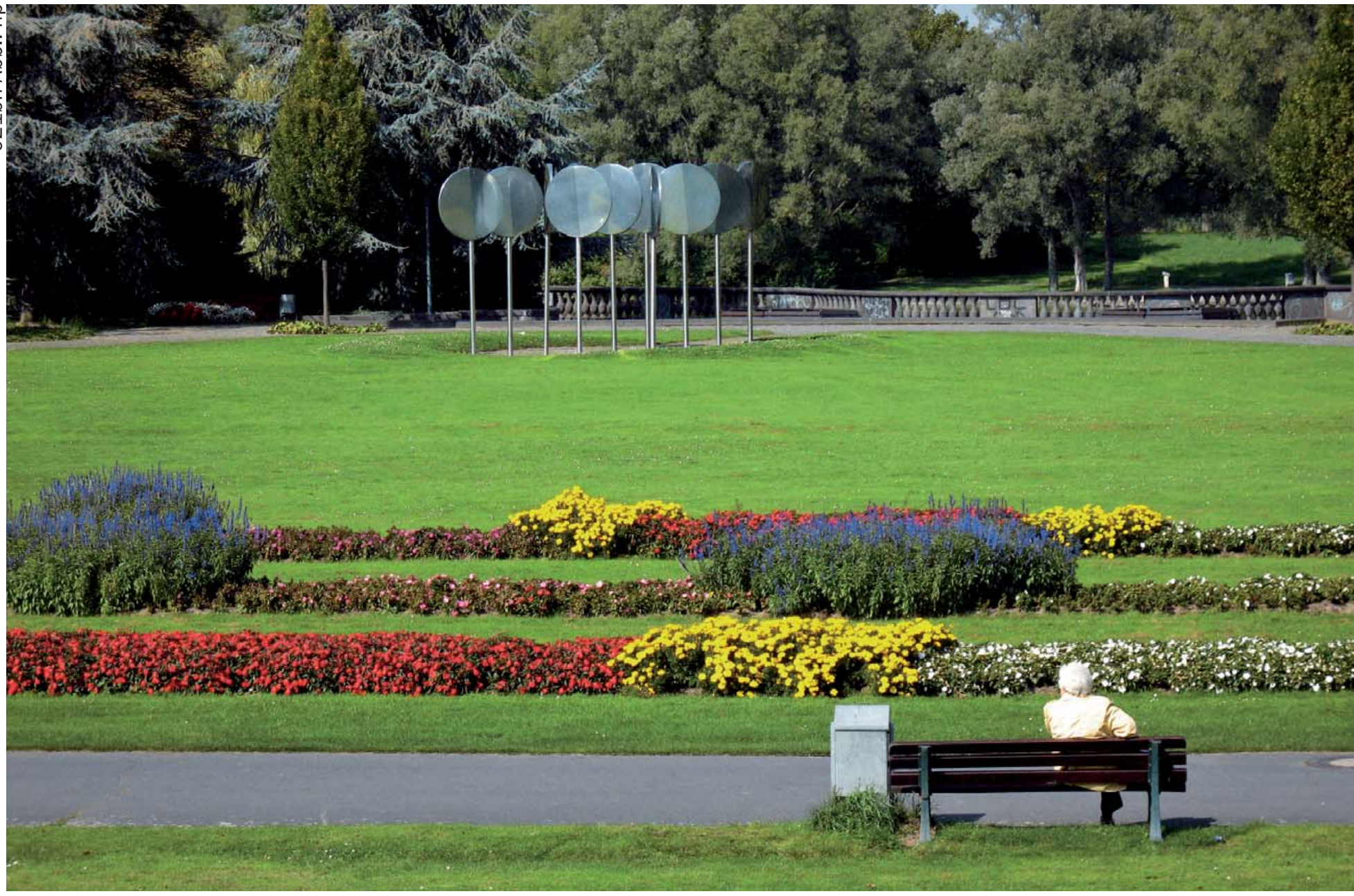
45 [C3] **Frauen-Museum.** Das Museum widmet sich u. a. der Geschichte der Frauenbewegung und der Mythologie. Zudem gibt es ein Archiv für Kunstgeschichte, ein Foto- und Medienarchiv und einen museumspädagogischen Bereich.

10 [D4] **Gedenkstätte für die Bonner NS-Opfer.** Die informative Dauerausstellung dokumentiert Verfolgung, Leid und Ermordung der Bonner Opfer des Nationalsozialismus, aber auch den Widerstand.

68 [E6] **Haus der Geschichte der BRD.** Das erfolgreichste Geschichtsmuseum Deutschlands. Hier gibt es Bestaunenswertes aus BRD und DDR aus der Zeit seit 1945 – mehr zum Schauen als zum Informieren – mit Wechselausstellungen. Im Schnitt stehen jährlich auf jedem der 4000 m² Ausstellungsfläche 200 Besucher.

26 [E4] **Heimatmuseum Beuel.** Hier geht es um die Beueler Stadtgeschichte vom

021bn Abb.: np



Neandertaler bis zur Gebietsreform 1969. Man erhält Einblick in das Leben in der Zeit um 1900.

M178 [D8] **Horst-Stoeckel-Museum,** Sigmund-Freud-Str. 25, im hinteren Bereich neben der Medizinischen Klinik, Mo.–Fr. 9–13.30 Uhr. In einer kleinen, europaweit einzigartigen Ausstellung wird die Geschichte der Anästhesiologie gezeigt. Rund 1000 Exponate reichen von einer Replik der berühmten „Bostoner Glaskugeln" wie sie bei der ersten OP unter Äthernarkose (1846) verwendet wurden, über die Äther-Tropf-Narkose (1890) oder eine Eiserne Lunge (1952). Ein kompletter Operationssaal von 1930 zeigt die heutigen Fortschritte nachdrücklich. Kein Eintritt.

Sommerliche Muße im Rheinauenpark 82 *(Gronau)*

69 [E6] **Kunstmuseum Bonn.** Die Sammlung des Hauses umfasst v. a. August Macke und die rheinischen Expressionisten sowie viel beachtete Ausstellungen zeitgenössischer Künstler, insbesondere deutsche Kunst nach 1945, so auch Exponate von Joseph Beuys. Der viel gerühmte Museumsbau des Berliner Architekten Axel Schultes wurde 1992 eröffnet, als Besonderheit gilt die Tageslichtkonzeption im Obergeschoss.

70 [E6] **Kunst- und Ausstellungshalle der BRD.** Es ist einer der bestbesuchten Kulturbetriebe Deutschlands mit renommierten Wechselausstellungen von weltweitem Rang. Der Wiener Architekt Gustav Peichl zeichnet für die Gestaltung verantwortlich.

67 [D5] **Museum Alexander Koenig.** Ein bedeutendes, zoologisches Naturkundemuseum Deutschlands, das ein didaktisch gut aufbereitetes, breit gefächertes Angebot v. a. für Familien bereithält.

› **Mineralogisch-Petrologisches Institut** der Universität im **Poppelsdorfer Schloss** 50. Am Ende der prächtigen Achse der Poppelsdorfer Allee liegt das barocke Schloss, das in einer der bedeutendsten Sammlungen auf diesem Gebiet die Vielfalt von Mineralien, Gesteinen, Meteoriten, Erzen und Edelsteinen sowie Nachbildungen der größten Diamanten zeigt.

65 [C4] **LVR LandesMuseum Bonn.** Es stellt äußerst interessant die Kunst und Kulturgeschichte des Rheinlandes seit der Frühzeit aus. Die umfassende Sammlung ist kaum in einem Besuch zu erfassen.

15 [D4] **Stadtmuseum Bonn.** Chronologische Darstellung der Geschichte Bonns mit vielen interessanten Exponaten.

GALERIEN

G179 [C3] **Atelierhaus,** Dorotheenstr. 99 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 983720. Ateliers Bonner Künstler und eines Gastes der Heinrich-Böll-Stiftung.

G180 [C3] **Bonner Künstlerhaus,** Graurheindorfer Str. 23 (Bonner Norden), Tel. 633578. Ballett, Galerie, Musik und Literaturlesungen.

G181 [G10] **Haus an der Redoute,** Kurfürstenallee 1a (Bad Godesberg). Wechselausstellungen Bonner Künstlergruppen, Veranstaltungen des Bonner Kunstmuseums und Kulturamtes.

G182 [C4] **Institut für Auslandsbeziehungen (IFA) – Galerie,** Kaiserplatz 17 (Bonn Zentrum), Tel. 224450. Hauptsächlich junge zeitgenössische Kunst, Fotografien, Design und Architektur aus ost- und außereuropäischen Ländern.

G183 [B4] **Kult 41,** Hochstadenring 41 (Bonner Norden). Der Kulturförderverein Nordstadt e. V. schuf auf einem brachliegenden Fabrikgelände an der Viktoriabrücke Platz für die Galerie Pentagramm, Ateliers, Probenräume und alternative Kultur. Seitdem tummelt sich hier alles von Neokrautrock über Kinderkreativwerkstatt bis zu kritischer und engagierter Kunst.

› Eine **virtuelle Galerie,** ausschließlich mit Künstlern aus der Region bietet der General-Anzeiger unter www.general-anzeiger-bonn.de/gart.

BONN FÜR ARCHITEKTUR-INTERESSIERTE

Bonn wurde im Truchsessischen Krieg 1689 fast vollständig zerstört. Offensichtlich gibt es nur noch ein Haus, das bereits vor diesem Jahr stand, dennoch prangen an einigen Häusern ältere Jahreszahlen. Diese beziehen sich allerdings auf die Gebäude, die früher dort gestanden haben.

Als der Zweite Weltkrieg beendet war, lag ein Drittel der Häuser in Trümmern. Die **Innenstadt** birgt daher nur vereinzelt ältere architektonisch anziehende Gebäude, dafür aber gleich hochkarätige wie das **Alte Rathaus** 14 mit seiner spätbarocken Doppeltreppe, geschaffen vom Hofbaumeister Michel Leveilly, das gewaltige **Kurfürstliche Schloss** 16, heute Hauptgebäude der Universität Bonn, und natürlich die berühmte fünftürmige Emporenbasilika des **Bonner Münsters** 2 mit seinem einzigartigen romanischen Kreuzgang.

Die wuchtige **Doppelkirche St. Maria und St. Clemens** 22 mit ihren **Wandgemälden aus dem 12. Jh.** ist eine Rarität unter den romanischen Kirchen in Deutschland und eine Sehenswürdigkeit von europäischem Rang.

Zudem bieten die **Südstadt** 56, das **Musikerviertel** 48 und das **Villenviertel** 36 in Bad Godesberg die größten geschlossenen Straßenensembles und Wohnviertel Deutschlands, mit vielen gründerzeitlichen Gebäuden und Jugendstilhäusern.

Ganz im Gegensatz dazu präsentiert sich die **Altstadt:** Verspielter Jugendstil ist zwar vorhanden, Ziergiebelchen, Türmchen und Erkerchen sind aber eher selten zu sehen. Dieses Stadtgebiet hat allerdings durch das direkte Nebeneinander der unterschiedlichen Stile um 1900 sein eigenes Flair.

Ein Spaziergang im malerisch pittoresken **Muffendorf** 37, am östlichen Hang des Heiderhofs gelegen, bietet stilecht renovierte Fachwerkhäuser aus dem 17. bis 19. Jh. Es ist eine der am längsten bewohnten Fachwerksiedlungen des Rheinlands.

Das **Bonner Stadthaus** 39 stammt von der Architektengruppe Heinle, Wischer und Partner und ist ein verschachteltes und verspiegeltes Bürohaus, eingeweiht 1978. Es ist an dieser Stelle fehl am Platze oder anders ausgedrückt: Ihm fehlt die passende Umgebung, was man durch den Abriss historischer Häuserfronten auszugleichen versuchte. Aufmerksamkeit erregte auch die davor aufgestellte kinetische Plastik „Chronos 15“ von Nicolas Schöffer.

Weitere architektonisch interessante Gebäude aus der jüngsten Vergangenheit finden sich v. a. zwischen Bonn und Bad Godesberg. Verantwortlich für den 2002 eingeweihten **Post-Tower** 81 zeichnet der deutsch-amerikanische Architekt Helmut Jahn mit seinem Chicagoer Partner Murphy. Der ehemalige **Plenarsaal des Deutschen Bundestages** 77 – nun internationales Kongresszentrum – wurde von den

022bn Abb.: np



Stuttgarter Architekten Behnisch & Partner geplant. Unter den Museen entlang der Museumsmeile gilt für viele die **Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** 70 des Wiener Baumeisters Gustav Peichl als gelungene architektonische Umsetzung. Das viel gerühmte **Kunstmuseum Bonn** 69 des Berliner Architekten Axel Schultes wurde 1992 eröffnet. Als Besonderheit gilt die Tageslichtkonzeption im Obergeschoss.

Es ist auch möglich, sich auf einer geführten Tour auf die Suche nach den schönsten und architektonisch beeindruckendsten Häusern zu begeben (s. S. 245).

Die Fachwerkidylle in Muffendorf 37 *lädt zum Flanieren ein*

ARCHITEKTONISCHE STILRICHTUNGEN – EIN ÜBERBLICK

Viele Epochen haben in Bonn eine bauliche Signatur hinterlassen. Damit kein schwergewichtiges Lexikon bemüht werden muss: hier eine Zusammenfassung der Stile. Experten mögen Unschärfen durch die Verkürzungen gnädig nachsehen.

Die Architekten der Renaissance gliederten ihre Gebäude klar und überschaubar und orientierten sich an einfachen Formen wie Quadrat oder Kreis. Mit dem Barock (ca. 1575 bis 1770) kam die Tendenz auf, Pracht und Prunk durch Kuppeln, Säulen, Giebel- und Fensterbekrönungen und viel ornamentalen Schmuck zu steigern. Der Spätbarock gilt als Übergang des Üppig-schwülstigen zum Klassizismus (18. bis Anfang des 19. Jh.) mit seinen klaren Linien. Teilweise wird er abgrenzend synonym als Rokoko bezeichnet. Anders als im Klassizismus versuchte der Historismus in der Mitte des 19. Jh. nicht nur die Architektur der klassischen Antike zu kopieren, sondern es wurden Architekturformen anderer Epochen imitiert. Daraus resultierten Neugotik, Neorenaissance, Deutsche Renaissance und Neobarock.

Die Gründerzeit ab Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jh. fällt durch ihre wuchtigen, oft reich dekorierten Fassaden auf, deren Formen dem Historismus entsprechen. Aber nicht nur die prunkvollen Palais für das reiche Bürgertum, sondern auch die einfachere Blockrandbebauung für die rasant wachsende Stadtbevölkerung stehen für diese Epoche.

Vom Ende des 19. Jh. bis zum 1. Weltkrieg tauchten verspielte, dekorativ geschwungene Linien und flächenhafte florale Ornamente auf. Gleichzeitig gab es zunehmend eine Aufgabe von Symmetrien. Große, bunte Glasfenster erfreuten sich während des Jugendstils besonderer Beliebtheit.

BONN ZUM TRÄUMEN UND ENTSPANNEN

Ein Treffpunkt für Jung und Alt sind die gastronomischen Außenbereiche auf dem Bottlerplatz, dem Münsterplatz 3, dem Bonner Marktplatz 13 und dem dazwischen liegenden Blumenmarkt. So lässt sich entspannt bei Speis und Trank das bunte Treiben beobachten.

Am Marktplatz zweigt nach links die Brüdergasse in Richtung Oper und Rhein ab. Im angrenzenden Kreuzgang der **Remigiuskirche** 12, der um einen ruhigen Innenhof angelegt ist, kann man dem Trubel der Stadt entfliehen. Morbider Charme mag nicht jedermanns Sache sein, dennoch bietet der **Alte Friedhof** 40 mit seinem teilweise sehr alten Baumbestand in den Sommermonaten schattige Plätze, an denen man ein wenig Ruhe tanken kann.

Vom **Alten Zoll** 17 hat man einen der besten Ausblicke auf die markanten Gebäude Langer Eugen 79 und Post-Tower 81, das neue Kongresszentrum, den Rhein 84 mit seiner regen Schifffahrt und die reizvolle Silhouette des Siebengebirges 92.

Auf der Wiese des **Hofgartens** findet sich vorwiegend das studentische Volk zum Sonnenbaden, Fuß- und Volleyballspielen und vierblättrige Kleeblätter suchen – seltener zum ernsthaften Pauken – ein. Unter schattigen Kastanien fällt am **Kaiserplatz** die Auswahl schwer: Eiscafé oder Pizza oder doch was anderes? In jedem Fall kann die Aussicht auf die **Poppelsdorfer Allee** 49 genossen werden, an deren Ende mit den **Botanischen Gärten** 51 ein ruhiger Ort zum Träumen und Entspannen gefunden werden kann. Bei schlechterem Wetter ist ein Rundgang durch die zugänglichen Gewächshäuser interessant. Für den Spaziergänger eignen sich auch das **Musikerviertel** 48, die **Südstadt** 56 oder die **Altstadt** mit schönen Fassaden aus Gründerzeit, Neorenaissance und -barock, Neugotik und Jugendstil.

Erholung bieten ebenfalls die im Beueler Norden gelegenen **Siegauen** 20: Bei einem Gang durch das Mündungsgebiet, einer Wanderung entlang der Sieg bis nach Siegburg oder einem Bad in dem Flüsschen (z. B. an der Siegfähre) lässt es sich herrlich entspannen. Auch die lang gezogenen, mehrere Hundert Meter breiten **Rheinauen** nördlich der Beueler Bebauungsgrenze sind für Spaziergänge zu empfehlen. Auf der rechtsrheinischen Seite, einige Hundert Meter südlich der Konrad-Adenauer-Brücke (Südbrücke), gibt es direkt am Rheinufer eine große und beliebte Sonnenwiese.

Schließlich liegt sozusagen vor der Haustür Beuels noch das ausgedehnte **Naturschutzgebiet des Ennerts** und südlich schließt sich der ausgedehnte **Naturpark des Siebengebirges** 92 an. Wer das ganze Panorama ohne einen weiteren Schritt erleben möchte, kann sich eine Fahrkarte für eines der Rheinschiffe holen und nach Norden bis Köln, nach Süden bis Mainz oder zur Mosel fahren (s. S. 255).

Erwähnenswert ist auch der **Planetenlehrpfad** 83 entlang der Bonner Rheinpromenade. An jedem Planetenstandort gibt es eine maßstabsgetreue Halbkugel und Informationen zu dem jeweiligen Himmelskörper – auch in Brailleschrift. Der Der knapp 6 km lange Weg ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

Zwischen Bonn und Bad Godesberg gelegen und doch mitten in der Natur befindet sich der **Rheinauen-Park** 82. Zu beiden Seiten des Flusses gelegen, ist er sowohl für den sportlich Veranlagten, als auch für den eher phlegmatischen Typ eine unbedingte Empfehlung. Wer genügend Zeit hat, könnte auf den Wander- und Radwegen wahlweise zur Mündung an die Nordsee oder zur Quelle in der Schweiz laufen oder fahren.

Gesundheitsbewusste sollten nicht auf heilendes Wasser aus den **Bad Godesberger Quellen** 35 verzichten. Ganz Schlaue bringen eine oder mehrere Flaschen mit und lassen sie für wenige Cent abfüllen.

Einen Abstecher wert ist auch das geschichtsträchtige Lokal der von vielen Studenten besungenen **Lindenwirtin Aennchen** (s. S. 146) und von der **Ruine der Godesburg** 31 eröffnet sich ein 360-Grad-Blick bis an die Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen.

Eine Wahl zwischen einem Spaziergang durch das **Villenviertel** 36 aus dem 19. Jahrhundert in Bad Godesberg, dem Faulenzen im **Redoutenpark** (s. S. 140) und der Fachwerkidylle in **Muffendorf** 37 fällt schwer. Warum also nicht alle drei besuchen?

Einen besonderen Reiz übt das geologische Denkmal des **prähistorischen Vulkans Rodderberg** 38 im äußersten Süden Bad Godesbergs, an der Grenze zu Rheinland-Pfalz, aus. Das 73 ha große Gebiet weist eine seltene Flora und Fauna auf und ist als Naherholungsgebiet beliebt. Es bietet sich ein Spaziergang zum nahe gelegenen **Rolandsbogen** 88 an, denn schon die Rheinromantiker schwärmten vom Blick auf das gegenüberliegende Siebengebirge und den in Windungen verlaufenden Rhein, der hier seinen Durchbruch in die Kölner Bucht geschafft hat.

Ruhe im Schatten des Waldes und ein gut 55 km langes Wegenetz bietet der **Venusberg** 62 als Bestandteil des **Naturparks Rheinland** 61, der noch fast 1000 km² mehr Natur in dem nördlich angrenzenden Vorgebirge bis nach Köln aufweist. Ein wunderschöner Spaziergang führt durch das naturbelassene **Melbtal** 64, ein anderer durch das **Derletal** 55. Ein Ausflug zum **Kreuzberg** und der **Kreuzbergkirche** 53 hält einen schönen Ausblick auf die rheinische Bucht bereit.

In einem alten, mit exotischen Bäumen bepflanzten großen **Park der Rheinischen Landeskliniken** 46 findet man idyllische Plätzchen.

Klein, aber fein und sehr versteckt ist das **Naturschutzgebiet „Düne Tannenbusch“** (s. S. 159) mit seinem ungewöhnlichen Biotop. Die größte Freifläche Bonns ist das Landschaftsschutzgebiet **Meßdorfer Feld** westlich von Endenich, das sich für ausgedehnte Spaziergänge anbietet – auch Skater kommen auf ihre Kosten.

Nicht vergessen werden sollten die rustikalen **Biergärten** – viele entlang des Rheins, aber auch die gehobeneren in den Vierteln – sowie idyllische Weinlokale und Cafés, die sich über das ganze Stadtgebiet verteilen.



023bn Abb.: nm

BONN FÜR DEN NACHWUCHS

Auch für Familien macht ein Bonnbesuch Spaß, denn Stadt und Umgebung bieten jede Menge Zutaten, um die mitunter anstrengenden Museums- und Kirchenbesuche auch für die Jüngeren ein wenig aufzulockern. Bei einer Untersuchung des Instituts „empirica Delasasse“ belegt Bonn bei der Kinderfreundlichkeit unter den größten deutschen Städten sogar den zweiten Platz. Wer will, kann z. B. in einer geführten oder eigenen Fahrradgruppe Ausflüge organisieren (s. S. 239).

EXTRATIPP

Veranstaltungen für die ganze Familie

- Das jährliche Großereignis im Mai an der Bonner Museumsmeile mit Sonderführungen, Open-Air-Konzerten, erlebnisreichen Aktionen und großem **Kinder-Spaß-Programm** ist für die ganze Familie geeignet.
- Mit Sport und Spiel, Clownerien, Musik und Unterhaltung verwandelt sich der Freizeitpark Rheinaue 82 Anfang September beim **Familienspielefest** in eine Aktionsfläche für Groß und Klein (s. S. 197).

Auf dem Bottlerplatz im Bonner Zentrum befindet sich ein kleiner, wenn auch etwas fantasieloser **Spielplatz.** Er hat allerdings den Vorteil, dass sich Eltern in direktem Blickkontakt einen Cappuccino gönnen können. Ein größerer und erheblich schönerer Spielplatz steht am Hofgarten (s. S. 119) zur Verfügung, noch mehr Fläche und im Sommer einen Matschplatz gibt es im Freizeitpark Rheinaue 82. Hier lädt zudem auf der Beueler Seite – ggü. T-Mobile (öffentlicher Parkplatz) – ein „gestrandetes Schiff“ zu abenteuerlustigen Kletterpartien ein. Weiter südlich, zwischen dem Hotel Kameha (s. S. 179) und der Gaststätte Rohmühle (s. S. 135), im sog. „Bonner Bogen“, wurde die 500 m² große Spielwelt „Treibhölzer– Spielhölzer“ geschaffen.

Internationaler Kinderspaß: Jules, Eva und Marius von der französischen Atlantikküste spielen in Bonn Pirat

Einen der abwechslungsreichsten und größten Spielplätze findet man bei der Waldau. Zudem können die Kleinen hier in einem Streichelzoo ihre Tierliebe und Neugierde ausleben, ein Wildgehege bestaunen und „Gespensterbuchen“ bewundern (s. S. 179). Auf die Eltern warten Kaffee und Kuchen unter Apfelbäumen, so können gleich zwei oder drei Generationen zufriedengestellt werden. Auch etwas außerhalb, im Café/Restaurant Waldesruh (s. S. 184), ist ein schöner Kinderspielplatz in naturnaher Umgebung.

Das Buchgeschäft Bouvier (s. S. 26) gegenüber dem Hauptgebäude der Universität lockt mit einer überwältigenden Fülle von Kinderbüchern in einer kindgerechten Atmosphäre. Einen besonderen Reiz hat es, den **Planetenlehrpfad** 83 immer entlang der Rheinuferpromenade abzuwandern, und zwar am besten à la Raumschiff Orion „Rücksturz“ vom Pluto zur Sonne, also von Graurheindorf in die Rheinaue 82. Dabei werden auch andere interessante Sehenswürdigkeiten passiert. Im südlichen Teil der Rheinaue

vergnügt sich die Jugend an einer der größten **Halfpipes** Europas (s. S. 242). Auf dem Auensee können **Tretwasser-** und **Ruderboote** gegen Entgelt stundenweise ausgeliehen werden. Man kann dort sogar lernen, wie man ein Segel- oder Motorboot fachmännisch bedient, und alle **amtlichen Sportbootscheine** erwerben.

Einige Nummern größer geht es beim **Ausflug auf dem Rhein** zu. Ein Erlebnis für Klein und Groß, v. a. wenn sich der Kapitän auf den Nachwuchs einlässt und seine Aufgaben erklärt (s. S. 255).

Mehrere **Freibäder** haben eigene Flächen für die ganz kleinen Wasserfreunde eingerichtet, das Hardtbergbad (Duisdorf) bietet einen Matschbereich und den Größeren eine 33 m lange Rutschbahn. Im Römerbad im Bonner Norden locken ein großes Wellenbad und ein 10-m-Sprungturm. Und an der **Siegmündung** kann naturnah geplanscht bzw. bei entsprechendem Wasserstand gebadet werden (s. S. 243).

Für Kinder von fünf bis sieben Jahren wird von der Bonn Information (s. S. 230) eine etwa zweistündige **Bonnführung** zum festen Preis von ca. 48 € pro Gruppe (max. 20 Personen) angeboten. Eine gute Gelegenheit, Bonns vielseitige Geschichte und Gegenwart sowie Zukunftsperspektiven bei einem Rundgang durch die Innenstadt kennenzulernen. Auf die Vorlieben und Fragen der Altersgruppe von sieben bis zwölf Jahren sind spezielle Führungen von StattReisen, Bonn erleben e. V. zugeschnitten (s. S. 245).

Das informative Onlinespiel unter www.hallo-beethoven.de wendet sich v. a. an 10–13-Jährige. Sie können in Beethovens Arbeitszimmer per Mausklick herumstöbern, einzelne Gegenstände untersuchen und entdecken. Mit Taschenlampen führt die „Fledermausführung“ durch Räume des Beethoven-Hauses 8, die teils sonst nie zugänglich sind. Wer weiß? Vielleicht stößt man dabei auch auf eine gruselige Mumie. Besonders die Jüngsten sind häufig für Biologie zu interessieren. In dem Fall ist

EXTRATIPP

Klettern

Auf Kinder und Jugendliche sind die Angebote in der **Kletterhalle** BRONX ROCK im nördlich gelegenen Wesseling zugeschnitten (s. S. 243). Im Derletal gibt es einen neuen **Kletterwald** (s. S. 243).

Zwischen Bonn und Siegburg zieht ein **Naturhochseilgarten** auf einem 3,5 ha großen Privatgrundstück in einem Waldgebiet Abenteurer an. In sieben Meter Höhe balancieren, Seilbrücken und Schwebebalken überwinden oder die Affenschaukel nutzen: nicht nur ein Erlebnis für Kinder und Jugendliche.

› **Naturhochseilgarten,** Ölgartenstr. 29, St. Augustin/Niederpleis, www.cs-naturkonzepte.de. Individuelle Gruppenveranstaltungen nach Terminabsprache und Einzelbucher-Events an festgelegten Terminen. Die Preise liegen bei einem Elternteil mit zwei Kindern bei knapp 50 €.

EXTRATIPP

Bowling

Nur wenige Hundert Meter vom Museum Koenig entfernt, kann man im **Bowling Sport** des Bonn Centers auch noch die letzten Kinder bettmüde bekommen.

› Bundeskanzlerplatz 2–10, Bonn, tgl. ab 10 Uhr

das **Museum Koenig** 67 mit seinen beeindruckenden, lebensnahen Ausstellungen und Dioramen ideal für eine mehrstündige Besichtigung.

Das **Deutsche Museum Bonn** 71 bietet das ganze Jahr über – meist am Wochenende – Workshops zu Natur und Technik für Kinder (teilweise schon ab drei Jahren!) und Jugendliche.

Mit einem besonders abwechslungsreichen Programm ragt das **LVR LandesMuseum Bonn** 65 heraus, bei dem Kinder und Jugendliche u. a. archäologische Forschungsmethoden praktisch erfahren können: z. B. Fossilien präparieren, römische Mosaike gestalten, mittelalterliche Abschriften erstellen u. v. m.

Im **August-Macke-Haus** 44 werden ein- bis mehrtägige Workshops für Kinder von sechs bis zehn Jahren angeboten, u. a. zu den schon von Macke geliebten „Daumenkinos“, aber auch zu den Themen „Kunstkalender“, „Glasmalerei“ oder ein „Detektivspiel durch das Haus“.

Das **Akademische Kunstmuseum** 18 bietet ein abwechslungsreiches, breit gefächertes Angebot, das im Netz aufgerufen werden kann (www.museum-aktiv.de, mit einigen weiterführenden Links zu anderen Museen in der Umgebung).

Im **Stadtmuseum Bonn** 15 gibt es vor allem in den Ferien interessante Angebote für Kinder ab sechs Jahren (Termine unter www.bonn.de/stadtmuseum einzusehen) und auch die vielen Filialen der Stadtbibliothek können mit Offerten aufwarten (www.bonn.de/stadtbibliothek).

Zu vielen Angeboten sind Voranmeldungen unbedingt erforderlich. Von Bonn mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur eine knappe Stunde entfernt, befindet sich in Brühl der bekannte Erlebnispark **Phantasialand** (s. S. 207). Hier hat sicher nicht nur der Nachwuchs seinen Spaß, was aber auch für die **Großaquarien** des **Sealife** in Königswinter gilt (s. S. 213).

Der international bekannte, 20 ha große **Zoo Köln** ist auch bei Regenwetter ein lohnenswertes Ziel und im Winter kann man im Tropenhaus Wärme auftanken. Weitere Attraktionen sind die Elefantenhäuser, der Affenfelsen, das Vogelhaus und das Aquarium.

› Riehler Str. 173, www.zoo-koeln.de, ab Bonn mit der S-Bahn 16 und 18, Haltestelle Zoo/Flora. Tageskarte 14 €, Sommer 9–18, Winter 9–17 Uhr, Aquarium bis 18 Uhr.

Der **Wildpark Rolandseck** beherbergt 35 ha Freigehege mit heimischen Wildarten wie Rot-, Dam-, Schwarz-, Muffelwild sowie Zwergziegen, Schafe, Ponys und Hochlandrinder. Auf drei gestauten Teichen tummeln sich Wasservögel. Der Park liegt in exponierter Lage am Hang mit Panoramablick auf den Rhein, das Siebengebirge 92, Bad Honnef und den Rodderberg 38. Auch Grill- und Picknickmöglichkeiten sind vorhanden.

› Am Kasselbach 4, Remagen-Rolandseck, www.wildpark-rolandseck.de, März–Nov. Di.–So. 9–18 Uhr. Mit dem Auto über B 9 von Bad Godesberg in Richtung Remagen, mit der Bahn bis zum Bahnhof Rolandseck, dann ca. 2 km Wanderung bergauf. Eintritt 3 €, ermäßigt 2,50 €.

Etliche **Restaurants** in Bonn und Umgebung haben Kindermenüs auf der Karte, manchmal gibt es Gerichte als „halbe Portion“ und einige Gastronomiebetriebe sind auf die pfiffige Idee gekommen, pro Lebensjahr oder Zentimeter Körpergröße einen Obulus zu verlangen.

Noch ist das Angebot gering, aber zunehmend werden **Ferienwohnungen**

angeboten, die sich besonders für Familien – insbesondere bei einem längeren Aufenthalt – rechnen. Einige Hotels bieten auch Drei- oder Vierbettzimmer und gegen einen Aufpreis hinzustellbare Betten an. Zur **Fortbewegung** mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind Gruppen-, Tagesnetz- oder Mehrfachfahrkarten zu empfehlen (s. S. 253).

BEETHOVEN, DER TITAN DER NOTEN

Ludwig van Beethoven wurde als zweites Kind der Eheleute Johann und Maria Magdalena van Beethoven in einer Mietwohnung in der Bonngasse Nr. 315 (heute Nr. 20) geboren. Das genaue Datum seiner Geburt ist immer noch umstritten. Dank des Taufbuches wissen wir aber, dass ein gewisser „Ludovicus“ am 17. Dezember 1770 in der **Pfarrkirche St. Remigius** 12 getauft wurde – der Taufstein befindet sich heute im Seitenschiff. Bereits im Alter von etwa zehn Jahren spielte der junge Beethoven zur Sechs-Uhr-Frühmesse auf der großen Barockorgel, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde.

Beethovens Geburtshaus 8, zur Straßenseite ein repräsentatives Wohnhaus, ist ein typisches Bonner Bürgerhaus der Barockzeit. Das junge Ehepaar Beethoven bezog 1767 die erste Etage eines niedrigen, schmalen Anbaus auf der Gartenseite. In der einfachen, winzigen Dachkammer, die im ursprünglichen Zustand erhalten ist, wurde Ludwig geboren. Die Familie wechselte von der Bonngasse zunächst in eine Wohnung am Marktplatz, dann folgte der Umzug in das Haus der Familie Fischer in der Rheingasse (an der Stelle steht heute das Hotel Beethoven). Hier lebte die Familie bis 1787, allerdings nicht ununterbrochen, sondern mit kurzfristigen Wohnungswechseln in die Neugasse (heute Rathausgasse) und die Wenzelgasse (früher Wenstergasse, da hier die Wurstmacher (Wenster = Metzger) wohnten).

Der Bonner Bäckermeister Gottfried Fischer (1780–1864) hielt seine Gedanken zum Zusammenleben mit der Familie Beethoven in Notizen fest, zu einer Zeit, als der junge Ludovicus noch kleine Brötchen backte. Eindrücklich werden darin die 22 Bonner Jahre Ludwigs dargestellt. Der alkoholsüchtige Vater, häufiger Gast im Lokal Im Stiefel (s. S. 34), Tenor in der kurfürstlichen Hofkapelle, schreckte mangels didaktischer Fähigkeiten vor keinerlei Repressalien zurück, um aus dem erst Fünfjährigen eine Art Wunderkind à la Mozart zu machen. Der Junge wurde oft mitten in der Nacht aus dem Bett geholt, um Freunden seines Vaters seine Fähigkeiten am Klavier zu demonstrieren. Vielleicht war dies die Ursache, dass Ludwig in der Schule unter Konzentrationsmangel litt. Mit elf Jahren musste er sie auf Drängen seines Vaters verlassen.

In seiner Mutter, die allerdings sehr häufig erkrankte, fand er „die beste Freundin“, wie er auf ihrem Grabstein festhalten ließ (siehe hierzu Alter Friedhof 40). Von seinen sechs Geschwistern überlebten nur zwei Brüder. Immer wieder kümmerte sich die Bäckerfamilie Fischer um den „teilweise vernachlässigten, ungewaschenen und ungepflegten Jungen“. Als er mit vermutlich fünf Jahren eine Mittelohrentzündung erlitt, wurde dies von seinen Eltern nicht

bemerkt. Die Erkrankung sollte nie richtig verheilen.

Gottfried Fischer erinnert sich in seinen Aufzeichnungen, dass die Beethovens den Rhein liebten. Vom Speicher seines Hauses hatte man eine schöne Aussicht auf den Fluss und das Siebengebirge, deshalb standen dort zwei Fernrohre, mit denen man „sieben Stunden weit sehen konnte: das war des Herrn Ludwig van Beethoven sein Wohlgefallen."

Kollegen Johann van Beethovens erkannten die große Begabung Ludwigs und überredeten den Vater, die weitere musikalische Ausbildung seines Sohnes in die Hände des Hoforganisten **Christian Gottlob Neefe** zu legen. Dieser schrieb voraussehend in einem Artikel vom 2. März 1783 in Cramers Magazin der Musik: „Louis van Beethoven, (...) ein Knabe von 11 Jahren, und von vielversprechendem Talent. Er spielt sehr fertig und mit Kraft das Klavier, liest sehr gut vom Blatt, und um alles in einem zu sagen: Er spielt größtenteils das wohltemperierte Klavier von Sebastian Bach (...). Wer diese Sammlung von Präludien und Fugen durch alle Töne kennt (...) wird wissen, was das bedeute. (...) Jetzt übt er [Neefe] ihn in der Komposition (...). Dieses junge Genie verdiente Unterstützung, daß er reisen könnte. Er würde gewiß ein zweiter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen."

Am Hof fand der Teenager rasch Freunde und Gönner. Mit 14 Jahren erhielt er

024bn Abb.: np



Von außen ein wenig unscheinbar: Beethovens Geburtshaus 8

eine feste Anstellung als **stellvertretender Hoforganist** und spielte in dieser Position auch auf der Orgel des Bonner Münsters 2. 1787 reiste Ludwig mit einem Empfehlungsschreiben des Kölner Kurfürsten Max Franz in der Tasche nach Wien, um bei **Wolfgang Amadeus Mozart** zu studieren. Mozart soll von Beethovens Improvisationskünsten sehr beeindruckt gewesen sein und Anwesenden gegenüber geäußert haben: „Auf den gebt acht, der wird noch von sich reden machen." Aus dem Studium wurde jedoch nichts und bereits zwei Wochen später kehrte Beethoven nach Bonn zurück, weil seine Mutter schwer erkrankt war. Sie starb kurz nach seiner Rückkehr.

Schräg gegenüber dem Alten Rathaus – heute findet sich an dieser Stelle

DER EIGENE ARZT VERGIFTET BEETHOVEN!

So oder ähnlich lauteten Schlagzeilen der Boulevard-Presse Mitte 2007. Auch Stern und Spiegel ergriffen das Thema Auflagen fördernd gerne beim Schopfe – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn Grundlage für die Berichterstattung war die Analyse zweier Haare Beethovens, untersucht vom Gerichtsmediziner Christian Reiter der Universität Wien, die die letzten Wochen im Leben des Komponisten chemisch dokumentieren.

Danach war der Musiker kurz vor seinem Tod wiederholt extremen Bleibelastungen ausgesetzt, vermutlich von seinem Arzt Andreas Wawruch veranlasst. Dieser entnahm aus dringenden medizinischen Gründen mehrfach Flüssigkeit aus Beethovens Bauch und benutzte zur Desinfektion eine bleihaltige Salbe. Nach dem damaligen Stand der Medizin eine gängige und erprobte Praxis, allerdings sind heute Bleiverbindungen als potente Langzeitgifte bekannt. Eine Absicht kann dem Mediziner aber keinesfalls unterstellt werden.

Für die hohen Bleiwerte haben Reiter und Kollegen aber auch zusätzliche Erklärungen. Zum einen waren zur damaligen Zeit Wandfarben und auch das Leitungswasser erheblich belastet. Überliefert ist auch, dass Beethoven gerne süßen Mosel oder Tokaier getrunken hat. Damals versetzten ihn manche Weinbauern mit Bleizucker, weil dieser einen süßen Geschmack verleiht und Säuren bindet. Sein Arzt leistete vermutlich der chronischen Bleivergiftung „nur“ einen ungewollten, kräftigen Vorschub. Dies ist aber wissenschaftlich noch nicht vollständig geklärt.

„Die Bleitheorie ist im Grunde ein alter Hut“, kommentiert Bernhard Appel, Leiter des Beethoven-Archivs Bonn. Das Thema wird schon seit Langem immer wieder belebt, vielleicht ein Lückenfüller für das Sommerloch der Medien? Interessant allemal, da die Naturwissenschaften fast jährlich mit neuen Nachweismethoden nachlegen können.

ein Fotogeschäft – stand das Weinhaus „Im Zehrgarten“. Die Besitzerin Anna Maria Koch, auch Inhaberin einer Buchhandlung, machte es zu einem Mittelpunkt des literarischen und musikalischen Lebens in Bonn. Der Wirtin liebliche Tochter Barbara, „Babette“ genannt, war umschwärmter Mittelpunkt dieser abendlichen Zirkel. Wie es heißt, soll Ludwig des Öfteren mit seiner Jugendliebe „Barbe“ in der alten Volksbierstube Em Höttche (s. S. 32) am Bonner Marktplatz (damals „Zur Blomen“ genannt) getanzt haben. Nachzulesen ist dies an den Deckenbalken im Restaurant.

1789 immatrikulierte sich Beethoven an der Bonner Universität und begeisterte sich für die Ideen der Französischen Revolution. Sein „Studium“ dauerte allerdings nur ein Semester.

Bis zu seiner erneuten Abreise nach Wien im Jahr 1792 – danach kehrte er nie wieder nach Bonn zurück – wohnte er in der Wenzelgasse. Möglicherweise

Bonns wahrscheinlich meistfotografiertes Motiv: das Beethoven-Denkmal 4

EXTRATIPP

Beethoven-Souvenirs

Andenken und Mitbingsel rund um Bonns berühmten Sohn findet man u. a. hier:

- Bonn Shop, Bonngasse 25
- Beethoven-Haus 8
- Bonn Information (s. S. 230)
- Buchhandlung Bouvier (s. S. 26)

bereits durch die vielen Umzüge seiner Kindheit geprägt, zog er in seinem Nomadenleben insgesamt über siebzigmal um. Allein in Wien soll er an die dreißig Adressen gehabt haben, zwischen denen er wechselte – vielleicht war er deswegen ein leidenschaftlicher Spaziergänger. Ferner ist von ihm bekannt, dass er gerne Karpfen aß und sogar eine Kaffeemaschine besaß.

Sein Freundeskreis, der sich regelmäßig im Bonner Weinhaus traf, um dort über Gott und die Welt im Allgemeinen und über Musik und Philosophie im Besonderen zu diskutieren, bereitete ihm ein großes Abschiedsfest. Als Erinnerung wurde ein Stammbuch mit Scherenschnitt-Portraits, Zeichnungen und persönlichen Widmungen überreicht. Ferdinand Graf Waldstein schrieb die nahezu prophetischen Worte hinein: „Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozart's Geist aus Haydns Händen." (Im Original nachzulesen im Beethoven-Haus 8.)

Sechs Wochen später starb Ludwigs Vater. Die Nachricht von seinem Tod soll den Kurfürsten Maximilian Franz zu der pietätlosen, aber wohl passenden Bemerkung veranlasst haben, dass die Getränkesteuer nun einen Verlust erleiden würde.

025bn Abb.: np



Mozart war bereits gestorben, aber **Joseph Haydn** – vor dem er bereits im Juli 1792 in der Godesberger Redoute 34 spielte – und andere bekannte Musiker und Komponisten nahmen ihn als Schüler an. Empfehlungen und Talent verschafften ihm Zutritt zu den ersten Häusern Wiens. Rasch sorgte er für Aufsehen, sein Ansehen wuchs und er eilte von Erfolg zu Erfolg.

Historischen Berichten nach, traten bereits mit 20 Jahren bei Beethoven Persönlichkeitsveränderungen auf. Gleichzeitig begann er über Magen- und Darmbeschwerden zu klagen. Bis zum Jahre 1818 war Beethoven **völlig ertaubt**, möglicherweise eine Spätfolge der nicht behandelten Mittelohrentzündung aus seiner Kindheit. Trotzdem komponierte er noch von 1822–24 die berühmte 9. Symphonie. Er selbst konnte jedoch keine Konzerte mehr geben, auch nicht mehr dirigieren und haderte mit seinem Schicksal. „Beethoven war am Ende seines Lebens so taub, dass er schließlich dachte, er sei Maler“, merkt Monsieur Philippe Grassiot, Direktor der Musikschule Royan (Frankreich), süffisant an.

Beethoven gilt heute als Komponist der klassisch-romantischen Periode, der die Musik dieser Stilepoche zu ihrer höchsten Entwicklung führte.

Er starb am 26. März 1827 in Wien. An seinem Begräbnis nahmen gut 20.000 Menschen teil und dokumentierten damit seinen damaligen Bekanntheitsgrad. Sogar das Militär musste zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden. Sein Ehrengrab befindet sich jetzt auf dem **Wiener Zentralfriedhof**, den es im Gegensatz zu dem in Chicago wirklich gibt.

Die Stadtoberen von Bonn fördern und schmücken sich mit dem Sohn der Stadt, feiern und verehren ihren „Ludwig van“. Überall begegnet man seinem Konterfei, Feste, Konzerte und Ausstellungen werden ihm gewidmet. Dennoch wird der Tourist bei den bönnschen Bäcker- und Konditormeistern vergeblich nach Beethoven-Kugeln Ausschau halten. Dafür gibt es versteckt hier und da etwa ab Ende September bis in den Januar goldfarben verpackte Beethoven-Schokoladentaler (2,50 €). Vom Erlös fließt ein Teil an eine soziale Einrichtung. (Tipp: Süßwarenecke des Kaufhofs und Sinn-Leffers an der Information.)

Die echten Eingeborenen halten sich traditionsgemäß bescheiden zurück, ignorieren den organisierten Rummel weitgehend und sinnieren noch, ob er wirklich ein Bonner, „ene bönnsche Jong“ war. „De hät doch nur e paar Joor he jewohnt. Wann hame det Ludwisch dat letzte Mol ejentlisch jesehn?“ (Der hat doch nur ein paar Jahre hier gewohnt. Wann haben wir den Ludwig eigentlich das letzte Mal gesehen?)

EXTRATIPP

Bonn zu Zeiten Beethovens

Die Agentur con-Takt bietet in Zusammenarbeit mit der Bonn Information amüsante, etwa einstündige Stadtführungen an. Unter anderem verkleiden sich Schauspieler als Lausbub Ludwig und Bäcker Fischer, führen die Touristen, erzählen Anekdoten und kleine Geschichten und lassen so in der Innenstadt das alte Bonn wieder auferstehen.

› Ab Anfang Mai jeden ersten Sonntag im Monat ab 11 Uhr vor der Bonn Information (s. S. 230), Tickets 9 €, Familien 25 €

004bn Abb.: np



AM PULS DER STADT

DAS ANTLITZ DER METROPOLE

„Et hät noch emmer joot jejange.“
(Es ist immer noch gut gegangen.)
Rheinische Volksweisheit

Die Stadt spielte (und spielt) in ihrer über 2000-jährigen Geschichte eine wechselnde, aber gewichtige Rolle. Sie war eine bedeutende römische Garnisonsstellung, strategischer Kreuzungspunkt uralter Handelswege, Sitz und Palaststadt eines der mächtigsten Rheinfürsten, Universitätsstadt und 50 Jahre lang politisches Herz der Bonner Republik. Ihrer Attraktivität zuträglich ist natürlich auch die prächtige Lage am romantischen Mittelrhein mit Blick auf das sagenumwobene Siebengebirge und schon im 19. Jahrhundert pries man die Stadt stolz als geistigen Mittelpunkt der „Rheinlande“.

Die Kurfürsten prägen bis heute das Bild der Stadt, indem sie eine aufgelockerte Bauweise einführten, statt gleichartiger Straßenzüge vielzeilige Alleen und statt leerer Plätze parkartige Grünflächen anlegen ließen. Dem Strom entgegen, schufen sie den Hofgarten mit seinen angrenzenden Flächen und zum Kreuzberg hin ein breites, grünes Alleenband inmitten zweier Prachtstraßen, an deren Ende das Poppelsdorfer Schloss thront.

Bonn ist eine überaus grüne Stadt! Wald und Grünflächen nehmen ein Drittel des Stadtgebietes ein. Bereits 1913 überschlug sich ein Reisebüchlein: „Wo dieser [der Rhein] sich vom engen Tale loswindet, um sich der weiten Ebene kraftvoll in die Arme zu werfen, grüßt ihn die Stadt Bonn vom hohen Uferrand mit einem Kranz blühender Gärten.“

Daran hat sich nicht viel geändert, noch heute hegt und pflegt das Amt für Stadtgrün allein auf öffentlichen Flächen um die 80.000 Bäume, nicht mitgerechnet der Bestand entlang der offenen Bachläufe, auf Rückhalteflächen sowie dem links- und rechtsrheinischen Wald.

ZAHLEN IN KÜRZE

Geografischer Ortsmittelpunkt Bonns mit 50°43’14“ nördlicher Breite und 07°07’04“ östlicher Länge ist der Bundeskanzlerplatz. Die mittlere Höhenlage liegt bei 64 m und mit 194,8 m ist der Paffelsberg in Beuel die höchste Erhebung im Stadtgebiet. Der tiefste Bodenpunkt von 45,6 m ü. N. N. befindet sich auf der Landzunge Kemper Werth in der Nähe des Naturschutzgebiets Siegmündung 20. Höchstes Bauwerk ist der Funkmast auf dem Venusberg 62 mit exakt 180 m, das höchste Gebäude mit 162,5 m der Post-Tower 81. Das besiedelte Gebiet der Stadt ist insgesamt erheblich schmaler als die wirklichen Stadtgrenzen es ausdrücken: Denn sie betragen in der größten Ausdehnung Nord-Süd 15 km, West-Ost jedoch 12,5 km. Im Süden und Westen begrenzen die Ausläufer der Eifel mit dem prägenden Venusberg (der Leser möge die Wortwahl der Bonner Ureinwohner verzeihen: Es handelt sich „nur“ um einen schmächtigen Hügel) die Stadt. Nördlich von Bonn breitet sich die Ebene der Kölner Bucht aus, der Ennert und das Siebengebirge grenzen im Osten und

Vorseite: Das Sterntor 5 vor dem lauschigen Bottlerplatz

Südosten an. Aufgrund der Lage wird Bonn auch als „Tor zum romantischen Mittelrhein“ – von der UNESCO zum Welterbe erklärt – bezeichnet. Der Strom teilt die bandförmige Stadt auf der 19 km langen Strecke in das rechtsrheinische Beuel und das linksrheinische Bonn und Bad Godesberg, letztere mit etwa ¾ des Stadtgebietes.

Von den 141,22 km² der Gesamtfläche sind 44,5 % bebaut bzw. Verkehrsflächen und 32,9 % entfallen auf Wald- und öffentliche Grünflächen.

1912 zählte man in Bonn 90.000 Einwohner, am Stichtag 30. Juni 2009 waren es 318.654 Einwohner, wovon das Bonner Zentrum mit gut 145.000 Bewohnern den größten Anteil stellt. Die Stadt liegt sogar – und das ist selbst in Metropolen selten – mit einem Geburtenüberschuss innerhalb Deutschlands auf Platz 3. Die Arbeitslosigkeit liegt mit 7,7 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Hinzu kommt, dass Bonner mit +11,4 % eine deutlich erhöhte Kaufkraftkennziffer haben, verständlich daher, wenn Bonn an der sechsten Stelle der beliebtesten Wohnorte Deutschlands steht.

Gut 45 % der Einwohner sind katholisch, ca. 26 % evangelisch und knapp 7 % moslemisch. Die jüdische Gemeide zählt knapp 1000 Mitglieder, die altkatholische Bewegung hat wie die griechisch-orthodoxe Kirche hier ihren Bischofssitz, letztere sogar für ganz Zentraleuropa. Atheisten und Agnostiker stellen die Minoritätenmehrheit, der Rest glaubt an Horoskope.

Bonn und seine Stadtbezirke pflegen Städtepartnerschaften und -freundschaften in Polen, Belgien, Italien, der Türkei, Israel, Ungarn, zu mehreren Städten in Großbritannien, Frankreich und zu Potsdam.

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Bereits in vorgeschichtlicher Epoche hatten sich die Qualitäten der Gegend sogar bis über die Alpenkette nach Rom herumgesprochen. Schon vor über zwei Jahrtausenden kamen diese ersten Global Player an den Rhein und errichteten

026bn Abb.: np



Nachbildung eines Grabmals am ehemaligen Südtor des Römerlagers 43

eine bedeutende Garnisonsstellung. Gemäß urbaner Genealogie wurde Bonn damit automatisch in den Uradelsstand erhoben. In den folgenden Jahrhunderten weckte die aufstrebende Stadt an dem Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege von West nach Ost und dem Rhein als Nord-SüdAchse zunehmend Begehrlichkeiten.
Es folgten wechselnde Besitzer, viele Intrigen und teils heftige Kämpfe. Schließlich wurde sie Sitz und Palaststadt eines der mächtigsten Rheinfürsten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Bonn 50 Jahre lang als politisches Herz „West"-Deutschlands in aller Munde, heute sprechen von hier die Vereinten Nationen zur Welt.

JUNGPALÄOLITHIKUM

Spuren einer ersten menschlichen Besiedlung gehen bis in die Jungsteinzeit zurück. In den rechtsrheinischen Höhenzügen wurde 1914 ein 12.000–14.000 Jahre altes Doppelgrab gefunden, in dem sich die Überreste eines etwa 50-jährigen Mannes, einer ca. 25-jährigen Frau und eines Hundes befanden. Die beigesetzten Menschen gehörten dem **Cromagnontypus** an. Sie gelten als die bedeutungsvollsten jungpaläolithischen Funde Deutschlands und befinden sich im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Die Originale werden im LVR LandesMuseum Bonn 65 ebenso ausgestellt, wie die Überreste des **Neandertalers** (Siehe auch Exkurs „Frühmenschen in Bonn" s. S. 185). Artefakte verschiedener Werkzeuge und Fossilien von Haustieren lassen auf eine kontinuierliche Besiedlung ab dem 6./5. Jahrtausend v. Chr. schließen. Vor 4080 Jahren errichteten erste Bewohner eine befestigte Siedlung auf dem Venusberg – schon damals gab es offensichtlich den Hang zu exquisiten Wohnlagen.

Im **1. Jh. v. Chr.** drangen germanische und keltische Gruppen vor: rechtsrheinisch Sugambrer, auf der linken Seite Eburonen.

Um **38 v. Chr.** legten Ubier eine Siedlung an einer Rheinfurt in der Nähe der heutigen Oper an, wo sich die für die Region wichtigsten Landhandelswege trafen. Sie siedelten außerdem auf der Beueler Seite und im Bereich des heutigen Bad Godesberg.

GRÜNDUNG DURCH DIE RÖMER

In den Jahren **13–9 v. Chr.** ließ der Feldherr Drusus zwischen der heutigen Brüdergasse, dem Alten Rathaus, St. Remigius und dem Bertha-von-Suttner-Platz ein Hilfstruppenkastell anlegen. Dies wird als Beginn der Bonner Stadtgeschichte betrachtet. Da eine exakte Datierung Schwierigkeiten bereitet, wählten die Bonner diplomatisch mit **11 v. Chr.** die Mitte, um die 2000-Jahrfeier der Stadt begehen zu können, zählten allerdings das Jahr Null fälschlich mit.

Der ubische Siedlungsname der ersten Bonn-vivants– vermutlich „Bunn", in Anspielung auf den Altrheinarm „Gumme" – soll „Anhöhe über dem Sumpf" bedeutet haben und wurde von den Römern übernommen und vom Schriftsteller Florus in seinem Geschichtswerk „Epitoma" erstmals – nicht unumstritten – als „Bonna" erwähnt.

Nach der Varusschlacht wurde 43 n. Chr. eine Legionsfestung errichtet (siehe Römische Siedlungsreste 43) knapp einen Kilometer weiter nördlich auf

STADTPATRONE

Die Legionäre Cassius und Florentius, der frommen Überlieferung nach aus der „Thebäischen Legion“, sollen im Jahre 304 n. Chr. angeblich den Märtyrertod gestorben sein, weil sie sich als Christen dem damals obligatorischen römischen Kaiserkult verweigerten. Als Ort ihrer Hinrichtung wird die Mord- oder Märtyrerkapelle am Fuß des Kreuzbergweges (Bonner Westen) angesehen. Andere sprechen allerdings von einem Platz nahe der heutigen Bergstraße in Kessenich 60, wo sie unter der heutigen Kapelle St. Nikolaus auch zeitweise bestattet worden sein sollen. Heute sind Cassius und Florentius die Schutzpatrone der Stadt. Seit 1244 prangen sie auf dem Bonner Stadtsiegel. Die anderen sieben Legionäre, die gleichzeitig geköpft worden sein sollen, waren der Stadt dann wohl doch zu viele Schirmherren.

Kaiserin Helena, die Mutter Kaiser Konstantins des Großen, ließ der Legende nach den beiden tragischen Hauptdarstellern zu Ehren eine Kirche errichten, den Vorläufer des heutigen Bonner Münsters. Der Literatur- und Sprachforscher Karl Simrock weiß 1838 zu berichten, dass die fabelhafte Stifterin – später zur Heiligen befördert – die Bauleute in Ermangelung baren Geldes mit Ledermünzen entlohnt habe. Im Vordergrund des Hauptschiffes befindet sich eine in Bronze gegossene Statue von ihr aus dem 17. Jh.

Gesichert ist, dass zu Beginn des 4. Jh., möglicherweise schon seit dem 2. Jh., die Christen außerhalb der Siedlung und des Lagers in einer kleinen Nekropole, nahe des alten Rheinarms Gumme, ihre Toten begruben. Diese „cella memoriae“, ein Fachwerkbau mit steinernen Bänken und zwei Tischen, diente bei kultischen Mahlzeiten dem Totengedächtnis. In der Mitte des 4. Jh. wurde sie den beiden Märtyrern geweiht, um 400 über die vermuteten Gräber eine 8,80 x 13,7 m kleine Saalkirche gesetzt. Bereits während der Bauzeit oder kurz danach erfolgte die erste Bestattung in einem Plattengrab, das man bald darauf mit Estrich bedeckte.

Die Lage des ältesten Grabes wurde durch ein Kreuz aus Buntmarmorplättchen kenntlich gemacht. Dies ist das früheste Zeichen für den christlichen Charakter des Gebäudes.

Die Franken respektierten die Grabstätte und zerstörten sie nicht. Die sie umgebende Ansiedlung entwickelte sich zur „Villa Basilica“, dem heutigen Stadtkern.

2002 wurden die Köpfe der Heiligenskulpturen in thailändischen Granit umgesetzt und vor dem südlichen Ende des Bonner Münsters platziert.

den damals nur wenigen geeigneten Flächen zwischen mehreren Stromaltarmen. Sie wurde im Bataver-Aufstand in Brand gesteckt, allerdings umgehend wieder aufgebaut. Dabei ersetzte man die Holzbauten durch Steingebäude. Kurz danach erfolgte die erste gesicherte Namensnennung des Lagers durch Tacitus **69 n. Chr.** als „Castra Bonnensia“.

Die Lagervorstadt der Urbevölkerung, die „Canabae Legionis“, erstreckte sich sichelförmig südlich – aus Sicherheitsgründen in Schussdistanz – und dehnte sich entlang des alten Nord-Süd-

Handelsweges – der heutigen Adenauerallee – bis Richtung Gronau aus. Inklusive der Soldaten wird die Einwohnerzahl zur Blütezeit auf 17.000 geschätzt.

400 Jahre konnten sich die Römer in dieser Gegend behaupten, in den letzten 200 Jahren die I. Legion „Flavia Minerva“, die ihren soldatischen Nachwuchs in der einheimischen Bevölkerung rekrutierte. Aus dieser Zeit stammen die meisten der gefundenen Grabsteine. Unter den Bonner Legionären wird u. a. Tarquitius Restitutus, der „Bärenfänger“, erwähnt. In sechs Monaten erlegte oder fing er in der Eifel an die 50 Bären, die auch für Kampfspiele eingesetzt wurden.

Der Legionskommandeur Q. Venidius Rufus ließ **Ende des 2. Jh. n. Chr.** dem göttlichen Paar Aesculap (man erinnere sich an den Aesculapstab der Ärzte) und Hygieia (die Dame zeichnet für die Hygiene verantwortlich) in der Nähe einer Godesberger Heilquelle einen Weihestein errichten, der im Mittelalter in der Godesburg verbaut wurde. Viele weitere archäologisch bedeutende Überreste aus dieser Zeit, darunter an die 200 Gräber, sind inzwischen dokumentiert. Etliche der spannenden Funde können im LVR LandesMuseum Bonn 65 besichtigt werden.



027bn Abb.: np

FRANKENZEIT

Mit der Völkerwanderung kamen die Unterfranken (Ripuaren), die auch zu den Urhebern des „bönnschen Dialekts“ (s. S. 94) wurden.

276 und **335 n. Chr.** gab es erste Überfälle, **388 n. Chr.** mussten die Römer ihr geliebtes Bonn aufgeben. Die Eroberer übernahmen ihre alte Festung, die von nun an „Bonnburg“ genannt wurde, und legten erste Siedlungen an, die später die Namen Rheindorf, Dransdorf, Poppelsdorf und Friesdorf tragen würden. Über den Daumen gepeilt kann man sagen, dass alle, die auf „-dorf“, „-heim“ oder „-hoven“ enden, fränkischen Ursprungs sind. Kessenich und alle anderen „-icher“ sind gallo-römische Gründungen.

Noch zu Römerzeiten Ende des 4. Jh. oder bereits in fränkisch-merowingischer Zeit Anfang des **5. Jh.** wurde in der Südwestecke des „Castra Bonnensia“ eine frühe Kirchenanlage, die spätere Dietkirche (*Thiet* = Volk), gebaut, die aber erst **795** urkundlich erwähnt wird. Sie und die Lagervorstadt waren die Keimzellen für alle zukünftigen Stadtentwicklungen.

Als die Franken Anfang des **6. Jh.** das Christentum annahmen, entwickelte sich die Dietkirche zum Zentrum und Mittelpunkt eines Marktortes, der den Namen Dietkirchen bekam.

Während des Merowingerreiches unter König Theodebert I. (**534–578**) war „Bonna Castro“ eine königliche Münzstätte – eine höchst wichtige Funktion in der damaligen Zeit. Ab dem **7. Jh.** verlagerte sich der Siedlungsschwerpunkt zunehmend in die Gebiete der heutigen Innenstadt. Mit der Zeit war die Grabstätte von Cassius und Florentius bekannt geworden, zahlreiche Pilger reisten an, um ihnen zu huldigen. Es wurde ein Betreuungsstab aus Klerikern gebildet, der **691** zusammen mit dem Cassius-Stift im Bereich der heutigen Münsterbasilika das erste Mal erwähnt wurde. Vorsteher war der Diakon und Abt Giso. **787** übernahm Hildebad, der erste Erzbischof von Köln, die Leitung des Cassius-Stiftes. Viele Grundherren schenkten Land, eine Voraussetzung für das Wachstum von Macht und Einfluss des Stiftes bis ins späte Mittelalter.

Frühzeitig entstand bei der Grabstätte eine Stiftssiedlung, die „Villa Basilica“, erstmals **804** erwähnt. Schon bald war diese Siedlung so bedeutend, dass sie eine eigene Pfarrkirche erhielt, die Martinskirche. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Pfarrrechte der Dietkirche und der Peterskirche vorbehalten gewesen. Neben der „Villa Basilica“ ließen sich Händler entlang der heutigen Remigiusstraße (Markt- und Münsterplatz verbindend) nieder und gründeten die geschlossene Kaufmannssiedlung „Vicus (Dorf) Bonnensis“, die **795** erstmals erwähnt wird. Die beiden Siedlungen entwickelten sich völlig unabhängig von der Bonnburg und erreichten eine Einwohnerzahl von ca. 10.000.

Der Hauptsiedlungsschwerpunkt seit dem **9. Jh.** war nun endgültig das Gebiet der heutigen Innenstadt, auf die auch der Name Bonn überging, der Siedlungschwerpunkt. **881** und **892** brannten die Normannen die Siedlung nieder. Das Rheinland wurde **925** durch die Teilung des karolingischen Imperiums dem entstehenden Deutschen Reich angeschlossen.

Einer der wichtigsten Binnenwege von Norden nach Süden verlief durch Bonn. Im Rahmen des damaligen „Reisekönigtums“ besuchten im Laufe der Zeit 37 Herrscher die unaufhaltsam aufstrebende Stadt.

Um die Jahrtausendwende stellten Geistliche und Ordensmitglieder eine wohlhabende Käuferschicht für hochwertige Produkte dar. Dies war die Initialzündung für eine kräftige Zunahme der Zahl von Händlern, Kaufleuten und Handwerkern. Da fügte es sich gut, dass Kaiser Heinrich II., mit Beinamen „der Heilige“, im Jahre **1015** gerade in der Stadt weilte. Offensichtlich war er so von der aufstrebenden Stadt beeindruckt bzw. wurde derartig umgarnt oder bestochen – letzteres ist wahrscheinlicher –, dass er den Bau der ersten Stadtmauer erlaubte. Sie umschloss die gesamte Stiftssiedlung. In der Folge nahm die Einwohnerzahl weiter deutlich zu.

Anfang des **11. Jh.** wurde die kleine Martinskirche zu einer Basilika ausgebaut und das Cassius-Stift erreichte unter dem Probst Gerhard von Are seine größte Blüte. Im Jahre **1167** erhielt er das Recht, einen dreitägigen zollfreien Markt abzuhalten, für damalige Verhältnisse gleichbedeutend einer Lizenz zum Gelddrucken.

◀ *Fundament der Dietkirche (s. S. 155) im Umriss (ca. 5. Jh. n. Chr.)*

Der wie erwartet einsetzende Aufschwung weckte Begehrlichkeiten: **1198** steckte Staufer-König Philipp im Feldzug gegen König Otto den Welfen Bonn in Brand, **1205** brannte Bonn durch die Hand von Otto IV. und **1239** tat es ihm Herzog Heinrich von Brabant gleich – Zündeln scheint damals sehr in Mode gewesen zu sein.

Erzbischof Konrad von Hochstaden war mit seinem Patriziat von Köln 1252 in Streit geraten. Seitdem hielten er und seine Nachfolger häufig Hof zu Bonn und prägten hier ihre Münzen mit der – ins Neudeutsche übersetzten – Aufschrift: „Du seliges Verona wirst siegen". Dies ist der andere für Bonn überlieferte Name und hängt damit zusammen, dass die „Villa Basilica" um **1100** zu einer Stiftsburg ausgebaut und vorübergehend „Civitas Verona" genannt wurde (in Beanspruchung der Geschichte Dietrichs von Bern). **1244** gab Konrad den Befehl zum Bau einer weiteren Stadtmauer. Urkunden tragen seit dieser Zeit den Ausdruck: „Dit geschah zu Bunne" („Dies geschah

DIE PEST IN BONN

Das Gedenkbuch des Talmudgelehrten und Dichters Efraim bar Jakob ist vermutlich die erste Informationsquelle über ***Bonner Juden,*** *eine der ältesten Gemeinden in Deutschland. Darin berichtet er u. a. aus dem Jahr 1146, dass er und seine Glaubensgenossen auf die Wolkenburg im Siebengebirge flüchteten, um sich vor der* ***Verfolgung*** *durch die christlichen „Mitbürger" zu schützen. 1288 wurden bei einer weiteren Verfolgung über 100 Juden ermordet. Um 1320 wird erstmals das Judenviertel, der „Vicus Judeorum", erwähnt. Die Judenschule in der Wenzelgasse diente ihnen wahrscheinlich auch als Synagoge.*

1348 brach in Bonn die ***Pest*** *aus. Es handelte sich um eine der größten Pandemien, bei der 1347 bis 1352 innerhalb von Europa 31–54 % von ca. 80 Millionen Menschen ihr Leben verloren. Einen ähnlich hohen prozentualen Anteil hatten die Bonner zu zahlen. Die jüdischen Mitbewohner wurden für den Pestausbruch verantwortlich gemacht und 1349 in der „Judenschlacht" entweder ermordet oder aus Bonn vertrieben. Kurfürst Wilhelm von Gennep, erhielt das Recht auf deren gesamtes Vermögen. 1356 gab es wieder eine Pestwelle und ein weiterer Pestausbruch trat zwischen 1606 und 1607 auf. Kurfürst Ferdinand von Bayern erließ strenge Verordnungen zur Bekämpfung der Seuche, trotzdem erlebte die Stadt 1622 einen weiteren Ausbruch, der in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges ihren Höhepunkt erreichte. Im September 1622 wurde die Einfuhr aller von der Frankfurter Messe kommenden Waren verweigert. 1634 flammte die Pest erneut auf und erst ab dem Sommer 1669 tauchte der Bazillus „Yersinia pestis" im Rheinland nicht mehr auf.*

Neben der Pest war auch Lepra eine zur damaligen Zeit nicht zu bekämpfende tödliche Krankheit. Um sich vor ihr zu schützen, setzte man die Kranken aus. Die Leprosensiedlung an der Kölnstraße vor den Toren der Stadt wurde durch Stiftungen wohlhabender Bürger unterhalten.

zu Bonn“). Zum Ausgleich für die Mühen und Lasten gewährte er die Stadtrechte.

Die Bonner sollen „glühend vor Eifer“ Gräben und Mauern errichtet haben, wie ein Kölner Chronist berichtet. Dabei wurden die letzten Reste der römischen Mauern abgetragen und verbaut. Schließlich war der Bereich zwischen heutiger Vivatsgasse, Kasernen- und Theaterstraße bis zum Rhein, Franziskaner- und Konviktstraße mit einer sieben Meter hohen und einen Meter dicken Mauer eingefasst. Noch bis ins **19. Jh.** verblieb die Besiedlung innerhalb dieser Grenzen.

1274 wurde Siegfrid von Westerburg im Bonner Münster zum Kölner Erzbischof gewählt. Er gewährte **1288** den Bonnern das Recht „die zwoelf vann der gemeynden“ zu Schöffen zu wählen, die eine Kontrollfunktion im Namen aller Bonner übernahmen. **1314** fand die Krönung von Friedrich dem Schönen von Österreich im Bonner Münster statt, **1346** war Karl IV. an der Reihe. Ein Volltreffer! Wegen der Feindschaft zwischen Köln (hier wurde Ludwig von Bayern favorisiert) und dem Grafen Wilhelm von Jülich (der sich dem Lager von Karl IV. angeschlossen hatte) war die Krönung am rechtmäßigen Ort in Aachen (ebenfalls Anhänger des Bayern) nicht möglich.

Karl verlieh der Stadt Bonn zum Dank Zollfreiheit, fortan Quell sprudelnder Erträge. Dem Erzbischof von Jülich gewährte er das Privileg der Münzprägung. **1385** schlossen sich die vier rheinischen Kurfürsten zum ersten Kurrheinischen



103bn Abb.: np

Eine Inschrift ziert den Eingang zum Gasthaus Em Höttche (s. S. 32) am Marktplatz 13

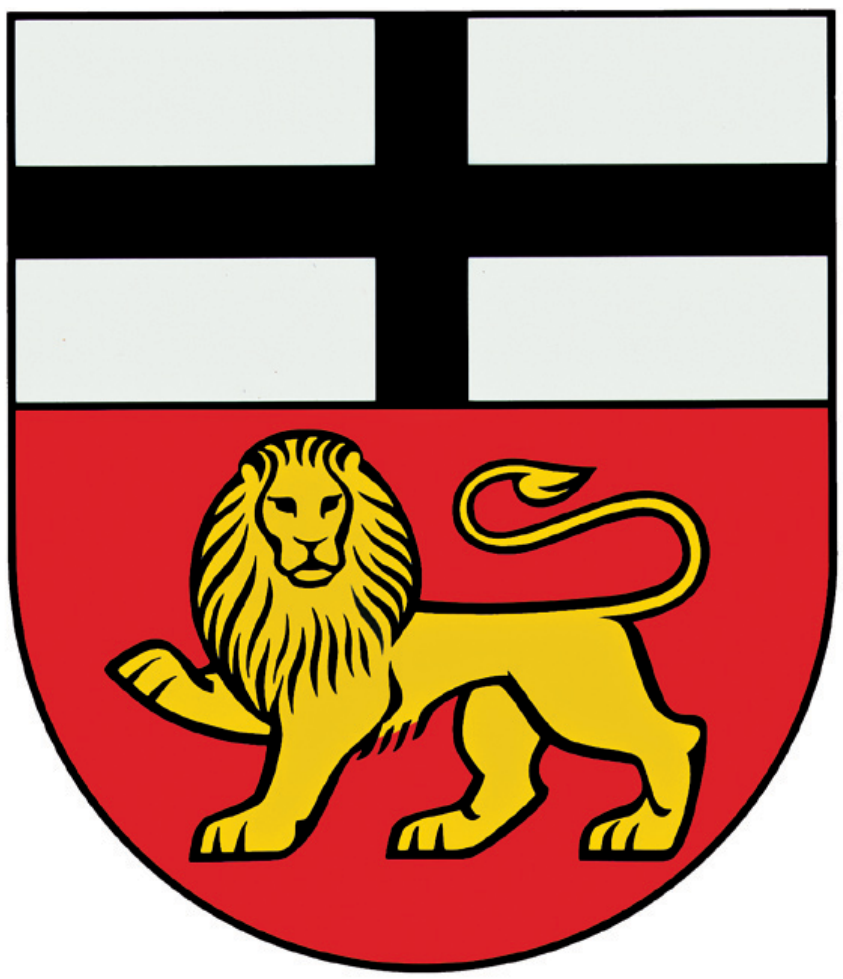
Münzverein zusammen. Sie schufen den Gulden, der fast 300 Jahre Währungsgrundlage im Rheinland sein sollte. Die einzige Münzstätte im Erzstift Köln war Bonn!

1577 fand die Wahl von Gebhard Truchsess von Waldburg zum Kölner Kurfürsten statt. Der Kurfürst hatte fortdauernde Kontakte zu protestantischen Angehörigen des Domkapitels. Über diese Beziehungen kam es zu einer Liebelei mit der Stiftsdame Agnes von Mansfeld und – allerdings erst nach sehr ernsthaften Ermahnungen durch ihre Brüder, so weiß die Stadtchronik zu berichten – **1583** zur Heirat im Haus „Zum Rosental“ in der Acherstraße. Den damit verbundenen Verzicht auf das geistliche Kurfürstentum Köln wollte Gebhard jedoch nicht hinnehmen, die Alternative war dessen Umwandlung in ein weltliches

DAS BONNER STADTWAPPEN

Die Stadtfarben Bonns sind rot-gold-rot. In der oberen Schildhälfte des Stadtwappens ist ein schwarzes Balkenkreuz auf silberfarbenem Grund, das Kurkölnische Kreuz, dargestellt. Es sollte die territoriale und politische Verbundenheit zwischen Bonn und den Kölner Kurfürsten ausdrücken. Die untere Hälfte zeigt einen schreitenden goldenen Löwen auf rotem Grund. Im Volksmund auch „steinernes Wölfchen" genannt, ist er ein Bonner Gerichtssymbol aus dem Mittelalter. Er stand bis zum Ende der kurfürstlichen Zeit auf dem Münsterplatz 3, an der Stelle, wo heute das Beethoven-Denkmal 4 steht. Hier wurde Gericht gehalten. Ganz in der Nähe, am Bonner Münster 2, befindet sich daher auch noch immer der Pranger. Die vermutlich römische Skulptur, die in romanischer Zeit aber wahrscheinlich eine grobe Überarbeitung erfuhr, ist das alte landesherrliche Gerichtssymbol der Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln. Sie steht heute in der Vorhalle des Alten Rathauses 14, eine Replik auf einer

029bn Abb.: np



romanischen Säule in der Vivatsgasse/Ecke Sternstraße.

In seiner jetzigen Form besteht das Bonner Wappen seit 1971. Dabei wurden die Farben so gewählt, dass jeweils mindestens eine Farbe der eingemeindeten Städte wiederzufinden ist.

Fürstentum. Er konvertierte also zum Protestantismus, legitimierte damit die Heirat und legte sich natürlich mit dem Kölner Domkapitel an. Am folgenden Tag fand ein hastiges Hochzeitsmahl im Gasthaus Zur Blomen am Markt (heute „Em Höttche") statt. Der Wirt wartete übrigens vergebens auf seine Bezahlung, denn das Hochzeitspaar verließ überstürzt die Stadt und der Kölnische (Religionskrieg) oder Truchsessische Krieg brach aus.

Gebhard setzte seinen Bruder als Stadtkommandanten in Bonn ein, der Papst allerdings setzte Gebhard wieder ab und rief Herzog Ernst von Bayern auf die vakante Stelle. Bayerische Truppen belagerten bald darauf Bonn und jagten mit 1500 Pfund Pulver die Godesburg 31 in die Luft, die seitdem eine Ruine ist. Dreimal wechselte die Stadt den Besitzer, dreimal wurde sie geplündert. Nach schweren Kämpfen warfen die Stadtoberen das Handtuch.

DIE WITTELSBACHER

1584 zog Ernst von Bayern in Bonn ein. Mit ihm begann die Folge der Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach. Statt seine Zeit der Regierung zu widmen, verbrachte er sie aber lieber in den Bädern von Spa oder Lüttich. Es gelang den Landständen, den Kurfürsten nach Arnsberg zu verbannen und seinen Neffen Ferdinand von Bayern als Regenten einzusetzen. Dieser bemühte sich um den Wiederaufbau, war allerdings ein Verteidiger der Gegenreformation und ging rücksichtslos gegen den Protestantismus vor. **1597** erklärte er Bonn zur Haupt- und Residenzstadt von Kurköln. Im Jahre **1612** wurde Ferdinand von Bayern nach dem Tod seines Onkels zum Kurfürsten gewählt. Unter seiner Herrschaft erholte sich die Gegend nach den Verwüstungen durch den Truchsessischen Krieg wirtschaftlich wieder. Die Allianz mit dem Wittelsbacher brachte die Stadt auch ohne größeren Schaden durch den Dreißigjährigen Krieg. Der Inquisition allerdings immer dienlich, hielten unter ihm die Hexenverfolgungen wieder Einzug. Aus Bonn sind wenige Prozesse bekannt, in den umliegenden Gebieten gab es dagegen regelrechte Exzesse!

Im Anschluss wurde Bonn noch dreimal belagert: **1673**, **1689** und **1703.** Während die Stadt zweimal glimpflich davonkam, wurde sie **1689** im Niederländischen Krieg fast ganz zerstört. Es gibt offensichtlich heute nur noch ein Haus, das noch vor diesem Jahr gebaut wurde. (Aus dieser Zeit stammt auch der Liedtext: „Schon dreimal ward befreiet die Stadt vom Franzenjoch. Gott, schütz vor neuem Leide sie künftig gnädig doch.“) An einigen Häusern der Stadtmitte prangen zwar ältere Jahreszahlen, sie beziehen sich aber auf die Häuser, die vormals dort standen.

Unter dem Kurfürsten Clemens August (**1723–1761**) wurden viele der noch heute erhaltenen prachtvollen Bauten errichtet und Bonn wurde zu einer regen Residenzstadt ausgebaut. Der Kurfürst genoss ohne Zweifel die größte Popularität der damals herrschenden Wittelsbacher, war Oberhirte und galt als der glanzvollste Landesfürst, wohl auch, da er seinem Vorbild Ludwig XIV. nacheiferte. Bei

030bn Abb.: np



Das vermutlich einzige Haus, das die Zerstörung Bonns im Jahr 1689 überstand

genauer Betrachtung beschränkte sich sein Ruhm jedoch auf seine Fähigkeiten als Jäger, Mäzen, Bauherr und vor allem als Geldverschwender. Kein Wunder, dass er der Stadt einen riesigen Schuldenberg hinterließ, die seine Hinterlassenschaften zur Tilgung verkaufte. Trotzdem konnte das finanzielle Loch nicht gestopft werden. Auch aus diesem Grund gibt es aus dieser Zeit kaum noch Bilder, Wandteppiche, Mobiliar oder Ähnliches.

Mit dem Tod von Clemens August fand die Epoche der Wittelsbacher ihr Ende. (Das gruselige Geheimnis, was mit der Leiche geschah, soll hier nicht gelüftet werden, um den lohnenswerten professionellen Städteführungen nicht den Effekt zu nehmen.)

1773 löste Papst Clemens XIV. den Jesuitenorden auf, der bisher mit einem Gymnasium die einzige höhere Schule in Bonn unterhielt. Anfang Herbst **1774** wurde daher die Maxische Akademie gegründet, um den Bonner Bürgern das teure Studium an auswärtigen Universitäten zu ersparen. **1786** stieg sie zur ersten Bonner Universität auf. Von **1784–1794** führte Maximilian Franz die Regentschaft. Er ließ die Redoute, ein Theater und die gesamte Infrastruktur in Bad Godesberg für Kurgäste erstellen, die sich bald in großer Zahl einfanden.

KORSISCHER ABERGLAUBE

1804 fand das Kaiserpaar Joséphine und Napoleon I. Bonn apart und logierte im Belderbuscher Hof. Das Militärgenie hatte große Eile, die Mauern und Tore der Stadt zu begutachten, ob sie sich wohl zu einer neuen Befestigung eigneten.

Nach einem Besuch auf dem Kreuzberg ritt er in scharfem Trab um die Stadt. In der Vogtsgasse (beim Alten Zoll 17), die steil zum Rhein abfällt, strauchelte sein Schimmel auf dem glatten Kopfsteinpflaster und der kleine Korse stürzte vornüber. Einer seiner Generäle griff mit schneller Hand zu, sonst wäre ein Unglück geschehen. Kaum wieder im Sattel, fragte Napoleon noch bleich seinen Retter: „Kann Bonn Festung werden?“ Der kaiserliche Vasall kannte seinen Aberglauben: „Nein, Sire, es scheint nicht ratsam.“ Bonn hat durch diesen Ausrutscher vielleicht großes Glück gehabt.

FRANZÖSISCHE BESETZUNG

Im Herbst **1794** rückten französische Revolutionstruppen in Bonn ein und vertrieben Maximilian. Sie machten die Bonner mit dem ersten „Papiergeld“ vertraut, indem sie alle Geldbestände Bonns in *Assignaten* eintauschten: raffiniert, da sie später nicht eingelöst wurden. Schlachtvieh und Lebensmittel wurden beschlagnahmt, die vornehmen Häuser der Stadt zwangsweise belegt. Vor allem aber brachten die Franzosen endlich Gleichheit vor dem Gesetz, Gewerbe- und Religionsfreiheit: Bis dahin konnte nur ein Katholik die Bürgerrechte erwerben, nun auch Protestanten und Juden.

Mit dem Friedensvertrag von Campoformio 1797 wurde das westliche Rheinufer aufgeteilt. Bonn, nun zum „Département de Rhin-et-Moselle“ gehörend, wurde politisch und kulturell

unbedeutend. Wirtschaftlich ging es bergab, bald ergab eine Zählung nur noch 8837 Einwohner. 1799 wurde den Bonnern der Kontakt zum östlichen Ufer, also zu den Beuelern untersagt. Die Chronisten berichten allerdings nicht darüber, ob es die eine oder andere Seite gefreut hat.

PREUSSISCHE HERRSCHAFT

Der Wiener Kongress **1814/15** sprach das Rheinland den Preußen zu, die unverzüglich einrückten und einige für sie vorteilhafte französische Sitten übernahmen: Beschlagnahmung von Schlachtvieh und Lebensmitteln und Zwangseinquartierung in die besten Häuser. So machte man sich kaum neue Freunde. Mit dem Erwerb der rheinischen Gebiete wurde die Rheinprovinz zum Schutzwall gegen Frankreich. Auch wenn die Bonner nie ein besonders herzliches Verhältnis zu den neuen Besatzern entwickelten, wurde die strenge preußische Verwaltung doch zum Motor der wirtschaftlichen und politischen Einigung Deutschlands. Bonn profitierte davon und wuchs wieder.

1818 wurde Bonn mit der preußischen Rheinuniversität – erst **1822** in Friedrich-Wilhelms-Universität umbenannt – wieder zur Universitätsstadt. Im Geist der von Wilhelm von Humboldt geprägten preußischen Kulturpolitik, die von Idealismus und Aufklärung bestimmt war, gewann sie in ihren ersten Jahrzehnten großes Ansehen. Dem Ruf folgten viele bedeutende Professoren.

Traditionell immatrikulierten sich bis Ende des Deutschen Reiches die kaiserlichen Söhne an der Universität. Im Sommer **1850** waren 908 Studenten eingeschrieben, sieben davon waren Fürsten oder Prinzen. Eine nicht unerhebliche Einkommensquelle für die Stadt, denn der von den Eltern überwiesene Wechsel übertraf bei Weitem das Monatseinkommen eines gehobenen Beamten und die Gehälter der Professoren die der Bonner Stadtkasse. Es wird gerne augenzwinkernd erzählt, dass einem der blaublütigen Studenten während der Vorlesung ein Goldstück zu Boden fiel. Der Professor beschied Seiner Durchlaucht daraufhin, dass er sich nicht bemühen solle. Das Personal werde es schon unauffällig entfernen.

Das **19. Jh.** verlief für die Stadt friedlich. **1848** zogen zum Unmut der

MÄUSE- UND PREUSSENPLAGE

Aus dem Jahr 1822 stammt die folgende Anekdote: Das Jahr bescherte den Bonnern eine gute Weinernte, aber auch eine große Mäuseplage. Der jährlichen Pilgerprozession von St. Remigius zum Wallfahrtsort Kevelaer sahen einige der Honoratioren vom Fenster des Hotels „Zum Goldenen Stern“ am Markt zu. Plötzlich kam ein junger preußischer Leutnant herein und rief: „Seht euch dieses abergläubische Volk an! Sie tragen eine silberne Maus nach Kevelaer und glauben, damit die Plage loszuwerden.“ Ein älterer Bonner klopfte ihm auf die Schulter und sagte bedächtig: „Leven Här Leutnant, wenn me dat glööven däte, hätte me at längs ne joldene Preuß no Kevela jebraat.“



031bn Abb.: np

Herrschenden sieben Professoren der Universität zur Nationalversammlung in die Frankfurter Paulskirche ein.

Die Stadtverwaltung verhinderte bewusst und konsequent die Ansiedlung größerer Industriebetriebe in der näheren und weiteren Umgebung, um den Ruf als kultivierte und ruhige Universitäts- und Rentnerstadt nicht zu gefährden. Dies erweist sich bis heute als Glücksfall.

Durch Eingemeindung von Vororten verdoppelte sich Anfang des **20. Jh.** die Stadtfläche. War Bonn im Jahr **1900** noch die viertreichste Stadt in Preußen, so verarmte sie nach dem 1. Weltkrieg zusehends. Zunächst wurde sie von den Engländern und dann bis 1926 von den Franzosen besetzt.

Im weiteren Verlauf kam es zu einer Entfaltung der Universität. Godesberg, seit **1920** per Dekret Bad und seit **1935** Stadt, wurde zu einem viel besuchten Kur- und Badeort ausgebaut. Im Verlauf der nächsten Jahre erwarben sich Bonn und Bad Godesberg dadurch wieder den Ruf als Städte der betuchteren Pensionäre und Beamten.

DRITTES REICH

Nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler ging die NSDAP bei den Wahlen zum neuen Kommunalparlament nicht als Sieger hervor. Daraufhin wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Lürken „beurlaubt“ und der Nationalsozialist Ludwig Rickert als „Stadtkommissar“ eingesetzt.

GEDENKEN AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

*Auf der Wiese des Kaiserplatzes steht ein Mahnmal, gut 150 „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig im Stadtbezirk erinnern an einige Bewohner (eine Liste für das Stadtgebiet findet man unter www.ns-gedenkstaetten.de/nrw, Bonn). Am linken Rheinufer, nur wenige Meter nördlich der Kennedybrücke, befinden sich Reste der Fundamente der dort niedergebrannten Synagoge und ein Relief an der Brückenwand. Am Mahnmal, in Form eines halben Davidsterns als Lücke im Mauerwerk, von Itmar Geyer entworfen, finden alljährlich am 9. November Gedenkfeiern statt. Die Synagoge wurde **1958** in der Tempelstraße neu errichtet.*

Die zentrale Gedenkstätte des Nationalsozialismus 10 *informiert in einer Dauerausstellung über Verfolgung, Leid und Ermordung der Bonner Opfer. Dazu gehören eine Präsenzbibliothek, eine Mediothek mit Zeitzeugengesprächen sowie ein umfangreiches Archiv.*

Die Diktatur brachte wie überall **großes Leid.** Fünf Synagogen fiel in der Reichspogromnacht den Nationalsozialisten zum Opfer, über 1000 Bonner, insbesondere Mitbürger jüdischen Glaubens, wurden ermordet oder wie Felix Hausdorff, bekannter Mathematiker der Universität, in den Freitod getrieben. Etwa 8000 Personen verhaftete man oder brachte sie in Konzentrationslager.

Einer der schwersten Luftangriffe fand im Oktober **1944** statt. In 15 Min. ließen 250 Flugzeuge 630 Tonnen Bomben auf Bonn niedergehen, die das Zentrum und die es umgebende Gebiete vollkommen verwüsteten. Wegen der Zerstörung der Stadt und der anrückenden Alliierten wurden die Bonner aufgefordert, die Stadt umgehend zu verlassen. Jedoch folgte kaum einer dem Befehl. Im Februar **1945** traf Bonn ein letzter Angriff. Rund 350 Bomber ließen insgesamt 2000 Spreng- und etliche Brandbomben auf die Stadt fallen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lag ein Drittel der Bonner Häuser in Trümmern und rund 70 % der übrig gebliebenen waren beschädigt. **Zwischen 1939 und 1945** sank die Bevölkerungszahl von gut 100.000 auf ca. 43.000, mehr als 4000 Bonner hatten ihr Leben gelassen.

Mit dem Einmarsch des 16. amerikanischen Infanterieregiments in der Nacht vom **7. auf den 8. März 1945** wurde die Stadt vom „Tausendjährigen Reich“ erlöst. Britische Truppen gliederten sie nach der Übernahme am 28. Mai der britischen Besatzungszone und dann dem Land NRW ein.

Im Hungerwinter **1946/47** fror der Rhein zu. Es gab kaum Brennmaterial zum Heizen und Kochen, sogar Parkbäume wurden gefällt. Der Kölner Kardinal Frings bekam vielleicht einen Wink von oben und „erlaubte“ den frierenden Menschen das „Kohleklauen für den persönlichen Bedarf“, bis heute als „fringsen“ bekannt.

BONN WIRD „PROVISORISCHE“ HAUPTSTADT

Die sowjetische Besatzungsmacht sah Berlin als Teil ihres Territoriums an, der westliche Teil wurde zur Enklave in der DDR. So musste bis zur erhofften Wiedervereinigung Deutschlands ein Standort gefunden werden, der die Funktion



032bn Abb.: np

◀ *„Stolpersteine“ zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus*

▶ *Denkmal für den ersten Bundeskanzler an der nach ihm benannten Adenauerallee*

einer Hauptstadt übernahm. Dafür hatten sich vier Städte beworben: Frankfurt am Main, Stuttgart am Neckar, Kassel an der Fulda und Bonn.

Aufgrund der zu starken Kriegszerstörungen schied Kassel aus, Stuttgart scheiterte wegen mangelnder Resonanz auf seine Bewerbung und Frankfurt hielt sich schon für die heimliche Hauptstadt des noch zu schaffenden Landes. Mit seiner Infrastruktur und aufgrund seiner Lage im Zentrum der westlichen Besatzungszonen galt es als Favorit des Rennens. Allerdings gab es eine Sorge, die Berlins erster Regierender Bürgermeister Ernst Reuter auf den Punkt brachte: „Wenn Frankfurt Hauptstadt wird, wird es Berlin nie wieder." Solche Ängste schürte das relativ kleine Bonn nicht und zudem lag es am weltberühmten Rhein.

1948 bestimmten die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder Bonn zum Tagungsort der verfassungsgebenden Versammlung. Vorsitzender dieses Parlamentarischen Rats war der von den Nazis seines Amtes enthobene Kölner Bürgermeister Konrad Adenauer. Bei der Eröffnungssitzung im Lichthof des naturkundlichen Museums Koenig 67 hielt Ministerpräsident Karl Arnold die Begrüßungsansprache – vor dem Hintergrund zahlreicher Tierexponate. Die anschließenden Beratungen fanden in der Pädagogischen Akademie 76 statt.

EIN UNVERGESSLICHER BUNDESPRÄSIDENT

Die zweite Bundespräsidentenwahl fiel auf Heinrich Lübke (mit seiner Gattin im bönnschen Genitiv gerne als „ons Heinrisch on sing Wilhelminschen" apostrophiert). Von seiner repräsentativen Rolle bleiben vor allem die häufigen rhetorischen Fehlgriffe in Erinnerung, andere attestierten ihm wohlwollender eine hochsauerländische Bauernschläue. Jedenfalls wurde der unfreiwillige, aber begnadete Kabarettist in der damaligen deutschen Jugend spätestens durch eine Schallplatte des Pardon-Verlags bekannt. Darauf sind einige seiner Originalansprachen verewigt. Der Hit war zweifelsfrei seine totale Desorientierung bei der Rede auf einer Kaninchenzuchtausstellung. Mit „Equal goes it loose!" („Gleich geht es los!") versuchte er der englischen Queen auf Schloss Brühl 85 das Warten auf einen Zapfenstreich zu verkürzen. Nach einem Kanadabesuch bemerkte der deutsche Repräsentant Erstaunliches: „Die Rückreise war sehr anstrengend. Wir fuhr …, wir flogen 19.30 Uhr gestern Abend ab und waren 9.30 Uhr hier. Das wür … würde bedeuten, dass wir also fünf Stunden länger unterwegs waren, als notwendig war, denn das, diese fünf Stunden ist eben die Umdrehung der, der Erde schuldig, verantwortlich dafür." Über Günter Grass meinte er gar: „… der schreibt ja Sachen, über die sprechen ja nicht einmal Eheleute!" Unschlagbar ist aber die Einleitung seiner Ansprache bei dem Besuch eines afrikanischen Landes: „Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Neger …" Und wenn er es nicht gesagt hat, so hätte er es sagen können.

› *Weitere (erheiternde) Informationen unter: www.heinrichluebke.de*

Als man sich mit der Hauptstadtfrage befasste, war die Stadt am Main Anwärter der SPD. Bonn wurde durch die meisten CDU/CSU-Abgeordneten favorisiert, erhielt in geheimer Abstimmung mit 33 zu 29 Stimmen die Stimmenmehrheit und wurde somit zum „vorläufigen Sitz der Bundesorgane".

In der ersten Sitzung des Deutschen Bundestages am **3. November 1949** wurde das Votum, Bonn zur vorläufigen Bundeshauptstadt zu erklären, mit 200 gegen 176 Stimmen bestätigt. In offiziellen Kreisen hieß es, den Ausschlag dafür hätten auch die unzerstörten und zum Teil repräsentativen Räumlichkeiten in Bonn gegeben. Die einhellige Meinung der Öffentlichkeit: „Der Alte" (Konrad Adenauer) hat das „gemengt". Adenauer selbst meinte: In Frankfurt hätte die Bundesregierung wie ein Anhängsel der Besatzungsmächte ausgesehen. Dass die Nähe zu seinem Wohnort Rhöndorf eine Rolle gespielt hätte, bestritt er heftig mit den Worten „sehr naiv".

Der Spiegel berichtete in seiner Ausgabe vom **27. September 1950** über angebliche Bestechungen, die Abgeordnete dazu gebracht hätten, für Bonn zu stimmen. Ein daraufhin eingesetzter Untersuchungsausschuss stellte fest, dass tatsächlich Geld geflossen war. Wie genau dies die Wahl beeinflusste, konnte nie ermittelt werden.

Die Bonner Bevölkerung feierte nach Bekanntgabe das große Ereignis ziemlich feucht-fröhlich. An der wiederaufgebauten Rheinbrücke wurde das Brückenmännchen 11 daraufhin so gedreht, dass sein ausgestrecktes Hinterteil nun nicht mehr Richtung Beuel, sondern nach Frankfurt zeigt.

Die erste demokratische Wahl in Deutschland gewann die CDU haushoch. Erster Bundeskanzler wurde **Konrad Adenauer**, der Bundespräsident hieß **Theodor Heuss.**

Ab den **1960er-Jahren** begann die Regierung sich auf einen längeren Aufenthalt im „Provisorium" Bonn einzurichten und viele ministeriale und kulturelle Neubauten entstanden. **1969** trat das kommunale Neuordnungsgesetz in Kraft. Die Städte Bonn, Bad Godesberg und Beuel und einige umliegende Gemeinden wurden zu einer kreisfreien Stadt zusammengefasst. Die Stadt hatte damit die heutige Fläche erreicht, 275.722 Einwohner wurden gezählt.

In einer Regierungserklärung gab Willy Brandt **1973** ein deutliches Bekenntnis zur Bundeshauptstadt ab und löste damit einen Bauboom aus. Spätestens die Bemerkung Helmut Kohls **1983**, Berlin sei die Hauptstadt Deutschlands, Bonn die der Bundesrepublik Deutschland, adelte Bonn offiziell, waren sich doch Rote und Schwarze nun mehr oder weniger in dieser Frage einig.

17 Jahre später machte der Einigungsvertrag von **1990** Berlin zur Hauptstadt. Der Zufall der Geschichte wollte es schließlich, dass alle Neubauten des Bundes zu dem Zeitpunkt fertig wurden, als die Regierung nach Berlin umsiedelte.

REGIERUNGSUMZUG

Max Becker, Vizepräsident des Deutschen Bundestages: „Bonn ist die Oase, in der die Regierungskarawane vorübergehend lagert auf ihrem Weg zum endgültigen Ziel Berlin." Das war 1957.

Fünf Jahrzehnte lang erwies sich die Stadt als guter Gastgeber für die

Regierung und Diplomaten aus bis zu 170 Nationen. Nur einmal, da verging den Bonnern das Lachen gründlich. Am **20. Juni 1991**, um 21.47 Uhr verkündete die Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth das Abstimmungsergebnis: 338 Parlamentarier stimmten für **Berlin als Regierungssitz**, 320 für Bonn. Die Bonner vor den Bildschirmen, am Radio und die Menschenmassen auf dem Markt vor der Großleinwand am Alten Rathaus waren wie gelähmt – zunächst herrschte lautes Schweigen. Was hatten die Bonnbefürworter gekämpft, doch vergeblich! Allen Protesten gegen die Vergeudung von Steuergeldern zum Trotz würde die Regierung nach Berlin ziehen. Der Super-GAU war da. Als der damalige Bonner Oberbürgermeister Dr. Hans Daniels die Bürger dazu aufforderte, dennoch nach vorne zu blicken, schrie man ihm aufgebracht entgegen: „Ja, wohin denn?“

Viele Auguren sahen eine düstere Entwicklung voraus. Zukunftsangst ging um, es drohte ein Exodus von über 80.000 Menschen. Doch entgegen aller Befürchtungen blieb mehr als die Hälfte Bonn treu und man erinnerte sich wieder der drei wichtigsten Paragrafen des **„rheinischen Grundgesetzes“:** „Et kütt, wie et kütt“ (Es kommt, wie es kommt), „Et hät noch immer jot jejange“ (Es ist noch immer gut gegangen) und „Wat fott es, es fott“ (Was fort ist, ist fort). Und die pfiffigen Bonner griffen zu einem weiteren altbewährten Mittel: Sie erzeugten – im wahrsten Sinne des Wortes – einen Geburtenüberschuss.

Die Berliner hatten zwar vier Asse auf der Hand, doch die Bonner spielten Schach! Vorausschauend geplant, legten die Stadtvorderen bereits wenige Tage nach dem Beschluss ein **Fünf-Säulen-Modell zum Strukturwandel** der Region vor. Überrumpelt, fast schon genötigt und unter Zugzwang stehend, zeigte sich die Bundesregierung größtenteils einverstanden. Danach sollte Bonn mit einem Damenopfer zur Bundesstadt, internationalen Stadt, Stadt der Wissenschaften, Stadt der zukunftsorientierten Wirtschaft und Kulturstadt entwickelt und gefördert werden.

Im **Bonn-Berlin-Gesetz von 1994** wurde unter anderem festgeschrieben, dass sechs der 15 Bundesministerien weiterhin ihren ersten Dienstsitz – andere eine Außenstelle – in Bonn behalten und der größte Teil der Arbeitsplätze der Ministerien erhalten bleiben mussten. 25 staatliche Einrichtungen, darunter das Bundeskartellamt (von Berlin) und der Bundesrechnungshof (von Frankfurt), sollten nach Bonn umziehen und der Bundespräsident und der Bundeskanzler hier ihren zweiten Dienstsitz haben. Alle zusammen beschäftigen rund 10.000 Mitarbeiter – mehr als die Berliner!

Die Idee, Bonn nach Schweizer Vorbild zur „Bundesstadt“ zu küren, ließ die Stadt zum zweiten politischen Zentrum der Bundesrepublik werden.

Bonn erhielt Ausgleichsgelder in Höhe von sagenhaften 1.437.000.000 €. Damit wurden etliche Projekte finanziert, durch die gut 2000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Über

Der ehemalige Plenarsaal des Deutschen Bundestages 77

021bn Abb.: np



Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau – ja, vor den Spekulationsgeschäften hatten die noch richtig viel Geld – wurden weitere eintausend Maßnahmen vom Bund finanziell unterstützt.

Mit der Sanierung aller bundeseigener Gebäude und der Herrichtung des UNO-Campus im Parlamentsviertel zeigte der Bund weiteres Engagement in der Stadt. Inzwischen sind hier 17 UN-Organisationen ansässig.

Auch von Seiten der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg fand eine Förderung des Strukturwandels statt. So investierte NRW zweistellige Millionensummen in das World Conference Center Bonn (WCCB), eines der wichtigsten Vorhaben. Kaum zu glauben, aber es wird kolportiert, dass Kommunalpolitiker und Stadtverwaltung einen bekannten Autokonzern mit einem zwielichtigen Partner gleichen Namens verwechselt hätten. Durch die Folgen der dubiosen Mitfinanzierung verschiebt sich die Eröffnung auf frühestens Herbst 2011.

In der Sommerpause des Bundestages 1999 war es dann soweit. Im Abgeordnetenhochhaus „Langer Eugen“, in Landesvertretungen, ganzen Ministerien und einigen ausgewählten Ressorts wurden Kisten und Koffer gepackt. Umzugsunternehmen fuhren mit Sattelschleppern vor, sentimentale Abschiedsfeste wurden gefeiert, ganze Züge und Flugzeuge gechartert. Dann sagte die fahnenflüchtige Regierung Bonn Adieu. Max Beckers Karawane der kleinen und großen Politik

zog vom Rhein an die Spree, sozusagen vom süßen Wein zu den sauren Gurken. Ihnen folgten der Pressetross und die Botschaften.

Im Anschluss war ein deutliches Aufatmen derjenigen Bonner zu hören, die sich über deren teilweise unverschämtes Parkverhalten in der Innenstadt schon lange geärgert hatten. Es gab sogar den Versuch einer „Erziehung“ durch sogenannte Hitlisten der Parksünder, denn von den „immunen Diplomaten“ konnte ja das Strafgeld nicht eingefordert werden. Ehrenhalber seien aber hier ausdrücklich diejenigen Vertretungen gelobt, die ihre Mitarbeiter zur Zahlung der Geldbuße verpflichteten. Der Rest kann sich nun bei den Berlinern unbeliebt machen.

034bn Abb.: np



BUNDESSTADT

LEBEN IN DER STADT

Regierung und Parlament sind gegangen, doch in der „Boomtown Bundesstadt“ – eigentlich wurde nur die Silbe „haupt“ herausgetrennt – bleibt Politik auch so gegenwärtig. Für den Aufstieg wie Phönix aus der Asche haben wesentlich die Ausgleichsvereinbarungen für Bonn und die Region, verbunden mit Zahlungen von fast anderthalb Milliarden Euro durch den Bund beigetragen. Seit Jahren steht die Stadt in der Arbeitslosenstatistik sehr günstig da. Viele der Beschäftigten in Bonn und Umgebung sind Pendler: Rund 80.000 Menschen fahren täglich in die Stadt zur Arbeit und etwa 30.000 gehen außerhalb der Stadtgrenze ihren Tätigkeiten nach. Nach Köln und Düsseldorf hat Bonn damit in Nordrhein-Westfalen den dritthöchsten Pendlerüberschuss.

Sechs **Bundesministerien** (BM) behielten ihren ersten Dienstsitz am Rhein:

- Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)
- Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
- Gesundheit (BMG)
- Bildung und Forschung (BMBF)
- Verteidigung (BMVg)

Alle anderen Bundesministerien haben in Bonn einen Zweitdienstsitz. Über 20 **Bundesbehörden** sind aus Berlin und Frankfurt nach Bonn gezogen. Ferner siedelte das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik von der neuen Hauptstadt zur alten um und im politischen Bereich haben das Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK), die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), die Bund-



Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) ihren Sitz in Bonn.

INTERNATIONALE STADT/UNO-STADT

Die Stadt macht sich zunehmend als **Schauplatz internationaler Tagungen** einen Namen. Das neue World Conference Center Bonn (WCCB) mit dem einstigen Plenarsaal und seinem Umfeld bietet dafür einen idealen Rahmen und wird noch erweitert.

Neben New York, Genf, Wien und Nairobi kann sich Bonn seit 1996 „UNO-Stadt“ nennen. Inzwischen haben mehrere Einrichtungen der Vereinten Nationen, so das UNO-Klimasekretariat (UNFCCC), ihre Arbeit aufgenommen. Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten sind Entwicklungszusammenarbeit und Umweltfragen. Rund 170 **international tätige Institutionen** und **Nicht-Regierungsorganisationen** haben ihren Sitz in der Bundesstadt. Darunter befinden sich der Deutsche Entwicklungsdienst, das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt). Die Organisationen, die in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben vom BMZ häufig unterstützt werden, verbindet der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung der Erde.

Im alten Regierungsviertel ist der Strukturwandel besonders sichtbar. Rund um die Rheinaue (Gronau) ist ein neuer Stadtteil entstanden. Ein **UNO-Campus** wurde 2006 durch Bundeskanzlerin Angela Merkel und UNO-Generalsekretär Kofi Annan eröffnet. Langfristig sollen über 1000 UNO-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Bonn haben, hinzu kommen mehrere Tausend Bonner Beschäftigte.

2000 Jahre Bonn,
22 Millionen Jahre Siebengebirge 92

WISSENSCHAFTSREGION BONN

Neben der **Universität** haben sich in den letzten Jahren neue **Institute** und an die 60 **Forschungseinrichtungen** und **Fachhochschulen** entwickelt.

Aus diesem Pool ragt die Stiftung CAESAR (Center of Advanced European Studies and Research) hervor, die interdisziplinär Zukunftsthemen mit Anwendungsperspektive erforscht. Dazu gehören die Materialwissenschaften/Nanotechnologie, die Kopplung biologischer und elektronischer Systeme/Biotechnologie sowie die Kommunikationsergonomie/computerunterstützte Chirurgie.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, mehrere Max-Planck-Institute, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft usw. haben ihre Geschäftsstellen in der Stadt.

Bonn ist auch Sitz einer Reihe führender deutscher **Mittler- und Förderorganisationen** der Wissenschaft.

STANDORT ZUKUNFTSORIENTIERTER WIRTSCHAFT

Wie überall sonst nehmen **Dienstleistungen** auch in der Bonner Wirtschaft einen immer größeren Raum ein, dabei verlagert sich der Schwerpunkt von der öffentlichen hin zur privaten Dienstleistung.

Zwischen Gronau und Beuel entwickelt sich der **„Speckgürtel von Bonn“.** So entstand an ehemaligen „Diplomatenrennbahn“ (B 9) die Konzernzentrale der Deutschen Postbank AG, in der Nachbarschaft „Telekom-City“.

Ein Pendant bildet auf der Beueler Rheinseite der große Komplex von T-Mobile. Direkt neben dem UN Campus 80 residiert der Konzern Deutsche Post World Net im unübersehbaren Post-Tower 81, auf der Beueler Rheinseite hält T-Mobile Hof. SolarWorld und weitere **rund 800 Unternehmen der IT-Branche** in der Region geben 25.000 Menschen Arbeit.

Bonn befindet sich nach München und Düsseldorf an dritter Stelle der sogenannten „Börsenliga“. Innerhalb von Deutschland liegt die Stadt an vierter Stelle für attraktive Investitionen auf dem Immobilienmarkt. Da kann man nur wünschen: Bonn chance!

KULTURSTADT

Als **Geburtsstadt** eines genialen Musikers wie **Ludwig van Beethoven** setzt Bonn natürlich stark auf den Sektor Musik. Für Beethoven selbst wirbt unter anderem das Internationale Beethovenfest (s. S. 20) – sofern es hier einer Werbung bedarf.

Die **Museumsmeile** (s. S. 186) ist genauso ein Publikumsmagnet wie viele **Großveranstaltungen:** u. a. Pützchens Markt, Rhein in Flammen, die R(h)einkultur in der Rheinaue (Gronau) 82, aber auch andere populäre Feste, hochkarätige Konzerte, Oper- und Theatervorstellungen.

Seit die **Deutsche Welle** im Jahr 2003 mit 1500 Mitarbeitern in den Schürmann-Bau (ursprünglich ein Erweiterungsbau für den Deutschen Bundestag) gezogen ist, wird aus Bonn das internationale, kulturelle Bild Deutschlands mit Rundfunk- und TV-Programmen in mehr als 30 Sprachen ausgestrahlt und darüber hinaus ein Internetangebot bereitgestellt.

TOURISMUS

Das Reisewesen wurde während der Zeit als Regierungssitz überwiegend durch Polittourismus geprägt. Seit Mitte der 1990er-Jahren ist die Zahl der Übernachtungen um ca. 40 % und die Ankünfte von Touristen um fast 60 % gestiegen. In der Fremdenverkehrsindustrie der Region sind über 10.000 Menschen beschäftigt. Insgesamt geben die Gäste in Bonn um die 180 Millionen € jährlich aus.

Nach einer Befragung sind **Kultur und Bildung** zwei der Hauptgründe für einen Bonnbesuch und hier machen zu einem überwiegenden Anteil die Bonner Museen den Reiz aus. Der touristische Erfolg gründet sich neben der **landschaftlich idyllischen Lage** an Rhein und Siebengebirge auch auf das gezielt geförderte **internationale Kongresswesen.** Durch die z. Z. auf Eis gelegte, aber für 2011/12 erwartete Eröffnung des Internationalen Kongresszentrums (WCCB) wird ein weiterer Schub ausgehen. 2009 entfielen von den knapp 1,2 Millionen Übernachtungen über ein Viertel auf Tagungsbesucher. Die Anzahl der Tagestouristen liegt mit etwa 9 Millionen jährlich noch wesentlich höher.

Etwa 20 % der Gäste stammen aus dem Ausland. Nach englischsprachigen und Urlaubern der Beneluxstaaten, folgen die fast gleich großen Besuchergruppen aus Frankreich, Italien, Österreich und Asien. Der Schwerpunkt liegt auf Kurzurlaub. Mit ungewöhnlich langer Aufenthaltsdauer stellen die Gäste aus den arabischen Golfstaaten einen Sonderfall dar. Sie sind traditionell Gesundheitssuchende mit Begleitung, die entsprechende Übernachtungszahlen generieren.

DIE BONNER UND IHR ALLTAG

„Bonn ist halb so groß wie der Zentralfriedhof von Chicago, aber doppelt so tot“, lästerte John LeCarré (bekannt durch den Kriminalroman: „Der Spion, der aus der Kälte kam“) und wird oft zitiert. Doch der Autor irrt: In Chicago gibt es gar keinen Zentralfriedhof.

Bonn bedient das Klischee einer kleinbürgerlichen Stadt, die gleichzeitig eine dörfliche Mentalität behalten hat – eine Ansammlung von Gemeinden, weniger Stadtteilen, wobei Bonn Zentrum, Beuel und Bad Godesberg die „Hauptdörfer“ sind. Man kann es natürlich auch, wie damals Friedrich Küppersbusch (Journalist und TV-Moderator) höhnisch als „Bonn, die kleine Hauptstadt für zwischendurch“ bezeichnen.

Was die Stadt so reizvoll macht, ist ihre Mischung aus dem persönlichen, fast schon **privaten Flair** einer Residenz und dem großen, breit gefächerten Angebot an Unterhaltung, Kultur und Sport einer **Großstadt.** In jedem Falle besticht sie durch ihre Vielfältigkeit und Vielseitigkeit von international bis heimatbewusst, von bürgerlich-brav bis aufsässig. Man kann sich in Bonn nur wohlfühlen, von allem gibt es ein bisschen, inklusive Rheinromantik mit Kebab.

Im Laufe der Geschichte gab es für Stadt und Einwohner ein Wechselbad der Gefühle: Bastion der Römer, erobert von den Franken, überrannt durch die Normannen, Blüte Anfang des Mittelalters als Stiftsstadt, danach mehrfache Plünderung und Brandschatzung und schließlich Jahrhunderte weitgehender Ruhe als kurfürstliche Residenz. Während Napoleon

BÖNNSCH UND BÖNNSCH

Früher war es in „vornehmen“ Kreisen der Residenz-, Pensionärs- und Universitätsstadt Bonn verpönt, Dialekt zu sprechen. Dies traf allerdings in erster Linie auf die „Immis“ (Immigranten, also zugereiste Einwohner) zu. „Der Bonner“ sprach es und spricht es immer noch und Eingeweihte können sogar den Stadtteil des Gesprächspartners lokalisieren.

In Bonn wird ursprünglich ein ripuarischer Dialekt gesprochen, das Bönnsch: ohne überflüssigen Firlefanz, aber mit einem ausgeprägten Mutterwitz. Die Mundart unterscheidet sich vom eng verwandten Kölsch, neben einem leicht unterschiedlichen Wortschatz, durch den ausgeprägteren „Singsang“ und die gemächlichere Sprechweise: eine Sprachrhythmik, zu der man tanzen könnte, sozusagen ein bönnscher Schunkeltango.

R-Laute werden am Wortende überhaupt nicht und im Wort nur selten gesprochen, ein „n“ und manchmal sogar ganze Endungen gerne verschluckt. Ansonsten ist man tolerant: Es werden höchstens Konsonanten unterdrückt. Eine Vorliebe ist die Verkleinerung „-chen“. Aus Kölner Doppelvokalen werden in Bonn lange Einzelvokale, das Kölner „u“ in Bonn zu „o“ und das „ü“ zu „ö“.

Beispiel	**Köln**	**Bonn**
breit	*breit*	*breet*
Auge	*Ouch*	*Ooch*
groß	*jroos*	*jru(u)s*
Hund	*Hungk*	*Hongk*
Freund	*Früntt*	*Fröntt*

Ein kleines Lexikon

Alleskönner	*Kannalles*
Angeber	*Quadratschnüss, Jroßschnauz*
Aufschneider	*Windmännche*
Bekloppter	*Plötschkopp*
Besserwisser	*Weesalles*
Dickschädel	*Bumskopp*
Draufgänger	*Druppjänge*
Geizhals	*Kniisbüggel*
Glatzenträger	*Pläätekopp*
Kind, klein	*Dötzje*
Kind, lieb	*Schnüggelche*
Frau, alt	*ahl Schatull*
Frau, dick	*Deckmadamm*
Frau, einfältig	*Schruut*
Frau, geschwätzig	*Klaafmöhn*
Frau, klatschsüchtig	*Traatsch*
Frau, kussgierig	*Bützmamsäll*
Frau, laut schwätzend	*Schraatel*
Frau, niedlich	*Zuckepöppche*
Frau, resolut	*Drajone*
Leichtfuß	*Luftikuss*
Liebchen	*Lehvje*
Mann, alt	*ahle Büggel*
Mann, frauenfreundlich	*Stänz*
Mann, halbstark	*Flännes*
Mann, schmeichelnd	*Möhnejrößе*
Mann, Verehrer	*Kabänes*
Mann, Witwentröster	*Möhnetrüste*
Mann/Mensch, simpel	*Bonhomme*

Mensch, breitgesichtig	*Rihvkohcheje seesch*
Mensch, feucht schwätzend	*Sabbelschnüss*
Mensch, flüchtend	*Riißuss*
Mensch, herrschend (v. a. Frau)	*Huusdrache*
Mensch, kompliziert	*Ömmstands-kräme*
Mensch, langsam	*Bommelant*
Mensch, mürrisch	*Muffes, Murrkopp*
Mensch, sehr klein	*Föttche an de Äed*
Mensch, träg	*Bleiaasch*
Nimmersatt	*Schluchalles*
Schmuser	*Schmuusbüggel*
Schreihals	*Brölles*
Tollpatsch	*dohf Noss, Tappes*

Die Kenntnis folgender Redensarten ruft sicherlich Verblüffung hervor, vor allem aber bereiten Sie Spaß:

- *„Mir senn noch neet an Schmetz Bakkes vorbei.“ (Wir sind noch nicht über den Berg/haben es noch nicht geschafft.)*
- *„De fress wie ene Schüüredrescher.“ (Er frisst wie ein Scheunendrescher.)*
- *„Keen Zänk en de Muul – ävve La Paloma flöte!“ (Keine Zähne im Mund – aber La Paloma pfeifen. Bedeutet so viel wie „Arm wie eine Kirchenmaus, aber den Reichen markieren.“)*
- *„De hätt sing Luusterlappe wedde op schärp schtonn.“ (Er hat die Ohren [Lauschlappen] wieder auf scharf stehen./Er spitzt die Ohren.)*

Aber Achtung! Auf keinen Fall sollte man Bönnsch mit Bönnsch verwechseln! Denn es gibt noch das ***Bönnsch*** *zum Herunterspülen: Es wird im Brauhaus Bönnsch (s. S. 32) als obergäriges Bier gebraut und nur hier als Hopfenkaltschale ausgeschenkt! Auch besteht die Möglichkeit, es frisch gezapft in großen Pfandflaschen mit Bügelverschluss mit nach Hause zu nehmen. Im Gegensatz zur regionalen Variante Kölsch ist es naturtrüb und stärker gehopft. Soll heißen, es schmeckt intensiver – ob besser, ist nicht nur mit Lokalpatriotismus verknüpft.*

Die speziellen Bönnschgläser, die wie schiefe, eigenartig taillierte Glaszylinder aussehen, finden offensichtlich besonders bei den Damen Anlass zu frivolen Bemerkungen.

Düsseldorfern empfehlen Zyniker ein paar Tropfen Maggi ins Bönnsch zu geben: Damit es wie das dunkle Altbier zu Hause schmeckt. Sehr boshaft!

Übrigens: Nicht wundern, wenn einem neben das gerade geleerte Bier ungefragt gleich ein neues hingeknallt wird. Das ist bei uns so üblich. Wer nichts mehr will, legt seinen Bierdeckel auf das leere Glas.

„Do sitt me widde: Gruusse Lück – gruusse Sorje, kleene Lück – kleene Sorje“ (Da sieht man es wieder: Große Leute – große Sorgen, kleine Leute – kleine Sorgen).

den Glanz der Kurfürstenstadt auslöschte, gab ihr der preußische König Friedrich Wilhelm III. mit der Universität ein neues, viel beachtetes Aushängeschild und erhob sie zum geistigen Mittelpunkt des Rheinlandes. Nach dem Ersten Weltkrieg ging es wieder einmal bergab.

Durch den Zufall der Geschichte wurde Bonn zur Hauptstadt eines der prominentesten westlichen Industrieländer, ohne nennenswerte eigene Industrie. Nach der Wahl Berlins als Regierungssitz drohte die Stadt abermals in die Bedeutungslosigkeit abzusinken, machte jedoch umgehend Karriere als UNO-, Wissenschafts- und Kulturstadt. Trotz des Abzugs der Regierenden, der Opposition, den Lobbyisten und Diplomaten hat Bonn sein internationales Flair behalten können. Wie seit Jahrhunderten haben es die Bonner wieder einmal geschafft, Altes und Modernes zu ihrem Vorteil in Einklang zu bringen.

„Die Bewohner Bonns zeichnen sich durch eine gute, sanfte Gemütsart und durch geselliges Betragen besonders vorteilhaft aus. Der Fremde verlässt ungern diese Stadt, in welcher er nicht als Fremder, sondern als Freund aufgenommen wird“, lässt sich im französischen Reisebüchlein „Der Begleiter auf Reisen in Deutschland“ von 1811 nachlesen. August Macke (1887–1914, Maler) wandte sich an Franz Marc (1880–1916, Maler): „Du Spanier! Laß Dir ganz lieb was erzählen. Dieses Bonn ist eine rechte Rentnerstadt. Alles sehr still, seriös, unauffällig.“ Der ehemalige Bundesminister Norbert Blüm aktualisierte: „Die Bonner sind Rheinländer, und das ist ein liebevoller Menschenschlag: offen, tolerant und fröhlich.“ Damit ist schon das Wesentliche über die Bonner gesagt.

„Entwedde et räänt udde de Barrjär ess eraff udde me han keen Loos ze aabeede.“ (Entweder es regnet oder die Bahnschranken sind geschlossen oder wir haben keine Lust zu arbeiten.) Aus diesem Grund warten sie mehrmals am Tag gelassen an den geschlossenen Schranken der Bonn durchschneidenden Eisenbahnlinie. Daher stammen wohl gleichzeitig **Gleichmut** und **Geselligkeit.** Mit einer Floskel, die man für Hochdeutsch hält: „Sagen Se, Se sind wohl nich’ von da?“, wird gleich ein freundliches Schwätzchen mit dem Zu(g)gereisten nebenan oder gegenüber begonnen. Dennoch bleibt man bedächtig reserviert, denn man weiß ja nie: Mit *Franzuß’ un Preuß’* hat man auch schon so seine Erfahrungen gemacht. „Dat is nit lang her.“

Seit fast 20 Jahren kaufe ich in dem gleichen Tabakladen meine Zeitung. Nach zehn Jahren des Siezens war es dann soweit. Fanfare! Man fragte mich, Respekt ausdrückend, fast dialektfrei: „Wat will Er heut’ denn?“ Tusch! Mit Betonung auf „will“ und der höflichen Anrede in der dritten Person Singular wird eine distanzierte Vertrautheit ausgedrückt, die man zu schätzen wissen muss. Wem das zu zurückhaltend ist, keine Sorge, die vielen Studenten und Immigranten peppen die Stimmung schon auf.

Den „Bonner an sich“ gibt es gar nicht. Fragt man ihn selbst, kommt vermutlich aus einem verdutzten Gesicht die Antwort:

Kinderprinz mit aufmerksamen Untertanen

LITERATURTIPP

- Konrad Beikircher, „Das rheinische Grundgesetz: Et es wie't es und et kütt wie't kütt". Kiepenheuer & Witsch, 2001. Humoristisches über und in R(h)einkultur
- Herbert Weffer, „Bönnsch Jebubbels". Bouvier, 2002. Bonner Dialekt, erheiternde Anekdoten aus Bonn und Umgebung. Man erkennt viel von der Einstellung des Rheinländers an sich und lernt eine Menge über den Dialekt.

„Ich bin Friesdorfer!" – oder Poppelsdorfer oder Grauheindorfer oder Duisdorfer (sprich Düüsdorfer). Und wie der bekannte Kabarettist Konrad Beikircher (Ex-Südtiroler und bekennender Wahlbonner) ergänzend schreibt: „Sie alle sind Bönnsche, aber Bonner ist keiner von ihnen. Ein Kessenicher ist ein Rheinländer, der in einer Stadt lebt, die Bonn heißt. Und wer wirklich zu den Bonnern gehört, ist stolz auf eine Statistik, die sicher schon seit Jahrhunderten existiert: Dass es in Wahrheit höchstens 16 echte Bonner Familien gibt." **Beueler** und **Godesberger** werden aber vermutlich jegliche Verbindung zu Bonn weit von sich weisen. Wer von ihnen zum Einkaufen in das Stadtzentrum muss, „moß inne Stadt". Die zwangsweise Eingemeindung ist eben noch nicht allzu lange her. Hier bedarf es noch etlicher Liter Rheinwasser stromabwärts fließen, bis zusammenkommt, was zusammen musste.

Das Klima vor Ort scheint den Einwohnern übrigens gut zu bekommen: Bonner leben im statistischen Durchschnitt gut ein Jahr länger als die übrigen Bundesbürger. Wenn das nicht mindestens **ein** Anreiz ist, nach Bonn zu kommen!

BRAUCHTUM

Der Karneval, beginnend am 11.11. um 11.11 Uhr, gilt als die „fünfte Jahreszeit" im Rheinland. Die Zahl elf gilt seit dem Mittelalter als närrische Zahl. In den folgenden Monaten finden Festveranstaltungen der verschiedenen großen und kleinen Karnevalsvereine statt. Oberste Repräsentanten der Gesellschaft ist in Bonn das jeweils für ein Jahr gewählte Prinzenpaar, bestehend aus **„Prenz"** und **„Bonna".**

Traditionell ist es die Zeit der Ausgelassenheit, Fröhlichkeit und häufig überschäumender Lebensfreude, aber auch mit totalitären Zügen: Es ist fast unmöglich, sich dem Taumel der Gefühle zu entziehen. Zugereiste, die mit der jecken Heimsuchung nicht viel anfangen

036bn Abb.: np



WURZELN DES KARNEVALS

*Der Begriff „Karneval“ stammt vom Italienischen „carne vale“ ab und meint „Fleisch beiseitelassen“. Die feucht-fröhlichen Tage ergeben sich aus der Empfehlung von **Papst Martin IV.** aus dem Jahre 1284, der die Gläubigen anwies, mehrere Tage **Fastnacht** zu halten und fröhlich zu sein. In den Anfängen gab es ein **gemeinschaftliches Festmahl,** um die folgende vierzigtägige Fastenzeit bis Ostern besser zu überstehen. Dabei wurden die verbotenen Fleischvorräte mangels Tiefkühltruhen aufgezehrt.*

*Bald schon kamen **Musik** und **Maskenspiele** hinzu und schließlich bildeten sich erste **Festumzüge.** Beliebt wurden sie auch, weil sich nur hier einigermaßen sicher öffentliche Kritik – verkleidet in satirisch-vulgären Tönen – gegenüber unbeliebten Obrigkeiten äußern ließ. Die heutige Form erhielt der Karneval 1823, als in **Köln** das Fest in Ordnungen von **Komitees, Räte und Vereine** mit ihren Statuten gezwängt wurde. Ein zweischneidiges Schwert: Einerseits holte man Honoratioren mit an Bord und genoss damit, falls man es zu toll trieb, indirekt den Schutz der Obrigkeit vor noch höheren Gebietern. Andererseits entfernte man sich vom ursprünglichen Karneval des gemeinen Volkes, eine von vielen als reaktionäre Anbiederung betrachtete Entwicklung. Parallel zu politisch-gesellschaftlichen Umbruchsituationen fanden insbesondere in der Neuzeit die Nichtorganisierten einen enormen Zulauf (Stichwörter: Geisterzüge, alternativer Karneval). Die Gesellschaften wiederum versuchen verstärkt, den Nachwuchs zu rekrutieren. Dieser Prozess ist bis heute nicht abgeschlossen. Naturgemäß ist der **Straßenkarneval** jedoch eher eine fidele Anarchie.*

Vor allem durch Radio und Fernsehen wurde im Laufe der Zeit ein immer breiteres Publikum angesprochen, das heute in die zig Millionen geht. Dadurch hat sich der Karneval als wichtigstes rheinisches Volksfest mit einem hohen Marktanteil für die Wirtschaft etabliert.

können, merken es schnell: Sie werden einfach nicht in Ruhe gelassen! Egal wie ausgefallen ihre Ausrede, unerheblich wie dringend der Termin. Die Aufforderung zum gemeinsamen Schunkeln und Mitfeiern ist obligatorisch und wird in dem Refrain eines bekannten Karnevalslieds notfalls litaneiartig vorgetragen: „Drink doch ene mit / stell disch net esu aan / du stehs hee de janze Zick [Zeit] eröm / häste och kei Jeld / dat es janz ejal / drink doch met un kümmer disch net dröm!“

Wer nicht so gestrickt ist, sollte Vorräte hamstern, sich in der Karnevalswoche im Zimmer verbarrikadieren und Häkeln lernen.

Im Bonner Raum wird der Karneval auch als „Fastelovend“ bezeichnet. Der Schlachtruf zur fünften Jahreszeit „Alaaf“, ursprünglich ein Trinkspruch, enstammt dem altkölnischen Begriff „all af“ (alles ab/alles weg) und wird 1635 erstmals schriftlich erwähnt. „Bonn Alaaf“ bedeutet daher soviel wie „[außer] Bonn alles weg!“ bzw. „Bonn vor allen [anderen]!“ In

LITERATURTIPP

› Horst Bachmann, „Dreimal Bonn Alaaf“. Bouvier, 2001. Hier findet man sehr viel, aber natürlich nicht alles über den Bonner Karneval.

Bonn und Umgebung gilt es schon fast als Provokation, „Helau“ zu benutzen.

Die meisten Altstadtkneipen nehmen während dieser Zeit keinen Eintritt, leider wird aber nicht überall in Bonn so jeckenfreundlich verfahren.

Die größte Veranstaltung in Bonn ist die alternative Karnevalssitzung „Pink Punk Pantheon“ mit alljährlich über 10.000 Besuchern. Eine zeitige Kartenreservierung ist zu empfehlen.

Weiberfastnacht

„Ich bin außerstande, einen Karnevalsball in Deutschland zu beschreiben, und was dabei aus den Frauen wird. Alles bis zum Kuss einschließlich ist erlaubt, ohne irgendwelches Vorurteil“, schrieb **Luigi Pirandello**, späterer Nobelpreisträger für Literatur, Ende des 19. Jh. verblüfft an seine italienische Heimat.

Die **„Wieverfastelovend“** wurde in **Beuel** geboren. An Weiberfastnacht erreicht der Karneval in der eigentlichen Karnevalswoche – die letzten Tage vor Beginn der vierzigtägigen Fastenzeit bis Ostersonntag – den ersten Höhepunkt. Im Rheinland gilt dieser Tag als inoffizieller, von den Behörden zwangsweise erduldeter Feiertag. Ja, es wird gar von Damen in Finanzämtern gemunkelt, die auf Kosten der Steuerzahler arbeitszeitmindernd mitfeiern, wichtige Akten schamlos liegen lassen und den Herren Kollegen den Schlips abschneiden.

1824 beschlossen einige, heute würde man wohl sagen „emanzipierte“ **Wäscherinnen**, die Herrschaft der Kerle im Karneval aufzubrechen und diese wortwörtlich in die Mangel zu nehmen. Am Donnerstag vor den tollen Tagen, als ihre Männer die Wäsche nach Köln auslieferten und dort ohne die „bessere Hälfte“ mitfeierten, schlossen sie sich zusammen, nannten sich „Altes Beueler Damenkomitee von 1824 e.V.“ und schlugen die erste Schlacht gegen „Griesgram und Muckertum“. Ein Chronist berichtet, dass es die Damen an diesem Tage recht heftig trieben, die übrige Zeit wären sie aber lammfromm.

Woanders ist die Weiberfastnacht nur der Übergang vom Sitzungs- zum eigentlichen Straßenkarneval, in Beuel dagegen ist dieser Donnerstag bis heute die Hauptsache geblieben. Prinzen und Prinzessinnen gibt es überall, doch die in Deutschland einzigartige **Wäscherprinzessin** nur hier. Erfunden hat sie 1958 allerdings ein Immigrant: der Westfale Franz Brock, damaliger Stadtdirektor. Anfangs wurde die Anführerin des Aufstandes ausschließlich von den Wäschereien gestellt, heute von den Damenkomitees reihum. Sie belagert nun alljährlich mithilfe der „Obermöhn“ („Möhne“ bezeichnete ursprünglich eine verheiratete Frau) und den Mitgliedern der Damenkomitees das Beueler Rathaus. Eine weitere Schutztruppe „Ihrer Lieblichkeit“

EXTRATIPP

Bonner Karneval im Internet

› www.festausschuss.de
› www.festausschuss-godesberg.de
› www.fidele-burggrafen.de

stellt mit zwei „Bützoffizieren“ (bützen = küssen) die Beueler Stadtsoldaten. Sie haben u. a. die Aufgabe, bei Ordensverleihungen an Frauen diese zu „bützen“. Bei Männern übernimmt dies Ihre Hoheit „selbstverfreilich“ persönlich.

Die Stadtväter versuchen immer wieder aufs Neue, den Schlüssel der Stadt und damit das symbolische Signum der Macht, vor den heranstürmenden, kampfeslustigen Weibern zu schützen. Trotz immer raffinierterer Verteidigungstechniken kommt es natürlich jedes Mal zur bedingungslosen Kapitulation.

Die Tradition ist im Rheinland und in Westfalen mittlerweile vielfach kopiert worden.

Eine weitverbreitete Sitte ist an diesem Tag das **Abschneiden von Schlipsen** (für Auswärtige: Wir sprechen hier von Krawatten). Der Ursprung dieses Brauches hat aber nicht etwa, wie oft lästerlich zu hören ist, etwas mit Kastration zu tun. Laut Dr. Herborn vom Institut für geschichtliche Landeskunde Rheinland ist der Brauch im Betriebskarneval zu suchen. Der Schlips galt und gilt als Statussymbol der Vorgesetzten, der abgeschnitten wird, um den Statusunterschied zwischen Vorgesetzten und Untergebenen aufzuheben. Dafür werden die Herren der Schöpfung mit einem Bützchen entschädigt und jeder umarmt, der nicht rechtzeitig die Flucht ergreifen kann. Im schlimmsten Fall ertragen es die wehrlosen Opfer stoisch gefasst, eher aber überwiegen die Rufe nach einer „Zugabe“. Es ist empfehlenswert, wenn denn nun unbedingt einer getragen werden muss, ausgemusterte Exemplare zu verwenden.



102bn Abb.: np

Rosenmontag

Nach Weiberfastnacht folgt für etliche direkt der Nelkensamstag – vielleicht wegen der Nachwehen am dazwischenliegenden, unbenannten Karnevalsfreitag. Tulpensonntag, teils auch schon eine Woche zuvor, finden sehr häufig die kleineren, aber ursprünglicheren Umzüge in den Stadtteilen statt, die **School-** und **Veedelszöge** (Schul- und Viertelzüge). Tradition hat auch das **Biwak der Stadtsoldaten** in historischen Kostümen der kurfürstlichen Schlosswache auf dem Bonner Marktplatz am Tulpensonntag. Seit Beginn des 20. Jh. wird das Alte Rathaus immer wieder belagert und anschließend natürlich erobert.

Nelkensamstag, Tulpensonntag und Veilchendienstag wurden wohl von jemandem so getauft, der dachte, Rosenmontag hätte etwas mit Rosen zu tun. Der Begriff **Rosenmontag** stammt jedoch (lt. anerkannten Experten) etymologisch vom niederrheinischen „Rasen[d] Montag“, was sich auf „tollen, wild toben, ausgelassen sein“ bezieht – in heutigen Tagen teilweise wieder nachvollziehbar. Darum: An diesem Tag ordnungsgemäß funktionierende Behörden, ganztägig

geöffnete Banken und Geschäfte zu erwarten oder voll konzentrierte Geschäftspartner erreichen zu wollen, daran sollte man erst besser gar nicht denken. Neben Weiberfastnacht handelt es sich ebenfalls um einen verkappten rheinischen Feiertag – übrigens nicht zum Ärger der Arbeitgeber, denn die machen mit!

Anderen Interpretationen zufolge, spielt dennoch die Blume eine Rolle, wonach der Narrentag seinen Namen dem vierten Fastensonntag, dem Rosensonntag verdanke.

1731 wurde laut Stadtchronik erstmals ein Maskenumzug in Bonn durchgeführt. Ein Rosenmontagszug fand seit 1825 in fast jedem Jahr statt. Ausfälle waren meist durch politische Verbote oder Kriege, 1962 durch die Flutkatastrophe in Hamburg und 1990 durch einen Sturm bedingt. Seine Herrlichkeit Prinz Karneval schwang erstmals 1873 das Zepter, 1935 übernahm zum ersten Mal eine Frau die Rolle der Bonna und seit 1950 ziehen Ihre Tollitäten gemeinsam durch die Viertel.

Gottfried Kinkel, der 1848 in revolutionären Absichten die schwarz-rot-goldene Nationalfahne auf der Treppe des Alten Rathauses schwang, erachtete den Karneval als eine für die Demokratie wichtige Einrichtung, auch weil sich damit politische Satire an der Zensur vorbeischleusen ließ. Friedrich Wilhelm III. hatte offensichtlich schon lange vorher ein richtiges Näschen für „Aufrührer“ und ließ am 20. März 1828 verkünden: „In dem vor einigen Tagen eingegangenen Zeitungsbericht vom 29. vorigen Monats finde ich die Anzeige, dass in der diesjährigen Karnevalszeit auch in Bonn ein Maskenzug stattgefunden hat. Wo dergleichen anormalische und in polizeilicher Hinsicht nicht unbedenkliche Lustbarkeiten bisher nicht herkömmlich erlaubt gewesen sind, sollen sie nicht gestattet werden, am wenigsten in der Universitätsstadt Bonn.“ Was hätte er wohl heute von sich gegeben?

Der Umzug wird von einem Festkomitee organisiert, in dem alle tonangebenden Karnevalsvereine der Stadt vertreten sind. Nichtmitgliedern ist die Teilnahme im Treck untersagt, das Aufnahmeverfahren ist sehr streng. Anträge können sich jahrelang hinziehen und werden oft abgelehnt. Und dabei muss der Teilnehmer das tonnenschwere Wurfmaterial auch noch selbst zahlen. Der rund 3,5 km lange **Rosenmontagszug** besteht aus gut 40 Fußgruppen in den Bereichen Musik und Tanz mit gut 1000 Mitgliedern, weiteren 2000 der unterschiedlichen Karnevalsvereine und über 100 Themen-, Motto-, Gesellschafts- und Transportwagen. Mehr als 100 Berittene und 50 Gespanne ziehen zudem mit. Knapp eine Viertelmillion Menschen säumten 2008 trotz kühlem Regenwetter die Zugstrecke durch die Altstadt und das Bonner Zentrum. Die Godesberger veranstalten ihren Umzug am Sonntag.

Fiesta Bonnensia

„De Zoch kütt!“ Mit diesem karnevalistischen Schlachtenruf künden die Schaulustigen die nahende Karawane an. Die bunten, ideenreichen und oft originell geschmückten Festwagen geben ihm ein unverwechselbares Gesicht. Es werden traditionell aktuelle Themen der lokalen und nationalen Politik und besondere

◀ *School- und Veedelszüge in den Stadtteilen*

Ereignisse auf närrische Weise dargestellt. Dazwischen heizen Musikkapellen und Tanzgruppen mit ihren akrobatischen und feschen „Funke-Mariechen“ den Frohsinn an. Die Gürtellinie als Anstandsäquator gibt bedrohlich nach, die Stimmung liegt knapp unter dem Siedepunkt. Es werden „Kamelle“ (Süßigkeiten) und „Strüüßche“ (kleine Blumengebinde) in die Reihen der Zuschauer geworfen, die diese auch lautstark einfordern. Zur Animation ertönt immer wieder die Losung „dreimal Bonn Alaaf“, nur noch übertönt von den Musikgruppen und Lautsprecheranlagen in den Häuserfenstern und vor Gaststätten. Unverzüglich wird ein kaum mehr kontrollierbarer Schunkelreflex ausgelöst – psychedelische Drogen können nicht mehr bieten.

Schließlich kocht die Begeisterung über: „De Prenz kütt!“ Und zwar in vollem Ornat mit seiner Bonna im eindeutig größten, oft auch schönsten Wagen. Nun prasselt geradezu ein süßer Regen nieder. Wohl auch aus diesem Grund sieht man etliche Regenschirme – allerdings anders herum gehalten oder gespannt. Und wer glaubt, dass nur die Kinder zwischen den Beinen der Schaulustigen herumwuseln, um Süßigkeiten zu ergattern, der irrt gewaltig. Auch die Annahme, es seien nur Deutschstämmige unter den Narren, ist vollkommen falsch. Es finden sich in den Kostümen von Seeräubern, Prinzessinnen, Punks und weiteren fantasievollen Verkleidungen auch alle anderen Nationalitäten, die in Bonn wohnen oder zu Besuch sind. Möglicherweise ist der Scheich nebenan vielleicht gar ein echter? Sicherlich aber die heißblütige brasilianische Tänzerin. Für Minimalisten genügen auch Ringelshirt, Matrosenkappe oder eine Pappnase. Ganz Bonn ist also mit seinen Gästen im Karnevalsfieber, die Straßen sind voller fröhlicher Närrinnen und Narren in bunten Kostümen und die Kneipen sind (auch) voll.

Blauäugig ist es allerdings, von ausgelassener, harmloser Fröhlichkeit **aller** Beteiligten zu berichten. Die Ordnungsbehörden haben daher ein wachsames Auge, besonders auch auf die Flüssignahrung bei Minderjährigen. Sich anbahnenden Streitigkeiten sollte man vorausschauend aus dem Wege gehen.

Für einige folgt danach der Veilchendienstag – überwiegend ohne blaues Auge –, an dem es vereinzelt noch kleinere Umzüge in den Stadtvierteln gibt, meist wird aber der Kater gepflegt. Zum Trost für alle Karnevalsmuffel und Feierauf-Abruf-Verweigerer: Am **Aschermittwoch** ist alles vorbei. An diesem Tag endet das fröhliche Treiben, für Gläubige mit einem Gottesdienst, teils mit Empfang eines Aschekreuzes auf der Stirn, und für einige mit dem **Waschen des Portemonnaies** im Rhein. Seinen Ursprung hat der Brauch im Jahr 1872, als die Stadtsoldaten während der Session für alte Menschen und Waisenkinder Geld sammelten. Jedoch hielt der Fiskus jedes Mal seine Hand mit auf. Ganz in Schwarz mit Frack und Zylinder trauern noch heute die Karnevalisten, dass die tollen Tage zu Ende sind, jegliches Geld verbraucht wurde und für Steuern leider, leider nichts übrig sei – und wenn doch, dann schwömme es jetzt im Rhein.

006bn Abb.: np



BONN ENTDECKEN

Bonn ist ein Zusammenschluss von eigenständigen Städten und Gemeinden sowie dem rechtsrheinischen Stadtbezirk Beuel, dem linksrheinischen Bonn (zur Abgrenzung als Bonn Zentrum bezeichnet), Bad Godesberg und dem westlich gelegenen Hardtberg.

Das Bonner Zentrum erschließt sich einem am besten auf einem Rundgang durch die Fußgängerzone. Dort finden sich zahlreiche historische Bauten und das geschäftige Leben lädt dazu ein, ein wenig mit dem Strom der Menschen mitzuschwimmen. Aber auch der Müßiggang unter schattigen Bäumen sollte natürlich nicht zu kurz kommen.

Der Bonner Norden wird vor allem durch die Altstadt geprägt, deren Erkundung sich tagsüber insbesondere zur Blüte der Zierkirschen und natürlich abends zum Testen der vielfältigen Kneipen und Gaststätten lohnt. Auf der Beueler Seite ist besonders die historische Doppelkirche 22 in Schwarzrheindorf hervorzuheben, zugleich gilt dieses Rheinufer als die „Sonnenseite“ Bonns. Bemerkenswerte, teils wunderschön ausgemalte Fassaden, aus der Zeit zwischen Mitte des 19. und Anfang des 20. Jh. stammend, findet man im Musikerviertel 48 und in der Südstadt 56. Diese beiden Stadtviertel werden von der Poppelsdorfer Allee 49 mit ihren zwei Doppelreihen aus weißen und roten Rosskastanien und dem breiten Grünstreifen geteilt. An ihrem Ende bieten die Botanischen Gärten 51 einen Ort für Pflanzenfreunde und Ruhesuchende. Wander- und Erholungsmöglichkeiten findet man in den verschiedenen Naturschutzgebieten im Stadtbezirk und auch der ausgedehnte Rheinauen-Park (Gronau) 82 ist einen längeren Besuch wert. Gleichzeitig kann damit eine Besichtigung des ehemaligen Regierungsviertels 72, heute teils UN Campus 80, und der Museumsmeile (s. S. 186) verbunden werden. Bad Godesberg ist bekannt für seine Heilwasserquellen, die Ruine der Godesburg 31, das schattige Villenviertel aus der Gründerzeit 36 und die malerische Fachwerkidylle in Muffendorf 37.

Vorseite: Eine Fußgängerzone führt auf das Bonner Münster 2 zu

Das „Bonner Loch“ vor dem Hauptbahnhof 1

BONN ZENTRUM

Die Innenstadt von Bonn wird in erster Linie durch die große, geschäftige Fußgängerzone geprägt. Zwischen Hauptbahnhof 1, Bertha-von-Suttner-Platz, Altem Rathaus und neuem Bonner Stadthaus 39 befinden sich in den schmalen Straßen und Gassen Hunderte von Läden, Restaurants und historische Sehenswürdigkeiten mit etlichen Histörchen, so z. B. das Bonner Münster 2, Beethovens Geburtshaus 8 oder das Alte Rathaus 14. Nur einen kräftigen Wurf entfernt würde ein Stein auf das Kurfürstliche Schloss 16 fallen. Umgeben von zwei Alleen mit hohen Kastanienbäumen erstreckt sich nach Süden die weitläufige Hofgartenwiese, auf der sich bei Sonnenschein nicht nur Studenten und -innen nach Vorlesungen und schwer durchfeierten oder vielleicht auch durcharbeiteten Nächten entspannen.

Auf dem nahen Kaiserplatz lässt sich im Sommer die gespeicherte Wärme bei einem Eis abkühlen oder „un apéritif“ degustieren. Am nordwestlichen Rand lockt der vielleicht bekannteste Friedhof Deutschlands 40 mit seinem morbiden Charme – hier hat man die Möglichkeit zur Einkehr, aber auch zu historischen Entdeckungen.

Nachtschwärmer werden allerdings in der Innenstadt ihre Probleme haben, Ausgehmöglichkeiten zu finden, denn abends ist die Fußgängerzone wie ausgestorben. Altstadt (Exkurs s. S. 150) und Südstadt 56 sind aber zum Glück nahe.

1 HAUPTBAHNHOF ★ [C4]

Empfangen wird der Bahnreisende vom 1885 eröffneten, im **italienischen Renaissancestil** erbauten **Back- und Sandsteinbau** des Hauptbahnhofs, der heute unter Denkmalschutz steht. Einen roten Teppich darf man nun aber nicht mehr erwarten, letztmalig wurde dieser 1978 für die englische Königin Elizabeth II. und Prinz Philipp ausgerollt – als Erstem wurde die Ehre 1954 dem äthiopischen Kaiser Haile Selassie zuteil, dem zugleich ersten ausländischen Staatsoberhaupt, der das junge Deutschland besuchte.

Schon nach wenigen Schritten beginnt Bonn interessant zu werden: Auf den Treppen des Haupteingangs saß bettelnd Hans Schnier, **Heinrich Bölls** Protagonist in „Ansichten eines Clowns“. Der nächste, weniger positiv prägende Eindruck ist leider der insgesamt verschandelte **Bahnhofsvorplatz** mit dem gräßlichen Klotz der sogenannten „Südüberbauung“ und benachbart das „Bonner Loch“, ein unansehlicher, etwa sechs



037bn Abb.: np

Meter vertiefter Betonplatz. Im Sommer versuchen einige Grünpflanzen die Reizlosigkeit schamhaft zu verbergen. Hier ist auch der Eingang zur U-Bahn. Die Gestaltung des gesamten Areals war, ist und bleibt in der Bonner Öffentlichkeit Gegenstand heftiger Kontroversen. In absehbarer Zeit soll das gesamte Areal einer – vielleicht – allen Seiten zufriedenstellenden Lösung zugeführt werden.

Die **Poststraße** lässt die Disharmonie rasch hinter sich und führt dann, flankiert von einigen gründerzeitlichen Gebäuden und Kaufhäusern, schnurstracks in die Fußgängerzone.

HEINRICH BÖLL: ROMANHANDLUNGEN IN BONN

Erschienen im Jahre 1963, erstreckt sich die Handlung des weltberühmten Romans ***„Ansichten eines Clowns“*** *über drei Stunden im Leben eines 27-jährigen Unternehmersohnes, der am verstaubten Katholizismus der 1950/60er-Jahre scheitert. Von seiner langjährigen Lebensgefährtin verlassen, betrunken, verbittert und verarmt sitzt er in seiner Bonner Wohnung und bittet bei Verwandten und Bekannten telefonisch um Unterstützung – vergeblich. Der einst gefragte Clown sitzt am Ende mit seiner Narrenmaske entwertet auf den Stufen des Bonner Hauptbahnhofes, raucht die vorletzte Zigarette auf, platziert im Hut die letzte und beginnt sein Nonsenslied „Der arme Papst Johannes …“.*

Eigentlich wollte er doch nur eine „ganz harmlose Liebesgeschichte“ erzählen, so Böll in einem Radiointerview 1982, „Ich verstehe die ganze Aufregung bis heute nicht.“ Andere, wie Marcel Reich-Ranicki, sind da allerdings ganz anderer Auffassung.

Auch Bölls letztes Werk, ***„Frauen vor Flusslandschaft“****, spielt im Bonner Regierungsmilieu und erschien im Jahr 1985. Der Roman ist ein literarisches Denkmal für die Bundeshauptstadt ab 1949. Insbesondere die Frauen der Politiker werden in den Mittelpunkt gestellt, denn in der Öffentlichkeit dürfen sie nur als dekorative Statistinnen auftreten, dennoch sind sie das heimliche menschliche Korrektiv hinter den Kulissen einer Welt der Ränke und Skandale.*

Heinrich Böll wurde 1917 in Köln geboren. Nach dem Abitur 1937 begann er eine Lehre in einer Bonner Buchhandlung, danach ein Germanistik- und Altphilologiestudium, das er aber abbrechen musste, da die Wehrmacht ihn einzog. Seine Kritik richtete sich gegen die Wohlstandsgesellschaft, seine Bücher waren Auseinandersetzungen mit dem Dienst in der Bundeswehr, der Sensationspresse und der Terrorangst in den 1970er-Jahren. 1972 erhielt Böll den Nobelpreis für Literatur. 1985 starb er in der Nähe von Bonn.

❷ BONNER MÜNSTER ST. MARTIN ★★★ [C4]

Bonn verfügt über eine Reihe von altehrwürdigen Kirchen, diese mit einer über 1500-jährigen Geschichte. Die fünftürmige **Emporenbasilika** mit dem mächtigen, 81,4 m hohen **Vierungsturm**, der seit dem 13. Jh. die Silhouette des Münsterplatzes ❸ beherrscht, ist ein **Wahrzeichen** der Stadt und wurde sogar in das Stadtsiegel aufgenommen. Den besten Überblick über die Münsterkirche hat man von der Straße Am Neutor auf der Südseite.

Das Münster ist ein Juwel der sakralen Architektur und zählt zu den reifsten Schöpfungen des eigenständigen rheinischen Übergangsstils von der Romanik zur Frühgotik. Von großem Glück ist, dass sich hier die Geschichte der mittelalterlichen rheinischen Kirchenbaukunst lückenlos verfolgen lässt. Das mächtige Langhaus ist vor allem im Inneren von imposanter Wirkung. Angeschlossen ist der stimmungsvolle und einzige gut erhaltene

romanische Kreuzgang nördlich der Alpen. Der östliche Flügel wurde im 13. Jh. beim Ausbau der Seitenschiffe entfernt.

Wie Grabungen des LVR LandesMuseums Bonn 65 unter der **Krypta** ergaben, war der Ursprung des Gotteshauses eine *cella memoriae,* die in der zweiten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. errichtet wurde und der Legende nach die Gräber der römischen Märtyrer **Cassius und Florentius** enthielten. Ab Ende 2010 sind die erhaltenen Überreste der cella, geschützt durch einen begehbaren Glas-Stahl-Pavillon, neben dem Eingang der Basilika am Martinsplatz wieder zu sehen.

Rasch wuchs das Ansehen der Grabstätte und lockte zahlreiche Pilger an. Es wurde ein Betreuungsstab aus Klerikern gebildet, der 691 zusammen mit dem Cassius-Stift – im Bereich der heutigen Münsterbasilika – das erste Mal erwähnt wurde. Sein Vorsteher war der Diakon und Abt Giso. (Exkurs „Stadtpatrone“ S. 75.)

Um 780 gab es einen karolingischen Erweiterungsbau, 787 übernahm Hildebad, der erste Erzbischof von Köln, die Leitung der Stiftskirche „St. Cassius und Florentius“. 1050 wurde die alte Stiftskirche durch eine 70 m lange, dreischiffige, romanische Kreuzbasilika ersetzt. Unter **Probst Gerhard von Are** erreichte das Stift seine größte Blüte. Durch ihn wurde die Kirche bis 1153 um Kreuzgang, Stiftsgebäude und Flankentürme erweitert. Der neue Ostchor mit der umlaufenden Zwerggalerie sollte sich als stilbildend für das Rheinland erweisen. Außer der Gruft blieben noch Teile der Ostkrypta und des Hochchores sowie das Westwerk erhalten.

Um 1190 erhielt das Chorhaus sein Kreuzrippengewölbe, um 1200 begann der Ausbau des oktagonförmigen zentralen Turms, weitere Umgestaltungen folgten. Das Münster wurde bereits in seiner noch heute bestehenden Form vollendet, als sich die Kölner anschickten, den Grundstein zu ihrem Dom (1248) zu legen. Es fehlen nur die ursprünglichen Farben: weißes Mauerwerk mit orange-roten Verziehrungen.

Die Reliquien aus den **Märtyrergräbern** von Cassius, Florentius und **Mallosus** – letzterer wurde im 12. Jh. dort zur Ruhe gebettet, entschwand aber ab dem 17. Jh. dem kollektiven Bewusstsein – hatte Gerhard von Are 1166 heben und in kostbaren Schreinen auf dem Hochaltar aufbewahren lassen. Im Truchsessischen Krieg (1587) wurden sie zerstört. 1643 verfügte der damalige Erzbischof, einem römischen Dekret entsprechend, Cassius und Florentius als **„Stadtpatrone“** zu verehren. Der Brauch geriet in Vergessenheit, wurde aber nach dem Zweiten Weltkrieg wiederbelebt. Ihre Krypta ist nur während der Oktav des Stadtpatronenfestes und an ihrem Namenstag am 10. Oktober zugänglich. In der Gruft über den mutmaßlichen Gräbern der Märtyrer befinden sich schwarze Marmorplatten. Der Schrein wurde 1971 von Hein Gernot geschaffen.

Fast die gesamte Inneneinrichtung der Kirche wurde 1587 geraubt, nur wenige Kunstwerke aus dem Mittelalter sind erhalten geblieben. Das Innere des Münsters präsentiert daher überwiegend **barocke Exponate.** Trotzdem lassen sich noch einige Raritäten finden. So befindet sich z. B. neben dem Magdalenenaltar aus marmoriertem Holz ein Wandbild, entstanden um 1400, mit dem Schweißtuch (Sudarium) der heiligen Veronika, entstanden 1320 als Teil der gotischen Ausmalung. Neben weiteren



038bn Abb.: np

Kunstwerken sind ein Taufbecken aus dem 12. Jh., eine Sitzmadonna und eine kleine Holzfigur des heiligen Martin erhalten. Die blauroten Fenster der Apsis stellen die Stadtpatrone dar und gehören zu den Werken des rheinischen Expressionisten Heinrich Campendonk.

Mit der Säkularisation 1802 wurde das Stift aufgehoben. 1956 erfolgte eine Erhebung zur päpstlichen „basilica minor“: Das Münster sei wegen seiner historischen Vergangenheit, Schönheit und Monumentalität das „wertvollste Denkmal“ in der Stadt, schrieb Papst Pius XII. zur Begründung der Auszeichnung. 1980 besuchte Papst Paul II. die Basilika.

Das **Geläut** ist eines der seltenen, noch erhaltenen barocken Großgeläute mit sehr schöner Glockenzier, bestehend aus acht historisch bedeutsamen Glocken aus dem 17. und 18. Jh. Das Zusammenspiel aller Glocken ist nur vor höchsten kirchlichen Feiertagen zu hören, wobei nach Expertenmeinung beim Zusammenläuten der Wechsel zwischen gleichmäßigen und einseitigen Schlägen besonders schön klingt.

Die in den 1960er-Jahren erbaute und später immer wieder ergänzte **Klais-Orgel** ist ein charaktervolles Instrument, auf dem vom Barock bis zur Moderne die ganze Bandbreite der Musik dargestellt werden kann. Sie verfügt über 69 Register mit 5112 Pfeifen verteilt auf vier Manuale und Pedale. Ein Kuriosum: Versteckt an der Unterseite des linken Pedalturms wurden die Astronauten der ersten Mondlandung „verewigt“. Es ist mittlerweile Tradition, das Hochamt am Ostersonntag musikalisch mit Beethovens „Messe C-Dur“ zu gestalten.

1784 gab es in Bonn ein **Jahrtausendhochwasser,** das sogar bis in den Kreuzgang vordrang, wo noch heute die höchste historische Hochwassermarke Bonns markiert ist (s. S. 203).

› Münsterplatz, Tel. 985880, Fax 9858815, www.bonner-muenster.de, Öffnungszeiten: täglich 7–19 Uhr, Kreuzgang 9–17 Uhr, Eintritt frei. Spontane Kurzführungen von 10–15 Min. für Einzelreisende oder kleine Gruppen können unangemeldet vor Ort organisiert werden.

› Literaturtipp: Jürgen Kaiser und Andreas Lechtape, „Das Bonner Münster. Geschichte – Architektur – Kunst – Kult“. Schnell & Steiner, 2003

Das Bonner Münster 2 – *15 Jahrhunderte Geschichte erwarten den Besucher*

BONNER ORGELBAUERFAMILIE KLAIS

Orgeln der Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG mit Sitz in Bonn sind hoch geschätzt und geben in Kirchen und Konzerthallen auf der ganzen Welt den Ton an: von London über Gladbeck, Sankt Petersburg, Kuala Lumpur bis nach Kyoto. Auch im Kölner Dom, der Philharmonie von Athen und der Madison Symphonie Hall in den USA – um nur einige zu nennen – stehen Klais-Orgeln. Natürlich auch in Bonn.

Die Manufaktur wurde 1882 von Johannes Klais gegründet und von seinen Nachfahren bereits in der vierten Generation bis heute weitergeführt. Die Familie wohnt und arbeitet unter dem Dach der Werkstatt, ständig im Austausch mit den Mitarbeitern. „ … in der Kölnstraße, die direkt zum Geburtshaus Beethovens führt. Welch schöneren Standort kann man sich als Musikinstrumentenbauer wünschen?“, so Philipp Klais.

Internationales Aufsehen erregte 1975 die Restaurierung einer 1824 vom spanischen Pater Diego Cerra gebauten, weltweit einzigartigen Orgel mit 832 Pfeifen aus Bambus (aus Kostengründen) und 122 aus Weichmetall. Die über fünf Meter hohe Holzkonstruktion stammt aus der San Jose Kirche in Las Piñas, 20 Kilometer südlich von Manila. Das völlig marode Instrument wurde in Einzelteilen nach Bonn eingeflogen und aufwendig in entsprechendem klimatischem Umfeld in dreijähriger Arbeit renoviert.

2007 wurde das mit 113 Registern bislang größte in Bonn erbaute Instrument für das Chinese National Grand Theatre in Peking fertiggestellt. Orgeln von sieben bis über 70 Register für Neuseeland, Spanien und auch Deutschland sind momentan in Planung.

› *www.klais.de*

3 MÜNSTERPLATZ ★★ [C4]

Im Mittelalter als „Großer Hof“ bekannt, wurde er u. a. als Gerichtsplatz genutzt. Zeuge dessen ist bis heute am nördlichen Ende des Bonner Münsters 2 eine aus dem 13. Jh. stammende, 2,7 m hohe Säule mit Podest aus rotem, italienischem Sandstein: der **Pranger**, auch Schandpfahl oder Schimpfstein genannt. Er wurde zum Vollzug von Ehrenstrafen genutzt, worunter man meist Eigentumsdelikte, Meineid und Treuebruch verstand. Der Verurteilte wurde mit einem Halseisen angeschlossen, von dem auch heute noch auf halber Höhe abgebrochene Eisendübel zu sehen sind, und dem Hohn und Spott des Volkes ausgesetzt.

An der Spitze der Säule befindet sich eine Trachytkugel, die als Sinnbild des Erdballs gilt und das Hoheitszeichen der Gerichtsherren symbolisiert. (Entgegen einer sich hartnäckig haltenden Behauptung aus dem 19. Jh. war die Kugelform damals schon allgemein akzeptiert.)

Vor dem Nordportal des Münsters wurde 1902 der **Gänse- oder Martinsbrunnen** aufgestellt, die Figuren sind eine Rekonstruktion von 1958. Er zeigt Jungen

und Mädchen beim Fang der Unheil ahnenden Martinsgänse. Der Brauch geht auf den heiligen Martin zurück, der sich in einem Gänsestall versteckte, um nicht zum Bischof gewählt werden zu können. Das Geschnatter der Gänse aber verriet ihn. Ob man die Martinsgans nun verspeist, um sich an ihnen zu rächen, ist in dieser Form nicht überliefert.

Das barocke **Palais Rademacher**, ursprünglich als Heim eines Stiftsdechanten 1751–53 erbaut, liegt am Nordende des Platzes. Später diente es der Familie Fürstenberg, seit 1876 residiert hier die Deutsche Post. Der Giebel zeigt eine sehenswerte Allegorie des Postwesens: von der Brieftaube über das Postdampfschiff bis hin zum „Telegraph".

Links zwischen Münster- und Bottlerplatz befindet sich in einer ehemaligen Münstermädchenschule, die 1858 errichtet wurde, die **Bonn Information** (s. S. 230).

4 BEETHOVEN-DENKMAL ★★ [C4]

Direkt vor der Hauptpost steht in seiner ganzen Erhabenheit der berühmteste Bürger der Stadt als **Bronzestatue** des Dresdener Bildhauers Hähnel, gegossen von Burgschmiet. **August Wilhelm von Schlegel** war einer der „Väter" des Beethoven-Denkmals und machte den entscheidenden Vorschlag, es auf dem Münsterplatz zu errichten.

Es wurde am 12. August 1845 **zum Gedenken an Beethovens 75. Geburtstag** und anlässlich des ersten Beethovenfestes enthüllt. Das Denkmal soll durch Haltung und Symbolik der Figur den „inspirierten Tonkünstler" charakterisieren, der mit nach oben gewandtem Blick einen musikalisch-schöpferischen Gedanken empfängt, um ihn mit seinem Schreibstift im Notenbuch festzuhalten. Die Sockelflächen weisen mit allegorischen Figuren auf die vier Arten der Musik hin, die der *genius loci* komponiert hat: die Fantasie, die dramatische Vertonung, die Symphonie und die geistliche Musik. In den Grundstein des Denkmals wurden die Erstausgaben der „Missa Solemnis" und der 9. Symphonie eingemauert.

Die **Eröffnungsfeier** ging nicht ganz glatt über die Bühne: **König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen** und die englische **Königin Victoria I.**, die auf dem Balkon der heutigen Hauptpost Platz genommen hatten, merkten an, dass Beethoven ihnen den Rücken zukehre. Der berühmte Wissenschaftsreisende **Alexander von Humboldt** rettete die Situation mit dem Hinweis, Beethoven sei lebenslang ein grober Kerl gewesen, was sehr zur Erheiterung Ihrer Durchlauchten führte.

Parallel dazu wurde von **Franz Liszt** das erste Bonner Beethovenfest organisiert. Den Berichten nach war es „ein Ereignis, das musikgeschichtlich einzig dasteht." Erheblich unerfreulicher wird allerdings in den Annalen vermerkt, dass Liszt bei den Trinksprüchen zum Festessen im „Goldenen Stern" die anwesenden Franzosen brüskierte, sodass es zu Tumulten kam. Auch die schottische (und nicht spanische, wie häufig kolportiert!) Tänzerin **Lola Montez**, die berühmte Geliebte des **König Ludwig I. von Bayern**, gab eine skandalumwitterte Gastrolle, indem sie wild auf den Tischen tanzte. So jedenfalls wussten die damaligen Sensationsreporter zu berichten. In diesem Falle bedauerlich, dass es damals noch keine Paparazzi gab.

EXTRATIPP

Tee und irische Küche

An der Nordecke des Münsterplatzes zweigt die Acherstraße zum sogenannten Kleinen Dreieck ab. An der Ecke zum Mauspfad schmiegt sich in den Häuserzug ein kleines, schön restauriertes **Fachwerkhaus,** in dem sich ein Teeladen und das irische Restaurant **James Joyce** (s. S. 49) befinden. Es ist vermutlich das einzige Haus, das aus der Zeit von vor 1689 stammt.

5 STERNTOR ★★ [C4]

Am westlichen Ende der Sternstraße stand für den **Warenverkehr aus Aachen** seit dem 13. Jh. das Eingangstor zur Stadt. 1898 wurde aus verkehrstechnischen Gründen das letzte mittelalterliche Tor abgebrochen und aus den Trümmern einige Dutzend Meter weiter am **Bottlerplatz** mit einem Stadtmauerrest recht dilettantisch als romantisches Fantasiewerk wieder aufgebaut – der alte Baumeister wird sich im Grabe umgedreht haben. In das Gemäuer sind **zwei Bildnisse** eingelassen: der Gekreuzigte mit Maria und Johannes (spätgotisch) und die Muttergottes mit „sieben Schmerzen“ (um 1650). Hinter dem Sterntor steht kontrastierend die Jugendstilfassade des „Rheinischen Hofs“.

Das ursprüngliche Sterntor führte vor die Stadtmauern zum ehemaligen **Viehmarkt,** der 1898 bis 1929 das Bahnhöfchen für den **„Feurigen Elias“** beherbergte. Von dem heute sogenannten Friedensplatz nahm die **Dampfeisenbahn** auf einer Schmalspur ihren Weg nach Köln auf, das bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 km/h nach 2½ Stunden erreicht wurde.

6 STERNSTRASSE ★★ [C4]

Am Eingang zur Sternstraße, noch in der Vivatsgasse, findet sich auf einer Stele mit dem „steinernen Wölfchen“ – mehr oder weniger als Löwe zu erkennen – das ehemalige Hoheitszeichen der Stadt (s. S. 80).

Die Sternstraße hieß zu früheren Zeiten Pisternenstraße und war im Mittelalter die Straße der Bäcker (lat. *pistrina* = Bäckerei). Sie hat noch viele Zeugen der **bürgerlichen Bauweise der Kurfürstenstadt** des 18. Jh. zu bieten. Ein erhobener Blick lohnt sich, da an vielen Häusern die Jahreszahlen (vor 1689 die des Vorgängerbaus) und alten Hausnamen prangen. Über dem Juweliergeschäft Schmidt-Hoffman (Nr. 42) gibt es ein Außengeläut aus dem Ende der 1940er-Jahre, das viertelstündlich den Westminsterklang und um 12, 15 und 18 Uhr eine Melodie zum Besten gibt. Die Straße öffnet sich trichterförmig zum Bonner Marktplatz 13.

7 STADTMAUER ★ [C4]

Ein wenig weiter westlich verlief entlang dem tief liegenden Florentiusgraben der einstige **Stadtgraben.** Die Reste der Stadtmauer lassen sich unterhalb der Budapester Straße, die den Florentiusgraben als Straßenbrücke überquert, und ganz in der Nähe an der Rückseite der Stadtbibliothek (Parkplatz beim Bunker, die am hinteren Ende versteckte Treppe hinabgehen) besichtigen. In der Kaiser-Passage (beim Café En’te (s. S. 37) und der Cassius-Bastei (in der Gallery 2000 am „Bonner Loch“) gibt es gut restaurierte Teile der barocken Wallmauer zu sehen, ebenso am Alten Zoll 17.

CHEFARZT DR. TED. IN DER PUPPENKLINIK

1925 gründete Josef Koppmann in einer vom Friedensplatz zur Nordstadt führenden Straße die „Bonner Puppenklinik“. Damals war es nicht unüblich, dass ein Friseur nebenberuflich ein Zusatzbrot als Puppenhändler und „-arzt“ verdiente. In diesem Fall konnte er auf eine zusätzliche Qualifikation verweisen: eine Lehre bei den ***Schildkröt-Werken*** *in Mannheim. Zusammen mit der Hausbesitzerin Elisabeth Blömer wurden – mit Unterbrechung und zwischenzeitlichem Umzug auf den Venusberg – bis 1966 Puppen verkauft, geschient, genäht oder vor einer Amputation gerettet.*

Frau Blömer bot 1986 dem autodidaktischen „Spezialmedikus“ Thomas Dahl die Räume zur Wiederbelebung des ungewöhnlichen Krankenhauses an. Dieser freut sich bis heute, die Patienten der kleinen Puppen- und Teddybärmuttis zu heilen. Die Operationen finden natürlich unter Vollnarkose und hochsterilen Bedingungen statt. Dabei kommt dem „Onkel Puppendoktor“ das Wort „Reparatur“ niemals über die Lippen. Manchmal, so der gelernte Heilpädagoge, wie bei Kopf- oder Halsschmerzen, reiche auch ein kleines Pflaster oder Zaubersprüchlein. In solchen „Notfällen“ müssen auch zahlungskräftigere Liebhaber trotz Termin warten. Sie stehen oft Schlange für Restaurationen ihrer antiken ***Sammlerstücke****. Manchmal kommen Köpfe und andere Teile in die mit Brennofen und hauseigenem Farbsystem ausgestattete Porzellanklinik von Christine Lohse.*

- *Puppendoktor, Wilhelmstr. 9, Tel. 631009 (hörenswerte AB-Ansage), Di.–Fr. 10–13 und 14–18, Sa. 11–15 Uhr*
- *Porzellanklinik, Endenicher Str. 107, www.porzellanklinik-bonn.de*

8 BEETHOVEN-HAUS ★★★ [D4]

Das Anwesen, eins der wenigen erhaltenen Privathäuser aus dem **Barock**, war 1888 vom Abriss bedroht. Zwölf engagierte Bonner gründeten daraufhin den **Verein Beethoven-Haus** und kauften das Gebäude, um eine Gedenkstätte einzurichten. Als 1945 alliierte Truppen einmarschierten, fragte ein amerikanischer Offizier besorgt, ob das Geburtshaus Beethovens noch stehe. Bis heute hält der Ruhm des berühmtesten Bürgers der Stadt – der jedoch schon früh Wien vorzog – an und mit ca. 120.000 Gästen, davon zwei Drittel ausländische Besucher, ist das Beethoven-Haus eine der meistbesuchten Adressen in Bonn. Dem **öffentlichen Museum** sind ein **Archiv** und ein – v. a. wegen der brillanten Akustik – hochgelobter **Konzertsaal** angegliedert. Das Museum bietet die bedeutendste Beethoven-Sammlung der Welt. Zu sehen ist u. a. sein Geburtszimmer, so klein wie ein Verschlag, mit der Hand stößt man an die Decke. Ferner gibt es **authentische Exponate:** eine Einkaufsrechnung, seine Viola, sein letzter (aufgrund der Schwerhörigkeit doppelt bespannte) Hammerflügel, monströse Hörrohre, Lebend- und Totenmaske, über 1000 Originalhandschriften und -ausgaben, Drucke, Bilder und Sekundärwerke. Stephen Spender spottete 1945: „Es fällt einem kaum ein anderer Künstler ein, der so viele Künstler zu so schlechten Werken inspiriert hat wie Beethoven.“

Im Nachbarhaus „Im Mohren“ wurde Ende 2004 das einzigartige **Digitales Beethoven-Haus** mit gut 5000 historischen Dokumenten eröffnet. Im Annex kann man sich über zwei mit **Neuen Medien** ausgestatteten Etagen auf eine interaktive Entdeckungsreise durch den Nachlass begeben und in eine audiovisuelle 3-D-Erlebniswelt eintauchen. 3D-Erlebniswelt eintauchen. Entwickelt vom Fraunhofer-Institut zusammen mit der Amsterdamer Oper erlauben holografische, abstrakte Musikvisualisierungen im Gewölbekeller interaktives Eingreifen. Absolut hörens- und sehenswert ist der 2. Akt von Fidelio – der einzigen Oper Beethovens! Geboten werden u. a.:

- Handschriften und Drucke in hochaufgelöstem Format
- Aufnahmen der Deutschen Grammophon Gesellschaft
- Autografe zum Hören und Mitlesen
- Beethovens Leben in Briefen u. Bildern
- Lesung aus seinen Briefen
- Virtuelle Ausstellungen
- Beethovens letzte Wohnung in Wien in einer digitalen Rekonstruktion

Fast das gesamte digitale Archiv ist auch im Internet verfügbar. Das Angebot „Hallo Beethoven“ (www.hallo-beethoven.de) wendet sich vor allem an Kinder von 10 bis 13 Jahren. Es führt in Beethovens Arbeitszimmer, in dem man per Mausklick herumstöbern und einzelne Gegenstände untersuchen und entdecken kann.

- Beethoven-Haus, Bonngasse 20, Tel. 9817525, www.beethoven-haus-bonn.de, April–Okt. Mo.–Sa. 10–18, So. und Feiertage ab 11, Nov.–März Mo.–Sa. 10–17, So. und Feiertage ab 11, Führung 14.30 Uhr, Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €. Es gibt auch Führungen speziell für Gehörlosengruppen.

9 NAMEN-JESU-KIRCHE ★ [D4]

In der Bonngasse steht dieses beachtliche Werk der sogenannten **Jesuitengotik,** das sich heute lückenlos in die Häuserzeile eingefügt. Die Fassade trägt das Datum 1692, aber erst 1717 wurde die Kirche eingeweiht. Leider kommt ihre barocke Westfassade – flankiert von zwei massigen romanisierenden Türmen –, die zu den bedeutendsten im Rheinland zählt, in der sehr engen Bonngasse nur bedingt zur Geltung. Die Kirchtürme dienten einst als Feuerwachtürme und beherbergen die älteste Bonner Glocke von 1535. Zu einer interessanten Sehenswürdigkeit wird die dreischiffige, gestufte Kirche insbesondere durch die Mischung verschiedenster Stilelemente: In den Türmen romanische Doppelfenster, in der Mitte spitzbogige, gotische Fenster und die schlanken, achtseitigen Pfeiler mit barocken Dekorationen tragen eine hohe, lichterfüllte gotische Halle. Dieser Stil war ganz im Sinne der Gegenreformation: Die Epochen ändern sich, aber die katholische Kirche bleibt. Der bemerkenswerte Hochaltar von Bartolomäus Dierix (um 1755; Dierix schuf auch den Marmoraltar in der Heilig-Geist-Kapelle von Schloss Augustusburg 85) und die Nebenaltäre von Melchior Jouanny befanden sich ursprünglich im 1897 abgerissenen Kapuzinerkloster. Bis vor kurzem diente sie den katholischen Studenten als Gotteshaus und wird nun Bischofssitz der Altkatholiken. Nach der Restaurierung soll die Kirche 2011 wieder zugänglich sein.

- Bonngasse 6–8, Tel. 633344, Öffnungszeiten in Absprache mit der Katholischen Hochschulgemeinde: Tel. 9144510.

⑩ GEDENKSTÄTTE FÜR DIE BONNER NS-OPFER ★ [D4]

Die informative **Dauerausstellung** wendet sich an Jugendliche und Erwachsene und dokumentiert Verfolgung, Leid und Ermordung der Bonner Opfer des Nationalsozialismus. Ein Ziel ist es, die Opfer der Anonymität zu entreißen, in die sie gestoßen wurden. Themen sind u. a. „Bonn zu Beginn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft", „Zwangssterilisation und Euthanasie", „Verfolgung der Bonner Juden", „Sinti, Roma, Zwangsarbeiter" und „Vergessene Opfer".

Zur Gedenkstätte gehören u. a. eine Präsenzbibliothek, eine Mediothek sowie ein umfangreiches Archiv.

› Verein An der Synagoge e. V., Franziskaner Str. 9, www.ns-gedenkstaetten.de/nrw, Tel. 695240, Mo. 9.30–14, Do.–Sa. 13–18, So. 11.30–17 Uhr, Eintritt frei.

⑪ ET BRÖCKEMÄNNSCHE ★★ [D4]

Lange Zeit verband beide Rheinufer nur die **Kurfürstliche Gierponte.** Dieser schwimmende **Ponton** war an Bug und Heck mit einem 400 m langen Y-förmigen Seil verbunden, das im Flussgrund verankert wurde. Je nach Anstellwinkel zur Strömung, drückte diese die Fähre an das gegenüberliegende Ufer. Sie wurde auch als „fliegende Brücke" bezeichnet.

Der dreijährige Bau der ersten Bonner Rheinbrücke nach Plänen des Architekten Bruno Möhring war daher ein besonderes Ereignis. Eingeweiht werden konnte der damals künstlerisch wie technisch bedeutsame weite Eisenbogen im Dezember 1898. Die **Vilicher** (seit 1922 Beuel), bei Weitem nicht so zahlungskräftig und verärgert, weil die Lage des Brückenschlags ihre Infrastruktur nicht berücksichtigte, hatten keinen Pfennig zu dem Bauwerk gegeben. So bezahlten die **Bonner** zähneknirschend die mit 188 m damals größte **Bogenbrücke** der Welt allein. Alle Passanten der Rheinbrücke mussten einen **Brückenzoll** zahlen, der erst 1938 entfiel.

Standen an den Brückenbauten früherer Zeiten ernste Heiligenbilder, so hatte sich bei diesem Bau der rheinische Humor durchgesetzt. Auf der „schä(ä)l Sick" (s. S. 125) streckte ein **Brückenmännchen** über dem Brückentor des Ostpfeilers – also provokativ auf „feindlichem" Boden, aber schließlich hatte man ja für die ganze Brücke gezahlt – mit geflicktem Hosenboden den Beuelern das

DIE TEUFLISCH WINDIGE BONNGASSE

Als im 18. Jh. einmal der Teufel mit dem Wind durch Bonn spazierte, da kam er an die Namen-Jesu-Kirche und sah, dass es sich um ein wunderschönes Gebäude handelte.

Er sagte dem Wind, er wolle mal schauen, wer in diesem Haus wohne. Der Wind erwiderte, ihm sei es egal und er würde lieber draußen warten. Der Teufel trat ein und schaute sich um. Es dauerte nicht lang, dann kam er mit den Jesuiten in eine Diskussion und sogleich in einen Disput. Bis heute, so sagt man in Bonn, sei der Teufel nicht aus der Kirche herausgekommen. Deshalb ist es auch so windig in der Bonngasse: Der Wind wartet immer noch draußen.

ausgestreckte Hinterteil entgegen. Ihm zur Seite warf das recht resolut wirkende **Brückenweibchen** 25, „Drajone“ („Dragoner“ = „Hausdrache“) genannt, böse Blicke nach Beuel. Beide Figuren schuf der Bonner Bildhauer Josef Nicolas. Den Chronisten zufolge sorgte bei der Eröffnung der Brücke die Enthüllung der bis dahin nicht sichtbaren Statuen auf **beiden** Rheinseiten für **Erheiterung.**

1945 wurde die Brücke vor den anrückenden alliierten Truppen gesprengt, „Et Bröckemännsche on sin Drajone“ fielen bei nachträglichen Aufräumarbeiten herab und wurden von dem Beueler Gastwirt Philipp Otto gesichert. Das leicht lädierte Brückenmännchen wurde nach freundlicher Rückgabe am Bonner Landbrückenpfeiler angebracht. Der Restaurator schrieb der Stadt die humorvolle Rechnung mit dem Betreff: „Dem Bröckemännsche de Botz jeflick“ („dem Brückenmännchen die Hose geflickt“).

Seit 1949 zeigte seine „Schlotterbotz“ allerdings nach Südosten. Diesmal war es ein **Affront gegen Frankfurt,** den scheinbar übermächtigen Rivalen bei der Entscheidung um den Sitz der neuen Bundesregierung, der aber gegen das kleine Bonn unterlegen war. Offensichtlich sind die Bonner etwas sehr schnippisch.

1960 fiel das Männchen einer Steinattacke von Jugendlichen – der Überlieferung nach aus Beuel stammend – zum Opfer. Das **restaurierte Original** befindet sich inzwischen im „Ristorante Rossi“ (vormals „Kolping-Stuben“) an der Ecke Oxford-/Wilhelmstraße.

Eine zwischenzeitliche **Nachbildung** aus härterer Basaltlava fand, um bei der Renovierung der Kennedybrücke bis 2010 nicht im Wege zu stehen, Asyl im Lager des Stadtmuseums. Anfang 2008



007bn Abb.: np

wurde eine abermalige Kopie, diesmal aus dem ursprünglichen Sandstein, in für „seine Frau“ wieder fast greifbarer Nähe bei der Beueler Fähre aufgestellt. Eine späte Rache, denn nun streckt er seinen Po in Richtung Bonn. Eine Tafel weist auf die Historie hin: „Am Brückentor auf der alten Rheinbrücke gegen Beuel gewandt, dies kleine Männchen sein Plätzchen fand. Zum Trotze der Beueler rief es ganz laut: Bonn hat die Brücke fast alleine gebaut.“ Auf der Postkarte von 1930 findet man in dem von dort entnommenen Zitat allerdings das Wörtchen „fast“ nicht. Eine weitere kleine Retourkutsche der Beueler, ein über 100-jähriger, dennoch **liebenswerter Kleinkrieg.**

Unter der Verwendung der beiden Strompfeiler und eines Teiles der Widerlager wurde die heutige 800 m lange Rheinbrücke errichtet und 1949 dem Verkehr übergeben. Sie erhielt 1963 im Gedenken an den beliebten Präsidenten, der im gleichen Jahr zu Gast in Bonn weilte und kurz darauf ermordet wurde, den Namen **Kennedybrücke.**

Das Brückenmännchen 11 *– rheinischer Humor in Stein*

12 REMIGIUSKIRCHE ★★ [D4]

Am Markt zweigt in Richtung Oper und Rhein die Brüdergasse ab. Der Ursprung der eigentlichen Kirche ist nicht mehr feststellbar. Erstmals wurde sie 795 als Weihekirche für Remigius, den gallo-römischen „Lieblingsheiligen" der Franken, schriftlich erwähnt. 1272 bis 1317 erbaut, wurde sie, nach den Brüdern der Minoriter, zunächst Brüderkirche genannt. Es handelt sich um eine **hochgotische** – die einzig erhaltene in Bonn – **dreischiffige Pfeilerbasilika**, die statt eines Turmes einen Dachreiter (Glockentürmchen) hat, wie bei der typisch strengen Form der Bettelordenarchitektur üblich. Seit 1806 ist sie **katholische Pfarrkirche.** Hier befindet sich noch das **Taufbecken Beethovens** und auf der großen Barockorgel, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, hat der junge Ludwig gespielt. Der rechts angrenzende Kreuzgang führt um einen idyllischen kleinen Hof, in dem man dem Trubel der Stadt entfliehen kann.

› Brüdergasse 8, Mo.–So. 8–18 Uhr

13 BONNER MARKTPLATZ ★★ [D4]

Der Marktplatz hat eine eigentümliche, in etwa dreieckige Form, die ihm durch die alten Handelsstraßen nach Norden Richtung Köln (Bonngasse), nach Westen Richtung Aachen (Sternstraße) sowie die Gasse zur südwestlich gelegenen Stiftssiedlung (Marktbrücke) aufgezwungen wurde.

Der Markt ist bis heute das Zentrum Bonns. Zahlreiche **Gaststätten und Cafés** laden im Winter nach innen ein und bei jedem Sonnenstrahl an die Tische der großzügigen Außenbereiche. Von hier hat man im „Bonner Sommer" (s. S. 18) den besten Blick auf die häufigen Vorführungen der **Freiluftbühne,** die vor dem Alten Rathaus 14 aufgebaut wird, und das bunte Treiben auf dem Platz.

Der Schriftsteller **Wilhelm Schmidtbonn** berichtet in seinem Roman „Der dreieckige Marktplatz" (1935): „Die Vormittage gehören dem fröhlichen Geschlecht der Marktfrauen. Ein paar Hundert rheinische Bäuerinnen bringen mehr Stimmengewalt auf einen Platz als anderswo ebenso viel Tausend." Er muss es genau wissen, denn im Haus mit der Adresse Markt 42 wurde er geboren.

Der **Marktbrunnen,** in der Belagerung 1689 zerstört, war für die Bürger bis zur Einrichtung einer Wasserleitung die einzige Wasserquelle. Der **Obelisk** aus Trachyt wurde 1777 auf Befehl des Kurfürsten Maximilian Friedrich von den dafür „dankbaren" Bürgern errichtet, aus eigener Tasche bezahlt und ihm zu Ehren mit der höfisch untertänigen Inschrift „Decori urbis" („zur Zierde der Stadt") versehen. Den vergoldeten kurfürstlichen Hut auf der Spitze entfernten sie 1798 rasch, als französische Revolutionstruppen einmarschierten. Der Brunnen ist mit Wasserspeiern, Girlanden und Medaillons verziert, spendet allerdings kaum nassen Quell: Es plätschert nicht, es „strullert" höchstens. „Schade, dass sie [die Stele] durch zu viele Schnirkel, Vergoldung und noch mehr durch die jämmerliche Inschrift so verhunzet ist", schreibt Joseph G. Lang 1790.

Blick über den Marktplatz 13 mit Obelisk auf das Alte Rathaus 14

040bn Abb.: np



14 ALTES RATHAUS ★★★ [D4]

Die Spätbarockkulisse des Alten Rathauses schließt den weiträumigen Bonner Marktplatz 13 nach Südosten ab und ist ein berühmtes **Wahrzeichen der Stadt.** Anstelle des 1689 von den Franzosen zerstörten gotischen Vorgängerbaus, der erstmals 1393 erwähnt wurde, errichtete der **kurfürstliche Hofbaumeister Michel Leveilly** das frühe Rokokogebäude. Den Grundstein legte 1737 Clemens August, Kurfürst und Erzbischof von Köln, höchstpersönlich. Im Zweiten Weltkrieg wurde es abermals zerstört und nach alten Vorlagen wieder aufgebaut. Seit mehr als 700 Jahren ist es (bzw. war sein Vorgängerbau) Sitz der bürgerlichen Selbstverwaltung.

Die doppelläufige **Rokokofreitreppe** mit ihren vergoldeten Eisengittern war wiederholt **Schauplatz historischer Ereignisse:** Der Professor und Revolutionär Gottfried Kinkel schwang 1848 die schwarz-rot-goldene Fahne (nun im Ernst-Moritz-Arndt-Haus 59) und hielt eine fesselnde Ansprache an die Bonner Bürger. **Hohe Staatsgäste** und **gekrönte Häupter** standen hier und ergriffen das Wort: 1949 Theodor Heuss, erster Bundespräsident, 1962 Frankreichs Präsident Charles de Gaulle, 1963 US-Präsident John F. Kennedy, 1965 und 1978 Königin Elisabeth II. von England, 1989 der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow und alljährlich das Bonner Prinzenpaar. Bei frisch Vermählten steht ein Erinnerungsfoto auf der Treppe in hohem Kurs. Im „Goldenen

Buch“ haben sich viele Persönlichkeiten eintragen dürfen, darunter Eisenhower, Neil Armstrong, der Dalai Lama, Nelson Mandela und auch die Fußballweltmeister von 1954 sowie 1974.

Nur einmal gab es einen schwereren Zwischenfall, als der südvietnamesische Staatspräsident Nguyên Van Thieu 1973 nach Bonn kam: Infolge einer Demonstration wurde die Inneneinrichtung des Rathauses verwüstet.

› Am Markt, Mai–Okt. jeden 1. Samstag im Monat 12–16 Uhr

15 STADTMUSEUM BONN ★ [D4]

Mit vielen interessanten, sehr heterogenen Exponaten und zeitgenössischen Interieurs wird als Dauerausstellung in 18 Räumen in chronologischer Folge die **Stadtgeschichte** dargestellt. Schwerpunkte liegen auf der Spanne von der kurfürstlichen Zeit bis zur Gegenwart. Hier befindet sich auch das berühmte Gemälde „Bönnsche Ballstück“ (1754), das beweist: Der Bonner Karneval ist älter als der Kölner. Sonderräume illustrieren die Stadtentwicklung sowie Literatur-, Musik- und Firmengeschichte Bonns. Ferner werden themenbezogene Vorträge gehalten und es finden Sonderausstellungen, Kleinkonzerte, Buchvorstellungen etc. statt. Eine Dependance, insbesondere für Sonderausstellungen, ist das Ernst-Moritz-Arndt-Haus 59.

› Franziskanerstraße 9, Tel. 772877, www.bonn.de/stadtmuseum, Mo. 9.30–14, Do.–Sa. 13–18, So. 11.30–17 Uhr, Eintritt 2,50 €, ermäßigt 1,60 €

16 KURFÜRSTLICHES SCHLOSS ★★★ [D4]

Von der Fußgängerzone gelangt man über Remigius- und Fürstenstraße zum Haupteingang des ehemaligen Kurfürstlichen Schlosses, jetzt Hauptgebäude der **Uni.** Dort stand ursprünglich ein Gebäude



DES PROFESSORS KUH

Immer wieder wird behauptet, Professoren hätten das Recht eine Kuh auf der Hofgartenwiese weiden zu dürfen. Hierbei handelt es sich aber um ein hartnäckiges Gerücht, denn diesen Anspruch gibt es laut immer wieder kolportierter Universitätsverfassung nicht. Ende des 19. Jh. führte die Landwirtschaftliche Fakultät Feldversuche in Poppelsdorf durch. Man ließ auch eine Kuh auf der Wiese der Poppelsdorfer Allee weiden, wobei auch einige Dozenten anwesend waren. Vorübergehende Passanten schlossen daraus, es handele sich um ein neues Recht der Ordinarien für ihre Viehhaltung. Im Stil der „Stillen Post" wurde dies auf die Hofgartenwiese übertragen.

der Kölner Erzbischöfe aus dem 13. Jh. Dann ließ Kurfürst Salentin von Isenburg im 16. Jh. ein **Renaissanceschloss** errichten, unter Kurfürst Ferdinand wurde es während des Dreißigjährigen Krieges zu einer **burgähnlichen Anlage** ausgebaut und schließlich 1689 beim Beschuss der Stadt zerstört. Von 1697 bis 1705 beauftragte Kurfürst Joseph Clemens den Italiener Enrico Zuccali mit dem Bau eines **rechteckigen kastellartigen Innenhofs.**

Mit den vor dem Hauptbau vorspringenden Flügeln korrespondieren die mächtigen Baumalleen, die die denkmalgeschützte Hofgartenwiese flankieren. Zwischen 1715 und 1723 öffnete der Franzose Robert de Cotte den Bau nach Süden hin und gab ihm einen **barocken Hofgarten.** Kaum zu glauben, dass die Herren Durchlauchten mit ihrem Hofstaat noch einen wunderbaren Blick auf die **„Bonner Alpen"** genießen konnten. Damals galt das Bestreben, die Natur künstlerisch zu überhöhen. Hier geschah dem Wortsinne



041bn Abb.: np

nach das Gegenteil: Die eingesenkte Wiese erinnert noch daran, was bei längerem Regenfall „Land unter“ bedeutet und den Möwen ein Land der Erfüllung eröffnet.

Bis zum Umzug der Bundesregierung fanden hier immer wieder **Großkundgebungen** zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen statt. 1968 versammelten sich Zehntausende, um gegen die „Notstandsgesetze“ zu protestieren. In den 1980er-Jahren war die Hofgartenwiese häufig Schauplatz großer Kundgebungen der Friedensbewegung. 1981 demonstrierten gut eine Viertelmillion Menschen „Für Frieden und Abrüstung“ und gegen den „NATO-Doppelbeschluss“. Aber wie schon Lenin sagte: „In Deutschland ist eine Revolution unmöglich, weil das Betreten des Rasens verboten ist.“ Und so wird es auf Anordnung der Universitätsverwaltung künftig keine Demos, keine Open-Air-Konzerte und keinen Flohmarkt mehr geben: Alles ist von dem logistisch günstigen Standort in die Rheinaue (Gronau) 82 verlagert worden – sicher aber nicht die schlechtere Wahl.

Nach einer ungeklärten **Explosion in der Pulverkammer** brannte 1777 dem Kurfürsten Maximilian Friedrich das Schloss geradezu über dem Kopf ab und er musste sich – zur Schadenfreude der Bonner, bei denen er nicht gerade beliebt war – im bloßen Hemd retten. Wie ein Wunder, so wird berichtet, überstand die **vergoldete Madonna „Regina Pacis“** über dem Hofgartenausgang den fünftägigen Brand, obwohl sie eigentlich aus leicht schmelzbarem Blei war (gegossen 1755). Das Mysterium wiederholte sich während der französischen Besatzung, als die Revolutionäre versuchten, sie mit sechs Pferden niederzureißen: Die Trosse rissen und die Bonner Bevölkerung verhindert einen weiteren Versuch. Auch den großen Fliegerangriff von 1944, als das Schloss in hellen Flammen stand, überstand sie unbeschadet. Von der ehemaligen Rokokoinnenausstattung ist seit dem Brand von 1777 nur noch wenig vorhanden.

Da durch das Schloss der Weg der alten Hauptstraße verbaut war, fügte Michel Leveilly das **Michaelstor** (1751–1755) im Stil eines barocken Triumphbogens ein. Auf der Südseite thront über ihm ein bleierner, vergoldeter **Erzengel.** Das 1749 von Wilhelm Rottermondt geschaffene Original steht im ersten Stock des Hauptgebäudes. Früher tagten in den Räumen über dem Bogen die Mitglieder des Ritterordens vom heiligen Michael, heute ist es besser bekannt als **Koblenzer Tor,** durch das die B 9 hindurchführt

1786 wurde die Kurfürstliche Universität in den Gebäuden des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses gegründet, unter der französischen Besatzung 1794 aber wieder aufgelöst. 1818 folgte die Gründung der erst seit 1822 sogenannten **Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität.**

Über dem Hauptportal stehen seit den 1920er-Jahren sechs steinerne Figuren. Ein fackeltragender Jüngling symbolisiert die Geschichtswissenschaft, eine weibliche Figur mit einer Schlange steht für die Medizin. Ferner findet man allegorische Darstellungen zu Religion, Philosophie und Jura. Die fast nackte Dame soll nach dem Künstler Prof. Wallner – dies ist kein Scherz – auf die „nackten Tatsachen der Naturwissenschaften“ hinweisen.

Ehemalige Studenten sind u. a.: Konrad Adenauer (Politiker), Norbert Blüm

Das Hauptgebäude der Universität, ehemals kurfürstliches Schloss 16

(Politiker), Max Ernst (Maler), Joseph Goebbels (Propagandaminister der Nationalsozialisten), Willi Graf (Widerstandsgruppe „Weiße Rose“), Jürgen Habermas (Philosoph, Soziologe), Oskar Lafontaine (Politiker), Karl Marx (Philosoph), Friedrich Nietzsche (Philosoph), Luigi Pirandello (Schriftsteller), Ulrich Wickert (Journalist), Kaiser Wilhelm II. und viele mehr. Heute (2008) stammen gut 5000 der ca. 29.000 Studenten aus dem Ausland. Sie werden betreut von über 500 Professoren, etwa 1600 wissenschaftlichen und 4400 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern in acht Fakultäten.

Ein Ehrendoktortitel wurde u.a. 1919 Thomas Mann verliehen. Nach seiner Ausbürgerung 1936 wurde er ihm wieder entzogen und 1946 schließlich zurückgegeben.

DES PROFESSORS RITUAL

An der Universität lehrten berühmte Dozenten, einen beschreibt Heinrich „Harry“ Heine in „Die romantische Schule“: „Wie angenehm verwundert war ich (...) Anno 1819, als ich, ein ganz junger Mensch, die Universität Bonn besuchte und dort die Ehre hatte, den Herrn Dichter A. W. Schlegel, das poetische Genie, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. (...) Ich trug damals einen weißen Flauschrock, eine rote Mütze, lange blonde Haare und keine Handschuhe. Herr A. W. Schlegel trug aber Glacéhandschuh‘ und war noch ganz nach der neuesten Pariser Mode gekleidet; er war noch ganz parfümiert von guter Gesellschaft und eau de mille fleurs; er war die Zierlichkeit und die Eleganz selbst, und wenn er vom Großkanzler von England sprach, setzte er hinzu ‚mein Freund‘, und neben ihm stand sein Bedienter in der freiherrlichst Schlegel‘schen Hauslivree und putzte die Wachslichter, die auf silbernen Armleuchtern brannten und nebst einem Glase Zuckerwasser vor dem Wundermanne auf dem Katheder standen. Livreebedienter! Wachslichter! Silberne Armleuchter! Mein Freund, der Großkanzler von England! Glacéhandschuh’! Zuckerwasser! Welche unerhörte Dinge im Kollegium eines deutschen Professors! Dieser Glanz blendete uns junge Leute nicht wenig und mich besonders, und ich machte auf Herrn Schlegel damals drei Oden, wovon jede anfing mit den Worten: ‚O du, der du‘ usw. Aber nur in der Poesie hätte ich es gewagt, einen so vornehmen Mann zu duzen.‘“

Nach derart eindrucksvoller Gala und wirkungsvoller Pause begann dann die Vorlesung. Die bedingungslose Bewunderung der Studenten legte sich jedoch irgendwann und laut Bonner Stadt-Chronik trug sich, historisch allerdings nicht belegbar, irgendwann folgende Begebenheit zu: „Eines Tages fand Schlegel den Hörsaal noch leer nach dieser Zeremonie. Dann sah er mit Erstaunen Dienstmänner eintreten, die ihrerseits auf den Plätzen der Studenten je eine Kerze entzündeten und die Kolleghefte niederlegten. Der letzte hielt die Tür ehrerbietig auf und nun kamen die Herren Studenten. Eisiges Schweigen. Schlegel zog die Augenbrauen bis zur Perücke hoch – und begann mit scharfem Stakkato seine Vorlesung.“

KLEINE PAUSE

Die Aussicht genießen

Mit dem Ostflügel reicht das ehemalige **Kurfürstliche Schloss** 16 bis fast an den Rhein und läuft zuletzt in eine Galerie am **Alten Zoll** 17 aus. Von diesem schattigen Standort ergibt sich heute ein **schöner Ausblick** auf Rhein und Siebengebirge, die Beueler Seite und das „Triumvirat" Langer Eugen 79, Post-Tower 81 und neues Kongresszentrum.

Goethe schrieb 1815 über diesen Ort: „ ... und man muß gestehen, dass die Ansicht von demselben entzückend sei: der Rhein und die Siebengebirge links, eine reichbebaute und lustig bewohnte Gegend rechts. Man vergnügt sich so sehr an dieser Ansicht, dass man sich eines Versuchs, sie mit Worten zu beschreiben, kaum enthalten kann."

Es lehrten und lehren bekannte Professoren wie Ernst Moritz Arndt (Geschichtswissenschaft), Friedrich Wilhelm August Argelander (Astronomie), Joseph Ratzinger (Theologie – heute wahrscheinlich besser bekannt als Papst Benedikt XVI.), Friedrich August Kekulé (Chemie), Felix Hausdorff (Mathematik), Hermann von Helmholtz (Anatomie, Physiologie), Heinrich Hertz (Physik), August Wilhelm Schlegel (Literatur-/Geisteswissenschaft) und viele mehr. Die international kooperierende Alma Mater hat in Lehre und Forschung weltweit anerkannte Schwerpunkte gesetzt. Gleich zwei Nobelpreise lassen sich vermelden: an Wolfgang Paul (1989, Physik) und Reinhard Selten (1994, Ökonomie).

17 ALTER ZOLL ★★ [D4]

Die 1644 erbaute **Eckbastion** 20 m über dem Rhein wurde zuerst „Dreikönigsbastion" genannt. Ihr heutiger Name verweist auf die **Zollerhebungsstelle** aus dem Mittelalter. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg musste sie nach den Vereinbarungen im Utrechter Frieden geschleift werden und wurde in eine **Terrasse** umgewandelt. Hier steht inmitten breitschattiger Kastanien das Bronzedenkmal des deutsch-nationalen Dichters und Bonner Professors **Ernst Moritz Arndt** (s. S. 173).



042bn Abb.: np

Die ca. drei Meter langen und bis drei Tonnen schweren französischen **Salutkanonen** wurden der Stadt von Kaiser Wilhelm I. geschenkt. Ihre Abstammung als „Beutekanonen“ aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 ist eine Mär.

Von robuster Schlichtheit zeugt das 1982 errichtete **Heinrich-Heine-Denkmal** aus Granit und Marmor des Hamburger Künstlers Ulrich Rückriem zu Füßen des Alten Zolls. Leider wurde dem witzig-satirischen Dichter der Blick auf seine Studentenbude in Beuel verwehrt.

Wenige Schritte in Richtung Hofgarten steht die **Skulptur „Schwingende“** von Lajos Barta, die an den ungarischen Volksaufstand von 1956 erinnert.

Ganz in der Nähe befindet sich das **Ägyptische Museum** (s. S. 56).

› Brassertufer/Konviktstraße

18 AKADEMISCHES KUNSTMUSEUM ★ [D4]

Die bedeutende **Abgusssammlung antiker Kunstwerke** (z. B. Laokoon, Venus von Milo, Dornauszieher) – die größte ihrer Art in Deutschland – lobte schon Goethe. Das **älteste Museum Bonns** (1819) stellt in mehreren Oberlichtsälen zudem Originale aus Ton, Terrakotta, Bronze und Marmor aus. Das ehemalige Anatomiegebäude wurde von Karl Friedrich Schinkel maßgeblich überarbeitet.

› Am Hofgarten 21, Tel. 737738, www.antikensammlung.uni-bonn.de, Di., Do. 16–18, So. 11–16 Uhr, im August und feiertags geschlossen, Eintritt 1,50 €, Schüler und Studenten frei

◀ *Das Ausflugsschiff „Moby Dick“ vor der Kulisse der Beueler Rheinseite*

19 EVANGELISCHE KREUZKIRCHE ★ [D4]

Die **neugotische Hallenkirche** mit Turm wurde 1866 bis 1871 nach einem Entwurf des Universitätsbaumeisters **August Dieckhoff** zwischen Hofgartenwiese und Kaiserplatz errichtet.

Die **evangelische Hauptkirche der Bonner Protestanten** ist die größte im Rheinland. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie in Anlehnung an die romanische Kunstausrichtung der 1950er-Jahre renoviert. Nach Entwürfen von Hans von Stockhausen angefertigt, schließen drei Lanzettfenster den Chorraum ab. Regelmäßig finden viel beachtete Orgel- und Choraufführungen statt (s. S. 50).

KULINARISCHES

Die klassischen Gaststätten in der Innenstadt sind zweifelsfrei das **Brauhaus Bönnsch** (s. S. 32) mit seinem selbst gebrauten Bönnsch (s. S. 94) und die rheinischen Ethnorestaurants **Zum Gequetschten** (s. S. 124), **Im Stiefel** (s. S. 34) – beide in den ältesten Häusern Bonns – und **Im Sudhaus** (s. S. 32).

Historische Begebenheiten lassen sich in dem neben dem Alten Rathaus 14 gelegenen, ältesten Gasthaus **Em Höttche** („in der Hütte“/„im Eckchen“) (s. S. 32) an den seitlichen Querbalken ablesen. Unter anderem gibt es einen Hinweis auf eine Elisabeth Kurtzrock, die 1628 als „Hexe“ verbrannt wurde. Die erste Besitzerin, Nesa von der Blomen, lieh dem Haus für mehrere Jahrhunderte ihren Namen: „Zur Blomen“. Beethoven soll hier mit seiner Jugendliebe „Barbe“ getanzt haben. Das „Eckchen“ datiert ursprünglich aus dem Jahre 1389, wurde aber

„ZUM GEQUETSCHTEN“ – WIE EIN GASTHAUS ZU SEINEM NAMEN KAM

Das geschichtsträchtige Restaurant Zum Gequetschten wird 1578 erstmals urkundlich erwähnt und gehört mit zu den ältesten der Stadt. Ab 1636 hieß es zunächst „Elefant“, später „Schwarzer Rabe“ und dann, aufgrund seines Grundrisses, „Schiefe Ecke“. Zur damaligen Zeit unternahmen die Landleute des Öfteren ***Bittprozessionen*** *nach Bonn, allen voran ein Kreuzträger. Bei Stärkung mit ’nem Bier und ’nem Schnaps am damaligen Stadttor konnte man den Heiland natürlich nicht in das turbulente Gasthaus mitnehmen und stellte ihn diskret hinter die Eingangstür. Eines Tages polterten nichts ahnende Studenten herein, wodurch der Heiland (ein wenig ehrfurchtslos, aber mit voller Glaubensinbrunst auch „Lattenjupp“ genannt) arg eingequetscht wurde und der noch heute gültige Name ward geboren. Amen.*

im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört und 1967 wieder aufgebaut. Seit 1822 hat es seinen heutigen Namen.

Der **Marktplatz** 13 hält ein vielfältiges Angebot an Außengastronomie mit Logenplätzen neben den Marktschreiern bereit. Berühmt-berüchtigt für seine (Schokoladen-)Torten ist das **Café Fassbender** (s. S. 35) in der Sternstraße und bei einem Spaziergang zum Rhein lohnt sich das Verweilen in der **Café-Konditorei Kleimann** (s. S. 35), das eine Familientradition seit 1895 vorweist. Das **Bon(n) goût** (s. S. 37) am Blumenmarkt (Remigiusplatz), das **Midi** (s. S. 35) neben dem Beethoven-Denkmal 4 und das **Giacomo** (s. S. 35) unter den Platanen auf dem Bottlerplatz verbreiten fast schon mediterranes Flair. K. u. k. Atmosphäre gibt es im Wiener Kaffeehaus **Imperial** (s. S. 36).

Vegetarier werden sich im **Cassius Garten** (s. S. 35) in der Cassius-Bastei wohlfühlen. Schlechtes Wetter und doch das Gefühl draußen zu sitzen, empfindet man in der lichtdurchfluteten Kaiser-Passage vor dem **Café En’te** (s. S. 37). Bei den Cafés und Restaurants auf dem **Kaiserplatz** kann der Besucher den weiten Blick über die Achse der **Poppelsdorfer Allee** 49 genießen, der allerdings durch die querenden Bahngleise gestört wird.

Vor allem der **Biergarten** unterhalb des **Alten Zolls** 17 am Rhein sowie der benachbarte im **Oliveto** (s. S. 29) werden die Rheinromantiker vollkommen zufriedenstellen. Weitere finden sich rheinauf und rheinab.

Der Abend kann sehr angenehm im **James Joyce** (s. S. 49), einem urigen Irish Pub in historischem Haus eingeläutet werden. Alternativ begibt man sich ins **Session** (s. S. 49), eine Kellerkneipe mit rustikalem Charme.

BEUEL

Beuel ist die **Bonner Sonnenseite**, wovon vor allem die Spaziergänger am Rheinufer und die Anwohner an den sanften Hängen des Ennert-Ausläufers profitieren. Ganz im Gegensatz zur anderen Rheinseite, wo die Bewohner des Venusberghanges im Winter schon ab Mittag im Dunkeln stehen.

Erstmals schriftlich erwähnt wurde der Ort im Jahr 1139 als „Buielia“, 1143 „Buele“, in den Jahren 1156 bis 1333 auch „Buwele“ genannt und schließlich schrieb man es 1732 „Bewel“. Der Name lässt sich vom mittelhochdeutschen „Buhil“ ableiten, was so viel bedeutet wie „Erhöhung“ oder „Anhöhe“ und darauf verweist, dass das Dorf auf einer Terrasse zwischen mehreren verlandeten Rheinarmen errichtet wurde.

Heute verbinden **drei Brücken und vier Fähren** die links- und rechtsrheinische Seite, in früheren Zeiten war es eine Furt, die sich laufend verlagerte und der die kleinen Ansiedlungen folgten. 1809 legte Napoleon 13 Dörfer zu einem Marktort zusammen, dessen Hauptort bis 1896 Vilich blieb. Durch den Brückenbau verlagerte er sich auf das heutige Beuel.

Am südlichen Ende der Beueler Rheinaue entstand in den letzten Jahren auf dem Gelände einer ehemaligen Zementfabrik, unter Erhaltung einiger sehenswerter Ziegelsteingebäude, ein neues Freizeitangebot für Jung und Alt, genannt der „Bonner Bogen“. Neben Gastronomie und einem 5-Sterne-Hotel (s. S. 251)), Kinderspielplatz (s. S. 63) und „Karibikstrand“, siedeln sich zudem zahlreiche mittelständische Unternehmen aus innovativen Branchen an. Kleine Geschäfte und gar ein eigener Schiffsanleger sollen bald folgen.

20 NATURSCHUTZGEBIET SIEGMÜNDUNG ★★ [D1]

570 ha beträgt der Bonner Anteil an der **Flussauenlandschaft** des europäischen Schutzgebiets „Siegaue und Siegmündung“, neben der Ahr der letzte naturbelassene Zulauf des Rheins. Davon stehen 150 ha des einstigen Deltas unter Naturschutz. Es ist geprägt durch Hybridpappeln – nachgeforstet durch ursprüngliche

DIE SCHÄ(Ä)L SICK

Der Begriff bedeutet „scheele“, also schielende oder (fast) blinde Seite. Dies bezog sich allerdings zunächst nicht auf die eher ironische oder gar abschätzige Charakterisierung der rechtsrheinischen Beueler durch die linksrheinischen Bonner (es gibt ähnliche Anspielungen der Kölner auf ihre Deutzer Nachbarn).

Seinen Ursprung hat der Begriff möglicherweise hierin: Vor den Dampfschiffen zogen ***Treidelpferde*** *die Lastkähne auf der Bonner Rheinseite stromaufwärts. Eine ihrer Stationen war beim Schaumburger Hof (s. S. 29). Durch die Sonne und deren Reflexion auf dem Rhein wurden die Pferde geblendet und so verpasste man ihrem der Flussseite und damit dem anderen, dem Beueler Ufer zugewandten Auge eine* ***Scheuklappe.***

Eine andere Variante bringt den ***einäugigen Odin*** *(Wodan, Wotan) ins Spiel. Während auf der linksrheinischen Seite die Christianisierung längst gegriffen hatte, sagte man den Rechtsrheinischen nach, weiter dem heidnischen, germanischen Kult anzuhängen.*

Heute spielen solche Mimositäten praktisch keine Rolle mehr, kleine Sticheleien gibt es aber hüben wie drüben nach wie vor.

Schwarzpappeln –, Grünland, durchsetzt mit Gebüschen, Röhrichtbeständen und Auwaldresten. Die schmale Sieg zeichnet sich durch Altarme, Kiesbänke und ein relativ naturnahes Überflutungsregime aus und lockt dadurch eine **reiche Vogelwelt** an: Etwa 60 Dauermieter wurden inventarisiert, für ca. 140 Arten Durchreisender ist es ein Trittsteinbiotop. **Pirol**, **Nachtigall**, **Eisvögel**, **Reiher** und **Gänsesäger**, um nur einige zu nennen, sind Indikatoren für eine hohe Wasserqualität. Dies gilt auch für den **Schwarzmilan**, der für Mitteleuropa auf der Roten Liste geführt wird. Zahlreiche sog. Kopfweiden bieten selten gewordenen Tierarten wie **Steinkauz, Gartenschläfer** und gleich sechs Fledermausarten Baumhöhlen als Brut- und Schlafplatz. In diesem wertvollen Lebensraum ist außerdem Platz für **über 100 Käferarten**, wie den auffallenden Moschusbock, dessen Larven in morschem Holz heranwachsen. Die **Silber-** *(Salix alba)* und **Bruchweiden** *(Salix fragilis)* erreichen durch regelmäßigen Rückschnitt nach einigen Jahren ihre typische Form mit einem etwa zwei Meter hohen Stamm und einem aufsitzenden, verbreiterten und meist höhlenreichen „Kopf". Die aus den Schnittstellen jedes Frühjahr neu austreibenden, biegsamen Äste wurden früher als Material für Zäune, Weidenkörbe und Werkzeugstiele nur in mehrjährigen Abständen geerntet. Aufgrund ihres Wertes für die Tierwelt und als Zeugen einer alten Wirtschaftsform bemüht sich die Biologische Station Bonn e. V. die Bestände durch regelmäßigen Pflegeschnitt zu erhalten.

Am Restaurant **Zur Siegfähre** (s. S. 135) besteht die Möglichkeit, mit einer **Seilzugfähre (sog. Gierponte)**, die schon im 17. Jh. erwähnt wurde, die Furt zu queren. Für das Übersetzen gibt es zwar eine „offizielle" Gebühr, diese ist aber eher ein Danke-schön-Trinkgeld für die ehrenamtlichen Fährmänner. Alternativ krempelt man bei Niedrigwasser die Hosenbeine hoch.

- Ausfahrt A 565 Bonn-Beuel-Nord, Richtung Bergheim, 1. Ampel nach Siegbrücke rechts, 1. Straße rechts folgen bis Ende.
- Buslinie 550/551 (20 Min. plus 5 Min. Fußweg) ab Bonn Hbf, Haltestelle Bergheim Fährhaus.
- Die Sieg kann auf geführter oder eigenständiger Kajak-/Kanutour über etliche Kilometer befahren werden.
- Etwa 2 km nördlich der Siegbrücke befindet sich die Autofähre Mondorf–Graurheindorf. (Siehe Anschluss unter „Bonner Norden".)

Zwischen der Siegmündung und der nördlichen Beueler Bebauungsgrenze erstrecken sich mehrere Quadratkilometer naturnahe Wiesenflächen mit schütterem Gebüsch und einigen Bäumen: die **Rheinauen.** Befindet sich der Rhein 84 in seinem Bett, kann man über schmale Pfade in den mehrere Hundert Meter breiten Wiesen stundenlang spazieren und die Natur genießen. Um keine Verwechslung aufkommen zu lassen: Rheinauen bezeichnen alle Niederungswiesen (= Aue) entlang des Flusses und sollten nicht mit dem Freizeitpark Rheinaue 82 im linksrheinischen Gronau verwechselt werden.

21 JÜDISCHER FRIEDHOF BEUEL ★ [D2]

Insgesamt gibt es fünf jüdische Friedhöfe im Bonner Stadtgebiet. Der in Schwarzrheindorf gelegene ist einer der ältesten und größten jüdischen Bestattungsplätze im Rheinland. Die

043bn Abb.: np



Schlichtheit und **Naturverbundenheit** sind wichtige Merkmale des „Hauses für die Ewigkeit“ – so die Übersetzung für Friedhof aus dem Hebräischen –, denn „die Gerechten brauchen kein Denkmal“.

Der seit 1990 unter **Denkmalschutz** stehende Friedhof umfasst knapp 500 Grabmale, das älteste noch erhaltene stammt aus dem Jahre 1623. Nach 1873 wurden nur noch Juden aus Beuel und der ländlichen Umgebung bestattet, die Bonner Gemeinde nutzte den Friedhof im Bonner Norden. Über 400 noch lesbare Inschriften zeigen u. a. Angaben zu Namen und Stand, Todes- und Begräbnisdatum, einen Lobestext auf den Verstorbenen und eine abschließende Segensformel. Auf Grabsteinen liegende Kieselsteine sind Zeichen der Erinnerung.

Häufig wurde die Stätte durch Hochwasser überflutet, bis 1925/26 ein **Hochwasserdeich** angelegt wurde. In den Jahren 1933 bis 1945 verwilderte der Friedhof immer stärker, in den 1950er- und 1960er-Jahren wurden umfangreiche Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Am Hochwasserdamm beim Friedhofseingang trägt ein Gedenkstein von 1968 die Inschrift: „Erinnere Dich Deiner ermordeten jüdischen Mitbürger auf dass diese Zeit niemals wiederkehre.“

› Am Hochwasserdamm, zu Füßen der Nordbrücke, Fr.–Sa. ab abends und an jüdischen Feiertagen geschlossen. Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen, man ist allerdings äußerst tolerant.

22 DOPPELKIRCHE ST. MARIA UND ST. CLEMENS ★★★ [E2]

Der wuchtige Bau der **romanischen Doppelkirche St. Maria und St. Clemens** in Schwarzrheindorf mit ihren gut erhaltenen **Fresken aus dem 12. Jh.** ist eine **Rarität in Deutschland** und eine Sehenswürdigkeit von europäischem Rang.

Vermutlich Ende des 4. Jh. wurde an der damaligen Rheinfurt eine fränkische Burg errichtet. Hier ließ um 1149 der Kölner Erzbischof und Burgherr **Arnold von Wied** – ein Berater des legendären Kaisers Friedrich Barbarossa – seine Hauskapelle erbauen. Arnold weihte sie – nach einem in der Apsis des unteren Kirchenraumes befindlichen Hinweis – in Anwesenheit des Stauferkönigs **Konrad III.** ein. Beeindruckend ist der mächtige **Vierungsturm.** Die Galerie mit der Vielfalt ihrer Kapitelle weist auf den prominenten Stifter hin. Es ist möglich, dass die **Grabeskirche in Jerusalem** für den Bau Pate stand, denn zu dieser Zeit begannen die Kreuzzüge.

◀ *Erinnerungssteine auf einem jüdischen Grabstein*



044bn Abb.: np

Der Grundriss in Form eines griechischen Kreuzes offenbart den ursprünglichen Zentralbau, der unten durch die Säulenstellung und die Stufen und oben durch die Orgel markiert ist.

Der Begriff **„Doppelkirche“** führt heutzutage möglicherweise in die Irre. Es handelt sich nicht um zwei sich nebeneinander befindende und miteinander verbundene Kirchen, sondern gemeint ist vielmehr, dass zwei Kirchenräume mit eigenen Altären übereinanderliegen. Durch die oktagonförmige Öffnung in der Raummitte konnte der Erzbischof von der **Oberkirche**, die ihm und seinem Hof vorbehalten war, dem Gottesdienst der Gemeinde in der **Unterkirche** beiwohnen.

Arnold von Wied wurde in einem großen **monolithischen Sarkophag** in der Mitte der Kirche bestattet, der erst 1997 bei Arbeiten an der Fußbodenheizung entdeckt wurde. Seine Gebeine wurden in eine Stahlkassette gebettet und fanden unter einem Grabstein Platz.

Nach dem Tod des Stifters wandelte Arnolds Schwester, Hadwig von Wied, 1156 Burg und Kirche in ein Kloster um und übernahm es als Äbtissin. Die **schwarz gekleideten Benediktinerinnen** gaben damit Schwarzrheindorf seinen Beinamen, im Graurheindorf auf der gegenüberliegenden Rheinseite hatten die **grau gekleideten Zisterzienserinnen** das Kommando.

Der Truchsessische Krieg Ende des 16. Jh. und die Belagerungen Bonns von 1689 und 1703 führten zu starken Beschädigungen an den Gebäuden. Das Kloster ging kurze Zeit später in ein **weltliches Damenstift** über.

Noch aus dem 18. Jahrhundert stammt das schöne **Turmkreuz** der Kirche. In der Taufkapelle des zweiten Stocks steht ein **romanischer Taufstein** aus Basaltlava aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. Während der Säkularisation (in Zeiten der französischen Besetzung) um 1800 wurde er als Futtertrog verwendet. Da das Innere recht unansehnlich wirkte, wurde Anfang der 1980er-Jahre ein Block aus weißem Carraramarmor eingelassen.

1868 wurde die Doppelkirche wieder zur **Pfarrkirche.** Wiedergekehrt sind 1993 auch die ursprünglichen Schutzpatrone: Maria und Clemens.

Beide Kirchenräume besitzen sehr gut erhaltene **Malereien**, die in der Unterkirche aus der Mitte des 12. Jh. und in der Oberkirche von 1173 stammen. Die **romanischen Fresken** in der Unterkirche wurden im 17. und 18. Jahrhundert mehrmals übermalt und im 19. Jahrhundert wieder freigelegt. Die letzte Restaurierung

Die sehenswerte romanische Doppelkirche St. Maria und St. Clemens 22

KLEINE PAUSE

Wer nach der Besichtigung ein Hungergefühl verspürt, sollte einen Zwischenstopp im **Wirtshaus Assenmacher** (s. S. 135) einlegen, eine der ältesten urkundlich erwähnten Gaststätten Beuels – allerdings weist das Haus keine alte Bausubstanz mehr auf..

von 1995/96 gab der Kirche die ursprünglichen, leuchtenden Farben zurück. Der anonyme Restaurator fügte – besonders in der unteren Kapelle – Architektur und Malerei zu einer gelungenen Wechselwirkung im Sinne der klassisch-romanischen Kunstform zusammen.

Über alle Kreuzgratgewölbefelder verteilt erstrecken sich insgesamt **20 Bildfelder,** ein Zyklus, der nicht einfach nur Erzählungen aus dem Alten Testament illustriert, sondern vielmehr ein **ausgeklügeltes System von Bezügen** untereinander darstellt und dadurch mehr Bedeutung enthält, als die Summe der Einzelbilder leisten könnte.

In der **östlichen Apsis der Oberkirche** wird Christus als Weltenrichter dargestellt. Zu seinen Füßen sind Arnold und Hadwig, Cassius und Florentius (s. S. 75) sowie acht weitere Heilige dargestellt. Auf der **Nordseite** ist die szenenreiche Kreuzigung, im **Westen** ein verschlüsseltes Bild der Auferstehung und im **Süden** die Verklärung Christi zu sehen.

In der **Unterkirche** beziehen sich die Bilder auf Themen aus dem **alten Testament** und vor allem Visionen des **Propheten Ezechiel (Hesekiel).**

Umlaufen wird die Kirche von einer engen, begehbaren **Galerie,** praktisch einem in die erste Etage verlagerten Kreuzgang. Der neue Anstrich der Säulen, Kapitelle und Rollenfriese orientiert sich an erhaltenen romanischen Farbresten und verdeutlicht die farbenfrohe Ausstattung der damaligen Zeit – ganz anders als in den darauffolgenden Jahrhunderten. Auch in dieser Kirche zeigt sich die „Orgelstadt" Bonn und präsentiert eine originale **Stumm-Orgel** (s. S. 50).

Für weitere Informationen sei auf die ausführlichen Faltblätter verwiesen, die in der Kirche ausliegen. Zu empfehlen sind auch die historisch und künstlerisch äußerst bewanderten Kirchenführer (Voranmeldung erforderlich).

› Dixstr. 41 (Beuel, Schwarzrheindorf), Tel. 461609, Besichtigung (außerhalb der Gottesdienste Fr. 18.30, Sa. 17, So. 9.45 Uhr) Unterkirche Di.–Sa. 9–18.30 (Winter 17), So. ab 11 Uhr, Oberkirche nur Sa. und So., Eintritt frei

23 WOLFSBURG ★ [D3]

Das **Rittergeschlecht derer von Wolff von Rheindorf** gründete die ehemalige Wasserburg im 13. Jh. Urkundlich wird im Jahre 1334 der Ritter Godart von Rheindorf als Besitzer der Burg erstmalig erwähnt. Im **Wappen** sieht man einen von links nach rechts schreitenden Wolf. 1477 fiel die Wasserburg an die **Freiherren von Gymnich,** in deren Besitz sie viele Jahre blieb, bis es keinen Erben mehr gab. Von ihnen zeugt noch heute eine in Eisen geschmiedete **Wetterfahne** auf dem Turm, die die Jahreszahl 1597 aufweist und einen Drachen zeigt, der den Wappenschild hält. Letztlich gelangte der Besitz an die **Freiherren von Mirbach.** Ab 1807 wurde das Gebäude verpachtet und die Vorburg mit dem Gymnicher Hof aufgegeben.

Der Adelssitz besteht aus **Basaltmauerwerk** und wurde von einer heute noch auf

zwei Seiten erhaltenen **Bruchsteinmauer** umgeben, die wahrscheinlich einen **Wehrgang** trug. Der Bau des Hochwasserdeiches 1925/26 führte zum Verlust der Wassergräben, über die an der Nordseite eine Brücke in die Burg führte.

Der älteste Teil der Anlage ist der **zentrale Turm**, der noch aus dem 13. Jh. stammt. **Wohn- und Wehrtürme** (sogenannte „Motten") sind typische Elemente des rheinischen Burgenbaus aus dieser Zeit. Weitere An- und Umbauten Weitere An- und Umbauten ergänzten die heute private Anlage, sodass sich die ehemalige Burg heute als ein **komplexes Ensemble** von unterschiedlichen Gebäudeteilen aus verschiedenen Epochen auf kleinstem Raum darstellt.

› Wolfsgasse 22 (nur Außenbesichtigung)

24 BURG LEDE ★★ [F2]

Die Anfänge der Wasserburg, auch „Schneckenburg" oder „Domänen-Haushof" genannt, reichen bis zum Anfang des 13. Jh. zurück. Im sumpfigen Gelände der Siegniederung wurde an einem inzwischen verlandeten Rheinarm als Zentrum ein massiver **Wohnturm aus Basaltblöcken** errichtet, ein Kennzeichen vieler rheinischer Niederungsburgen. Ab dem 14. Jh. erweiterten die **Ritter von Schillink** die Anlage zu einer zweigeteilten Dreiflügelanlage. Später wurde für die Wirtschaftsgebäude eine Vorburg angefügt.

Die Burg wurde 1583 im Truchsessischen Krieg zerstört, blieb bis zu Beginn des 19. Jh. weitgehend ohne Dach und verfiel zusehends. 1716 erwarb das Stift Vilich die Anlage, nach weiteren, wechselnden Besitzern war sie 1869 bis 1904 im Besitz der Familie von Claer, auf die das Wappen über der Tür im Südflügel hinweist. Ab 1904 baute der Industrielle **Otto Weinlig** sie dann zu einem herrschaftlichen Landsitz aus. In dieser Zeit wurde durch das sumpfige Gelände der Siegauen und des Vilicher Baches **der heutige Name** geprägt: Lede = Lehm = trübes Wasser.

Der umgebende **Graben**, der am Nordeingang von einer massiven, **dreibogigen Brücke** überspannt wird, führt allerdings leider nur noch selten Wasser. Der runde **Trachytbogen des Westeingangs**, aus dem 12. Jh. vom Kloster Heisterbach stammend, wurde im 19. Jh. integriert. Im 20. Jh. zielten umfassende Renovierungsarbeiten auf die Sicherung des historischen Bestandes ab. Dazu gehörte auch die **schmuckvolle Inneneinrichtung**, überwiegend aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. 1929 gelangte die Burg an die Grafen von Trips, heute ist sie im Besitz der Familie **von Loë** und beherbergt einen speziellen Gastronomieservice: Es werden private Feierlichkeiten und stilvolle Konzerte ausgerichtet. Gegebenenfalls lohnt sich ein etwa 20–30-minütiger Spaziergang von der Doppelkirche 22 über Stifts- und Adelheidisstraße, die im letzten Abschnitt an schönen alten Fachwerkhäusern vorbeiführt.

› Anfahrt: Adelheidisstraße und Geislarer Straße (Beuel, Vilich), www.burg-lede.de, Besichtigung von innen am Tag des Denkmals sowie Di. und Do. 15–18 Sa. 10–14 Uhr

25 BRÜCKENWEIBCHEN ★ [D4]

Die ca. 75 cm hohe Sandsteinbüste schmückte, als **Pendant zum Brückenmännchen** 11 (heute auf der anderen Rheinseite), den Turmaufbau des Ostpfeilers der alten Rheinbrücke. Beide Figuren sollten an das zahlungsunwillige



107bn Abb.: np

Vilich (heute Beuel) erinnern. Nach der Sprengung der Brücke 1945 wurden die Skulpturen von dem Beueler Gastwirt Philipp Otto gerettet.

Die **keifende Frau** mit dem bösen, nach Beuel gerichteten Blick, zinnengleichen Zahnreihen und wurfbereitem Pantoffel wurde 1895 von dem Bonner Bildhauer Josef Nicolas entworfen. Die „schä(ä)l Sick“ hat sie schließlich, da sie offensichtlich eine **Waschfrau** darstellt, vom linksrheinischen Bonn regelrecht adoptiert und so fand sie 1949 einen Sockel am rechtsrheinischen Rheinufer.

Das Wäschewaschen war bis zur Erfindung der Waschmaschinen eine zeitaufwendige und kräftezehrende Arbeit. Vom 18. Jh. bis in die 1920er-Jahre war **Beuel** *die* **Wäschestadt** am Rhein, denn hier herrschten gute Voraussetzungen für dieses Gewerbe: große Wiesenflächen sowie ausreichend fließendes und vor allem „weiches“, d. h. kalkarmes Wasser. Die Textilien wurden sogar über das Rheinland hinaus mit Dampfschiffen angeliefert. Beim Ausbreiten der Wäschestücke zur Bleiche auf den Wiesen entstand der typische, sogenannte „Beueler Duft“.

Die Wäscherinnen „erfanden“ die „Wieverfastelovend“ und gründeten ein „Altes Beueler Damenkomitee von 1824 e. V.“. Der Sturm auf das Rathaus zu Weiberfastnacht ist heute noch der Höhepunkt des Karnevals in Beuel. In dieser Form und mit dem historischen Bezug ist der Brauch in ganz Deutschland einzigartig (s. S. 99).

Für das über 100-jährige Brückenweibchen wurde schließlich eine **gründliche Renovierung** inklusive Facelifting und einer „Brustprothese“ notwendig. Seit 2006 steht sie ca. 400 m südlich der Kennedybrücke, integriert in die **Hochwasserschutzmauer.** Die Inschrift auf dem Sockel erinnert an die große Blütezeit der damaligen Bleicher und Waschfrauen und an das, was selbst diese bis heute nicht können: „De Welt is e Laake dat selvs de Beueler net wäsche könne“ („Die Welt ist ein Laken, das selbst die Beueler nicht waschen können“).

Zwei Jahre später gab es auch eine **Wiedervereinigung:** Eine Kopie ihres „Gatten“ wurde in ihrer Sichtweite bei dem Beueler Fähranleger enthüllt. Den geschichtlichen Hintergrund auf den Kopf stellend, grüßen nun beide die **Bonner Seite:** einmal mit der Vorderseite, einmal mit dem Hinterteil.

26 HEIMATMUSEUM BEUEL ★ [E4]

Das Museum wurde 1986 aus privater Initiative **im ältesten Fachwerkhaus** (aus dem 18. Jh.) in Beuel eröffnet. Das Gebäude allein ist schon sehenswert. Präsentiert wird die **Stadtgeschichte** vom Neandertaler bis zur Gebietsreform 1969. Unter anderem werden die damalige Fischerei, Schifffahrt und das traditionelle Wäschereigewerbe beschrieben. Der Besucher gewinnt Einblick in das Leben, Arbeiten und Wohnen in der Zeit um 1900.

› Steinerstraße, Ecke Hermannstraße, Tel. 463074, www.hgv-beuel.de, Mi., Sa. und So. 15–18 Uhr und nach Vereinbarung, Eintritt frei, Spende gerne gesehen

27 KOMMENDE RAMERSDORF ★★ [H5]

Die Kommende, so wurden zu dieser Zeit Niederlassungen von Ritterorden genannt, in Bonn Ramersdorf wurde um 1230 von **Graf Heinrich III. von Sayn** gegründet und wird erstmals im Jahr 1254 erwähnt. Sie bestand als eine von 300 Kommenden des Deutschen Ordens bis zur Säkularisation 1803, allerdings begann ihr Niedergang bereits ab dem 16. Jh. Später war sie in wechselndem Privatbesitz und wird heute als **Hotel und Restaurant** der gehobenen Kategorie genutzt.

KLEINE PAUSE

Essen in der Kommende

Das Schlossrestaurant **La Tourelle** (im Gebäude der Kommende Ramersdorf 27) mit seiner antiquarischen Einrichtung bietet klassische französische Küche, aber auch Deftiges. Höheres, aber stimmiges Preis-Leistungs-Verhältnis.

› Oberkasseler Str. 10, Tel. 440734, So.–Fr. 12–14.30 und 18–22.30 Uhr

Nach einem Brand im Jahr 1842 wurde die gesamte Anlage im Stil der Neugotik zu einem Märchenschloss wieder aufgebaut, die romanische Kapelle hat man allerdings auf den Alten Friedhof 40 übertragen. Obwohl heutzutage inmitten eines komplexen Autobahndreiecks liegend, bemerken Besucher des Schlosses wenig davon.



021bn Abb.: np

BASALTSTEIN

*Die weit sichtbaren, steil aufragenden Felswände der **Basaltsteinbrüche** prägen das Landschaftsbild im südlichen Beuel. Entlang der tektonischen Grabenbruchzone unterhalb des Rheins quoll in prähistorischen Zeiten flüssiges Gestein an die Erdoberfläche. Durch langsames Abkühlen entstanden die charakteristischen Basaltsäulen mit hexagonalem Querschnitt. Diese Vorkommen dienten schon den **Römern** als Steinlieferanten. Der Abbau in nahezu industriellem Umfang begann jedoch erst im 19. Jh.*

*Durch die **Witterungsbeständigkeit** und **starke mechanische Belastbarkeit** dienten sie im rasch wachsenden Rheinland der Befestigung, dem Brücken-, Hafen- und Werftausbau und nicht zuletzt der Straßenpflasterung. Die zunehmende Unrentabilität führte 1952 zur endgültigen Einstellung des Abbaus.*

28 ARBORETUMPARK HÄRLE ★ [H6]

Die Anfänge der ca. 4,5 ha großen **Parkanlage,** mit ihren **vielfältigen, exotischen Bäumen und Sträuchern,** gehen auf den ehemaligen Direktor der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft **Franz Carl Rennen** zurück, der sich hier einen Sommersitz schuf. 1870 pflanzte er u. a. zwei Atlaszedern (Cedrus atlantice), einen Ginkgo (Gingko biloba), einen Mammutbaum (Sequoiadendron giganteum) und eine Weihrauchzeder (Calcocedrus decurrens). 1921 erwarb der Jurist **Carl Härle** das Anwesen und ließ das Wohnhaus im **Bauhausstil** umbauen. Der Park wurde durch weitere Pflanzungen erweitert, der Hangwald durch Wege erschlossen.

Nach seinem Tod rief Härles Tochter eine **gemeinnützige Stiftung** ins Leben, die das Parkgelände pflegen und entwickeln sowie Wissenschaft und Forschung der Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Das Arboretum vereinigt umfangreiche Sammlungen von Pflanzen wie Wacholder *(Juniperus),* Scheinzypresse *(Chamaecyparis),* Eibe *(Taxus),* Lebensbaum *(Thuja)* und besonders seltenen Gehölzen wie Hänge-Pyrenäen-Eiche *(Quercus pyrenaica pendula),* Zimt-Ahorn *(Acer griseum),* Alligator-Wacholder *(Juniperus deppeana),* Hänge-Douglasie *(Pseudotsuga menziesii glauca pendula),* Trauer-Zypresse *(Cupressus sempervirens)* u. v. m. Komplettiert wird er durch ein künstlerisches Arrangement mittels Unterpflanzung zahlreicher Rosen, Stauden, Zwiebelpflanzen, Farnen und Gräsern.

› Büchelstr. 50, www.arboretum-haerle.de. Führung (ca. 1,5–2 Std.) 1. Sa. um 10 und 3. Mi. im Monat um 17 Uhr. Eintritt frei, Spenden gern gesehen. Äußerst eingeschränkte Parkmöglichkeiten!

WAS GIBT ES SONST NOCH?

Auch der direkte Nachbar des Parks kann mit zwei mächtigen, weit über 100 Jahre alten **Mammutbäumen** aufwarten, die am Straßenrand stehen. Überhaupt lohnen sich **Spaziergänge** oder **Fahrradfahrten** auf der hangwärtigen Straße oberhalb der S-Bahn-Linie (Pkw-

◀ *Das „Märchenschloss" der Kommende des Deutschen Ritterordens* 27

Durchfahrt überwiegend nur für Anwohner erlaubt) zwischen der Langemarckstraße, dem Autobahnkreuz Bonn-Ost und darüber hinaus bis nach Ramersdorf hinein, aber auch in anderen Teilen Oberkassels. Immer wieder sieht man schöne, alte **Fachwerkhäuser** zwischen den gehobeneren Bauten und **denkmalgeschützte Bauwerke**, die aber fast ausschließlich nur von außen zu bewundern sind.

Im unteren Teil des weithin sichtbaren **Steinbruchs** der Rabenlay wurde 1914 ein 12–14.000 Jahre altes **Doppelgrab** gefunden, in dem sich die Überreste eines etwa 50-jährigen Mannes und einer ca. 25-jährigen Frau vom Cromagnontypus befanden. Sie befinden sich heute im **LVR LandesMuseum Bonn** 65 (Exkurs Frühmenschen in Bonn s. S. 185).

Die **Fundstelle** ist über die Straße Am Stingenberg östlich der S-Bahn-Linie zu erreichen. Nachdem man sich an der Ausschilderung „Stadion“ orientiert und den Autobahntunnel überquert hat, ist links ein 200 m langer Fußweg ausgeschildert. Hier informiert eine **Tafel**, sonst ist nicht viel zu sehen – es ist eher ein Platz zur Erinnerung. Ziemlich versteckt auf einem Straßenplatz (Am Kriegersgraben) in einer ca. 700 m entfernten, südlich gelegenen Siedlung, befindet sich ein **Denkmal** von Viktor Eichler: Der „Homo obercasseliensis“ hockt dort über einem erlegten Bären in der Mitte eines kleinen Brunnens auf einem Sockel. Eine Tafel gibt das Alter noch mit 40.000 Jahren an.

KULINARISCHES

In Oberkassel gibt es das schon legendäre **Weinhaus Kinkel-Stuben** (s. S. 43). Nicht nur das romantische, teils zugewachsene alte Gasthaus lockt, sondern auch seine sehr umfangreiche Weinkarte und die regionale Küche zu fairen Preisen.

Wenn wir schon im tiefen Süden Beuels sind, dann können wir auch gleich noch einen Abstecher machen: in das arabische Restaurant **Karawane** (s. S. 42) mit einer großen Auswahl an orientalischen Gerichten.

Auf der „Sonnenseite“ des Rheinufers liegen einige Terrassengaststätten, darunter die empfehlenswerte **Rohmühle** (s. S. 135).

Weiter südlich, findet sich v. a. die ältere Generation im Café-Restaurant **Bundeshäuschen** (s. S. 29) ein. Am nördlichen Rand des Rheinauenparks ist der Pavillon **Zum Blauen Affen** (s. S. 29) mit seiner Biergartengarnitur beliebter Anlaufpunkt für Familien und Freizeitsportler.

Nur wenige Meter südlich der Kennedybrücke liegt die legere **Rheinlust** (s. S. 29), ein wenig weiter nördlich fungiert das **Bahnhöfchen** (s. S. 28) als Treffpunkt.

Weitere empfehlenswerte **Einkehrmöglichkeiten:**

184 [H7] **Im Himmelreich**, Königswinterer Str. 685, www.im-himmelreich-bonn.de, Tel. 4100433, 12–14.30, 17–24, So. und Fe. ab 17 Uhr. Wer eine urige Atmosphäre in einem Fachwerkhaus von 1623 sucht, der sollte sich an den gepflegt gedeckten Tischen „Im Himmelreich“ einfinden. Niveauvoll werden auf drei Etagen ausgesuchte Weine und eine ausgezeichnete Küche angeboten.

185 [H6] **Il Borgo**, Kahlkuhlstr. 29, Mo.–Sa. 17–24 Uhr. Und gar nicht so weit entfernt führt im Bahnhof Oberkassel „Il Borgo“ gute italienische Küche. Vorteil: eine kleine Außenterrasse, Rheinnähe und auch noch einen Regionalzuganschluss in Torkelnähe.

186 [E5] **Canal Grande,** Rheinaustr. 269, Bistro: Di.–Sa. 16–23, So. und Ft. ab 11, Restaurant: Di.–Sa. 18–23, So. und Fe. auch 12–14 Uhr. Das „Canal Grande“ hält neben den Pasta vielfältige Variationen an Pizzen zu vernünftigen Preisen bereit.

187 [G4] **Am Ennert,** An den Hecken 1, (Nähe Ennert-Freibad), Mai–Sep. Mo.–Fr. ab 16.30 (Winter ab 17.30), sonn- und feiertags ab 12, Sa. ab 15 Uhr. Idyllisch am Waldrand gelegen und eine „Institution“. Serviert wird das eigenhändig gebraute Ennert-Bräu, aber auch saisonabhängig wechselnde Biersorten. Dazu gibt es Flammkuchen in vielen Varianten sowie die ebenfalls beliebten Grillgerichte. Große Terrasse, kleiner Spielplatz. Parkplatz vorhanden.

188 [E2] **Wirtshaus Assenmacher,** Stiftsstr. 2, bürgerliche Küche, Mo.–Sa. 17–24, So. 11–15 und 17 bis 23 Uhr. Direkt gegenüber der Doppelkirche St. Maria und St. Clemens befindet sich eine der ältesten urkundlich erwähnten Gaststätten Beuels. Das Gebäude wurde wahrscheinlich schon seit dem 14. Jh. als Gasthof genutzt.

189 [G6] **Rohmühle,** Rheinwerkallee 3 (Bonner Bogen), ab 10 Uhr, warme Küche ab 14 Uhr, So. Büffet 10–14 Uhr. Gehobeneres Ausflugsrestaurant und Café in der ehemaligen Zementfabrik mit großer Rheinterrasse. Italienische Küche. Mittwochabend ab 18 Uhr Jazz-Lounge-Musik.

191 [D1] **Zur Siegfähre,** Zur Siegfähre 7 (Troisdorf-Bergheim), Apr.–Okt. 10 bis ca. 23 Uhr. Beliebtes Ausflugsrestaurant für Familien und Senioren mit großzügiger Außengastronomie direkt am Fluss .

Die Godesberger Fußgängerzone (s. S. 136): schlichter, rationaler Städtebau

046bn Abb.: np



BAD GODESBERG

Wahrzeichen des Stadtbezirks ist die alles überragende Godesburg-Ruine 31, aber bekannt wurde Bad Godesberg vor allem durch seine **Mineralquellen.** Diese wussten schon die „ollen Römer“ zu schätzen, doch erst im 17. Jh. wurden sie wieder genutzt und erste Kuranlagen errichtet. 1920 wurden die Quellen als gemeinnützig anerkannt und Godesberg erhielt 1926 den begehrten Titel „Bad“.

In der Nazizeit erlangte es den **unrühmlichen Ruf,** ein besonders beliebter Ort des „Führers“ zu sein. Sein spektakulärster Auftritt fand am 22./23. September 1938 statt, als er im Rheinhotel Dreesen mit dem britischen Premier Chamberlain über die Sudetenkrise verhandelte. Bei diesem Besuch (wie auch

anlässlich über 70 früherer) säumten zahlreiche Einwohner die Straßen, um ihm auf seiner Fahrt zuzujubeln – nur wenige Wochen später sollten die Bonner Synagogen brennen.

Eigentlich war es ein naheliegender Gedanke für den historischen Bade- und Kurort, sich nach dem Abzug der diplomatischen Vertretungen, die sich in Bad Godesberg konzentrierten (Umzug nach Berlin s. S. 87), auf seine Traditionen zu besinnen. So wurde gezielt die Entwicklung zu einem modernen **Gesundheitszentrum** mit Wellnesseinrichtungen und Spezialkliniken für z. B. ästhetisch-plastische Eingriffe, Strahlentherapie bei Krebserkrankungen, Rehaklinik, Lasertechnik gegen Augenleiden, Gefäßchirurgie und arthroskopische Chirurgie gefördert.

Obwohl **Stadtbezirk von Bonn,** demonstriert Bad Godesberg kommunalpolitisch hohe Eigenständigkeit. Den Charme des sachlich-nüchternen Godesberger Fußgängerbereichs muss man selbst suchen und erkunden: Er litt nicht unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges (im Gegensatz zum Bonner Zentrum blieb er weitgehend unzerstört), sondern unter den **Bausünden der 1970er-Jahre.** Das sog. „Altstadtcenter", bei dem der Burgberg in die Konzeption einbezogen wurde, ist für manche immerhin ein Lichtblick. Es gibt reichlich **Einkaufsmöglichkeiten** und im Sommer verweilen viele Gäste in den **Cafés und Eisdielen.** Die Weitläufigkeit bietet Platz für Open-Air-Veranstaltungen vom Trödelmarkt bis zum Straßenkarneval.

29 TURMHAUS FRIESDORF ★ [E9]

Friesdorf im Norden von Bad Godesberg wird 722 n. Chr. erstmals erwähnt. Das Turmhaus – ehemaliger Sitz Friesdorfer Ritter – an der Annaberger Straße 216 stammt aus dem 12. Jh. und ist eines der **ältesten erhaltenen Burghäuser** im Rheinland. Es wird privat bewohnt und kann nur von außen besichtigt werden. Den Innenhof darf man allerdings betreten und im von außen tagsüber zugänglichen Keller befindet sich der Überrest einer kaum erkennbaren winzigen Kapelle, die aus den Ursprungszeiten stammt. Das Turmhaus stand an der einträglichen Handelsroute nach Süden, gegenüber gab es in der heutigen Villa Simons, Besitzer des Turms, über viele Jahrhunderte eine Poststation.

30 HOCHKREUZ ★ [F8]

Der Stadtteil östlich von Friesdorf ist nach einem **Wegekreuz** benannt. Den Überlieferungen nach, wurde die elf Meter hohe **gotische Votivsäule** 1333 nach Auftrag des **Bischofs Walram von Jülich** von der Kölner Dombauhütte errichtet. Urkundlich wird sie erstmals 1445 erwähnt. Wegen starker Schäden musste sie 1858 vollständig erneuert werden. Das Original befindet sich seit 1979 im **LVR Landes-Museum Bonn** 65, eine verkleinerte Kopie steht heute an der Stadtbahn-Haltestelle Hochkreuz/Deutsches Museum.

31 RUINE DER GODESBURG ★★★ [G10]

Die Godesburg ist die letzte nördliche Höhenburg entlang des Stroms, hier geht der Mittel- in den Niederrhein über. Sie steht auf der Spitze des Magmakegels eines Subvulkans (unterirdischer Vulkan) aus dem Tertiär. Der Name geht zurück auf „Wuodenesberg", was auf eine altgermanische Kultstätte für

DAS HOCHKREUZ UND SEINE LEGENDEN

*Eine Legende besagt, dass zwei **Ritter aus Friesdorf** einen **Zweikampf** ausgefochten haben, in dem einer sein Leben ließ. Dem Überlebenden sei von dem kölnischen Erzbischof Walram die **Buße** auferlegt worden, dieses Kreuz zu errichten. Nach einer anderen Fassung hat der **Ritter Huy von dem Klochterhofe** (heute Klufterhof) bei Friesdorf **seinen Bruder** ohne Veranlassung auf der Jagd erschlagen. Wahrlich harte Zeiten.*

Ausmalender (daher vermutlich jüngeren Ursprungs) geht es in der folgenden Variante zu:

*Der **Ritter von Drachenfels** hatte drei Kinder: Walter, Maria und den unehelichen Sohn Bruno. Ihn ließ er auf dem benachbarten Apollinarisberg für den geistlichen Stand vorbereiten. Nur der Abt war in die Abstammung eingeweiht. Doch Bruno hielt es hinter den engen Kirchenmauern nicht aus und trat dem kaiserlichen Heer bei, das auf dem Zug nach Italien war. Er vollbrachte viele Heldentaten und gewann sogar die Gunst des Kaisers, der ihn zum Ritter schlug. Bei der Rückkehr gelangte er auch auf die Burg Drachenfels, sein leiblicher Vater war inzwischen verstorben. Er verliebte sich natürlich in die betörende Halbschwester und verlobte sich heimlich. Doch sein Stiefbruder hatte sie bereits einem Freund zur Gattin versprochen. Nach heftigem Wortwechsel fiel schließlich der Fehdehandschuh. Für die damalige Zeit muss es ein langer Weg inklusive Rheinquerung gewesen sein, doch die beiden Ritter verabredeten sich an der heutigen S-Bahn-Haltestelle Hochkreuz und trugen ihren **Zweikampf** aus, den Bruno nicht überlebte. Als der Abt den Burgherren aufklärte, dass er seinen eigenen Bruder getötet habe, beschloss dieser im **Kloster Heisterbach** sein Leben in Reue und Buße zu beschließen, seine Schwester tat es ihm als Nonne im **Kloster Nonnenwerth** gleich.*

Von dem Ritter Heinrich von Drachenfels gibt es zwar die Jahreszahl 1493, zu der er das Hochkreuz errichtet haben soll, dem Datum widersprechen allerdings die historischen Quellen. Eigentlich schade um die herzzerreißende Legende.

den höchsten germanischen Gott **Odin** (Wodan, Wotan), Gott des Krieges, Todes und Sieges, aber auch der Dichtkunst hindeutet.

Godesberg wurde 722 als ubische Kultstätte Woudensberg erstmals urkundlich erwähnt. 1210 legte der **Kölner Erzbischof Dietrich I.** den Grundstein der Godesburg auf dem 122 m hohen vulkanischen Basaltkegel. 250 Jahre lang war sie einer der Lieblingsplätze seiner Nachfolger. Eine Erweiterung fand 1244 durch **Konrad von Hochstaden** statt. Im Frühjahr 1296 bestand die Burg die erste größere Belastungsprobe bei einer fünfwöchigen Belagerung. 1583 wurde die Godesburg im Truchsessischen Krieg erobert und größtenteils zerstört. Dazu war ein **1500-Pfund-Sprengsatz** erforderlich, der in einem von Osten gegrabenen Stollen unter der Burg gezündet wurde.



047bn Abb.: np

Im Zeitalter der Romantik wurde die Burgruine unzählige Male abgebildet und beschrieben. Ernst Moritz Arndt schrieb 1844: „Denn hier welch ein Blick! Welche Bilder! Welche einzige und zauberische Aussicht ringsum! (...) einer der lieblichsten Punkte am Rheingestade, schaut auf das erhabene Siebengebirg, ...“.

1891 konnte sich **Kaiser Wilhelm II.** die Ruine per Schenkung an die Gemeinde „vom Hals schaffen“. Bereits 1896 eröffnete die erste Burggaststätte, 1956 wurde das neue Burgrestaurant eingebaut. Geologischer Lehrpfad Station 15 (Extratipp „Sehenswertes auf dem Venusberg“ s. S. 179).

› Gehobener Gastronomiebetrieb mit Aussichtsterrasse. Ein Pkw-Parkplatz befindet sich unterhalb der Burg, von dort Aufzug. Ausgeschilderter Aufstieg aus der Fußgängerzone.

EXTRATIPP

Turmbesteigung

Von dem achtstöckigen, 32 m hohen Burgfried – im Mittelalter noch gut 11 m höher – erschließt sich einem (wie einst Ernst Moritz) ein 360-Grad-Panoramablick: **Kottenforst** mit **Venusberg** im Nordwesten, nach Norden und Nordosten hin die sich öffnende **Kölner Bucht** mit Bonner Stadtgebiet und Rhein und im Hintergrund **Siegburg.** Bei klarer Sicht ist der **Kölner Dom** am Horizont zu erkennen. Im Vordergrund befindet sich der markante Lange Eugen 79 neben dem Post-Tower 81, südlich zu Füßen die **Bad Godesberger Innenstadt,** im Hintergrund das malerische **Siebengebirge** 92, südwestlich die Ausläufer der Eifel.

› Apr.–Okt. Di.–So. 10–18 Uhr, Eintritt 1 €

32 MICHAELSKAPELLE ★★ [G10]

Die Kirche liegt neben der Burgruine am Nordhang des Hügelkegels und wird im 7. Jh. das erste Mal erwähnt. Die **kleeblattförmige Apsis** stammt noch aus dem frühen 13. Jh. 1583 wurde die Kapelle bei der Sprengung der Godesburg **stark beschädigt.** 1697 bis 1699 unter Clemens August neu errichtet, ist sie mit wertvoller spätbarocker Innenausstattung unverändert erhalten. Mit reichen Stuckdekorationen von Giovanni P. Castelli und dem eindrucksvollen barocken Hochaltar mit vergoldetem Standbild des Hl. Michael, ist sie das einzige Zeugnis der kurkölnischen Hofkunst vom Ende des 17. Jh.

› Auf dem Godesberg, Mai–Okt. Di.–So. 9–18 Uhr zugängig

33 BURGFRIEDHOF ★ [G10]

Am nördlichen Fuße des Godesberges weist der terrassierte Friedhof, dessen ältester Teil von 1805 stammt, **großbürgerliche,** darunter einige **kunsthistorisch bedeutsame Gräber** auf. Hier befinden sich u. a. auch die Gräber von **Lindenwirtin Aennchen** (s. S. 146), **Herbert Wehner** (politisches Urgestein der SPD) und **Paul Kemp** (bekannter Filmschauspieler). Am Eingang hilft eine Übersichtstafel bei der Orientierung. Vielen unbekannt ist der erst nach dem Zweiten Weltkrieg entdeckte **jüdische Friedhof,** der vermutlich aus dem 19. Jh. stammt. Die aufgefundenen **33 Steine** sind zu Füßen der Godesburg an der Aennchenstraße wieder aufgestellt worden. In der Nähe befindet sich auch Station 16 des geologischen Lehrpfades (Extratipp s. S. 179).

› Eingang: Auf dem Godesberg oder Am Burgfriedhof, Mai–Okt. tgl. 9–18 Uhr.

34 REDOUTE UND UMGEBUNG ★★ [G10]

Ursprünglich war *redoute* ein **militärischer Begriff.** Aus dem Italienischen kommend, bezeichnete er einen Ort, an den man sich zurückzieht. Im 18. Jh. wandelte er sich und bezeichnet nun einen Ort, an dem **Maskenbälle** abgehalten wurden. Die Redoute, weltmännisch *La Redoute* genannt, war ein **Tanz- und Spielhaus** für die Hofgesellschaft, das **Kurfürst Max Franz** errichten ließ, um sein Heilbad Godesberg zu fördern. Die Architekten Michael Leydel senior und später junior schufen den **spätklassizistischen Bau** – einen Mittelbau mit drei Achsen, gekrönt von einer Attika mit sechs Musen. Im sogenannten „Beethoven-Saal“ sind die Stuckdekors dieser Zeit unverändert. Hier musizierte der junge **Ludwig van Beethoven** 1792 vor dem aus England kommenden **Joseph Haydn** und 1793 fand eine der ersten deutschen **Aufführungen von Mozarts „Zauberflöte“** statt. Schließlich wurde das Haus in ein **Spielkasino** umfunktioniert, das Godesberg einen ungeahnten Aufschwung brachte, jedoch 1818 vom König von Preußen geschlossen wurde. In der Folgezeit fand die Redoute Nutzung als **Gemäldegalerie** und dann als **Mädchenpensionat.** 1860 gelangte sie in Privatbesitz, wurde 1920 von der Gemeinde Godesberg angekauft und zum **Kurhaus** umgestaltet. 1939 nahm für vier Monate **General Rommel** Quartier und bereitete den Frankreichfeldzug vor. Von 1949 bis 1953 wurde sie im Gegenstreich von der **französischen**

◀ *Odin, der germanische Gott des Krieges, ist Namensgeber der Godesburg* 31

EXTRATIPP

Erholung und Kurkonzerte

Die Redoute ist umgeben von dem **Redoutenpark** mit seiner sehenswerten Skulpturensammlung, der auch zum Sonnen oder Lesen oder Faulenzen einlädt. Er ist im **englischen Stil** mit Rasenflächen und einzelnen Baumgruppen gehalten und mit **interessanten, teils seltenen Gehölzen** bepflanzt. Darunter befinden sich z. B. eine mächtige Libanon-Zeder, in der Nähe eine knorrige Platane und eine auffällige Pyramideneiche, eine rissige Ruchzeder und gleich mehrere Mammutbäume. Die interessantesten Bäume wurden lobenswerterweise gekennzeichnet, leider fielen einige Schilder dem Vandalismus zum Opfer.

An Wochenenden finden Kurkonzerte im Musikpavillon der Stadthalle statt, an denen sich besonders Senioren erfreuen. (Godesberger Stadtpark, März–Okt. 11–17, Apr.–Sept. 11–19 Uhr).

Besatzungsmacht als Klubhaus übernommen. Die neue deutsch-französische Verbundenheit drückten die **Feierlichkeiten** aus, die an dieser Stelle **zur Verabschiedung des Grundgesetzes** stattfanden.

Danach kam die Redoute wieder in Stadtbesitz und diente **Staats- und Diplomatenempfängen.** Noch heute verleiht sie repräsentativen Bällen, Konzerten und Diners einen noblen Rahmen. Öffnungszeiten je nach Veranstaltung.

Das **Redüttchen** war ursprünglich das Gärtnerhaus der Anlage, zwischenzeitlich fand es als Kurapotheke Verwendung. Heute beherbergt es ein gehobeneres Restaurant, tiefstapelnd als „rustikales Gasthaus“ bezeichnet. Eine Reservierung ist sehr zu empfehlen.

› Kurfürstenallee 1, www.guennewig.de/bnredout/homepage.php, Tel. 367720. Mo.–Fr. 17–24, Sa. und So. 11–24, So. 11.30–14.30 Uhr ausschließlich Brunch sowie ab 18 Uhr warme Küche von der Karte

Zum Gesamtkomplex gehören neben dem Hauptgebäude südlich der Redoute sechs miteinander verbundene Gebäude, mit einer sehenswerten, geschlossenen klassizistischen Fassadenfront, die 1792/93 Kurfürst Max Franz erbauen ließ. Im ehemaligen Hoftheater, dem sogenannten **Haus an der Redoute,** finden Kunstausstellungen, Kammermusikabende und andere kulturelle Veranstaltungen sowie Empfänge des Stadtbezirkes statt. Die einstigen Logierhäuser für Kurgäste beherbergen heute das Bad Godesberger Rathaus. Am südlichen Ende der Kurfürstenallee befindet sich das ehemalige Rigalsche Schloss.

Östlich der Redoute dehnt sich der großzügige, im englischen Stil angelegte Stadtpark mit Tennisplätzen, Kleinem Theater (s. S. 51) in einer Villa aus dem frühen 20. Jh., Trinkpavillon mit der 1982 staatlich anerkannten Kurfürstenquelle und Stadthalle aus. Bemerkenswert ist der alte Baumbestand.

35 MINERALQUELLEN ★ [G10]

Schon die **Römer** wussten das heilende Wasser zu nutzen, das bei **Herz- und Nervenleiden** angewandt wird, aber erst unter dem Kurfürsten von Kurköln **Max Franz von Habsburg-Lothringen** (1784–1801) wurden die Quellen letztendlich wieder genutzt. Er ließ sie neu fassen, die ersten Kuranlagen bauen und ausgedehnte Anlagen einrichten. Bis heute werden besonders Erkrankungen des Verdauungstrakts, Nieren, Leber und Galle, Kreislauf- und

periphere Durchblutungsstörungen sowie Nervenleiden behandelt.

Die alte Draitschquelle (geologischer Lehrpfad Station 13, Extratipp Sehenswertes auf dem Venusberg s. S. 179) und die 1962 erbohrte Kurfürstenquelle stammen aus etwa 200 m Tiefe und gelten als kalte Natriummonohydrogencarbonatchlorid-(Stahl-)Säuerlinge. Der hohe Kohlenstoffdioxidgehalt (CO2) ist auf den derzeit ruhenden Eifelvulkanismus zurückzuführen. Für 0,20 € je Liter kann das Wasser beider Quellen in mitgebrachten Gefäßen abgefüllt werden.

- Draitschquelle, Brunnenallee 33, Mo.–Fr. 13.30–18 Uhr, Sa. 9–14 Uhr.
- Kurfürstenquelle, Stadtpark Nähe „Kleines Theater“, unregelmäßig geöffnet sowie im Kurfürstenbad.



048bn Abb.: np

36 GODESBERGER VILLENVIERTEL ★★★ [G9]

In dem denkmalgeschützten Wohnviertel östlich der Bahnlinie, im erweiterten Sinne zwischen Wurzerstraße, Rüngsdorfer Str. und der Ubierstraße gelegen, kann man stundenlang flanieren, die Fassaden genießen und in der Vergangenheit schwelgen. Notorische Fotografen sind dabei besser an der „kurzen Leine“ zu führen. Es ist schwierig, einzelne Straßen hervorzuheben. Viele sind sehenswert, auch wenn einige größere Lücken durch Häuser aus der Mitte des 20. Jh. aufgefüllt wurden. Eine relativ durchgängige alte Bebauung weist die Kronprinzenstraße auf.

Die vielen Straßenzüge bilden eines der größten geschlossenen Straßenensembles Deutschlands, mit vielen repräsentativen, gut erhaltenen **gründerzeitlichen und Jugendstilhäusern.** Viele betuchte ältere „Couponschneider“ (Aktienbesitzer, die ihre jährliche Ausschüttung der Dividende in Form von Coupons einlösen konnten) und **Pensionäre** – vornehmlich aus dem Ruhrgebiet – hatten sich hier angesiedelt. Sie sind allerdings nicht mit heutigen Ruheständlern vergleichbar, sondern lebten von teils erheblichen Ersparnissen, also ein überaus finanzstarkes Klientel. Aus demografischen Gründen wurden immer wieder Häuser rasch frei und in jüngerer Vergangenheit konnte so manche **Botschaft** und manches **Konsulat** alsbald ein repräsentatives Gebäude in der neuen Bundeshauptstadt ihr Eigen nennen. Die Botschafter bedeutender Staaten zogen für ihre Residenzen meist die

Im sogenannten „Diplomatenviertel“ 36 findet man viele sehenswerte Villen

Filetgrundstücke am Rhein vor, andere begnügten sich mit bescheideneren Unterkünften im Umfeld. Verständlich, dass das Gebiet rasch **„Diplomatenviertel“** genannt wurde und sich bis heute etliche Geschäfte mit internationalem Warenangebot gehalten haben.

37 MUFFENDORF ★★★ [G11]

Der Name „Muffendorf“ geht möglicherweise auf eine **keltische Ansiedlung** (Muffo) zurück. Nach oder vor einem Weinumtrunk bietet ein **Spaziergang** durch den pittoresken Stadtteil unterhalb des Heiderhofs eine der am längsten bewohnten **Fachwerksiedlungen** des Rheinlands mit stilecht renovierten, z. T. fränkischen Fachwerkhäusern aus dem 17. bis 19. Jh. Die schon seit **karolingischer Zeit** bestehende Siedlung ist von Obstgärten umgeben, mitten im Ort gibt es einen kleinen **Weinberg.**

EXTRATIPP

Muffenale

Am ersten Sonntag im September findet auf der dann gesperrten Hauptstraße eine **Kleinkunst-, Gewerbe- und Handwerksschau** „en miniature“ statt, 2011 bereits zum 23. Mal. Gleichzeitig öffnen viele Privathaushalte ihre schönen, z. T. **historischen Hinterhöfe und Gärten.** In dieser bodenständigen Atmosphäre sind bei den Besuchern u. a. die Rievekochen (Reibekuchen) oder die Muffendorfer Kartoffelsuppe (mit angebratenen Blutwurstscheiben) der überwiegend privaten Imbissangebote begehrt. Starke Nachfrage finden auch die Pfirsichbowle und der erste junge Wein (Federweißer).

Der Ortsteil beherbergt auf einem Hügel die alte **Martinskirche,** die mehrfach umgebaut wurde (zuletzt im 17. Jh.), bei der es sich ursprünglich um eine **einschiffige frühromanische Anlage** handelte, wie der gedrungene Chorbau und die Apsis aus dem Ende des 12. Jh. zeigen. Das nördliche Seitenschiff wurde im 13. Jh. angefügt. Urkundlich erwähnt wird die Kirche erstmals im Jahr 913. Sie steht vermutlich an der Stelle eines **römischen Heiligtums,** denn bei Renovierungsarbeiten stieß man auf einen **Altar aus Trachyt,** der Jagdgöttin **Diana** geweiht. Im Seitenschiff steht ein **romanischer Taufstein mit Reliefverzierungen,** die auf irische Vorbilder zurückgehen.

Der **Deutsche Ritterorden,** 1198 nach dem Dritten Kreuzzug gegründet, errichtete um 1280 die **Kommende** in Muffendorf, von der umfangreicher Landbesitz im Bonner Raum verwaltet wurde.

1754 wurde eine **barocke Erneuerung** des mittleren Wohntraktes vorgenommen. **Napoleon** löste den Orden 1809 auf, die Kommende fiel an Frankreich und gehörte später verschiedenen Privatpersonen. Ab 1952 war sie fast 50 Jahre lang die **Residenz des belgischen Botschafters.** Zurzeit wird sie umfassend renoviert, eine Besichtigung ist daher vorläufig nicht möglich.

› Muffendorfer Hauptstraße 57

Bummeln zwischen beschaulichen Fachwerkgebäuden während der jährlich stattfindenden Muffenale (s. Extratipp)

049bn Abb.: np



Namensgebend für einen südlich gelegenen Stadtteil auf einem Höhenrücken war das Gut **Heiderhof**, das erstmals 1362 als „Hof zer Heide“ erwähnt wird. Zu Beginn der 1960er-Jahre ging man daran, die herrschende Wohnraumnot durch den Bau mehrerer Trabantenstädte (u. a. Hardtberg, Neu-Tannenbusch) zu bekämpfen. Im Gegensatz dazu war der Heiderhof ein Demonstrativbauvorhaben des Bundes und v. a. für seine Bediensteten gedacht. Zu Zeiten der „Bonner Republik“ wohnten hier eine Reihe bekannter Politiker, darunter **Gerhard Schröder** (CDU, nicht SPD!), **Herbert Wehner** (SPD) und **Hans-Dietrich Genscher** (FDP). Kein Wunder, dass bei einem Wintereinbruch neben dem abschüssigen Zugang zu den Venusberg-Kliniken die Auffahrtstraße in diesen Stadtteil immer mit als Erstes geräumt und gestreut wurde. Das umliegende, bewaldete Gebiet eignet sich gut für Wanderungen.

38 RODDERBERG ★★★ [H13]

Der 195 m hohe Rodderberg gehört zu den **Maar-Vulkanen der Osteifel** und ist damit ihr nordöstlichster bekannter Vertreter. Normalerweise entstehen Vulkane im Grenzgebiet subduzierender Erdplatten – so z. B. in Italien oder Südostasien. Hier wird beim Abtauchen der einen Platte unter die andere das Gestein teilweise aufgeschmolzen und steigt als flüssiges Magma durch Kanäle an die Erdoberfläche. Die Vulkane der Eifel sind dagegen – wie auch die in Hawaii – an

lokale Hitzeanomalien im Erdinneren gebunden. An diesen über geologische Zeiträume stabilen sogenannten „Hotspots“ steigt **Magma** aus großen Tiefen auf und schweißt sich durch die feste Erdkruste. Ein schmaler, schlauchförmiger Ausläufer demonstrierte dies im südlichsten Bonner **Stadtteil Mehlem.**

Vor etwa 550.000 Jahren traf dicht unter dem Rodderberg eine mehr als 1000 °C heiße Gesteinsschmelze mit Grundwasser zusammen – eine äußerst explosive Mischung, wie jeder Feuerwehrmann weiß. Durch die Hitze verdampfte das Wasser und dehnte sich schlagartig auf das mehr als tausendfache Volumen aus. Dadurch wurden die darüber liegenden Gesteinsschichten zertrümmert und mit Tuff und Magmafetzen Hunderte von Metern in die Luft geschleudert, wodurch sich ein **ringförmiger Wall** bildete. Vor etwa 250.000 Jahren erwachte der Vulkan bisher letztmalig zum Leben, diesmal mit einer Serie von Schlackeneruptionen. Der **prähistorische Krater** wurde im Laufe der Zeit mit Löss bis auf etwa 50 m Tiefe aufgefüllt. Die ca. 800 m durchmessende Senke – in ihrer Mitte liegt das Gut Broichhof –, deren tiefste Stelle auf 147 m ü. N. N. liegt, ist ein **einmaliges geologisches Denkmal.**

Bei Schlacke handelt es sich um flüssig ausgeschleuderte Magmafetzen, die in der Luft oder am Boden erstarren. Einen bis heute sichtbaren Magmagang findet man (ein wenig versteckt ausgeschildert) am nördlichen Zugang des Rodderbergs. Als Tuff bezeichnet man mehr oder weniger verfestigte Vulkanasche (Öfen s. S. 216). Durch ihren Abbau wurde noch Anfang letzten Jahrhunderts der Rodderberg stark in Mitleidenschaft gezogen, was gut an einigen Stellen der Kuppe zu sehen ist. Um seine Zerstörung zu stoppen, stellte man ihn bereits 1927 **unter Naturschutz.** Heute führt ein geobiologischer Wanderweg mit informativen Schautafeln durch die Zeitgeschichte.

Das 73 ha große Naturschutzgebiet ist zur Erholung sehr beliebt und erstreckt sich bis in den Rhein-Sieg-Kreis und nach Rheinland-Pfalz hinein. Allein in der Gemeinde Wachtberg wurden rund **100 km gut markierte Wanderwege** erschlossen. Überregional bekannt ist es außer für seine geologischen Gegebenheiten auch für die seltene Flora und Fauna in einer Vielzahl bedeutsamer Lebensräume.

Die trockene und sonnige Wärmeinsel bietet einen wichtigen Rückzugsraum für gefährdete Tiere und Pflanzen. Arten- und blütenreicher Halbtrockenrasen und flachgründiger Trockenrasen wechseln sich ab mit Fels- und Pioniergesellschaften (Lebensgemeinschaften, die als erste einen bisher unbesiedelten Standort erobern). Etwa 200 verschiedene Blütenpflanzenarten fühlen sich hier wohl – viele davon kommen sonst nur weiter südlich vor. Über 40 Arten, die auf Nordrhein-Westfalens Roter Liste der gefährdeten Arten stehen, sind hier zu Hause, darunter Purpur-Sommerwurz *(Orobanche purpurea),* Aufrechter Ziest *(Stachys recta),* Karthäusernelke *(Dianthus carthusianorum)* und Sonnenröschen *(Helianthemum nummularium).*

LITERATURTIPP

Ulrich C. Schreiber, „Die Flucht der Ameisen“. Piper, 2008. Ein hochinteressanter, spannender „Geo-Thriller“ mit Ortsbezug zum Eifelvulkanismus. Zeit: heute bis in ein paar Jahren, Tatort: die Eifel, Täter: ein Vulkan. Unglaubwürdig? Lesen!

EXTRATIPP

Essen und Aktivitäten am Rodderberg

Im Ursprung eine **Motte** (Holzturm mit umgebendem Wassergraben) wurde der Broichhof später zur **Wasserburg** ausgebaut, im Mittelalter aufgegeben, um 1635 wieder aufgebaut. Das Herrenhaus aus Lava stammt aus dem Beginn des 19. Jh. Das idyllisch südwestlich unterhalb der Rodderbergkuppe gelegene Landgasthaus **Gut Broichhof** bietet einen Biergarten und einfache Snacks. Angeschlossen ist ein großer Reitstall, Gästen werden Pferde für Ausritte angeboten (www.rodderberg.de).

› Di.–Fr. 14–23, Mo. ab 16, Sa., sonn- und feiertags. ab 10 Uhr. Zufahrt: ca. 1,2 km nach Ampelkreuzung L 123 ausgeschilderter Abzweig in Wachtberg-Niederbachen.

› Anfahrt: von B 9 in Bonn-Mehlem auf L 123 Richtung Wachtberg-Niederbachem, nach ca. 500 m an Ampelkreuzung links (ausgeschildert). Bei Andrang frühzeitig erlaubte Parkbereiche nutzen! Buslinie 857, Haltestellen Konrad-Adenauer-Str.

Besonderheiten unter den Insekten sind die Blauflügelige Ödlandschrecke *(Oedipoda caerulescens)* – eine stark gefährdete Heuschrecke trockener, spärlich bewachsener Standorte – und das auffällige Blutströpfchen (auch Sechsfleck-Widderchen, *Zygaena filipendulae).* Neben vielen anderen Schmetterlingen ist der Hauhechelbläuling *(Polyommatus icarus)* zu beobachten und die Zauneidechse *(Lacerta agilis)* ist in besonderem Maße auf diese Lebensraumvielfalt angewiesen.

Die **Biologische Station Bonn e. V.** hat die Betreuung des Naturschutzgebietes übernommen. U. a. wird das Magergrünland für die dortige Tier- und Pflanzenwelt wieder optimal in traditioneller Weise von einer Mischherde aus Bergschafen und Cashgora-Ziegen beweidet.

WAS GIBT ES SONST NOCH?

Am Hang des **Lyngsberges** wurden früher Basalt-, Quarzit- und Tonvorkommen abgebaut. Die ehemaligen, teils idyllischen Brüche sind heute beliebt für heimliche Partys der Jugendlichen an Lagerfeuern und bei Wanderern.

Ein schöner Spaziergang führt längs des Godesberger Baches (Marienforster Promenade), vorbei an Kirche und Brungsmühle (Lehrpfad Stationen 12 u. 11, Extratipp Sehenswertes auf dem Venusberg s. S. 179) zum 1,2 km entfernten Gut Marienforst. Um 1288 als Kloster für Prämonstratenserinnen gegründet, ging es 1450 an den Birgittenorden, der Doppelklöster für Männer und Frauen unterhielt. Im Rahmen der Säkularisierung wurde er 1802 aufgelöst. Erhalten sind noch Teile der Umfassungsmauern mit einem Tor von 1625 und Teile des um 1752 erbaute Äbtissinnenhauses. (Lehrpfad Station 10.) Weiter bietet es sich an, einen Abstecher zum nur wenige Kilometer entfernten Ort Pech zu unternehmen. Im westlichen Teil der Pecher Hauptstraße, parallel zur L 158 verlaufend, finden sich gepflegte Fachwerkhäuschen und die kleine Kneipe Küpper steht für die Verpflegung zur Verfügung (Fr. u. So. 11–13, Di.–So. ab 17 Uhr). Von Bad Godesberg, Pech oder weiter westlich von **Villiprott** aus kann der Staatsforst auf dem **Venusberg** 62 in mehrstündigen Touren

LINDENWIRTIN AENNCHEN

Anne Schumacher wurde 1860 in Godesberg geboren. Eigentlich wollte sie Lehrerin werden, musste aber schon mit 18 Jahren nach dem Tod ihres Vaters den „Gasthof zum Godesberg“ leiten. Ihr rheinischer Frohsinn, ihre liebenswürdige Autorität und ausgesprochene Musikalität machten den Gasthof bald zu einem beliebten ***Treffpunkt der Studenten*** *– oft über 500 je Abend –, für deren schmalen Geldbeutel sie immer viel Verständnis hatte. Es gelang ihr zudem die rivalisierenden Burschenschaften mit dem „Bad Godesberger Burgfrieden“ wenn schon nicht zu vereinen, so doch friedlich unter einem Dach zusammenzubringen. Liebevoll „Fräulein Aennchen“, später „Tante Anna“ genannt, verdankt sie ihren* ***Beinamen*** *„Lindenwirtin“ einem damals weit über die Landesgrenzen hinaus berühmten* ***Studentenlied,*** *1877 gedichtet von Rudolf Baumbach (1840–1905), Melodie von Franz Abt:*

Keinen Tropfen im Becher mehr / und der Beutel schlaff und leer, / lechzend Herz und Zunge, / angetan hat's mir dein Wein, / deiner Äuglein heller Schein, / Lindenwirtin, du junge!

Und die Wirtin lacht und spricht: / in der Linde gibt es nicht, / Kreid' und Kerbholz leider; / hast du keinen Heller mehr, / gib zum Pfand dein Ränzel her, / aber trinke weiter.

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein, / gegen einen Krug voll Wein, / tät' zum Geh'n sich wenden. / Spricht die Wirtin: „Junges Blut, / hast du Mantel, Stab und Hut, / trink und laß dich pfänden.

Da vertrank der Wanderknab' / Mantel, Hut und Wanderstab, / sprach betrübt: „Ich scheide. / Fahre wohl du kühler Trank, / Lindenwirtin jung und schlank, / schönste Augenweide.

Spricht zu ihm das schöne Weib: / hast ja noch ein Herz im Leib, / lass' es mir zum Pfande! / Was geschah, ich tu's euch kund. / Auf der Wirtin rotem Mund / heiß ein andrer brannte!

Der dies neue Lied erdacht, / sang's in einer Sommernacht / lustig in die Winde. / Vor ihm stand ein volles Glas, / neben ihm Frau Wirtin saß, / unter der blühenden Linde.

Baumbach hatte bei Abfassung dieses Liedes vermutlich nicht an das Fräulein von Godesberg gedacht, es aber auch nie bestritten. Lassen wir doch einfach die liebenswerte Hoffnung, dass die schönen Verse ihr galten. Sie wurde bald, zumal neben ihrem Gasthof tatsächlich eine Linde stand, weithin mit der Lindenwirtin identifiziert. Zu Ehren der „Mutter der Studenten“ entstand nachträglich eine siebte Strophe.

Wißt ihr, wer die Wirtin war, / schwarz das Auge, schwarz das Haar? / Aennchen war's, die Feine. / Wißt ihr, wo die Linde stand, / jedem Burschen wohlbekannt? / Zu Godesberg am Rheine.

Kommen einem dabei nicht Tränen der Rührung? Sie hatte es sicherlich verdient. Etliche Strophen, aus den verschiedensten studentischen Fachrichtungen kamen seitdem hinzu. Es wird auch berichtet, dass das Fräulein „als dritter Mann“ beim Skat



106bn Abb.: np

einsprang und so manche Nacht „durchzockte“ oder, wenn der studierende Pianist ausblieb, auch schon mal selbst in die Tasten griff. Die vielen Studentenlieder, die in ihrer Wirtschaft gesungen wurden, schrieb Aennchen auf und publizierte sie.

Etliche Prominente gingen ein und aus, darunter ***Heinrich Heine*** *und die* ***kaiserlichen Kronprinzen. Johann Wolfgang von Goethe*** *hinterließ eine persönliche Widmung.*

Die erfolgreiche Tante Anna führte den Gasthof bis nach dem Ersten Weltkrieg, wollte aber nie Aufheben um ihre Person machen. Erst nach vielen Anträgen nannte sie ihren Gasthof 1891 in „Zur Lindenwirtin“ um. Verziert ist der Schriftzug mit dem Portrait der jungen Anna Schumacher und Verbindungsbrüdern im Vollwichs. Die Lindenwirtin erhielt ***Gäste*** *und ungezählte* ***Zuschriften aus der ganzen Welt.*** *Die wohl berühmteste Postkarte traf 1902 aus Kiautschou (heute Shanghai) in China ein: Offiziere der kaiserlichen Marine gaben als Adresse nur ein kleines „n“ und „Deutschland“ an. Die „lieblichste“ und wohl auch kürzeste Anschrift genügte, sie um die halbe Welt zu befördern. Das kleine „n“ stand für „n-chen“, akustisch gleichlautend wie ihr Name. Zu kostbar ist sie, um aus dem Rahmen gelöst zu werden. Daher weiß z. Z. leider niemand, was ihr die Söhne aus dem Reich der Morgenröte eigentlich geschrieben haben.*

An Aennchens 75. Geburtstag, kurz vor ihrem Tod, trafen etwa 5000 Glückwunschkarten ein, viele nur mit „Aennchen in Deutschland“ adressiert. Sogar der frühere deutsche Kaiser Wilhelm II. kam persönlich zur Gratulation vorbei, über die Feier berichtete das Radio deutschlandweit. An diesem Tag wurde sie – längst überfällig – zur ***Ehrenbürgerin von Bad Godesberg*** *ernannt.*

Die Lindenwirtin fand viel betrauert ihre ***letzte Ruhestätte*** *auf dem Friedhof zu Füßen der Godesburg. Anlässlich des 150. Geburtstags wurde 2010 ein Bronzerelief vor „ihrem“ Gasthaus enthüllt.*

1973 musste der alte Gasthof einer ***Umgehungsstraße*** *weichen, wurde aber Stein um Stein – jeder einzelne nummeriert – abgebaut und um 30 m versetzt. Fasste er früher bis zu 1500 Gäste, so sind heute „nur“ 250 Sitzplätze vorhanden. Im Hofbereich trinken nicht nur die Studenten immer noch … unter einer Linde!*

Das Aennchen auf einer historischen Postkarte

und in Tagestouren sogar der gesamte Naturpark Rheinland 61 erschlossen werden. Das **Wasserschloss Burg Gudenau** 87 bei Villip erreicht man weiter über die L 158 in Richtung Meckenheim oder man folgt zu Fuß oder per Rad dem Godesberg Bach durch das schöne Tal.

KULINARISCHES

Im **Mythos** (s. S. 38) gibt es schwerpunktmäßig Zypriotisches, das **Restaurant Palme** (s. unten) bietet marokkanisches Couscous & Co. (Sa. ab 22 Uhr mit Bauchtanzbegleitung), im **Kamijo** (s. S. 39) ist hochgelobtes Sushi zu Hause und das **Limao** (s. S. 39) lockt mit brasilianischem Flair.

Das **Maternus** (s. S. 43) war ehedem beliebter „Zufluchtsort" hochkarätiger nationaler und internationaler Politiker. Im Biergarten unter den Linden des edleren **Schaumburger Hofes** (s. S. 29) genossen schon historische Persönlichkeiten die Rheinromantik. Weiter südlich, direkt an der Autofähre nach Niederdollendorf, liegt der Biergarten **Bastei** (s. S. 28).

Auch aufgrund kurzer Wege trifft man sich nach einem Besuch des örtlichen Kinokomplexes gerne im **Bago Restaurant & Café** (s. S. 46). Die Freunde bayerischer Kost ziehen eher das **Paulaner am Kurpark** (s. S. 32) vor und ältere Herrschaften haben sich für Kaffee und Kuchen das **Insel Café** (s. S. 35) in der Fußgängerzone auserkoren. Eine sentimental geschichtsträchtige Atmosphäre bietet das in Deutschland wohl bekannteste ehemalige Studentengasthaus und nun eher noble **Zur Lindenwirtin Aennchen** (s. S. 146).

Unter den Weinlokalen ist das **Weinhaus Muffendorf** (s. S. 43) im alten Fachwerkhaus mit seinem wunderschönen weinrebenumrankten Innenhof fast schon ein Muss. Ältere Semester treffen sich im **Villenviertel** 36 in der **Eule** (s. S. 46), im **Rien ne va plus** (s. S. 46) oder im urigen Kellergewölbe der **Zwitscherstube** (s. S. 47). Das Nachtleben spielt zumeist in Bonn-Zentrum auf, jedoch bietet auch das **Limao** Reggae und Salsa und die **Klangstation** (s. S. 48) Rockmusik.

Weitere empfehlenswerte **Einkehrmöglichkeiten:**

192 [H10] **Restaurant Leoni's,** Van Groote Platz 1, hinter dem Bahnhof, Di.–So. 11.30–14 und 17–22 Uhr. Hier wissen Küchenchef Rose und seine Töchter ausgezeichnete nationale und internationale Küche mit saisonalen Themenangeboten zu bezahlbaren Preisen anzubieten.

193 [H8] **ZAP (Zur alten Post),** Plittersdorfer Straße 191 (Plittersdorf), Mi.–Mo. ab 16.30 Uhr. Die altertümliche Fassade des traditionellen Hauses verbirgt eine Mischung aus Trödel und modernen Elementen. Deutsche Küche, darunter Pfannkuchen in breiter Auswahl, auch internationale Aktionswochen. Biergarten mit Bäumen.

194 [F9] **Restaurant Club Galizia de Bonn e.V.,** Südstr. 124, Di.–Fr. 17–23, Sa. 14–24, sonn- u. feiertags 11–23 Uhr. Hier wird sehr preiswert, gut und vor allem authentisch-deftig gekocht. Es handelt sich um das äußerst schlicht gestaltete – und etwas versteckte – Klubhaus unserer galizischen Mitbürger. Gäste sind gerne gesehen! Im Sommer Außenterrasse.

195 [G10] **Stadthalle Bad Godesberg,** Koblenzer Str. 80. Hier gibt es Mo.–So. ein Mittagsangebot: Eine qualitativ gute und komplette Mahlzeit zum akzeptablen Preis.

197 [F9] **Restaurant Palme,** Friesdorferstr. 145 Ecke Pionierstr., Do–Di. 12–15, 18–24 Uhr. Marokkanisches Couscous & Co.

BONNER NORDEN

39 BONNER STADTHAUS ★ [C4]

Das verschachtelte und verspiegelte **Bürohaus** – eingeweiht 1978 – hat durchaus seine Reize. Von der Fußgängerzone über den Friedensplatz und die Sterntorbrücke läuft man auf das unübersehbare, 72,1 m hohe, oberirdisch 17-stöckige Gebäude zu. Unübersehbar ist das Stadthaus nicht nur wegen seiner Höhe, sondern auch aufgrund der **unpassenden Eingliederung** in die Fassadenfronten und Alleenstimmung der direkt angrenzenden Altstadt. Der nötig gewordene **Abriss mehrerer gründerzeitlicher Straßenzüge** löste Proteste aus. „Der Amtsschimmel hat zahllose Altbauten weggefurzt, um dieses bizarre Exkrement zu äpfeln“, schimpft Gisbert Haefs im Bonnkrimi „Mord am Millionenhügel“. Für all diese Kritiker gibt es einen Silberstreifen am Horizont: Da die Sanierungskosten zu

MA(R)X

1835 immatrikulierte sich ein gewisser Karl Marx für ein Jurastudium in Bonn. Doch vor allem das Bonner Wirtshaus „Ruland am Markt“ (heute „Ristorante Grand Italia“) und die dortigen politischen Diskussionen schienen es ihm angetan zu haben. Wegen nächtlicher Ruhestörung – es ist nicht überliefert, ob nach einem Wirtshausausflug – „durfte“ er 1836 eine Nacht im Karzer verbringen. Vielleicht geriet daher ein Jahr später in Berlin die Fortsetzung des Jurastudiums gegenüber Philosophie und Geschichte in den Hintergrund. 1841 promovierte der (angehende) Marxist mit einer Arbeit zur „Differenz der demokritischen und epikureischen Naturphilosophie“ an der Universität Jena zum Doktor der Philosophie. Auf eine Professur rechnend, zog Marx zurück nach Bonn. Inzwischen war er aber als ein führender Kopf der oppositionellen Linkshegelianer bekannt, was der Obrigkeit kaum gefallen konnte: Die Professur wurde ihm verwehrt.

Marx wohnte während seiner Studienzeit u. a. in der Stockenstraße, wo eine Gedenktafel an ihn erinnert. Diese Straße ist sehr kurz, trotzdem viel Spaß beim Suchen.

Zu Füßen des Stadthauses 39 verläuft die Maxstraße, benannt nach dem Kurfürsten Max Franz. Auf gemeinsamen Beschluss von SPD, Zentrum und Deutscher Demokratischer Partei wurde sie im Jahre 1922 in „Karl-Marx-Straße“ umgetauft. Elf Jahre später machte der NS-Bürgermeister die Entscheidung wieder rückgängig. 1949 erhielt Marx vom Stadtrat eine neue Chance, um in Bonn „Fuß zu fassen“: Die Altstadt durfte sich weitere zwölf Jahre mit einer Karl-Marx-Straße schmücken. Dann beschloss die CDU nach demonstrativem Auszug der SPD-Fraktion aus der Stadtratsitzung die Rückbenennung. Daran konnte auch eine tumultartige erneute Debatte nichts ändern. Und so musste der „Revolutionär“ wieder aus der Altstadt ausziehen und bis heute dem Feudalherrn das Feld überlassen. Bonn hat nun allerdings eine neue „Karl-Marx-Straße“. Man kann sie – ausgerechnet(!) – zwischen zwei Konzernzentralen suchen.

ALTSTADT – NORDSTADT?



105bn Abb.: np

Die Südstadt liegt im Süden und die Nordstadt im Norden. Soweit stimmt in Bonn die Welt noch. Allerdings nennt sich die ***innere Nordstadt*** *„Altstadt“. Zu Unrecht, wie viele meinen, denn „alt“ wäre ziemlich übertrieben und nur ein pfiffiger Werbegag der Kneipenwirte aus den 1970er-Jahren: Die ältesten Häuser zählen gerade einmal gute 100 Jahre. Da könnte sich schon eher die* ***Südstadt*** *Altstadt nennen, aber das wollen die dort nicht. Und die* ***Innenstadt*** *mit mittelalterlichen Wurzeln heißt schon seit Langem „Fußgängerzone“ oder „Zentrum“.*

Eigentlich war ja ***„de Kuhle“*** *(Name einer Landsenke), ehemals zwischen Bertha-von-Suttner-Platz, Kölnstraße und Rhein gelegen, die Altstadt. Sie wurde jedoch im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört. Nun befand sich aber nördlich der Altstadt, wie man sich vielleicht erinnert, zur Nordstadt gehörend, das* ***historische Römerlager*** 43***.*** *Also ist dieser Teil der Nordstadt ja eine über 2000-jährige Altstadt. Und da die Kneipenzone in der Nordstadt liegt, hätten wir es mal wieder prima hingebogen. Oder? Hauptsache, jeder weiß, was gemeint ist: das Gebiet nördlich vom* ***Bonner Stadthaus*** 39*, in etwa begrenzt vom Kaiser-Karl-Ring, der Bornheimer Straße und der Kölnstraße.*

Zu allem Überfluss nennt die ***Stadtverwaltung*** *die Nordstadt übrigens seit 2003 „Bonn Castell“. Alles klar da draußen?*

Am östlichen Ende der ***Brüdergasse*** *(Bonn Zentrum), kurz vor dem Belderberg, befindet sich an einer Hausfassade in fünf Metern Höhe ein* ***Mosaik,*** *das „de Kuhle“ und Teile des Zentrums vor dem Zweiten Weltkrieg zeigt. Die Straßenzüge von 1957 sind rot eingelassen.*

Die ***Häuser der Altstadt*** *aus Gründerzeit und Jugendstil, Gebäude mit Anleihen aus Gotik und Renaissance oder was man dafür hielt, dazwischen bescheidener Neobarock sowie ein bemerkenswerter genossenschaftlicher Wohnungsbau (z. B. Paulstr. 25), wurden überwiegend 1860–1914 gebaut und stehen teils direkt nebeneinander. Ziergiebel, Balkone und Erker sind eher selten, ganz im Gegensatz zu dem großbürgerlichen Erscheinungsbild der* ***Südstadt*** 56*. Hier lebten v. a. die kleinen Handwerker, Kaufleute und Tagelöhner. Daraus resultieren ein buntes Gemisch und auch einige wenige Schandflecken.*

Schon während der gesamten Bonner ***Geschichte*** *war die Bonner Altstadt alles Mögliche: keltisch, germanisch, römisch, fränkisch, französisch, englisch, preußisch. Und multikulturell ist sie auch*

*heute noch: Neben den **Alteingesessenen** finden viele **Studenten** eine temporäre Bleibe, zudem haben etliche Familien aus dem **südlichen Europa, Kleinasien** und **Nordafrika** das Viertel für sich erschlossen. Darum gibt es eine Auswahl für Freunde mediterraner Lebensmittel, konzentriert wie in kaum einem anderen Bonner Bezirk und auch die Schenken sind international.*

*Wohl dem, der in der Altstadt weilt, wenn **Frühling** ist. Es beginnt Ende März in Straßen, die hauptsächlich von Ost nach West verlaufen, Rosental und Krausfeld gesellen sich bald dazu und Mitte April stehen dann die **Zierkirschbäume** in der Breite Straße und Heerstraße in voller Blüte. Im Rahmen der **Stadtteilsanierung** Mitte der 1980er-Jahre sollte die Wohnqualität in der Altstadt verbessert werden. Nun gibt es alljährlich diese **blassrosa Blütenpracht** in an Arkaden erinnernden Straßenzügen. Sie verabschiedet sich schließlich mit einem kurzzeitigen rosa Schneefall und wunderbaren Motiven für Fotografen.*

*Die innere Nordstadt ist das erste Bonner Stadtviertel, das (1990) unter **Denkmalschutz** gestellt wurde.*

*Seit vielen Jahren hat sich eine lebendige **linksalternative Kunst- und Kreativszene** etabliert – oftmals in **malerischen Hinterhöfen.** Mitte September/Anfang Oktober öffnen sich die Türen zum gut angenommenen „Tag der offenen Ateliers“.*

*Die Künstlerin Jutta Pintaske arbeitet in einer der Gemeinschaften und da sich die Szene meist nur dem eingeweihten Besucher erschließt, bietet sie über die Bonn Information (nach verbindlicher Voranmeldung) **geführte Touren** an.*

hoch sind, soll es mittelfristig abgerissen werden.

Die vor dem Gebäude stehende, **kinetische Metallplastik „Chronos 15“** von Nicolas Schöffer erinnert andeutungsweise an einen kurzen Abschnitt eines Desoxyribonukleinsäurestranges (DNS bzw. Erbsubstanz). Bereits nach wenigen Jahren war schon Schluss – zumindest mit der Kinetik: Das Quietschen und Knarren der beweglichen Teile hatte die schlafbedürftigen Nachbarn auf die Palme gebracht. Bei dem ordentlichen Künstlerhonorar wären eigentlich auch geräuschärmere Lager zu erwarten gewesen!

Die **Plattform auf dem Dach** des Stadthauses gewährt einen der besten Blicke über Bonn. An klaren Tagen ist im Norden der Kölner Dom erkennbar, nach Westen geht der Blick über das Vorgebirge, dem sich nach Süden hin Kreuz- und **Venusberg** 62 anschließen, im Südosten ist das **Siebengebirge** 92 zu sehen und im Osten die Benediktinerabtei auf dem **Michaelsberg** 86 in Siegburg. Leider kommen nur noch geführte Gruppen in den Genuss dieser Aussicht.

› Berliner Platz 2

40 ALTER FRIEDHOF ★★★ [C4]

1715 verfügte **Kurfürst Josef Clemens** einen Friedhof „vor gemeine Einwöhner, Paßanten und Soldaten“ vor den Toren der Stadt anzulegen. Sein Nachfolger, Kurfürst Clemens August, musste 1725 noch einmal ausdrücklich hinzufügen, „dass hinführo alle verstorbenen Soldaten, arme Leuth, Fremde, Auswendige, und diejenige Burger oder Einwöhner hiesiger unserer Residentz, deren Kinder und Domestiquen, welche keine beständige eigene Begräbnissen binnen



05Obn Abb.: np

der Stadt in den Kirchen oder auf denen Kirchhöfen haben, wie imgleichen diejenige, deren Gräber mit Beysetzung vieler Todten angefüllet, hinführo aussen der Sternen-Pforte auf dem geweyheten sogenenten Soldaten-Kirchhof beerdiget werden."

Erst als Plätze auf den „besseren" Friedhöfen der alten Pfarrkirchen zu knapp und hygienische Risiken erkannt wurden, zogen gegen Ende des 18 Jh. auch Prominente als „Untermieter" ein und der Friedhof wandelte sich zu einem **Spiegelbild der Bonner Kultur- und Geistesgeschichte.** Im 19. Jh. wurde er von P. J. Lenné parkartig umgestaltet und sollte als *jardin parlant* („sprechender Garten"), den Besucher beeindrucken.

Adele Schopenhauer, Schillers Gattin Charlotte und sein Sohn Ernst sind hier genauso beerdigt wie berühmte Bonner Professoren: z. B. August Wilhelm von Schlegel, Ernst Moritz Arndt, Friedrich Argelander und Barthold Georg Niebuhr. Ihre letzte Ruhestätte fanden hier die Gebrüder Sulpiz und Melchior Boisserée, die u. a. den Grundstock der Alten Pinakothek in München legten und für die Vollendung des Kölner Doms sorgten. Auch der Geigenlehrer des kleinen Beethoven, Franz Xaverius Ries, ist verzeichnet und gar der Germanist Karl Simrock erfreut sich nicht selten noch frischer Blumen. Aus jüngerer Zeit stammt das Grab der Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten, Mildred Scheel.

Das berühmteste Grabmal ist wohl das für den Komponisten **Robert Schumann.** Seine Frau schrieb im Juli 1874: Es soll „etwas Symbolisches [werden], das die Charakteristik meines Mannes künstlerisch repräsentiert." Adolf von Donndorf beschäftigte sich mehrere Jahre hindurch mit dem Entwurf des Denkmals und seiner Ausführung. 1880 wurde es in Gegenwart von Clara, ihren Kindern und Freunden feierlich enthüllt. Es zeigt sie zu Füßen ihres Gatten kniend. 1896 wurde sie neben ihrem Mann beigesetzt.

Viele Ruhestätten sind mit Grabdenkmälern von Schinkel, Rauch, Stüler und Cauer geschmückt. Auf dem erst 1932 wiederentdeckten Grab von Ludwig van Beethovens Mutter, **Maria Magdalena van Beethoven** (geborene Keverich), die 1787 auf dem Alten Friedhof ihre

Alte Bäume und morbider Charme

letzte Ruhestätte fand, befindet sich eine schlichte Steinplatte auf der die Worte ihres Sohnes zu lesen sind: „Sie war mir eine so gute liebenswürdige Mutter, meine beste Freundin."

1884 wurde der Friedhof für allgemeine Begräbnisse geschlossen.

Inmitten des Friedhofs steht eine **spätromanische Kapelle** aus der ersten Hälfte des 13. Jh., die von der **Deutschorden-Kommende Ramersdorf** 27 stammt und 1846–50 mit ausdrücklichem Wohlwollen Friedrich Wilhelms IV. Stein für Stein neu aufgebaut wurde. Die Verlagerung auf den Alten Friedhof bedeutete nach beginnendem Verfall und einem Brandschaden von 1842 ihre Rettung, allerdings ging dabei die historische Raumausmalung verloren.

EXTRATIPP

Bedeutende Gräber

Auch wenn der Friedhof von zwei stark befahrenen Straßen umgeben ist, so ist er doch ein **ruhiger, melancholischer Ort** mit alten, Schatten spendenden Bäumen am Rande des Bonner Zentrums, an dem man eine Weile in Ruhe seinen Gedanken nachhängen kann.

Zudem ist der Alte Friedhof **eine der berühmtesten Begräbnisstätten Deutschlands.** An dem Haupteingang an der Bornheimer Straße befindet sich ein **Plan,** auf dem die **bedeutendsten Grabmäler** verortet sind.

Eine kleine Aufgabe für **Hobbydetektive:** Suche das Grab von Mathilde Paulsen, geb. Broegelmann und vergleiche dort die Lebensdaten mit der Inschrift. Ob sich hier jemand kurioserweise „vermeißelt" hat?

Einige der **Bäume** auf dem Friedhof sind mehr als 150 Jahre alt: Platanen bei der Georgskapelle, ein Mammutbaum bei den Gräbern der Freiherren von Benekendorf und die von Rügen stammende Eiche, die Ernst Moritz Arndt 1834 auf das Grab seines im Rhein ertrunkenen zehnjährigen Sohnes Willibald pflanzte.

Neben dem Amt für Stadtgrün kümmert sich die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs in Bonn e. V. um den **Erhalt des Friedhofs.** Jeder Bürger hat die Möglichkeit, eine **Patenschaft** für ein Grab zu übernehmen, wodurch die finanzielle Deckungslücke der Betriebskosten ein wenig reduziert wird. Als Gegenleistung erhält der Pate das Recht auf eine Bestattung in dem betreuten Grab. Infolge dieser Regelung finden wieder rund 30 Beisetzungen im Jahr statt.

Zahlreiche Bildhauer und Architekten haben in der beinahe 300-jährigen Geschichte des Friedhofs Grabdenkmäler entworfen und ausgeführt. Sie repräsentieren einen **Querschnitt durch die wichtigsten Kunstepochen** seit dem Barock.

- Bornheimer Straße, Nov.–Jan. 8–17, Febr. 8–18, März–Aug. 7.15–18, Sept. 8–20, Okt. 8–19 Uhr
- Führungen: Mai–Sept. Di. 15, jeden ersten Sa. im Monat 11 Uhr, Treffpunkt ist der Eingang Bornheimer Straße.
- Literaturtipp: Erika Zander und Jörg Bätz, „Der Alte Friedhof in Bonn – Kunst und Geschichte(n)". Bouvier, 2000

41 STIFTSKIRCHE ★ [C4]

Die neugotische Basilika an der Kölnstraße, etwa 300 m vom Bertha-von-Suttner-Platz entfernt, wird „De Kuhle Dom" genannt, da sie im ehemaligen

Arbeiterviertel „Kuhle“ (Landsenke) steht. Bis zu ihrer **Zerstörung** 1673 stand sie als Nachfolgerin über den Fundamenten der **Dietkirche** und wurde 1729 einige Hundert Meter weiter südlich in Form eines barocken Kuppelbaus neu errichtet. Übernommen wurden u.a. die hochgotische **Muttergottes** (um 1320/30) und der **spätromanische Taufstein** von 1290. 1881–84 fand sie ihr heutiges Erscheinungsbild.

Traditionell wird seit 1373 jedes Jahr am Sonntag nach St. Johannes' Enthauptung (29. August) die – inzwischen sehr kleine – **Kuhle Kirmes** begangen, die noch auf das Kirchweihfest der Dietkirche zurückgeht.

› Kölnstr. 31, geöffnet Sommer tgl. 8–19, Winter 9–17 Uhr

42 BEETHOVEN-BÜSTE ★ [D3]

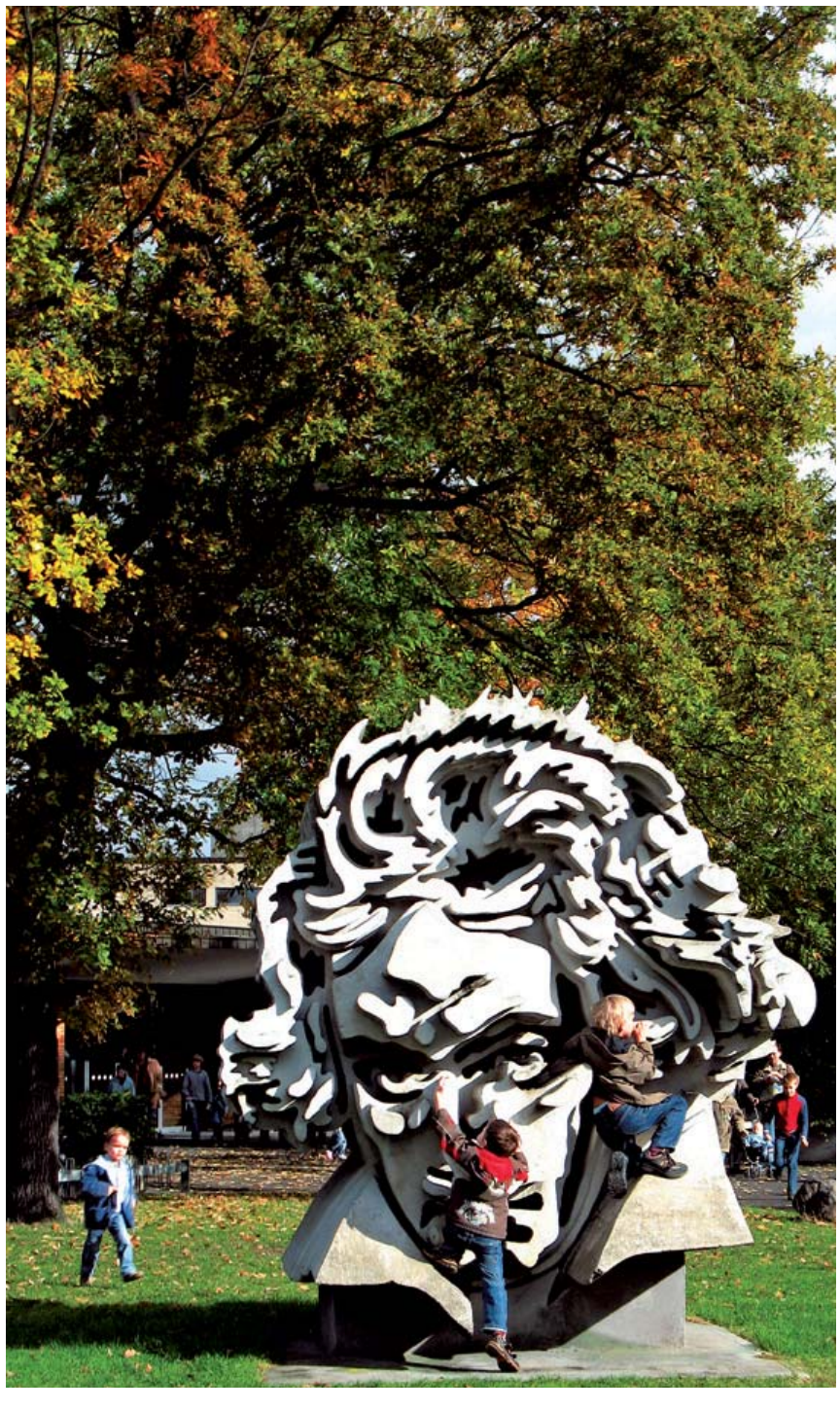
Die 3,25 m hohe, 30 t schwere, **reliefartige Büste aus Beton** an der **Beethovenhalle** (1959) wurde vom Düsseldorfer Künstler Prof. Klaus Kammerichs 1986 unterstützt vom Bundesverband der Deutschen Zement-Industrie e.V. nach einem bekannten Porträt Beethovens von Karl Josef Stieler aus von 1819 gefertigt. Je nach Blickwinkel und Lichteinfall eröffnen sich interessante dreidimensionale Perspektiven, die von den verschiedenen Jahreszeiten untermalt werden. Es existieren weit fortgeschrittene Pläne, die Beethovenhalle durch ein neues, großzügiges Konzerthaus zu ersetzen.

› Wachsbleiche 16, vor der Beethovenhalle

43 RÖMISCHE SIEDLUNGSRESTE ★★ [C3/D3]

Eine **Festung** mit den Abmessungen 524 x 528 m befand sich innerhalb des Gebietes der heutigen Rosentalstraße, der Graurheindorfer Straße und dem Augustusring, die östliche Begrenzung war der Leinpfad. Die alte **Nord-Süd-Handelsstraße** durchquerte das Lager etwa entlang des Verlaufs der heutigen Römerstraße.

An der Graurheindorfer Straße befinden sich zwei lang gezogene Wohnhäuser mit auffälligen Terrassen. Der Innenhof zwischen ihnen ist zu einem **archäologischen Park** erkoren worden. Leider gibt es keinerlei Informationstafeln, dafür einige, sich kaum selbsterklärende



097bn Abb.: np

Beliebtes Klettergerüst – die Beethoven-Büste 42

051bn Abb.: np



Exponate (Abgüsse) aus der Römerzeit. Ein **Bronzemodell des Römerlagers** gibt einen Überblick. **Fundamente der Kasernengebäude** wurden 1978 bei den Ausschachtungsarbeiten freigelegt, deren Grundrisse auf dem Rasenplatz ein wenig lieblos dargestellt werden. An einer Hauswand ist die Anordnung in den verschiedenen Bauphasen zu sehen. Zudem befindet sich an ihrem originalen Fundort das erhaltene **Fundament der Dietkirche** (*Thiet* = Volk) – zur Verdeutlichung erhöht gemauert –, Keimzelle des damals noch jungen Bonns.

An der Ecke Römerstraße/Augustusring lag der **nördliche Eingang.** Hier befindet sich an der Mauer des **Jüdischen Friedhofs** 47 ein **Grabrelief** des ersten namentlich bekannten Bonners, einem römischer Legionär, der 35 n. Chr. aus Gallien (heute Frankreich) kam. Wir wissen von ihm durch diese Inschrift: „Dem Publius Clodius, Sohn des Publius, aus dem Stammbezirk Voltinia [in etwa heutige Provence], geboren in Alba [A. Helviorium, heute Alba-la-Romaine], Soldat der 1. Legion, 48 Jahre alt, mit 25 Dienstjahren [verstorben]. Er liegt hier begraben." Seine Pensionierung stand kurz bevor. Beim Haus der Römerstraße 22 war der **Standort des Südtores**, gekennzeichnet ist dies durch die Nachbildung des Grabmals eines Feldzeichenträgers *(signifer)* mit dem Text: „Pintaius, Sohn des Pedilicius, aus dem Castell Intercatia in Sturia Transmontana [Nordwestspanien], signifer der fünften Asturerkohorte, dreißig Jahre alt, mit sieben Dienstjahren. Der Erbe ließ [das Grabmal] aufgrund des Testaments anfertigen." Eine Tafel an der Mauer Am Schänzchen/Rheinufer weist auf die südöstliche Ecke des Lagers hin.

Im 2./3. Jh. lief eine römische Wasserleitung, ab Endenich als 440 m langer Aquädukt, aus der Eifel auf die Südwestecke des Römerlagers zu. An den Stellen, an denen er die Straßen Im Krausfeld, Georg- und Dorotheenstraße kreuzte, ist er mit hellen Steinplatten markiert. In der Heerstraße dienen **Abgüsse römischer Stelen** als verkehrsberuhigende Inseln.

Vor dem Gebäude der Stadtwerke Bonn (SWB), an der Ecke Theaterstraße/Welschnonnenstraße, befindet sich ein **Modell eines römischen Backofens (frühes 3. Jh.),,** der bei Ausschachtungsarbeiten entdeckt wurde.

Nur bei extremem Niedrigwasser gibt es sichtbare Reste des sichelförmigen **römischen Hafens.** Zur Strommitte hin begrenzt ihn eine Steinmole, durch eine

◀ *Publius Clodius: Der erste namentlich bekannte Bonner war Franzose*

Wasserverwirbelung erkennbar. Er wurde ca. im 1. Jh. n. Chr. erbaut. Die Anlage ist 500 m lang und 150 m breit. Der Zugang führt über die Stichstraße Am Welrichshof Nr. 16–28 und weiter über den Fußgängerweg hinunter zum Rhein. Beste Aussicht von der Plattform.

Ein wenig nördlich, an der Kreuzung Römerstraße/Augustusring, steht die Rekonstruktion eines sieben Meter hohen **Römerkrans,** der durchaus im Hafen im Einsatz gewesen sein könnte. Betrieben wurde der Fünf-Rollen-Flaschenzug wie ein Hamsterrad: ein Aufseher, ein Steuermann, zwei Mann im fast vier Meter hohen Laufrad und zwei Bremser. Sie konnten vermutlich Lasten von bis zu sieben Tonnen bewegen. Als Vorlage für die Rekonstruktion diente das **Grabrelief** einer römischen Bauindustriellenfamilie, auf dem ein solches Gerät teilweise zu sehen ist. Nach zweijährigen Konstruktionsüberlegungen und Modellarbeiten sowie einigen Zugeständnissen an den TÜV konnte er schließlich errichtet werden. Südlich des Legionslagers „Castra Bonnensia“ dehnte sich die Lagervorstadt „Canabae Legionis“ sichelförmig entlang des alten Nord-Süd-Handelsweges (heutige Adenauerallee) bis zum ehemaligen Regierungsviertel 72 aus. Zwischen Hotel Königshof und der Universitätsbibliothek steht zurückgesetzt das Theologenkonvikt Collegium Albertinum. Vom Zugangsweg aus gesehen befindet sich links vorne unter dem neugotischen Backsteingebäude eine von außen zugängliche römische Thermenanlage (siehe Orientierungsschilder) mit Wasserbecken und Heizungsanlagen. Das aufwendig ausgestattete Bad gehörte zu einem militärischen Gebäudekomplex, der seit dem 1. Jh. n. Chr. nachweisbar ist.

› Adenauerallee 17–19, Eintritt frei

EXTRATIPP

Für Kunstfreunde

Im **Bonner Kunstverein** werden Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst, Video- und Performanceveranstaltungen, Vorträge, Diskussionen, Seminare und Künstlergespräche angeboten. Der Verein engagiert sich für die regionale Kunstszene. In der **Artothek** können Bilder, Drucke und Skulpturen gegen ein geringes Entgelt ausgeliehen werden.
Im selben Gebäude wurde 1982 die **Gesellschaft für Kunst und Gestaltung** (Tel. 694144) zur Förderung und Verbreitung der konkret-konstruktiven Kunst gegründet. Es finden Wechselausstellungen, Vorträge und Seminare statt.

› August-Macke-Platz/Hochstadenring 22, Tel. 693936, Di., Mi. 11–17, Do. bis 19 Uhr, Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €

44 AUGUST-MACKE-HAUS ★★ [B4]

Der bekannte Expressionist August Macke (1887–1914) wohnte 1911–14 in diesem spätklassizistischen Haus, in dem er in seinen produktivsten Jahren unter dem Einfluss von Impressionismus, Fauvismus, Kubismus und Futurismus weit über 400 Werke erschuf. Sein **Atelier** und die **Wohnräume** wurden 1990 wiederhergestellt. Im Museum sind neben **Dokumenten, Originalen** und **Reproduktionen** auch **Wechselausstellungen** zur neuesten Forschung des rheinischen Expressionismus zu bestaunen. Auch an die kleinen Künstler wird gedacht, für sie gibt es ein- oder auch mehrtägige Workshops.

› Bornheimer Str. 96/Ecke Hochstadenring, Tel. 655531, www.august-macke-haus.de, Di.–Fr. 14.30–18, Sa., sonn- und feiertags 11–17 Uhr, Eintritt 4 €, ermäßigt 3 €, So. 11.30 Uhr kostenlose Führung

45 FRAUENMUSEUM ★ [C3]

Mitten im Herzen der Altstadt liegt das erste Frauenmuseum weltweit. Es wurde 1981 zur **Förderung der bildenden Kunst** von zeitgenössischen Künstlerinnen aus dem In- und Ausland gegründet. Das Museum widmet sich auf 3000 m² u. a. der **Geschichte der Frauenbewegung und der Mythologie.** Angeschlossen sind ein **Archiv für Kunstgeschichte,** ein **Foto- und Medienarchiv** und ein museumspädagogischer Bereich mit Kursprogrammen und BesucherInnenbetreuung. Es finden Vernissagen, Vorträge, Lesungen, Konzerte etc. statt.

› Im Krausfeld 10, Tel. 691344, www.frauenmuseum.de, Di.–Sa. 14–18 Uhr, So. 11–18 Uhr, Eintritt 4,50 €, ermäßigt 3 €

46 PARK DER RHEINISCHEN LANDESKLINIKEN ★★ [C2]

Wer ein wenig Ruhe sucht, findet friedliche Plätzchen am Kaiser-Karl-Ring in einem alten und mit exotischen Bäumen bepflanzten Park des ca. 13 ha großen Klinikgeländes. Die **Gebäude** der ehemaligen „Irren-, Heil- und Pflegeanstalt“ wurden in den 1880er-Jahren im Stil der **Neorenaissance** angelegt und sind bis heute im Kern weitgehend unverändert.

Der **Park** ist von mehreren Eingängen her öffentlich zugänglich. **159 Gehölzarten** aus allen fünf Erdteilen sind vertreten, sie wurden auch zur therapeutischen Funktion angepflanzt. Leider sind die Gehölze (noch) nicht ausgeschildert. Jeansfans werden überrascht sein, wenn sie gleich an der Haupteinfahrt den unauffälligen Bastard-Indigostrauch *(Amorpha fruticosa)* sehen: Er half vor der Erfindung des synthetischen Indigos, die Kulthosen zu färben. Unter vielen anderen Pflanzen befinden sich die Serbische Fichte *(Picea omorika),* mit einer nur geringen Verbreitung um Sarajewo, der

052bn Abb.: np



Später Herbst im Park der Rheinischen Landeskliniken 46

schöne chinesische Blauglockenbaum *(Paulowina tomentosa)* und auch mehrere Gingkobäume *(Gingko biloba).* Es sei auch auf kleine **Trocken- und Feuchtwiesenbereiche** mit ihrer speziellen Fauna verwiesen. Ihrem Namen gerecht werden die nordamerikanischen Tulpenbäume *(Liriodendron tulipifera),* deren Blüten April/Mai bezaubern (schönes Exemplar vor Haus 8). Freunde des Mammutbaums *(Sequoiadendendron giganteum)* finden ihn u. a. in der Nähe von Haus 7, eine Rarität ist der Urweltmammutbaum *(Metasequoia glyptostroboides),* der erst 1941 in China wiederentdeckt wurde. Der Gelbe Blasenstrauch *(Colutea arborescens)* ist eine weitere Seltenheit in Mitteleuropa und eine blaunadlige Variante der Atlas-Zeder *(Cedrus atlantica f. glauca)* macht mit ihrer ungewöhnlichen Blütezeit im Herbst auf sich aufmerksam. Auch der Essigbaum *(Rhus typhina)* ist beliebt, wenn er in grünen, gelben, orangefarbenen und kräftigen Rottönen den grauen Herbstalltag auflockert. Den Park beleben zudem viele Kleinsäuger und er ist ein beliebter Nistplatz – auch bei Exoten wie entflohenen Halsbandsittichen *(Psittacula krameri),* die sich hier putzmunter vermehren.

- S-Bahn 61 und 65 Haltestellen „Rheinische Kliniken“, „Finanzministerium“, „Innenministerium“ und ab Kölnstraße entlang des Rheindorfer Baches
- Literaturtipp: Gisbert Knopp und Dagmar Kennemann, „Historische Bauten und Park der Rheinischen Landesklinik in Bonn“. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, 1995. Für an Architektur und der vielfältigen Flora Interessierte sehr zu empfehlen! Auf DIN-A5-Format werden neben einer Auflistung der Pflanzen auch einige Standorte beschrieben.

47 JÜDISCHER FRIEDHOF NORDSTADT ★ [C3]

Vielen unbekannt und ein wenig verwunschen hinter Mauern verborgen liegt der Friedhof **einer der ältesten Synagogengemeinden Deutschlands mit etwa 1050 Gräbern.** Er ist seit 1872 Begräbnisstätte, zuvor wurden die Verstorbenen auf dem **jüdischen Friedhof in Beuel** 21 begraben. Ein Gedenkstein erinnert an die „1933–1945 ums Leben gebrachten Brüder und Schwestern von Bonn und Umgebung“. Hier liegt auch Karlheinz Grünewald begraben. Der Zwölfjährige wohnte in der nahen Adolfstraße und wurde 1933 auf dem Schulweg wegen einer abfälligen Bemerkung über die Nationalsozialisten erschossen. Der Täter bekam für den Mord eine Auszeichnung, die Eltern des Jungen verließen noch am Tag der Beerdigung Bonn.

Das jüdische Getto war jahrhundertelang ein Mittelpunkt jüdischer Lebensweise und viele Bewohner prägten das akademische Leben der Stadt. Die Tore

KLEINE PAUSE

Essen mit schöner Aussicht

Die **Kajüte** (s. S. 161) mit ihrer Terrasse liegt direkt oberhalb des Rheins und ist auf italienische Küche spezialisiert. Die Preise wirken auf den ersten Blick etwas hoch, sind aber den schmackhaften Gerichten und der Quantität angemessen. Von den nördlicher gelegenen **Rheinterrassen** (s. S. 162) aus, genießt man die Silhouette des Siebengebirges, die sich über dem Fluss abzeichnet. Im Vordergrund liegen zu beiden Seiten die in diesem Abschnitt seltenen Rheininseln.

des Gettos wurden ab 1716 auf Weisung des Kurfürsten Joseph Clemens nachts und an christlichen Feiertagen verschlossen. Kurz bevor 1794 französische Truppen einrückten, wurden die Tore von Bonner Anhängern der Revolution zerschlagen.

› Römerstraße, Ecke Augustusring, Apr.–Okt. 9–18, Nov.–März 10–16 Uhr. Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen, man ist allerdings sehr tolerant. Autorisierte Führungen Tel. 6293588.

WAS GIBT ES SONST NOCH?

Während die schwarz gekleideten Benediktinerinnen dem Rheindorf auf der gegenüberliegenden Beueler Flussseite ihren Beinamen gaben, hatten im linksrheinischen Rheindorf die grau gekleideten Zisterzienserinnen seit 1149 das Sagen. Heute präsentiert sich **Graurheindorf** mit seiner schon ländlich anmutenden Atmosphäre als schützenswertes Refugium für Urbonner.

Knapp 1 km nördlich der Bebauungsgrenze befindet sich die Autofähre Mondorf (Linie 605, Endstation Fähre). Nach dem Übersetzen kann man das **Naturschutzgebiet Siegmündung** 20 und/oder die **Beueler Rheinseite** erkunden.

Die **Rheindorfer Burg** (An der Rheindorfer Burg/Brungsgasse, Innenbesichtigung nur am Tag des Museums möglich) – zuerst 1131 erwähnt – ist die wohl älteste Burg im heutigen Bonner Stadtgebiet und ursprünglich als wassergeschützte Niederungsburg errichtet. Nach Zerstörung der Burg im Jahr 1689 durch die Truppen des französischen Königs Ludwig XIV. wurde das Gebäude 1755 – vermutlich unter dem Architekten Leveilly

NATURSCHUTZGEBIET „DÜNE TANNENBUSCH“

*Mit der **Binnendüne** im nordwestlichen Ortsteil Tannenbusch hat Bonn etwas Einmaliges zu bieten. Einst waren diese Dünen entlang des Niederrheins keine Seltenheit. Sie entstanden vor etwa 11.000 Jahren, als heftige Winde den Rheinsand zu mächtigen Dünenketten auftürmten. Auf diesen trockenen und offenen Flächen ist eine **einzigartige Vegetation** mit charakteristischen Tier- und Pflanzenarten heimisch. Das kleine **Naturschutzgebiet** – als solches kaum zu erkennen – ist eine wilde Fläche, die von Brombeeren, Ginster und Robinien überwuchert und von sandigen Wegen durchzogen ist. Das Kleinod der Natur zwischen den Hochhäusern im Bonner Norden lädt zum Spielen und Spazierengehen geradezu ein.*

*Parallel zu den Biotoppflegemaßnahmen der Biologischen Station Bonn e. V. sicherten und vermehrten die Botanischen Gärten 51 der Universität Bonn zwei besonders gefährdete Pflanzenarten: die **Platterbsen-Wicke** („Vicia lathyroides“) und das **Silbergras** („Corynephorus canescens“). Dieses typische Gras der Binnendünen hat spezielle Eigenschaften, die es zu einem optimalen Besiedler offener Sandflächen macht. Es besitzt ein weitverzweigtes, tief reichendes Wurzelwerk, hat zum Schutz vor Austrocknung eingerollte Blätter und kann trotz Sandüberwehung weiterwachsen.*



053bn Abb.: np

– im Stil des maison de plaisance („Landhaus“) neu aufgebaut. Heute befindet sich das stilvolle Herrenhaus inmitten des großen Parks in Privatbesitz.

Zwischen Postdamer Platz und Kölnstraße verfällt ein „Stadion“ hinter wild wuchernden Hecken in einem andauernden Dornröschenschlaf. Die 1927 erbaute **Bonner Sportanlage mit Radrennbahn** (auch als „Poststadion“ bekannt), auf der seinerzeit bei Steherrennen Geschwindigkeiten bis 114 km/h erreicht wurden, gehörte zu den schnellsten in Deutschland. Genauso schnell endete aber die Karriere der feschen Steilkurven und flotten Geraden – auch weil Karnickel sie unterhöhlten. Wo einst 13.000 Menschen jubelten, spielen heute höchstens noch Kinder. Es ist zu befürchten, dass es bald überbaut wird.

In der Nähe existierte ab 1919 die erste **Bonner Freiluftschule.** Dort drückten lungenkranke Bonner Stadtkinder, die sich Davos als Luftkurort für „Mottenlungen“ (TBC) nicht leisten konnten, von Anfang April bis Mitte November im Freien die Schulbank. Es gab Milchsuppe am Morgen, Atemübungen in den Pausen, kräftigende Speisen, Spiele und am späten Nachmittag ging es wieder nach Hause. Tatsächlich verbesserte sich nach dem achtwöchigen Kuraufenthalt der Gesundheitszustand der Kinder erheblich. 1931 wurde die wegweisende Schule auf einem Kongress in Brüssel mit einer Goldmedaille geehrt, 1932 jedoch aus finanziellen Gründen geschlossen.

Am **Sterntor** 5, mit Blick zur Nordstadt, stand die sogenannte **Löwensäule.** Der von der römischen Steinskulptur übernommene Löwe ist auch bis heute Wahrzeichen und Wappentier der Stadt Bonn. Im Bonner Norden aber lebte ein **echter Löwe:** ein Geschenk der südafrikanischen Stadt Pretoria und hieß – natürlich – „Bonn“. 1956 wurde er auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei untergebracht, einem Asyl für heimatlose Tiere,

dem sogenannten „Schulzoo“. Nächtliches Gebrüll und artgerechte Gerüche („Der Löwe hat schon wieder gepinkelt.“) wurden von den Anwohnern duldsam ertragen. Doch am Aschermittwoch 1971 war alles vorbei: Der Schulzoo musste Hochhäusern weichen. „Bonn“ kam ins Exil in den Safaripark Stukenbrock nach Ostwestfalen und starb nach nur zwei Wochen, vielleicht an Heimweh.

KULINARISCHES

Die rheinische Küche kommt in der Nordstadt mit Sicherheit nicht zu kurz. Das gutbürgerliche Traditionsrestaurant **Karlseck** (s. S. 162) wertet sie mit einem kroatischen Einschlag auf. Es gibt wechselnde, sehr preiswerte Mittagsmenüs. Gleich in der Nähe findet man das **Strandhaus** (s. S. 32) mit kultivierter Küche in mediterraner Umgebung, einen Besuch wert ist auch das **Bierhaus Machold** (s. S. 32), eine ehemalige Brauerei mitten in der Altstadt. Das gepflegte **Schnörkellos** (s. S. 36) lockt mit sehr kleiner, dafür aber sehr feiner Karte zu angemessenen Preisen.

Angenehme Atmosphäre, gelegentlich Kleinkunsttheater sowie preiswerte Gerichte: Dafür ist das **Anno Tubac** (s. S. 44) bekannt. Der freundliche, französisch geleitete Familienbetrieb **Restaurant & Vinothek Pastis** (s. S. 162) hält eine kleine, aber ausgesuchte Speisekarte bereit. Mit riesigen Pizzen weiß das **Tuscolo** (s. S. 38) nicht nur Studenten zu ködern und für Freunde der iberischen Halbinsel sind das **Casa Antonia** (s. S. 38) mit seiner bodenständigen portugiesisch-spanischen Küche sowie das rustikale spanische Restaurant **San Telmo** (s. S. 38) kleine Refugien.

Mindestens alle 50 m eine Kneipe – das kann nur die Altstadt sein. Für die Abendgestaltung ist also gesorgt. Zwischen Fußgängerzone und Altstadt gewährt z. B. das **Flower’s** (s. S. 49) mit seiner Einrichtung aus den 1968er/70er-Jahren eine optische und musikalische Zeitreise in psychedelisch angehauchtem Ambiente. Am Altstadteingang in der **Zone** (s. S. 49) mag nicht nur der Wirt guten Blues (an einigen Abenden live) und exzellente Whiskeys. Wenige Meter weiter kommen im **Stachel** (s. S. 47) Freunde von populärer Musik, Bier und alten Kellergewölben auf ihre Kosten. Das **Namenlos** (s. S. 49) könnte auch „Zeitlos“ heißen, so lange schon unterhält sich das Publikum hier bei guter Musik aus dem Ende des letzten Jahrtausends. Nebenan treffen sich im **BLA** (s. S. 44) Punks und Alternative unter Kronleuchtern. **Babel** (s. S. 47), **Muckefuck** (s. S. 48) und **Musiktruhe** (s. S. 48) stehen u. a. für Dart und Billard und das **Unfassbar** (s. S. 47) v. a. für Sport-TV. Anlaufstelle für ein gemischtes Publikum „Ü30“ ist **Das Nyx** (s. S. 44): Geboten wird gelegentlich unkonventionelle, moderne Livemusik. Klangwelten für gestandene „Panzerknacker“ gibt es im **Tresor** (s. S. 50), lauschiger geht es während der Sommerzeit im bayerischen Biergarten **Schänzchen** (s. S. 29) am Rheinufer zu.

Weitere empfehlenswerte Einkehrmöglichkeiten:

198 [B1] **Kajüte,** Estermannufer. 1, Di.–So. 12–14.30 und 17.30–23 Uhr, Mai–Sep. an

Binnendüne Tannenbusch [s. S. 159], eine Rarität mit interessantem Biotop

Sonnentagen Sa. und So. ganztägig. Christa und Pietro D'Antuono zeigen gute mediterrane Küche. Für die erstklassigen, großen Pizzen sind die Teller schlicht zu klein, prima sind u. a. auch überbackene Nudelgerichte. Beliebte Terrasse direkt oberhalb des Rheins.

199 **Rheinterrassen,** Römerstr. 99 (Widdig), www.hotel-rheinterrassen.de. Beliebter Anlaufpunkt bei Wander- und Fahrradtouren (Haltestelle der S-Bahn 16 in Laufnähe). Hoch über einer Flussbiegung liegend, zeichnet sich für den Gast die Silhouette des Siebengebirges über dem hier weit zu überblickenden Fluss ab und zu beiden Seiten im Vordergrund liegen die in diesem Abschnitt seltenen Rheininseln.

200 [C3] **Galeria Galeano/Café de Arte,** Wolfstr. 47, Ecke Heerstr., Mi.–Fr. 16–19 Uhr, Sa. 11–16 Uhr. Rauchfreies Café, das gleichzeitig auch als Kunstgalerie genutzt wird.

201 [C4] **Le Petit Poisson,** Wilhelmstr. 23a, Tel. 633883, Di.–Sa. 11.30–14.30 Uhr, 18–1 Uhr. Ludwig Renarz – Mitglied der exklusiven Lukullusgilde „Chaîne des Rôtisseurs" (Zunft der Spießbrater von 1248)– sorgt für den Ruf eines vorzüglichen, allerdings nicht billigen französischen Restaurants mit einem Schwerpunkt auf Fischgerichten.

202 [D4] **Da Capo,** Theaterstr., Tel. 651178, Mi.–Mo. 11–24 Uhr. Buffetrestaurant mit Terrasse direkt an der Beethovenhalle.

203 [C3] **Karlseck,** Kölnstr. 198, 10–1 Uhr

204 [D4] **Restaurant & Vinothek Pastis,** Hatschiergasse 8, Tel. 9694270, Mo.–Sa. 18–23, Sa. 12–14 Uhr. Reservierung empfohlen. Maître Thierry Fournier ist ein weinbegeisterter Südfranzose und präsentiert heimische, gehobene Landküche (ein Gedicht ist das Perlhuhn!) zu bodenständigen Preisen.

BONNER WESTEN

Von besonderem Reiz ist das **Musikerviertel** mit schönen Fassaden verschiedener Stilrichtungen. Hier und in **Poppelsdorf** befinden sich die meisten universitären Einrichtungen. Nachvollziehbar, dass sich ein typisches Viertel mit preiswerten Studentenbuden, -wohnhäusern, Gaststätten und Kneipen entwickelt hat. Schon Hoffmann von Fallersleben (1798-1874, Schriftsteller und Verfasser der Deutschen Nationalhymne) schätzte das Poppelsdorfer Viertel und verliebte sich auch gleich in die Tochter seines Hauswirtes. Eine Erinnerungstafel an eine andere Wohnstätte findet man in der Friedrichstr. 22.

Im äußersten Westen auf dem Hardtberg befindet sich noch immer das unnahbare **Verteidigungsministerium.** Die dortigen Stadtteile und Vororte sind „auswärtigen" Besuchern bisher kaum bekannt, aber es gibt dort viel Sehenswertes zu entdecken, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

48 MUSIKERVIERTEL ★★★ [B4]

Vom Uni-Hauptgebäude, dem Kurfürstlichen Schloss 16 aus, zweigt 200 m nach den Bahngleisen von der Poppelsdorfer Allee 49 die ursprünglich

EXTRATIPP

Seltene Bäume

Dendrologen können sich in der Malteserstraße an einem mächtigen „Sequoiadendron giganteum", einem Mammutbaum von etwa 1850, und einer seltenen Kiefer erfreuen.



054bn Abb.: np

barock angelegte Baumschulallee mit einigen noch erhaltenen Gebäuden ab. Sie führt nach Norden in das „Musikerviertel“, dessen Straßen zum überwiegenden Teil nach Komponisten benannt sind. Das **Gründerzeitviertel** mit **Jugendstilgebäuden** weist teils kräftig bunt ausgeschmückte Fassaden auf und ist unbedingt sehenswert! Es sei hier besonders auf das Ensemble in Herwarth-, Gluck-, Bach- und Mozartstraße sowie auf die Händel- und Humboldtstraße und teilweise auch die Endenicher Allee verwiesen.

Direkt am zentralen Beethovenplatz liegt das barocke **Kurfürstliche Gärtnerhaus.** Zu kurfürstlicher Zeit in einem Baumschulpark gelegen, steht es heute für Wechselausstellungen Bonner Künstler zur Verfügung (Tel. 773688).

49 POPPELSDORFER ALLEE ★★★ [C5]

Vom Kaiserplatz öffnet sich dem Besucher ein weiter Blick über die modernen **Wasserfontänen** im Vordergrund zu den **imposanten Baumreihen** der Poppelsdorfer Allee – allerdings gestört durch die ganz Bonn zerschneidende Bahntrasse.

Ursprünglich als Kanal geplant, was aus Kostengründen aber verworfen wurde, kreuzte Bonns prächtigste Achse quer einen Altrheinarm, die „Gumme“. Bei der Anlegung überspannte man ihn mit einer

Auf zur architektonischen Entdeckungsreise im Musikerviertel 48

Brücke aus tonnenförmigen Gewölben. Weder von der Brücke noch der Eintiefung ist etwas erhalten geblieben, nur der Name erinnert noch an den am damals erhöhten westlichen Uferrand verlaufenden „Bonner Talweg“. Weiter südlich haben sich Überreste des ursprünglichen Flussbettes erhalten: der tiefer liegende Sportplatz an der Reuterstraße/Ecke Hausdorffstraße und die Schrebergärten zwischen Eduard-Otto- und Pützstraße in Kessenich 60. Die Allee verlief in den Anfängen durch noch fast unbebautes Gebiet und der Wind konnte ungehindert für Frischluft sorgen. Aus diesem Grund und weil die meist recht blässlichen Blaublütigen dort flanierten, trug sie im Volksmund den spöttischen Namen „Schwindsuchtallee“.

An der einen Kilometer langen Allee mit zwei **Doppelreihen** (sog. *allee double*) aus rot und weiß blühenden **Rosskastanien** und einem breiten **Grünstreifen** (sog. *tapis vert)* in der Mitte, setzte die intensive Bebauung erst von 1870 bis kurz nach der Jahrhundertwende ein. Zusammen mit der direkt angrenzenden Südstadt 56 und der Weststadt (Musikerviertel 48) entstand dabei eines der größten **Gründerzeitviertel** Deutschlands. Der Ortsteil wurde nicht nur bekannt durch Willy Ostermanns Karnevalslied von der „Schmitze Billa“ die „in Poppelsdorf ’ne Villa“ hat. Jede einzelne **Fassade** lässt neue Entdeckungen zu: Erker oder Balkone, Arrangements aus weißem Stuck, manchmal mit bunten Glasfronten und Girlanden des Jugendstils spielend, reich verzierte Eingangstüren und Fensterstürze sowie an Märchenschlösser für „ärmere Millionäre“ erinnernde Dachtürmchen. Hier sieht man noch den einstigen und z. T. jetzigen Reichtum der Besitzer.

50 POPPELSDORFER SCHLOSS ★★★ [C5]

Seit 1150 ist an der Stelle des heutigen Schlosses ein **umwehrter Wirtschaftshof** nachweisbar, danach eine zweigeteilte **Wasserburg** mit doppeltem Wassergraben und einem befestigten Vorwerk, die zum Cassius-Stift gehörte. Heute erinnert lediglich der **Wassergraben** an deren Existenz. Anfang des 14. Jh. erwarben die Kölner Erzbischöfe die Burg. **Kurfürst Salentin von Isenburg** ließ das Gebäude zu einem **Renaissanceschloss** umbauen, das aber im Truchsessischen Krieg zerstört wurde. **Clemens August** errichtete an der Stelle ab 1715 nach Plänen von Robert de Cotte unter Mitwirkung von Balthasar Neumann ein *maison de campagne* (hier: ein hochherrschaftliches Landhaus). Architektonisch wurde eine Verbindung von Kreis (Innenhof) und Quadrat (Gesamtbau) angestrebt. Die vorspringenden Eckbauten und der hervorgehobene Mittelpavillon fassen einen zentralen, von einer gewölbten Arkadengalerie umlaufenen Rundhof. Clemens August scheint aufgrund seiner enormen Baumaßnahmen einen erheblichen Mangel an Steinen gehabt zu haben und funktionierte den barocken Vierflügelbau ab 1725 zunächst in einen Steinbruch um. Schließlich besann er sich eines anderen, die Quellen nennen keinen Grund dafür, und um 1746 war sein Zweitwohnsitz vollendet. Offensichtlich fand er ihn gut gelungen und hielt sich daher häufig hier auf. Dies schlägt sich

Wissenschaftliche botanische Gärten 51 gibt es in Poppelsdorf seit 1818

auch in dem Namen **Clemensruh** nieder. 1945 wurde das Schloss bei einem Luftangriff schwer beschädigt und dann bis 1959 in stark veränderter, italienisierter Form wieder aufgebaut. Im Innenhof finden im Sommer hörens- und sehenswerte klassische Konzerte statt.

Das Schloss beherbergt zudem das **Mineralogisch-Petrologische Institut.** Eine der bedeutendsten Sammlungen (seit 1818) auf diesem Gebiet und von internationalem Ruf. Auf 500 m² werden in vier Sälen die Vielfalt der Formen und Farben von Mineralien, Gesteinen, Erzen und Edelsteinen sowie Nachbildungen der größten Diamanten und eine Meteoritensammlung gezeigt.

› Mineralogisch-Petrologisches Institut, Meckenheimer Allee 171, Tel. 739047 und 739776, www.Min.uni-bonn.de/museum, Mi. und Fr. 15–17, So. 10–17 Uhr, Führungen nach Vereinbarung, Eintritt 2,50 €, ermäßigt 1,50 €, bis 16 Jahre frei

51 BOTANISCHE GÄRTEN DER UNIVERSITÄT BONN ★★★ [C5]

Mit ihrer über 400-jährigen Geschichte gehören die **Botanischen Gärten der Universität Bonn** zu den **ältesten der Welt.** Bereits seit Ende des 16. Jh. gab es um das Schloss eine Gartenanlage. Von den Kurfürsten wurde sie zu einem Barockgarten mit Orangerie gestaltet, der seit Gründung der Universität 1818 der Wissenschaft diente.

In der parkähnlichen, 6,5 ha großen Gehölzsammlung (Arboretum) werden **rund 3000 Pflanzenarten** aus den gemäßigten Breiten kultiviert. Unter anderem sind ein großes Exemplar der Chile-Tanne *(Araucaria araucana),* Nusseiben *(Torreya sp.),* Tupelobäume *(Nyssa sp.)* und die Chinesische Tempelkiefer *(Pinus bungeana)* mit ihrer auffallend bunten Borke zu erwähnen. 1992 entdeckte man auf dem Gelände einen Baum

055bn Abb.: np



(Sophora toromiro), der in seiner Heimat auf der pazifischen Osterinsel Rapa Nui seit 1960 als ausgestorben gilt. Ein Kuriosum stellt weiters ein mit männlichen Zweigen gepfropftes weibliches Exemplar eines Ginkgos *(Ginkgo biloba)* dar. Alte Exemplare der Sumpfzypresse *(Taxodium sp.)* aus den Everglades Floridas stehen in der Dependance am Melbweiher.

In zehn Gewächshäusern (nicht alle sind der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich) sind auf 2000 m² insgesamt gut 8000 verschiedene, zum Teil sehr seltene Arten auf ausgeschilderten Rundwegen zu bewundern. Ab April 2011 wird das Regenwaldhaus in neuem Glanz erstrahlen. Das Victoriahaus wurde zu einem Stück Amazonasufer umgestaltet. Hier ist im Sommer die Riesenseerose (Victoria cruziana)

AMORPHOPHALLUS TITANUM – BLUME MIT WELTREKORD

*Berühmt sind die Gärten durch ihre Aufzuchten. Die **Titanenwurz,** die hier Ende Mai 2003 erblühte, brachte es auf stolze 3,06 m Höhe und ist damit die größte vermessene **Blume** der Welt. Das war dem **Guinnessbuch der Rekorde** einen Eintrag wert. Faszinierend ist auch das rasche Wachstum: Bis zu 19,5 cm/Tag wurden schon gemessen.*

*Botanisch sind Blumen und Blüten klar definierte **Fachausdrücke,** wobei eine Blume aus mehreren Blüten und diversen Ergänzungsorganen bestehen kann. Die größte **Blüte,** mit über einem Meter Durchmesser, produziert die auf Sumatra und Java beheimatete **„Rafflesia arnoldii“.***

Die A. titanum besitzt eine unterirdische, flachrundliche, bis 75 Kilogramm schwere Knolle, aus der ein einzelnes, bis 6 m hohes, mehrfach gefiedertes Blatt austreibt – allerdings für Laien vielblättrig aussieht. Das Blatt bleibt 9–18 Monate stehen und liefert die Nährstoffe für eine neue, größere Knolle, bevor es abstirbt. In unregelmäßigen Abständen von mehreren Jahren wächst anstelle eines Laubblattes der Blütenstand. Die winzigen männlichen und weiblichen Einzelblüten imitieren durch ihre Form, Farbe und ihren Aasgeruch einen verwesenden Tierkadaver und locken nachtaktive Käfer sowie Bienen an. Auf Indonesisch ist sie daher bekannt als „bunga suweg raksasa“ oder „bunga bangkai“, was „Aas-/Leichenblume“ bedeutet. Die Tiere kriechen in das Innere der Blume hinab, um dort ihre Eier abzulegen. Dabei übertragen sie den Pollen und bestäuben die Pflanze, allerdings werden die Nachkommen um den Lohn betrogen und müssen mangels leckeren, faulenden Fleisches sterben. Exemplare sind in botanischen Gärten selten zu finden, weltweit haben seit ihrer Entdeckung nur ca. 50 Pflanzen geblüht. Dies liegt in der äußerst schwierigen Kultur begründet, da die Knolle ausgesprochen empfindlich ist und leicht von Fadenwürmern befallen wird.

Das Erblühen der Titanenwurz in Bonn hat Tradition: Zwischen 1937 und 2009 fand das Ereignis bereits über ein Dutzend Mal statt, 2006 mit einer weltweit einzigartigen Dreifachblüte, 2008 erblühten gleich vier der Knollen. Auch deshalb ist sie das Emblem der Botanischen Gärten.

zu bestaunen, deren bis zu zwei Meter durchmessende Blätter leicht Kleinkinder tragen könnten. Systematische und geografische Abteilung, Biotopenanlage und ein idyllischer Weiher.

› Meckenheimer Allee 171, www.botgart.uni-bonn.de, Apr.–Okt. So.–Fr. 9–18, Nov.–März Mo.–Fr. 9–16 Uhr. Sonn- und feiertags sowie bei besonderen Ausstellungen Eintritt 2 €, ermäßigt 1 €. Gewächshäuser Mo.–Fr. 10–12 und 14–16 Uhr zugänglich. Themenführungen (siehe Webseite) Apr.–Sep. zweimal im Monat jeweils 18.15 Uhr, So.- und Feiertagsführungen 11 und 15 Uhr zzgl. 3 €, ermäßigt 2 €

52 KREUZBERGER FRIEDHOF ★ [B6]

Ein Spaziergang entlang der Clemens-August-Straße und dann rechts in den Wallfahrtsweg führt in den Stationsweg und entlang des Kreuzberger Friedhofs. Wer sich schon im Diesseits für Begräbnisstätten erwärmen kann: Durch die ruhige Hanglage mit Ausblick zählt er zu den **schönsten Friedhöfen Bonns,** steht unter Denkmalschutz und beherbergt zahlreiche, **architektonisch sehenswerte Grabstätten** des 19. Jahrhunderts sowie im oberen Bereich einen **reichen Baumbestand.** Auf ihm fand eine Vielzahl verdienter Bonner Bürger ihre letzte Ruhe, darunter mehrere **Gründungsprofessoren der Bonner Universität** wie zum Beispiel **August Kekulé,** Begründer der modernen organischen Chemie. Er postulierte als Erster eine brauchbare Strukturformel des Benzolrings (C_6H_6) und lehrte 31 Jahre am Chemischen Institut. Ebenfalls hier begraben ist der jüdische Mathematiker und Universitätsprofessor **Felix Hausdorff,** der in der nach ihm benannten Straße Nr. 61 (Bonner Süden, Kessenich) lebte und von den Nationalsozialisten in den Freitod getrieben wurde. Tafeln am unteren und oberen Eingang weisen auf die bedeutendsten Gräber hin.

53 KREUZBERGKIRCHE ★★★ [B6]

Weiter hinauf ist alsbald der „Gipfel“ des Kreuzbergs erreicht – um ehrlich zu sein nur ein 156 m hoher Hügel. Es besteht auch die Möglichkeit, ihn mit dem Pkw über die Clemens-August-Straße, Trierer Straße und dann rechts in den Stationsweg anzufahren. Direkt auf dem Hügel versperren viele Bäume den einst ungetrübten Blick über das Bonner Stadtgebiet, doch an klaren Tagen kann der **Kölner Dom** über zwei breitere Schneisen erblickt werden.

Die historische **Wallfahrtskirche** ist zwar normalerweise nicht zugänglich, durch das Portalgitter kann aber ein umfassender Blick hineingeworfen werden.

Schon in vorchristlicher Zeit sollen an dieser Stelle kultische Handlungen vorgenommen worden sein. In einer Urkunde von 1429 wird sie erstmals schriftlich erwähnt.

Zur alten Wallfahrtskirche zogen die Bonner (wie noch heute) in der Karwoche, früher auch, um Verschonung vor dem „Schwarzen Tod“ (Exkurs „Die Pest in Bonn“ s. S. 78) zu erbitten.

1627/28 wurde die **barocke Kreuzbergkirche** nach Plänen von Christoph Wamser errichtet. Ab 1637 wurde sie auf Wunsch von Kurfürst Ferdinand von dem Bettelorden der **Serviten** aus dem Innsbrucker Mutterhaus betreut, später folgten **Jesuiten** und **Franziskaner.**

056bn Abb.: np



Ein Außenbalkon stellt die Ecce-Homo-Szene aus dem Johannesevangelium nach: Pilatus überlässt dem johlenden Volk die Wahl zwischen Barabbas und Jesus. Die Häscher sind als Türken gekleidet – kein Wunder bei der damaligen panischen Angst vor dem osmanischen Heer, das erst kurz zuvor (1683) noch Wien bedroht hatte. Die gemalte Uhr zeigt bedeutungsschwanger Viertel vor zwölf an. Die Originale befinden sich im **LVR LandesMuseum Bonn** 65.

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ist die 1746 erbaute **heilige Stiege,** eine dem Vorbild der römischen *Scala Santa* (heilige Stiege) nachempfundene dreiläufige Marmorstiege des im Rokokostil gehaltenen Treppenhauses. Sie wurde von Balthasar Neumann geschaffen und soll nur auf Knien betend Stufe um Stufe erstiegen werden. Heilig wird die Stiege durch in den mittleren Lauf eingelassene Reliquien, angeblich auch Stücke vom Kreuz Jesu. Von den weltweit ca. 70 Nachbildungen der römischen Scala Santa gilt die Bonner neben der Prager als die schönste. In den Sommermonaten finden viel beachtete **Orgelkonzerte** (s. S. 50) mit nationalen und internationalen Künstlern statt.

› Stationsweg 21, Tel. 2899920, im Sommer tgl. 9–18, im Winter bis 17 Uhr. Das Gitter wird bei rechtzeitiger Reservierung – nur ernsthaften Pilgern empfohlen – aufgeschlossen, dann kann auch die heilige Stiege kniend erklommen werden.

EIN MAKABRER DIEBSTAHL

Um die Gruft der Bettelmönche des italienischen Servitenordens, deren Mitglieder bis 1806 unter dem Mittelschiff der Kreuzbergkirche beigesetzt wurden, rankt sich eine schaurige Geschichte. Heute verschließt eine Bronzeplatte den Zugang, im 19. Jh. war das noch ganz anders: Die Überreste der Ordensbrüder lagen in offenen Särgen und waren kaum verwest, da in der Krypta ein ideales Klima herrscht. Einer der vielen englischen Touristen schnitt einem verstorbenen Mönch einen ***Finger*** *ab, wohl als Souvenir. Zwei Jahre lang verfolgte ihn vermutlich von da an der* ***Geist*** *des in seiner ewigen Ruhe Gestörten und bescherte ihm offensichtlich viel Unheil. Reumütig schickte der so Geplagte daraufhin den Finger per Post zurück. Ob es ihm danach wieder besser erging, darüber schweigen die Chronisten. Der Finger soll nun wieder an seinem angestammten Platze ruhen.*

54 SCHUMANN-HAUS ★ [B5]

Das Gebäude wurde 1790 **als Landsitz im klassizistischen Stil** erbaut, 1844 dann zur **Heilanstalt** umfunktioniert. Robert Schumann (1810–1856) verbrachte hier mit schweren Depressionen seine letzten beiden Lebensjahre. Die bedeutende **Erinnerungsstätte** präsentiert Dokumente, Bilder, Notenautografen und Briefe von Robert und Clara Schumann (bekannte Pianistin). Regelmäßig werden **Hauskonzerte** veranstaltet und darüber hinaus komplettiert die **städtische Musikbibliothek** das Angebot des Schumann-Hauses.

› Sebastianstr. 182 (Endenich), Tel. 773656, www.schumannhaus-bonn.de, Mo., Mi., Do., Fr. 11–13 und 15–18 Uhr, Eintritt frei

55 DERLETAL ★★ [KARTE S. 272]

Zu wirklich jeder Jahreszeit einen Besuch wert, ist das parkähnliche und unter **Naturschutz** stehende Tal westlich von Duisdorf, zwischen Medinghoven und Hardtberg gelegen. Weitgehend naturbelassene und durch Baum- und Gebüschgruppen kompartimentierte **Wildwiesenflächen** fügen sich in das meist sanft geneigte Gelände und laden zum **Picknicken,** Dösen und sonstigem sinnvollen Zeitvertreib ein. Seit 2010 können Kinder wie Erwachsene auf ca. 4.000 m² einen Kletterwald nutzen, einzig in seiner Art innnerhalb einer Stadt. Mit Eintritt (s. S. 243).

◀ *Die Kreuzbergkirche* 53 *aus dem 17. Jh.*

› Anfahrt: Parkplatz am oberen Talende über Stichstraße In der Dehlen (vorbei am Haupteingang BM Verteidigung und Hardtbergbad). Dort saisonal geöffneter Ausschank „Schützenhaus Derletal“ mit Getränke- und kleiner Snackkarte. Buslinien 606/607 Richtung Malteser-Krankenhaus, Haltestellen Derlestraße oder Kannheideweg.

WAS GIBT ES SONST NOCH?

Das Dorf Endenich wurde im 8. Jh. gegründet, die erste Nennung erfolgte im Jahre 804: *Villa quae vocatur Antiche* – womit ein herrschaftliches Gebäude bei dem Dorf „Antiche“ gemeint war. Die **Burg Endenich** ist die wohl bedeutendste Burg der damaligen Zeit, über deren Frühgeschichte aber keine Hinweise vorliegen. Erstmals erwähnt wird sie in einer Schenkungsurkunde an das Cassius-Stift aus dem Jahr 814. Ausgebaut wurde das Gut um 1200. Der erhaltene Teil des ehemaligen Rittersitzes gehörte zur Vorburg aus dem 18. Jh., 1945 wieder aufgebaut. Die ehemals dahinter liegende Hauptburg ist seit vielen Jahrhunderten nicht mehr existent. Heute befindet sich hier eine Zweigstelle der Stadtbücherei Bonn und eine Altentagesstätte.

› Am Burggraben 18, Endenich

KULINARISCHES

Selbst ein bekannter kleiner Korse soll in dem aus dem 16. Jh. stammenden, edleren Familienrestaurant **Altes Treppchen** (s. S. 29) in **Endenich** schon zu Gast gewesen sein. Aus einer nördlicheren Ecke Europas stammen die Gerichte und Musik im **The Fiddlers** (s. S. 49). In der **Harmonie** (s. S. 45), einer Kombination aus Bühne, Kneipe und Restaurant mit

angrenzendem Biergarten, finden des Öfteren viel beachtete Live- und Kleinkonzerte statt.

Ideal nach einer Schlenderei entlang der **Poppelsdorfer Allee** ist ein Gang zur **Clemens-August-Straße,** da hier alle Wünsche befriedigt werden können: von dem **Eis** für die Kleinen, über **Kuchen** für Omi und Opi, bis hin zu **Cocktails** für trockene Kehlen. Der Treffpunkt für Dozenten mit ihrem studentischen Kollektiv ist schlechthin das **Havanna** (s. S. 36), besonders wenn es am Sonntagvormittag den beliebten, da preiswerten und guten Sonntagsbrunch gibt. Wohl das letzte Lokal mit originaler Studentenkneipeneinrichtung der 1970er-Jahre ist das **Spleen** (s. S. 50) hinter dem Botanischen Garten.



057bn Abb.: np

BONNER SÜDEN

Auf dem **Venusberg** 62 liegt das international renommierte Universitätsklinikum, inmitten des ausgedehnten **Naturparks Rheinland** 61 mit seinen Wander-, Radtour- und Einkehrmöglichkeiten. Zu Füßen des „Bergs“ liegt die im 19. Jh. gegründete Südstadt. Ihr schließt sich, im Übergang zur **Rheinaue (Gronau)** 82 und zu Bad Godesberg, als größter Stadtteil Bonns **Kessenich** 60 an.

56 SÜDSTADT ★★★ [D5]

Die Südstadt wird in etwa durch den Rhein und die Reuterstraße begrenzt. Eine Abgrenzung zum Stadtviertel Poppelsdorf nimmt die Freiluftschneise der Poppelsdorfer Allee 49 vor.

Das **bürgerliche Wohnviertel,** überwiegend ca. 1865 bis 1918 erbaut, die ältesten Gebäude stammen aus klassizistischen Anfängen von 1810 bis 1865, stellt eins der größten geschlossenen Straßenensembles und Wohnviertel Deutschlands dar und ist ein **Kleinod von europäischem Rang,** ein echtes „Highlight“.

Ein lohnenswerter Spaziergang durch die vielen **Alleestraßen** geht schnell ins Flanieren über. Von Kriegen und Sanierungswut fast unberührt, präsentieren sich etliche **sehenswerte herrschaftliche Häuser** aus der **Gründerzeit** in **Neogotik, Neobarock, Neorenaissance** und **Deutscher Renaissance.** Jugendstilelemente treten in geringerem Maß vorwiegend als Oberflächendekor auf. Viele Gebäude

Der Pub The Fiddlers [s. S. 49] – ein Hauch von Irland in Endenich

stehen auf der Denkmalliste. Kleine Vorgärten verstecken sich hinter schmiedeeisernen Zäunen und unter hohen, Schatten spendenden Kastanienbäumen. Immer wieder sollte man den Blick auf Simse, Adler, Türmchen, Zinnen und vielfältiges Ornament heben. Die **Fassaden** spiegeln das Selbstbewusstsein des *Fin de Siècle* wider, hier wohnte das gut situierte Bürgertum.

Beachtenswert sind auch viele gusseiserne Balkongitter, Pilaster, Lisene und Stuckornamente. Vor allem die Häuser an der Prinz-Albert-Straße 14 und 17 stellen schöne Beispiele dar, ebenso die am Rondell des Wilhelm-Levison-Platzes.

Die **erste Bebauung** begann in der Poppelsdorfer Allee, Weber- und Kaiserstraße, in Teilabschnitten folgten Arndt- und Königstraße. In den 1890er-Jahren gab es einen regelrechten **Bauboom**, in dem ganze Häuserzeilen – wie z. B. in der Wilhelm-Levison-Straße – entstanden. Dadurch erhielt die Südstadt ihren **einheitlichen Gesamteindruck**, wenngleich durch regelrechte Musterbücher und Kataloge für Fassadenschmuck alle möglichen Stile teils hemmungslos gemischt wurden.

Eine der letzten größeren Baumaßnahmen fand nach der Jahrhundertwende in der Rittershausstraße statt, wodurch sich einige **reine Jugendstilfassaden** erklären lassen. In den Kriegen wurden nur wenige Häuser zerstört und die Lücken durch nach heutiger Auffassung geschmacklose Neubauten geschlossen. Aufmerksame Beobachter werden in der Argelanderstraße zwischen König- und Kurfürstenstraße auf der Straßenseite des Restaurants „Zartbitter“ eine interessante Symmetrie der Häuser feststellen. In der Königsstraße wurden mehrere Doppelhäuser **spiegelbildlich** zueinander gebaut. Der Bonner Kaufmann Ritzdorff ließ zu den Häusern 41 und 43 der Kurfürstenstraße ebenfalls Spiegelbilder und zusätzlich noch die Häuser 41 und 45 identisch erstellen. Auffällig in der Ermekeilstraße ist die Vielzahl von **Ladeneinbauten** (heute z. T. Gastwirtschaften), die der Versorgung der Soldaten in der ehemaligen, gegenüberliegenden Kaserne dienten. Der Straßenname geht eigentlich auf den Grundbesitzer Heinrich Ermekeil zurück, aufgrund der stationierten „armen Kerle“ wurde sie aber über viele Jahre als „Ärme-Kääl-Strooß“ verballhornt.

Die Südstadt wird durch Qualität und Lage v. a. vom **gehobenen Mittelstand** dominiert. Durch die Nähe zu vielen universitären Einrichtungen ist hier auch ein beliebtes Wohnrevier für Studenten und etliche Verbindungshäuser residieren in stilvollen Gebäuden. Die Gesamtmischung verbreitet einen **Bohème-Charakter** mit gediegenem Wohlstand. Etabliert sind auch viele Kneipen und Lokale, die einen Streifzug interessant gestalten können. Auch über die Reuterstraße hinaus lohnt sich eine Entdeckungsreise: insbesondere Jagdweg, Luisen-, Blücher-, Troschel- und Bennauerstraße.

Ein Abstecher in das **Gründerzeitviertel** zusätzlich mit vielen **Jugendstilgebäuden** des nahe gelegenen **Musikerviertel** 48 könnte den Gesamteindruck abrunden.

57 HISTORISCHE STERNWARTE ★ [C5]

1837 holte die preußische Regierung den bekannten Astronom **Friedrich Wilhelm August Argelander** (1799–1875)

als Sternwartendirektor nach Bonn, wo er deren Bau vorbereitete. 1840-45 errichtete Schinkel das viertürmige Neorenaissancegebäude nach Plänen von Leydel. **Sechs drehbare Aussichtstürme** sorgten dafür, dass Argelander und seine Mitarbeiter den ersten Sternenkatalog (bzw. einen daraus abgeleiteten Atlas) des nördlichen Sternenhimmels abschließen konnten. Seine „Bonner Durchmusterung“ zwischen 1852 und 1862 dokumentierte rund 350.000 Sterne! Wenn man bedenkt, dass selbst bei besten Bedingungen mit freiem Auge nur ca. 2500 Sterne auf der nördlichen Halbkugel erkennbar sind und außerdem die damalige Ausrüstung berücksichtigt, dann ist die Zahl eine unglaubliche Leistung. Heute sind hier das Institut für Kommunikationswissenschaften und die **Volkssternwarte** ansässig, letztere leidet aber unter der starken Lichtverschmutzung.

Die modernen Forscher haben inzwischen ihr Domizil im **Max-Planck-Institut für Radioastronomie** (Auf dem Hügel 69) in Endenich, wo auch ein kleines optisches Teleskop steht. Auch ihnen machen die „Lichter der Großstadt“ das Leben schwer und ein Umzug ist fest geplant.

› Poppelsdorfer Allee 47 (durch die Schranke in den Hinterhof), www.volkssternwarte-bonn.de, Sa.–Do. 18–19, Sternführung Mo. 19.30 Uhr. Beobachtungen natürlich nur bei klarem Himmel.

EXTRATIPP

Für Astronomiefans

In der nahen Eifel (ca. 25 km) betreibt das Max-Planck-Institut seit 1972 ein voll drehbares **100-m-Radioteleskop**, 30 Jahre lang das größte der Welt. Ein Besuch – auch für Kinder – lohnt sich sehr, besonders zum jährlichen Tag der offenen Tür! Eintritt frei. Die in einer tiefen Senke liegende, fußballfeldgroße Schüssel ist aber auch von den umgebenden Hügeln aus gesehen beeindruckend.

› Max-Planck-Strasse 28 (Bad Münstereifel-Effelsberg), www.mpifrbonn.mpg.de/radioteleskop.

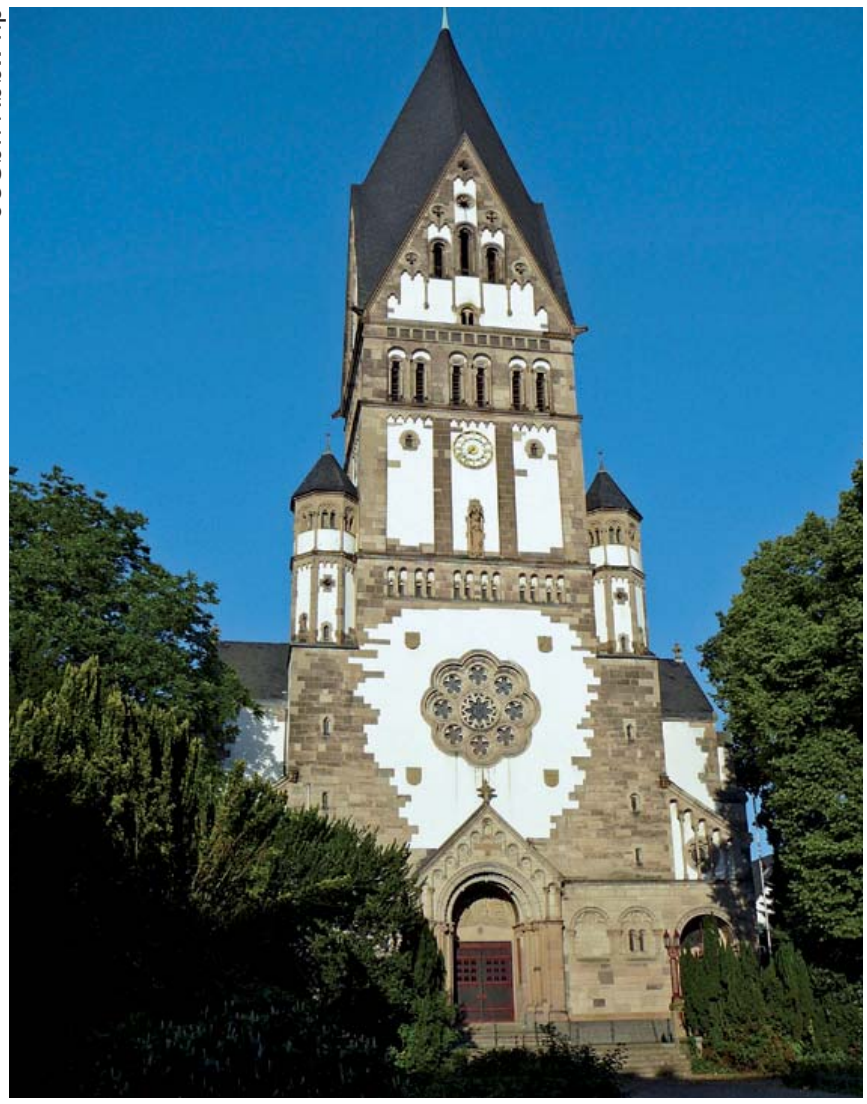
58 ST.-ELISABETH-KIRCHE ★ [D5]

Die reich geschmückte, dreischiffige **katholische Basilika** des **Späthistorismus** ist immer einen Besuch wert. Insbesondere auch, weil man ein echtes Mammutabbild entdecken kann. Näheres wird beim **Bonner Stadtspaziergang** erklärt (s. S. 245). Obgleich sich der seinerzeit berühmte Architekt Ludwig Becker an der rheinischen Neoromanik orientierte, kombinierte er zusätzlich Stilphasen der Übergangszeiten Gotik und Barock, die er im Sinne des Späthistorismus zu Variation, Erweiterung und Veränderung seines Formenrepertoires nutzte. Auf der Westempore befindet sich eine deutschromantische, 1911 durch den Firmengründer vollendete und seitdem nahezu unveränderte **Klais-Orgel** (s. S. 109). Einen ausführlichen Kirchenführer erhält man in gedruckter Form auf Papier und ebenso als Video-CD zum Preis von 5 € im Pfarrbüro.

› Schumannstraße/Ecke Diezstraße, Tel. 212660, www.st-elisabeth-bonn.de

Die reich geschmückte, katholische St.-Elisabeth-Kirche 58

058bn Abb.: np



59 ERNST-MORITZ-ARNDT-HAUS ★ [D5]

Der **Schriftsteller,** Bonner **Professor für Geschichte** und **Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung** Ernst Moritz Arndt (1769–1860) bewohnte das Haus von 1819 bis zu seinem Tod. Im einzigen erhaltenen Professorenhaus seiner Zeit nach Arndts eigenen Vorstellungen vom Universitätsbaumeister Friedrich Waesemann errichtet, werden Kunstgegenstände und Möbel der gehobenen **Biedermeierkultur** und zahlreiche Zeugnisse der **Rheinromantik** (z. B. aus Arndts Besitz) ausgestellt. Sie erinnern auch an einen der ersten Vorkämpfer eines gemeinsamen Nationalstaats, was letztlich zu einem vereinten Deutschland führte.

Nur einige wenige Hundert Meter weiter nördlich befindet sich unter dem neugotischen Backsteingebäude des Theologenkonvikts Collegium Albertinum ein von außen zugängliches **römisches Bad** (s. S. 156).

› Adenauerallee 79, Tel. 241435, www2.bonn.de/stadtmuseum/inhalte/arndt_haus_service.htm, nur zu Sonderausstellungen geöffnet, Eintritt 2,50 €, ermäßigt 1,60 €

60 KESSENICH ★ [D6]

Der größte Ortsteil von Bonn heißt **Kessenich,** schließt sich südwärts der Südstadt an und liegt am östlichen Abhang des Venusberges 62, nur wenige Hundert Meter entfernt vom „internationalen Bonn“.

Baumfreunde können sich an der Ecke Reuterstraße/Bonner Talweg an einem „Sequoiadendron giganteum“ erfreuen, einem **Mammutbaum,** gepflanzt etwa Ende des 19. Jh. Der Begriff „Talweg“ entstand, da er entlang dem Uferhöhenrand eines Altrheinarms angelegt wurde.

Das beliebte **Wohnviertel** zwischen Bonn und Bad Godesberg war schon seit der letzten Eiszeit von Jägern und Bauern besiedelt. Der **Name** stammt vermutlich vom keltischen Wort „cassanos“ ab, was „Eiche“ bedeutet. Einer anderen Version nach, gab der ansässige römische Herrschaftssitz Castinius den Paten ab. Nach den **Römern,** die für den Weinanbau verantwortlich zeichneten, setzten sich die **Franken** fest. 843 erhielt der **Graf Esicho** das Gut „Castenicha“ und schenkte es dem **Kloster Corvey** bei Höxter, in dessen Besitz es bis 1184 blieb. Der Corveyer Abt unternahm jedes Jahr Weinreisen hierher. 1302 wird einem Adolf von Kessenich beurkundet, ein Viertel Weingarten erhalten zu haben – die erste verbriefte Namenserwähnung. Angebaut wurde hauptsächlich Burgunder. Aus Steuerlisten geht hervor, dass das

„URSULINUS ELASTICUS“ – AUF FÜNF KONTINENTEN IN ALLER MUNDE

Es ist Südostwind, ganz selten hier in Kessenich, vielleicht nur zehn, zwölf Tage im Jahr. Ich merke es daran, dass sich ein süßlich-fruchtiger Lakritzgeruch in meinem Arbeitszimmer breitmacht. Unwillkürlich lange ich zur „Colorado“-Tüte und kaue gedankenverloren auf einigen Gelatinefigürchen herum, die nur wenige Hundert Meter entfernt das Licht der Welt erblickten.

Hans Riegel (Baujahr 1893) begann, so weiß die Firmenlegende zu berichten, 1920 mit einem Sack Zucker. Jeder Tellerwäscher in New York hätte darüber gelächelt, doch während sie noch jahrzehntelang in der Küche spülten, fand Riegel zwei Jahre später sein Glück, indem er den „Tanzbär“ erfand. Er bestand aus Zutaten wie Glukosesirup, Zucker, Dextrose, Gelatine, färbenden Frucht- und Pflanzenkonzentraten, Aromen, Stärke, Zitronensäure und Bienenwachs. Dieser Geniestreich gelang mithilfe einer eher minimalistischen Ausrüstung: eine Marmorplatte, ein Hocker, ein gemauerter Herd, ein Kupferkessel und eine Walze. Das „Original“ konnte in den 1920er-Jahren den Kindern auf den Jahrmärkten noch überall in natura begegnen. Der Fruchtgummi-Tanzbär war größer als der heutige Goldbär, aber auch schlanker und magerer. Das entsprach ganz dem Zeitgeist, denn im Inflationsjahr 1922 herrschte in Deutschland eine große Wirtschaftskrise.

Wilhelm II. liebte die Bären heiß und innig. Aus seinem Exil in den Niederlanden ließ er vermelden, dass die Gummibärchen aus Bonn „das Glanzstück der Weimarer Republik“ seien. Erich Kästner konnte beim Schreiben nicht von ihnen lassen und es ist außerdem bekannt, dass Albert Einstein, Heinz Rühmann und Konrad Adenauer ihnen zugetan waren. Von Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher wird sogar berichtet, dass er keine Dienstreise ohne sie antrat.

1932 entstanden, aber erst seit 1962 ohrwurmartig vermarktet ist der Spruch: „Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso.“ Nach einer Umfrage ist dies der bekannteste Werbeslogan in Deutschland. Der Texter erhielt als Entlohnung 20 Reichsmark. Lied und Slogan wurden in etliche Sprachen übersetzt:

- *Kids and Grown-ups love it so, the happy world of Haribo.*
- *Haribo, c’est beau la vie, pour les grands et les petits.*
- *Dulces sabores para pequenos y mayores.*
- *Haribo maakt kinderen blij, volwassenen horen ook daarbij.*

Die Familie Riegel verfügt über ausgedehnte Jagd- und Wildgehege. Aus diesem Grund werden seit Herbst 1936 Kinder zu einer schon legendären Umtauschaktion von Kastanien und Eicheln gegen Süßigkeiten geladen. Stabiler Ökokurs: 10 kg Kastanien gegen 1 kg Haribo-Ware. Eicheln schlagen mit 5 : 1 „zu Buche“. Sie dienen als Winterfutter für die Tiere in den riegelschen Revieren. In den letzten Jahren ist diese Aktion allerdings ausge-

ufert und man fand nicht nur überhäufte Schubkarren in der langen Warteschlange, darum musste eine maximale Kopfabgabe her.

*Haribo, ein Akronym aus **Ha**ns **Ri**egel **Bo**nn, exportiert inzwischen in mehr als 105 Länder der Erde. Jährlich werden fast 100 Millionen der süßen Fruchtgummis produziert. Das weiterhin expandierende Geschäft steht allerdings vor einem größeren Problem: Mitten in einem Wohngebiet gelegen, kann sich die Firma keinen Quadratzentimeter mehr ausdehnen. Die Stadt Bonn sah sich nicht in der Lage, ein adäquates Grundstück anzubieten. So zieht man in den nächsten Jahren ins westlich gelegene Rheinbach um. Aber Ha-ri-bo zu Ha-ri-rb ändern??*

Literaturtipps:

- *Bettina Grosse de Cosnac, „Die Riegels – Geschichte der Kultmarke Haribo und ihrer Gründerfamilie". Bastei Lübbe, 2006*
- *Olaf Schumacher, „Die Goldbären in der Geschichte". Lempertz, 2001. Frech, lustig, bärig gut und Comics mit Haribo-Goldbären als Helden.*
- *Kordula Werner, „Das große HARIBO-Buch". Egmont Vgs, 2001. Kochbuch mit Rezepten, Spielen und Dekorationsvorschlägen.*
- *Weiterführende, erheiternde Informationen findet man unter www.gummibaeren-forschung.de, dort sei insbesondere auf die „Evolution der Gummibärchen" verwiesen.*

Dorf das größte Weinbauareal der Ämter Bonn und Godesberg besaß: über 150 Morgen. 1853 schrieb Gottfried Kinkels Frau Johanna: „In der Stadt Bonn um halber sieben; da ist die Luft geschwellt; von Traubenblüt', soweit da reicht; das Kessenicher Feld."

Die neue **Pfarrkirche St. Nikolaus** im Zentrum Kessenichs fällt nicht nur durch ihr anachronistisches viertelstündiges Zeitläuten im Big-Ben-Sound auf. Sie ist auch eine interessante Hallenkirche aus dem Ende des 19. Jh. mit T-förmigem Grundriss, dreibahnigen Maßwerkfenstern, einem Netzrippengewölbe und seitlich angefügtem Turm.

Es sind auch noch **alte Häuser** aus verschiedensten Zeiten vorhanden. Der **Hüllenhof** im Hinterhof der Mechenstraße 80 aus dem Jahr 1624, ist das zweitälteste Gebäude, wurde allerdings im 18. Jh. in seine heutige Form umgebaut. Besonders **sehenswerte Fachwerkhäuser** finden sich u. a. in der Bergstraße 123 und 133 sowie in der Burbacher Straße 192, 247 und 249.

Ergänzend weisen viele weitere Gebäude auf ihren Bau in der zu Ende gehenden **Gründerzeit** hin. Sie gehen oft nahtlos in **Historismus** und **Eklektizismus** über, andere Bauwerke bemühen historische Motive, lassen sich aber keinem konkreten Stil zuordnen. Geschlossene Fronten findet man u. a. im Rheinweg (besonders Nr. 102–152), in der Eduard-Otto-Straße (v. a. Nr. 37–53) und entlang der nördlichen Hausdorffstraße. In der Markusstraße herrschen teilweise schon spielerische Elemente vor und deuten den Jugendstil an. Auch noch im südlich anschließenden **Dottendorf**, z.B. in der Winzer- und Quirinstraße, fachwerkelte es sehr schön.

Für einen lohnenswerten, idyllischen **Spaziergang auf den Venusberg** 62 folgt man zunächst der Pützstraße bis zum Karthäuserplatz. 1046 übertrug Erzbischof Anno II. dem Stift St. Severin in Köln den sogenannten Kapitelshof St. Severin: Den Namen Karthäuserhof erhielt er allerdings erst 1445, als er in den Besitz der Kölner Kartause überging. Im um 1800 in der heutigen Form entstandenen Gebäude befinden sich zwei stadtbekannte Restaurants: links „der Spanier“ für den Normalbürger, rechts „der Italiener“ für den größeren Geldbeutel. Biegt man in die Nikolausstraße ein, werden auf kurzer Strecke einige geduckte Fachwerkhäuser passiert, die mit zu den ältesten im Stadtteil gehören. An der nächsten Straßenkreuzung ist der kurze Weg zur alten **Friedhofskapelle St. Nikolaus** erreicht. Sie stammt in ihren Ursprüngen aus dem 12. Jh. und wurde vermutlich über eine Saalkirche errichtet, die um 1050 datiert. Die heute dreischiffige Kirche mit Turm wurde in den Jahrhunderten sukzessive ausgebaut, 1749/50 ein Erweiterungsbau an der Südseite erstellt. Ein verwunschener Friedhof mit Grabkreuzen seit dem 16. Jh. liegt inmitten einer römischen und einer fränkischen Gräberstätte.

Angeblich sollen die **Märtyrer und Stadtpatrone Cassius und Florentius** bei der heutigen Bergstraße hingerichtet worden sein. Bis heute ist umstritten, wo sich die Gräber befinden. Eine Version berichtet, ihre Gebeine seien im 12. Jh. von hier in das Bonner Münster 2 überführt worden. Gesichert ist, dass jahrhundertelang jährliche Prozessionen von der Stiftskirche zu dieser alten Kessenicher Kirche zogen, was die Vermutung untermauert.

Weiter über den Rosenburgweg den Hang hinauf, ist bald die **Rosenburg** mit ihren neugotischen Giebeln, Erkern und Rundturm in einer weitläufigen Parkanlage erreicht. Dr. Georg August Goldfuß, ein Zoologe, der seit 1818 als Professor in Bonn lehrte, ließ sie 1831 an der Stelle einer alten Burganlage erbauen. Nach Abzug der letzten Nutzer, der Bundeswehr, wird das Gebäude bis 2010 in ein exklusives Wohnhaus mit mehreren Appartements umgebaut. Dann ist das 36.000 m² große Parkgelände auch der Allgemeinheit wieder zugängig. Und einen Rosengarten wird es auch wieder geben.

Im weiteren Verlauf folgt man dem teils steilen Waldweg. An der Kreuzung auf der Anhöhe steht das „Spargeldenkmal“ (Kaiser-Wilhelm-Stein) 63, gut 100 Meter über dem Rheintal. Wendet man sich nach links, ist bei gemütlichem Tempo nach gut 40 Min. ab Kessenich die Hauptstraße zum Venusberg erreicht. Von hier fahren in dichtem Takt Busse ins Stadtzentrum. (Weitere kurze und längere Anschlusswanderungen, z. B. bis nach Bad Godesberg.

61 NATURPARK RHEINLAND ★★★ [D11]

Der Naturpark (bis 2005 Kottenforst-Ville genannt) zieht sich auf einem linksrheinischen Höhenrücken auf 1045 km² Fläche – davon etwa 30 % bewaldet – bis nach Köln hin. Das **Naherholungsgebiet,** durchschnittlich 150 m ü. N. N. gelegen,

Abgelegene Seen und Tümpel findet man überall im Kottenforst

fällt steil zum Rheintal ab und ist beliebt bei Wanderern, Läufern und Fahrradfahrern. Südlich des Gudenauer Weges, auf dem **Venusberg** 62, kommen Skater auf ihre Kosten, lange Abschnitte der dortigen 55 km langen Wanderwege sind asphaltiert.

Für Waldbesucher gelten strenge Regeln: Wege dürfen nicht verlassen werden, Hunde sind angeleint zu führen.

Der ursprüngliche Name „Kottenforst“ stammt von dem altkeltischen Wort *coat* für Waldgebiet ab. Das Gebiet weist neben den üblichen **Fichtenplantagen** überwiegend einen alten **Eichen-, Ahorn-** und **Buchenbestand** auf, in dem sich vor allem Dam- und Rehwild, Wildschweine, Füchse, Marder, Dachse usw. tummeln. Vielfältige Kleinsäuger stehen tagsüber auf dem Speiseplan von Sperber, Habicht, Wander-, Baum-, Turmfalke und Mäusebussard, in der Nacht gehen Waldkäuze und Waldohreulen und sogar Bechsteinfledermäuse auf Jagd.

Nach und nach bildet sich auch wieder eine ökologische Nische für den größten Nachtgreif, den **Uhu**, und dank feuchter Biotopeinsprengsel finden sich auch Blindschleichen, Ringelnattern und Frösche. Auf diese wiederum warten Graureiher, während leuchtend gelbschwarze Pirole und an der Bauchseite rosenrote Dompfaffen (Gimpel) mehr auf Wirbellose, Früchte und Knospen stehen.

Die großen Waldgebiete waren schon seit dem 7. Jh. **Jagdreviere adeliger Landsherren.** 1549 erwarben die Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln das Gebiet. Um 1727 wurden von einem zentral gelegenen Jagdschloss im heutigen Ückesdorf, das nicht mehr existiert, strahlenförmig Alleen für die Parforcejagd

059bn Abb.: np



angelegt. Diese Hetzjagd (aus dem Französischen *par force* = mit Gewalt) erfreute sich vornehmlich im 17. und 18. Jh. an den europäischen Fürstenhäusern großer Beliebtheit. Nach dem Einmarsch der Franzosen 1794 fand das fürstliche Jagen ein Ende. Unter den Preußen wurde der Wald 1818 zum Staatsforst.

62 Venusberg ★★ [D10]

Der 4 km² große Ortsteil, auf dem gleichnamigen Höhenrücken inmitten des ausgedehnten Kottenforsts (südlicher Bereich des Naturparks und 1959 seine Keimzelle), wird gerne als der **„Balkon von Bonn“** bezeichnet. Dank dem erträglichen Klima im Sommer, der höchste Punkt beträgt immerhin 166 m, und der verkehrsgünstigen Lage ist er eine beliebte Wohngegend mit gerade einmal 2.200 Einwohnern.

Auf dem markanten, strategisch günstigen Hügelzug entstand 1939 eine große Flakstellung, die im II. Weltkrieg zerstört wurde. Von ihr ist u. a. noch der Flakturm am heutigen Gebäude der HNO-Klinik erhalten. In die ehemaligen Kasernen, auf einem Gebiet, das fast so groß ist wie das Bonner Zentrum, zog 1950 das international renommierte **Universitätsklinikum Bonn** ein. Dabei wissen die Mediziner die witterungsunabhängigen unterirdischen Verbindungen sehr zu schätzen. Die Wege sind für die Ärzte allerdings z. T. recht weit (Bild s. S. 236).

Der Name entstammt entgegen naheliegender Vermutung nicht von einer schaumgeborenen Göttin oder Geländeform, sondern von Venne, was Sumpf oder Moor bedeutet. **Hochmoore mit vielen kleinen Teichen**, gefördert durch eine bis drei Meter mächtige, wasserstauende, nährstoffarme Lehm- und Tonschicht, findet man häufig. Diese Tümpel werden weitläufig fälschlich „Maare“ genannt, ein Begriff, der eigentlich aus dem Vulkanismus stammt. Sie sind u. a. Heimat der Erdkröte *(Bufo bufo)* und des Springfrosches *(Rana dalmatina).* Die vielen Feuchtstellen lassen Maiglöckchen, Buschwindröschen und Anemonen sprießen, Ende Juni fallen zahlreiche Glühwürmchen auf.

Für alle **Waldspaziergänge** reicht prinzipiell ein guter Stadtplan, bei längeren Unternehmungen sei auf Wanderkarten verwiesen (s. S. 183). Wer mit dem eigenen Pkw anreist, findet u.a. Parkplätze bei den Universitätskliniken. Vom Bonner Zentrum bieten sich die Linien 601/630 Haltestelle Nervenklinik an. Nicht ausgeschildert, leicht zu übersehen, findet sich hinter dem großen Parkplatz ein Ausgang aus dem sonst vollständig umzäunten Gelände.

Wendet man sich dort nach links, so erreicht man nach 100 m bei einer Schutzhütte den bekannten **Rheinhöhenweg** (ausgeschildert mit R), der kurze Zeit gemeinsam mit einem der **Jakobswege** (ausgeschildert mit 1) verläuft. Nach links, immer unterhalb der Klinikmauer, geht es entlang des östlichen Venusberghanges. Bald lädt ein markant vorspringender Hügelsporn mit Kreuz zu einem schönen Ausblick auf das Rheintal, den gegenüberliegenden Ennert, die Ruine

EXTRATIPP

Anästhesiologie-Museum

Auf dem Gelände der Universitätskliniken wird im **Horst-Stoeckel-Museum** (s. S. 57) die Geschichte der Anästhesiologie von der ersten Äthernarkose 1846 bis heute gezeigt.

EXTRATIPP

Sehenswertes auf dem Venusberg

Beim sog. Jägerhäuschen, zwischen Villiprott und Röttgen gelegen, handelt es sich um eine von 1730 bis 1740 erbaute, denkmalgeschützte barocke Unterkunft und Wechselstation für Pferde und Hunde bei der Parforcejagd. Direkt daneben stehen das Naturdenkmal „Kaisereiche“, vom späteren Kaiser Wilhelm II. 1879 „allerhöchst eigenhändig“ gepflanzt und die „Prinz-Friedrich-Eiche“. Weitere sehenswerte Bäume, wie die „Dicke Eiche“, fast 400 Jahre alt, 6 m Stammumfang, können mit guten Stadtplänen angelaufen werden.

1989 wurde ein ca. 9 km langer geologischer Rundlehrpfad durch den südöstlichen Kottenforst und Bad Godesberg angelegt. Gute Einstiegsmöglichkeiten u. a.: Station 13 Draitschquelle 35 und 15 Bergfried Godesburg 31. 20 Stationen informieren über erdgeschichtliche Entwicklungen der letzten 385 Millionen Jahre und Siedlungs- und Kulturgeschichte. Station Nr. 7 beschreibt z. B. das archäologische Denkmal Ringwall Venne: eine Fluchtstätte des Klosters Marienforst aus dem 10.–12. Jh. Bei der Anlegung wurde die geologische Besonderheit des gut 8 m tiefen Venner Bach- Kerbtales ausgenutzt. Funde lassen auf Behausungen mit Schieferdach schließen, gut sichtbar ist noch der ca. 3 m breite, 1 m tiefe Ringgraben.

Godesburg und das Siebengebirge 92 ein. Der Rheinhöhenweg passiert ca. 15 Min. weiter nördlich den Kaiser-Wilhelm-Stein 63. Hier steil bergab und vorbei an der Rosenburg (s. S. 176) ist alsbald Kessenich erreicht (S-Bahn 61/62), geradeaus wären es noch 30 Min. bis Poppelsdorf.

Von der o. g. Schutzhütte Richtung Bad Godesberg läuft man noch ca. 50 Min. bis zum Waldkrankenhaus (Bus 615), eineinhalb Stunden bis zur Ruine der Godesburg 31. Vorbei geht es an dem ca. 110 ha großen Annaberger Feld, ebenfalls zum Naturpark gehörig. Die heutige Weidefläche entstand im 19. Jh. durch großflächige Rodungen, hinzu kam auch ein Versuchsgut der Universität. Seit Ende der 1990er-Jahre entstehen wieder die ursprünglich angelegten **Obstalleen** mit hochstämmigen, traditionellen Regionalsorten. Nur wenig weiter wird der geologische Lehrpfad gekreuzt: Er führt links durch das schöne Klufterbachtal (Stationen 5–1) bis Friesdorf (20 Min., Buslinie 612), rechts zum Ringwall Venne (siehe Extratipp Sehenswertes auf dem Venusberg).

Hält man sich von der o.g. Schutzhütte Richtung Südwest, so gelangt man nach knapp 20 Min. zu einem weiten Wildschwein-, Rot- und Dammwildgehege. Ggü. finden sich bis 250 Jahre alte, knorrige „Kopfbuchen“. Die Triebe wurden in früheren Zeiten zur Feuerholzgewinnung geschnitten, was zu bizarren Wuchsformen und einem **verwunschenen, spukhaften Waldteil** führte. Darum heißen sie auch „Geister-“ oder „Gespensterbuchen“. Eine Tafel informiert.

10 Min. weiter trifft man auf das seit 1907 bestehende Ausflugsrestaurant Waldau (s. S. 184) Hier findet man 500 Plätze unter Apfelbäumen inmitten des Waldes, bei schlechtem Wetter können Kaffee und Sahnetörtchen aber natürlich auch innen verzehrt werden. Das Ausflugsziel wird überwiegend von Senioren

und jungen Familien genutzt: Der Nachwuchs tobt in direkter Nähe auf einem ausgedehnten, abwechslungsreichen Abenteuerspielplatz. **Im Haus der Natur (Waldinformationszentrum)** werden die Themen „Naturhaushalt“ und „Landschaftsraum“ sowie die Geschichte des Naturparks lehrreich und interessant präsentiert. So wird z. B. die Frage beantwortet, wie viele Bäume es wohl im Kottenforst gibt. Geöffnet Apr.–Okt. Di.–Fr. 13–18, Sa. und So. ab 11, in der übrigen Jahreszeit bis 17 Uhr, Eintritt frei. Zusätzlich gibt es noch einen Streichelzoo mit lebenden und ausgestopften Tieren sowie ein Hunsrücker Fachwerkhaus aus dem Jahr 1798. Nebenan befindet sich eine Imbissbude mit „Rheinischen Geschäftszeiten“: Der Besitzer öffnet bei schönem Wetter und wann das ist, bestimmt er ganz allein! (Foto s. S. 238.) Über den hier beginnenden 2,3 km langen, barrierefreien „Bonner Weg der Artenvielfalt“ können speziell Kinder Ein- und Ausblick in den Lebensraum Wald und seine Bedeutung für die Diversität gewinnen. Mehrere Erlebnisstationen sollen die Neugier wecken.

15 Min. Richtung Südosten erreicht man einen großen Parkplatz an der Bushaltestelle Ippendorf Altenheim (Bus 600/602). Es besteht die Möglichkeit, in gut 30 Min. am Kurfürsten- und Hirschweiher vorbei bis Villiprott zu laufen und im **Biergarten Waldesruh** (s. S. 184) eine Rast bei einfachen Snacks einzulegen (Bus 855 Richtung Bad Godesberg).

Alternativ kann man noch in etwa 50 Min. das versteckte und schmucke Fachwerkhaus von 1879 des **Waldbahnhofs Kottenforst** mit Gaststätte anlaufen (s. S. 184). Die schlichte Außengastronomie bietet in der Saison Wild

EIN NOBELPREISTRÄGER MELANCHOLISIERT ÜBER DAS MELBTAL

*1867 als Sohn eines Schwefelgrubenbesitzers in Sizilien geboren, sollte **Luigi Pirandello** einer der berühmtesten italienischen Dichter des 20. Jh. werden. Nach Studienbeginn in Italien ging er im Wintersemester 1889/90 nach Bonn, damals das Mekka der romanistischen Philologie. Zusammen mit Studienfreunden zog Pirandello in ein Haus in der Straße Am Neutor. Im Bonner Karneval lernte er **Jenny Schulz-Lander** kennen, verliebte sich und zog in das Haus ihrer Mutter in der Altstadt, Breite Straße 37a (nun Nummer 83). Jenny widmete er auch die **Gedichtssammlung „Pasqua de Gea“** (Erde des Erwachens), unter denen sich auch ein Gedicht über das **romantische Melbtal** findet, das er mit seiner Geliebten oft besucht hatte:*

Und im Gesang sei dir
ewiger Frühling beschieden
du waldiges Tal
der strengen Melb! Inmitten
des einsamen Schauders
im hohen Schattenwald
wie viele Liebespaare
kamen, um gegen Abend
fernab der Stadt Wonnen
zu suchen? Im sanften
geheimnisvollen Schatten
besiegt von erwiderter Liebe
wie viele erlagen dem machtvollen
Zwang des Ortes?
Der murmelnde Bach sagt es;
doch seltsam ist seine Sprache:

Er möchte das Geheimnis wahren.
Wie vielen, verborgene Melb
erschien nach dem Fall
eine ernste Stimme dein
heiteres Murmeln im Gras? …
Und du, zwischen neuen Blumen
zwischen niemals welkem Gras
besinge deinen ewigen
Abstieg in die Ebene, o verborgene
stille Melb, o fröhliche
Seele des Tales
heimliches Bild
der Zeit, die nicht rastet …

Zwischenzeitlich wurde Pirandello Lektor am romanischen Seminar und legte 1891 seine ***Dissertation*** *vor. Dass er sich in Bonn wohlgefühlt hat, erkennt man an seinen* ***„Elegie renane“*** *(Rheinische Elegien), in denen er dieser Zeit ein literarisches Denkmal setzt. Noch heute erinnert eine* ***Tafel*** *im Romanistischen Seminar an sein Wirken.*

Ob er Jenny hat sitzen lassen oder nicht, darüber sind sich die Experten nicht einig. Jedenfalls kehrte er 1892 mit dem Doktortitel in der Tasche nach Italien zurück und heiratete kurz darauf die Tochter eines reichen Geschäftsfreundes.

In der ***Novelle „Vexilla Regis“,*** *die er 1897 veröffentlichte, finden sich zahlreiche Ortsnamen wie Bonn, Bad Godesberg, Beuel, Köln und Düsseldorf und er lässt seinen Protagonisten sich an Jenny erinnern: „Dreizehn Jahre waren seit seiner Deutschlandreise verflossen, die nun wie ein stürmischer Traum in seiner Erinnerung wiedererwachte. Keine Spur von ihr (…) Aber dennoch, wie viele Nachrichten hatte er gesammelt und welchen Anteil an Annys [das Namenssynonym] Leben in Bonn genommen! Er hatte sogar das verlassene Haus in der Wenzelgasse [dito] wie jeden anderen Ort in der Stadt besuchen wollen, um nach ihrem früheren Leben zu forschen (…) Da, durch die Poppelsdorfer Allee, war sie sicher mit ihren Freundinnen spazieren gegangen (…).“*

Mit dem Stück ***„Sechs Personen suchen einen Autor“*** *(1921) gelangte Pirandello zu Weltruhm. Es gilt noch heute als Meilenstein für die moderne Dramentheorie. 1925–27 eilte er mit seiner Theatergruppe „Teatro d’Arte di Roma“ durch Europa und Südamerika von Erfolg zu Erfolg. Als er 1925 in Bonn gastierte, bekannte er den gratulierenden Studenten zu Tränen gerührt, dass er seinen ganzen Ruhm, sein ganzes Werk hingeben würde, um noch einmal der zu sein, der er damals in den glücklichen Bonner Jahren war.*

1934 erhielt er den ***Nobelpreis für Literatur.***

Vergessen hat Pirandello seine Jugendgeliebte Jenny wohl nie, wiedergesehen jedoch auch nicht, denn sie war kurz nach seinem Abschied von Bonn mit ihrer Mutter in die ***Vereinigten Staaten*** *ausgewandert. 1935 erfuhr sie von seinem Amerikabesuch und bat ihn um ein Wiedersehen. Der alternde Dichter jedoch wollte sie so in Erinnerung behalten, wie er sie in seiner Jugendzeit erlebt hatte und schrieb ihr nur. Ein Jahr später starb der große Literat in Rom.*

Literaturtipp:

› *Luigi Pirandello, „Sechs Personen suchen einen Autor“. Reclam, 1995.*

„von nebenan“. Eltern wie auchNachwuchs werden sich über den großen Spielplatz freuen. Parkplatz vorhanden. Sa., sonn- und feiertags Regionalbahn zum Hbf. Bonn.

Eine weitere schöne Wanderstrecke führt durch das Melbtal 64, eine andere stellt der geologische Lehrpfad dar (Extratipp „Sehenswertes auf dem Venusberg“ s. S. 179).

- Freizeitkarte „Bonn und der Kottenforst“, Maßstab 1:25.000: beinhaltet u. a. zwei Radwanderrouten über jeweils knapp 30 km, zwei barrierefreie Rundwege mit kürzeren Strecken, festen Wegoberflächen und geringen Steigungen, viele interessante Informationen zu den Landschaften, ihren Sehenswürdigkeiten sowie Unterkunfts- und Rastmöglichkeiten.
  Erhältlich für 1 €: Haus der Natur, Bonn Information (s.S. 230), Online-Shop www.natur-park-rheinland.de (plus Porto).

63 Kaiser-Wilhelm-Stein ★ [C7]

Das gesamte Gebiet zwischen Kessenicher Friedhof bis hinauf zur Robert-Koch-Straße erhielt den Namen Kaiser-Wilhelm-Park, von dem nur noch ein naturnaher Wald zeugt. 1897 wurde anlässlich des 100. Geburtstages des Kaisers auf dem Kessenicher Plateau – heute 400 m nördlich des WDR-Sendemastes – eine sechsseitige, acht Meter hohe, gestufte **Pyramide aus Linzer Basaltsäulen** aufgestellt. Von den Anwohnern wird sie aufgrund der Form auch respektloser „Spargeldenkmal“ genannt. An der Basis ist in einem verzierten Sandsteinblock eine polierte, rötliche Gedenktafel eingelassen. Darauf befindet sich das Bildnis des alten Kaisers mit der Inschrift: „Dem Gedächtnis Kaiser Wilhelms I. weihte diesen Hain die Stadt Bonn.“

EXTRATIPP

Literatur

- Bruno P. Kremer, „Der Kottenforst. Eine rheinische Kultur- und Erholungslandschaft“. Wienand, 1999
- GeoMap, „Bonn, Siebengebirge, Kottenforst mit Rheinsteig“. 1 : 25.000. Geo Center.

64 Melbtal ★★★ [B7]

Ein knapp 2½ km langer **Spaziergang** führt entlang des naturbelassenen, romantischen Tals mit dem ursprünglich erhaltenen Engelsbach (auch Poppelsdorfer Bach oder Melbbach genannt) und auch ein Rundweg über die andere Bachseite ist möglich. Der oberste Teil des Landschaftschutzgebiets (nicht ausgeschildert, am besten zugänglich vom Haager Weg, dann direkt oberhalb der Anlage des Sportwissenschaftlichen Instituts) ist wohl der schönste, bei Regen aber auch der matschigste. Hier mäandert das Bächlein sehr stark und es sind etliche **kleine Behelfsbrücken** zu passieren. Etwa auf halber Strecke wurden 93 Holzbohlen zu der **„Juffeletrepp“** verbaut. Seit alter Zeit wird sie auch „Engelsleiter“ oder „Jungfrauenstieg“ genannt. Früher versammelten sich im Tal unterhalb der vorletzten Brücke die hiesigen Mädel und warteten auf ihren Liebsten. Ein Abstecher hinauf lohnt sich, oben gibt es ein Schutzhäuschen, das zum Verweilen einlädt, gleichzeitig wird man mit der Aussicht auf das Tal belohnt.

Weiter unten überspannt eine **dreibogige Backsteinbrücke**, die schon 1836 erwähnt wird, den hier tief eingeschnittenen Bachlauf. Überquert man sie, kann ein etwa 200 m langer Abstecher

zu einer Dependance der Universität im **Gut Melb** unternommen werden, die u. a. ein **Institut für Bienenzucht** betreibt. Während der Öffnungszeiten können Honig, Met, Bienenwachskerzen etc. in einer provisorischen Verkaufsstelle erworben werden. Eine Führung ist leider nicht möglich. Wer einen Rundweg plant, kehrt nun auf dieser Bachseite zurück. Ansonsten folgt man der rechten Talseite bergab. Der insgesamt etwa einstündige Weg führt weiter an einer Auslagerung der Botanischen Gärten vorbei (leider nur selten zugänglich) und endet am Rand von Poppelsdorf, auf der Straße Im Wingert. Oberhalb ist das Tal u. a. über den Nachtigallenweg (Parkplatz Sportwissenschaftliches Institut) oder Haager Weg zugänglich.

› Eine Wanderkarte für diese Strecke kann man sich www.bonner-stadtwege.de/melbta1/melb.htm herunterladen.

060bn Abb.: np



WAS GIBT ES SONST NOCH?

Ausgedehntere Unternehmungen können bis zu den versteckten, romantischen, naturbelassenen **Seen bei Brühl** führen – selbst für Fahrradfahrer ein Tagesausflug.

Mit dem **„Eisernen Mann“** ist eine ca. 2,20 m lange Stele aus Eisen gemeint, die 1,20 m aus der Erde ragt. Vermutlich handelt es sich um eine Vermessungssäule aus dem 17. Jh., andere sprechen von einer Grenzmarkierung oder einem Mahnmal. Urkundlich wird sie erstmals 1625 erwähnt. Sie steht an einem größeren Wegeknotenpunkt nördlich von Buschhoven / östlich von Dünstekoven in der Gemeinde Swisttal. Erich von Däniken, Spezialist für Außerirdische, verstieg sich darüber bereits in Spekulationen über raumfahrende Götter. Zudem findet man noch Reste einer römischen Wasserleitung.

KULINARISCHES

Schon in der **Südstadt**, aber noch einen Fühler nach Poppelsdorf streckt die **Trattoria La Riviera** (s. S. 38) aus. Hier treffen sich die Pizza- und Pastaliebhaber der Umgebung. Das **Il Punto** (s. S. 38) direkt neben dem Arithmeum 66 gilt als Edelitaliener, in dem sich oft Lokalprominenz

In der Südstadt kann man häufig auch ein Bier im Freien genießen

einfindet. Die **Indochine Buddha Bar** (s. S. 39) bietet fantasievolle Speisenkombinationen aus Südostasien. Bei gutem Wetter trumpft in den Sommermonaten eine Hinterhofstrandbar auf und abends unterhält man sich im klassischen Kellergewölbe. **Zum Treppchen** (s. S. 34) ist eine Bonner Institution mit Biergarten. Es gibt verfeinerte rheinländische und bayerische Hausmannskost.

Der Spanier im hiesigen Sprachgebrauch ist das kleine **Rincon de Espana** (s. S. 38) in Kessenich mit großer Gartenterrasse unter hohen Kastanienbäumen.

Da die Szene der Südstadt von angehenden Akademikern wie auch dem gehobenen Mittelstand geprägt wird, reicht die Kneipenvielfalt fast an die der Altstadt heran. Sie liegen allerdings weiter auseinander. Dennoch sollte der eigene Pkw zu Hause bleiben: Es gibt zu wenige Parkplätze.

Eine Erlebniskneipe fürs Auge ist **Zur seligen Witwe** (s. S. 37), im **Südbahnhof** (s. S. 50) lässt die „Internationale“ grüßen, das **Pathos** (s. S. 45) lädt regelmäßig zu Kabarett und Theatervorstellungen. Billard, Dart und Sport-TV bietet das **Hombach** (s. S. 47), **Rietbrocks Weinhaus** (s. S. 42) steht für ein empfehlenswertes Weinlokal. Und die **Mausefalle 33 1/3** (s. S. 45)? Undergroundfans sollten einfach mal in den Keller einsteigen.

Weitere empfehlenswerte Einkehrmöglichkeiten:

205 [D7] **La Vita,** Kessenicher Str. 165 (Bonner Süden, Dottendorf), Di.–Fr. 12.30–14.30 Uhr, Di.–Sa. 18.30–23.30 Uhr. Sehr gute Steinofenpizzen und auch ansonsten schmackhafte Küche wie z. B. Fischlasagne und Rosmarin-Lammrücken. Winter- und Sommergarten unter alten Bäumen, kleiner Kinderspielplatz.

206 [D7] **Lindenhof,** Burbacher Str. 222 (Kessenich), 18–1 Uhr. Historische Gaststätte mit kompartimentierten Bereichen, schönem Gewölbekeller, insgesamt eine gemütliche Atmosphäre. Die Menükarte wechselt thematisch im Jahreszeitenrhythmus. Die mittlere bis gehobenere Gastronomie weist ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auf.

207 [E8] **Bachmann's In Vino Veritas,** Annaberger Str. 108 (Friesdorf), Tel. 311296, Mo.–Sa. ab 18 Uhr. Dieser besondere Tipp hält ein ausgezeichnetes Sortiment nationaler und internationaler Weine parat. Geboten werden gehobene gutbürgerliche, heimische Gerichte in einer schönen Einrichtung mit sehenswerter Jugendstilglaswand. Ergänzt wird das Restaurant durch einen gemütlichen, blumenberankten Innenhof mit südländischem Flair. Da oft gut besucht, sollten Gruppen reservieren.

208 [C9] **Waldau,** An der Waldau 50 (Venusberg), Tel. 281884, Di.–So. ab 10 Uhr, So. 10–18 Uhr, Anfahrt ab Hauptbahnhof mit der Buslinie 602, Parkplätze vorhanden. Ausflugslokal mitten im Wald. Bei gutem Wetter kann man Kaffee und Kuchen auch draußen unter Apfelbäumen genießen.

209 Bahnhof Kottenforst, Kottenforst Straße 8 (Meckenheim, Lüftelberg), Tel. 02225 7322, Mi.–Mo. ab 10 Uhr

210 Waldesruh, Dorfstr. 62 (Villiprott), Mo.–So. 11–22 Uhr, in der Winterzeit Mo.–Mi. geschlossen. Kleines Restaurant mit großem Biergarten am südlichen Rande des Kottenforstes. Als Versorgungsstation bei einer Wanderung zu empfehlen.

Im LVR LandesMuseum Bonn 65 *kann man die Knochen eines Neanderthalers sehen*

FRÜHMENSCHEN IN BONN

1856 wurden die berühmten Skeletteile des nach seinem Fundort benannten Neandertalers entdeckt. 143 Jahre später ermittelte ein Team um die Archäologen Ralf Schmitz und Jürgen Thissen trotz erheblicher Veränderungen des Geländes akribisch die verschollene historische Stätte.

Sie fanden ein ***perfekt passendes Kniegelenkstück****, im Jahr darauf ein Jochbeinfragment und ein weiteres Schädelstückchen (siehe Foto).*

Unter anderem mit Hilfe forensischer Methoden konnte dadurch erstmals eine ***realistische Gesichtsrekonstruktion*** *erstellt werden. Das Ergebnis ist verblüffend: Trotz ausgeprägter Brauenwülste und ausladender Nase würde der Homo neanderthalensis, in Designerklamotten und mit dicker Goldkette, in der heutigen Bonner Innenstadt nicht auffallen.*

Wie Untersuchungen ergaben, hatte er sich die linke Elle gebrochen und konnte seinen Arm weit über zwei Jahrzehnte nicht mehr mit voller Kraft einsetzen. Ungeachtet dieser starken Behinderung überlebte er, was nur in einer ***sozial ausgerichteten Gruppe*** *möglich war. Womöglich hat er sich aber auch zu einem Spezialisten für Feuersteinwerkzeuge entwickelt – eher eine feinmotorische als krafterfordernde Kunstfertigkeit.*

Unverhofft fand sich bei der Grabung ein ***Milchzahn*** *eines weiteren Gruppenmitglieds. Kollege Fred Smith soll ausgerufen haben: „Ralf, nun haben wir ein Kind“.*

Letzte Zeugnisse aus Höhlen von Gibraltar sind 28.000 Jahren alt. Nach gut 200.000 Jahren Vorherrschaft traten die



093bn Abb.: rl

Neandertaler unauffällig von der Weltbühne ab. Knochenmaterial zur weltweit ersten Analyse der DNA-Verwandtschaft lieferte 2010 eine Weltsensation: 4 % ihres Genmaterials „leben“ im Homo sapiens sapiens fort.

Im unteren Teil eines Basaltsteinbruchs in Bonn-Oberkassel wurde 1914 ein 12–14.000 Jahre altes Doppelgrab entdeckt. Neben den Überresten eines etwa 50-jährigen Mannes und einer ca. 25-jährigen Frau vom Cromagnon-Typus wurden als Grabbeigaben Knochenschnitzereien aus dem späteren Magdalénien geborgen. Sie gelten als die bedeutungsvollsten jungpaläolithischen Funde Deutschlands. Ihnen wurde das bisher älteste bekannte Haustier der Welt beigesetzt: ein ***Hund.***

Alle Originalfunde sind im LVR Landes-Museum Bonn 65 *ausgestellt.*

MUSEUMSMEILE

Keine Frage, eine derartige Konzentration an geschätzten und vor allem vom breiten in- und ausländischen Publikum angenommenen Museen möchte jede Metropole ihr Eigen nennen. Die bedeutenden Häuser in teils ambitionierten Neubauten mit hochkarätigen und spektakulären Dauer- und Wechselausstellungen liegen wie Perlen einer Kette entlang der **Adenauer-, Willi-Brandt-** und **Friedrich-Ebert-Allee** sowie in der **Ahrstraße.** Die „Meile" wurde noch um zwei weitere namhafte Museen erweitert, die etwas nördlicher liegen. Das Ensemble kann **jährlich mehrere Millionen Besucher** vorweisen.

Bei der Planung von Museumsbesuchen sollte beachtet werden, dass alle Museen montags geschlossen haben!

› Die Buslinie 610 ist gut geeignet, die Museumsmeile zu erkunden (mit einigen Laufminuten), ansonsten nutzt man die U-Bahn-Linie Bonn–Bad Godesberg oder geht zu Fuß.

65 LVR LANDESMUSEUM BONN ★★★ [C4]

Ursprünglich 1820 als „Antiquitätenmuseum" gegründet, 2003 umfangreich renoviert und in eine architektonisch sehenswerte Hülle aus Glas, Stahl und Beton verpackt. In dem räumlich großzügig gestalteten Themenmuseum werden die **rheinische Geschichte, Kultur** und die **Kunst** von der Altsteinzeit bis zur Gegenwart gezeigt. Die umfangreichen Bestände lassen sich bei einem einzigen Besuch kaum erfassen.

Römische und fränkische Funde, mittelalterliche Meisterleistungen bis hin zur Gegenwart, ein **Münzkabinett, Kunst des 20. Jh.** mit grafischer und Fotosammlung, eine große **Fachbibliothek,** einen **Plastikenhof** und vieles mehr komplettieren das Museum.

In einer weiten **Spanne von Themen** werden z. B. die Lebensgrundlagen und die Verbesserung der Lebensqualitäten in den verschiedenen Epochen, die verschiedenen Religionen im Laufe der Zeit, Kunst und ihr Missbrauch sowie auch archäologische Methoden in vielfältigen medialen Stationen vorgestellt. Wechselausstellungen, Vorträge und Führungen runden das Angebot ab.

Für die Jüngeren gibt es **Workshops,** bei denen archäologische Forschungsmethoden praktisch erfahren werden können.

› Colmantstr. 14–16 (Bonner Westen, hinter Hbf.), Tel. 20700, www.rlmb.lvr.de, Do., Fr.-So. 10–18, Mi. bis 21 Uhr, Eintritt 7 €, ermäßigt 5 €, bis 18 Jahre kostenlos!

66 ARITHMEUM ★★★ [D5]

Die **Dauerausstellung** vom Beginn des Rechnens bis zum Computer soll nach dem Mentor und Gründer Bernhard Korte, einem international anerkannten Mathematiker, ein **Gesamterlebnis** vermitteln. Dazu gehören nicht nur wissenschaftliche Fakten, sondern auch **ästhetische und künstlerische Eindrücke.** Unter anderem gibt es auf vier Etagen die weltweit größte Ausstellung von mehr als 1200 **historischen Rechenmaschinen,** mit faszinierender, teils bizarrer Mechanik. An einigen Exponaten können die Besucher auch selber experimentieren.

› Lennéstr. 2 (Südstadt/Bonn Zentrum), Tel. 738790, www.arithmeum.uni-bonn.de, Di.–So. 11–18, So. 11 Uhr öffentliche Führung, 15 Uhr spezielle Kunstführung, Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €

67 MUSEUM ALEXANDER KOENIG ★★★ [D5]

In diesem bedeutenden zoologischen Naturkundemuseum werden u. a. viele präparierte Tiere sehr lebensnah in den bis ins Detail gestalteten Ökosystemen Stadt, Savanne und Regenwald sowie kalte und heiße Wüsten ausstellt. **Denkmalgeschützte Dioramen** stammen noch aus der Gründerzeit, wurden aufwendig restauriert und durch Sonderausstellungen komplettiert. Das didaktisch gut aufbereitete, breit gefächerte Angebot wird v. a. von Familien und Schulklassen sehr gut angenommen. Die Familiennähe äußert sich auch durch einen abgetrennten, allerdings recht spartanischen Raum, in dem der Verzehr eines mitgebrachten Imbisses erlaubt ist.

Die Grundsteinlegung des Gebäudes im **Neorenaissancestil** erfolgte 1912 durch den Zoologen Alexander Koenig. 1948 war der imposante Bau aus rotbraunem Sandstein sozusagen „Kreißsaal“ der deutschen Demokratie, als der Parlamentarische Rat feierlich seine Eröffnungssitzung im Lichthof abhielt. Einige Tierexponate mussten kurzfristig zur Seite rücken und in einem provisorischen Büro notierte **Adenauer** in seinem Tagebuch: „[die] ausgestopften Affen und Ichthyosaurier [seien] hinter Glas und blaugrauen Vorhängen verschwunden.“

› Adenauerallee 160 (Museumsmeile), Tel. 91220, www.museumkoenig.de, Di.–So. 10–18 Uhr, Mi. bis 21 Uhr, Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €

KLEINE PAUSE

Kunst und Kaffee

Das renommierte „Café im Kunstmuseum“ (Di.–So. 10–19 Uhr) verfügt auch über eine große Außenterrasse auf dem Museumsplatz. Hier lässt es sich bei einem rheinisch-expressionistischen Frühstück, selbst gemachtem Kuchen (man probiere den Brotkuchen aus der Eifel nach Omas Rezept!), internationaler und regionaler Küche und/oder mit einer der Bierspezialitäten gut entspannen.

68 HAUS DER GESCHICHTE DER BRD ★★★ [E6]

Hier findet man Dokumente und „Krempel“ aus mehr als einem halben Jahrhundert BRD und DDR – eher zum Schauen als zum Informieren – sowie Wechselausstellungen. Auf gut 4000 m² und fünf Ausstellungsebenen werden rund 6500 chronologisch sortierte Originalexponate ausgestellt: Haushalts- und Einrichtungsgeräte der jungen BRD (inklusive Gelsenkirchener Barock), Adenauers Dienstmercedes, Produkte à la Arbeiter- und Bauernstaat der 1950er/60er-Jahre, Magazine und Schallplatten, Teile der Berliner Mauer, Honneckers Haftbefehl usw. Jährlich sehen sich das gut 800.000 Besucher an. Ferner stehen in einer Bibliothek 220.000 Bücher im wahrsten Sinne des Wortes „zur Einsicht“.

Bei Ausschachtungsarbeiten wurde ein römischer **Tuffsteinkeller** aus der damaligen Vorstadt und Kaufmannssiedlung „Vicus Bonnensis“ gefunden, der nach Freilegung und Konservierung in den Keller des Museums integriert wurde.

› Willy-Brandt-Allee 14 (Museumsmeile), Tel. 91650, www.hdg.de, Di.–So. 9–19 Uhr, kostenlose Führungen in den Keller: Mi. 17.30, So. 11 Uhr, Eintritt frei

› In der gegenüberliegenden **Karikaturengalerie** werden an Sonn- und Feiertagen 10–17 Uhr ausgewählte Blätter aus der 75.000 Blätter umfassenden Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eintritt frei

69 KUNSTMUSEUM BONN ★★★ [E6]

Die Sammlung des Hauses umfasst auf 4000 m² die **rheinischen Expressionisten** wie August Macke (siehe auch August-Macke-Haus 44), Max Ernst und Paul Klee sowie **deutsche Kunst nach 1945,** so auch Exponate von **Joseph Beuys.** Weitere Werke sollen die wechselseitige Einflussnahme nationaler und internationaler Kunstströmungen verdeutlichen. Wechselausstellungen konzentrieren sich v. a. auf die internationale und deutsche Kunstszene der Gegenwart. Ingrid Oppenheim (1924–1986, Kölner Galeristin) stiftete u. a. ein Videozentrum, Basis einer permanenten Präsentation internationaler Film- und Videokunst der 1960er- und 1970er- Jahre.

Der viel gerühmte Museumsbau des Berliner Architekten **Axel Schultes** wurde im Jahre 1992 eröffnet, als Besonderheit gilt die Tageslichtkonzeption im Obergeschoss.

› Friedrich-Ebert-Allee 2 (Museumsmeile), Tel. 776260, www.kunstmuseum-bonn.de, Di.–So. 10–18, Mi. bis 21 Uhr, Eintritt 5 €, ermäßigt 2,50 €, bis 18 Jahre kostenlos

KLEINE PAUSE

Jazz auf dem Dachgarten

Der 8000 m² große, relativ selten besuchte Dach- und Skulpturengarten der Bundeskunsthalle mit einem weiten Rundumblick über den Bonner Süden wurde in das Kulturensemble bewusst mit eingegliedert. Dort finden im Sommer jeden zweiten Sonntagvormittag Rock-, Folk- und Jazztreffen statt.

70 KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BRD ★★★ [E6]

Bereits im Jahre 1949 diskutiert, aber erst 1992 eröffnet, ist die „Bundeskunsthalle“ bereits **eine der bestbesuchten Kulturbetriebe Deutschlands** auf gut 5600 m². Eine eigene Sammlung gibt es nicht, dafür aber finden viel beachtete **Wechselausstellungen** von weltweitem Rang zu Themen wie Kunst- und Kulturgeschichte, Wissenschaft und Technik, Fotografie sowie Architektur und Design statt. Darüber hinaus werden regelmäßig Kongresse, Vorträge etc. ausgerichtet.

Die 16 dunkel patinierten **Corten-Stahlsäulen** vor dem Museum repräsentieren die Bundesländer und sollen laut vehementer Antwort der Pressestelle nicht, wie manchmal kolportiert, durch ihre Rostfarben auf die Vergänglichkeit hinweisen. Der Wiener Architekt Gustav Peichl errichtete auf dem Dach drei weithin sichtbare **Pyramiden** als Lichtschächte. Der Rest ist ein funktioneller „Bunker“, auch als kubischer Bau bezeichnet. „Es war mir wichtig, Dauerhaftigkeit und Einfachheit bei größtmöglicher Zurückhaltung zu erzielen ... Die Gestaltung

Der futuristisch anmutende Dachgarten der Bundeskunsthalle 70

021bn Abb.: np



im Inneren ordnet sich der Aufgabenstellung und dem Zweck des Museums unter“, gibt der Architekt denn auch zu (bedenken).

„Kaltes Quadrat“: Anlässlich der Documenta IX 1992 begann der Künstler **Tom Fecht** neben dem Eingang die Namen an Aids verstorbener Künstler wie Rock Hudson und Freddy Mercury aber auch Unbekannter in Pflastersteine einzugravieren. Weitere finden sich vor dem Haus der Geschichte 68.

› Friedrich-Ebert-Allee 4 (Museumsmeile), www.bundeskunsthalle.de, Tel. 9171200, Di.–Mi. 10–21, Do.–So. 10–19 Uhr, thematische Führungen, auch Erlebnisführungen für Kinder, Eintritt 7,50 €, ermäßigt 5 €

71 DEUTSCHES MUSEUM BONN ★★★ [G8]

Zur „Meile“ wird noch die seit 1995 bestehende, eigenständige Außenstelle des Deutschen Museums München gerechnet. Sie ist v. a. für **naturwissenschaftlich Interessierte** ein Eldorado. Auf 1500 m² gibt es wechselnde Ausstellungen zu zeitgenössischer Forschung und Technik nach dem Zweiten Weltkrieg: vom Fischer-Dübel über den Airbag bis hin zum Transrapid. Einige Erfinder wurden sogar mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

› Ahrstr. 45 (Bad Godesberg, Plittersdorf), Tel. 302255, www.deutsches-museum-bonn.de, Di.–So. 10–18 Uhr, Eintritt 4 €, ermäßigt 2,50 €

KULINARISCHES

Fast alle Museen verfügen zumindest über kleine Gastronomiebetriebe. LVR LandesMuseum Bonn 65 gibt es einen ansprechenden, großen Restaurantbereich. Das **Café im Kunstmuseum** 69 verfügt über einen eleganten Innenraum und eine Sommerterrasse auf dem Museumsplatz. Lobenswerterweise bietet das Museum Koenig 67 einen, allerdings spartanischen, Raum für mitgebrachte Verpflegung an. Wer zwischen der Museumsmeile und dem Bonner Zentrum eine ruhige Verweilmöglichkeit sucht: Preiswert und gut geht es unter dem Glasdach und auf der Terrasse im **Casino des Bundesrechnungshofes** (s. S. 36) zu – und das auch noch mit bestem Rheinblick (Öffnungszeiten beachten!). Vom Arithmeum 66 muss der hungrige Bauch in der Bonner Süd- oder Innenstadt, vom Deutschen Museum 71 in der Rheinaue 82 (oder weiteren Umgebung) gestillt werden.

GRONAU

Der Name Gronau bezeichnet einen **Stadtteil** am Rhein **zwischen Bonn und Bad Godesberg.** Der Begriff will sich aber nicht so recht einbürgern und wird nur selten benutzt, wenn, dann verstehen viele Bonner darunter die **Rheinaue** 82. Der Stadtteil umfasst aber nur den nördlichen Zipfel des Parks, das ehemalige Regierungsviertel 72 – heute seinerseits zu Teilen dem UN Campus 80 überlassen – und den südlichen Abschnitt der Museumsmeile bis hin zur Bahnlinie.

Die Bezeichnung **„Bundesviertel“** wiederum bezeichnet eine Wirtschaftsförderungsmaßnahme der Stadt Bonn und des Landes, die ein größeres Gebiet links- und rechtsrheinisch umfasst, nicht gerade langlebig war und nun anspruchsvoller „International District“ heißt. Zu allem Überfluss werden Teile davon als „Bonn International Business District“ bezeichnet.

Zu neu ist der **UNO-Campus** – das genaue Areal hat sich noch nicht eindeutig herumgesprochen – und läuft daher noch unter „Regierungsviertel“ bzw. konzentriert sich auf den **Langen Eugen** 79. Die Museumsmeile ist schlicht die Museumsmeile und wenn mal das „Bundesviertel“ (oder „International District“) erwähnt wird, glauben viele an ein Synonym für „Regierungsviertel“, das wiederum häufig auf das viel kleinere, ehemalige **„Parlamentsviertel“** – der Bereich um den Langen Eugen und den Plenarsaal – reduziert wird. Wer soll da noch den Überblick behalten können? Darum gehen bei diesem **Wirrwarr** die Bezeichnungen oft kräftig durcheinander, werden teilweise gleichbedeutend und auch fälschlich verwendet. Aber das Gebiet ist nicht besonders groß, so schnell verläuft man sich nicht. Am besten benutzt man die Bezeichnungen „(ehemaliges) Regierungsviertel“ und „Rheinaue (Gronau)“.

72 REGIERUNGSVIERTEL ★★★ [E6]

Es ist gerade einmal 500 m breit, 1 km lang, also einen halben Quadratkilometer klein. 50 Jahre lang diente Bonn als „provisorische“ **Hauptstadt** der Bundesregierung als Sitz. Der Präambel des Grundgesetzes folgend, war zwar eine Wiedervereinigung mit der damaligen DDR anzustreben, doch der Zusammenbruch des Arbeiter- und Bauernstaates

kam fast schon unerwartet und hielt die Stadt an, sich nach **neuen Ufern** umzuschauen. Dabei wurde Folgendes realisiert: „Teile und herrsche mit Berlin, sieh' aber zu, dass der größte Kuchenanteil in Bonn bleibt. Strebe gleichzeitig weitere Standbeine an und achte darauf, dass es möglichst andere bezahlen." Es ist kaum zu glauben, aber die Bonner haben es geschafft. Die Bundesstadt kann **mehr Beschäftigte** in den verbliebenen und „an Land gezogenen" staatlichen Behörden vorweisen **als Berlin** und der **Bund** ist größter Arbeitgeber im ehemaligen Regierungsviertel geblieben. Zudem avancierte Bonn u. a. zu einem **UNO-Stützpunkt.** Was will man mehr?

Geblieben sind politisch **geschichtsträchtige Gebäude** und **erinnerungswürdige Histörchen.** Ein knapp **zweistündiger Rundweg** informiert an 18 repräsentativen Stationen mit Tafeln an über 50 Jahre Demokratiegeschichte während der Bonner Republik. Eine Broschüre ist im Haus der Geschichte 68 – in dem der Rundgang beginnt – und in der Bonn Information erhältlich.

› Siehe auch www.wegderdemokratie.de und www.bonn-region.de unter dem Menüpunkt „Infos". Alle Gebäude sind von innen nur im Rahmen organisierter Führungen zu besichtigen.

73 Villa Hammerschmidt ★★★ [E5]

Die Villa war früher der Amtssitz des Deutschen Bundespräsidenten und ist heute sein „Bonner Amtssitz". Bei seiner Anwesenheit weht die Präsidentenstandarte – ein schwarzer Adler im goldenen, rot umrandeten Feld – auf dem Dach des „Weißen Hauses am Rhein". 1863 an der „Rheinischen Riviera" in Bau gegangen, wechselte das Gebäude mehrfach seinen Besitzer. Der letzte Umbau erfolgte durch den russischen „Zuckerkönig" Leopold Koenig (sein Sohn stiftete später das Museum Koenig 67 und schließlich wurde die Villa 1901 vom Industriellen Rudolf Hammerschmidt erworben, der sie 1929 wieder verkaufte. 1950 übernahm der Bund die großbürgerliche Villa mit dem 4 ha großen Park. Zugang nur am „Tag der offenen Tür" oder sechsmal jährlich im Rahmen eines Rundgangs durch das Bundesviertel. Persönliche Anmeldung erforderlich! (Bonn Information (s. S. 230)

› Adenauerallee 135

74 Palais Schaumburg ★★★ [E6]

Die spätklassizistische Anlage liegt gegenüber dem Museum Koenig 67 an der Adenauerallee. Das Gebäude war bis 1974 **Bundeskanzleramt,** danach diente es repräsentativen Staatsempfängen. 1858–60 errichtete der Tuchfabrikant **Wilhelm Löschigk** diesen leidlichen **Mix der damaligen Stilrichtungen,** der allerdings einen gewissen Charme hat. 1894 kam es in den Besitz des Prinzen **Adolf zu Schaumburg-Lippe.** Nach seinem Tod ging das Palais an seine Frau, Prinzessin **Viktoria von Schaumburg-Lippe,** geborene Prinzessin von Preußen, über, die von nun an ein skandalträchtiges und wohl teures Leben als lustige Witwe führte. Daher kam der Kuckuck und dann ging es in den Besitz des **Deutschen Reiches** über. Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzte die **belgische Armeeführung** das Gebäude, 1949 wurde es **Dienstsitz** des ersten Bundeskanzlers **Konrad Adenauer.** Um die neue, besondere Verbundenheit mit Frankreich zu demonstrieren, empfing er am 13. Januar 1959 als ersten Staatsgast den französischen Außenminister

Robert Schuman. Seit 1999 ist es (zweiter) Dienstsitz des Bundeskanzlers.

Im 10 ha großen Park mit schönem altem Baumbestand steht der 1964 in Anlehnung an den Bauhausstil errichtete **Kanzlerbungalow**, Dienstwohnung aller damaligen Regierungschefs. Von Helmut Schmidt wurden die Atriumsbauten gern als „rheinische Sparkasse" degradiert. Die ca. 400 m² kosteten die Bewohner gut 3000 DM im Monat. Gesamtgelände nur am „Tag der offenen Tür" zugänglich. Kostenlose Führung Bungalow So. 14 Uhr, Treff im Foyer Haus der Geschichte 68. Anmeldung zehn Tage vorher und Personalausweis erforderlich!

› Adenauerallee 137–39 , www.hdg.de/bonn/besucherinformation/einzelbesucher

75 Bundeskanzleramt ★ [E6]

1974–76 erbaut, zeigt die damalige Zentrale der Regierungen den Charme eines modernen, videoüberwachten, stacheldrahtgeschützten Studentenwohnheims. Seit 1999 residiert darin das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.** Hinter dem Haupteingang steht Henry Moores Bronzeplastik **„Large Two Forms".** Auf dem Gehweg vor der ehemaligen Schaltzentrale der Republik, auf der Seite der Adenauerallee, wurde 1982 ein **Adenauer-Denkmal** aufgestellt. Der Hinterkopf zeigt mit einmodellierten Bildsymbolen (z. B. Kölner Dom, preußischer Adler, gebundene Hände, Bundesadler, Kathedrale von Reims, Europa auf dem Stier usw.) und zugeordneten Jahreszahlen Stationen aus dem Leben des ersten Bundeskanzlers (1949–1963). Der Münchener Bildhauer Hubert von Pilgrim hat seine zwei Meter hohe Bronzeskulptur gnädigerweise nicht auf die Amtsnachfolger hinter dem Zaun ausgerichtet. Welcher Kanzler wollte schon den Blick des „Alten" laufend im Nacken spüren?

› Adenauerallee 141, Zugang nur am Tag der offenen Tür

EXTRATIPP

Führungen im Plenarsaal

Sa., So. und an Feiertagen finden um 14 und 15 Uhr im Plenarsaal Besucherführungen der Bonn Information statt. Aufgrund von Kongressnutzungen können sie kurzfristig ausfallen. Tickets gibt es nur vor Ort, Eintritt 4 €, ermäßigt 2,50 €.

76 Pädagogische Akademie ★ [E6]

Das auch „Bundeshaus" genannte Gebäude direkt neben dem Plenarsaal 77 wurde 1933 von Martin Witte fertiggestellt und steht unter Denkmalschutz. Der Bauhausstil war schon zur Fertigstellung unbeliebt, von außen sieht es wie ein trister Plattenbau aus. 1948 avancierte die Turnhalle der Akademie zum Beratungsort des Parlamentarischen Rates. Hier wurde 1949 der Deutschlandvertrag mit den drei westlichen Siegermächten besiegelt.

› Platz der Vereinten Nationen 8 (ehemals Görrestr. 15, Eingang I), selten zugänglich

77 Plenarsaal des Bundestages ★★★ [E6]

Der **Bundestagsadler** an der Rückwand des Saals hinter dem Rednerpult, in den Medien oft als „fette Henne" oder „Pleitegeier" apostrophiert, trug beabsichtigt ein asymmetrisches und lückenhaftes Gefieder, um den Herren Parlamentariern vor Augen zu führen, dass sie niemals Perfektion erreichen werden. Allegorien führen bekanntlich aber nicht immer zur Einsicht.

Der Bundestag tagte bis Mitte der 1980er-Jahre in der benachbarten Pädagogischen Akademie. Nachdem der Saal den Anforderungen des Parlaments nicht mehr gewachsen war, entschied man sich für einen Neubau. Der ehemalige Plenarsaal wurde 1987 abgerissen, die „historisch wertvollen" Einrichtungsgegenstände sind nun im Haus der Geschichte 68 zu bewundern. Vielleicht wird sich der ein oder andere ältere Abgeordnete bei einem heimlichen Reminiszenzbesuch in Bonn mit Tränen in den Augen der guten alten Bonner Zeit erinnern.

An alter Stelle steht nun der **Plenarneubau** der Stuttgarter Architekten Behnisch & Partner – inzwischen auch schon wieder Geschichte. Am 1. Juli 1999 fand die letzte Sitzung des Deutschen Bundestags statt, was außen wie auf einem Grabstein verkündet wird. Das Gebäude sollte dem Geist der alten Bundesrepublik folgend Transparenz, Bürgernähe und Bescheidenheit ausdrücken. Alle Bereiche des Glas- und Stahlgebäudes wurden, so die Begründung, „für das Volk einsehbar" gestaltet, es gibt keine einzige durchgehende Wand. Die aus statischen Gründen unvermeidlichen Betonwände sind hinter großflächigen Kunstwerken verborgen. Der repräsentative und dank Glasdach lichtdurchflutete Bau ist inzwischen mit dem Wasserwerk 78 Teil des World Conference Centers Bonn (WCCB) und wird für internationale Kongresse und Tagungen genutzt.

› Platz der Vereinten Nationen 2
(ehemals Görresstr. 15, Eingang IIa)

78 Wasserwerk ★ [E6]

Direkt gegenüber dem Langen Eugen 79 steht dieses efeuumrankte **technische Denkmal**, das leider nur selten in Gruppenführungen besichtigt werden kann. Für die Zeit des Abrisses des alten Plenarsaals und des Neubaus, der noch vor jeglicher Aussicht auf eine Wiedervereinigung beschlossen wurde, benötigte der **Bundestag** ein **Ausweichquartier.** Die Wahl fiel auf das Pumpenhaus des ehemaligen Wasserwerks Gronau. Das Wasserwerk war 1875 gebaut worden, um Bonn mit Rheinuferfiltrat zu versorgen. Seit Bonn Anfang der 1950er-Jahre sein Wasser aus der Wahnbachtalsperre bekam, wurde es stillgelegt. Nach einem Umbau 1985 wurde es bis 1992 als Sitzungssaal genutzt. Da das Gebäude nur etwa die halbe Grundfläche des alten Plenarsaals hatte, saßen die Repräsentanten sehr beengt. Einige Teilnehmer erinnern sich, die Sitzungen seien wohl gerade deshalb außergewöhnlich friedlich gewesen. Alle Bundestagssitzungen zur Wiedervereinigung fanden ebenfalls hier statt. Da die zusätzlichen Abgeordneten aus den neuen Bundesländern hinzukamen, wurde die Raumnot noch verschärft, weshalb Klappstühle aufgestellt werden mussten. Auch die knappe **Entscheidung zum Umzug nach Berlin** fiel im Wasserwerk.

› Platz der Vereinten Nationen 2 (ehemals Görresstr. 15), weiterer Eingang: Hermann-Ehlers-Straße 29

79 Langer Eugen ★★ [E6]

Lange Zeit war das ehemalige **Abgeordnetenhochhaus** mit 114,7 m das höchste Wahrzeichen Bonns. Seinen Namen erhielt es vom damaligen Bundestagspräsidenten **Eugen Gerstenmeyer** – in Anspielung auf dessen eher geringe Körpergröße –, der den Bau forcierte. In seinen 28 Stockwerken mit 608 Zimmern beherbergte es ab 1969

EIN KIOSK IM SCHATTEN DES „LANGEN EUGEN“

*Die **Familie Rausch** betrieb dem Bundestag gegenüber jahrzehntelang eine Mischung aus Trinkhalle und Pommesbude. Da gibt es natürlich viel zu erzählen: Adenauer kaufte hier seine Bildzeitung (einige wickelten sie in die FAZ ein) und Joschka Fischer holte die neuesten Asterix-Heftchen. Friedrich Nowottny kam jeden Mittag Eis essen, bei Wind und Wetter, da konnte man die Uhr nach stellen. Vermutlich schöpfte er dabei die Kraft, eintausendmal die ARD-Sendung „Bericht aus Bonn“ zu moderieren. **Viele Geschichten** sind Jürgen Rausch in Erinnerung geblieben. So löste 1982 der schwarze CDU-Helmut nach einem dramatischen konstruktiven Misstrauensvotum Kanzler Schmidt ab und wies seinen Chauffeur an, dem roten SPD-Helmut einen Blumenstrauß in Form eines riesigen Kohlkopfes zu überreichen. Schmidtchen Schnauze, wie man ihn damals auch nannte, ließ kurz darauf fünf hungrige Hasen ins neu besetzte Kanzleramt bringen: als Kohl-Killer. Eine schöne, gemütliche Zeit, in der der Umgang unter Politikern hart, aber herzlich war, und Helmut und Nobbi und Friedrich sich „um die Ecke“ zwanglos unterhalten konnten. Der ovale **Bundeshauskiosk** ist heute – „als integraler Bestandteil des Regierungsviertels“ – **denkmalgeschützt!** Allerdings ist „die Kleinarchitekturgattung des Pavillons mit Wurzeln im 19. Jh.“ zurzeit nicht sichtbar: Er wird in die Nähe umgesiedelt und bis zum Wiederaufbau zwischengelagert.*

die gewählten Vertreter des Volkes. Das heißt nicht alle, denn die Berliner Abgeordneten konnten nach dem Viermächteabkommen über Berlin nicht gewählt werden, sondern wurden delegiert. Den 29. Stock ziert ein Restaurant, zu dem zeitweise auch die Bürger Zutritt hatten und das einen überragenden Blick auf das Rheintal offeriert. Aufgrund der Nutzung des Gebäudes durch die UNO-Organisationen ist es aus Sicherheitsgründen zurzeit nicht zugänglich.

› Hermann-Ehlers-Straße 10

80 UN Campus ★ [E6]

Seit Mitte der 1990er-Jahre haben sich in Bonn zahlreiche Organisationen der Vereinten Nationen niedergelassen. Diese waren zunächst verstreut über das Stadtgebiet angesiedelt. Im Jahr 2000 beschloss die Bundesregierung, Organisationen, die sich schwerpunktmäßig mit Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigen, an einem zentralen Punkt zu bündeln. Der Bund sanierte alle bundeseigenen Gebäude und richtete für 63,5 Millionen € den sogenannten UN Campus her. In Folge wurden ehemalige Parlamentsbauten den Vereinten Nationen zur dauerhaften Nutzung zur Verfügung gestellt und inzwischen **17 UN-Organisationen** angesiedelt.

Der Campus wurde 2006 von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem UN-Generalsekretär Kofi Annan feierlich eingeweiht. Dieser attestierte ihm seinen Status als einen der **attraktivsten Dienstorte** der Vereinten Nationen: Die Mitarbeiter schätzen die kurzen Wege. Langfristig

sollen über 1000 UN-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Bonn haben.

Aus Sicherheitsgründen kann man die Gebäude nur von außen besichtigen.

81 Post-Tower ★★ [F6]

2002 verlor der „Lange Eugen“ den **Bonner Höhenrekord**, als die Deutsche Post World Net ihren postmodernen **Büroturm aus Stahl, Glas und Beton** fertigstellte und den Rekord gleich um 47,8 m toppte: Sogar neun Meter höher als der Kölner Dom und nur noch von dem Funkmast auf dem Venusberg 62 mit 180 m Höhe übertroffen. Nach Adam Riese sind die 41 Stockwerke plus fünf Untergeschosse also 162,5 m hoch und damit auch gleich das **höchste Bürogebäude Nordrhein-Westfalens**, in dem sich um 2000 Angestellte tummeln. Verantwortlich zeichnet der deutsch-amerikanische Architekt Helmut Jahn mit seinem Chicagoer Partner Murphy.

Die Grundfläche hat die Form zweier zueinander versetzter **Halbellipsen** mit einem Abstand von 741 cm. Zwischen den Stockwerken verbinden großflächige, brückenartige Plattformen die beiden Gebäudeteile mit vier sogenannten **Himmelsgärten** (neudeutsch „Skygardens“). Zur schnellen Personenbeförderung gibt es zwölf Hochgeschwindigkeits- und diverse weitere Aufzüge. Die zweischalige Glasfassade und weitere moderne Konzepte machen die Konstruktion besonders **energiesparend.** Das Gebäude kann in **verschiedenen Farben und Motiven** leuchten, wodurch sich einige Nachbarn gestört fühlten. Fans der TV-Vorabendserie „Verbotene Liebe“ sind die Türme auch als „Lahnstein Holding“ bekannt.

Von den obersten Stockwerken hatte der ehemalige oberste Chef Klaus Zumwinkel an guten Tagen vermutlich einen Blick bis Liechtenstein, der gemeine Bürger am Tag der offenen Tür hat zumindest eine Übersicht über das Bonner Stadtgebiet. Zu Füßen im Süden liegt das weite Areal der Rheinaue (Gronau) 82, die durch die gerade einmal 3 km lange A 562 über die Südbrücke (korrekt: Konrad-Adenauer-Brücke) geschnitten wird. Sie gilt als kürzeste Autobahn Deutschlands, hat aber eine verkehrstechnisch große Bedeutung, denn die nächste, südlicher gelegene Brücke kommt erst wieder in Koblenz.

Einmal im Jahr, am **Tag der offenen Tür**, besteht für Besucher die Möglichkeit, Teile des Gebäudes von innen zu besichtigen und auch eine Aussichtsplattform zu nutzen. Eine weitere Möglichkeit ist die Teilnahme an einer organisierten Tour der Bonn Information (s. S. 230). Allerdings können Tickets nur bis eine Woche vor dem Termin erworben werden, da eine namentliche Anmeldung (Ausweis mit Passbild!) zwingend erforderlich ist.

› Eingang: Kurt-Schumacher-Straße

Im Jahre 2003 zog die **Deutsche Welle** (DW) mit 1500 Mitarbeitern zu Füßen des Post-Towers in den Schürmann-Bau, ursprünglich ein Erweiterungsbau für den Deutschen Bundestag. Seitdem wird aus Bonn das internationale, kulturelle Bild Deutschlands in Rundfunk- und TV-Programmen in über 30 Sprachen weltweit ausgestrahlt und ein breites Internetangebot bereitgestellt. Die DW finanziert sich ausschließlich aus Steuergeldern, darf daher keine Werbung einblenden, aber auch aus Konkurrenzgründen nicht innerhalb Deutschlands senden. Eine Besichtigung des

vielsprachigen Sendebetriebs ist am Tag der Offenen Tür möglich.

› Kurt-Schumacher-Straße 3, www.dw-world.de

82 FREIZEITPARK RHEINAUE ★★★ [G7]

1970 wurde, für Kommunalpolitiker erstaunlich vorausschauend, ein Bundeswettbewerb für Entwurfspläne zur Gestaltung einer **Bundesgartenausstellung** ausgeschrieben. Die „geistigen Väter" des Parks, Anton und Gottfried Hansjakob sowie Heinrich Raderschall, sahen eine großzügige Geländemodellierung und einen sanften Übergang von den landschaftlichen Zonen am Rhein zu den städtischen Baugebieten vor. Dazu wurde der Park in **drei Bereiche** aufgeteilt: eine Auenwaldpartie am Rheinufer, eine Parkzone mit Baumgruppen und eine Mischzone mit Aussichtspunkten im Übergangsbereich zu den Wohnhäusern und dem heutigen UN Campus. Integriert wurde auch eine vollbiologische Kläranlage. Ein Novum bei der Realisierung des seinerzeit größten Landschaftsbauvorhabens in der Bundesrepublik war der Verzicht auf Bauzäune, um den Bürgern schon während der Bauzeit eine Erholungsfläche anbieten zu können.

Zur Bundesgartenschau 1979 waren 3,2 Millionen m³ Erde bewegt, Hunderttausende von Bäumen, Sträuchern und Blumen gepflanzt und der Freizeitpark Rheinaue, nach dem Stadtteil auch **„Gronau"** genannt, in verblüffender Natürlichkeit fertiggestellt. Nach Abschluss der Veranstaltung übernahmen ihn die Bonner handstreichartig als beliebten **Erholungspark**, v. a. zum Grillen am See



094bn Abb.: np

– streng an den dafür ausgewiesenen Stellen –, zum Sonnenbaden auf den weiten, naturbelassenen Wiesen und regelmäßig gemähten Rasenflächen und natürlich zum Sport treiben. In den Sommermonaten findet einer der größten **Flohmärkte** Deutschlands statt, den der geneigte Gast auf gar keinen Fall verpassen sollte. Bis zu 2000 Anbieter aus der gesamten Bundesrepublik präsentieren auf 4 km Kitsch, Trödel, Kleinkunst, alte Klamotten, Platten, CDs, Spielzeug und alles andere brauchbare Gebrauchte.

Verschiedene weitere Angebote wie das Familienspielefest und **Großveranstaltungen** wie die „Bonner Bierbörse“ und das umfangreiche Rahmenprogramm mit abschließendem Großfeuerwerk zu „Rhein in Flammen“ locken auch auswärtige Gäste an. Das traditionsreiche, überregionale und eintrittsfreie (!) Musikfest „R(h)einkultur“ erreichte bei schönem Wetter schon 170.000 Besucher (s. S. 19).

Das grüne Herz von Bonn auf der linksrheinischen Seite ist ca. 2,5 km lang, etwa 800 m breit und mit einer Fläche von 160 ha (davon 35 ha rechtsrheinisch) beinahe so groß wie die Bonner Innenstadt. Über 45 km Fuß- und Radwege durchziehen weite Grasflächen, Haine und Blumenbeete. Allein 6 km Rheinuferpromenade stehen **Fußgängern** und **Sportlern** beidseits des Rheins zur Verfügung und wer will, kann bis nach Köln oder Koblenz laufen. Für ambitionierte Fernwanderer führt der Rheinsteig 320 km bis nach Wiesbaden (siehe auch www.rheinsteig.de). Noch Ehrgeizigere können bis zu der Alpenquelle oder zur Nordseemündung laufen.

Den 15 ha großen, 1,5 km langen **Auensee** mit vielen Ein- und Ausbuchtungen queren sechs Pontonbrücken. Tretwasser- und Ruderboote können gegen Entgelt stundenweise ausgeliehen werden. Man kann dort sogar lernen, wie man ein Segel- oder Motorboot fachmännisch bedient und alle amtlichen Sportbootscheine erwerben (SMS Bonn Schickenberg GmbH, Tel. 233132). Im südlichen Teil finden auf einer nicht zugänglichen, als **Vogelschutzgebiet** ausgewiesenen Insel Wasservögel ein Refugium, im nördlichen Teil **Modellbootkapitäne.** Boulеplätze, ein Baseballstadion, eine Minigolfanlage und Spielplätze komplettieren das Angebot.

Nördlich der Autobahnbrücke säumen, neben dem sogenannten **Löffelwald,** eine Reihe von 26 Abgüssen, so z. B. eine Jupitersäule, ein Meilenstein und mehrere römische Grabsteine und Altäre die **Archäologische Straße.**

Ein **Glanzpunkt** des Parks ist der **Japanische Garten,** den das Land der aufgehenden Sonne der Stadt Bonn zur Gartenschau schenkte. Nippons Gärtner legten ihn als „Garten im Garten“ an. 500 Tonnen Steine wurden eigens in Japan ausgesucht und nach Bonn gebracht. Erstaunlicherweise finden auf dem vergleichsweise winzigen Areal eine 13-stöckige Pagode, zwei Wasserfälle und ein See Platz. Jedes Jahr zu Pfingsten wird eine Bonsai-Ausstellung gezeigt.

Zwischen dem Japanischen Garten und der Gaststätte Rheingarten thront der 6,5 m hohe **kanadische Totempfahl,**

Das grüne Herz von Bonn, der Freizeitpark Rheinaue 82 *entstand anlässlich der Bundesgartenschau 1979*

ein Geschenk Kanadas. Während der Bundesgartenschau schnitzte der indianische Häuptling Tony Hunt das Kunstwerk in viermonatiger Arbeit vor den Augen der Besucher.

Ein Bonner Gymnasium betreibt seit 1983 am Südhang der Gaststätte Rheingarten den kleinen Weinberg „Vinea Domini“. Jährlich werden rund 150 Flaschen Rotwein verkauft, deren Erlös Partnerschulen in Peru und Afghanistan zugutekommt. Am nördlichen Ende, beim Bötchensee, befindet sich die Scheibe eines 750 Jahre alten **Mammutbaumes**, ein Geschenk aus den USA. Korrespondierend mit den Jahresringen verweisen Metalltäfelchen auf historische Ereignisse und verdeutlichen, dass es sich um einen Jüngling handelt, können die Bäume doch über 3000 Jahre alt werden.

Im südlichen Teil vergnügt sich die Jugend an der größten **Outdoor-Halfpipe** Europas (nur mit Schutzausrüstung, wochentags frei, Sa., So. und an Feiertagen Eintritt 3 €).

Auf der Beueler Seite wurde 1998, direkt unterhalb der Südbrücke, eine **Wildwiese** angelegt. Ihren Ursprung hatte sie als „Future Garden“ auf dem Dach der Kunst- und Ausstellungshalle 70. Das Heu vom Dachgarten wurde mit zusätzlichen Samen versetzt und auf einer Fläche von 5500 m² ausgebracht. Über 100 Pflanzenarten sind das sehenswerte Resultat. Um wieder artenreiche Wiesen zu etablieren, wird sie zweimal jährlich gemäht und der gewonnene Samen für weitere öffentliche Wiesen im Stadtgebiet verwendet. So entstand bereits in unmittelbarer Nähe eine 2 ha große „Wiesentochter“.

› Guter Übersichtsplan unter www.bonn.de, Menüpunkte „Tourismus & Kultur“/„Parks und Gärten“

EXTRATIPP

Ein Garten für Blinde

1983 wurde ein 2000 m² großer **Blindengarten** eröffnet. Die Pflanzen werden auf eingelassenen Metallschildchen in Brailleschrift beschrieben und sind nach charakteristischen Formen und Gerüchen angeordnet. Das Berühren der Pflanzen ist ausdrücklich erlaubt. In der Mitte steht, in Metall gegossen, die bekannte Allegorie mit dem Elefanten, den fünf Nichtsehende betasten. Jeder versucht aus dem Einzeleindruck das Gesamtbild zu beschreiben, was natürlich nicht gelingen kann. Angebracht ist eine Tafel: „So erkennen auch Sehende oft nur Teilwahrheiten und sind der absoluten Wahrheit gegenüber blind.“

83 PLANETENLEHRPFAD ★ [E6/B1]

Auf Initiative und unter Leitung der Bertolt-Brecht-Gesamtschule wurde mithilfe des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und weiterer Sponsoren entlang der Rheinpromenade ein Planetenlehrpfad im Maßstab von 1:1.000.000.000 erstellt. Der gesamte Weg ist **rollstuhlgeeignet.** Für die Originalstrecke von 5.946.000.000 km würde das Licht gut 5½ Stunden benötigen! Ein Spaziergänger schafft sie leicht mit vierfacher Lichtgeschwindigkeit – und das ohne Warp-Antrieb. An jedem Planetenstandort gibt es eine **maßstabsgetreue Halbkugel** sowie **weitere Informationen** zu dem Himmelskörper – auch in **Brailleschrift.**

Empfehlenswert ist der Reisebeginn am Rande des Sonnensystems beim

Pluto. Für Wissensdurstige: Wollte man von dort zum nächsten Stern Proxima Centauri (Pendant zu unserer Sonne) laufen, so müsste man Richtung Köln wandern und dann weiter und weiter, im gleichen Maßstab gerechnet insgesamt 40.115 km! Und bis zum Zentrum der Milchstraße wären es gar 280 Millionen km. Vielleicht kann man darauf verzichten, aber dennoch den Spaziergang ausdehnen und von der **Rheinfähre Mondorf** (Endstation der Buslinie 605) in das Planetensystem eintauchen. Ungefähr an dieser Stelle dürften sich der innere **Kuipers-Gürtel** befinden, aus dem viele spektakuläre Kometen stammen.

Zwischen dem nördlichen Ende des Bonner Hafens und einer modernen Wohnanlage in Graurheindorf (Kranenweg), beginnt mit dem **Pluto** der 5946 m lange Weg. Der Planetenstatus wurde ihm allerdings 2006 durch die Internationale Astronomische Union (IAU) aberkannt, die ihn zu einem von mehreren Zwergplaneten (Plutinos) degradierte. Je näher man der heimischen Sonne kommt, desto kürzer werden die Planetenabstände. Es folgt der erste der riesigen Gasplaneten, der **Neptun** (4497 m) – sinnigerweise zu Füßen des Römerfreibades –, mit dem man eigentlich erst das Sonnensystem betritt. Möglicherweise kann man mit einem Fernglas bereits ab dem **Uranus** (2870 m, Kennedybrücke) das Sonnenmodell sehen, allerdings nur im Winter, wenn kein Laub die Sicht stört. Zwischen dem ringumsäumten **Saturn** (1427 m) oder dem größten Planeten, dem **Jupiter** (778 m), ist die Sonne dann das erste Mal während der imaginären Expedition durch das solare System mit freiem Auge erkennbar – ein schöner Wettstreit, um die Augen aller Forschungsreisenden zu testen. In relativ kurzen Abständen stehen: **Mars** (227,9 m), Erde (149,6 m), **Venus** (108,2 m) und **Merkur** (59,9 m). Die

KLEINE PAUSE

Friesdorfer Park

Eine stille Oase auf nur 10.300 m² ist das erhaltene Kernstück des Schau- und Lehrgartens – mit Ursprüngen von 1917 – für die Meisterschüler einer ehemaligen Gärtnerlehranstalt. Der kaum bekannte Park wurde im **englischen und französischen Gartenstil** angelegt. Neben Kiefern und immergrünen Eichen gibt es Arten der Zaubernuss. Mammutbaum und Blauzeder sind umgeben von Büschen, Blumenbeeten und Rasenflächen: Ruhe und Erholung inmitten der Wohn- und Bürobebauung, fast nur in der Mittagszeit etwas stärker frequentiert.

065bn Abb.: np



Ein Biergarten in der Beueler Rheinaue 82

Sonne (Durchmesser 1,392 m – im Original also 1.392.000 km) ruht beim **Langen Eugen** 79 unterhalb des alten **Wasserwerks** 78 am Rheinufer.

› „Interplanetarer Flug“ mit umgerechnet zehnfacher Lichtgeschwindigkeit (mit Dieselantrieb!) zum universalen Spottpreis von/zur: S-Bahnhaltestelle Heussallee/Museumsmeile (500 m zum Sonnenmodell) – umsteigen Hbf. – Buslinie 600, Endhaltestelle Kranenweg/Graurheindorf (22 Schritte zum Plutomodell)

KULINARISCHES

In der Rheinaue bieten Gartenrestaurants dem Labsalsuchenden Speis und Trank. Nördlich der Autobahnbrücke liegt der **Rheingarten** (s. S. 29), mit einem Bier- und Wintergarten, an Wochenenden gibt es „für umsonst und draußen“ Jazz- und Blues-Livekonzerte unter Kastanienbäumen. Südlich befindet sich das **Parkrestaurant Rheinaue** (s. S. 29) mit saisonaler internationaler Küche (ab 9.30 Uhr), direkt daneben ein rustikalerer Biergarten. Weitere empfehlenswerte Einkehrmöglichkeit:

211 [E6] **Forissimo,** Kurt-Schumacher-Str. 18–20, gegenüber der Deutschen Welle, Tel. 2897700, Mo.–Sa. 12–14.30 und 18–23 Uhr. Ein kleines kulinarisches Highlight der klassischen und neuen, leichten italienischen Küche: romantisch-verschwiegen, die Terrasse liebevoll von Dea Robichon mit Kräutern und Blumen bepflanzt.

Ferner bieten zwei Casinos preiswerte Verpflegung.

› **Casino,** nördlicher Post-Tower, Platz der Deutschen Post, 8–14.30 Uhr. Große Auswahl, auch Salatbüfett. Bargeldlos über extra zu ziehende Geldkarte am Eingang.

› **Casino Caesar‘s Restaurant,** Caesar Stifung, Ludwig-Erhard-Allee 2 (südliche Rheinaue), 8.30–10 und 11.30–13.45 Uhr. Wahl aus drei Gerichten, Salatbar.

Auf der Beueler Seite, der nachmittäglichen Sonnenseite des Rheinufers, lädt der Biergartenpavillon **Zum Blauen Affen** (s. S. 29) ein, südlich der Rheinbrücke, im Komplex einer ehemaligen Zementfabrik, der eine interessante Verbindung alter und neuer Architektur zeigt, die **Rohmühle** (s. S. 135) mit Außenterrasse direkt am Rhein.

„Vater“ Rhein,
der wohl bekannteste deutsche Fluss

84 RHEIN ★★★ [D5]

„Der Rhein ist der Fluss, von dem alle Welt redet und den niemand studiert, den alle Welt besucht und niemand kennt. Dennoch beschäftigen seine Ruinen die geistigen Höhenflüge, und diesen bewundernswerten Fluss lässt das Auge des Poeten wie das Auge des Publizisten unter der Durchsichtigkeit seiner Fluten Vergangenheit und Zukunft Europas ahnen.“
Victor Hugo (1845)

ROMANTISCHE ANSICHTEN

Der **Name** geht auf die indogermanische Wurzel für den Begriff „fließen“ zurück. Die Kelten nannten den Fluss „Rhenos“, was von *ro-ean* („fließendes Gewässer“ oder auch „großes Wasser“) stammt. Die Römer schufen daraus „Rhenus“.

066bn Abb.: np



Bonn wird gerne „Tor zum romantischen Rheintal“ genannt. Selten wurde eine Landschaft so mitreißend und stimmungsvoll beschrieben und noch heute reduziert sich der Strom für viele auf die Strecke zwischen den Stromkilometern 528 (Bingen) und 654 (Bonn): Dieser **Abschnitt** ist für ausländische Touristen der Inbegriff des deutschen, des romantischen Rheins – ja ein **Markenzeichen** für fast ganz Deutschland überhaupt. Zudem durchfließt er eine Landschaft mit besonderen geologischen Verhältnissen (siehe auch Siebengebirge 92).

Schon die alten **Römer** schätzten die rheinische Idylle und sollten mit ihrem **Weinanbau** unbewusst das i-Tüpfelchen zur anderthalbtausend Jahre später einsetzenden Euphorie beitragen.

Der edlen Einfalt und stillen Größe der Klassik und der kühlen Rationalität der Aufklärung überdrüssig, setzte die **Romantik des 19. Jh.** auf die Kraft des Gefühls, auf das Märchenhafte, das Fantastische. Siebengebirge und Mittelrhein besaßen alle Zutaten, die an einer Landschaft geschätzt wurden: eine „bühnenmäßige Naturkulisse“ mit dem damals noch ungebändigten Gewässer, eingezwängt zwischen schroffen Felsen und wild bewachsenen Hügeln. Hinzu kamen die malerischen Ruinen aus dem Mittelalter, die an die Vergänglichkeit erinnerten. Garniert wurde die Szenerie zum Zeitgeist passend mit einer Fülle von volkstümlichen Erzählungen und Legenden, die sich um **Rolandsbogen** 88, **Drachenfels** (siehe Siebengebirge 92), **Loreley** und **Mäuseturm** ranken.

Als der Dichter und Philosoph **Friedrich Schlegel** 1802 das Mittelrheintal bereiste und in seinen Reisenotizen mit Worten

wie „ein geschlossenes Gemälde“ rühmte, konnte er noch nicht ahnen, maßgeblich zur Entstehung der **„Rheinromantik“** beigetragen zu haben. Das prägende Wort selbst wurde von **Clemens von Brentano** geschaffen. **Achim von Arnim** und er sammelten auf ihrer Rheinfahrt im Jahr 1802 Sagen und Balladen, die sie später in „Des Knaben Wunderhorn“ (1805) zusammenfassten. Viele „Romantiker“ folgten ihren Fußspuren und auch **Goethe** ließ sich inspirieren.

Es waren vor allem die **Engländer,** die zu Beginn des 19. Jh. die Schönheiten des Rheintals über die Grenzen hinaus priesen. Bedeutender „Werbetexter“ war der englische Dichter **Lord Byron** (1788–1824), für seine Freunde „Albie“. „The Castled Crag of Drachenfels“, so beginnt das berühmte Gedicht vom turmgekrönten Drachenfels in der Verserzählung „Childe Harold’s Pilgrimage“ („Junker Harolds Pilgerfahrt“) aus dem Jahr 1816. Darin lässt Lord Byron seinen Protagonisten nach dem Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo den Rhein besuchen. Das Gedicht ist sozusagen der Startschuss für die „touristische Karriere“ der Gegend.



067bn Abb.: np

Die ständige Erwähnung in vielen Reisehandbüchern ließ Tausende unserer britischen Anrainer nach der Aufhebung der Kontinentalsperre an den Rhein reisen. 1827 verzeichnete die Rheinschifffahrt 18.000 Passagiere, 10 Jahre später waren es schon mehr als eine Million. Für unsere französischen Nachbarn sorgten **Alexandre Dumas** („Excursions sur les bords du Rhin“, 1838) und **Victor Hugo** („Le Rhin“, 1840/1842) mit historischen Reiseberichten für eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Auch **Heinrich Heine** traf auf den „deutschen“ Rhein und führte ein Zwiegespräch: Der Flussgott zeigt sich aber als grämlicher, gealterter, des deutsch-tümelnd-kleinbürgerlichen Lied- und Gedankenguts überdrüssiger Gefährte und sehnt sich vielmehr nach der vornehmen Kultur der Franzosen zurück. Aber die, so klärt ihn Heine auf, ziehen jetzt deutsche Philosophen vor, trinken Bier und kegeln gar: „(...) So klagte der arme Vater Rhein, / konnt’ sich nicht zufrieden geben. / Ich sprach zu ihm manch’ tröstendes Wort, / um ihm das Herz zu heben: (...) / Sie philosophieren und sprechen jetzt / von Kant, von Fichte und Hegel, / sie rauchen Tabak, sie trinken Bier, / und manche schieben auch Kegel.“ (Deutschland. Ein Wintermärchen, 1844)

HOCHWASSER

Dem Besucher erschließt sich der Rhein in der Regel als ein beeindruckender, aber dennoch gemächlicher Fluss. In der Übergangszeit zum Winter und Frühling

Die Rekordmarke des historischen Hochwassers

kann er allerdings recht **tückisch** sein, wenn sich gewaltige Wassermassen bei starken Regenfällen oder einer Schneeschmelze über die südlichen Zuflüsse in ihn ergießen.

Am 27. Februar 1784 gab es ein **Jahrtausendhochwasser.** Der Rhein war von einer dicken Eisschicht überzogen, auf der sogar eine Kirmes gefeiert werden konnte. Als das Eis plötzlich zu schmelzen begann, stieg der Wasserspiegel infolge eines Eisstaus und drang bis in den Kreuzgang des mehrere Hundert Meter vom Fluss entfernten **Bonner Münster** 2 vor. Dort ist noch heute die höchste historische **Hochwassermarke** Bonns mit 13,10 m markiert.

Regelmäßig kommt es zu teils dramatischen Hochwasserständen, was zu enormen **Sachschäden** führt. Vor allem den **Beuelern** steht immer wieder das Wasser bis zum Hals, den meisten anderen Bonnern ergeht es etwas besser. Insbesondere beim rheinwärtigen Bonner Zentrum fällt auf, dass die Straßen recht stark geneigt zum Fluss hinab führen. Dies ist allerdings kein geomorphologischer Glücksfall, sondern ein Nachlass des **Zweiten Weltkriegs.** Die Schuttberge der vollkommen zerstörten Innenstadt wurden schlicht zum Rhein hin bis auf fast drei Meter Höhe zusammengeschoben und die heutigen Gebäude einigermaßen hochwassersicher darauf erstellt.

Ein **Hochwassermanagement** soll für Vorsorge und Minimierung von Schäden sorgen. Auf der relativ flach zum Fluss auslaufenden Beueler Seite wurde bereits in den Jahren 1925/1926 teilweise ein Damm angelegt, in den letzten Jahrzehnten kamen mobile Hochwasserschutzmauern hinzu. Nördlich von Beuel wird dem Rhein mit den ausgedehnten Flussauen ein gewisses eigenes Überflutungsregime gewährt. Dennoch schwappen die dann mit Sperrgut und ganzen Bäumen, aber auch mit Öl aus leckgeschlagenen Tanks befrachteten Fluten immer wieder über die Krone. Dann heißt es Land unter, Keller und tief liegende Wohnungen müssen eiligst geräumt werden. Für den Transport der Anwohner sorgen Schlauchboote und aus bereitliegenden Gerüsten und Bohlen errichtet das Technische Hilfswerk in den überfluteten Straßen notdürftige Wege. Währenddessen sind Polizei und Feuerwehr in ständiger Alarmbereitschaft. In diesen Zeiten tut man wohl daran, sein Kfz nicht in Rheinnähe zu parken, Fische könnten die Fahrgastzelle dauerhaft als Aquarium nutzen.

Bei langsamem Rückzug des Wassers und Temperaturen um den Gefrierpunkt können sich an den Uferböschungen, Büschen und Sträuchern bizarre, fantasievolle Eisgebilde formen. Fabelhafte Motive für Fotografen, frostige Gesichter bei den Geschädigten und unterkühlt zeigen sich oft auch die Versicherungen.

AKTIVITÄTEN ENTLANG DES STROMS

Der Rhein fließt in Kurven durch Bonn und bildet zwei Küsten mitten in der Stadt. Kein Kuriosum, dass man schon Anfang des 20. Jh. **Strandbäder** an der „Rheinischen Riviera“ einrichtete. Erste Unerschrockene kehren bereits wieder zurück. Ein **Bad im Rhein** ist heutzutage nicht mehr gleichbedeutend mit spontanem Haarausfall, Ekzemen, unbehandelbaren Wucherungen oder Geschwüren auf einem vordem makellosen Astralleib. Dies hat Altbundesminister Klaus Töpfer aufgrund einer Wette einmal demonstriert.

MOBY DICK: EIN WAL UND „SEIN“ SCHIFF

„Hier bläst ein weißer Wal – und zwar mitten im Hafenbecken!“ Diesen Funkspruch meldeten sinngemäß zwei ***Binnenschiffer*** *am 18. Mai 1966 der* ***Duisburger Wasserschutzpolizei.*** *Diese reagierte unverzüglich – und ließ die Schiffer erst einmal ins Röhrchen blasen. Mehr als erstaunt mussten sie zur Kenntnis nehmen, dass der Test auf Blutalkohol weitgehend negativ verlief.*

Der kleine ***Belugawal*** *(Weißwal, „Delphinapterus leucas“), schon bald von den Medien nach dem bekannten Roman „Moby Dick“ getauft, hatte sich zunächst auf einem von Kanada kommenden Transportschiff befunden, auf dem er mit drei Kollegen in ein englisches Ozeanarium gebracht werden sollte. In einem Orkan kenterte das Schiff fast und der Wal wurde vor der niederländischen Küste in die Nordsee gespült. Von dort nahm er seinen vierwöchigen Weg in den damals noch stark belasteten Rhein, zusätzlich wegen des Süßwassers für das Tier lebensgefährlich: Er musste unbedingt ins Meer zurück! Die Versuche des Duisburger Zoodirektors ihn mit* ***Netzen*** *und* ***Betäubungspfeilen*** *zu fangen schlugen fehl, führten zu massiven* ***Widerständen in der Bevölkerung*** *und* ***offiziellen Protesten*** *aus den Niederlanden.*

Unbeeindruckt und begleitet von zahlreichen Schaulustigen schwamm Moby weiter rheinaufwärts bis nach Bonn, wo sein Auftauchen eine Bundespressekonferenz sprengte. Erst dort wendete er – vielleicht voller Grauen vor der Politik – und wurde drei Tage später, am 16. Juni, beim Erreichen des offenen Meeres zum letzten Mal gesehen. So blieb ihm der lebenslängliche Kerker erspart. Und wenn er nicht gestorben ist, dann bläst er noch heute. Wünschen wir es ihm.

Der Wal war auch Namensgeber für das 45 m lange ***Fahrgastschiff*** *„Moby Dick“, das im Mai 1976 in Dienst gestellt wurde und noch heute in Betrieb ist. In Erwartung eines zugkräftigen Werbeeffektes erhielt es durch seine Bauweise, insbesondere einer Fensterfront, die ein geöffnetes Maul suggeriert, das Aussehen eines Wals. Es verkehrt hauptsächlich auf der Rheinstrecke zwischen Bonn und Koblenz.*

Es sei aber eine **äußerst ernst zu nehmende Warnung** ausgesprochen! Die Macht des Flusses wird unterschätzt! Die trügerisch harmlose Strömung ist enorm und auch der starke Schiffsverkehr erzeugt unkalkulierbare **Strömungen** mit tückischen Wirbeln, die selbst erfahrene Schwimmer in **Lebensgefahr** bringen können! Allein die Wasserverdrängung eines Schiffes kann, wenn es selbst schon längst nicht mehr zu sehen ist, einen starken Wellenschlag am Ufer auslösen. Die geringste Gefahr ist dabei noch, klatschnass zu werden, es können auch durchaus Personen ins Wasser gezogen werden. Dies gilt insbesondere an

▶ *Der Rhein* 84 *ist die am stärksten befahrene Wasserstraße Europas*

den sogenannten „Kribben“ (woanders „Buhnen“ genannt), die in den Fluss hineinragen und trügerisch ruhiges Wasser vorgaukeln. Jedes Jahr müssen Menschen geborgen werden, die die Gefahr unterschätzt haben. **Vor allem sind natürlich Kinder gefährdet!**

Zwar findet der Schwimmteil des **Bonner Triathlon** im Rhein statt, dann ist aber der Schiffsverkehr unter strenger Kontrolle der Wasserpolizei stark reglementiert und es befinden sich Dutzende Beobachter, Rettungsschwimmer, Ärzte und gar Taucher in Alarmbereitschaft!

38 km **Rheinpromenade** beiderseits des Flusses stehen allein im Bonner Stadtgebiet zum Flanieren bereit. Zwischen nördlicher Bebauungsgrenze in Beuel und dem Naturschutzgebiet der **Siegmündung** 20 erstrecken sich mehrere Quadratkilometer Wiesenflächen (Rheinauen) mit schütterem Gebüsch und einigen Bäumen. Befindet sich der Rhein wie üblich in seinem Bett, kann man über schmale Pfade ausgiebig spazieren und die Natur genießen.

Etliche Biergärten und Restaurants laden an den Ufern und in der **Rheinaue** (Gronau) 82 zum Verweilen ein, von den meisten hat man einen Blick auf die Skyline Bonns mit seinen Wahrzeichen oder die Kulisse des **Siebengebirges** 92 gratis dazu. Vielleicht noch eindrucksvoller sind **Ausflüge mit den Rheinausflugsschiffen** bis nach Köln, Mainz oder zur Mosel (s. S. 255). Wer nur wenig Zeit hat: Im Stadtgebiet gibt es gleich vier **Fähren.** Abenteuerlustige können auf dem Rhein sogar mit Güterschiffen quer durch Europa schippern. Sportlich Ambitionierte können ausgiebig Joggen, Skaten oder gar Fernwander- und -fahrradtouren bis in die Niederlande und entlang der Grenze zu Frankreich in die Schweiz unternehmen.

HANDEL

Mit einer Länge von 1235 km zählt der Rhein zu den längsten Flüssen Deutschlands.

Bereits die **Römer** nutzten ihn als bedeutende **Handelsroute** und **Transportweg** für ihre Legionen. Im Mittelalter war er von großer Bedeutung für Reisende und Handel, zu **Hansezeiten** gelangten sogar hochseetaugliche Schiffe bis nach Köln. Vor der Erfindung des Dampfschiffs wurden die Waren auf dem Niederrhein durch **Segelschiffe mit flachen Kielen** befördert. Ab Köln rheinaufwärts wurden die Güter auf kleinere **Lastkähne** umgeladen, die dann an Seilen „getreidelt“ wurden. (Exkurs „Die schä(ä)l Sick“ s. S. 125.)

Der Rhein ist heute die am **stärksten befahrene Wasserstraße Europas,** 883 km sind für die Großschifffahrt nutzbar. Er wird von Containerschiffen mit Massenprodukten bevorzugt, weil es die preiswerteste Art der Verfrachtung ist. Der Fluss wird beidseitig von **Eisenbahnlinien** und **Autobahnen** begleitet. Aus logistischen Gründen reihen sich daher Großstädte und Industriekonzerne wie Perlen auf einer Schnur auf.

068bn Abb.: np



Anfang der 1950er- bis Ende der 1970er-Jahre galt der Rhein als **„Abflusskanal der Republik“** und anderer Anrainerstaaten. Angeblich konnte man mit seinem Wasser sogar belichtete Filmstreifen zu erkennbaren Bildern entwickeln. In den 1960er-Jahren zierten ihn weiße Schaumkronen aufgrund übermäßigen Phosphatzusatzes in Waschmitteln. Durch gewaltigen Kraftaufwand aller Beteiligten gelang es, die Abwasser- und Chemiebrühe in wenigen Jahrzehnten zu einem der **saubersten Flüsse Deutschlands** zu rekultivieren: 68 Fischarten wurden 2008 wieder gezählt, obgleich der Blick in die trübe Flüssigkeit eine tiefere Sicht auf die Fischwelt und den Flussgrund verwehrt. Dafür sieht man bei Niedrigwasser an den Uferrändern Unmengen kleiner **Muscheln.** Es handelt sich hier um die asiatische Körbchenmuschel, nur ein Negativbeispiel vieler eingeschleppter Bioinvasoren. Obwohl ursprünglich hier nicht ansässig, verdrängen sogenannte, teils exotische Neozoen (*neos* = neu) aufgrund von Überlebensvorteilen leider rasant heimische Arten, fast immer zum Nachteil der Natur, da die Artenvielfalt rapide abnimmt.

Verschärfte Gesetze und **konsequenter Umweltschutz** haben die Wasserqualität enorm verbessert, selbst **Aale** und kapitale **Lachse** wurden wieder gesichtet: 2006 wanderten um die 500 in die Sieg, einen Nebenfluss des Rheins, hinein, 2008 waren es bereits gut 800. Auch wenn der Lachs heute ein lukullischer Genuss sein mag, so war er vor wenigen Jahrzehnten noch ein Arme-Leute-Essen. Das rheinische Dienstpersonal wehrte sich im 19. Jh. sogar durch einen Streik gegen den „tagtäglichen“ Lachs. Dies zeigt auch, wie häufig Lachse damals vorkamen, bevor Überfischung und Verschmutzung die Populationen zusammenbrechen ließen. Bedeutendster Wirtschaftsfaktor neben Handel und Industrie ist der **Tourismus,** auch die viel besungenen Weinhänge – es wird überwiegend Weißwein angeboten – ernähren etliche Familien: „Ich hab’ den Vater Rhein in seinem Bett geseh’n, / der hat es wunderschön, / der braucht nie aufzusteh’n. / Und rechts und links vom Bett da wächst der beste Wein, / ach wäre ich doch nur der alte Vater Rhein.“ (Gesang: Kurt-Adolf Thelen, 1961)

EXTRATIPP

Literatur

- Klaus-Peter Hausberg, „Rheinische Sagen und Geschichten“. Bachem, 2005. Die bekanntesten und schönsten Sagen und Geschichten entlang des rheinischen Sagenweges zwischen Düsseldorf und Mainz.
- Wilhelm Meyer und Johannes Stets, „Das Rheintal zwischen Bingen und Bonn. Sammlung Geologischer Führer. Band 89“. Borntraeger, 1996
- Martin Stankowski, „Links und Rechts: Der andere Rheinreiseführer vom Kölner Dom bis zur Loreley“. Kiepenheuer & Witsch, 2005
- Dorothea F. Voigtländer, „Geschichte und Geschichten vom Rhein. Vom Drachenfels zum Kaiserberg“. Bock Verlag, 2004
- Bruno P. Kremer (Hrsg.), „Naturführer Bonn und Umgebung“. Bouvier, 2008. Der erdgeschichtliche Werdegang der Region und Besonderheiten unter den grünen Schätzen der Stadtlandschaft.

Blick vom Petersberg (s. S. 221) auf das nördliche Stadtgebiet

069bn Abb.: np



ENTDECKUNGEN AUSSERHALB DER CITY

VORGEBIRGE

Eine Besonderheit ist die im Lee der Hochfläche der **Ville** erfolgte, mächtige äolische Lössablagerung aus dem Quartär. Sie ist sehr fruchtbar, weshalb diese Gegend – als **Vorgebirge** bezeichnet und großzügig beginnend mit linksrheinischer Rheinebene, Hang und dem Höhenrücken selbst – durch intensiven Gemüse- und Obstanbau (oft in Mischkultur) gekennzeichnet ist. Die Kommunen **Alfter** und **Bornheim** gelten als landwirtschaftliches Zentrum des „Gemüsegarten Bonns“. **Erdbeeren** und v. a. der

EXTRATIPP

Phantasialand

Einer der größten Freizeitparks Deutschlands bietet auf 280 ha Abenteuerlandschaft alles, was das (Kinder-)Herz begehrt.

› Berggeisterstr. 31–41
April–Okt. 9–18 Uhr, sonst komplexere Öffnungszeiten, www.phantasialand.de.
Die Anfahrt ist wie die zum Brühler Schloss 85, danach kann man mit dem Shuttlebus weiterfahren .

hiesige **Spargel** haben eine überregionale Bekanntheit erreicht, daher werden gerade einmal 20 % vor Ort vermarktet. Traditionell wird der *Asparagus officinalis* bis zum Johannistag am 24. Juni geerntet. (Siehe auch Exkurs „Bönnsche Spezialitäten“ S. 40.)

Für Kurzbesucher besonders attraktiv ist der 3 km lange **Panoramarundweg durch Brombeerplantagen** und Obstwiesen über der Ortschaft Bornheim (S-Bahn 18 und 68). Von hier erstreckt sich ein weitläufiges Netz von Wanderwegen durch den direkt angrenzenden **Naturpark Rheinland** 61. Auch der **Weitwanderweg** entlang des **Römerkanals**, der die römische Eifelwasserleitung nach Köln begleitet, führt in seinen letzten Etappen über die Hochfläche der Ville.

85 Augustus- und Falkenburg (Schloss Brühl) ★★★

Das bis heute weitgehend originalgetreu erhaltene **Rokokoschloss Augustusburg** in Brühl bei Köln gehört – zusammen mit dem **Jagdschloss Falkenlust** und der Parkanlage – seit 1984 zum UNESCO-Weltkulturerbe. 1725–1768 ließ der Erzbischof und Kurfürst von Köln,

KLEINE PAUSE

Essen mit Panoramablick

Das **Restaurant/Café Heimatblick** ist ein familiäres **Ausflugs- und Erlebnisrestaurant** auf dem Höhenzug des Vorgebirges mit Panoramablick über die Rheinebene (bis zum Kölner Dom im Norden und Siebengebirge im Süden), an Ausflugstagen ist es allerdings teilweise überlaufen. Die Hausspezialität und ein typisches Produkt der Gegend ist „Rebellenblut“: ein von den eigenen Plantagen aus den Brombeeren der Sorte Theodor Reimers gewonnener Wein. Auch klar, dass man hier das Damwildmedaillon in Brombeerpfeffersoße probieren muss.

› Brombeerweg 1 (Bornheim, Roisdorf), Tel. 02222 919810, März–Okt. Di.–Fr. 12–18, Sa. und So. 9-20 Uhr. Anfahrt: A 555 Ausfahrt Bornheim. Richtung Roisdorf, immer geradeaus (über das Stoppschild), Hinweisschildern den Berg hinauf folgen. Hauseigener Parkplatz.

DIE WAHNER HEIDE

*Biologisch Interessierte und Naturverbundene finden etwa 30 km nordöstlich des Bonner Stadtzentrums auf gut 5000 ha (davon 2600 ha Naturschutzgebiet) eine bemerkenswerte **Artenvielfalt**, die ausgerechnet auf der **waldwirtschaftlichen Übernutzung** im späten Mittelalter gründet. Überdies rettete ungewöhnlicherweise seine über 150-jährige Verwendung als **militärisches Übungsgelände** sowie der **Ausbau des Großflughafens** die Kulturlandschaft in unsere Zeit hinüber.*

*Man sollte sich allerdings nicht eine weitflächige Heidelandschaft wie bei Lüneburg vorstellen. Vielmehr herrscht überwiegend ein **Waldgebiet** mit größeren und kleineren Freiflächen vor, auf denen im südlichen Teil die charakteristische **Besenheide** (auch Heidekraut, „Calluna vulgaris“) Ende August/Anfang September violett erblüht.*

Auf den übereinander liegenden nährstoffarmen Sand-, Ton- und Kiesschichten

Clemens August von Wittelsbach, die Arbeiten als erste bedeutende Schöpfung des Spätbarocks in Deutschland ausführen, das genau wie die großzügige Gartenanlage auf französische Vorbilder zurückgeht. Das Treppenhaus ist ein Meisterwerk des Würzburger Baumeisters Balthasar Neumann. Nach achtjährigen, 5,6 Millionen Euro teuren Sanierungsarbeiten kann auch das ca. 2,5 km entfernte Jagdschloss Falkenlust wieder in seiner alten Pracht bewundert werden.

› Schlossstr. 6 (Brühl), Tel. 02232 44000, www.schlossbruehl.de, Anfang März–Ende Dez. Di.–Fr. 9–12, 13.30–16, Sa., sonn- und feiertags bis 17 Uhr. DB RE 5, RB 26, 28 und S-Bahnlinie 18 bis Brühl-Mitte. Mit Pkw A 555 Richtung Köln, Ausfahrt 4 (Godorf), dann Richtung Brühl.

SIEGBURG

Im östlichen Siegburger Stadtteil Seligenthal befindet sich die begehbare Staumauer der **Wahnbachtalsperre.** Sie versorgt mehr als 780.000 Einwohner in der weiten Region, auch Bonn, mit hochwertigem, besonders „weichem“ Trinkwasser. Die Talsperre ist ein beliebtes Ausflugsziel und bietet Sportlern und

*der rechtsrheinischen Mittelterrasse siedeln anspruchslose Pioniere: **Gräser,** trockene und feuchte **Heiden** und zahlreiche andere Pflanzen, die auf der Roten Liste stehen. Rund 700 gefährdete Arten aus Flora und Fauna haben hier ihre letzten Rückzugsgebiete – darunter der **Sonnentau** („Drosera intermedia“ und „rotundifolia“) – und auch seltene Vögel können hier zum Teil beobachtet werden: **Neuntöter** („Lanius collurio“), **Wendehals** („Jynx torquilla“) oder **Schlangenadler** („Circeatus gallicus“).*

*Ein 130 km umfassendes Netz von **Wanderwegen** ist zum Teil auch **Radfahrern** zugänglich. Wer es auf dem **Pferderücken** liebt, kann bis zu 30 km dahintraben. Die Wege sind durch **Pfosten mit roter Spitze** markiert und vom Kampfmittelräumdienst für unbedenklich erklärt worden. Zunehmend informieren Schilder an interessanten Punkten über seltene Flora und Fauna, eine **Karte** ist unter www.wahner-heide.com ausdruckbar.*

*Die Wahner Heide liegt **östlich des Flughafens Köln/Bonn** zwischen den Städten Troisdorf, Lohmar und Rösrath. Eine **Anfahrt** sollte mit dem Pkw (es gibt hier über ein Dutzend Parkplätze) oder Fahrrad erfolgen, öffentliche Verkehrsmittel sind aufgrund der Ausdehnung weniger empfehlenswert. Nur der südwestliche Rand kann relativ einfach mit der Deutschen Bahn (RE 8 und 9 oder RB 27 ab Bahnhof Beuel zum Bahnhof Troisdorf. Fahrzeit knapp 10 Min.) angefahren werden. Von dort sind es nur noch wenige Hundert Meter bis zu den ersten Ausläufern.*

Literaturtipp:

› *Holger Maria Sticht, „Natur- und Kulturführer Wahner Heide – Die 9 Rundwanderwege“. Gaasterland Verlag, 2007*

EXTRATIPP

Siegburger Bier

Inmitten der Siegburger Fußgängerzone gibt es im **Zum Roten Löwen** das naturtrübe, traditionelle **Siegburger** und andere Bierspezialitäten wie das **Michel** aus eigener Brauerei. Dazu werden rustikal deftige rheinische Spezialitäten sowie wöchentlich wechselnde Mittagsgerichte angeboten.

› Holzgasse 37–39, So.–Do. 12–24, Fr. und Sa. bis 1 Uhr

Naturverbundenen viele Möglichkeiten. Die Sciencia amabilis – liebenswerte Wissenschaft – wie die Vogelkunde auch genannt wird, listet Milane, Sterntaucher, Fischadler, Eisvögel, Raubwürger, Störche, sogar Eiderenten – insgesamt über 135 Vogelarten, die in diesem Lebensraum ihre Heimat gefunden haben oder sich auf dem Durchzug befinden. Im Wasser tummeln sich u. a. Aale, Hechte, Karpfen, Schleien und Zander.

Nicht vergessen sollten insbesondere Radfahrer und Wanderer das malerische Siegtal. So führt der anspruchsvolle Siegsteig bis ins 120 km entfernte Au an der Landesgrenze Nordrhein-Westfalens. Die reizvolle und abwechslungsreiche Flusslandschaft bietet jede Menge Freizeitangebote und kulturelle Anregungen. Jeden ersten Julisonntag ist das Tal autofrei..

Regelmäßige Veranstaltungen in Siegburg (Auswahl):

› Keramikmarkt am 1. Sonntag im Juli
› Sommerrendezvous von Mai bis September
› Literaturwochen im November
› Mittelalterlicher Markt zu Weihnachten

86 Benediktinerabtei Michaelsberg ★★

Der baumbestandene **Vulkankegel** des Michaelsbergs liegt 40 Höhenmeter über dem Zentrum der Kreisstadt Siegburg. Die Abtei der Benediktinermönche wurde 1064 durch Erzbischof Anno II. von Köln gegründet. Seit 1070 war sie Zentrum einer bedeutenden **Reformbewegung** des Mittelalters. Die **Barockanlage**

EXTRATIPP

Likör und Bier

Die **Benediktinerabtei** produziert einen **Kräuterlikör** nach altem – natürlich geheimem – Rezept, der erstmals 1504 erwähnt wird. Seit dem 11. Jh. wird in Siegburg getöpfert und der Likör unter anderem in die klassische Form des **Bartmann-Kruges** abgefüllt, verkorkt und mit Siegellack verschlossen – für einige begehrte **Sammelobjekte.** Der Krug ist ein verziertes, bauchiges, salzglasiertes Steingut mit dem typischen Relief eines bärtigen Mannes am Krughals.

Aber auch in künstlerisch wertvollen **Glasflaschen** wird der Likör angeboten. Wer eine davon mitnehmen möchte, sollte darauf achten, nur **grün gefärbte Flaschen** zu nehmen. Bei farblos-klarem Glas kann der Likör unter dauerhafter Lichteinwirkung seine Farbe verlieren. Eine Spezialität ist auch das rheinisch-obergärige **Michel,** das in der Abtei angeboten wird. Es wurde in Kooperation mit dem Brauhaus Zum Roten Löwen entwickelt, das sich nun „Sieburger Abteibrauerei“ nennen darf.

› Nach Vereinbarung Gruppenführungen durch die Herstellung mit einer Likörprobe. Verkauf: Di.–Fr. 10–12 und 14–17, Sa. 11–16 Uhr

stammt aus dem 17./18. Jh. und ist nur von außen oder im Rahmen von Führungen zu besichtigen, der Innenhof ist allerdings zugänglich.

Anfang 2010 lebten 14 Mönche im Kloster. Die Abteikirche bietet einen **gotischen Chor** und ein **gotisches Kreuz** aus dem 15. Jh. Das barocke Langhaus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und bis 1953 in schlichten, romanisierenden Formen wieder aufgebaut. Das Kloster beherbergt das **Annograb** (gest. 1075) und den Annoschrein (1183). Die Krypta besteht aus einem romanischen und einem gotischen Teil, der Turm mit seinem Kern aus romanischer Zeit (12. Jh.) wurde im Barock verändert.

› Bergstr. 26, Michaelsberg, Tel. 02241 129180, www.abtei-michaelsberg.de. Ab Bonn S-Bahn 66, dann Taxi oder zu Fuß in ca. 20 Min. Abteikirche: tgl. 6–20 Uhr
Museum: So. 13.30 Uhr. Erwachsene 2 €, Kinder 1 € (inkl. Turmbesteigung).
Turm: Mo.–Sa. 8.30–12, 14.30–16.30 (außer Do.-Nachmittag), So. 12.30–14.45, 15.30–16.30 Uhr. Erwachsene 1 €, Kinder 50 Cent. Weitere Termine im Internet

87 WASSERSCHLOSS BURG GUDENAU ★★

Nimmt man von Bad Godesberg die L 158 in Richtung Meckenheim, so folgt man dem **Godesbergbach** durch ein schönes Tal, vorbei an Fischteichen mit Angelmöglichkeit, der Wattendorfer Mühle und kleinen Gehöften. Nach 4 km zweigt in Villip links hinunter die L 267 ab, knapp 300 m weiter ist die Burg erreicht. Es ist eines der besterhaltenen Wasserschlösser im Rheinland und geht auf das frühe 13. Jh. zurück. Nur ein gotischer Erker erinnert an die frühe Bauepoche. Der spätgotische

EXTRATIPP

Abstecher in die Umgebung

Wer Lust hat, sollte noch in der Nähe den repräsentativen Herrensitz Burg Odenhausen (Privatbesitz) am Westrand von Berkum ansteuern. Trotz seiner Höhenlage wird er von drei Quellen gespeist wird. Zurück auf der L 158 geht es weiter Richtung Arzdorf, dann rechts ab über Adendorf, bekannt für seine Töpferwerkstätten und die mittelalterliche Burg Münchhausen. Der Name leitet sich ab von „Haus der Mönche“ und ist nicht verbandelt mit dem Lügenbaron (Reiterhof mit Gastronomie, So. ab 11, Di.–Sa. ab 17 Uhr). Anschließend gelangt man bei Meckenheim durch Obstplantagen und über Witterschlick Richtung Bonn Zentrum. Alternativ kann zuvor noch eine Spritztour ins mittelalterliche Rheinbach eingeplant werden, u. a. weltbekannt durch sein Glasmuseum. Was sich hier ebenfalls anbietet, ist ein **Abstecher** in die malerische **Eifel.** Zu den kulturhistorischen Markenzeichen zählen ihre Burgen, Schlösser, alten Klöster, Moore und die durch Vulkantätigkeit entstandene Maare. Das bekannteste dürfte wohl bei **Maria Laach** liegen. Im 19. Jh. als „preußisches Sibirien“ abgetan, lockt die Eifel heute zahllose Wandervögel, Radfahrer und noch mehr Motorradfahrer an. Neben Großveranstaltungen auf dem **Nürburgring** ziehen v. a. die Ritterspiele mit mittelalterlichem Markt, aber auch Feste, Konzerte, Shows und Theater auf der romantischen Burg Satzvey (14. Jh.) bei Euskirchen bis 280.000 Touristen pro Jahr an. 2008 hielt mit Nabucco auch die Oper Einzug (www.burgsatzvey.de).

› Burgführung Sa., sonn- und feiertags 12–17 Uhr, 45 Min, 5 €, 6–12 Jahre 2 €.

Ursprungsbau wurde in den folgenden Jahrhunderten mehrfach umgebaut und erweitert. Im 17. Jh. bekam die Anlage ihre barocke Form mit den Zwiebeltürmen. Nach Zerstörung im II. Weltkrieg wurde sie gründlich renoviert und restauriert. Die Elemente verschiedener Stilepochen fügen sich zu einer malerischen Gruppierung zusammen. Die Burg ist in Privatbesitz und nur von außen zu besichtigen. Dafür entschädigt der schöne Barockgarten aus dem 17. Jh. Er ist von März bis 20. Dez Mo.–Fr. 8–12 und 13–17 Uhr geöffnet. Am Besten der L267 etwa 400 m weiter folgen, bei der zweiten 90°-Kurve das Auto abstellen und dem breiten Kiesweg zum Parkeingang gehen. Am letzten Sonntag vor den Sommerferien findet ein Konzert statt (Eintritt).

DER HEINRICHSBLICK

*Der Wanderer mag auf einer der drei Bänke unter den drei Linden verweilen und der tragischen Geschichte des Rheinromantikers Karl Simrock (1802–1876) lauschen. Dieser berichtet, dass der Name einem Mehlemer Bürger aus dem Mittelalter zuzuordnen ist. Er war von einem Ausflug mit seiner Verlobten **Kunigunde** nach Rheinbach allein zurückgekehrt. Ein Mitbewerber um die holde Maid sorgte dafür, dass er des **Mordes** verdächtigt wurde. Das eilig zusammengestellte Gericht verhängte den Schuldspruch und ließ das Urteil an der damaligen Richtstelle ausführen. Kurz danach tauchte Kunigunde wieder auf. Die Gute hatte sich nur im **Kottenforster Wald** verlaufen.*

KLEINE PAUSE

Essen am Rolandsbogen

Ein beliebtes Ausflugsziel mit niveauvoller regionaler Gourmetküche ist das Restaurant Rolandsbogen (Gruppen sollten in der Saison reservieren). Günstiger und etwas einfacher geht es im Sommer auf der Terrasse zu.

› An der Burgruine (Remagen), Di.–So. und feiertags 11–23 Uhr.

88 ROLANDSBOGEN ★★

Vom Vulkan **Rodderberg** 38 sind es etwa 1600 m Fußweg bis zum efeuumrankten Rolandsbogen. Auf dem Weg dorthin und besonders beim „Heinrichsblick“ eröffnet sich das Panorama des Siebengebirges.

Zur Aussicht werden dem Forschungsreisenden **Alexander von Humboldt** (1769–1859) von vielen Stimmen die Worte: „der siebtschönste Blick der Welt“ oder das „achte Weltwunder“ in den Mund geschoben, ein verbrieftes Originalzitat lässt sich aber nicht ermitteln.

Eine inzwischen zerfallene **Höhenburg** stand am steilen Abhang des Rodderberges im Remagener Stadtteil Rolandseck, 105 m oberhalb des Rheintals. Sie diente zusammen mit den fast direkt gegenüberliegenden Bastionen **Drachenfels** und **Wolkenburg** der Sicherung der Südgrenze von Kurköln. Erbaut 1122 durch Erzbischof Friedrich I. von Köln, verfiel das Bollwerk nach dem Mittelalter und stürzte 1673 bei einem Erdbeben endgültig ein. Ein verbliebenes, bogenförmiges Burgfenster, der **Rolandsbogen**, brach 1839 bei einem starken Sturm – andere sprechen von einem Erdbeben – ein. Der Dichter Ferdinand Freiligrath gab durch seinen Spendenaufruf in der Kölnischen Zeitung

den Anstoß zum **Wiederaufbau.** 1914 wurde er mit einem Denkmal am Fußweg vom Rheintal dafür geehrt. Mittels der Spenden konnte der Bogen 1840 nach Plänen des Kölner Dombaumeisters Zwirner wieder aufgebaut werden.

Ab Mitte des 19. Jh. entdeckten romantische Schwärmer die wunderbare Aussicht. Die geschäftstüchtigen Rheinländer schenkten daraufhin bereits ab 1894 Wein aus und boten eine Brotzeit an. 1929 wurde ein Plateau mit Restaurant angelegt, von dem aus sich einem der Blick auf das Rheintal – insbesondere das Siebengebirge 92 mit Bad Honnef und den vorliegenden Inseln Grafenwerth und Nonnenwerth – erschließt.

89 KÜNSTLERBAHNHOF ROLANDSECK/ARP MUSEUM ★★

Im **klassizistischen** Gebäude, des heute wieder stündlich angefahrenen **Bahnhofs,** wurde die weltweit Aufmerksamkeit erregende Gruppe „Zero“ gegründet. Mitte der 1960er-Jahre war das Rockmusical „Hair“ in der Originalbesetzung des Broadways zu sehen. „Schnuckenack Reinhard“ mit seiner Zigeunerband fühlte sich hier ebenso zu Hause wie die Menuhins, Oskar Kokoschka und Marcel Marceau. Bundeskanzler, Hippies und die Crème de la Crème der europäischen Unternehmer kamen gleichermaßen zu Besuch. Heute dient die Bahnstation als Galerie mit Wechselausstellungen und Atelier für Künstler. Das Bistro Interieur No. 253 im Festsaal des ersten Stocks, gestaltet vom Künstler Anton Henning, lädt zu Konzerten, Veranstaltungen und einer nicht ganz billigen Verschnaufpause ein.

Oberhalb des Bahnhofs öffnete 2007 das **Arp Museum,** ein Neubau des amerikanischen Architekten Richard Meier. Gezeigt werden auf 2900 m² Werke des Künstlerehepaars Arp und Taeuber-Arp, Mitbegründern des Dadaismus. Eine hochkarätige Sammlung des Arztes und Philanthropen Gustav Rau, die an die UNICEF überging, wird künftig in wechselnden Expositionen gezeigt: rund 230 Werke u. a. von Cézanne, Cranach, Gainsborough, El Greco, Monet, Munch und Renoir.

› Arp-Museum, Hans-Arp-Allee 1 (Remagen), www.arpmuseum.org, Di.–So. und Feiertage 11–18 Uhr, Eintritt 8 €, ermäßigt 6,50 €, Kinder unter 10 Jahren frei, nur Bahnhof 4 €, ermäßigt 2 €.

90 BRÜCKE VON REMAGEN ★★

Weiter südlich, nicht weit entfernt, liegt das Friedensmuseum in den Türmen der Brücke von Remagen. Sie konnte als einzige Rheinbrücke nicht von den **Alliierten** erobert werden. Zwei Sprengungen durch die Wehrmacht schlugen fehl. Am 7. März 1945 stieß eine Vorhut der 9. US-Panzerdivision, die sich angeblich bloß verfahren hatte, auf den unversehrten

EXTRATIPP

Sealife

Die Großaquarien von **Sealife** zeigen in rund 800.000 l Süß- und Salzwasser ca. 6000 Tiere aus mehr als 100 Arten, überwiegend aus dem nördlichen Europa. Gut 400.000 Besucher hat das Unternehmen in guten Jahren, an manchen Tagen müssen Warteschlangen von über einer Stunde hingenommen werden.

› Rheinallee 8, Tel. 02223 297297, www.sealifeeurope.com, Erwachsene 13 €, Kinder 9,50 € (unter 3 Jahren frei), ermäßigt 12 €



095bn Abb.: np

EXTRATIPP

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

100 Jahre deutsche Geschichte und Details aus Konrad Adenauers Leben werden in dem Ausstellungsgebäude und seinem ehemaligen Wohnhaus präsentiert. Sein Grab befindet sich auf dem Waldfriedhof, etwa 5 km südlich von Königswinter. Jedes Jahr muss darauf neue Erde ausgebracht werden, da viele Besucher sich eine „Devotionalie“ mitnehmen.

› Konrad-Adenauer-Str. 8c (Bad Honnef-Rhöndorf), Tel. 02224 9210, www.adenauerhaus.de, Di.–So. 10–16.30, Führung Wohnhaus bis 16 Uhr. Anfahrt S-Bahn 66, Haltestelle Rhöndorf. Eintritt frei, Gruppen anmelden.

Übergang. General Eisenhower soll ausgerufen haben, die Brücke sei ihr Gewicht in Gold wert, ließ alle Pläne ändern und so viel Soldaten und Material wie möglich auf die andere Seite bringen. Schwer beschädigt stürzte die Brücke nach zehn Tagen ein. Heute wehen deutsche und amerikanische Fahnen auf den verbliebenen Uferpfeilern. Durch den gleichnamigen Film wurde die Brücke weltbekannt, vor dem historischen Kontext sind die Handlungen aber frei erfunden.

› Rheinpromenade (Remagen), März–Nov. 10–17 Uhr, Mai–Okt. bis 18 Uhr, Eintritt 3,50 €, ermäßigt 1 €

Vom Rodderberg 38 blickt man zu den Vulkanen des Siebengebirges 92

91 KÖNIGSWINTER ★ [J10]

Der rechtsrheinische, gut 40.000 Einwohner fassende Weinort mit seinen schönen Rheinanlagen am Fuß des Drachenfelsens steht bei Hochwasser oft selbst mit den Füßen im Rhein.

Königswinter ist ein beliebter **Ausflugsort** – v. a. für Senioren. Anfang Oktober findet ein viel beachtetes **Winzerfest** mit Umzug statt. Es gibt etliche **Heurigenlokale,** die den eigentümlichen Charme der 50/60er-Jahre des letzten Jahrhunderts ausstrahlen: bewusst **rustikale Einrichtung,** Plastikweinlaub und -trauben, bunte Glühbirnchen an der Decke und eine mitgealterte Musikkapelle. Dazu schwofen Pärchen kurz vor oder nach dem Erreichen des Rentenalters, im Discofoxschritt oder Dreivierteltakt und singen dazu „Ja den Schnee-Schnee-Schnee-Schneewalzer tanzen wir …"

› **Anfahrt** ab Hbf. Bonn mit S-Bahn 66

› **Frl. Erna's Weihnachtshaus,** Drachfelsstr. 18, Di.–Fr. 15–18, Sa.u So. 11–17 Uhr. Weihnachten und Ostern gleichzeitig: Historischer Baumschmuck, nostalgische Osterhasen, Glitzerbilder, alte Porzellanpüppchen aus Thüringen … das ganze Jahr.

› **Rheinhotel Loreley**, Rheinallee 12, Tel. 02233 9250. Schnörkel, Stuck, viel weiß und goldfarben: höfisches Ambiente wilhelminischer Zeit (hier feierte Kaiser Wilhelm II. seinen 40. Geburtstag) mit zeitgemäßem Komfort. Gehobene, vorwiegend deutsche Küche. Wintergarten mit Rheinpromenadenblick.

› **Alte Liebe,** Rheinallee, 10–23 Uhr. An der Rheinpromenade ankert diese von 1906 bis 1985 betriebene, nun nostalgisch ausgebaute Fähre. Der Name ist Programm, Rheinschiffer Hubertus Bungerts serviert dazu passende Hausmannskost: Eintopf, Bratkartoffeln, Pfannekuchen … . Das Deck ist immer gut für eine romantische, laue Sommernacht bei einem der lokalen Weine.

› **Jesuiter Hof,** Hauptstraße 458, Tel.: 02223 22650, Di.–Sa. ab 16.30, So. ab 11 Uhr. Erstklassige Weinkarte und weintypische Speisen in historischer Fachwerkatmosphäre, im Sommer unter Ranken im Rebengarten. Ursprünglich ein Weingut der Jesuiten-Patres.

92 SIEBENGEBIRGE ★★★ [I5]

Die sagenumwobene Vulkanregion Siebengebirge mit ihren Ruinen ist der **nordwestliche Abschluss des Westerwaldes.** Sie beginnt an der südlichen Stadtgrenze von Königswinter und erstreckt sich über etwa 5 km Breite und 9 km Länge. Mit 48 km² ist das Siebengebirge zwar der **kleinste Naturpark Deutschlands,** aber das größte zusammenhängende Gebiet in Nordrhein-Westfalen und zudem das älteste **Natur- und Vogelschutzgebiet** der Nation (1836). Weite Teile stellen einen der **natürlichsten Wälder** der gesamten Republik: große, zusammenhängende Buchenwälder, an sonnigen Hängen mit Eichen durchsetzt, an günstigen Stellen stehen Edelkastanien. Dazwischen sprudeln aus etlichen Quellen naturnahe Bäche. Zahlreiche **Fledermäuse** finden ein Rückzugsgebiet, Ornithologen können sich einer **artenreichen Vogelwelt** erfreuen und **seltene Tiere** wie Feuersalamander, Mauereidechsen, Glattnattern, Blindschleichen sowie viele weitere Tiere und Pflanzen, die bereits auf der Roten Liste stehen – z. B. die Gelbbauchunke *(Bombina variegata)* – können mit Glück auf gut 200 km **Wanderwegen** beobachtet werden.

Die heute **dicht bewaldete Hügellandschaft** besteht aus einer Gruppe von

40–50 (je nach Zählweise) Basalt-, Dolerit- und Trachytkegeln. Diese Vorkommen dienten schon seit der Römerzeit als **Steinlieferanten**, der nahe gelegene Rhein stand als idealer Transportweg zur Verfügung. Der **römische Transporthafen** erstreckt sich unterhalb des Hauses Felseck südlich von Königswinter, ist aber nur bei extremem Niedrigwasser andeutungsweise erkennbar.

Etliche Brüche – unter anderem betrieben für den Bau des Kölner Doms – sind noch heute erkennbar. Die Wunden, die zusätzlich der **Braunkohle-** und **Alaunabbau** bis 1876 verursachte, sind heute weitgehend vernarbt. Im Devon, vor 416 bis 359 Millionen Jahren, entstanden zudem Erzgänge von **Kupfer, Blei und Zink**, die spätestens seit römischer Zeit abgebaut wurden. Erst mit dem Verfall der Buntmetallpreise ab dem letzten Drittel des 19. Jh. kam der Bergbau im Siebengebirge zum Erliegen. Durch eine Verordnung im Jahr 1930 wurde jede Gewinnung von Bodenschätzen untersagt. Damit kam es zur **Einstellung der letzten Steinbruchaktivitäten.**

Der bei vulkanischen Aktivitäten ausgeworfene **Tuff** kommt im Siebengebirge in großenteils mächtigen horizontalen Lagen vor. Diese verfestigte, recht poröse Lockermasse hat den Vorteil, Wärme schnell zu speichern und nur langsam wieder abzugeben und eignet sich deshalb ideal für Backvorgänge, die eine konstante Wärmeabgabe verlangen. Die Tuffsteine waren Ende des 19. Jh. die Grundlage für viele Backofenbaubetriebe. **Öfen aus Königswinter** konnte man im gesamten Rheinland, bis nach Ostwestfalen und Belgien finden.

Der Drachenfels mit Ruine, Drachenburg und Rheintal im Herbstdunst

Namensgebung

Zur Entstehung des Namens „Siebengebirge“, hat der **Volksmund** eine „einleuchtende“ Erklärung: Hinter einer Kette von Bergen lag eine Stadt, die sehr darunter litt, dass sie kein Wasser bekam (es könnte Bonn gewesen sein). Wasser gab es auf der anderen Seite der Barriere aber im Überfluss. So beschlossen die Bürger, **sieben Riesen** für einen Durchstich anzuheuern. Diese gruben dem Rhein sein heutiges Bett. Weil die Riesen jedoch nicht mit den **verschmutzten Spaten** nach Hause gehen wollten, klopften sie diese gründlich ab und so entstanden die **sieben Berge.** Und jetzt will noch einer was von Geologie erzählen? Viel zu kompliziert!

Der Name leitet sich aber nicht, wie selbst viele Einheimische vermuten, von den sieben prominenten Hügeln ab, die man von Norden aus in der Silhouette erkennen kann. Vielmehr stammt er von dem Wort „Siefen“ oder „Sieven“. Das ist der einheimische Begriff für **kleine, feuchte Bachtäler,** die sich eingegraben und dadurch die Kuppenlandschaft in den letzten Jahrmillionen modelliert haben. Andere führen es auf „sieben“ in der Bedeutung von „viele“ zurück, wie bei den „sieben Sachen“. Flachlandtiroler nennen sie auch „Bonner Alpen“. Zu den **sieben Bergen** zählen Drachenfels (320,6 m), Großer Ölberg (460,1 m), Löwenburg (455,0 m), Petersberg (331,1 m), Wolkenburg (324,0 m), Lohrberg (435,7 m) und Nonnenstromberg (335,3 m). Die sieben Zwerge wird man dahinter allerdings vergeblich suchen.

071bn Abb.: np



Drachenfels

Laufminuten unterhalb Schloss Drachenburg.

S-Bahn: 66 (Siegburg – Bonn – Bad Honnef), Haltestelle Clemens-August-Straße. **Bahn:** Bf. Beuel RE 8 u. RB bis Bf. Königswinter. **Fähre:** Bad Godesberg–Mehlem–Königswinter.

Der Drachenfels ist zwar der niedrigste der sieben prominenten Hügel, touristisch aber der bedeutsamste – ein **Klassiker unter den Ausflugszielen.** Gut 2,5 Millionen Besucher kommen jedes Jahr, Tendenz allerdings seit Jahren fallend. Darunter befinden sich viele Touristen aus den **Beneluxländern.** Der Hügel wird daher auch ironisch-spöttisch als „höchster Berg Hollands“ bezeichnet. Von hier genießt man den weiten Ausblick auf den Rheindurchbruch, in die Eifel und die Rheinebene sowie auf die Ausläufer des Westerwaldes. Von der **Drachenfelsburg** ist nur noch eine Ruine übrig, was dem Ensemble mit Rheinkulisse aber gerade den besonderen Reiz verleiht.

› **Anfahrt: Pkw:** von Norden über A 59 in B 42 übergehend, Abfahrt Königswinter, an Ampel geradeaus, ca. 100 m abwärts. Dort und an Talstation Zahnradbahn ist „Lemmerz Freibad / Parkplatz“ (Nr. 3) ausgeschildert, etwa 10

Um auf die Hügelspitze zu kommen, bestehen mehrere Möglichkeiten. Der ambitionierte **Wanderer** wird sich die stellenweise relativ steile Strecke natürlich zu Fuß erschließen. Bei gemächlichem Tempo ist mit etwa 45 Min. zu rechnen. Kindern wird angeboten, ca. zwei Drittel des Weges mit einem **Esel** hinaufzureiten. Auch eine **Pferdedroschke** steht zur Verfügung. Die 1435 m lange **Drachenfelsbahn** bewältigt die 220 Höhenmeter mit bis zu 22 % Steigung in knapp 10 Min. Sie wurde bereits am 17. Juli 1883 als erste ihrer Art in Deutschland eingeweiht und ist heute die älteste betriebsfähige **Zahnradbahn** im Lande. Die Talstation ist gut ausgeschildert.

LEGENDEN UM DEN DRACHENFELS

*Die Sage spricht von einem **fiesen Drachen,** der von seinem Berg aus auf **Schiffe** wartete. Sobald eines nahe genug war, spuckte er Feuer und sah hämisch zu, wie die Besatzung verbrannte oder im Rhein ertrank. Eines Tages schipperte wieder einmal ein Lastenkahn den Fluss entlang. Er war randvoll mit **Schwarzpulver** beladen, doch dem garstigen und dummen Ungetüm fiel das nicht auf. Es wartete in einem Versteck am Hang des Berges und spie, als das Schiff nahe genug war, wieder eine Feuergarbe. Gerade noch konnte das grinsende Monstrum sehen, wie das Boot in Brand geriet, da explodierte es mit einem Knall, den man bis Köln hören konnte. Die **Explosion** riss den verdatterten Drachen fort und er wurde nie mehr gesehen.*

*Dem Experten **Karl Simrock** (1802–1876, neuhochdeutscher Übersetzer des Nibelungenliedes) nach, soll am Drachenfels **Jung-Siegfried,** Diva der Nibelungensage, auf dem Weg nach Worms den Lindwurm getötet haben. Durch ein Bad in dessen Blut erlangt er Unverwundbarkeit – von dem deplatzierten Lindenblatt einmal abgesehen. Aber das ist natürlich alles Unsinn, denn das Ungeheuer wurde ja schon bei der Explosion weggeschleudert.*

*In einer anderen Version wurde der Drache regelmäßig mit **Gefangenen** „à la carte" gefüttert. Eines Tages sollte eine **junge Christin** das Opfer sein. Weißes, fettarmes Fleisch schien auch für den Drachen schon ein Genuss gewesen zu sein. Mutig hielt sie dem Gourmand jedoch ein kleines **Kreuz** entgegen, woraufhin der Drache – aus welchem Grund auch immer – in den Rhein entfleuchte und seitdem nicht mehr gesehen wurde.*

***Kinder** werden auf dem Bergweg ihren Spaß an einer niedlichen **Darstellung der Siegfried-Sage** haben. Für einen Euro erwacht in einem Glaskasten eine schnarchende Drachenmarionette und kämpft dann feuerspuckend mit dem Ritter.*

Eine Alternative – weniger anstrengend, aber auch länger – ist der Weg durch das tief eingeschnittene, teils grabenartige **Nachtigallental.** Dabei passiert man das Denkmal des Kölner Karnevallieddichters Ostermann (1876–1936, „Mööt ich zefoß nach Kölle jon …"). Beide sind vom Bahnhof, der Winzerstraße und auf halber Strecke des Weges zum Drachenfels ausgeschildert.

Auf dem Weg zum Gipfel des Drachenfels passiert man etwa 300 m unterhalb der Zahnradbahnhaltestelle Drachenburg die **Nibelungenhalle.** Der 1913 im späten Jugendstil errichtete Kuppelbau dient als **Gemäldemuseum** und **Erinnerungshalle** und wurde zum 100. Geburtstag Richard Wagners eröffnet. Auf zwölf Großgemälden des Malers Hermann Hendrich wird das Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" gezeigt. Nachfahren der Sage, wie Echsen, Warane, Alligatoren und Kaimane sind nebenan im allerdings etwas deplatziert wirkenden **Reptilienzoo Drachenhöhle** zu bestaunen.

Weiter bergan ist wenig später hoch über dem Rhein, auf einem Vorsattel des Drachenfels, ein **„Märchenschloss"** erreicht – nicht zu verwechseln mit der Ruine Drachenfels. Aus mehreren

fantasievollen Architekturelementen zu einer Art „Kuschelgotik“ zusammengestückelt wurde es bereits zu seiner Zeit teils romantisierend und auch belächelnd „Walhalla des Rheinlands“ genannt. Der Suez- und Panamakanal-Finanzier Stephan Sarter, Bonner Gastwirtsohn und späterer Baron von Sarter, verwirklichte 1881–1884 vermutlich einen Kindheitstraum aus Sagen, Mythen und halbverdauter Geschichte.

Nach mehreren Zwischenbesitzern zog 1931 ein katholisches Internat ein, danach eine nationalsozialistische Kaderschule. Ende des II. Weltkriegs wurden insbesondere die **wertvollen, großformatigen Buntglasfenster** zerstört. Zunächst Schulungszentrum der Bahn, stand es 1960–1970 leer, war dem Verfall preisgegeben und wohl in Verwechslung mit der Kyffhäuser-Sage nur noch als „Hascherhochburg“ von Bedeutung. 1971 erwarb Paul Spinat, ein exzentrischer Godesberger Textilmillionär, das Schloss und restaurierte es z. T. sehr skurril.

1986 wurde es unter Denkmalschutz gestellt, 1989 übernahm es die NRW-Stiftung. Seit 2007 sind das Schloss und der gut 10 ha große Park für die Öffentlichkeit ausdrücklich „wegen Renovierung geöffnet“.Von der über 120 m langen Terrasse hat man einen **schönen Blick auf das Siebengebirge und Rheintal** – sogar der Rolandsbogen 88 ist zu erkennen –, die gegenüberliegenden Ausläufer der Eifel und die Bonner Bucht. Im Besucherzentrum und auf der Terrasse gibt es eine Restauration.

› Drachenfelsstr. 118, Tel. 02223 901970, www.schloss-drachenburg.de. Geöffnet April–Okt. Di.–So. (NRW-Ferien auch Mo.), Wintersaison nur Sa., So., und an Feiertagen 11–18 Uhr. Eintritt 2,50 € ermäßigt 1 € (Kulturticket). Stündl. sehr interessante Führung 3 €, priv. nach Voranmeldung. Anfahrt: Drachenfelsbahn bis Mittelstation bzw. 10 Laufminuten oberhalb Parkplatz 3.

Schließlich ist einige Höhenmeter unterhalb des Gipfels eine Terrasse mit **Restaurant** erreicht. Aus der Nähe sieht der wuchtige Klotz genauso schrecklich aus wie aus der Ferne: Neobrutalismus in reinstem Beton aus den 1970er-Jahren. Der Architekt, der dies verbrochen hat, muss gute Verbindungen zur Baustoffindustrie gehabt haben.

Mit dem Bau der **Burg Drachenfels** wurde 1147 begonnen, zwei Jahre später wurde sie vom Probst des Bonner Cassius-Stifts, **Gerhard von Are** (s. S. 107),



072bn Abb.: np

Vom Ölberg (s. S. 220) kann man über den Drachenfels bis zu den Höhenzügen der Eifel sehen

KLEINE PAUSE

Berggasthaus auf dem Ölberg

Eine erste Pfannekuchenbude wurde 1867 vom Deutschen Alpenverein eingerichtet, das Gasthaus ist seit 1920 in der dritten Generation in Händen der Familie Prinz. Die ersten 31 Jahre wurde das Wasser noch per Ochsenkarren auf den Gipfel gebracht, wobei der rüstige Senior schmunzelnd anmerkt, dass grundsätzlich immer mehr Wein und Bier verkauft wurde. Geboten werden neben Snacks auch frisches Wildbret aus eigener Jagd.

› Oelbergringweg 100, Tel. 02223 21919, www.gasthaus-oelberg.de. Di.–Fr. ab 10, Sa., sonn- u. feiertags ab 9 Uhr, abends je nach Wetter, große Aussichtsterrasse. Anfahrt wie „Großer Ölberg“, an Ampel links, mindestens 30 Laufminuten.

EXTRATIPP

Naturparkhaus Siebengebirge

Lobenswert ist das Engagement, empfehlenswert sind die Informationen des Verschönerungsvereins Siebengebirge (seit 1869!), der u. a. das über 200 km lange Wanderwegnetz pflegt, ein museumspädagogisches Angebot bereithält und Vorträge sowie Seminare u. v. m. anbietet.

› Margarethenhöhe, Königswinterer Str. 409, www.naturpark-siebengebirge.de, Tel. 02223 909494, Di.–Fr. 9–16, Sa. 15–17, So. 12–16 Uhr. Anfahrt wie „Großer Ölberg“, an der Ampel rechts

übernommen und vollendet. Ab 1176 bewohnten die **Burggrafen von Drachenfels,** die einen Drachen im Wappen führten, die Festung. Die Kontroll-, Sperr- und Schutzfunktion war jedoch eher beschränkt: Bis man von der Bergspitze zum Rheintal gelangte, war der einmarschierende Feind schon längst an seinem Ziel. Zeitweise wurde die Burg von nur ein bis zwei Personen bewacht und auch in Kriegszeiten waren es nicht mehr als 30 bis 35. Drachenfels diente mehr dem symbolischen Zweck, **Macht** und **Anspruch auf das Gebiet** zu dokumentieren. 1634 ließ der Erzbischof von Köln die Burg bis auf den Burgfried schleifen. Bis ins 19. Jh. wurden die Steine der Burgruine u. a. zur Vollendung des Kölner Doms recycelt. Ein ins Tal gestürztes Mauerstück führte zur Einstellung der Steinbrucharbeiten durch die königliche Regierung. 1828 wurden die Besitzer ohne jegliche Rechtsgrundlage **enteignet.** 1836 kaufte der preußische Fiskus die Bergspitze mitsamt Ruine auf. 1970 wurde der Bruch unterhalb des Gipfels mit mächtigen Betonklammern gesichert, die von der nachgewachsenen Vegetation wohlwollend verdeckt wurden.

› Drachenfelsbahn, Drachenfelsstr. 53, www.drachenfelsbahn-koenigswinter.de, Tel. 02223 92090. Überlegenswert ist das Kulturticket (10 €), inkl. Eintritt in Siebengebirgsmuseum, Schloss Drachenburg und Museum für Naturschutzgeschichte.

Viele hochrangige Politiker durften bereits den Panoramablick vom Petersberg genießen

Großer Ölberg

Von dem Hügelsattel der „Margarethenhöhe“ kann nach Norden hin der bewaldete **Große Ölberg** erwandert werden, die höchste Erhebung des Siebengebirges. Das Ausflugsziel mit

073bn Abb.: np



Berggaststätte – sieben Blitzableiter müssen die Anlage schützen – bietet von der basaltischen Felskuppe einen **wunderbaren Fernblick.** Bei klarem Wetter ist der gut 100 km entfernte Feldberg (880 m, Taunus) und nach Norden der Kölner Dom zu sehen. Der Blick reicht über das Rheintal von Linz über Bad Godesberg bis nach Bonn, über das Rheinische Schiefergebirge und bis weit in die Rheinebene. Der Name hat leider nichts mit Ölvorkommen zu tun, sondern ist vermutlich ein Überbleibsel aus der Frankenzeit und leitet sich von der Region Auelgau ab.

› Anfahrt: Mit dem **Pkw** über A 59, die in die B 42 übergeht, bis zur Ausfahrt Königswinter, dort links auf die L 331 in Richtung Ittenbach und 5 km bis Margarethenhöhe, an Ampel Parkplätze links und rechts. Mit der **S-Bahn** 66 Königswinter / Clemens-August-Straße, **Bus** 520/521 bis Margarethenhöhe.

Richtung Süden kann ein Ausflug zum weniger bewaldeten Doleritkegel **Löwenburg** unternommen werden. Hier lohnen weniger die einzigen erhaltenen Grundfeste einer Höhenburg am Mittelrhein, sondern v. a. der schöne Waldspaziergang und der Ausblick vom Doleritkegel. Der Stützpunkt wurde in der 2. Hälfte des 12. Jh. vom Grafen von Sayn u. a. gegen die Erzbischöfe von Köln errichtet. Ab dem 16. Jh. begann ihr Verfall. Informationstafeln dokumentieren die Historie und ihre einstmaligen Silhouetten.

Petersberg

Auf der **bewaldeten Basaltkuppe** sind mit Resten eines Ringwalls Überbleibsel einer **keltisch-germanischen Fliehburg** aus dem 1. Jh. v. Chr. erhalten.

1142 errichteten Augustiner ein Kloster, 1189 gaben Zisterziensermönche



074bn Abb.: np

ein kurzes Gastspiel und verliehen dem damals noch als Stromberg bekannten Hügel seinen jetzigen Namen: *Mons sancti Petri.* Mitte des 19. Jh. war er Treffpunkt der Romantiker, seit 1889 zierte ihn ein gehobener Hotelbetrieb mit eigener Zahnradbahn, die es aber leider nicht mehr gibt.

Als **Sitz der Alliierten Hohen Kommissare** von 1949 bis 1952 lieferte er dem Volksmund den spöttischen Anlass, ihn vorübergehend in „Monte Veto“ umzutaufen. Trotz der vielen Einsprüche wurde hier das **„Petersberger Abkommen“** unterzeichnet, einer der ersten Schritte zur Souveränität (1955).

LEGENDE ÜBER EINEN ZWEIFELNDEN MÖNCH

Ein junger Mönch wandelt, sein Brevier lesend, im Klostergarten und stößt auf den Vers des 90. Psalms, der besagt, tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag. Diese Aussage kommt ihm unglaubwürdig vor und er verfällt in tiefes, ***zweifelndes Grübeln,*** *bis ihn die Vesperglocke ins Kloster zurückruft.*

Diese Legende ist vom Schreiber und Prior Caesarius von Heisterbach (1180–1240) überliefert, Wolfgang Müller von Königswinter (1816–1873) schrieb dazu das Gedicht „Der Mönch von Heisterbach“.

Ein junger Mönch des Klosters Heisterbach / lustwandelt an des Gartens fernstem Ort. / Der Ewigkeit sinnt still und tief er nach / und forscht dabei in Gottes heil'gem Wort.

Er liest, was Petrus der Apostel sprach: / Dem Herren ist ein Tag wie tausend Jahr / Und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag. / Doch wie er sinnt, es wird ihm nimmer klar.

KLEINE PAUSE

Das **Tour De France Culinaire** ist ein überregional bekanntes, gehobeneres Restaurant mit empfehlenswerter französischer Landküche in einem provenzalischen Gartenrestaurant. Eine Reservierung ist v. a. bei Gruppen anzuraten.

› Malteserstr. 19 (Römlinghoven bei Oberdollendorf), Tel. 02223 24058, Di.–So. ab 18, So. 12–14 Uhr

1912–1977 war das Gebäude im Besitz der Familie Mühlhens, den Inhabern der bekannten Kölner Duftwasserfirma 4711, dann kaufte es der Bund auf und baute es zum **Gästehaus der Bundesregierung** um.

Das ehemaligem Gästehaus der Bundesrepublik auf dem Petersberg

Und er verliert sich zweifelnd in den Wald. / Was um ihn vorgeht, hört und sieht er nicht. / Erst wie die fromme Vesperglocke schallt, / gemahnt es ihn der ernsten Klosterpflicht.

Im Lauf erreichet er den Garten schnell; / ein Unbekannter öffnet ihm das Tor. / Er stutzt – doch sieh, schon ist die Kirche hell / und draus ertönt der Brüder lauter Chor.

Nach seinem Stuhle eilend tritt er ein. / Doch wunderbar, ein andrer sitzet dort, / er überblickt der Mönche lange Reih'n: / nur Unbekannte findet er am Ort.

Der Staunende wird angestaunt ringsum, / man fragt nach Namen, fragt nach dem Begehr, / er sagt's, da murmelt man durchs Heiligtum: / dreihundert Jahre hieß so niemand mehr.

Der letzte dieses Namens, tönt es laut, / er war ein Zweifler und verschwand im Wald; / man hat den Namen keinem mehr vertraut, / er hört das Wort, es überläuft ihn kalt.

Er nennt den Abt und nennt das Jahr. / man nimmt das alte Klosterbuch zur Hand, / da wird ein großes Gotteswunder klar: / er ist's, der drei Jahrhunderte verschwand.

Der Schrecken lähmt ihn, plötzlich graut sein Haar. / Er sinket hin, ihn tötet dieses Leid. / Und sterbend mahnt er seiner Brüder Schar: / Gott ist erhaben über Ort und Zeit.

Was er verhüllt, macht nur ein Wunder klar. / Drum grübelt nicht, denkt meinem Schicksal nach. / Ich weiß, ihm ist ein Tag wie tausend Jahr, / und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.

In der hohen Klostermauer, die das heutige Areal umschließt, befindet sich eine ***verschlossene Tür*** *mit der Inschrift (freie Übersetzung ins Hochdeutsche): „Gott ist erhaben über Ort und Zeit. Ich weiß, ihm sind tausend Jahre wie ein Tag, und ein Tag ist ihm wie tausend Jahr."*

Die ca. 3 km lange Zufahrtsstraße ist mit einigen schneidigen Serpentinen durchsetzt. In einer von ihnen verschrottete 1973 der Generalsekretär der KPdSU, Leonid I. Breschnew, auf einer nächtlichen Sprit(z)tour seinen frisch geschenkten Mercedes-Coupé. Auch nüchtern betrachtet sollte man in den scharfen Kehren ein wenig das Gas herausnehmen. Heute beherbergt das Gebäude das **Luxushotel Steigenberger.** Von dem öffentlich zugänglichen Restaurant-Café und der langen Stufenterrasse eröffnet sich ein wunderbarer Blick auf das Rheintal und den Drachenfels – wenn nicht gerade Konferenzen der höchsten Sicherheitsstufe stattfinden.

› Anfahrt wie „Großer Ölberg", nach 1,5 km Auffahrt von L 331 ausgeschildert, dort auch Bushaltestelle. Zu Fuß 30–40 Min

Oberdollendorf

Zwischen Petersberg und Dollendorfer Hardt liegt lang gestreckt im Heisterbachtal der Ort Oberdollendorf mit vielen schönen **Fachwerkhäusern.** Am Südhang der Hardt befindet sich das nördlichste Weinanbaugebiet der rechtsrheinischen Seite (nur 0,6 ha groß), das schon 966 n. Chr. erwähnt wurde. Ein Weinlehrpfad und nette Weinlokale laden zu Erkundungen ein.

Zum Weingut gehört das **Weinhaus Gut Sülz.** Es hat seinen Sitz in Gemäuern von 1656, der Gewölbekeller geht sogar auf das 10. Jh. zurück. Zudem bietet eine große Wiese mehreren Hundert Gästen den Blick auf die Weinhänge.

› Anfahrt mit S-Bahn 66 bis Oberdollendorf

› Weinhaus Gut Sülz, Bachstr. 157, Mo.–Fr. ab 16, Sa., So. und Feiertage ab 12 Uhr Andreas Lelke wartet mit über 500 Weinsorten auf, dazu gibt es weintypische deutsche Gerichte.

Abtei Heisterbach

Im Tal Heisterbacher Rott (Heister = Buche) wurde 1192 von zwölf **Mönchen aus Himmerod** in der Eifel das Kloster „im Tal des Heiligen Petrus zu Heisterbach“ gegründet. Das Klima auf dem Petersberg war ihnen während eines zwischenzeitlichen vierjährigen Aufenthalts dort wohl zu rau. 1237 wurde in der Abtei die damals größte **spätromanische Kirche** im Rheinland eingeweiht. 1803 fiel sie der Säkularisierung zum Opfer. Kurz vor dem endgültigen Abbruch konnte noch ein **Ruinenrest des Chors** gerettet werden, heute ein europäisches Kulturdenkmal. Das angeschlossene Kloster der Augustiner-Cellitinnen bewirtet in „Klosterstube und Brauhaus“ (11–18 Uhr).

› Kloster Heisterbach, Heisterbacher Straße (ca. 4 km östlich Oberdollendorf), Tel. 02223 702175. Ab Oberdollendorf Bus 521, Haltestelle Heisterbach. Parkplätze vorhanden.

EXTRATIPP

Literatur

› Frieder Berres und Christian Kiess, „Siebengebirge. Naturpark, Orte, Sehenswertes“. Rheinlandia Berlag, 2004

› Bruno P. Kremer, „Das Siebengebirge. Natur, Landschaft, Kultur“. Wienand Verlag, 2002

› GeoMap, Bonn, Siebengebirge, Kottenforst mit Rheinsteig. 1 : 25.000. Geo Center

Weilberg und Stenzelberg

Im früheren Steinbruch am Weilberg (Richtung Norden lassen sich die unterirdischen Aktivitäten in der Gegend sehr gut nachvollziehen. Die auf gut 150 m Breite zu senkrecht gebündelten, fünf- oder sechskantigen Basaltsäulen erstarrten Lavaströme und weitere vulkanische Gesteine sind in ihrer mehrstöckigen Vollständigkeit ein geologischer Glücksfall. Der ausgedehnte und vielfach verzweigte Steinbruch am **Stenzelberg** (vom Parkplatz Richtung Süden, dann auf der sattelähnlichen Anhöhe nach Osten) war bis in die 1990er-Jahre hinein ein beliebtes, kleines Sportklettergebiet mit griffarmem Basaltfels. Trotz vieler Schutzmaßnahmen des Deutschen Alpenvereins wurde es schließlich gesperrt, da **seltene Moose** und **Flechten** wichtiger sind als Sporttreiben in der Natur. Immerhin wird noch geduldet, dass man das schöne Wandernetz nutzt, um Flora und Fauna zu beobachten.

› Nach der Abtei Heisterbach Haarnadel-, dann Rechtskurve, kurz darauf Parkplätze ausgeschildert. Laufzeit je ca. 15–20 Min.

098bn Abb.: np



PRAKTISCHE REISETIPPS

AN- UND RÜCKREISE

MIT DEM AUTO

Bonn ist von einem **Autobahnring** umgeben und daher aus allen Richtungen gut zu erreichen. Im Uhrzeigersinn, beginnend bei 12 Uhr:

Linksrheinisch führt die A 555 (1932 erste Autobahn Deutschlands) nach Norden Richtung Köln und nach Süden auf die A 565, die beim Meckenheimer Kreuz auf die A 61 stößt. Von dort fährt man Richtung Koblenz, nach Norden zur A 4 und u. a. in das Dreiländereck (Belgien/Niederlande) bei Aachen. Über die Nordbrücke (korrekt Friedrich-Ebert-Brücke) geht die A 565 beim Dreieck Beuel in die rechtsrheinische A 59 Richtung Königswinter nach Süden und zum Flughafen Köln/Bonn nach Norden über. Im weiteren Verlauf verzweigt sie bei Köln ins Sauerland und zum Ruhrgebiet. Über Bonn/Siegburg (A 59, A 560) besteht eine gute Anbindung an die A 3 Richtung Frankfurt. Einige Kilometer und zu Stoßzeiten lange Staus spart man sich, wenn man bei der Südanreise über die A 3 die BAB-Ausfahrt „Siebengebirge“ wählt und dann über Ittenbach der L 331 bis zur B 42 bei Königswinter folgt. Von hier gibt es Autofähren nach Bad Godesberg. Die B 42 geht nach Norden beim Kreuz Bonn-Ost in die A 562 über. Sie quert die Südbrücke (korrekt: Konrad-Adenauer-Brücke). Mit einem kurzen Stück über die B 9 und Reuterstraße zur A 565 schließt sich der Ring.

◀ *Vorseite: Auf Beethoven trifft man in Bonn in allen möglichen Varianten*

MIT DER BAHN

Vom **Bonner Hauptbahnhof** verkehren etwa halbstündlich Züge über Köln nach Düsseldorf sowie über Koblenz und Mainz nach Frankfurt. Neben dem Hbf. bieten die Bahnhöfe Bad Godesberg und Beuel regionale und überregionale Verbindungen.

Vom gut erreichbaren Kölner Hauptbahnhof und vom Bahnhof Siegburg/Bonn gelangt man auf der neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke der Deutschen Bundesbahn mit bis zu 300 km/h nach Frankfurt.

Die S-Bahn-Linien 67 (ab Bad Godesberg) und 66 (ab Bad Honnef via Königswinter 91 und Rheinaue (Gronau) 82) führen zum Bonner Hbf., der in kurzen Takten mit dem Bahnhof Beuel verbunden ist.

› Informationen und Fahrplanauskunft unter www.bahn.de. Bei längeren Fahrten bietet sich eine Sitzplatzreservierung an.

MIT DEM FLUGZEUG

Der nationale und internationale **Flughafen Köln/Bonn „Konrad Adenauer“ (CGN)** liegt 35 km nördlich des Bonner Zentrums auf der rechtsrheinischen Seite.

Die sogenannten **„Billigfluglinien“** wie z. B. Air Berlin (www.airberlin.com), TUIfly (www.tuifly.com), Germanwings (www.germanwings.com) oder EasyJet (www.easyjet.com) haben dazu beigetragen, dass der CGN mit derzeit ca. 10 Millionen Passagieren pro Jahr einen rasanten Aufschwung genommen hat. Natürlich wird der Flughafen aber auch von den großen **Linienfluggesellschaften** wie Lufthansa (www.lufthansa.com) oder Austrian Airlines (www.aua.com) angeflogen. Zudem

075bn Abb.: np



ist er einer der bedeutendsten Frachtflughäfen der Welt. Bundeswehr und -polizei nutzen ihn ebenfalls, z. B. bei internationalen Katastropheneinsätzen.

Mit dem Auto ist der CGN über die A 59 zu erreichen. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

Eine Fahrt mit dem **Taxi** zum Hauptbahnhof Bonn kostet etwa 40 €. Vom CGN fährt die **Buslinie** SB 60 zwischen ca. 5.30 Uhr und 24 Uhr alle 20 bis 30 Min. in die Stadt und vom Bonner Busbahnhof (am Hauptbahnhof 1) zwischen 4.55 und 23.30 Uhr zum Flughafen. Für die Strecke wird etwa eine halbe Stunde benötigt. Es besteht eine **ICE-Verbindung** mit Köln, Siegburg/Bonn (dort Anschluss an S-Bahn nach Bonn) und Frankfurt. Rechtsrheinisch gibt es zwischen 5.50 und 19.50 Uhr stündlich Verbindungen über den Bahnhof Beuel in Richtung Koblenz/Linz. In die Gegenrichtung fährt von 6.46 bis 20.49 Uhr stündlich der Zug RE 8 in Richtung Mönchengladbach über den CGN.

- Fahrplanauskünfte erhält man über die Stadtwerke Bonn (SWB), Tel. 01803504030 (kostenpflichtig), www.stadtwerke-bonn.de/VRS-Fahrplan.68.0.html.
- **Flughafen Köln/Bonn „Konrad Adenauer“,** Waldstr. 147 (Köln-Porz/Wahn), Tel. 02203 404001 bzw. 404002, www.koeln-bonn-airport.de

Der Bonner Hauptbahnhof 1 ist Ausgangspunkt für viele Fernzüge

Auch zum **Flughafen Düsseldorf** gibt es gute Anbindungen, jedoch nicht nach 24 Uhr! Mit knapp 19 Millionen Passagieren ist Düsseldorf der drittgrößte Flughafen der BRD. Er wird zunehmend zum Drehkreuz nach Asien und Nordamerika, aber auch viele Billigflieger bieten Flüge innerhalb von Europa und zu angrenzenden Urlaubszielen an. Der Bahnhof Düsseldorf Flughafen ist an eine Nord-Süd-Strecke angebunden. Mit dem RE 5 gelangt man stündlich von 5.51 bis 21.05 Uhr in etwa 65 Minuten direkt nach Bonn. In die Gegenrichtung fährt der Zug von 6.01 bis 21.01 Uhr (ebenfalls stündlich). Danach muss mit Fahrtzeiten von insgesamt 1½ bis über zwei Stunden und mehrmaligem Umsteigen gerechnet werden.

› **Flughafen Düsseldorf International,** Flughafenstr. 120 (Düsseldorf), Tel. 0211 4210, www.duesseldorf-international.de

AUTOFAHREN

Wer mit dem Auto nach Bonn fährt, der sollte sich darauf einrichten, dass sich das Parken in den Zentren der Stadtteile aufgrund vieler Anwohnerparkzonen problematisch gestaltet. Unbefugte Parker müssen mit motivierten Politessen rechnen. Die Tarife an den Parkautomaten sind relativ hoch, dafür gibt es viele Tiefgaragen mit erstaunlicher Kapazität und niedrigeren Preisen.

Wie in jeder Großstadt sollte man als Pkw-Fahrer die Stoßzeiten meiden. Insbesondere das Bonner Zentrum (v. a. die Reuterstraße), teils die zu- bzw. abführende B 9 und die weststädtischen Teile der A 565 sowie die Autobahnen um das Beueler Kreuz sind dann häufig verstopft. Im Verkehrsfunk hört es sich dann verharmlosend an: zähfließender Verkehr. Es bietet sich an, eher die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

Seit 2010 ist in der Bonner Innenstadt eine **Umweltzone** mit entsprechenden Restriktionen ausgewiesen.



076bn Abb.: np

In vielen Stadtteilen gibt es Anwohnerparkzonen

AUTOVERMIETUNG

› **AVIS,** Römerstr. 4–6 (Bonner Norden), Tel. 228020, www.avis.de
› **Budget Autovermietung,** Heisterbacherhofstr. 1 (Bonner Norden), Tel. 631433, bonn-city@budget.de. Auch Fahrradverleih zu 8 € pro Tag.
› **BVH-Motorrad GmbH,** Harley-Davidson Buell Bonn, Bornheimer Str. 230 (Bonner Norden), Tel. 945920, info@harley-bonn.de
› **Hertz,** Adenauerallee 216 (Nähe Museumsmeile), Tel. 217041, www.hertz.com
› **Sixt,** Endenicher Str. 109 (Bonner Westen, Endenich), Tel. 652902, www.sixt.de

MITFAHRGELEGENHEITEN

Wer nicht gern mit dem eigenen Auto nach Bonn fahren will oder eine Mitfahr-

gelegenheit für die Rückfahrt braucht, kann sich bei den Mitfahrzentralen melden. Häufig gibt es auch in den Mensen der Stadt private Aushänge.

› **Mitfahrzentrale Bonn,** Tel. 410110, www.mitfahrzentrale.de
› www.mitfahrgelegenheiten.de

BARRIEREFREIES REISEN

Sehr empfehlenswert ist die Broschüre „Touristischer Stadtführer für Menschen mit Behinderung". In ihr werden von der Anreise bis zur Abreise alle wichtigen spezifischen Informationen geliefert. Sie kann unter www.bonn.de (Menü: Tourismus & Kultur/Tourist Information/ Sehenswürdigkeiten) heruntergeladen oder direkt in der Bonn Information und der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler abgeholt werden (s. S. 230). Für ergänzende Informationen sei auf die **Behinderten-Gemeinschaft Bonn e. V.** (Behindertenbeauftragte der Stadt Bonn) verwiesen.

› Waldenburgerring 44 (Bonner Norden), Tel. 6683103 (Mo.–Do. 10–12 Uhr), Fax 6683112, www.bgbonn.de. Eine Mobilitäts-Service-Zentrale ist unter Tel. 01805 512512 erreichbar.

Laut Bonn Information sind etwa 80 % der **Ampeln** mit akustischen Signalgebern ausgestattet. Die wichtigsten Behörden und **öffentlichen Gebäude** sind barrierefrei. Es werden zudem barrierefreie Stadtrundfahrten und Führungen angeboten und Gebärdendolmetscher stehen bei Voranmeldung zur Verfügung.

Der **Flughafen Köln/Bonn** gibt behinderten Menschen unter www.koeln-bonn-airport.de/barrierefrei Informationen zu den Gegebenheiten vor Ort und den Betreuungsmöglichkeiten. Behindertengerechte, kostenfreie Parkplätze finden sich in mehreren Parkhäusern am Flughafen.

Behindertenparkplätze befinden sich auf dem öffentlichen Parkplatz direkt gegenüber dem Bonner Hauptbahnhof und neben dem Busbahnhof. Rollstuhlfahrer können über die Rampe seitlich der Vorderfront zum Gleis 1 und einem weiterführenden Aufzug gelangen. Dieser führt zu der Untertunnelung zwischen „Bonner Loch" (weitere Aufzüge für alle anderen Gleise), den Zugängen zur U-Bahn-Haltestelle Hauptbahnhof und der Quantiusstraße. Eine **Behindertentoilette** befindet sich am Gleis 1 in den Räumlichkeiten der Bahnhofsmission (geöffnet Mo.–Fr. 8–17 Uhr).

Im Stadtgebiet verkehren überwiegend **absenkbare Busse** und **Niederflurbahnen** an barrierefreien Haltestellen. Die U-Bahn-Station „Hauptbahnhof" ist vom Zentralen Busbahnhof nur über eine abschüssige Rampe zu erreichen. Im weiteren Verlauf führen rollstuhlgängige Personenlaufbänder zu den Gleisen. Die U-Bahn-Stationen „Museum Koenig" und „Heussallee/Museumsmeile" verfügen über Aufzüge. An den Stationen „Juridicum" und „Auswärtiges Amt" werden sie voraussichtlich 2011 in Betrieb genommen.

Der Internetauftritt der **Stadtwerke Bonn** (www.stadtwerke-bonn.de) ist barrierefrei (z. B. für Sehbehinderte mit Sondertastaturen), aber auch unter Tel. 0180 3504030 (kostenpflichtig) erhält man Fahrplaninformationen.

Da es in Bonn nur vier **Taxis** zum Transport von „nichtklappbaren" Rollstühlen gibt, ist hier eine frühzeitige Reservierung anzuraten (Tel. 555555).

Behindertengruppen, die ohne eigenen Bus anreisen, vermittelt die Bonn Information auf Anfrage **Stadtrundfahrten** mit speziell ausgerüsteten Bussen, auch Gästeführer/-innen für diese Gruppen werden unter Tel. 773921 vermittelt. Während der Touren können Rollstühle ausgeliehen, bzw. aufbewahrt werden.

In Bonn gibt es noch keine barrierefreien **Unterkünfte**, einige sind aber behindertengerecht ausgebaut. Dazu gehören das Hotel **Ibis** (s. S. 247), das Hotel **Consul** (s. S. 250), das **Gustav-Stresemann-Institut** (s. S. 250) und und das **Maritim** Hotel Bonn (s. S. 251).

DIPLOMATISCHE VERTRETUNGEN

Die Botschaften Österreichs und der Schweiz befinden sich seit dem Umzug der Regierung in Berlin. Die nächstgelegenen diplomatischen Vertretungen findet man in Düsseldorf (Schweiz) und Saarbrücken (Österreich).

- **Schweizerisches Generalkonsulat,** Ernst-Gnoss-Strasse 25, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 4588700, Fax 4380951, dus.vertretung@eda.admin.ch, www.eda.admin.ch/duesseldorf
- **Österreichisches Honorarkonsulat,** Bahnhofstraße 1, 66111 Saarbrücken, Tel. 0681 958150, Fax 9581519, konsulat@raethiery.de, www.raethiery.de

FUNDBÜRO

- **Städtisches Fundbüro,** Berliner Platz (Bonn Zentrum, Stadthaus 39), Tel. 772592, Mo.–Fr. 8–12 Uhr, Do. 14–16 Uhr

GELDFRAGEN

Bonn ist verglichen mit Köln oder Düsseldorf tendenziell preiswerter, aber nicht billig. Je nach Anspruch sind Unterkünfte von 19 bis 300 € zu finden, für ein Essen können 4 bis 50 € und mehr eingeplant werden. Einzelfahrkarten mit Bus und Bahn innerhalb des Stadtgebiets sind für 2,40 € erhältlich, eine Fahrt mit dem Taxi kostet z. B. vom Bonner Hauptbahnhof zum Godesberger Zentrum ca. 16 €. Für den Eintritt in die wichtigsten Museen Bonns sind Preise bis etwa 7,50 € zu veranschlagen, einige öffnen aber auch kostenlos ihre Pforten. Für Bonnbesucher ergibt sich damit also ein ungefährer Tagessatz (ohne alkoholische Getränke) von sparsamen 40–50 €, nach oben hin aber natürlich offen.

INFORMATIONSQUELLEN

- 212 [E6] **Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler**, im WCCB, Platz der Vereinten Nationen, Tel. 910410 bzw. 9104161, Fax 9104111, info@bonn-region.de, www.bonn-region.de. Übergeordneter Ansprechpartner im Vorfeld eines Bonnbesuchs, sowohl für den „einfachen Touristen“ (zum Beispiel preiswerte Wochenendpauschalen), als auch für Geschäftsleute und Kongressbesucher. Hotelreservierungssystem, Koordination von Besuchen, übergreifende Informationen zur Region Bonn-Rhein/Sieg-Ahrweiler etc.
- 213 [C4] **Bonn Information,** Windeckstr. 1 (Bonn Zentrum), Tel. 775000, Fax 775077, bonninformation@bonn.de, www.bonn.de, Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 9–16 Uhr, So. 10–14 Uhr. Geschenkartikel, Theater-

BONN PREISWERT

Unschlagbare Vergünstigungen bietet der Kauf einer sogenannten ***WelcomeCard****: 9 € pro Person für das Bonner Stadtgebiet, mit benachbarten Gemeinden 12 €, Großraum Bonn/Köln bis Düsseldorf plus Ahrgebiet 22 €, 24 Stunden gültig. Sie berechtigt zu kostenlosen Fahrten mit dem ÖPNV (auch DB 2. Klasse, andere mit Zuschlag) sowie mit dem Flughafenbus Linie SB 60 Köln/Bonn. Ferner gibt es freien Eintritt in über 20 Museen (darunter die bekanntesten von Bonn), Ermäßigungen für verschiedene Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Wellnessangebote und Schiffsfahrten auf dem Rhein. Erhältlich ist die Karte in der Bonn Information und der Tourismus & Congress GmbH Rhein-Sieg/Ahrweiler (s. S. 230).*

Doch auch auf anderem Weg kann in Bonn der Geldbeutel geschont werden. Einige ***Museen*** *bieten kostenlosen Eintritt (z. B. das Haus der Geschichte der BRD 68) und viele kulturelle Veranstaltungen bieten – häufig kostenlos – für jeden Geschmack etwas: Anfang bis Mitte Juli steigt beim international bekannten und größten eintrittsfreien Musikfestival in Deutschland* ***R(h)einkultur in der Rheinaue*** *eine riesige Open-Air-Party (s. S. 19). „Kultur für umsonst" bietet der* ***„Bonner Sommer"*** *mit abwechslungsreichem Programm und kulturellen Beiträgen aus der ganzen Welt mit ca. 250 Veranstaltungen von Mai bis September (s. S. 18). Die* ***Bonner Kirchennacht*** *um den 1. Advent (findet alle zwei Jahre statt) bietet Programme in nahezu allen Bonner Kirchen (Termine findet man unter www.bonnerkirchennacht.de). Auch das* ***Museumsmeilenfest*** *(s. S. 18), der* ***Dies Academicus*** *(s. S. 22) und die* ***Lange Museumsnacht*** *(Angebote wechselnder Museen) lassen keine Wünsche offen. Es lohnt sich sehr, 1 € für das monatliche Magazin* ***Bon(n)JOUR*** *oder ein paar Cents mehr für die* ***Schnüss*** *auszugeben, dort stehen praktisch alle aktuellen Termine (s. S. 232).*

Wer möchte, kann auch eigenständig (über 11 Stationen) einen ***Beethovenrundgang*** *unternehmen. Führung bietet dabei eine Broschüre der Bonn Information. Ebenfalls eigenständig kann man den „kleinen" Rundweg über den* ***„Weg der Demokratie"*** *ablaufen (s. S. 191).*

Und beim ***Essen*** *muss man ebenfalls nicht unbedingt viel Geld ausgeben. Unter „Bonn für Genießer" werden auch Restauranttipps für Urlauber mit kleinem Budget gegeben (s. S. 36).*

und Konzertkasse, BONNTICKET-Vorverkaufsstelle, Verkehrsmittelberatung und Ticketverkauf für die SWB (Stadtwerke Bonn). Sie versteht sich als Anlaufstelle für den Touristen vor Ort, mit vielen Informationsbroschüren und aktuellen Informationen.

KARTENSERVICE UND VORVERKAUFSSTELLEN

Die **Theater- und Konzertkasse** ist die offizielle Vorverkaufsstelle für alle Veranstaltungen der Theater der Bundesstadt Bonn (Schauspiel, Bonner Biennale,

Oper, Choreografisches Theater) und des Orchesters der Beethoven-Halle. Man erhält hier aber auch Tickets für Veranstaltungen vieler anderer Anbieter, Programminformation über das Theater- und Konzertangebot in der Stadt und kann Programmhefte oder Plakate kaufen.

- Windeckstr. 1 (Bonn Zentrum), Tel. 773667, Fax 775775, www.bonn.de, Mo.–Fr. 9–18.30, Sa. 9–16 Uhr, telefonische Reservierung unter Tel. 778005, Mo.–Fr. 10–15.30, Sa. 9.30–12 Uhr

Karten bekommt man ebenfalls bei **BONNTICKET**, einem überregional arbeitenden Ticketsystem. Hier erhält man per Online-Bestellung und auf dem Postweg Eintrittskarten für das gesamte Gebiet.

- Tel. 0180 5001812, www.bonnticket.de

Weitere Vorverkaufsstellen im Stadtgebiet und der Umgebung:

- Justus-von-Liebig-Str. 15 (Bonn Nord), Tel. 6688373
- Maximilianstr. 20, (Bonn Zentrum), Tel. 7217600
- Bottlerplatz 7 (Bonn Zentrum), Tel. 604230
- Koblenzer Str. 61 (Bad Godesberg), Tel. 35050
- Markt 45a (Siegburg), Tel. 02241 12010
- Hauptstraße 38d (Bad Honnef), Tel. 02224 902080

BONN IM INTERNET

- **www.bonn.de:** Offizielle Seite der Stadt Bonn mit vielen weiterführenden Links, Veranstaltungskalender etc.
- **www.bonn-region.de:** Offizielle Seite der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, auch für Geschäftsreisende. Hilfe bei der Zimmervermittlung, Suche von Kongress-/Veranstaltungsräumen
- **www.die-bonner-altstadt.de:** Viel Wissenswertes und Hintergrundinformationen zur Bonner Altstadt
- **www.bonner-stadtwege.de:** Umfangreiche, kaum bekannte und äußerst interessante Informationen zu Spaziergängen durch Bonn mit teilweise berechtigten kritischen Tönen
- **www.beethovenfest.de:** Informationen zum Beethovenfest
- **www.wissenschaftsregion-bonn.de:** Informationen über die Wissenschaftsregion Bonn
- **www.unric.org:** Deutschsprachige Informationsseite des regionalen Informationszentrums der Vereinten Nationen für Westeuropa
- **www.rheinsteig.de:** Sehr umfassende, gute Ausarbeitung für Wanderungen entlang des Rheins. Es gibt online kostenlose Routenplaner mit Höhenprofil, Kartenausschnitt und Routenbeschreibung sowie viele Downloads zu allem, was der Wanderer unterwegs benötigt. Zusätzlich kann man preiswerte Infobroschüren bestellen. Der 320 km lange Fernwanderweg „Rheinsteig“ beginnt übrigens offiziell auf dem Bonner Marktplatz, endet in Wiesbaden und löst im Wesentlichen den bisherigen „Rheinhöhenweg“ ab.
- **www.radroutenplaner.nrw.de:** Tipps für Radwanderungen in NRW inklusive eines Routenplaners
- Einen guten **Online-Stadtplan** gibt es unter: http://speedmap.ga-bonn.de.

PUBLIKATIONEN UND MEDIEN

- **Bon(n)JOUR.** Monatliches Stadtmagazin, teilweise in Englisch, mit lokalen und regionalen Themen. Ein ausführlicher Kalender informiert über Veranstaltungen.
- **Bonner Illustrierte.** Monatsmagazin mit gehobeneren Ansprüchen
- **Schnüss** („Schnauze“). Monatliches, alternatives Stadtmagazin. Ausführliche Veranstaltungshinweise für Bonn, das nähere Umland

und die umliegenden Städte. Zu Semesterbeginn kostenlose Kurzausgabe mit Uni-ABC. Äußerst umfangreicher Kleinanzeigenteil zu allen nur denkbaren Rubriken.

- **Bonner Rundschau** (www.rundschau-online.de). Lokale Ausgabe der Kölnischen Rundschau.
- **General-Anzeiger.** Mit Abstand die größte Regionalzeitung und in langjähriger Tradition seit 1725 als Familienbetrieb geführt (www.general-anzeiger-bonn.de)
- **Bonn aparte.** Unter www.bonnaparte.de bietet das vorwiegend an der jüngeren Generation orientierte Onlinemagazin sehr gute Informationen rund um Bonn, inklusive der Rubrik „neu in Bonn“, dem Mensaplan der Universität, den Happy Hours der Gegend usw.
- **Radio Bonn/Rhein-Sieg.** Unter UKW 98,9 MHz strahlt der Lokalsender ein Rahmenprogramm von Radio NRW aus und ergänzt es durch viele regionale Berichte und Informationen sowie einem „Bürgerfunk“ am Abend zu bestimmten Sendezeiten (www.radiobonn.de).
- **Uni-Radio.** Bietet unter UKW 96,8 MHz neben sämtlichen Musikschattierungen jenseits des Mainstreams auch Uni-Nachrichten, Interviews, Themen aus Politik und Gesellschaft usw.
- **Westdeutscher Rundfunk** (TV, www.wdr.de). Die „Lokalzeit aus Bonn“ von WDR 3 präsentiert Mo. bis Sa. von 19.30 bis 20 Uhr Nachrichten, Informationen und Tipps aus der Region.

LITERATURTIPPS

Die folgende Liste soll einen kleinen Einblick in die Fülle empfehlenswerter Bücher geben, die von Bonn (und Umgebung) handeln oder deren Handlung in der Stadt spielen. Innerhalb der anderen Kapitel dieses Reiseführers wird ebenfalls an passender Stelle auf vertiefende Literatur hingewiesen. U. a. haben der Bouvier- und der Wartberg-Verlag viele interessante und spezielle Bücher zu Bonn und seinen Stadtteilen zu bieten.

Reiseführer

- „Der aktuelle **„Bonner Restaurantführer“** ist ein ausführlicher Gastronomieführer im Magazinstil, ebenso wie der **„Bonner Einkaufsführer“**. In diesem finden sich mehrere Hundert ausgewählte Adressen für Kauflustige. Beide Publikationen der Bonner Illustrierten sind über den örtlichen Buchhandel und an Kiosken erhältlich.

Historisches

- Detlef Bluhm und Rainer Nitsche (Hrsg.), „Bonn. Viel größer als ich dachte“. Transit Buchverlag, 1998. Eine Sammlung von Briefen, Reisegeschichten und Tagebuchnotizen zum Thema Bonn von Casanova über Böll und Heine bis Hugo und Adenauer.
- Clemens Brentano und Achim von Arnim, „Des Knaben Wunderhorn“. Insel Verlag, 2000. Sammlung von Sagen und Balladen von ihrer Rheinfahrt aus dem Jahr 1802.
- Lord Byron, „Childe Harolds Pilgerfahrt und andere Verserzählungen“. Artemis & Winkler, 1996. Darin lässt der englische „Reiseschriftsteller“ 1816 seinen Protagonisten nach dem Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo den Rhein besuchen. Das berühmte Gedicht „The Castled Crag of Drachenfels“ ist sozusagen der Startschuss für die „touristische Karriere“ der Gegend.
- Alexandre Dumas, „Eine Reise an die Ufer des Rheins im Jahre 1838“. Heyne, 1999. Die historischen Reiseberichte führten in Frankreich zu einer Reisebegeisterung für den Rhein.

- Margot Wetzstein (Hrsg.), „Familie Beethoven im kurfürstlichen Bonn“. Carus, 2006. Die Aufzeichnungen des Bäckermeisters Gottfried Fischer, die sich im Besitz des Beethoven-Hauses befinden, wurden neu übertragen, ausführlich kommentiert und illustriert.
- Heinrich Heine, „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Diogenes Verlag, 2005 (s. S. 202).
- Werner Schäfke, „Rheinromantik“. Bouvier, 2001. Ein umfassendes Werk zur Geschichte der Schwärmer.

Bonner Geschichte

- Hans-Dieter Weber, „H.-D. Webers kleines Bonn Lexikon“. Bouvier Verlag/General-Anzeiger, 2008. Bonninformationen in lexikalischer Form von Aal bis Zur Lindenwirtin.
- Horst-Pierre Bothien und Erhard Stang, „Geheimnisvolles Bonn“. Wartberg, 2003. Überaus interessante Informationen und historische Bilder für an Lokalgeschichte und Histörchen Interessierte.
- Eberhard Gockel, „Karl Marx in Bonn – Alte Adressen neu entdeckt“. Steiner, 1989. Ein Beitrag zum 2000-jährigen Bonn- sowie zum 200-jährigen Jubiläum der Französischen Revolution.
- Monika Hörig und Michael Sondermann, „Bonn: Die Pracht am Rhein“. Nobel-Verlag, 2003. Schöner Bildband mit deutschen, englischen und französischen Beschriftungen.
- Winand Kerkhoff, „Bonn neu entdecken“. Edition Lempertz, 2006. 210 Hinweisschilder als Wegweiser durch Kultur und Geschichte der Stadt.
- Manfred van Rey, „Bonner Stadtgeschichte kurz gefasst“. Bouvier, 2006. Von den prähistorischen Anfängen bis zur Gegenwart der Stadt.
- Doris Maurer und Arnold E. Maurer (Hrsg.), „Bonn – Ein Städte-Lesebuch“. Insel, 1990. Eine vergnügliche und lehrreiche Sammlung teils kurioser, teils historischer und journalistischer Texte und Geschichten.
- Christian Schnee, „Bonn: Eine kleine Stadtgeschichte“. Sutton Verlag, 2007. Der Historiker Schnee erzählt über das Leben des einfachen Volks: die politisch-historische sowie Bau- und Kunstgeschichte der Stadt leicht verständlich und unterhaltsam.

Der Rhein

- Gertrude Cepl-Kaufmann und Antje Johanning (Hrsg.), „Mythos Rhein: Zur Kulturgeschichte eines Stromes“. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003. Der schön illustrierte Band mit einer Fülle an literarischen Texten und historischen Abbildungen nimmt den Leser mit auf eine kulturhistorische Zeitreise und erzählt sachkundig die Bedeutung des Rheins im Wandel der Zeit.
- Hans Christian Hoffmann, Dietmar Keller, Karin Thomas (Hrsg.), „Der Rhein: Unser Weltkulturerbe“. Dumont, 2003. Diese Dokumentation der Denkmäler des UNESCO-Weltkulturerbes entlang der Stromlandschaft von Reichenau bis Köln bekunden die jahrtausendealte Kulturgeschichte der Gegend.
- Klaus Honnef, Klaus Weschenfelder, Irene Haberland (Hrsg.), „Vom Zauber des Rheins ergriffen … Zur Entdeckung der Rheinlandschaft“. Klinkhardt & Biermann, 1992. Entdeckungstour in der Rheinlandschaft mit zahlreichen Abbildungen der deutschen Burgen und Städte am Rhein in Kunstwerken englischer und niederländischer Künstler der vergangenen Jahrhunderte.
- Karsten Keune (Hrsg.), „Sehnsucht Rhein – Rheinlandschaften in der Malerei“. Bouvier, 2006. Rund 70 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus einer bedeutenden Sammlung zu Siebengebirge und Rhein vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Für Kinder

- Ursula Frank, „Die Mutprobe: Ein Bonner Kinderkrimi“. Fouque Literaturverlag, 2006. Als Mutprobe für seinen Freund gedacht, stiehlt der vesetzungsgefährdete zwölfjährige Oberkassler Basti die goldene Amtskette der Oberbürgermeisterin. Gejagt von der Kripo und verfolgt von Pluto, der schärfsten Geheimwaffe von Scotland Yard, ist er täglich auf der Flucht und muss sogar um sein Leben fürchten.
- Ursula Frank: „Mondkinder. Fantastische Märchen aus dem Siebengebirge“. Rheinlandia, 2007. Der Mond will seine drei Kinder eine Weile auf die Erde schicken. Im Siebengebirge lässt er einen kleinen Zauberwald entstehen, der – bewacht von einem Adler – die neue Heimat seiner Kinder wird. Sie sollen ihre Umgebung erkunden und spannende Abenteuer erleben.
- Barbara Stein, „Bonn-Buch für Kinder“. Bouvier, 2003. Stadtgeschichte vom Altertum bis heute mit bedeutenden Personen und Sehenswürdigkeiten. Integriert ist ein interessantes Arbeitsheft mit Bastelanleitungen, Quizfragen etc.

Romanhandlungen in Bonn

- Heinrich Böll, „Ansichten eines Clowns“. Dtv, 1997 (s. S. 106).
- Heinrich Böll, „Frauen vor Flusslandschaft“. Dtv, 1990 (s. S. 106).
- John LeCarré, „Eine kleine Stadt in Deutschland“. List TB, 2005. Ein Beamter der britischen Botschaft in Bonn verschwindet und mit ihm ein äußerst brisantes Geheimdossier. Im Laufe des Krimis werden zahlreiche Plätze in Bonn aufgesucht. Eine Art Fortsetzung findet sich in „Die Libelle“. Der Autor (Pseudonym für David J. Moore Cornwell) war von 1959 bis 1963 Zweiter Sekretär an der beschriebenen Botschaft. Seinen großen Durchbruch schaffte er 1963 mit dem Spionageroman „Der Spion, der aus der Kälte kam“.
- Wolfgang Kaes, „Die Kette“. Rororo, 2005. Reißerischer, spannender Waffenschieberkrimi unter Beteiligung der Russenmafia. Die Schauplätze wechseln von Bonn bis in den Süden von Marokko. Der Autor war u. a. Polizei- und Gerichtsreporter im Köln/Bonner-Raum.
- Wolfgang Kaes, „Herbstjagd“. Rororo, 2006. Eine Jagd auf einen wahnsinnigen Stalker. Der Autor hat die Wechselwirkungen zwischen Stalking und Internet umfassend recherchiert und auch viel vom Lokalkolorit des Köln/Bonner-Raums eingefangen.
- Wolfgang Koeppen, „Das Treibhaus“. Suhrkamp, 2006. Ein pazifistischer SPD-Bundestagsabgeordneter setzt sich 1953 kompromisslos gegen die angestrebte Wiederaufrüstung ein. Doch er hat keine Chance, seine Ideale durchzusetzen. Der Roman gilt als ein wertvolles Zeugnis über die Nachkriegsjahre, die Bonner Republik und den Politikbetrieb.



077bn Abb.: np

▲ *„Die Libelle“ in Bonn-Kessenich*

- F. Paul Schwakenberg, „Tatort Bonn – Stunde Null“. Bock, 2001. Erzählt wird u. a. von der manchmal gar nicht so feinen Bonner Gesellschaft, von Intrigen und den Schwächen vieler Politiker. Nicht nur eine „politische Bilanz“, sondern dokumentierte Zeitgeschichte zum Schmunzeln. Der Autor war über 40 Jahre freier Journalist in Bonn, gilt als intimer Kenner der Szene und hat ungezählte Anekdoten gesammelt.
- Martin Walser, „Dorle und Wolf“. Suhrkamp, 1987. Spionage- und Liebesroman im Bonner Regierungsmilieu der 1980er-Jahre.
- Und dann wären da noch die Bonn-Krimis von Georg R. Kristan, Ralph Kirscht, Gisbert Haefs, Oliver Buslau, die historischen Kriminalromane von Wilfried Esch usw.

INTERNETCAFÉS

Insgesamt ist das Angebot erstaunlich gering. Es kommt zudem oft vor, dass Anbieter nur kurzfristig existieren oder die Adresse ändern. Um den **Bonner Hauptbahnhof** 1 herum, beim **Bonner Marktplatz** 13 und auf der Kölnstraße beim **Stiftsplatz** 41 befinden sich Telefon- und Internetcafés, ein weiteres in der **Altstadt** (Maxstr. 22).

In **Godesberg** gibt es Am Fronhof 9 einen Anbieter und im **Süden** an der Ecke Mainzer Str./Austr. (genau: Im Meisengarten 136). Weitere Internetcafés sind im Stadtgebiet verstreut. Ferner bieten zunehmend Gastronomie- und Hotelbetriebe WLAN an.

„Schnelle medizinische Hilfe“ im Universitätsklinikum (s. S. 237)

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Bonn ist aufgrund einer bundesweit überdurchschnittlichen Ausstattung an medizinischen Einrichtungen als Gesundheitsstadt gut positioniert. Es gibt rund 20 Krankenhäuser, Fachambulanzen und Tageskliniken mit über 5000 Betten sowie das Universitätsklinikum Bonn mit über 30 klinischen Abteilungen. Hinzu kommen einige hochspezialisierte Privatkliniken. Etwa 2700 Ärzte aus gut 40 Fachgebieten sind vertreten. Insgesamt sind im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen und medizinischen Einrichtungen etwa 12.900 Beschäftigte tätig. Damit weist die Stadt die zweithöchste Klinikdichte je Einwohner in Deutschland auf.

Kontinuierlich gehen Anfragen zur Ansiedlung neuer Gesundheitseinrichtungen ein, verstärkt vor allem auch im Wellnessbereich.



090bn Abb.: np

Ein wenig verborgen auf der Internetseite der Stadt Bonn findet man die Adressen und Behandlungsgebiete der einzelnen Krankenhäuser und Links zu einer Ärzte- und einer Zahnärztedatenbank.

› www.bonn.de unter dem Menüpunkt „Umwelt & Gesundheit“

Bei Notfällen ist man rund um die Uhr bei den folgenden Adressen gut aufgehoben:

⊕214 [C8] **Universitätsklinikum Bonn,** Sigmund-Freud-Str. 25 (Bonner Süden/Venusberg), Tel. 2870, Unfallchirurgie: Tel. 28715477, www.ukb.uni-bonn.de

⊕215 [E10] **Ev. Waldkrankenhaus,** Waldstr. 73 (Bad Godesberg), Tel. 3830, www.ev-waldkrankenhaus.de

⊕216 [E4] **St. Josef Hospital,** Hermannstr. 27 (Beuel), Tel. 4070, www.krankenhaus-bonn.de

⊕217 [D5] **Zentrum für Kinderheilkunde,** Adenauerallee 119 (Bonn Zentrum), Tel. 28733310, www.meb.uni-bonn.de/kinder/zenkin.html

Die Öffnungszeiten von **Apotheken** sind Mo.–Fr. 8.30–18.30, Sa. bis 13.30 Uhr. Der Notdienst wechselt täglich um 8.30 Uhr.

› **Kaiser Apotheke,** Kaiserplatz 4 (Bonn Zentrum), Tel. 635744
› **Apotheke zur alten Post,** Friedrich-Breuer-Str. 62 (Beuel), Tel. 946750
› **Alte Apotheke,** Koblenzer Str. 58 (Bad Godesberg), Tel. 353001

In enger Zusammenarbeit mit den medizinischen Institutionen und der Tourismusbetreuung wurden die **Bonn Medical Partners** (www.bonnmedicalpartners.de) gegründet, um Gästen medizinische Informationen zentral zur Verfügung zu stellen. Auf der Website finden sich Vorstellungen von Kliniken, Aufschlüsselungen von Behandlungsschwerpunkten und u. a. ein Service für fremdsprachige Gäste. Im Universitätsklinikum gibt es in den neuen Bettenhäusern kostenpflichtiges WLAN und TV-Programme in mehreren Sprachen, bis hin zum Arabischen: Viele Gesundheitssuchende mit Begleitung stammen zunehmend aus dem Ausland. In fast allen größeren Krankenhäusern steht nach Voranmeldung ein an die ärztliche Schweigepflicht gebundener Dolmetscher zur Verfügung, der auch über medizinische Kenntnisse verfügt.

In diesem Reiseführer wurden **Unterkünfte** für Begleitpersonen in der Nähe wichtiger Kliniken berücksichtigt. Angaben hierzu finden sich in den jeweiligen Einträgen in der Liste der Hotels (s. S. 246).

NOTFÄLLE

NOTRUFNUMMERN

In **Notfällen** gelten die folgenden landesweiten Notrufnummern.

› Polizei: Tel. 110
› Feuerwehr und Krankenwagen: Tel. 112
› Vergiftungen: Tel. 19240 (kostenlose Beratung), www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale
› Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 0180 5044100 (14 Cent/Min. aus dem dtsch. Festnetz)
› Kinderärtzlicher Notfalldienst: Tel. 24254444
› Zahnärztlicher Notfalldienst: Tel. 0180 5986700
› Rettungsleitstelle Bonn: Tel. 19222
› Apotheken-Notdienst-Hotline: Tel. 0180 5938888, www.apotheker-nordrhein.de/apotheke/notdienst

VERLUST VON GELDKARTEN

Verloren gegangene Kredit- oder EC-Karten sollte man umgehend per Anruf beim zentralen Sperrannahmedienst für Debitkarten (z. B. girocard-Karten, Maestro-Karten, BankCards, SparkassenCards) unter **Tel. 0180 5021021** (14 Cent/Min.) oder aber beim zentralen Sperr-Notruf unter Tel. 116116 (gebührenfrei, hier auch Kreditkartensperrung möglich) melden. Details finden sich unter www.sperr-notruf.de. In Österreich und der Schweiz gibt es keine zentrale Sperrnummer, daher sollten sich Besitzer von in diesen Ländern ausgestellten EC- oder Kreditkarten vor der Abreise bei ihrem Kreditinstitut über den zuständigen Sperrnotruf informieren. Es empfiehlt sich, vor der Reise die individuellen Kartensperrnummern, die auf einem Merkblatt bzw. der Kartenrückseite verzeichnet sind, gesondert zu notieren.

› Weitere Infos:
www.kartensicherheit.de

AUTOPANNEN

Sollte unterwegs das Auto streiken, kann man sich an einen **Automobilklub** wenden. Einer der größten deutschen Automobilklubs ist der ADAC, man kann sich aber auch direkt an seinen eigenen Automobilklub wenden.

› **ADAC**, (D) Tel. **0180 2222222**
› **ÖAMTC**, (A) Tel. 0043 1 2512000 oder (A) Tel. 0043 1 2512020 für medizinische Notfälle
› **TCS**, (CH) Tel. 0041 22 4172220

Rheinische Öffnungszeiten (s. S. 180)

ÖFFNUNGSZEITEN

Kleinere **Läden** öffnen Mo.–Sa. ab 8, viele Einzelhandels- und Fachgeschäfte erst um 10 Uhr. Geschlossen wird in der Regel um 19 Uhr, einige haben von 13–14.30 Uhr eine Mittagspause. Größere Lebensmittelgeschäfte und Supermarktketten sind zunehmend bis 22 Uhr geöffnet, oft ab ca. 19 Uhr bei reduziertem Service.

Banken haben in der Regel Mo.–Fr. 8.30–16 Uhr geöffnet, mit einer Mittagspause von 13–14 Uhr. Einige haben Mo. und Do. bis 18 Uhr offen. Die Hauptgeschäftsstellen der Sparkasse in Bonn/Friedensplatz und Bad Godesberg/Theaterplatz sind durchgängig sowie samstags von 9.30–13.30 Uhr geöffnet.

Öffnungszeiten der **Stadtverwaltung** sind Mo. und Do. 8–18 Uhr, Di., Mi. und Fr. 8–13 Uhr. Viele Ämter und Abteilungen haben allerdings besondere Öffnungszeiten.

Fast alle **Museen** in Bonn haben am Mo. geschlossen, an allen übrigen Tagen mit wenigen Ausnahmen von 10–18/19 Uhr geöffnet.

Die **Bonn Information** (s. S. 230) ist in der Regel Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 9–16 Uhr und So. 10–14 Uhr geöffnet.



079bn Abb.: np

POST UND TELEFON

Die **Vorwahl** für Bonn ist 0228 (aus dem Ausland dementsprechend 0049 228).

Die Hauptstellen der **Post** sind Mo.–Fr. von 9–20, Sa. von 9–16 Uhr geöffnet. Kleinere Filialen legen oft von 12–14.30 Uhr eine Mittagspause ein und schließen Mo.–Fr. um 18, Sa. um 12 Uhr. Die Bonner Postleitzahlen beginnen jeweils mit 53.

✉218 [C4] **Hauptpost Bonn,** Münsterplatz 17 (Bonn Zentrum)

✉219 [G10] **Hauptpost Bad Godesberg,** Koblenzer Str. 67 (Bad Godesberg)

RADFAHREN

Die Förderung des Fahrradverkehrs hat schon seit vielen Jahren einen hohen verkehrs- und umweltpolitischen Stellenwert in der Stadt. Für die Pedalritter gibt es unter anderem:

- Radfahrstreifen auf einigen Hauptverkehrsstraßen, v. a. in Knotenpunktbereichen
- markierte Fahr- und Abbiegespuren an Knotenpunkten, die gute Sichtkontakte zwischen Autofahrern und Radfahrern ermöglichen
- fahrradfreundliche Verkehrs- und Ampelregelungen
- eine Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung
- eine Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer, allerdings mit strenger „Vorfahrt“ für Fußgänger
- eine Öffnung von Sackgassen
- Bike-and-Ride-Anlagen an Stadtbahnhaltestellen
- eine Fahrradstation am Hauptbahnhof etc.

Das städtische Radwegenetz umfasst gute 250 km und ist weiter im Ausbau.



019bn Abb.: np

Es beinhaltet fast sämtliche Schwierigkeitsgrade (zum Beispiel sportliche Steigungen unter anderem am Venusberg 62 und zum Heiderhof in Bad Godesberg) und ist unter www.radroutenplaner.nrw.de einsehbar.

Der **Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club** (www.adfc-bonn.de, Rubrik „Rauf aufs Rad“, Stichwort „Rückenwindtouren“) bietet u. a. äußerst empfehlenswerte, ausführlich beschriebene Radtouren zum „Selberfahren“ mit Kilometer- und Straßenverlaufsplan sowie Kurzbeschreibung der Sehenswürdigkeiten.

Geführte Radtouren hat auch **StattReisen Bonn erleben e. V.** an (s. S. 245) im Programm. Die Schwerpunkte der Touen liegen z. B. auf bürgerlichen Traumschlössern (Villen am Rhein), dem Strukturwandel nach dem Regierungsumzug oder den Burgen im Bonner Stadtgebiet. Die Stadtradeltouren mit dem **Bonner Stadtspaziergang** (s. S. 245) führen durch den Bonner und Beueler Norden und sollen bald ausgebaut werden.

Um den Radtourismus zu fördern, wurde mit der Stadt Bonn ein **„Touristischer Radführer“** erarbeitet. Damit kann, geführt durch Logos und Infotafeln, die

rechts- und linksrheinische Landschaft erkundet werden.

Radwanderführer sind zudem in der **Bonn Information** erhältlich und weitere Informationen über das Radfahren in der Region Bonn, Pauschalangebote und Unterkunftsvermittlung gibt es bei der **Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler** (s. S. 230).

FAHRRADVERLEIH

- **Radstation Hauptbahnhof,** Quantiusstr. 26 (Rückseite des Bahnhofs), Tel. 9814636, 7 €/Tag, Mo.–Fr. 6–22.30 Uhr, Sa. ab 7 Uhr, So. und feiertags ab 8 Uhr. Zudem: 500 Unterstellplätze, Kleinreparatur, manuelle Radreinigung.
- **Budget Autovermietung,** Heisterbacherhofstr. 1 (Bonner Norden), Tel. 631433, bonn-city@budget.de, Fahrradverleih 8 €/Tag

SCHWULE UND LESBEN

220 [D4] **Boba's Bar,** Josefstr. 17 (Bonn Zentrum), Di.–So. 20–3 Uhr. Schwulentreff aller Altersgruppen, rustikal eingerichtet, stimmungsvolle Events, z. B. zu Karneval.

221 [C4] **Le Copain,** Thomas-Mann-Str. 3a (Bonn Zentrum), Nov.-März ab 15, sonst 17–1 Uhr, Fr. und Sa. bis 2 Uhr. Bar, Treffpunkt für Schwule, Lesben, Bi- und Heterosexuelle. Raucherklub.

222 [D4] **Om Belderberg,** Am Belderberg 2 (Bonn Zentrum), 11–1 Uhr. Treff für Schwule.

223 [C4] **Schwulen und Lesben Zentrum e. V.,** Am Frankenbad 5 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 630039. Einmal im Monat Partyzeit mit Tanz. Veranstaltungen siehe Onlinekalender unter www.zentrumbonn.de. Der einzige Treffpunkt für Frauen in Bonn, ansonsten fährt „frau" nach Köln-Süd.

SICHERHEIT

Bonn weist kein spezifisches Gefährdungspotenzial auf und ist im Vergleich mit anderen großen Städten eher **friedlich** zu nennen.

Im Innenstadtgedränge und bei Großveranstaltungen gelten die üblichen Vorsichtsmaßnahmen gegenüber Trick- und Taschendiebstählen.

In abgestellten Fahrzeugen sollten keine Wertsachen wie Laptops und Aktentaschen, in denen sie vermutet werden können liegen, damit keine unnötigen Tatanreize für potenzielle Täter geschaffen werden. Fahrradfahrer sollten ihre Zweiräder mit einem guten Schloss sichern.

Eine zentrale Anlaufstelle der Polizei und des Ordnungsamtes (GABI) findet man im ersten Untergeschoss der U-Bahn-Station „Bonn Hauptbahnhof", Mo.–Sa. 7–1, sonn- und feiertags 10–24 Uhr. Rund um die Uhr geöffnet sind die Citywache am Rande der Altstadt (Bornheimer Str. 15–25), das Polizeipräsidium in Beuel (Königswinterer Str. 500) und die Wache Bad Godesberg (Zeppelinstr. 1).

- **Tel. 150**, www.polizei-bonn.de
- Über die **Tel. 110** wird man sofort mit dem Notruf der Polizei verbunden.

Das heutige Haus der Jugend hieß Anfang des 20. Jh. noch „Städtisches Sporthaus"

SPORT UND ERHOLUNG

Schon zu Beginn des 20. Jh. erfreute sich der Sport in Bonn großer Beliebtheit. 1928 wunderte sich Hans von Wedderkop: „Es wird unglaublich viel geradelt ...“.

Ein Zeugnis der bis dahin kaum populären Leibesertüchtigungen ist das heutige **Haus der Jugend** von 1906 an der Ecke Reuterstraße/Hausdorffstraße. Unter Hofbaurat Zahn errichtet, wurden auf dem 16.000 m² großen Vorplatz im Sommer 22 Tennisplätze angeboten, im Winter war es ein beliebter, gut gepflegter Eistummelplatz. 1895 und 1905 fanden gar die Deutschen Meisterschaften im Eiskunst- bzw. Eisschnelllaufen statt. Heutzutage ist er zu einem eher lieblosen Spielplatz für Jugendliche, Freizeitkicker und Volleyballfreunde umgestaltet worden. Durch einen alten, verlandeten Rheinarm noch immer eingesenkt, sind bei längerem Regen Schlammschlachten und Wasserball angesagt.

Etwa 120 Sportplätze, Turn- und Sporthallen gibt es in der Stadt. Im Sportpark Nord ist das **Bundesleistungszentrum Fechten** beheimatet, in der Hardtberghalle der **Landes- und Olympiastützpunkt Ringen.** Der bekannteste **Sportverein** in Bonn ist der Basketball-Bundesligist „Telekom Baskets Bonn“. Tragisch-komisch: Sie gehören zu den erfolgreichsten Teams Deutschlands –ohne sich allerdings je einen Titel sichern zu können! Die sehenswerten Heimspiele finden im eigenen Telekom-Dom (Bonn West, Hardtberg) statt. Die benachbarte Hardtberghalle war und ist unter anderem Austragungsort für weitere hochrangige Veranstaltungen: Hallenhockey-Europameisterschaften, Handball-Europameisterschaften, Europa- und Weltmeisterschaften im Tanzen, Weltcup- und Grand-Prix-Veranstaltungen im Fechten usw. Weitere bekannte Sportvereine sind der „1. Badminton Club Beuel“ (Deutscher Badminton-Meister 2005), der Damen-Basketball-Bundesligist „BG Rentrop

080bn, hist. Abb.



Bonn“ sowie Bonns größter Sportverein, der „SSF Bonn“ (Schwimm- und Sportfreunde Bonn), der einige international bekannte, erfolgreiche Spitzensportler hervorbrachte. Die direkte Nähe des Rheins spiegeln mehrere Rudervereine wider.

Badminton spielt man u. a. im Bonner Süden (Hermann-Milde-Straße 1) und Norden (Otto-Hahn-Straße 96, Buschdorf) sowie in Beuel (Limpericher Str. 141). **Tennishallen und -plätze** verteilen sich über das ganze Stadtgebiet. **Squash** wird in der Sportfabrik (Beuel, www.sportfabrik.de) und im Bad Godesberger Altstadt Center (Michaelsplatz 4) angeboten. In letzterem kann, ebenso wie im Bonn Center (Am Bundeskanzlerplatz 2–10) und an der Königswinterer Straße 390 (Beuel), auch **gebowlt** werden. Im Umkreis von nur 30 km liegen zwölf **Golfplätze**, darunter das größte Übungszentrum Deutschlands in Eitorf an der Sieg. Putten mit einem einzigartigen Blick auf Rhein und Siebengebirge ist auf dem Dach des Bonner Maritim-Hotels (s. S. 251) möglich, die erste Rooftop-Driving-Range Deutschlands. Ein 18-Loch-Golfplatz befindet sich in Bad Godesberg/Wachtberg (www.gc-bonn.de). Der Golf-Club Schloss Miel (www.golf-schloss-miel.de) liegt 12 km westlich von Bonn in der reizvollen Landschaft der Voreifel. **Minigolfplätze** gibt es in der Rheinaue 82 am Eingang Heinemannstraße/Ecke Ludwig-Erhard-Allee und in Godesberg an der Marienforster Promenade. **Eislaufen** kann man zwischen November und Januar auf einer kleinen Fläche auf dem Friedensplatz und einer gut 1100 m² großen, zeltüberdachten Fläche auf dem Museumsplatz zwischen dem Kunstmuseum Bonn 69 und der Kunst- und Ausstellungshalle der BRD 70.

ZU FUSS UND ROLLEND

Im südlichen Teil der Rheinaue 82 vergnügt sich die Jugend auf **einer der größten Halfpipes Europas.** 45 km, meist asphaltierte Wege, davon 6 km Uferpromenade, stehen in der Rheinaue zur Verfügung. Wanderer – schneller Radfahrer – kommen entlang des Rheins theoretisch bis zur Nordsee oder in die Alpen.

Die als **„Bonner Brückenrunde“** bekannte innerstädtische Laufrunde entlang des Rheinufers ist eine nach den Normen des Deutschen Leichtathletik-Verbands (DLV) exakt vermessene Strecke mit 15 Kilometersteinen und führt maximal über drei Brücken. Der Start-/Zielpunkt mit dem ersten Kilometerstein befindet sich in Beuel unterhalb der Kennedybrücke in der Nähe der Gaststätte Rheinlust (s. S. 29).

Der Venusberg 62 mit seinem Kottenforst ist Teil des **Naturparks Rheinland** 61, der sich auf über 1045 km² linksrheinisch bis nach Köln zieht. Das Naherholungsgebiet ist durchschnittlich 150 ü. N. N. gelegen und beliebt bei Wanderern, Läufern und Fahrradfahrern. Südlich des Gudenauer Weges kommen **(Inline-)Skater** auf ihre Kosten, weite Strecken der insgesamt 55 km langen Wanderwege allein auf dem Venusberg sind asphaltiert. **Ausgedehntere Unternehmungen** können bis zu den versteckten, romantischen Seen bei Brühl führen – allerdings selbst für Fahrradfahrer ein Tagesausflug.

Der Naturpark am **Rodderberg** 38 im äußersten Süden Bonns kann allein in der Gemeinde Wachtberg auf rund 100 km gut markierter Wanderwege erschlossen werden (www.eifelverein-wachtberg.de).

Im April findet der **RheinEnergie-Marathon Bonn** mit Marathonmesse und im Juni der **Bonn Triathlon** statt.

KLETTERN

Das Freibad Hardtberg (s. S. 244) im Derletal 55 weist auf ca. 4000 m² einen Kletterwald aus. Jeder erhält zwingend eine Sicherheitseinweisung und -ausrüstung. Vier Parcours können bei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf einer Gesamtlänge von 400 m durchquert werden. Eintritt inkl. Hallen- und Freibad 19 €, Jugendliche 16 €, Kinderparcour (6–7-jährige) 10 €, Familienkarte 55 €. Im Winter und bei schlechter Sicht ist der Kletterwald geschlossen.

› www.kletterwald-bonn.de.

Bei BRONX ROCK handelt es sich um die **größte Indoor-Kletterhalle Deutschlands** mit 2500 m² Kletterfläche, einer Höhe von bis zu 16 m und ca. 300 abwechslungsreichen Routen für unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Verschiedene Nutzungsbereiche grenzen Hochleistungssportler von Abenteuerbereichen ab. Jegliches Material kann geliehen werden. Es gibt spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Schnupperkurse für Erwachsene. Selbstständiges Klettern ist aus Sicherheits- und Haftungsgründen nur mit einem **Kenntnisnachweis** oder durch die Teilnahme an einem Schnupper-/Basic-Kurs möglich. Da es keine „offiziellen" Ausweise gibt, reicht im Zweifelsfall eine Demonstration der Sicherungskenntnisse.

› Vorgebirgsstr. 5 (Wesseling), Tel. 02236 890570, www.bronxrock.de, Mo.–Fr. 9–24 Uhr, Sa. und So. bis 22 Uhr, S-Bahn-Haltestelle Linie 16 in Richtung Köln, Station „Wesseling-Süd" (ab Bonn Hbf. 16 Min. plus 6 Min. Laufweg). Anfahrt mit dem Auto: A 555 in Richtung Köln, Ausfahrt 5a „Wesseling", dort rechts, am Kreisverkehr in Richtung „Rheinbogen".

EXTRATIPP

Boule

Am westlichen Ende der Poppelsdorfer Allee 49 befindet sich eine **Boule-Bahn,** die von den Spielern in Eigenregie angelegt wurde. Die bekanntesten Treffpunkte sind beim Alten Zoll 17 vor dem Musikpavillon, an der Rheinpromenade in Beuel, am Sportplatz Röttgen und am Panoramapark bei der Bastei in Bad Godesberg.

1963 wurde in Bad Godesberg **der erste Bouleklub Deutschlands** gegründet, mittlerweile gibt es sechs und ein reges Turnierwesen (www.boule-godesberg.de, www.boule-bonn.de).

Die Spielregeln sind relativ simpel, eine vereinfachte Form ist das Boccia. Boule (Oberbegriff) stammt aus Frankreich – dort werden Varianten Pétanque und Longue genannt –, ist aber bereits 460 v. Chr. in Rom nachweisbar. Im 2. Jh. n. Chr. wird ein Spiel beschrieben, bei dem Kugeln auf einen Ziegelstein geworfen wurden. Der Verlierer des Spiels musste den Sieger auf den Schultern ins Ziel tragen. Und da die Römer zu dieser Zeit schon längst in Bonn waren, könnte ihre Urheberschaft naheliegen …

SCHWIMMEN

Insgesamt fünf Freibäder (meist von Mai bis September), ein kombiniertes Hallen-/Freibad und drei Hallenbäder warten auf Wasserratten. Hier eine Auswahl:

› **Freibad Römerbad (Bonner Norden),** Römerstr./Abzweig Eduard-Spoelgen-Str. 11. Das 1939 eröffnete und 1974 erweiterte größte Freibad Bonns mit fünf Schwimmbecken liegt direkt am Rhein. Als Attraktionen gibt es einen



081bn Abb.: np

Zehnmetersprungturm sowie ein Wellenbad. Hier fanden 1989 die Schwimmwettbewerbe der Europameisterschaften statt. Ein Sportbecken ist außerdem für Wasserballspiele auf internationaler Ebene zugelassen und als beliebter Spielort bekannt.

- **Freibad Melbbad (Bonner Westen, Poppelsdorf),** Trierer Str. 59. Harmonisch im Melbtal gelegen mit einem Anstrich von Privatatmosphäre.
- **Freibad Rüngsdorf (Bad Godesberg),** Am Schwimmbad 8. Baden und Sonnenbaden mit Ausblick auf das Siebengebirge.
- **Hallen- und Freibad Hardtberg (Bonner Westen, Duisdorf),** In der Dehlen 6. Mit schönem Blick über Teile Bonns bis nach Köln. Es gibt eine 33-m-Rutschbahn und einen Matschbereich für Kinder und einen angeschlossenen Kletterwald (s. S. 243).
- **Hallenbad Frankenbad (Bonner Norden, Altstadt),** Adolfstr. 45. Das Bad ist gelegentlich Austragungsort von Meisterschaften im Synchronschwimmen.
- **Hallenbad Kurfürstenbad (Bad Godesberg),** Kurfürstenallee 7a. Durch seine schöne Lage im Stadtpark verbreitet es eine Atmosphäre, die fast einem Kurbad gleicht. Im großen Außenbereich steht ein mit Mineralwasser der Kurfürstenquelle gefülltes Becken zur Verfügung. Entnahmestellen für das Heilwasser gibt es in der Schwimmhalle und Sauna.

Vor einem Bad im **Rhein** sei **dringend gewarnt!** Die Gefährlichkeit des Flusses wird oft unterschätzt! Die harmlos wirkende Strömung ist enorm und auch der starke Schiffsverkehr erzeugt unkalkulierbare Strömungen mit tückischen

Wirbeln, die selbst erfahrene Schwimmer in **Lebensgefahr** bringen können! **Vor allem Kinder sind gefährdet!**

Die **Sieg** lädt zwar an mehreren Stellen zu einem Badevergnügen ein, aber auch hier gilt es, eine gewisse **Vorsicht** walten zu lassen. Leider waren in der Vergangenheit ebenfalls Todesopfer zu beklagen.

STADTTOUREN

Natürlich ist es auch möglich, Bonn bei einer organisierten Stadtführung kennenzulernen. Neben allgemeinen Stadtrundfahrten/-gängen gibt es z. B. auch verschiedene Themenführungen.

Über die **Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler** (s. S. 230) können Stadttouren zu verschiedenen Themen insbesondere im Vorfeld eines geplanten Bonnbesuchs gebucht werden.

Die **Bonn Information** (s. S. 230) bietet Stadtrundfahrten (auch für Menschen mit Behinderungen), Fußführungen, Gästeführervermittlung und individuelle Führungen. Neben dem Individualtourismus können für alle Führungen geschulte Gästeführer an Reisegruppen mit oder ohne eigenen Bus vermittelt werden. Auf Wunsch werden auch Adressen von Mietbusunternehmen zur Verfügung gestellt. Alle Touren (außer der zum Flughafen Köln/Bonn) können von Gruppen auf Anfrage individuell mit eigenem Gästeführer gebucht werden (auch in anderen Sprachen).

Mittels eines **MP3-Players** der Bonn Information (auch in vielen Bonner Hotels erhältlich), kann man eine ca. einstündige Audio-Stadtführung auf eigene Faust unternehmen. Neben Erläuterungen zu den Sehenswürdigkeiten besteht auch die Möglichkeit, Ausschnitte bedeutender Musikstücke Beethovens zu genießen. 5,90 €, Kaution: Personalausweis.

StattReisen, Bonn erleben e. V. bietet auch alternative Erlebnistouren an. Dazu gehören u. a. die Spionagetour im Regierungs- und Diplomatenviertel, Beethoven ganz privat und spezielle Exkursionen und Theaterführungen – insgesamt gut 50 verschiedene Touren.

› Bonner Hauptbahnhof (1. Stock rechts des Haupteinganges im Nordflügel), Tel. 654553, Fax 2425255, unter Tel. 2425256 können rund um die Uhr Führungen für das Wochenende abgerufen werden, www.stattreisen-bonn.de, Mo., Do., Fr. 10.30–13 Uhr, Di. und Mi. 14–17 Uhr. Touren dieses Anbieters sind auch über die Bonn Information buchbar.

Der **Bonner Stadtspaziergang** bietet ganzjährig geführte Touren u. a. durch das Musikerviertel und über den Nordfriedhof. Zu den festen Terminen werden gruppengrößenunabhängig 7 € verlangt, individuelle Buchungen sollten eine Woche zuvor erfolgen und kosten 25 €.

› Rainer Selmann, Tel. 697682, www.kultnews.de

Ferner gibt es die Bonner Citytour mit über 14 Stationen durch Bonn, Beuel bis nach Königswinter und zurück. Die komplette Fahrt dauert ca. anderthalb Stunden und kann als Hop-on-hop-off-Tour während des ganzen Tages genutzt werden.

› www.cityfahrten.de, Abfahrt vom Bonner Busbahnhof 10, 12, 14 und 16 Uhr, Erwachsene 15, Kinder bis 16 Jahre 5, Familienticket 35 €

„Rheinische Riviera“ an einem natürlichen Sandstrand in Beuel

RUNDFLÜGE

Auf der Website des **EKDB Flugplatz Bonn/Hangelar** findet sich unter den Links „Vereine“, „Firmen“ und „Veranstaltungshinweise/Empfehlungen“ ein reichhaltiges Angebot zum Luftsport und zu Rundflügen, inklusive Nostalgieflügen (zu festgelegten Zeiten) mit einer Antonow An-2 (der größte einmotorige Doppeldecker der Welt), mit der „alten Tante“ JU 52 von Junkers (siehe auch www.ju52rundflug.de) oder mit Hubschraubern. Auch kann man mit dem Ballon Team Bonn in die Höhe steigen. Alles natürlich nur bei gutem Wetter und nach Voranmeldung.

› **EKDB Flugplatz Bonn/Hangelar,** Richthofenstr. 130 (Sankt Augustin), Tel. 02241 202010, www.edkb.de

› **Ballon Team Bonn,** Kontakt: Feldstr. 9 (Meckenheim), Tel. 02225 999770, Fax 9997733)

TAXI-FÜHRUNGEN

In einem einwöchigen Lehrgang mit Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) wurden bereits 20 Taxifahrer (teils mehrsprachig) zu professionellen **Taxi-Fremdenführern** ausgebildet – Tendenz steigend. Dies ist ein attraktives Angebot für alle, die unter Termindruck leiden, aber dennoch gern die Stadt Bonn kennenlernen wollen. Eine Beschreibung der verschiedenen Touren und die weiteren Konditionen für eine kurze (30–40 Min., ca. 25 €), eine längere (60–75 Min., ca. 45 €) oder eine individuelle Stadtrundfahrt findet man unter www.taxibonn.de/aktuell.html.

› **Taxi Bonn e.G.,** Mackestraße 32 (Bonner Norden), Tel. 555555

UNTERKÜNFTE

Bonn weist ca. 7800 Betten in über 100 Unterkünften auf. 2009 waren insgesamt knapp 1,2 Millionen Übernachtungen zu vermelden. Die Preise reichen von ungefähr 25 € für ein rustikales Einzelzimmer (EZ) bis zu 300 € für eine Suite. Einige bieten auch Drei- (TZ) und Vierbettzimmer (Quad) an. Ferner gibt es ein Hostel (ab 12 €), eine Jugendherberge, Campingplätze und Stellplätze für Wohnmobile. Für längere Aufenthalte sei auf die Mitwohnzentrale (www.mitwohnzentrale-bonn.com) hingewiesen. Low-Budget-Reisende sollten auf Mensa-Aushänge achten, wo einige Studenten ihre „Buden“ in den Studentenwohnheimen gelegentlich preiswert anbieten.

Da Bonn ein nennenswerter Anlaufpunkt für Gesundheitssuchende ist, wurde in diesem Reiseführer Wert darauf gelegt, für Begleitpersonen auch Unterkünfte in der Nähe von größeren **Kliniken** zu listen.

Während Kongressen, Messen und Großveranstaltungen in Bonn oder Köln muss teils mit erhöhten Preisen gerechnet werden.

Hotelbuchungen können telefonisch über die Bonn Information oder direkt online über die Tourismus & Congress GmbH vorgenommen werden (s. S. 230). Ausgewählte Angebote gibt es auch online unter www.best-budget-bonn.de.

PREISWERTE HOTELS

🏨224 [C4] **Hotel Bergmann** €, Kasernenstr. 13 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 633891, Fax 635057, info@hotel-bergmann-bonn.de. Wenige Zimmer, sehr freundliches und hilfsbereites Personal, sehr gutes Preis-

PREISKATEGORIEN

Die **Preiskategorien** der folgenden Liste orientieren sich an den Preisen für ein Doppelzimmer (DZ) inkl. Frühstück.

- € ab 45 €
- €€ ab 70 €
- €€€ ab 100 €
- €€€€ ab 150 €

Leistungs-Verhältnis. EZ/DZ mit Etagendusche und WC.

225 [C3] **Hotel Baden** €-€€, Graurheindorfer Str. 1 (Bonner Norden), Tel. 969680, Fax 9696850, www.hotel-baden.de. Gründerzeithaus von 1905 mit gemütlichen Zimmern und angeschlossenem Restaurant. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Nähe Rheinische Landeskliniken. EZ/DZ mit Etagen- oder Privatdusche und -WC.

226 [D4] **Haus Daufenbach** €, Brüdergasse 6 (Bonn Zentrum), Tel. 9694600, Fax 637945. Zentraler gehts nimmer, besonders preiswert, aber sehr einfach. Gegebenenfalls sollte man sich selbst vor einer Wahl überzeugen. Angeschlossenes gutes Restaurant. EZ/DZ mit Etagen- oder Privatdusche und -WC. Ohne Frühstück.

227 [C4] **Hotel Deutsches Haus** €-€€, Kasernenstr. 19 (Bonner Norden, Altstadt), www.deutscheshaus-bonn.de, Tel. 633777, Fax 659055. Kleine, aber feine EZ/DZ und auch TZ, wahlweise mit Etagen- oder Privatdusche und -WC. Angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis.

228 [D4] **Hotel Eschweiler** €-€€, Bonngasse 7 (Bonn Zentrum), Tel. 631760, Fax 694904, info@hotel-eschweiler-bonn.de. Gutbürgerlich, Salon mit Kronleuchter, Internetanschluss und kostenlos WLAN. In Anbetracht der Lage gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. EZ/DZ/TZ/Quad mit Etagen-WC oder Privatbad.

229 [D7] **Hotel Jacobs** €-€€, Bergstr. 85–87 (Bonner Süden, Kessenich), Tel. 3506350, Fax 350635999, www.hotel-garni-jacobs.de. Gute Verkehrsanbindung, kurzer Weg zur Robert Janker Klinik. Rustikale Eicheneinrichtung. EZ/DZ/TZ/Quad mit Etagen-WC oder Privatbad.

230 [D4] **Hotel Löhndorf** €-€€, Stockenstr. 6 (Bonn Zentrum), Tel. 655439, Fax 695712, info@hotel-loehndorf-bonn.de. Freundliches Personal, EZ/DZ mit Etagendusche und -WC oder Privatbad.

231 [C4] **Hotel Mozart** €-€€, Mozartstr. 1 (Bonner Westen, Musikerviertel), www.hotel-mozart-bonn.com, Tel. 659071, Fax 659075. Als „typisch deutsches Haus" empfunden, weshalb man manchmal auf ausländische Rucksacktouristen stößt. EZ/DZ, Privatbad mit Waschbecken oder Dusche.

232 [E3] **Hotel Portofino** €-€€, St. Augustiner Str. 129 (Beuel), Tel. 467028, Fax 472555, www.portofino-bonn.de. Einfache EZ/DZ mit Dusche und WC, ohne Frühstück.

233 [C4] **Hotel Ibis** €, Vorgebirgsstraße 33 (Bonner Norden), www.accorhotels.com, Tel. 72660. Die komfortablen Zimmer sind klimatisiert und verfügen über WLAN. Zwei behindertengerecht ausgestattete Zimmer.

MITTELKLASSEHOTELS

234 [C4] **Hotel Aigner** €€, Dorotheenstr. 12 (Bonner Norden, Altstadt), Tel. 604060, Fax 6040670, www.hotel-aigner.de. Mitten in der Altstadt gelegen, EZ/DZ mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Im schmalen Innenhof kann man bei schönem Wetter das Frühstück einnehmen. Es besteht auch die Möglichkeit, Fahrräder zu leihen!

A B C D E F G H I J K

1 2 3 4 5 6

274 276 278 282

AUERBERG
GEISLAR
SCHWARZ-RHEINDORF
VILICH
CASTELL
NEU VILICH
VILICH-MÜLDORF
HANGELAR
SANKT AUGUSTIN
HOLZLAR
BECHLINGHOVEN
PÜTZCHEN
BONN
BEUEL
BEUEL-MITTE
KÜDINGHOVEN
HOHOLZ
NORDSTADT
WESTSTADT
ENDE-NICH
LIMPERICH
SÜDSTADT
GRONAU
LENGS-DORF
POPPELS-DORF
KESSENICH
HOLTORF
OBER-HOLTORF
RAMERSDORF
VINXEL
OBERKASSEL

Friedrich-Ebert-Brücke
Herseler Str.
Oppelner Str
Kölnstr
Römerstr.
Niederkasseler Str.
Sankt-Augustiner-Str.
Siegburger Str.
Bonner Str.
Konrad-Adenauer-Str.
Hauptstr.
Siebengebirgsstr.
Löwenburgstr
Kaiser-Karl-Ring
Thomastr.
Am Hauptbahnhof
Rathausg.
Kennedybrücke
Adenauerallee
Rhein
Königswinterer Str.
Oberkasseler Str.
Clemens-August-Str.
Reuterstr.
Willy-Brandt-Allee
Ippendorfer Allee
Robert-
Hausdorffstr.
Franz-Josef-
Landschafts-schutzgebiet Finkenberg
Naturpark Siebengebirge
Freizeitpark Rheinaue
Arboretum-park Härle

59 56 565 555 9 562 42

261 246 232 255 242 253 262


IPPENDORF
VENUSBERG
DOTTENDORF
HOCHKREUZ
RÖMLING-
HOVEN
ÜCKESDORF
PLITTERSDORF
NIEDER-
DOLLENDORF
GODESBERG-NORD
KÖNIGS-
WINTER
BAD
GODESBERG
RÜNGSDORF
SCHWEINHEIM
PENNENFELD
MUFFENDORF
LANNESDORF
HEIDERHOF
MEHLEM
RÖTTGEN
PECH
Naturpark Rheinland
Redouten-
park
Stadt-
park
Aennchen-
platz
Rhein
Provinzialstr.
Reichsstr.
Ippendorfer Weg
Röttgener Str.
Koch-Str.
Servatiusstr.
August-Bebel-Allee
Godesberger Allee
Friesdorfer Str.
Strauß-Allee
Mittelstr.
Grüner Weg
Cäsariusstr.
Hauptstr.
Ubierstr.
Bonner Str.
Burgstr.
Kurfürstenalle
Koblenzer Str.
Mainzer Str.
Drachenburgstr.
Remagener Str.
Bahnhofstr.
Rheinallee
Martinforster Str.
Pecher Str.
245
229
258
260
280
249
257
239
243
250
254
42
1 cm = 600 m
600 m
1200 m
1800 m

235 [C4] **Hotel Consul** €€-€€€€, Oxfordstr. 12–16 (Bonn Zentrum), Tel. 72920, Fax 7292250, www.consul-bonn.de. Gehobene Mittelklasse mit persönlicher Note, besonders behindertengerecht konzipiert (der Besitzer ist selber Rollstuhlfahrer). Eigener Parkplatz, kostenloses WLAN.

236 [G10] **Hotel Eden** €-€€, Am Kurpark 5a (Bad Godesberg, Zentrum), Tel. 957270 oder 362494, www.eden-godesberg.de. An der Fußgängerzone. Ansprechende EZ/DZ, einige mit Blick auf die Godesburgruine. Zentrale Lage für alle medizinischen Einrichtungen in Bad Godesberg.

237 [C4] **Hotel Europa** €€, Thomas-Mann-Str. 7 (Bonn Zentrum), Tel. 60880, Fax 6088199, www.hotel-europa-bonn.de. Familiär geführtes, komfortables Hotel mitten im Zentrum mit EZ/DZ. Direkt vor dem Eingang gibt es in kurzem Takt bediente Haltestellen für die S-Bahn.

238 [C4] **Hotel Kurfürstenhof** €€, Baumschulallee 20 (Bonner Westen, Poppelsdorf), www.kurfuerstenhof-bonn.de, Tel. 985050, Fax 632045. Klassisch gehobenes Hotelambiente, EZ/DZ.

239 [H9] **Hotel Kronprinzen** €€, Rheinallee 29 (Bad Godesberg, Villenviertel), Tel. 935520, www.kronprinzen.bonn.com. Jugendstilvilla mit moderner Ausstattung im denkmalgeschützten Villenviertel, EZ/DZ.

240 [D4] **Hotel Pastis** €€, Hatschiergasse 8 (Bonn Zentrum), Tel. 9694270, Fax 96942727. Freundlicher Familienbetrieb mit französischen Besitzern. Modern eingerichtete, helle EZ/DZ mit südländischem Flair und ein angeschlossenes kleines, aber feines Restaurant.

241 [D3] **Hotel Römerhof** €€, Römerstr. 20 (Bonner Norden), Tel. 604180, Fax 633838, www.hotel-roemerhof-bonn.de. Gutbürgerliche Einrichtung, sehr freundliches Personal, leckeres Frühstücksbüfett, eigener Parkplatz. EZ/DZ/TZ mit Etagen-WC oder Privatbad, zudem Appartements.

242 [C5] **Hotel am Roonplatz** €€, Argelanderstr. 91 (Südstadt), Tel. 215200, Fax 211334, www.hotel-am-roonplatz.de. Behaglich eingerichtete EZ/DZ. Buchung nur über Telefon oder Fax.

243 [H10] **Hotel zum Löwen** €€, Von Grote Platz 1 (Bad Godesberg, Villenviertel), Tel. 528890, empfang@hotel-zum-loewen-bonn.de. Ruhige EZ/DZ, WLAN. Sehr gute Verkehrsverbindungen, da direkt hinter dem Regionalbahnhof und der U-Bahn-Station. Gute Anbindung zum Waldkrankenhaus und anderen medizinischen Einrichtungen in Bad Godesberg.

244 [F8] **Gustav-Stresemann-Institut** €€-€€€, Langer Grabenweg 68 (Gronau), Tel. 8107221, www.gsi-bonn.de. Zentral zwischen Bonn und Bad Godesberg, auch internationaler Tagungstreffpunkt. Mehrere behindertengerechte und -freundliche Zimmer, sehr ruhig direkt am Friesdorfer Park, (s. S. 199), WLAN, Fahrradverleih.

GEHOBENER KOMFORT

245 [C7] **Dorint Sofitel** €€€, An der Casselsruhe 1 (Bonner Westen, Venusberg), Tel. 2880, Fax 288288, H535@accor.com, www.dorint.com/bonn. Schöner Ausblick auf den südlichen Teil Bonns, die Rheinebene und das Siebengebirge. In direkter Nachbarschaft zu den Universitätskliniken. WLAN.

246 [B2] **Galerie Design Hotel Bonn** €€€€, Kölnstr. 360–364 (Bonner Norden), www.auerberg-hotel.de, Tel. 18480, Fax 18481825. Der internationale Designer Scheich Raschid Al Khalifa hat in dem äußerlich eher funktionalen Haus mit modernen Formen ein Gesamtkunstwerk mit gehobenem Komfort geschaffen. Unweit der Rheinischen Landeskliniken. WLAN.

247 [D4] **Hilton Hotel Bonn** €€€, Berliner Freiheit 2 (Bonn Zentrum), Tel. 72690, Fax 7269700, www.hilton.de/bonn. Modernes Businesshotel direkt am Rhein. WLAN.

248 [D4] **Hotel Königshof** €€€, Adenauerallee 9 (Bonn Zentrum), Tel. 26010, Fax 2601529, www.hotel-koenigshof-bonn.de. Elegante Atmosphäre, direkt am Rhein in der Nähe der Kinderklinik. WLAN, Parkplatz.

249 [F8] **Maritim Hotel Bonn** €€€€, Godesberger Allee 1 (Gronau), Zufahrt über Kurt-Georg-Kiesinger-Allee, Tel. 81080, Fax 8108811, info.bonn@maritim.de. Stilvolle Eleganz, internationales Flair, einige behindertengerechte Zimmer. WLAN, großer Fitnessbereich, Rooftop-Driving-Range mit Putting-Green.

250 [K10] **Steigenberger Grandhotel Petersberg** €€€€ (Königswinter), Tel. 02223 740, Fax 74443, www.grandhotel-petersberg.steigenberger.de. Ehemaliges Gästehaus der BRD im Landhausstil auf dem zweithöchsten Hügel des Siebengebirges mit grandiosem Ausblick. Health Club, WLAN.

251 [G6] **Kameha Grand** €€€€, Am Bonner Bogen 1 (Beuel), Tel.: 43345000, www.kamehagrand.com. 254 Zimmer und Suiten, mehrere Bars, Restaurants und Wellnessbereiche in edel-modernem Design warten auf zahlungskräftige Gäste. Die Ästhetik ist Geschmacksache, der Designer hochgelobt. Bemerkenswert ist zudem die äußerst umweltfreundliche Hoteltechnik.

252 [I10] **Rheinhotel Dreesen** €€€, Rheinstraße 45–49 (Bad Godesberg), Tel. 8202152, www.rheinhoteldreesen.de. Bereits in der 4. Generation geführt, beherbergte das geschichtsträchtige, im wilhelminischen Stil gehaltene weiße Haus am Rhein Gäste (z. B. die deutsche Kaiserfamilie, Charlie Chaplin und Michail Gorbatschow). Heutzutage präsentiert es sich als gehobenes, modernes Konferenzhotel, WLAN.

083bn Abb.: np



Das Sternhotel am Bonner Marktplatz vom Anfang des 20. Jh. …

099bn Abb.: np



… lädt auch Anfang des 21. Jh. noch zum Kaffee und zum Übernachten ein

PRIVATPENSIONEN/ FERIENWOHNUNGEN

253 [D7] **Bed & Breakfast** €, Birgit Wieler, Mechenstr. 68 (Bonner Süden, Kessenich), Tel. 9108060 oder 0171 1911200, www.bed-and-breakfast-wieler.de.vu. Zwei angenehme Zimmer in privater Atmosphäre mit stimmigem Preis-Leistungs-Verhältnis.

&254 [J13] **Ferienwohnung Bonnhouse** €-€€, Mainzer Str. 251 (Bad Godesberg, Mehlem), Tel. 8509933, www.bonnhouse.de. Ruhige Appartements in einer schön gelegenen Villa mit 2400 m² großem Garten am südlichen Ende der Stadt. Vermietung vorzugsweise wöchentlich.

&255 [A5] **Ferienwohnung Christina** €-€€, Pastoratsgasse 9 (Bonner Westen, Endenich), Tel. 626651, www.appartement-christina.de. Wohn-/Schlafräume mit Küche und Bad für max. zwei Personen, kleiner Innenhof/Garten, kostenfreies WLAN. Zwei Appartements, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

&256 [C4] **Galeria-Pension Dresden** €, Bachstr. 23 (Bonner Westen, Musikerviertel), Tel. 650642. Zwei zentrumsnahe, angenehme EZ.

&257 [H8] **Gästehaus Scholz** €, Annettenstr. 16, (Bad Godesberg, Plitterdorf), Tel. 379363, www.gaestehaus-scholz.com. Einfache EZ/DZ, Etagendusche und -WC.

JUGENDHERBERGEN

J258 [C8] **Jugendherberge,** Haager Weg 42, (Bonner Süden, Venusberg), Tel. 289970, Fax 2899714, www.bonn.jugendherberge.de. Etwas dezentral, dafür aber schön mitten im Wald und in direkter Nähe zu den Universitätskliniken. EZ/DZ/Quad. Busverbindung mit der Linie 630.

J259 [C4] **max Hostel,** Maxstraße 7 (etwas verborgene Stichstraße, Altstadt), Tel. 8234578, www.max-hostel.de. Onlinereservierung möglich. Vor allem für Rucksacktouristen und Reisende mit schmalem Budget. Individuell, geschmackvoll eingerichtete EZ/DZ sowie unterschiedlich große Mehrbettzimmer bis 8 Personen und ein 6-Bettzimmer für Frauen. Inklusive Frühstück zum Selbermachen am gefüllten Kühlschrank. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

J260 [C8] **Haus Venusberg** €, Haager Weg 28–30 (Bonner Westen, Venusberg), Tel. 289910, www.haus-venusberg.de. Eine äußerst interessante Übernachtungsalternative, deren Träger das Erzbistum Köln ist. Uneingeschränkt für Einzelpersonen und Gruppen (Sonderrabatte) offen. Etwas außerhalb, dafür im Grünen und in der Nähe zu den Universitätskliniken. EZ/DZ, wahlweise Etagen- oder Privatdusche, mit/ohne Frühstück.

CAMPING/WOHNMOBIL

⚠261 **Campingplatz Genienau,** Im Frankenkeller 49 (Bad Godesberg, Mehlem), Tel./Fax 344949. An der südlichen Stadtgrenze, ruhig und malerisch direkt am Rhein gelegen. Busverbindung nach Bad Godesberg, von dort U-Bahn oder Deutsche Bahn zum Hauptbahnhof Bonn.

⚠262 [B2] **Wohnmobil- und Caravanstellplatz,** An der Josefshöhe (Bonner Norden, Auerberg), Tel. 775000, direkt an der Haltestelle „An der Josefshöhe“ der S-Bahn 61. Asphaltierte, kostenlose Stellplätze für maximal drei Tage. Keine Elektro- oder Wasseranschlüsse.

⚠263 [E7] **Wohnmobil- und Caravanstellplatz,** Baunscheidtstr. 17 (schräg hinter dem Parkhaus der Kunst- und Ausstellungshalle der BRD 70), Tel. 9093611 oder 0171 8231756. Toilettenbenutzung und Heißwasserdusche gegen Entgelt möglich, Stromanschluss vorhanden, der U-Bahn-Anschluss Bonn–Bad Godesberg liegt 8 Min. entfernt.

Mit der S-Bahn kann man Bonn gut erkunden

VERHALTENSTIPPS

Üblich ist es, nicht etwas hochzuloben oder als besonders negativ zu kritisieren, sondern wie der Bonner zu sagen pflegt „janz jut“, „nich schlecht“ oder „könnt besse sinn“. Ansonsten hat man nicht erst zu Hauptstadtzeiten mit schwarzen, gelben, roten und karierten Menschen gelebt, ist daher **tolerant, locker, aufgeschlossen** und erwartet es von den Besuchern ebenso. In Zweifelsfällen hält man sich an das **rheinische Grundgesetz** (s. S. 88).

Was der Bonner allerdings nicht mag, ist im **Karneval** ein lautstarkes „Helau“. Hier heißt es „Alaaf!“ (s. S. 97). Auch die häufigen Zitate wie „Bundesdorf“ oder „Bonn = Bundesstadt ohne nennenswertes Nachtleben“ haben sich totgelaufen oder werden zumindest nicht als schlagfertiger Witz verstanden.

Gastronomischer Hinweis: Niemals Wein zu bönnschen Gerichten bestellen. Das gehört sich nicht! Entweder ein heimisches Bier oder allerhöchstens Wasser. Letzteres wird so gerade eben noch akzeptiert. Nicht wundern, wenn einem neben das gerade geleerte Bier ungefragt gleich ein neues hingestellt wird. Das ist hier so üblich. Wer nichts mehr will, legt seinen Bierdeckel auf das leere Glas.



084bn Abb.: np

VERKEHRSMITTEL

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Jährlich befördern die Stadtwerke Bonn (SWB) 79 Millionen Menschen. Zum öffentlichen Personennahverkehr gehört ein **Straßenbahnnetz** (auf etwa 3 km Strecke verlaufen einige S-Bahn-Linien unterirdisch und werden dort dann als U-Bahn bezeichnet), das tagsüber im Zehn-Minuten-Takt bedient wird. Zwei S-Bahn-Linien, die im 20-Minuten-Rhythmus fahren, verbinden Bonn mit Köln.

1500 **Bushaltestellen** werden in einem dichten Netz angefahren, dabei fällt pro Tag eine Gesamtstrecke an, die einmal um die Welt reichen würde. Der Zentrale Omnibus-Bahnhof (ZOB) vor dem Hauptbahnhof ist End- oder Durchfahrtstation für einen guten Teil der Linien. Die Taktzeiten im Spätverkehr sind zwar stark ausgedünnt, ein **Nachtbussystem** stellt

aber stündliche Transportmöglichkeiten bis in die Außenbezirke bereit.

Fahrscheinautomaten (auch Papiergeld) stehen an allen wichtigen Haltestellen. Für die Automaten in Straßenbahnen wird allerdings unbedingt Münzgeld benötigt!

Touristen empfiehlt sich der Kauf einer ein- bis mehrtägigen WelcomeCard. Kurzstrecken (Tarif K) (Einsteigestation plus vier weitere Stationen) kosten für Erwachsene 1,60 € (Kinder 0,90 €), Fahrten innerhalb des Stadtgebiets (Tarif 1b) 2,40 € (1,20 €). Bei mehreren Fahrten sind daher Viererkarten (8,30/4,50 €) günstig. Ein Tagesticket kostet für eine Person 6,90 €. Das Gruppenticket (für bis zu fünf Personen) kostet 10,10 € und ist von Mo. bis Fr. ab 9 Uhr bis Betriebsschluss, Sa. und So. ganztägig gültig. Fahrkarten erhält man in der Geschäftsstelle der SWB direkt gegenüber dem Hauptbahnhof, in der Bonn Information (s. S. 230) und an etlichen Kiosken (Aufkleber: SWB). Informationen zu Fahrplänen und Tickets gibt es bei der **Fahrplanauskunft der Stadtwerke Bonn** unter Tel. 0180 3504030 (9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz) oder unter www.swb-busundbahn.de.

BONN MIT BUS UND BAHN BESICHTIGEN

*Sollte es in Bonn doch einmal wettermäßig allzu ungemütlich sein, wie wäre es mit einer alternativen Art der **Stadtbesichtigung** via Linienbus?*

*Ein Highlight ist die **Linie 630,** die in 90 Min. vom Waldenburger Ring (Bonner Norden, Tannenbusch) über die westlichen Stadtteile Dransdorf, Duisdorf, Hardtberg (s. Derletal 55), Lengsdorf, Röttgen, den Venusberg 62 und Kessenich bis zum ehem. Regierungsviertel 72/Fritz-Erler-Straße eine halbe Odyssee fährt (Ortstarif).*

*Eine weitere lange Strecke befährt die **Linie 608** von der Hardthöhe über das Bonner Zentrum bis zum Schloss Birlinghoven in St. Augustin.*

*Aber auch die **Linie 640** ab dem Bonner Bushof scheint ewig und drei Tage, überwiegend durch das nordöstliche, fast schon ländliche Gebiet über Schwarzrheindorf mit der Doppelkirche St. Maria und St. Clemens 22, Vilich (siehe auch Burg Lede 24), Meindorf, Menden und St. Augustin nach Siegburg (siehe auch Benediktinerabtei Michaelsberg 86) zu brauchen (ca. 4,50 €).*

*Alternativ könnte man die Linien **610/611** nehmen, die von Duisdorf/Lessenich (Bonner Nordwesten), Dransdorf und Endenich zum Hauptbahnhof 1, dann weiter über Heussallee/Museumsmeile (s. S. 186) und vorbei am Freizeitpark Rheinaue 82 (ein Anschluss an die S-Bahnlinie 66 in Richtung Königswinter ist möglich), Plitterdorf, Bad Godesberg und Muffendorf 37 in ca. 71 Min. zum Heiderhof (s. S. 143) fahren (Ortstarif). In Muffendorf findet man eine der am längsten bewohnten Fachwerksiedlungen des Rheinlands.*

*Schließlich sei auch noch die Fahrt mit der **Stadtbahnlinie 62** empfohlen, die in knapp 40 Min. eine Tour vom linksrheinischen Dottendorf über das Bonner Zentrum und Beuel bis an die rechtsrheinische Stadtgrenze (Ortstarif) bietet. Von dort könnte der Rhein mit einer Fähre gequert werden, um weitere Linien zu „kapern“.*

085bn Abb.: np



Nach 21 Uhr rufen Bus- und Bahnfahrer kostenlos ein Taxi zum Normaltarif an die Zielhaltestelle.

TAXI

Die **Taxizentrale** erreicht man in Bonn unter der zentralen Telefonnummer 555555. Bei einem Anruf führt ein GPS-gestütztes System das nächstgelegene freie Taxi automatisch dem Kunden zu. An den zentralen und stark frequentierten Punkten sowie über das Stadtgebiet verteilt, gibt es aber natürlich auch die üblichen Taxihalteplätze.

SCHIFFE

Die **Personenbeförderung** der Bonner Schiffer lässt sich bis zum Anfang des 20. Jh. zurückverfolgen. Damals wurden Fahrgäste zum Teil noch mit Nachen transportiert. Schon ab 1911 stellten einzelne ortsansässige Schiffseigner einen gemeinsamen Fahrplan nach einem einheitlichen Tarif auf, 1929 schlossen sie sich zu einer Genossenschaft zusammen.

Heutzutage gibt es fünf Schiffe der **Bonner Personenschifffahrt (BPS)** mit einem saisonal angepassten Linienfahrplan etwa von April bis Oktober, in erster Linie für den Ausflugsverkehr, aber auch für einige Pendler. Von Bonn können die Zielstationen Königswinter, Bad Honnef,

▲ *Der Blick vom Alten Zoll* 17 *auf die Rheinkulisse*

Unkel, Remagen, Linz, Bad Breisig, Andernach, Koblenz, Winningen, Braubach, Boppard und St. Goar (Nähe Loreley) angefahren werden. Die Stationen zwischen Bonn und Linz werden mehrfach täglich bedient, zurzeit je viemal täglich rheinauf (9.45–15.00 Uhr) und rheinab (12.05–17.20 Uhr), die übrigen Ziele nur an bestimmten Wochentagen angefahren. Ferner werden Tagesausflugsfahrten zur Mosel, Mottofahrten und Fahrten in Verbindung mit kulturellen Highlights etc. angeboten. Die BPS ist zusammen mit anderen Gesellschaften zwischen Mainz und Köln ein Mitgliedsbetrieb der „Weißen Flotte Rhein“ (Internetseite: www.weisse-flotte-rhein.info): Allen ist gemeinsam, dass sie Ausflugsschifffahrt anbieten. Für den Bonner Bereich sind noch die KD (Köln-Düsseldorfer) und die PSS (Personenschifffahrt Siebengebirge GmbH) wichtig. Die KD bedient ein komplexes Linienangebot unterschiedlicher Strecken ab Köln, der Zusatz „Düsseldorfer“ ist rein historisch bedingt. Einmal täglich verkehrt auf 200 km in beide Richtungen ein Schiff bis Mainz. Die PSS fährt mehrmals täglich zwischen Linz und Bonn.

Anlegestellen befinden sich auf der Bonner Seite ab der Kennedybrücke bis hinunter zur Straße Erste Fährgasse sowie in Bad Godesberg. Die Ticketschalter, als „Agenturen“ bezeichnet, werden spätestens kurz vor Anlegen eines Schiffes der Gesellschaft besetzt.



086bn Abb.: np

- **Bonner Personenschifffahrt eG,** Brassertufer/Alter Zoll (Bonn Zentrum), Tel. 636542, www.b-p-s.de
- **Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschifffahrt AG,** Brassertufer (Bonn Zentrum), Tel. 632134 und Von-Sandt-Ufer (Bad Godesberg), Tel. 363995, www.k-d.com
- **Personenschifffahrt Siebengebirge GmbH,** Agentur Von-Sandt-Ufer (Bad Godesberg), Tel. 363737, www.siebengebirgs-linie.de

Die im Folgenden genannten **Fähren** kreuzen den Fluss auf kürzestem Weg und sind hier von Nord nach Süd gelistet. Wenn keine Adresse genannt wird, dann heißt die Anlegestelle auch so wie die Fähre und ist entsprechend ausgeschildert.

- **Autofähre Mondorf–Graurheindorf,** Provinzialstr. (Mondorf) und nördlicher Abschnitt der Estermannstr. (Graurheindorf), Tel. 0171 7706649, Mo.–Fr. 6.30–20 Uhr, Sa., So. und an Feiertagen 10–19 Uhr (im Sommer 9–20 Uhr)
- **Personenfähre „Rheinnixe" Bonn–Beuel,** auf Bonner Seite 625 m südlich der Kennedybrücke auf Höhe der Straße Erste Fährgasse, in Beuel 437 m südlich der Kennedybrücke bei der Steinerstraße, Mo.–Fr. 7.10–19.30 Uhr, So. und an Feiertagen 9–19.30 Uhr
- **Autofähre Bad Godesberg–Niederdollendorf,** Rheinallee (Bad Godesberg) und Fährstr. (Niederdollendorf), Tel. 362237, erste Fähre ab Bad Godesberg: 5.45 Uhr, So. und an Feiertagen 7.45 Uhr, letzte Fähre ab Bad Godesberg: 21.45 Uhr (ab Niederdollendorf: 21.50 Uhr)
- **Autofähre Königswinter–Bad Godesberg Mehlem,** S-Bahn-Haltestelle „Königswinter – Fähre" und an der Austr., Tel. 02223 21595, erste Fähre ab Königswinter: 5.45 Uhr, So. und an Feiertagen 7.45 Uhr, letzte Fähre ab Königswinter: 21.45 Uhr (ab Mehlem 21.55 Uhr)

Im Naturschutzgebiet Siegmündung 20 gibt es noch eine Seilzugfähre

WETTER UND REISEZEIT

Zwar liegt die Stadt auf gleicher Breite wie Neufundland und Kiew, großräumig betrachtet gehört sie aber zum gemäßigten, atlantisch-maritimen Klimabereich, der sich durch schneearme, milde Winter und warme Sommer mit nur kurzen, schwül-heißen Abschnitten auszeichnet.

Der Wettergott ist der Stadt wohlgesonnen: 1560 Stunden Sonnenschein können durchschnittlich im Jahr vermeldet werden, die sich auf 33 Sommer- (über 25 °C) und fünf Tropentage (über 30 °C) verteilen. Belastend wirkt sich die oft hohe relative Luftfeuchtigkeit im Sommer aus. Mit durchschnittlich 35 schwülen Tagen liegt Bonn weit vor anderen deutschen Städten. Der Volksmund spricht dann überschnell vom „Bonner Reizklima" mit seinem „möödˮ machenden Wetter. Dafür ist v. a. die oft schwache Luftzirkulation im trichterförmigen Talkessel verantwortlich.

Durchschnittlich werden 56 Frosttage (Tiefsttemperatur unter 0 °C) und zehn Eistage (Höchsttemperatur unter 0 °C) erreicht. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei 10,3 °C. Somit kann Bonn zu den wärmsten Regionen Deutschlands gezählt werden und schmückt sich häufig mit dem Ausdruck: „die nördlichste Stadt Italiens", auch wegen der jahrhundertelangen Anwesenheit



087bn Abb.: np

des römischen Imperiums – zumindest Teilen davon.

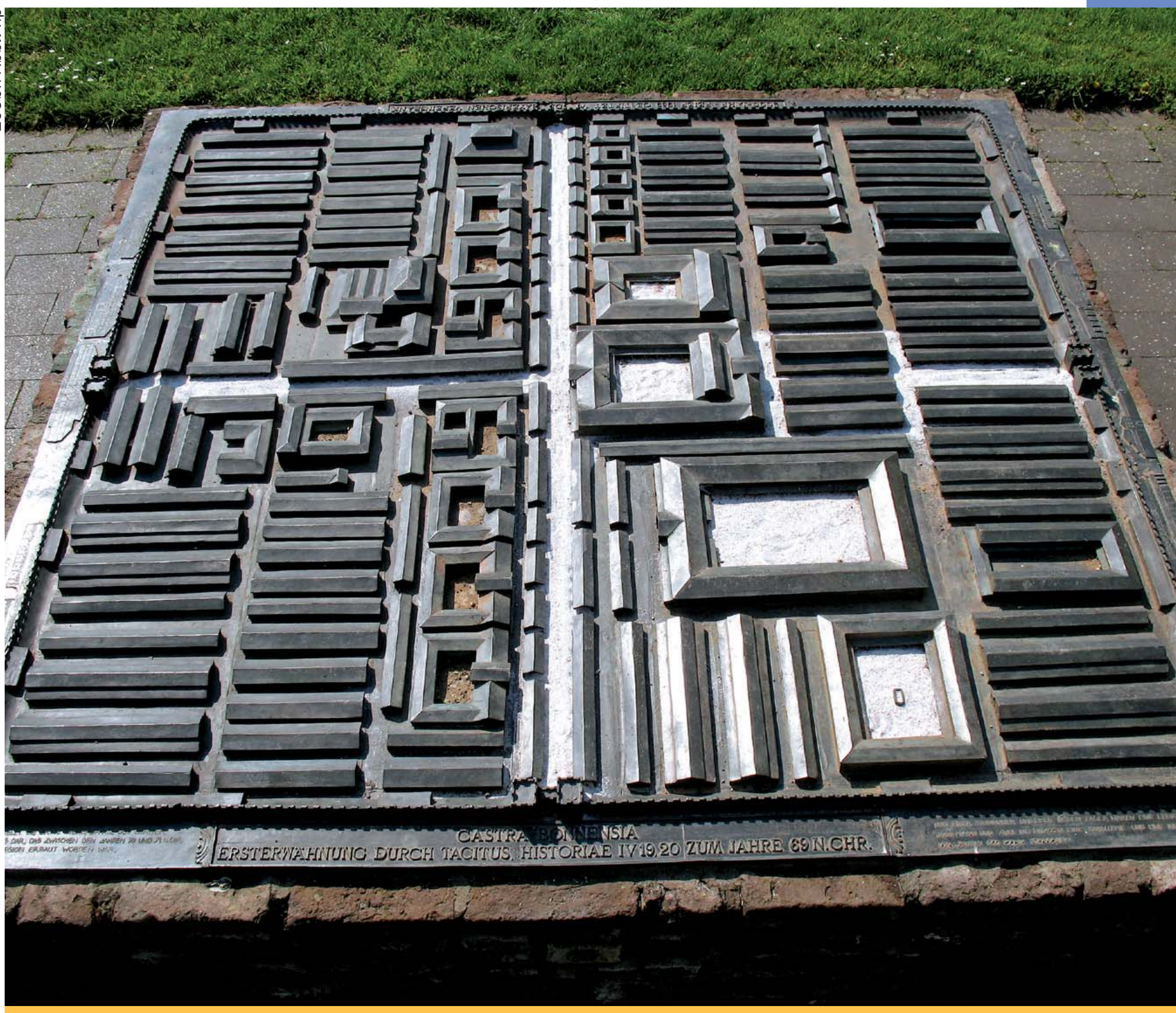
Der meist vorherrschende Westwind wird durch die angrenzende Mittelgebirgslandschaft etwas abgeschwächt, gleichzeitig werden Niederschläge wirkungsvoll zurückgehalten. Die Einheimischen sagen, dass es in Bonn eigentlich relativ selten regnet – wenn, dann dröppelt‘s etwas länger.

Johanna Schopenhauer (1831) war besonders von dem milden Klima angetan und Hans von Wedderkop merkte 1928 an: „Bonn ist eine wunderbare Stadt zum Dösen.“ Heinrich Böll stellte 1963 fest, dass „ ... da Beziehungen zwischen Luft- und Blutdruck [bestehen].“ Und weiter: „ ... als Luftveränderung kann Bonn für Stunden Wunder wirken.“

Immerhin scheint das Klima den Einwohnern gut zu bekommen: Sie leben im statistischen Durchschnitt gut ein Jahr länger als die übrigen Bundesbürger. Wenn das nicht wenigstens **ein** Anreiz ist, nach Bonn zu kommen!

Südseegefühle auf künstlichem Sandstrand am Rhein

109bn Abb.: np



ANHANG

Reise Know-How

das komplette Programm fürs Reisen und Entdecken

Weit über 1000 Reiseführer, Landkarten, Sprachführer und Audio-CDs liefern unverzichtbare Reiseinformationen und faszinierende Urlaubsideen für die ganze Welt – *professionell, aktuell und unabhängig*

Reiseführer: komplette praktische Reisehandbücher für fast alle touristisch interessanten Länder und Gebiete **CityGuides:** umfassende, informative Führer durch die schönsten Metropolen **CityTrip:** kompakte Stadtführer für den individuellen Kurztrip **world mapping project:** moderne, aktuelle Landkarten für die ganze Welt **Edition Reise Know-How:** außergewöhnliche Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte **Kauderwelsch:** die umfangreichste Sprachführerreihe der Welt zum stressfreien Lernen selbst exotischster Sprachen **Kauderwelsch digital:** die Sprachführer als eBook mit Sprachausgabe **KulturSchock:** fundierte Kulturführer geben Orientierungshilfen im fremden Alltag **PANORAMA:** erstklassige Bildbände über spannende Regionen und fremde Kulturen **PRAXIS:** kompakte Ratgeber zu Sachfragen rund ums Thema Reisen **Rad & Bike:** praktische Infos für Radurlauber und packende Berichte außergewöhnlicher Touren **sound)))trip:** Musik-CDs mit aktueller Musik eines Landes oder einer Region **Wanderführer:** umfassende Begleiter durch die schönsten europäischen Wanderregionen **Wohnmobil-TourGuides:** die speziellen Bordbücher für Wohnmobilisten mit allen wichtigen Infos für unterwegs

Erhältlich in jeder Buchhandlung und unter www.reise-know-how.de

www.reise-know-how.de



REISE KNOW-HOW online

Unser Kundenservice auf einen Blick:

- Vielfältige Suchoptionen, einfache Bedienung
- Alle Neuerscheinungen auf einen Blick
- Schnelle Info über Erscheinungstermine
- Zusatzinfos und Latest News nach Redaktionsschluss
- Buch-Voransichten, Blättern, Probehören
- Shop: immer die aktuellste Auflage direkt ins Haus
- Versandkostenfrei ab 10 Euro (in D), schneller Versand
- Downloads von Büchern, Landkarten und Sprach-CDs
- Newsletter abonnieren, News-Archiv

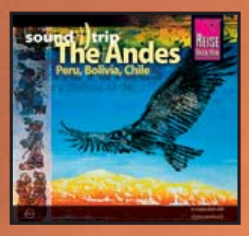
Die Informations-Plattform für aktive Reisende

sound))trip®
in cooperation with
((piranha))

Musik im
Reise Know-How Verlag

REISE KNOW-HOW


Northern **Africa**

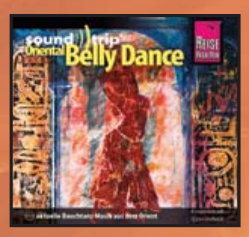

The Andes


Argentina


Australia


The Balkans


Barbados


Oriental **Belly Dance**


Northeast **Brazil**


Canada

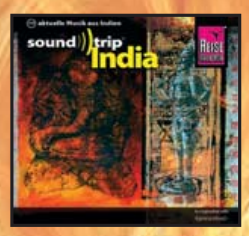

Chile


China


Cuba

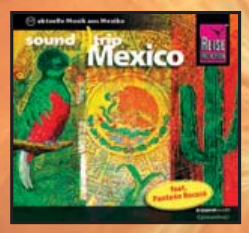

Finland


Iceland


India


Ireland


Japan


Mexico


New Zealand


Norway


Russia,
St. Petersburg

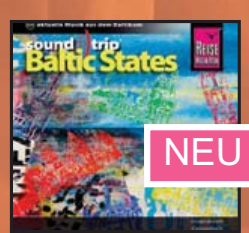

Scotland


South **Africa**


Switzerland


Turkey


Uruguay


NEU
Baltic States


NEU
Israel


NEU
ab Sept.
Colombia


NEU
ab Sept.
East Africa

Die Compilations der CD-Reihe **sound))trip** stellen aktuelle, typische Musik eines Landes oder einer Region vor.

Im Buchhandel erhältlich | Unverbindl. Preisempf.: **EURO 15,90 [D]**

Kostenlose **Hörprobe** im Internet.

www.reise-know-how.de

Mit Reise Know-How sicher ans Ziel

Die Landkarten des **world mapping project** bieten gute Orientierung – weltweit.

- Moderne Kartengrafik mit Höhenlinien, Höhenangaben und farbigen Höhenschichten
- GPS-Tauglichkeit durch eingezeichnete Längen- und Breitengrade und ab Maßstab 1:300.000 zusätzlich durch UTM-Markierungen
- Einheitlich klassifiziertes Straßennetz mit Entfernungsangaben
- Wichtige Sehenswürdigkeiten, herausragende Orientierungspunkte und Badestrände werden durch einprägsame Symbole dargestellt
- Der ausführliche Ortsindex ermöglicht das schnelle Finden des Zieles
- World Mapping Project Karten sind auf Polyart® gedruckt, superreiß- und wasserfest und beschreibbar wie Papier.



Derzeit sind ca. 150 Titel lieferbar (siehe unter www.reise-know-how.de), z. B.:

Frankreich, Süd	**1 : 425.000**
Kambodscha	**1 : 500.000**
Australien	**1 : 4,5 Mio.**
Toscana	**1 : 200.000**
Kreta	**1 : 140.000**

world mapping project
Reise Know-How Verlag, Bielefeld

CityGuides

Ob historische Städte, Cities mit Flair oder heiße Pflaster – REISE KNOW-HOW bietet die aktuellen CityGuides zum individuellen Entdecken und Erleben. Eine Auswahl:



Christian Funk und Aglaya Sintschenko

St. Petersburg

324 Seiten, über 130 Fotos,
Cityatlas und 8 Spezialkarten



Gabriele Kalmbach

Paris

384 Seiten, über 90 Fotos, Cityatlas und separater Faltplan, Ausflüge ins Umland

Frank Schwarz und Roberta Simeoni

Rom

240 Seiten, über 55 Fotos,
Cityatlas und separater Faltplan

Stefan Krull, Lars Dörenmeier

Stockholm mit Mälarsee und Schärengarten

336 Seiten, über 140 Fotos,
Cityatlas, Faltplan und 10 Spezialkarten



Margit Brinke und Peter Kränzle

New York City

396 Seiten, über 150 Fotos, Cityatlas und Spezialkarten. Nach Stadtteilen gegliederte Rundgänge und ausführliche Informationen zur Reisevorbereitung. Separater Faltplan.

Alle Titel durchgehend farbig, mit Register, Griffmarken, Leitsystem und in robuster Bindung.

REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld

REGISTER

A

Abtei Heisterbach 224
Adenauer-Denkmal 192
Adenauer, Konrad 86, 191, 214
Akademisches Kunstmuseum 123
Alfter 207
Alltag 93
Alter Friedhof 151
Alter Zoll 122
Altes Rathaus 117
Altstadt 150
Amorphophallus titanum 166
Ämter 238
Annograb 211
Anreise 226
Antiquitäten 24
Apotheken 237
Arboretumpark Härle 133
Archäologie 154, 187, 197
Architektur 58, 188
Are, Gerhard von 107, 219
Argelander, Friedrich Wilhelm August 171
Arithmeum 186
Arndt, Ernst Moritz 122
Arnim, Achim von 202
Arp Museum 213
Ärzte 236
Audio-Stadtführung 245
Auensee 197
August-Macke-Haus 156
Augustusburg 208
Ausflugsschiffe 205, 255
Ausgehen 44
Autobahn 226
Autofahren 228
Automobilklub 238
Autopanne 238
Autovermietung 228

B

Bad Godesberg 73, 135
Badminton 242
Bahn 226
Banken 238
Barrierefreies Reisen 229
Bars 44
Barta, Lajos 123
Basaltsteinbrüche 133
Baseball 197
Beethoven-Büste 154
Beethoven-Denkmal 110
Beethovenfest 20
Beethoven-Haus 112
Beethoven, Ludwig van 66, 116, 139, 152
Behinderte 229
Beikircher, Konrad 97
Benediktinerabtei Michaelsberg 5, 210
Beuel 73, 124
Beuys, Joseph 188
Biedermeierkultur 173
Biergärten 28
Billard 47
Biologische Station Bonn e.V. 145
Blindengarten 198
Böll, Heinrich 106
Bonn-Berlin-Gesetz 88
Bonner Bierbörse 19
Bonner Kunstverein 156
Bonner Loch 105
Bonner Marktplatz 116
Bonner Münster St. Martin 106
Bonner Republik 72
Bonner Sommer 18
Bonner Stadthaus 149
Bonner Wissenschaftsnacht 19
Bönnsch 94
Bönnsche Spezialitäten 40
Bonn Triathlon 19
Bornheim 207
Botanische Gärten der Universität Bonn 165
Botschaften 230
Bottlerplatz 111
Boule 197, 243
Bowling 64, 242
Brandt, Willy 87
Brauchtum 97
Brentano, Clemens von 202
Brückenmännchen 114
Brückenweibchen 130
Brücke von Remagen 213
Brühl 183
Brühler Schloss 5, 208
Brühler Schlosskonzerte 17
Bummeln 24
Bundesgartenausstellung 196
Bundeskanzleramt 192
Bundeskunsthalle 188
Bundesstadt 90
Bundesviertel 190
Burg Endenich 169
Burgfriedhof 139
Burg Lede 130
Busse 253

C

Cafés 34
Campingplätze 252
Cassius 75, 107
Cassius-Stift 107, 164, 169, 219
Chronos 15 151
Clemensruh 165
Cromagnontypus 74, 134

D

Dampfeisenbahn 111
Dart 47
De Kuhle Dom 153
Derletal 169
Derletalfest 20

Deutsches Museum Bonn 189
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt 20
Deutsche Welle (DW) 195
Dialekt 94
Dies Academicus 22
Dietkirche 155
Digitales Beethoven-Musikmuseum 113
Diplomatenviertel 142
Diplomatische Vertretungen 230
Discos 48
Doppelgrab 134
Doppelkirche St. Maria und St. Clemens 127
Dottendorf 175
Drachenfels 201, 212, 217
Dumas, Alexandre 202
Düne Tannenbusch 159

E

Eifel 72, 211
Einkaufen 24
Einwohner 73, 93
Eiscafés 34
Endenich 169
Ennert 72
Entspannen 60
Erholung 241
Ermäßigungen 231
Ernst, Max 188
Ernst-Moritz-Arndt-Haus 173
Erzbischhof Dietrich I. 137
Essen 28
Et Bröckemännsche 114
Eurega 17
Evangelische Kreuzkirche 123

F

Fähren 205, 257
Fahrradverleih 240
Fahrscheinautomaten 254
Fakten 72
Falkenburg 208
Ferienwohnungen 251
Feuerwehr 237
Feuriger Elias 111
Fischer, Gottfried 66
Fledermausführung 64
Florentius 75, 107
Flughafen 226
Flugzeug 226
Frankenzeit 76
Französische Besetzung 82
Frauenmuseum 157
Freibäder 64
Freizeitpark Rheinaue 196
Friedhofskapelle St. Nikolaus 176
Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 110
Friesdorfer Park 199
Frühmenschen 185
Frühstück 34
Fundbüro 230
Fußgängerzone 24, 25, 105

G

Galerien 58
Gänsebrunnen 109
Gästehaus der Bundesregierung 222
Gastronomie 28
Gedenkstätte für die Bonner NS-Opfer 114
Geld 230
Gemüseanbau 207
Genscher, Hans-Dietrich 143
Gerstenmeyer, Eugen 193
Geschäfte 238
Geschichte 72
Geselligkeit 96
Gesundheitszentrum 136
Godesberger Villenviertel 141
Godesburg-Ruine 136
Goethe, Johann Wolfgang von 202
Golf 242
Gräber 153
Graurheindorf 128, 159
Gronau 190
Großer Ölberg 220
Gründerzeitviertel 163
Gummibärchen 174
Gut Melb 183

H

Habsburg-Lothringen, Max Franz von 140
Halfpipe 242
Hallenbäder 243
Handel 205
Haribo 174
Härle, Carl 133
Hauptbahnhof 105
Hauptstadtfrage 85
Haus an der Redoute 140
Haus der Geschichte der BRD 187
Haus der Springmaus 52
Hausdorff, Felix 167
Haydn, Joseph 70, 139
Heiderhof 143
Heimatmuseum Beuel 131
Heine, Heinrich 121, 123, 202
Heinrich III. von Sayn 132
Heurigenlokale 215
Heuss, Theodor 87
Historische Sternwarte 171
Hochkreuz 136
Hochstaden, Konrad von 137
Hochwasser 202
Hotels 246
Hugo, Victor 200
Humboldt, Alexander von 110, 212

I

Informationsquellen 230
Institut für Bienenzucht 183
Internationale Stummfilmtage 19
Internetadressen 232
Internetcafés 236

J

Japanischer Garten 197
Joggen 242
Jüdischer Friedhof Beuel 126
Jüdischer Friedhof Nordstadt 158
Jugendherbergen 252
Jülich, Walram von 136
Jungsteinzeit 74

K

Kabarett 54
Kaiserin Helena 75
Kaiser Wilhelm I. 182
Kaiser Wilhelm II. 138
Kaiser-Wilhelm-Stein 182
kanadischer Totempfahl 197
Karneval 97
Kartenservice 231
Kekulé, August 167
Kemp, Paul 139
Kennedybrücke 115
Kessenich 173
Kinder 63
Kino 55
Klais-Orgeln 109
Klee, Paul 188
Klettern 64, 243
Klubs 44
Kneipen 44
Kölner Bucht 72
Kommende Ramersdorf 132
Königswinter 215
Konrad III. 127
Konzerte 50
Kottenforst-Ville 176
Krankenhäuser 236
Krankenwagen 237
Kreuzberger Friedhof 167
Kreuzbergkirche 167
Kuhle Kirmes 154
Kultur 92
Kunst 55
Künstlerbahnhof Rolandseck 213
Kunstmuseum Bonn 188
Kunst- und Ausstellungshalle der BRD 188
Kurfürsten 72
Kurfürst Josef Clemens 151
Kurfürstliche Gärtnerhaus 163
Kurfürstliches Schloss 118
Kurfürst Max Franz 139
Kurfürst Salentin von Isenburg 164

L

Lage 72
Langer Eugen 193
Lenné, P. J. 152
Lesben 240
Leveilly, Michel 117
Lindenwirtin Aennchen 139, 146
Liszt, Franz 110
Literaturtipps 233
Löffelwald 197
Lord Byron 202
Loreley 201
Low-Budget 36
Löwenburg 221
Lübke, Heinrich 86
Ludwig I. von Bayern 110
LVR LandesMuseum Bonn 186
Lyngsberg 145

M

Macke, August 156, 188
Madonna „Regina Pacis“ 120
Magma 144
Mallosus 107
Mammutbäume 133, 158, 173, 198
Maria Laach 211
Marktbrunnen 116
Märkte 27
Martinsbrunnen 109
Martinskirche 142
Marx, Karl 149
Mäuseturm 201
Max-Planck-Institut für Radioastronomie 172
Medien 232
Mehlem 144
Melbtal 182
Michaelskapelle 139
Michaelstor 120
Mineralogisch-Petrologisches Institut 165
Mineralquellen 140
Minigolf 197, 242
Mitfahrgelegenheiten 228
Moby Dick 204
Mode 24
Modellboote 197
Montez, Lola 110
Motorboote 197
Mozart, Wolfgang Amadeus 67
MP3-Player-Stadtführung 245
Muffenale 142
Muffendorf 142
Münsterplatz 109
Museen 56
Museum Alexander Koenig 187
Museumsmeile 55, 186
Museumsmeilenfest 18
Musik 48, 66
Musikerviertel 162

N

Nachtleben 44
Nachwuchs 63
Namen-Jesu-Kirche 113
Napoleon 82, 142
Nationalsozialismus 84
Naturpark Rheinland 176
Naturschutzgebiet Siegmündung 125
Neandertaler 185
Neefe, Christian Gottlob 67
Nibelungenhalle 218
Nordstadt 150
Notfälle 237
Notrufnummern 237

O

Obelisk 116
Oberdollendorf 224
Obstanbau 207
Odin 125, 137
Öffentlicher Nahverkehr 253
Öffnungszeiten 238
Onlinespiel 64
Orgeln 50, 109, 129, 168, 172

P

Pädagogische Akademie 192
Palais Rademacher 110
Palais Schaumburg 191
Park der Rheinischen Landeskliniken 157
Parlamentsviertel 190
Pest 78
Petersberg 221
Pfarrkirche St. Nikolaus 175
Phantasialand 207
Pirandello, Luigi 180
Planetenlehrpfad 198
Plenarsaal des Bundestages 192
Polizei 237
Poppelsdorfer Allee 163
Poppelsdorfer Schloss 164
Porzellanklinik 112
Post 239
Poststadion 160
Post-Tower 195
Pranger 109
Preise 230
Preußische Herrschaft 83
Privatpensionen 251
Prix Pantheon 18
Promenadenfest Beuel 20
Publikationen 232
Pubs 49
Puppenklinik 112
Pützchens Markt 20

R

Rabenlay 134
Radfahren 239
Radioteleskop 172
Radrennbahn 160
Radtouren 239
Rechenmaschinen 186
Redoute 139
Regierungsumzug 87
Regierungsviertel 190
Reisezeit 257
Religion 73
Remigiuskirche 116
Rennen, Franz Carl 133
Restaurants 28
Reuter, Ernst 86
Rhein 72, 200
Rheindorfer Burg 159
RheinEnergie-Marathon 16
Rheinfähre Mondorf 199
Rhein in Flammen 17
Rheinisches Grundgesetz 88
R(h)einkultur 19, 197
Rheinpromenade 205
Rheinromantik 173, 200
Riegel, Hans 174
Rodderberg 143
Rolandsbogen 212
Römer 74, 140, 155, 186, 187, 201, 205
Römerkanal 208
römischer Transporthafen 216
römisches Bad 173
Römische Siedlungsreste 154
Rosenmontag 16, 100
Rückreise 226
Ruderboote 64
Rundflüge 246

S

Schä(ä)l Sick 125
Scheel, Mildred 152
Schiffsverkehr 204
Schlegel, August Wilhelm von 121
Schlegel, Friedrich 201
Schmidtbonn, Wilhelm 116
Schröder, Gerhard 143
Schultes, Axel 188
Schumann-Haus 169
Schwarzrheindorf 127, 128
Schwimmen 243
Schwule 240
Sealife 213
Segelboote 197
Seilzugfähre 126
Shopping 24
Sicherheit 240
Siebengebirge 72, 215
Sitz der Alliierten Hohen Kommissare 222
Skateboard 198, 242
Smart Beachvolleyball Cup 19
Smoker's Guide 45
Souvenirs 69
Spaziergänge 61, 133, 142, 170, 176, 182, 197, 208, 242
Speckgürtel von Bonn 92

Spielplätze 63, 197
Sport 241
Sportsbars 47
Stadtführungen 70
Stadtgraben 111
Stadtmauer 111
Stadtmuseum Bonn 118
Stadtpatrone 75, 107
Stadttouren 245
Stadtwappen 80
Steinbruch 216
Steinernes Wölfchen 111
St.-Elisabeth-Kirche 172
Stenzelberg 224
Sternstraße 111
Sterntor 111
Stiftskirche 153
Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus 214
Stolpersteine 84
Straßenbahn 253
Südstadt 170

T

Taxi 255
Taxi-Fremdenführer 246
Telefon 239
Tennis 242
Termine 16
Theater 50
Titanenwurz 166
Tourismus 93
Touristeninformation 230
Tulpensonntag 100
Turmhaus Friesdorf 136

U

Umweltschutz 206
Universität 118
UNO-Campus 194
UNO-Stadt 91
Unterkünfte 246

V

Venusberg 72, 178
Veranstaltungen 16
Vergünstigungen 231
Verhaltenstipps 253
Verkehrsmittel 253
Verteidigungsministerium 162
Victoria I. von England 110
Villa Hammerschmidt 191
Villiprott 145
Vogelschutzgebiet 197, 215
Vorgebirge 207
Vorverkaufsstellen 231
Vulkane 143, 212, 215

W

Wahnbachtalsperre 209
Wahner Heide 208
Wasserschloss Burg Gudenau 211
Wasserwerk 193
Wehner, Herbert 139, 143
Weiberfastnacht 16, 99
Weihnachtsmarkt 22
Weilberg 224
Weinanbau 142, 173, 201
Weinlig, Otto 130
Weinlokale 42
Wellness 136
Wetter 257
Wied, Arnold von 127
Wildpark Rolandseck 65
Wildwiese 198
Winzerfest 215
Wirtefestival 19
Wissenschaftsregion 92
Wittelsbacher 81
Wohnmobile 252
Wolfsburg 129
Wolkenburg 212
World Conference Center Bonn (WCCB) 91

Z

Zahlen 72
Zahnärzte 237
Zoo Köln 65
Zum Gequetschten 124
Zweiter Weltkrieg 85

DIE AUTOREN

„Nik“Klaus Polak bestand in Dorsten seinen Realschulabschluss und absolvierte danach je eine Ausbildung zum Chemielaboranten und zum Polizist. Mit einer Vielzahl an verschiedenen Jobs – z. B. als Taxifahrer, Paketsortierer bei der Post, Nachhilfelehrer, Gärtner, Ministerialangestellter, Discjockey und Maurer – finanzierte er sich, mithilfe von „Carepaketen“ seiner Eltern, anschließend ein Studium und wurde Chemie- und Sportlehrer an Schulen in Aachen und zuletzt in Bonn. In Deutschlands ehemaliger Hauptstadt lebt er nun mit einer kurzen Unterbrechung seit den 1970er-Jahren.

2002 musste er aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen seinen geliebten Beruf aufgeben. Seitdem ist er als Globetrotter unterwegs und arbeitet zeitweise als freier Reiseschriftsteller.

Nadine Martin, geboren bei Grenoble in Frankreich, verbrachte ihre Kindheit und Jugend auf dem Land in den französischen Voralpen und studierte anschließend Französisch und Deutsch für das Lehramt. Den Autor lernte sie 1987 während eines Aupair-Jahres in Aachen kennen. Nach mehreren längeren Aufenthalten in Deutschland (u. a. Freiburg und Krefeld als muttersprachliche Assistentin an einer Schule) zog sie 1991 in Bonn mit dem Autor zusammen und verfiel dem Charme dieser Stadt. Sie wurde Lehrerin an verschiedenen Schulen in Bonn und Umgebung. Seit einigen Jahren unterrichtet sie in Siegburg.

Beide Autoren verbinden – nicht nur – ihre ausgedehnten Fernreisen. Über die teilweise ungewöhnlichen Routen, Begegnungen und Erlebnisse rund um den ganzen Erdball informieren sie auch ausführlich auf ihrer privaten Homepage www.Nikswieweg.com.

WIDMUNG

Den Eltern Inge (geb. Naubereit) und Werner Polak in Dorsten-Holsterhausen.
Den Teams der Station Witzel mit Ambulanz/Universitätsklinikum Bonn.

Ohne sie hätte dieses Buch nicht geschrieben werden können.

BILDNACHWEIS

Die Kürzel an den Abbildungen stehen für folgende Fotografen, Firmen und Einrichtungen. Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung.

np	Klaus Polak (Autor)
nm	Nadine Martin (Autorin)
ef	Erwin Frederking
rl	LVR LandesMuseum Bonn
Cover:	Klaus Polak

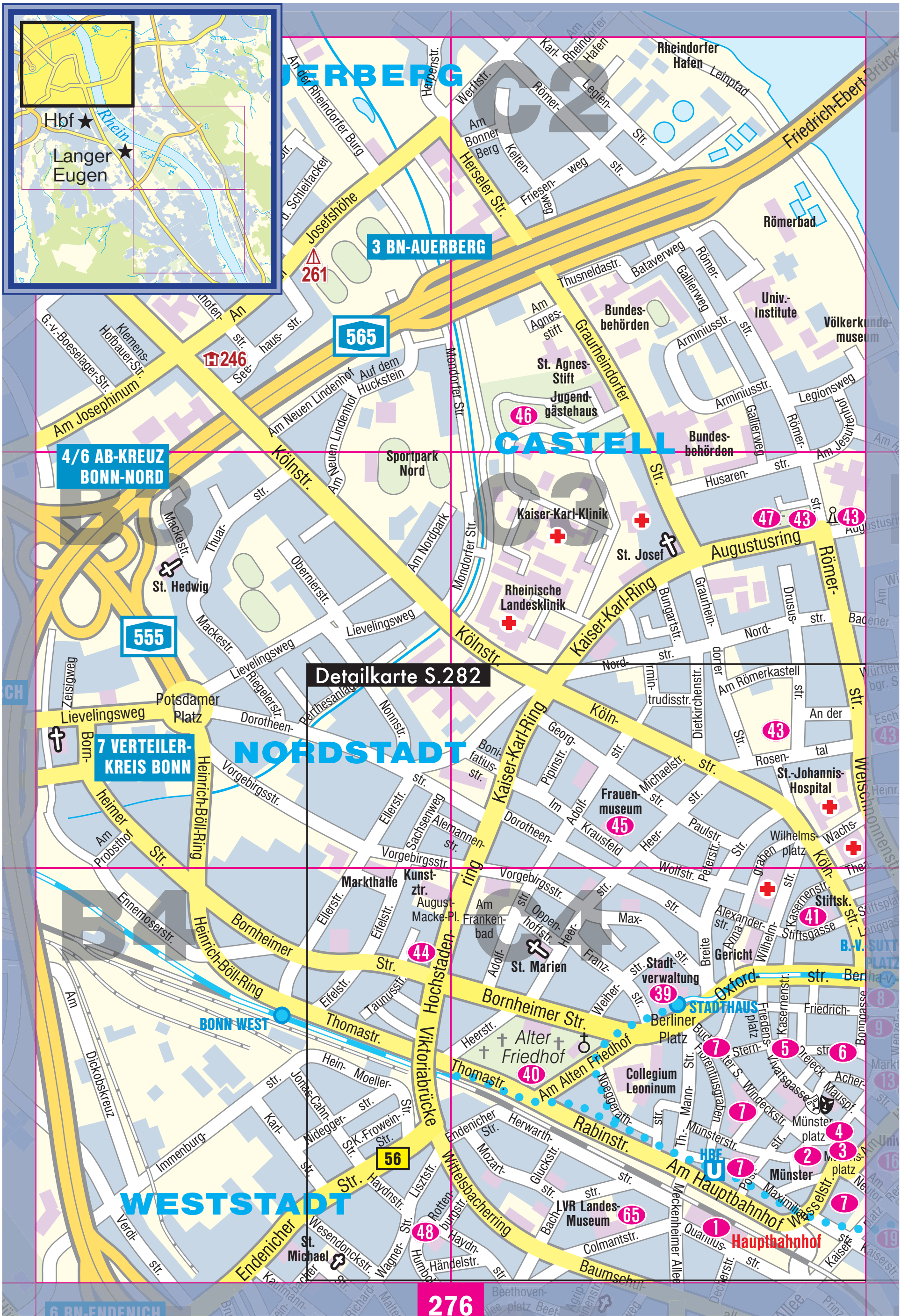
008bn Abb.: np



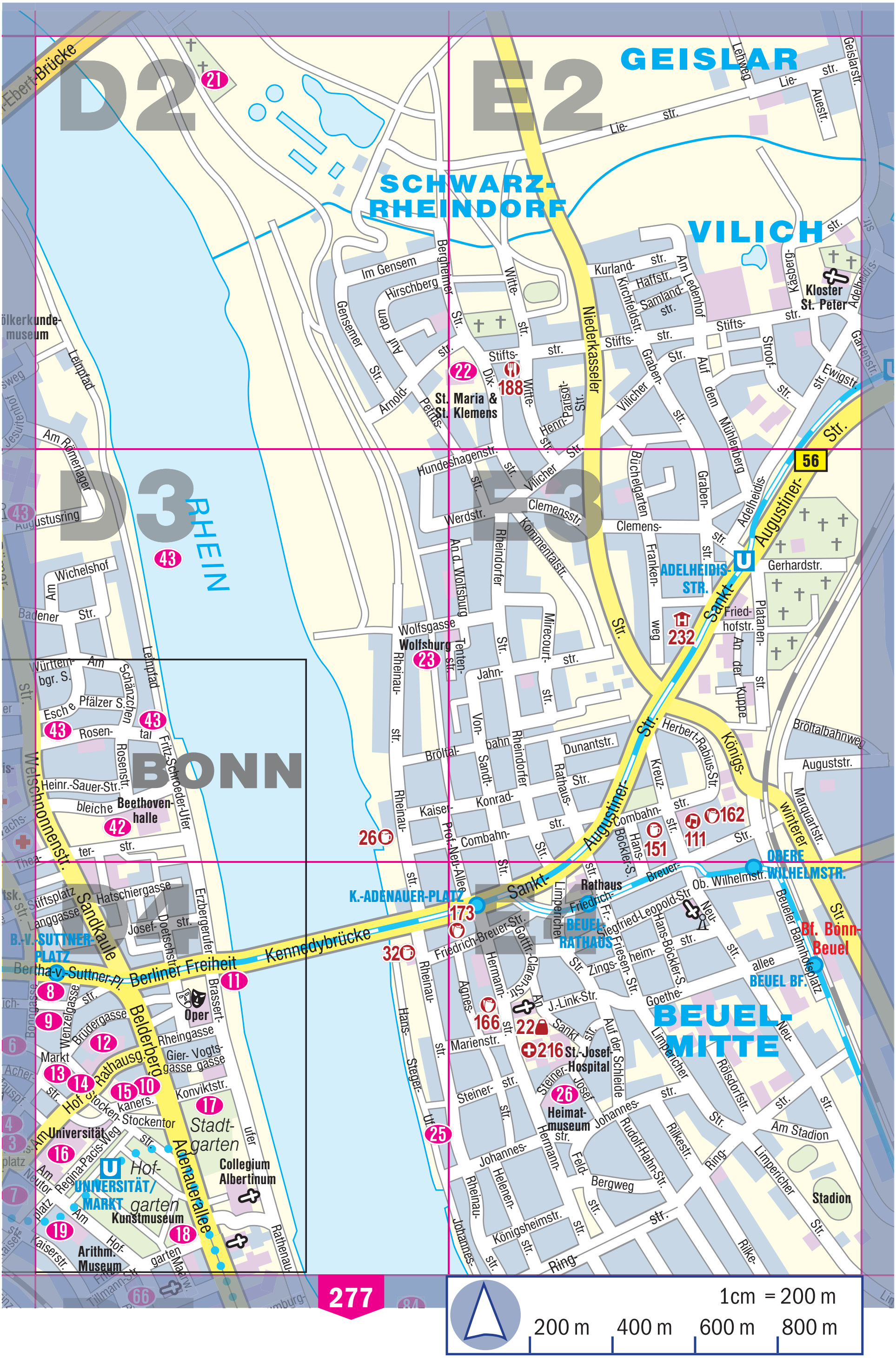
CITYATLAS

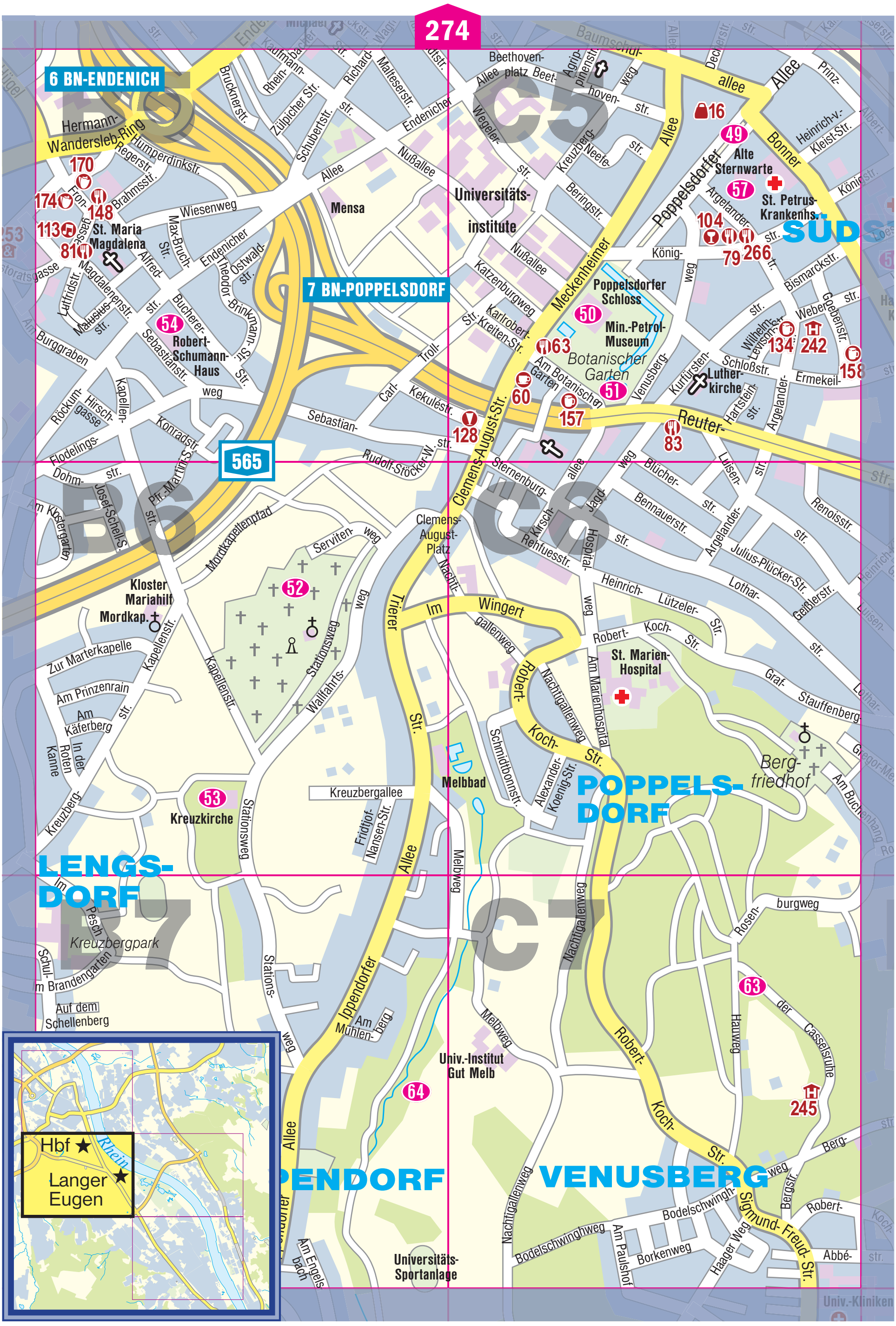

KÖLN
FRECHEN
KERPEN
HÜRTH
BRÜHL
WESSELING
NIEDER-
KASSEL
ERFTSTADT
BORNHEIM
Weilerswist
Alfter
ENDENICH
Swisstal
ZÜLPICH
EUSKIRCHEN
RHEINBACH
MECKEN-
HEIM
MECHERNICH
Naturpark
Rheinland
Naturpark
Rheinland
Naturpark
Rheinland
Rhein
1
3
4
9
51
55
56
56n
57
59
61
85
265
266
264
553
555
559
565
477

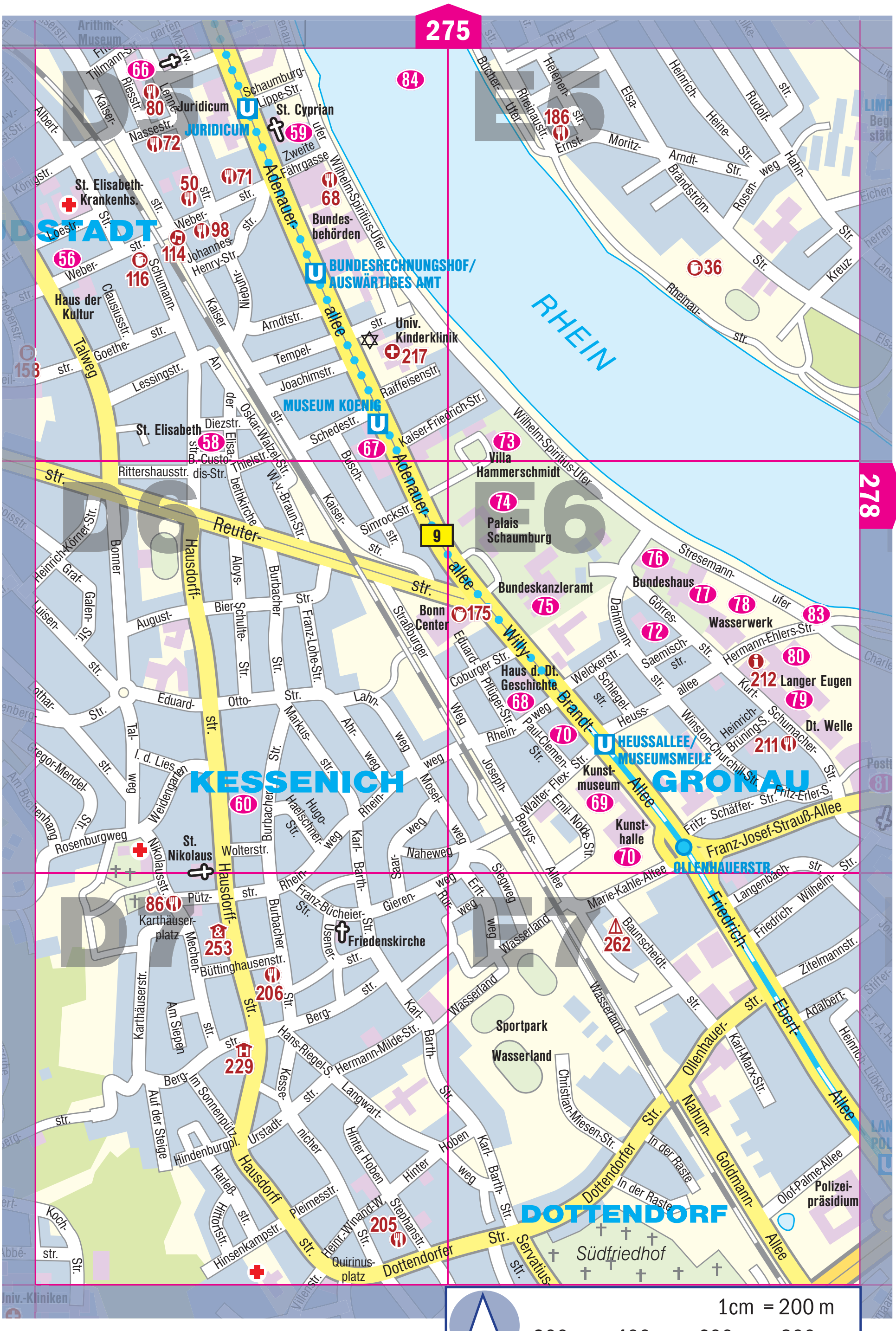

4
4
Overath
Naturpark
Bergisches
Land
55
484
Rösrath
Much
Flughafen
Köln-Bonn
Neunkirchen-
Seelscheid
507
Lohmar
TROISDORF
59
478
SIEGBURG
86
ST.
AUGUSTIN
565
HENNEF
Eitorf
VILICH
HANGELAR
BONN
BEUEL
3
8
OBERKASSEL
562
KÖNIGS-
WINTER
Bad Godesberg
Rhein
Asbach
Umschlag hinten
9
BAD
HONNEF
87
Wachtberg
88
3
Neustadt
(Wied)
42
89
UNKEL
REMAGEN
90
1 cm = 3 km
0 km
5 km
10 km
15 km

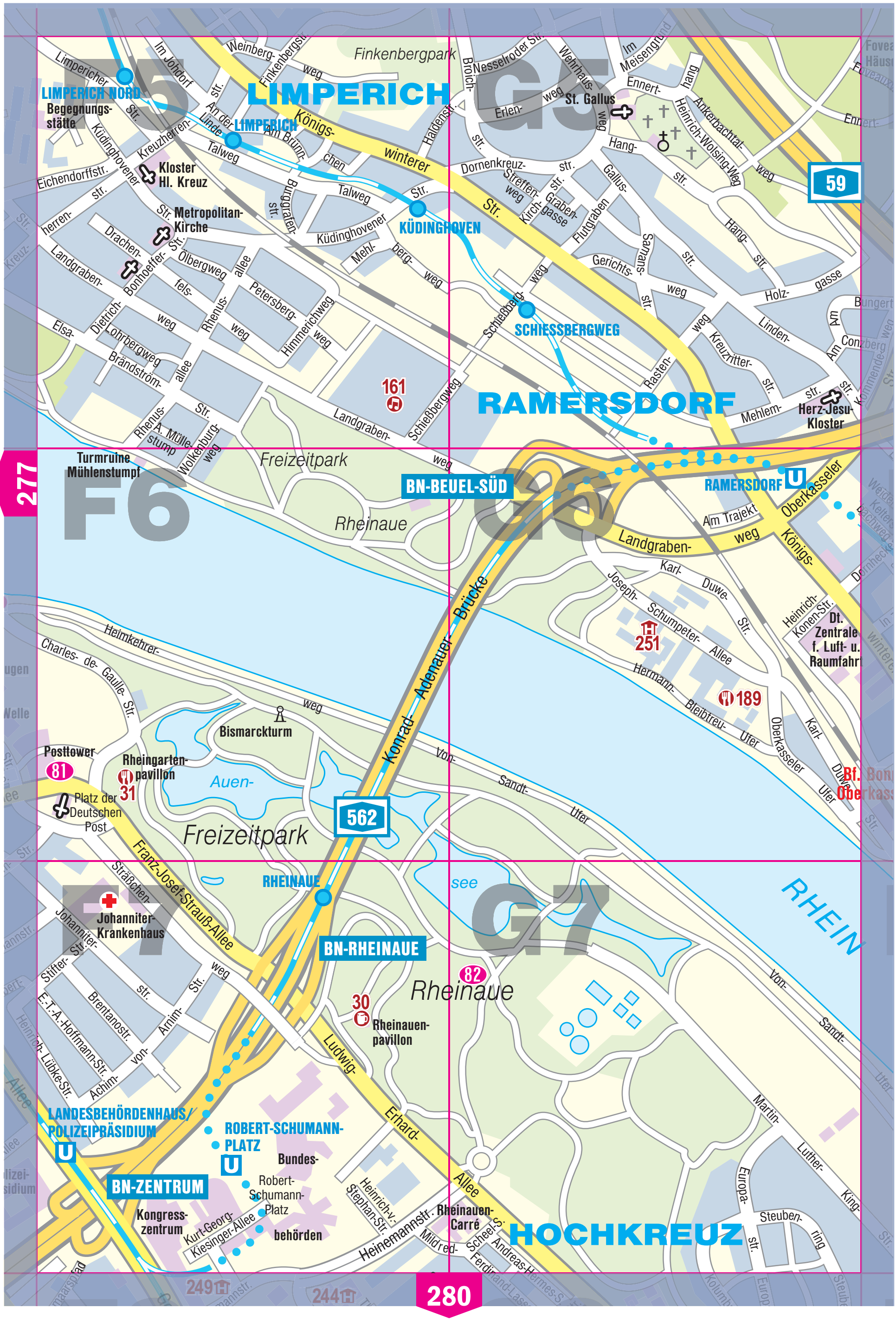


Detailkarte S.282


D2
E2
GEISLAR
SCHWARZ-
RHEINDORF
VILICH
D3
RHEIN
E3
BONN
BEUEL-
MITTE
Ebert-Brücke
Völkerkunde-
museum
Leinpfad
Jesuitenhof
Am Römerlager
Augustusring
Wichelshof
Badener Str.
Württemb. S.
Am Schänzchen
Pfälzer S.
Eschenallee
Rosental
Rosenstr.
Heinr.-Sauer-Str.
Fritz-Schroeder-Ufer
bleiche
Beethovenhalle
Welschnonnenstr.
Sandkaule
Stiftsplatz
Hatschiergasse
Langgasse
Josef-Doetschstr.
Erzbergerufer
B.-V.-SUTTNER-PLATZ
Bertha-v.-Suttner-Pl.
Berliner Freiheit
Kennedybrücke
Oper
Brassert-
Wenzelgasse
Brüdergasse
Rheingasse
Markt
Gier-gasse
Vogts-gasse
Rathausg.
Belderberg
Hof
Stockentor
Konviktstr.
Universität
Regina-Pacis-Weg
Adenauerallee
Stadt-
garten
Collegium
Albertinum
Hof-
garten
UNIVERSITÄT/
MARKT
Kunstmuseum
Arithm.
Museum
Kaiserstr.
Tillmann-Str.
Rathenau-
Rheinau-
Wolfsgasse
Wolfsburg
Tenten-str.
Rheindorfer
An d. Wolfsburg
Werdstr.
Clemensstr.
Kommentalstr.
Hundeshagenstr.
Vilicher
Mirecourt-
Jahn-
Von-Sandt-bahn
Brültal-
Dunantstr.
Rathaus-
Kaiser-Konrad-
Prof.-Neu-Allee
Combahn-
Kreuz-
Herbert-Rabius-Str.
Königs-
winterer
Brültalbahnweg
Auguststr.
Marquartstr.
Augustiner-
Sankt-
K.-ADENAUER-PLATZ
Rathaus
BEUEL-
RATHAUS
Friedrich-Breuer-Str.
Friedrich-Ebert-
Limpericher
Siegfried-Leopold-Str
Hans-Böckler-S.
Friesen-heim-
Zings-allee
Ob. Wilhelmstr.
OBERE
WILHELMSTR.
Beueler Bahnhofsplatz
Bf. Bonn-
Beuel
BEUEL BF.
Goethe-
J.-Link-Str.
Gottfr.-Clarenstr.
Hermann-
Agnes-
Marienstr.
St.-Josef-
Hospital
Steiner-
Heimat-
museum
Johannes-
Rudolf-Hahn-Str.
Rilkestr.
Ring-
Am Stadion
Stadion
Limpericher
Rölsdorfstr.
Neu-
Beueler
Bergweg
Königsheimstr.
Helenen-
Feld-
Hermann-
Josef
Auf der Schleide
Sankt-
Ob. Wilhelmstr.
Breuer-
Hans-Böckler-S.
Kirchfeldstr.
Kurland-
Haffstr.
Samland-
Am Ledenhof
Käsberg-
Kloster
St. Peter
Adelheidis-
Stroof-
Ewigstr.
Gartenstr.
Auf dem Mühlenberg
Graben-
Vilicher
Witte-
Henri-Dunant-
Dix-
Arnold-
Petrus-
St. Maria &
St. Klemens
Niederkasseler
Lenweg
Lie-
Auestr.
Geislarstr.
Gensemer Str.
Auf dem
Hirschberg
Im Gensem
Bergheimer
ADELHEIDIS-
STR.
Gerhardstr.
Platanen-
Fried-
hofstr.
An der
Kuppe
Franken-
Clemens-
Büchelgarten
Graben-
Adelheidis-
Augustiner-
Str.
Sankt-
Str.
Kaiser-
Combahn-
Hans-
Böckler-S.
Breuer-
Neu-
Rathaus
Friedrich-
Limpericher
Ob. Wilhelmstr.
Beueler Bahnhofsplatz
Bf. Bonn-
Beuel
BEUEL BF.
Goethe-
Zings-allee
Friesen-heim-
Siegfried-Leopold-Str
Hans-Böckler-S.
Limpericher
Rölsdorfstr.
Neu-
Beueler
Am Stadion
Stadion
Rilkestr.
Ring-
Limpericher
Bergweg
Helenen-
Feld-
Hermann-
Josef
Auf der Schleide
Sankt-
Steiner-
Heimat-
museum
Johannes-
Rudolf-Hahn-Str.
Rilkestr.
Ring-
Am Stadion
Stadion
St.-Josef-
Hospital
Agnes-
Marienstr.
Hermann-
Gottfr.-Clarenstr.
J.-Link-Str.
Goethe-
BEUEL BF.
Bf. Bonn-
Beuel
Beueler Bahnhofsplatz
Ob. Wilhelmstr.
OBERE
WILHELMSTR.
Rathaus
Friedrich-
Limpericher
Siegfried-Leopold-Str
Hans-Böckler-S.
Friesen-heim-
Zings-allee
Breuer-


274
6 BN-ENDENICH
7 BN-POPPELSDORF
565
Hermann-Wandersleb-Ring
Brucknerstr.
Rhein-
Zülpicher Str.
Richard-
Maltesers
Endenicher
Schubertstr.
Allee
Nußallee
Wiesenweg
Mensa
Universitäts-
institute
Beethoven-
platz
Beet-
hoven-
Agrip-
pinenstr.
Baumschul-
allee
Allee
Prinz-
Heinrich-v.-
Kleist-Str.
Bonner
Wegeler-
Kreuzberg-
Neefe
Beringstr.
Meckenheimer
Poppelsdorfer
Alte
Sternwarte
St. Petrus-
Krankenhs.
SÜDS
Argelander-
König-
Bismarckstr.
Poppelsdorfer
Schloss
Min.-Petrol-
Museum
Botanischer
Garten
Am Botanischen
Garten
Venusberg-
Kurfürsten-
Luther-
kirche
Schloßstr.
Ermekeil-
Wilhelm-Lexis-Str.
Weber-
Goebenstr.
Hartstein-
Argelander-
Reuter-
Sebastian-
Carl-
Kekulé-str.
Clemens-August-Str.
Sternenburg-
Blücher-
Luisen-
Bennauerstr.
Renoisstr.
Julius-Plücker-Str.
Lothar-
Geißlerstr.
Heinrich-
Lützeler-
Str.
Robert-
Koch-
Str.
St. Marien-
Hospital
Graf-
Stauffenberg
Berg-
friedhof
Am Buchenhang
Gregor-Mendel-Str.
Rudolf-Stöcker-W.
Troll-
Karlrobert-
Str. Kreiten-Str.
Katzenburgweg
Nußallee
Ostwald-
Theodor-Brinkmann-Str.
Endenicher
Max-Bruch-
Alfred-
Brahmsstr.
Humperdinkstr.
Regerstr.
Fron-
gasse
Lutfridstr.
Magdalenenstr.
Malusius
Burggraben
Sebastianstr.
Bucherer-
Rückum-
Hirsch-
gasse
Kapellen-
Konradstr.
Flodelings-
Dohm-
Josef-Schell-S.
Pfr.-Martin-S.
Am Klostergarten
Mordkapellenpfad
Serviten-
Kloster
Mariahilf
Mordkap.
Zur Marterkapelle
Kapellenstr.
Am Prinzenrain
Am
Käferberg
In der
Roten
Kanne
Kreuzberg-
Stationsweg
Wallfahrts-
Kreuzbergallee
Kreuzkirche
Fridtjof-
Nansen-Str.
Clemens-
August-
Platz
Nachtt.
Trierer
Im
Wingert
gallenweg
Allee
Melbbad
Schmidtbonnstt.
Alexander-
Koenig-Str.
Koch-
Str.
POPPELS-
DORF
LENGS-
DORF
Kreuzbergpark
Im Pesch
Schul-
Im Brandengarten
Auf dem
Schellenberg
Stations-
weg
Am
Mühlen-
berg
Ippendorfer
Allee
Melbweg
Nachtigallenweg
Hauweg
Rosen-
burgweg
der
Casselsruhe
Robert-
Koch-
Str.
Univ.-Institut
Gut Melb
Universitäts-
Sportanlage
VENUSBERG
Bodelschwingh-
weg
Bodelschwinghweg
Am Paulshof
Borkenweg
Haager Weg
Sigmund-Freud-Str.
Bergstr.
Berg-
Robert-
Abbé-
Am Engelsbach
Univ.-Kliniken
Hbf
Rhein
Langer
Eugen
53
54
52
50
51
49
57
16
104
79
266
63
134
242
158
157
83
60
128
170
174
148
113
81
64
245


275
278
D5
E5
D6
E6
D7
E7
RHEIN
BUNDESSTADT
KESSENICH
GRONAU
DOTTENDORF
Juridicum
JURIDICUM
St. Cyprian
St. Elisabeth-Krankenhs.
Bundes-behörden
BUNDESRECHNUNGSHOF/ AUSWÄRTIGES AMT
Haus der Kultur
Univ. Kinderklinik
MUSEUM KOENIG
St. Elisabeth
Villa Hammerschmidt
Palais Schaumburg
Bundeskanzleramt
Bonn Center
Bundeshaus
Wasserwerk
Haus d. Dt. Geschichte
Langer Eugen
Dt. Welle
Kunst-museum
Kunst-halle
HEUSSALLEE/ MUSEUMSMEILE
OLLENHAUERSTR.
St. Nikolaus
Friedenskirche
Karthäuser-platz
Sportpark Wasserland
Südfriedhof
Polizei-präsidium
Univ.-Kliniken
Adenauer-allee
Willy-Brandt-Allee
Reuter-str.
Hausdorff-str.
Friedrich-Ebert-Allee
Franz-Josef-Strauß-Allee
Dottendorfer Str.
Nahum-Goldmann-Allee
Ollenhauer-str.
Talweg
Schaumburg-Lippe-Str.
Wilhelm-Spiritius-Ufer
Rheinaustr.
Bücher-Ufer
Zweite Fährgasse
Weber-str.
Johannes-Henry-Str.
Schumann-str.
Clausiusstr.
Goethe-str.
Lessingstr.
Arndtstr.
Tempel-
Joachimstr.
Raiffeisenstr.
Schedestr.
Kaiser-Friedrich-Str.
Diezstr.
Rittershausstr.
B. Custodis-Str.
Thielbethkirche
Oskar-Walzel-Str.
W.-v.-Braun-Str.
Simrockstr.
Buschstr.
Kaiserstr.
Straßburger
Eduard-Pflüger-Str.
Coburger Str.
Welckerstr.
Saemisch-str.
Görres-str.
Dahlmann-str.
Stresemann-ufer
Hermann-Ehlers-Str.
Schlegel-allee
Heuss-weg
Rhein-Paul-Clemen-Str.
Winston-Churchill-Str.
Heinrich-Brüning-S.
Schumacher-Str.
Fritz-Erler-S.
Fritz-Schäffer-Str.
Emil-Nolde-Str.
Walter-Flex-Str.
Joseph-Beuys-Allee
Marie-Kahle-Allee
Langenbach-str.
Friedrich-Wilhelm-Str.
Zitelmannstr.
Adalbert-str.
Olof-Palme-Allee
In der Raste
Christian-Miesen-Str.
Karl-Marx-Str.
Baunscheidt-str.
Wasserland
Siegweg
Erft-weg
Rur-weg
Gieren-weg
Karl-Barth-Str.
Hinter Hoben
Hoben-weg
Langwart-
Hans-Riegel-S.
Hermann-Milde-Str.
Berg-str.
Im Sonnenpütz
Auf der Steige
Hindenburgpl.
Urstadt-nicher
Kesse-str.
Pleimesstr.
Heinr.-Winand-W.
Stephanstr.
Quirinus-platz
Servatius-str.
Hinsenkampstr.
Harleß-
Hilttorfstr.
Koch-str.
Eduard-Otto-Str.
Lahn-str.
Markus-str.
Ahr-weg
Mosel-weg
Rhein-weg
Karl-Barth-Str.
Hugo-Haetschner-Str.
Burbacher Str.
Franz-Bücheler-Str.
Usener-str.
Büttinghausenstr.
Mechern-
Pütz-str.
Nikolausstr.
Rosenburgweg
Weidengarten
Tal-weg
Am Buchenhang
Gregor-Mendel-str.
Albert-
Kaiser-
Riesstr.
Lennestr.
Nassestr.
Königstr.
Loestr.
Weber-str.
Schaumburg-Lippe-Str.
Ufer
Elsa-
Heinrich-Heine-Str.
Rudolf-str.
Ernst-Moritz-Arndt-Str.
Brändström-
Rosen-weg
Hahn-
Kreuz-
Rheinaus-str.
Niebuhr-
An der Oskar-Walzel-Str.
Aloys-Bier-Schulte-Str.
Burbacher Str.
Franz-Lohe-Str.
August-
Bonner
Graf-Galen-Str.
Luisen-str.
Heinrich-Körner-Str.
Lothar-str.
Otto-Str.
Tal-weg
Weidengarten
Rosenburgweg
Nikolausstr.
Pütz-str.
Mechern-
Karthäuserstr.
Am Siepen
Auf der Steige
Hindenburgpl.
Harleß-
Hilttorfstr.
Koch-str.
Hinsenkampstr.
Eduard-
Otto-Str.
Lahn-
Markus-str.
Ahr-weg
Mosel-weg
Rhein-weg
Karl-Barth-Str.
Hugo-Haetschner-Str.
Burbacher Str.
Franz-Bücheler-Str.
Usener-str.
Büttinghausenstr.
Gieren-weg
Rur-weg
Erft-weg
Siegweg
Wasserland
Hans-Riegel-S.
Hermann-Milde-Str.
Berg-str.
Im Sonnenpütz
Kesse-str.
Langwart-
Hinter Hoben
Hoben-weg
Karl-Barth-Str.
Pleimesstr.
Heinr.-Winand-W.
Stephanstr.
Quirinus-platz
Servatius-str.
Hinsenkampstr.
Harleß-
Hilttorfstr.
Koch-str.
Eduard-
Otto-Str.
Lahn-str.


F5
G5
LIMPERICH NORD
Begegnungs-stätte
LIMPERICH
LIMPERICH
Königs-winterer Str.
Finkenbergpark
Weinberg-weg
Finkenbergstr.
Im Johndorf
Limpericher Str.
An der Linde
Talweg
Kreuzherren-str.
Küdinghovener Str.
Eichendorffstr.
Kloster Hl. Kreuz
Metropolitan-Kirche
Drachen-fels-allee
Bonhoeffer-str.
Landgraben-weg
Olbergweg
Petersberg-weg
Rhenus-weg
Dietrich-Lohrbergweg
Elsa-Brändström-allee
Himmerichweg
Mehl-berg-weg
Bungert-str.
Talweg
Küdinghovener Str.
KÜDINGHOVEN
Dornenkreuz-str.
Streffen-weg
Kirch-gasse
Graben-str.
Flutgraben
Gallus-str.
St. Gallus
Hang-str.
Ennert-weg
Heinrich-Wolsing-Weg
Ankerbachtal-weg
Ennert-hang
Im Meisengrund
Wehrhaus-weg
Nesselroder Str.
Broich-Erlen-weg
Haldenstr.
59
Gerichts-weg
Sarans-str.
Holz-gasse
Linden-weg
Am Conzberg
Kreuzritter-str.
Rasten-weg
Schießberg-weg
SCHIESSBERGWEG
161
RAMERSDORF
Mehlem-str.
Herz-Jesu-Kloster
Schießbergweg
Landgraben-weg
277
F6
G6
Turmruine Mühlenstumpf
Rhenus-A. Müller-stumpf-allee
Wolkenburg-weg
Freizeitpark
BN-BEUEL-SÜD
RAMERSDORF U
Am Trajekt
Oberkasseler Königs-weg
Landgraben-weg
Karl-Duwe-Str.
Joseph-Schumpeter-Allee
Heinrich-Konen-Str.
Dt. Zentrale f. Luft- u. Raumfahrt
251
Rheinaue
Konrad-Adenauer-Brücke
Heimkehrer-Charles-de-Gaulle-Str.
Hermann-Bleibtreu-Ufer
189
Oberkasseler Ufer
Karl-Duwe-Ufer
Bf. Bonn Oberkassel
Bismarckturm
Posttower
81
Rheingarten-pavillon
31
Platz der Deutschen Post
Auen-
Freizeitpark
562
Von-Sandt-Ufer
Franz-Josef-Strauß-Allee
Sträßchen-
RHEINAUE
see
RHEIN
F7
G7
Johanniter-Krankenhaus
Johanniter-Str.
Stifter-str.
E.-T.-A.-Hoffmann-Str.
Brentanostr.
Arnim-Str.
von-Achim-Lübke-Str.
BN-RHEINAUE
82
Rheinaue
30
Rheinauen-pavillon
Ludwig-Erhard-Allee
Von-Sandt-Ufer
Martin-Luther-King-Str.
Europa-str.
Steuben-ring
LANDESBEHÖRDENHAUS/ POLIZEIPRÄSIDIUM
U
ROBERT-SCHUMANN-PLATZ
U
Bundes-
Robert-Schumann-Platz
BN-ZENTRUM
Kongress-zentrum
Kurt-Georg-Kiesinger-Allee
behörden
Heinrich-v.-Stephan-Str.
Heinemannstr.
Rheinauen-Carré
Mildred-Scheel-Str.
Ferdinand-Andreas-Hermes-Str.
HOCHKREUZ
249
244

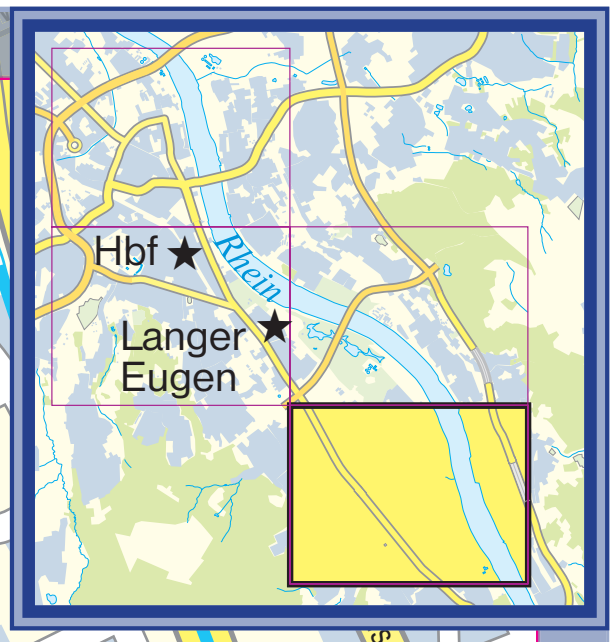

H5
I5
H6
I6
H7
I7
Naturpark
Siebengebirge
Foveaux-Häuschen
Foveauxweg
Rundweg
Ennert-
Ankerbachtalweg
Fuchskaulenweg
Str.
Oberkasseler
59
42 AB-KREUZ BONN-OST
Oberholtorfer
Kirchweg
Rheinhöhenweg
Dornhecken-see
OBER-HOLTORF
Stieldorfer
Str.
Stieldorfer Str.
Bungert
Am Conzberg
Kommende-weg
27
92
Lindenstr.
Am Weidenweg
Kelters-bachweg
Hosterbacher
Johannis-
Rauchloch-weg
In den Reiften-
berg-str.
winterer
Am Weitgarten
Heckels-gasse
den Erlen
Schleifenfelsweg
Steinsweg
Rheinhöhenweg
Stüffgen-
OBERKASSEL NORD
Bf. Bonn-Oberkassel
185
Kalkuhlstr.
Am Buschhof
Als-
Adrian-
Teich-
Hosterstr.
Büchel-
Am Mönchshof
Arboretum-park Härle
28
Rauchloch weg
42
100
184
Cäcilien-
Baumstr.
Weidenstr.
Büchelstr.
OBERKASSEL
St. Cäcilia
Jakob-Magdalenen-Kreuz
Kastell-
53
OBERKASSEL MITTE
Meerhausener
Am Stingen-berg
Kuckucksteinweg
Berghovener Str.
Strackhofstr.
Langemarck-str.
Zipperstr.
Hecken-garten
Basalt-
Kinkelstr.
106
Julius-Vorster-Str.
Simonstr.
OBERKASSEL SÜD RÖMLINGHOVEN
In der Persch
Humbroichweg
Am Kriegers-graben
Römlinghovener Str.
RÖMLING-HOVEN
Am Berghang
Im Mohren-feld
Altrhein-
Paffels-bergpl.
Dollendorfer
Ernst-
Bernhardstr.
Hartwig-Hüser-Str.
Königs-winterer
Röckesberg-
Kasseler Ley
Allee
Ernst-
Caesariusstr.
Bonner Str.
Maltester-
Flur-
Am Hof gasse
Lommer-wiese
Im Michelsfeld
Am Weißen Stein
In der Proffe
Grüner Weg
Ufer
Str.
UN Organi-sationen
Hbf
Rhein
Langer Eugen
1cm = 200 m
200 m
400 m
600 m
800 m

278

F8 G8 F9 G9 F10 G10

249 Heinemannstr.
244
Bundes-behörden
Friedrich-Ebert-Stiftung
Max-Löbner-Str.
Riemenschneiderstr.
WDR/ZDF Phoenix
Thüringer Str.
Langer Grabenweg
Brandenburger Str.
Berliner Ring
Anhalter Str.
Rubenstr.
Lucas-Cranach-Str.
Sachsenstr.
Johannes-Hermes-S.
Ferdinand-Lassalle-S.
Winkelstr.
Mecklenburger S.
Kennedy-Ring
Columbusring
Europastr.
Steubenring
Donatusstr.
Ostseestr.
Danziger Str.
Kolberger Str.
Breslauer Str.
Mittelallee
Frankenstr.
Cheruskerstr.
Kennedyallee
Ahrstr.
Wuppertalstr.
Nahestr.
Lahnstr.
Albert-Cahn-Weg
Neckarstr.
Saarstr.
Gotenstr.
Teutonenstr.
Germanenstr.
Hohenzollernstr.
Friesenstr.
Viktoriastr.
Wurzerstr.
Körnerstr.
Schenkendorfstr.
Viktoriaplatz
Viktoriadorfer allee
Plittersdorfer Str.
Gneisenaustr.
Jahnstr.
Lützowstr.
Zietenstr.
Augustadorfer allee
Hohenzollernpl.
Welfenstr.
Scharnhorststr.
Roonstr.
Paul-Kempstr.
Koffhausstr.
Beethovenstr.
Königsstr.
Rheinstr.
Von-Groote-Str.
Bonner Str.
Aennchenstr.
Aennchenplatz
Oststr.
Bürgerstr.
Alte Bahnhofstr.
Hubertinumstr.
Koblenzer Str.
Bf. Bad Godesberg
Stadtpark
Stadthalle
Kurfürstenallee
Ebertstr.
Friedrich-Ebert-Str.
Theodor-Heuss-Str.
Haus am Redoutenpark
Petersbergstr.
Drachenfelsstr.
Marienforster Str.
Elisabethstr.
Brunnenallee
Redoutenweg
Max-Franz-Str.
Burgstr.
Im Auelchen
Am Fronhof
Theaterplatz
Auf dem Godesberg
Am Schörmchen
Am Burgfriedhof
Burgblick
Amalienhöhe
Wichterichstr.
Horionstr.
Schweinheimer W.
Stümpchensweg
Belderbuschstr.
Waldstr.
Waldburgstr.
Venner Str.
Venner
Auf dem Rotkopf
Axenfeldstr.
Auf d. Brand
Auf d. Ley
Sebastianusweg
Lenkertstr.
Heimbachstr.
Wiedstr.
Quellenweg
Freier Stadtwald
Jägerstr.
Dechant-Str.
Am Bendel
Pionierweg
Promenadenweg
Mathonetstr.
Dietrich-Spichern-Str.
Pionierstr.
Truchseß-Weißenburgstr.
Wörthstr.
Laufenbergstr.
Elsässer Str.
St. Augustinus
Sankt-Augustinus-Str.
Westerstr.
Im Bendel
Hochkreuzallee
Friesdorfer Str.
I. Buchengrund
A. Buschacker
Im Erlen
Hochkreuzallee
Dromersheimer Str.
Ürziger Str.
Joseph-Roth-Weg
Grüner
Rüdesheimer
Eltviller Str.
Kleinfeldsweg
Kluterstr.
Bernkasteler Str.
Hubert-Peter-Str.
Annaberger
August-Bebel-Allee
Martin-Luther-Allee
Godesberger Allee
Südstr.
Hochkreuzallee
Bundesdruckerei
Heilig Kreuz
Matthias-Grünewald-Str.
Stephan-Lochner-S.
Kennedyallee
Deutsches Museum Bonn
Zentralfriedhof
PLITTERSDORF
HOCHKREUZ/DT. MUSEUM
MAX-LÖBNER-STR./FRIESDORF
WURZERSTR.
PLITTERSDORFER STR.
BAD GODESBERG
GODESBERG-NORD
Schloss Rheinblick
St. Sebastianus
St. Michael
St. Maria
Godesburg
Christuskirche
La Redoute
Rathaus
Redoutenpark
Kurfürstenquelle
STADTHALLE
9 30 71 194 197 19 65 21 95 36 32 31 33 82 99 142 58 24 44 107 219 92 118 117 167 236 88 17 34 168 181 35 195

279



NIEDER-DOLLENDORF

OBERDOLLENDORF

RÜNGSDORF

KÖNIGS-WINTER

LONGENBURG

RHEIN

UN Organi-sationen

Stimson Memorial Chapel

St. Evergislus

Bf. Nieder-dollendorf

Bf. Bonn-Godesberg

Leser-park

Villa Calin

Herz Jesu

Panorama-platz

Erlöserkirche

St. Andreas

Römer-platz

Rüngsdorfer Str.

Koblenzer Str.

Ubier-Str.

Konstantin-Str.

Haupt-Str.

Berg-Str.

Helster-bacher Str.

Am Arndtplatz

Am Dornen-kreuz

Am Schwimmbad

An der Fischbank

An der Lohmühle

In den Flachten

In der Rheinau

Rheinallee

Rheinufer

Schönsitzstr.

Parkstr.

Godesberger Str.

Oberkasseler Str.

Mühlenbruch

Bachstr.

In der Gönne

Weiherstr.

Longenburger S.

Joh.-Albers-Allee

Von-Loe-Str.

Hubert-Wagner-Str.

Dechant-Ibach-S.

Hubertus-Str.

Von-Sarter-Str.

Burg-grafen-str.

Peters-berg

Frieden-str.

Frankenstr.

Prinzenstr.

Poststr.

Rheinstr.

Longenburger

Roland-str.

Blumenaustr.

Gutenbergallee

Kapellenweg

Kapellen-weg

Andreas-kapelle

Schwann-str.

Finkelnburg-marck-str.

Karl-Wiedemannstr.

Telemann-allee

Seufert-str.

Lortzingstr.

Qffenbach-str.

Qffenbachstr.

Gerhard-Rohlfs-Platz

Friedrich-Lindenallee

Bis-marck-str.

Sedan-str.

Cäsariusstr.

Heister-bachstr.

Rhein-allee

Bastei-str.

Fontane-str.

Mirbachstr.

Wielandstr.

Kronprinzen-allee

Herder-str.

Uhland-str.

Dengler-str.

Wittelsb.-Str.

Habsburger Str.

Hens-str.

Beethoven-str.

Dürer-platz

Uhland-str.

Rhein-allee

Bastei-str.

Büchel allee

Büchel Str.

Sandt-ufer

Von-Sandt-ufer

Auerhofstr.

Hardtstr.

Hofstr.

Am Schaum-burger Hof

Auf d. Hostert

Vikarie-gasse

Turmstr.

Leonardus-str.

Annetten-str.

Sibyllen-str.

Stein-str.

Meersburg-str.

Wurzer-str.

Plittersdorfer Str.

Mühlen-str.

Spiegelhof-str.

Stirzenhof-str.

Simrock-allee

Arndt-platz

Am Mohren-str.

Dollendf.

Am Schallenbach

Weidenweg

Mönchsw.

Rheinufer

Fähr-str.

Rheinstr.

Godesberger Str.

Peters-

Longenburger

In den Flachten

Schönsitzstr.

Parkstr.

Berg-

Von-Loe-Str.

Weiherstr.

Burg-grafen-str.

Joh.-Albers-Allee

In der Rheinau

Rheinallee

An der Fischbank

Dechant-Ibach-S.

Hubertus-Str.

Von-Sarter-Str.

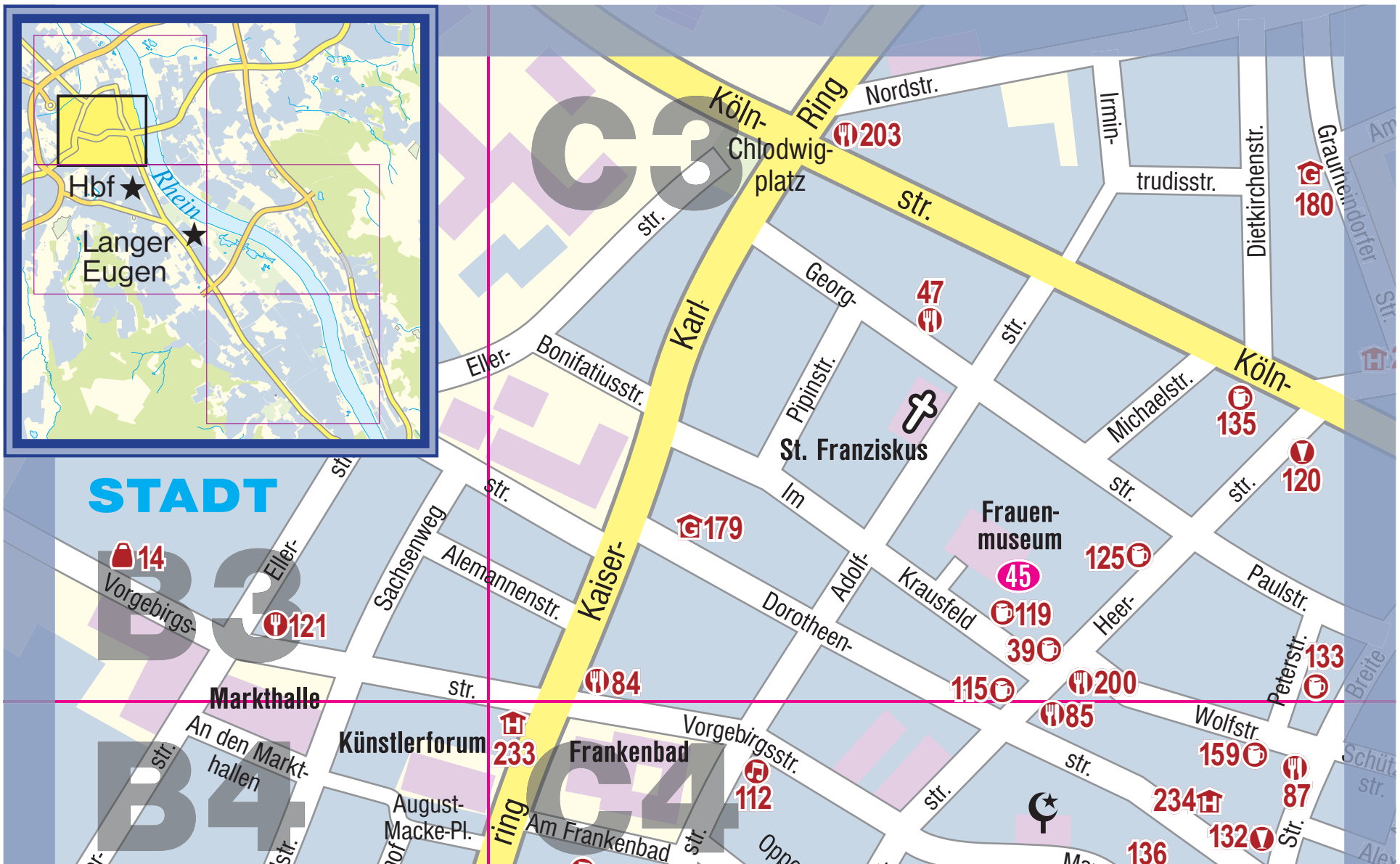
Rhein-allee

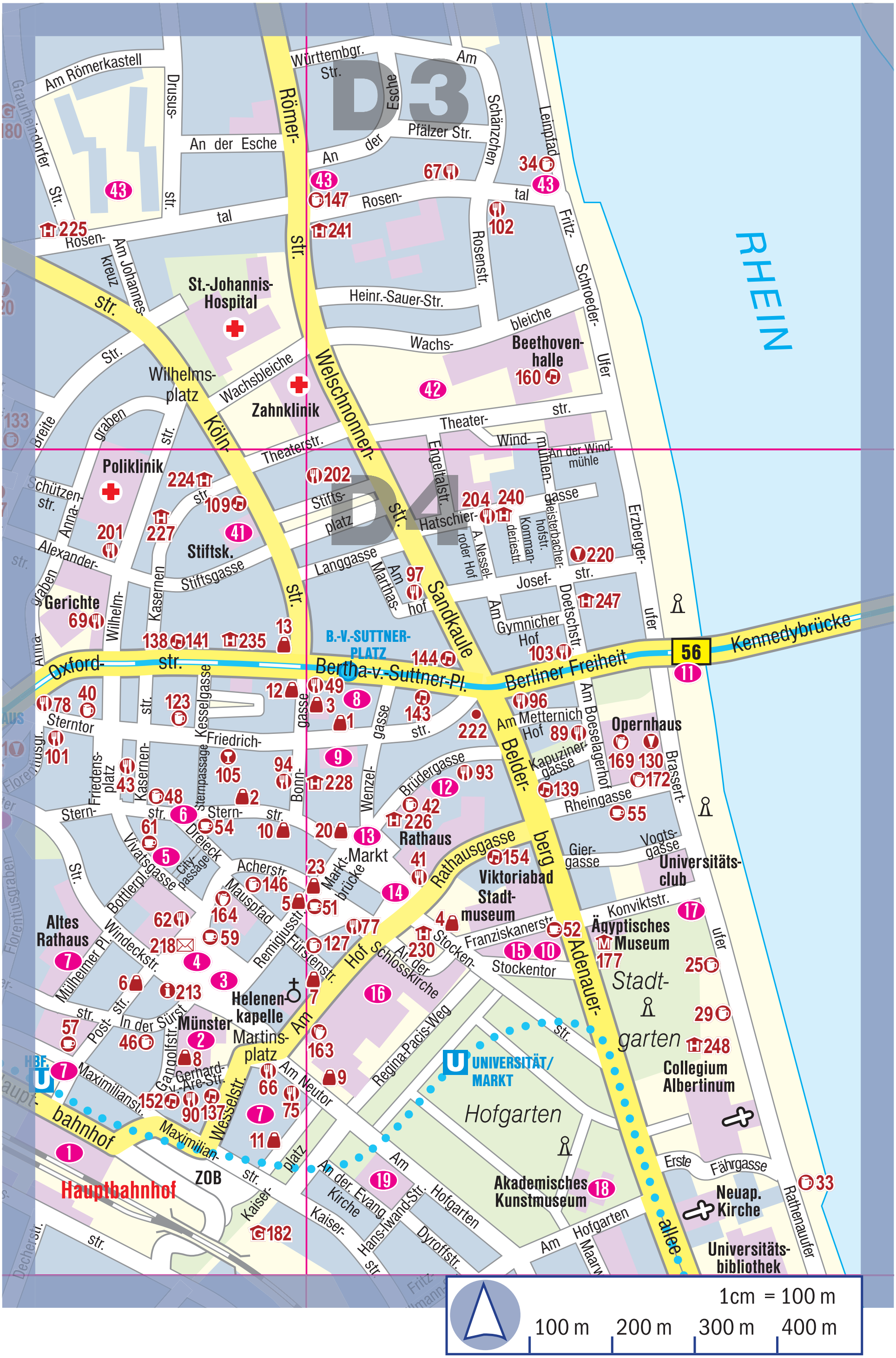
Am Schwimmbad

Gutenbergallee

Roland-str.

Blumenaustr.


Hbf
Rhein
Langer Eugen
STADT
C3
B3
B4
C4
Köln-Chlodwig-platz Ring
Nordstr.
Irmin-
trudisstr.
Dietkirchenstr.
Graurheindorfer
Georg-
Eller-
Bonifatiusstr.
Karl-
Kaiser-
Pipinstr.
St. Franziskus
Michaelstr.
Köln-
Im
Frauen-museum
Sachsenweg
Alemannenstr.
Adolf-
Krausfeld
Dorotheen-
Heer-
Paulstr.
Peterstr.
Breite
Vorgebirgs-
Markthalle
An den Markt-hallen
Künstlerforum
Vorgebirgsstr.
Wolfstr.
Frankenbad
Am Frankenbad
August-Macke-Pl.
Oppen-hoffstr.
Max-
Eifelstr.
Blumenhof
St. Helena
August-Macke-Haus
Adolf-
St. Marien
Franz-
Stadt-verwaltung
Bornheimer Str.
Eifel-
Taunus-
Gabelsberger-Str.
Hunsrückstr.
Hochstaden-
Viktoriabrücke
Heerstr.
Weiher-
Berliner Platz
STADTHAUS
Thoma-str.
Thomastr.
Alter Friedhof
Am Alten Friedhof
Budapester
Rheinisches Malermuseum
Collegium Leoninum
Noeggerath-
Mann-
Florentiusgraben
Hein-
Moeller-Str.
Jonas-
Nidegger-
Cahn-Str.
Karl-Frowein-Str.
Endenicher Str.
Endenicher
56
Haydnstr.
Lisztstr.
Wittelsbacher-ring
Herwarth-
Mozart-
Gluckstr.
Rabin-
Am Haupt-
Rottenburgstr.
Baumschul-wäldchen
Bach-
LVR LandesMuseum
Meckenheimer Allee
Quantius-
Colmant-
Wesendonckstr.
Richard-Wagner-Str.
Humboldt-
Haydn-
Händelstr.
St. Michael
Kurfürstl. Gärtnerhaus
Baumschul-allee
Thomas-Münster-
Decherstr.
Breite
Schütz-str.
Alex-
Anna-graben
203
180
47
135
120
179
14
121
125
45
119
39
133
84
115
200
85
233
112
159
87
234
132
223
136
131
259
153
44
265
150
126
39
70
183
140
156
110
221
237
7
40
155
56
91
76
48
256
231
65
149
238


D3
D4
RHEIN
Am Römerkastell
Württembgr. Str.
Am Esche
Schänzchen
Leinpfad
Pfälzer Str.
An der Esche
An der
Drusus-
Graurheindorfer Str.
Römer-
str.
Rosen-
tal
Fritz-
Schroeder-
Ufer
Rosenstr.
Heinr.-Sauer-Str.
Wachs-
bleiche
Beethoven-halle
St.-Johannis-Hospital
Am Johannes-kreuz
Wilhelms-platz
Wachsbleiche
Zahnklinik
Welschnonnen-str.
Köln-
Theater-
Wind-mühlen-gasse
An der Wind-mühle
Engeltalstr.
Poliklinik
Schützen-str.
Anna-
Breite
graben
Theaterstr.
Stifts-platz
Hatschier-
A. Nessel-roder Hof
Kommandeurstr.
Gleisterbacher-hofstr.
Erzberger-
Josef-
Alexander-
Stiftsgasse
Stiftsk.
Langgasse
Am Marthas-hof
Sandkaule
Gymnicher Hof
Am Gymnicher
Doetschstr.
ufer
Gerichte
Kasernen-
Wilhelm-
Anna-
Oxford-
str.
B.-V.-SUTTNER-PLATZ
Bertha-v.-Suttner-Pl.
Berliner Freiheit
56
Kennedybrücke
Kesselgasse
Sterntor
Florentiusgr.
Friedrich-
Friedens-platz
Kasernen-
Sternpassage
Bonn-
Wenzel-
Brüdergasse
Am Metternich
Hof
Am Boeselagerhof
Kapuziner-gasse
Opernhaus
Brassert-
Rheingasse
Stern-
Dreieck
City-passage
Vivatsgasse
Bottlerpl.
Acherstr
Markt-brücke
Markt
Rathaus
Rathausgasse
Gier-gasse
Vogts-gasse
Universitäts-club
Viktoriabad
Stadt-museum
Altes Rathaus
Windeckstr.
Mülheimer Pl.
Mauspfad
Remigiusstr.
Fürstenstr.
Hof
Schlosskirche
An der
Stocken-
Franziskanerstr.
Konviktstr.
Ägyptisches Museum
Stockentor
Adenauer-allee
Stadt-garten
Helenen-kapelle
Münster
Martins-platz
In der Sürst
Post-
Gangolfstr.
Gerhard-v.-Are-Str.
Maximilianstr.
Wesselstr.
Am Neutor
Regina-Pacis-Weg
UNIVERSITÄT/ MARKT
Hofgarten
Collegium Albertinum
HBF.
Hauptbahnhof
ZOB
Maximilian-platz
Kaiser-
An der Evang. Kirche
Hans-Iwand-Str.
Dyroffstr.
Akademisches Kunstmuseum
Hofgarten
Am Maarweg
Erste Fährgasse
Neuap. Kirche
Rathenauufer
Universitäts-bibliothek
1cm = 100 m
100 m
200 m
300 m
400 m

LEGENDE DER EINTRÄGE IM CITYATLAS

1 [D4] Friedrichstraße S. 25
2 [C4] Sternstraße S. 25
3 [D4] Farnschläder S. 25
4 [D4] Im Schuhdorf S.25
5 [C4] Remigiusstraße S. 26
6 [C4] Poststraße S. 26
7 [D4] Bouvier S. 26
8 [C4] Puppenkönig S. 26
9 [D4] Waltzinger S. 26
10 [C4] Schlemmermeyer S. 27
11 [C4] Kaiser-Passage S. 27
12 [C4] Wolfskin S. 27
13 [C4] Steppenwolf S. 27
14 [B3] Globetrotter Outlet S. 27
16 [C5] Boutique und Schneiderei Monika von Voss S. 27
17 [G10] Fronhofer Galerie S. 27
18 [H10] Gisela Armin S. 27
19 [F9] Haribo-Fabrikverkauf S. 27
20 [D4] Wochenmarkt, Bonn Zentrum S. 27
21 [G10] Wochenmarkt, Bad Godesberg S. 27
22 [E4] Wochenmarkt, Beuel S. 27
23 [D4] Blumenmarkt S. 28
24 [G10] Stoff- und Tuchmarkt S. 28
25 [D4] Alter Zoll S. 28
26 [D3] Bahnhöfchen S. 28
27 [H9] Bastei S. 28
28 [H7] Bundeshäuschen S. 29
29 [D4] Oliveto S. 29
30 [F7] Parkrestaurant Rheinaue S. 29
31 [F6] Rheingarten S. 29
32 [D4] Rheinlust S. 29
33 [D4] Rheinpavillon S. 29
34 [D3] Schänzchen S. 29
35 [H8] Schaumburger Hof S. 29
36 [E5] Zum Blauen Affen S. 29
37 [A5] Altes Treppchen S. 29
39 [C3] Bierhaus Machold S. 32
40 [C4] Brauhaus Bönnsch S. 32
41 [D4] Em Höttche S. 32
42 [D4] Haus Daufenbach S. 32
43 [C4] Im Sudhaus S. 32
44 [G10] Paulaner am Kurpark S. 32
45 [B8] Restaurant Beim Mahler S. 32
46 [C4] Salvator S. 32
47 [C3] Strandhaus S. 32
48 [C4] Zum Gequetschen S. 34
49 [D4] Im Stiefel S. 34
50 [D5] Zum Treppchen S. 34
51 [D4] Bonner Brasserie S. 34
52 [D4] Café Blau S. 34
53 [H7] Café Breuer S. 35
54 [C4] Café Fassbender S. 35
55 [D4] Café-Konditorei Kleimann S. 35
56 [C4] Petit Café S. 35
57 [C4] Cassius Garten S. 35
58 [G10] Insel Café S. 35
59 [C4] Midi S. 35
60 [C5] Schloss-Café S. 35
61 [C4] Imperial S. 36
62 [C4] Giacomo S. 35
63 [C5] Havanna S. 36
65 [G10] Lindenwirtin Aennchen S. 36
66 [C4] Roses S. 36
67 [D3] Schnörkellos S. 36
68 [D5] Casino im Bundesrechnungshof S. 36
69 [C4] Kantine Landesgericht S. 36
70 [C4] Kantine Stadthaus S. 37
71 [D5] Lenné Snack S. 37
72 [D5] Mensa Nassestraße S. 37
73 [D8] Bistro Venusberg S. 37
74 [D8] life & brain Casino S. 37
75 [C4] Miss Saigon S. 37
76 [C4] Pauke S. 37
77 [D4] Bon(n)goût S. 37
78 [C4] Spitz S. 37
79 [C5] Zur seligen Witwe S. 37
80 [D5] Il Punto S. 38
81 [B5] Piano-Restaurant Pelato S. 38
82 [G10] Ristaurante Valtellina S. 38

83 [C5] Trattoria La Riviera S. 38
84 [C3] Tuscolo S. 38
85 [C4] Casa Antonia S. 38
86 [D7] Rincon de Espana S. 38
87 [C4] San Telmo S. 38
88 [G10] Mythos S. 38
89 [D4] Opera S. 39
90 [C4] Restaurant Dalmatien S. 39
91 [B4] Sirtaki S. 39
92 [G10] Limao S. 39
93 [D4] Lizzaran S. 39
94 [C4] Tacos S. 39
95 [G9] Bangkok S. 39
96 [D4] Derwisch S. 39
97 [D4] Miyagi S. 39
98 [D5] Indochine Buddha Bar S. 39
99 [G10] Kamijo S. 39
100 [H6] Karawane S. 42
101 [C4] Makiman S. 42
102 [D3] Rendezvous S. 42
103 [D4] Rüen Thai Restaurant S. 42
104 [C5] Rietbrocks Weinhaus S. 42
105 [C4] Weinhaus Jacobs S. 42
106 [H7] Weinhaus Kinkel-Stuben S. 43
107 [G10] Maternus S. 43
108 [G11] Weinhaus Muffendorf S. 43
109 [C4] Anno Tubac S. 44
110 [C4] BLA S. 44
111 [E3] Blaue Kerze S. 44
112 [C4] Das Nyx S. 44
113 [B5] Harmonie S. 45
114 [D5] Mausefalle 33 1/3 S. 45
115 [C3] Pawlow S. 45
116 [D5] Pathos S. 45
117 [G10] Bago Restaurant & Café S. 46
118 [G10] Die Eule S. 46
119 [C3] Godot S. 46
120 [C3] LUXX S. 46
121 [B3] Rosa Lu S. 46
122 [H10] Rien ne va plus S. 46
123 [C4] Sonja's Gaststätte S. 47
124 [H9] Zwitscherstube S. 47
125 [C3] Balustrade S. 47
126 [C4] Bornheimer Wache S. 47
127 [D4] Café Göttlich S. 47
128 [C5] Extra Dry S. 47
130 [D4] Hausbar im Opernhaus S. 47
131 [C4] Stachel S. 47
132 [C4] Unfassbar S. 47
133 [C3] Babel S. 47
134 [C5] Hombach S. 47
135 [C3] Muckefuck S. 48
136 [C4] Musiktruhe S. 48
137 [C4] Carpe Noctem S. 48
138 [C4] Jazz Galerie S. 48
139 [D4] Nachtrauschen S. 48
140 [C4] N8schicht S. 48
141 [C4] Sharon Soul-Dance-Club S. 48
142 [G10] Tanzgalerie S. 48
143 [D4] Tiefenrausch 2010 S. 48
144 [D4] Schwarzlicht S. 48
145 [H10] Klangstation S. 48
146 [C4] James Joyce S. 49
147 [D3] Shamrock S. 49
148 [B5] The Fiddlers S. 49
149 [C4] Quiet Man S. 49
150 [C4] Café Duck S. 49
151 [E3] Kilimanjaro S. 49
152 [C4] Session S. 49
153 [C4] Zone S. 49
154 [D4] Blow Up S. 49
155 [C4] Flower's S. 49
156 [C4] Namenlos S. 49
157 [C5] Spleen S. 50
158 [C5] Südbahnhof S. 50
159 [C4] Tresor S. 50
160 [D3] Beethovenhalle S. 50
161 [F5] T-Mobile Forum S. 50
162 [E3] Brotfabrik S. 50
163 [D4] Contra-Kreis-Theater S. 50
164 [C4] Euro Theater Central S. 51
165 [F3] Halle Beuel S. 51
166 [E4] Junges Theater Bonn S. 51
167 [G10] Kammerspiele Bad Godesberg S. 51
168 [G10] Kl. Theater Bad Godesberg S. 51

169 [D4] Theater Bonn und Opernhaus S. 54
170 [B5] Theater im Ballsaal S. 54
172 [D4] Werkstattbühnen S. 54
173 [E4] Brückenforum S. 54
174 [B5] Haus der Springmaus S. 54
175 [E6] Pantheon S. 54
177 [D4] Ägyptisches Museum S. 56
178 [D8] Horst-Stoeckel-Museum S. 57
179 [C3] Atelierhaus S. 58
180 [C3] Bonner Künstlerhaus S. 58
181 [G10] Haus an der Redoute S. 58
182 [C4] Institut für Auslandsbeziehungen (IFA) S. 58
183 [B4] Kult 41 S. 58
184 [H7] Im Himmelreich S. 134
185 [H6] Il Borgo S. 134
186 [E5] Canal Grande S. 135
187 [G4] Am Ennert S. 135
188 [E2] Wirtshaus Assenmacher S. 135
189 [G6] Rohmühle S. 135
191 [D1] Zur Siegfähre S. 135
192 [H10] Restaurant Leoni's S. 148
193 [H8] ZAP (Zur alten Post) S. 148
194 [F9] Restaurant Club Galizia de Bonn S. 148
195 [G10] Stadthalle Bad Godesberg S. 148
197 [F9] Restaurant Palme S. 148
198 [B1] Kajüte S. 161
200 [C3] Galeria Galeano/Café de Arte S. 162
201 [C4] Le Petit Poisson S. 162
202 [D4] Da Capo S. 162
203 [C3] Karlseck S. 162
204 [D4] Restaurant & Vinothek Pastis S. 162
205 [D7] La Vita S. 184
206 [D7] Lindenhof S. 184
207 [E8] Bachmann's In Vino Veritas S. 184
208 [C9] Waldau S. 184
211 [E6] Forissimo S. 200
212 [E6] Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/ Ahrweiler S. 230
213 [C4] Bonn Information S. 230
214 [C8] Universitätsklinikum Bonn S. 237
215 [E10] Ev. Waldkrankenhaus S. 237
216 [E4] St. Josef Hospital S. 237
217 [D5] Zentrum für Kinderheilkunde S. 237
218 [C4] Hauptpost Bonn S. 239
219 [G10] Hauptpost Bad Godesberg S. 239
220 [D4] Boba's Bar S. 240
221 [C4] Le Copain S. 240
222 [D4] Om Belderberg S. 240
223 [C4] Schwulen und Lesben Zentrum e. V. S. 240
224 [C4] Hotel Bergmann S. 246
225 [C3] Hotel Baden S. 247
226 [D4] Haus Daufenbach S. 247
227 [C4] Hotel Deutsches Haus S. 247
228 [D4] Hotel Eschweiler S. 247
229 [D7] Hotel Jacobs S. 247
230 [D4] Hotel Löhndorf S. 247
231 [C4] Hotel Mozart S. 247
232 [E3] Hotel Portofino S. 247
233 [C4] Hotel Ibis S. 247
234 [C4] Hotel Aigner S. 247
235 [C4] Hotel Consul S. 250
236 [G10] Hotel Eden S. 250
237 [C4] Hotel Europa S. 250
238 [C4] Hotel Kurfürstenhof S. 250
239 [H9] Hotel Kronprinzen S. 250
240 [D4] Hotel Pastis S. 250
241 [D3] Hotel Römerhof S. 250
242 [C5] Hotel am Roonplatz S. 250
243 [H10] Hotel zum Löwen S. 250
244 [F8] Gustav-Stresemann-Institut S. 250
245 [C7] Dorint Sofitel S. 250
246 [B2] Galerie Design Hotel Bonn S. 250
247 [D4] Hilton Hotel Bonn S. 251
248 [D4] Hotel Königshof S. 251

H249 [F8] Maritim Hotel Bonn S. 251
H250 [K10] Steigenberger Grandhotel Petersberg S. 251
H251 [G6] Kameha Grand S. 251
H252 [I10] Rheinhotel Dreesen S. 251
&253 [D7] Bed & Breakfast S. 251
&254 [J13] Ferienwng. Bonnhouse S. 252
&255 [A5] Ferienwohnung Christina S. 252
&256 [C4] Galeria-Pension Dresden S. 252
&257 [H8] Gästehaus Scholz S. 252
J258 [C8] Jugendherberge S. 252
J259 [C4] max Hostel S. 252
J260 [C8] Haus Venusberg S. 252
⚠261 [B2] Wohnmobil- und Caravanstellplatz S. 252
⚠262 [E7] Wohnmobil- und Caravanstellplatz S. 252
265 [C4] Der Spanier S. 38
266 [C5] Chao Phraya S. 39

1 [C4] Hauptbahnhof S. 105
2 [C4] Bonner Münster St. Martin S. 106
3 [C4] Münsterplatz S. 109
4 [C4] Beethoven-Denkmal S. 110
5 [C4] Sterntor S. 111
6 [C4] Sternstraße S. 111
7 [C4] Stadtmauer S. 111
8 [D4] Beethoven-Haus S. 112
9 [D4]Namen-Jesu-Kirche S. 113
10 [D4] Gedenkstätte für die Bonner NS-Opfer S. 114
11 [D4] Et Bröckemännsche S. 114
12 [D4] Remigiuskirche S. 116
13 [D4] Bonner Marktplatz S. 116
14 [D4] Altes Rathaus S. 117
15 [D4] Stadtmuseum Bonn S. 118
16 [D4] Kurfürstliches Schloss S. 118
17 [D4] Alter Zoll S. 122
18 [D4] Akademisches Kunstmuseum S. 123
19 [D4] Evangelische Kreuzkirche S. 123
20 [D1] Naturschutzgebiet Siegmündung S. 125
21 [D2] Jüdischer Friedhof Beuel S. 126
22 [E2] Doppelkirche St. Maria und St. Clemens S. 127
23 [D3] Wolfsburg S. 129
24 [F2] Burg Lede S. 130
25 [D4] Brückenweibchen S. 130
26 [E4] Heimatmuseum Beuel S. 131
27 [H5] Kommende Ramersdorf S. 132
28 [H6] Arboretumpark Härle S. 133
29 [E9] Turmhaus Friesdorf S. 136
30 [F8] Hochkreuz S. 136
31 [G10] Ruine der Godesburg S. 136
32 [G10] Michaelskapelle S. 139
33 [G10] Burgfriedhof S. 139
34 [G10] Redoute und Umgebung S. 139
35 [G10] Mineralquellen S. 140
36 [G9] Godesberger Villenviertel S. 141
37 [G11] Muffendorf S. 142
38 [H13] Rodderberg S. 143
39 [C4] Bonner Stadthaus S. 149
40 [C4] Alter Friedhof S. 151
41 [C4] Stiftskirche S. 153
42 [D3] Beethoven-Büste S. 154
43 [C3/D3] Römische Siedlungsreste S. 154
44 [B4] August-Macke-Haus S. 156
45 [C3] Frauenmuseum S. 157
46 [C2] Park der Rheinischen Landeskliniken S. 157
47 [C3] Jüdischer Friedhof Nordstadt S. 158
48 [B4] Musikerviertel S. 162
49 [C5] Poppelsdorfer Allee S. 163
50 [C5] Poppelsdorfer Schloss S. 164
51 [C5] Botanische Gärten der Universität Bonn S. 165
52 [B6] Kreuzberger Friedhof S. 167
53 [B6] Kreuzbergkirche S. 167
54 [B5] Schumann-Haus S. 169
55 [Karte S. 272] Derletal S. 169
56 [D5] Südstadt S. 170
57 [C5] Historische Sternwarte S. 171
58 [D5] St.-Elisabeth-Kirche S. 172

59 [D5] Ernst-Moritz-Arndt-Haus S. 173
60 [D6] Kessenich S. 173
61 [D10] Naturpark Rheinland S. 176
62 [D10] Venusberg S. 178
63 [C7] Kaiser-Wilhelm-Stein S. 182
64 [B7] Melbtal S. 182
65 [C4] LVR LandesMuseum Bonn S. 186
66 [D5] Arithmeum S. 186
67 [D5] Museum Alexander Koenig S. 187
68 [E6] Haus der Geschichte der BRD S. 187
69 [E6] Kunstmuseum Bonn S. 188
70 [E6] Kunst- und Ausstellungshalle der BRD S. 188
71 [G8] Deutsches Museum Bonn S. 189
72 [E6] Regierungsviertel S. 190
73 [E5] Villa Hammerschmidt S. 191
74 [E6] Palais Schaumburg S. 191
75 [E6] Bundeskanzleramt S. 192
76 [E6]Pädagogische Akademie S. 192
77 [E6] Plenarsaal des Bundestages S. 192
78 [E6] Wasserwerk S. 193
79 [E6] Langer Eugen S. 193
80 [E6] UN Campus S. 194
81 [F6] Post-Tower S. 195
82 [G7] Freizeitpark Rheinaue S. 196
83 [E6/B1] Planetenlehrpfad S. 198
84 [D5] Rhein S. 200
85 [Karte S. 272] Augustus- und Falkenburg (Brühler Schloss) S. 208
86 [Karte S. 273] Benediktinerabtei Michaelsberg S. 210
87 [Karte S. 273] Wasserschloss Burg Gudenau S. 211
88 [Karte S. 273] Rolandsbogen S. 212
89 [Karte S. 273] Künstlerbahnhof Rolandseck/Arp Museum S. 213
90 [Karte S. 273] Brücke von Remagen S. 213
91 [J10] Königswinter S. 215
92 [I5] Siebengebirge S. 215

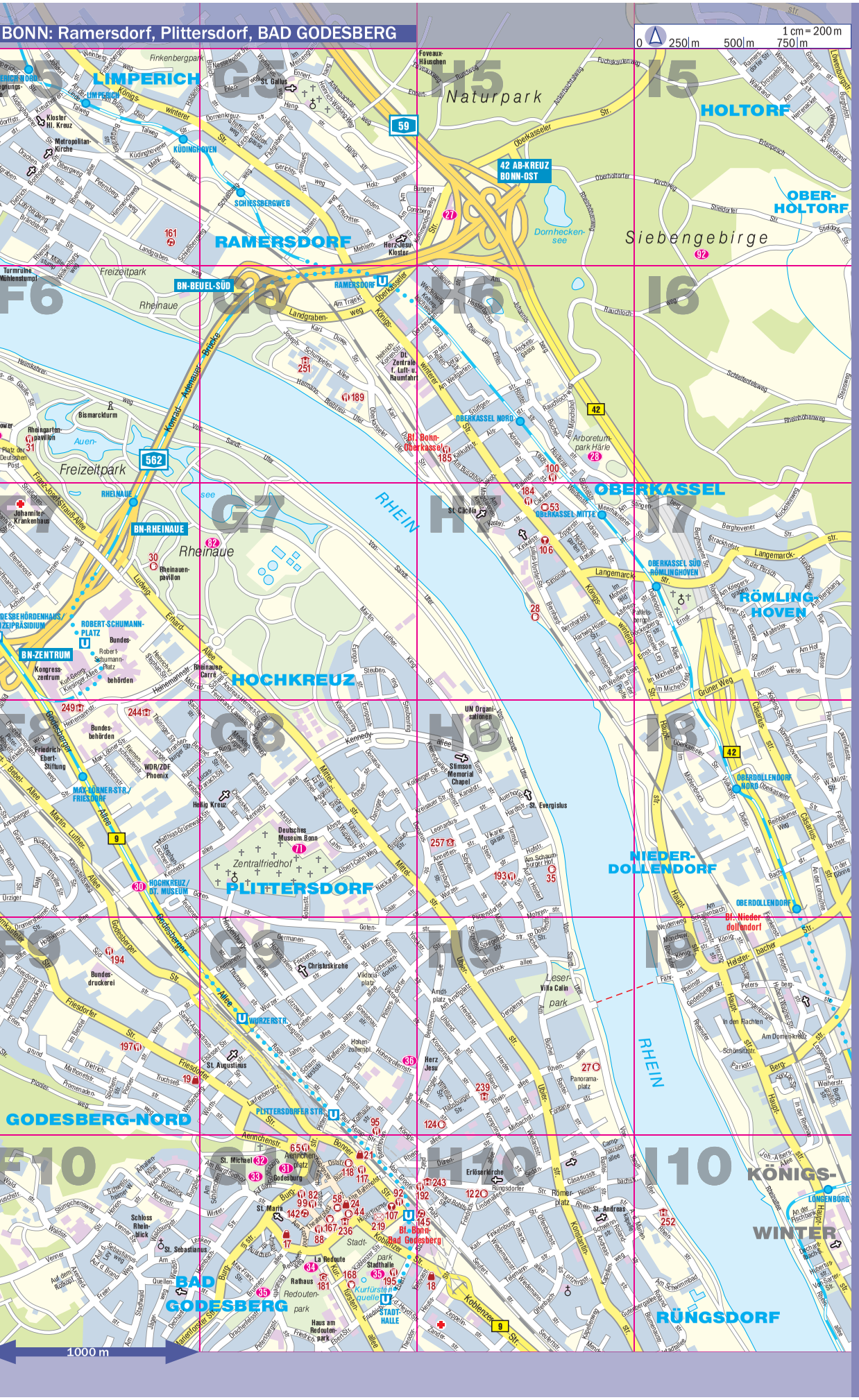
LEGENDE DER KARTEN- UND TEXTSYMBOLE

22 Hauptsehenswürdigkeit
[L6] Verweis auf Planquadrat im Cityatlas und City-Faltplan

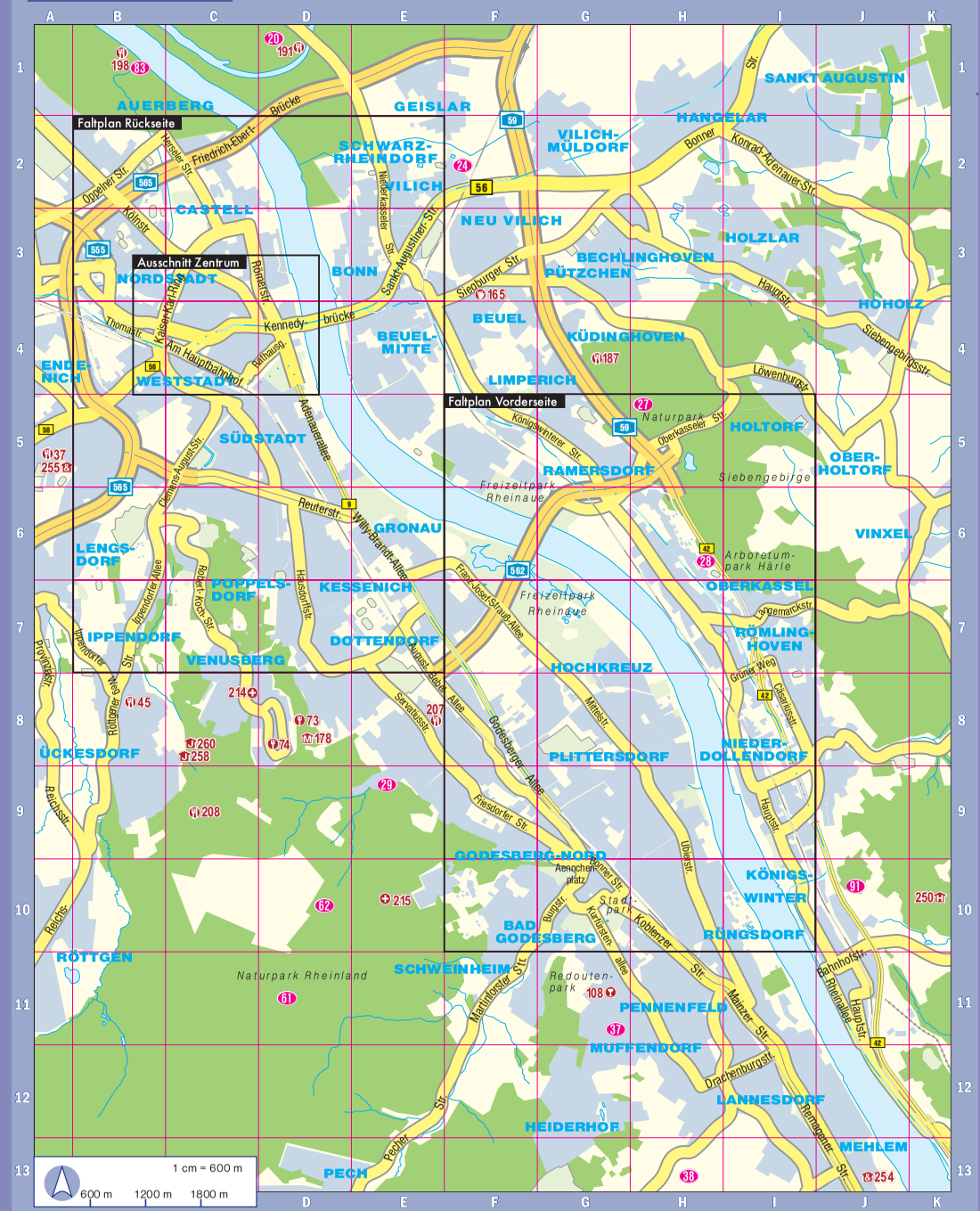
- Arzt, Apotheke
- Bar, Bistro, Treffpunkt
- Bed and Breakfast
- Bibliothek
- Café, Eiscafé
- Camping
- Denkmal
- Friedhof
- Galerie
- Geschäft, Kaufhaus, Markt
- Hotel, Unterkunft
- Imbiss
- Informationsstelle
- Jugendherberge, Hostel
- Kirche
- Kneipe
- Krankenhaus
- Moschee
- Museum
- Musikszene, Disco
- Postamt
- Restaurant
- Synagoge
- Theater, Zirkus
- Weinbistro

Diesem CityGuide-Band wurde ein herausnehmbarer Faltplan beigefügt. Sollte er beim Erwerb des Buches nicht mehr vorhanden sein, fragen Sie bitte bei Ihrem Buchhändler nach.

BONN: Ramersdorf, Plittersdorf, BAD GODESBERG



BONN: Übersicht



LEGENDE DER KARTEN- UND TEXTSYMBOLE

- (22) Hauptsehenswürdigkeit
- [L6] Verweis auf Planquadrat im Cityatlas und City-Faltplan
- Arzt, Apotheke
- Bar, Bistro, Treffpunkt
- Bed and Breakfast
- Bibliothek
- Café, Eiscafé
- Camping
- Denkmal
- Friedhof
- Galerie
- Geschäft, Kaufhaus, Markt
- Hotel, Unterkunft
- Imbiss
- Informationsstelle
- Jugendherberge, Hostel
- Kirche
- Kneipe
- Krankenhaus
- Moschee
- Museum
- Musikszene, Disco
- Postamt
- Restaurant
- Synagoge
- Theater, Zirkus
- Weinbistro

Fortsetzung

- (200) [C3] Galeria Galeano/Café de Arte S. 162
- (201) [C4] Le Petit Poisson S. 162
- (202) [D4] Da Capo S. 162
- (203) [C3] Karlseck S. 162
- (204) [D4] Restaurant & Vinothek Pastis S. 162
- (205) [D7] La Vita S. 184
- (206) [D7] Lindenhof S. 184
- (207) [E8] Bachmann's In Vino Veritas S. 184
- (208) [C9] Waldau S. 184
- (211) [E6] Forissimo S. 200
- (212) [E6] Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler S. 230
- (213) [C4] Bonn Information S. 230
- (214) [C8] Universitätsklinikum Bonn S. 237
- (215) [E10] Ev. Waldkrankenhaus S. 237
- (216) [E4] St. Josef Hospital S. 237
- (217) [D5] Zentrum für Kinderheilkunde S. 237
- (218) [C4] Hauptpost Bonn S. 239
- (219) [G10] Hauptpost Bad Godesberg S. 239
- (220) [D4] Boba's Bar S. 240
- (221) [C4] Le Copain S. 240
- (222) [D4] Om Belderberg S. 240
- (223) [C4] Schwulen und Lesben Zentrum e. V. S. 240
- (224) [C4] Hotel Bergmann S. 246
- (225) [C3] Hotel Baden S. 247
- (226) [D4] Haus Daufenbach S. 247
- (227) [C4] Hotel Deutsches Haus S. 247
- (228) [D4] Hotel Eschweiler S. 247
- (229) [D7] Hotel Jacobs S. 247
- (230) [D4] Hotel Löhndorf S. 247
- (231) [C4] Hotel Mozart S. 247
- (232) [E3] Hotel Portofino S. 247
- (233) [C4] Hotel Ibis S. 247
- (234) [C4] Hotel Aigner S. 247
- (235) [C4] Hotel Consul S. 250
- (236) [G10] Hotel Eden S. 250
- (237) [C4] Hotel Europa S. 250
- (238) [C4] Hotel Kurfürstenhof S. 250
- (239) [H9] Hotel Kronprinzen S. 250
- (240) [D4] Hotel Pastis S. 250
- (241) [D3] Hotel Römerhof S. 250
- (242) [C5] Hotel am Roonplatz S. 250
- (243) [H10] Hotel zum Löwen S. 250
- (244) [F8] Gustav-Stresemann-Institut S. 250
- (245) [C7] Dorint Sofitel S. 250
- (246) [B2] Galerie Design Hotel Bonn S. 250
- (247) [D4] Hilton Hotel Bonn S. 251
- (248) [D4] Hotel Königshof S. 251
- (249) [F8] Maritim Hotel Bonn S. 251
- (250) [K10] Steigenberger Grandhotel Petersberg S. 251
- (251) [G6] Kameha Grand S. 251
- (252) [I10] Rheinhotel Dreesen S. 251
- (253) [D7] Bed & Breakfast S. 251
- (254) [J13] Ferienwng. Bonnhouse S. 25
- (255) [A5] Ferienwohnung Christina S. 25
- (256) [C4] Galeria-Pension Dresden S. 2
- (257) [H8] Gästehaus Scholz S. 252
- (258) [C8] Jugendherberge S. 252
- (259) [C4] max Hostel S. 252
- (260) [C8] Haus Venusberg S. 252
- (261) [B2] Wohnmobil- und Caravanstellplatz S. 252
- (262) [E7] Wohnmobil- und Caravanstellplatz S. 252
- (265) [C4] Der Spanier S. 38
- (266) [C5] Chao Phraya S. 39

REISE KNOW-HOW

BONN



Impressum

Dieser Faltplan ist eine Beilage zum Buch

Bonn

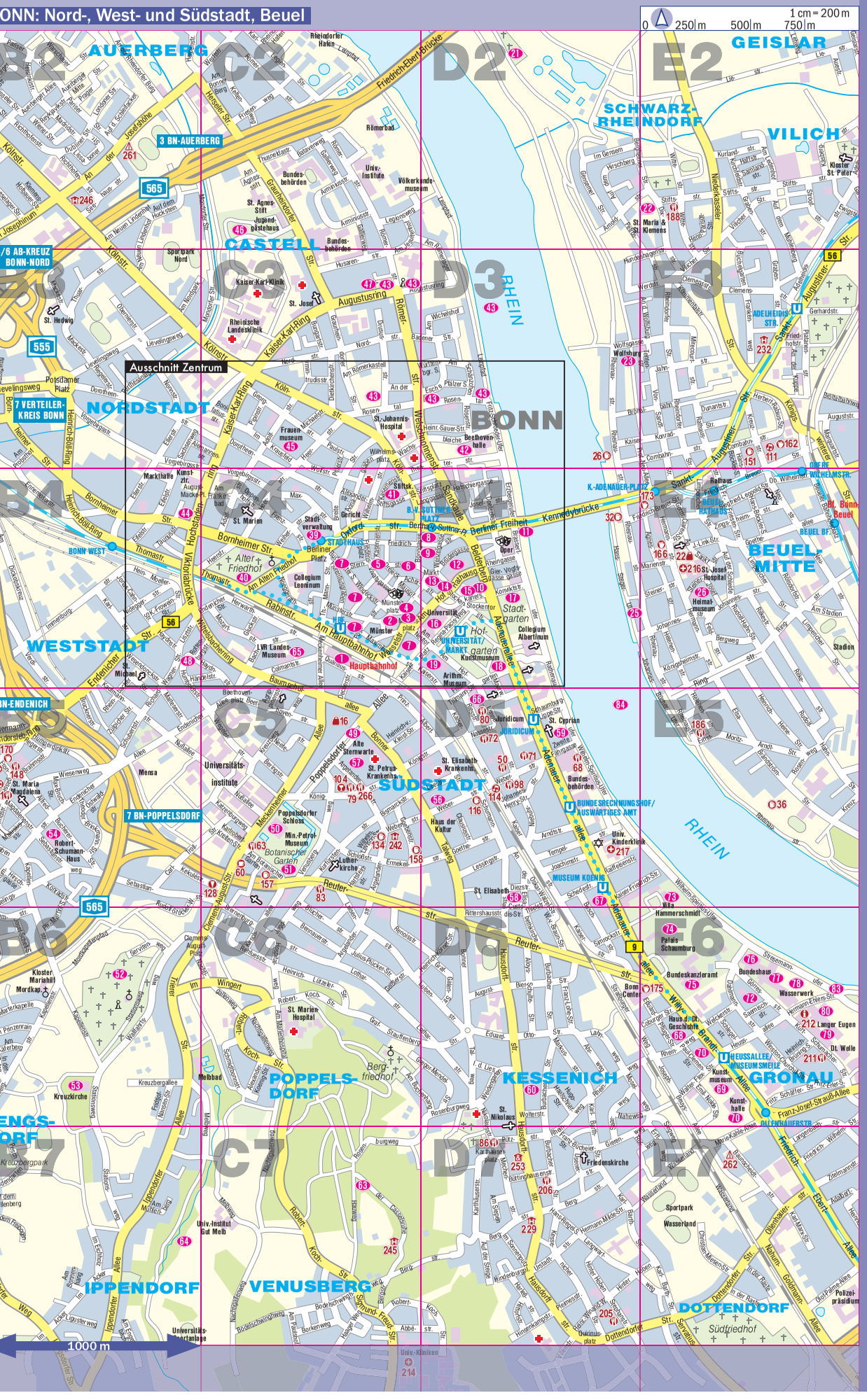
von Klaus Polak und Nadine Martin

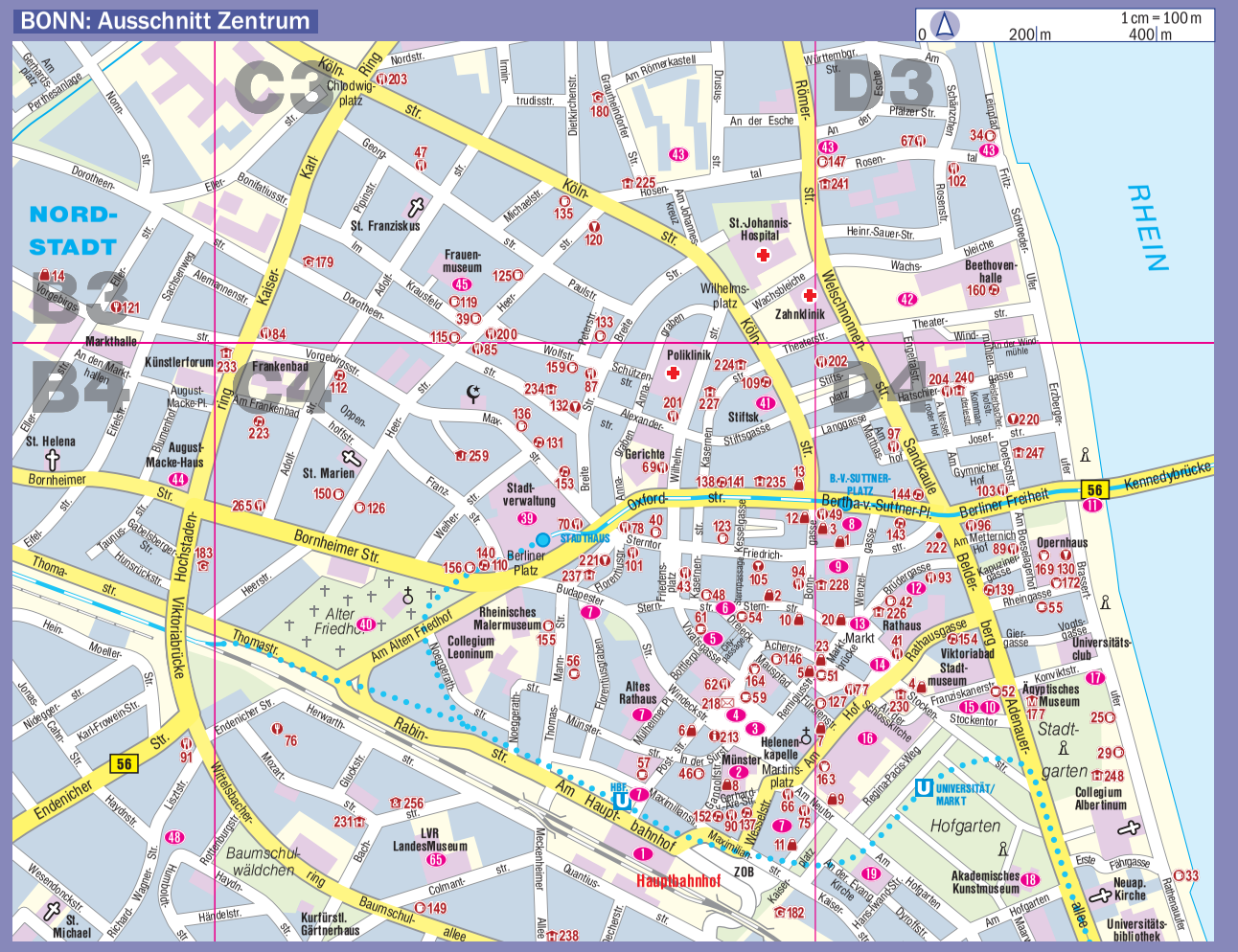
erschienen im REISE KNOW-HOW Verlag
Peter Rump GmbH, Bielefeld,
www.reise-know-how.de

2. Auflage 2010
ISBN 978-3-8317-1983-9

© Peter Rump. Alle Rechte vorbehalten

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller, amundo media GmbH
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH &





LEGENDE DER KARTENEINTRÄGE

Die Seitenzahlen verweisen auf die Seite mit der Beschreibung im Buch.

1 [C4] Hauptbahnhof S. 105
2 [C4] Bonner Münster St. Martin S. 106
3 [C4] Münsterplatz S. 109
4 [C4] Beethoven-Denkmal S. 110
5 [C4] Stemtor S. 111
6 [C4] Stemstraße S. 111
7 [C4] Stadtmauer S. 111
8 [D4] Beethoven-Haus S. 112
9 [D4]Namen-Jesu-Kirche S. 113
10 [D4] Gedenkstätte für die Bonner NS-Opfer S. 114
11 [D4] Et Bröckemännsche S. 114
12 [D4] Remigiuskirche S. 116
13 [D4] Bonner Marktplatz S. 116
14 [D4] Altes Rathaus S. 117
15 [D4] Stadtmuseum Bonn S. 118
16 [D4] Kurfürstliches Schloss S. 118
17 [D4] Alter Zoll S. 122
18 [D4] Akademisches Kunstmuseum S. 123
19 [D4] Evangelische Kreuzkirche S. 123
20 [D1] Naturschutzgebiet Siegmündung S. 125
21 [D2] Jüdischer Friedhof Beuel S. 126
22 [E2] Doppelkirche St. Maria und St. Clemens S. 127
23 [D3] Wolfsburg S. 129
24 [F2] Burg Lede S. 130
25 [D4] Brückenweibchen S. 130
26 [E4] Heimatmuseum Beuel S. 131
27 [H5] Kommende Ramersdorf S. 132
28 [H6] Arboretumpark Härle S. 133
29 [E9] Turmhaus Friesdorf S. 136
30 [F8] Hochkreuz S. 136
31 [G10] Ruine der Godesburg S. 136
32 [G10] Michaelskapelle S. 139
33 [G10] Burgfriedhof S. 139
34 [G10] Redoute und Umgebung S. 139
35 [G10] Mineralquellen S. 140
36 [G9] Godesberger Villenviertel S. 141
37 [G11] Muffendorf S. 142
38 [H13] Rodderberg S. 143
39 [C4] Bonner Stadthaus S. 149
40 [C4] Alter Friedhof S. 151
41 [C4] Stiftskirche S. 153
42 [D3] Beethoven-Büste S. 154
43 [C3/D3] Römische Siedlungsreste S. 154
44 [B4] August-Macke-Haus S. 156
45 [C3] Frauenmuseum S. 157
46 [C2] Park der Rheinischen Landeskliniken S. 157
47 [C3] Jüdischer Friedhof Nordstadt S. 158
48 [B4] Musikerviertel S. 162
49 [C5] Poppelsdorfer Allee S. 163
50 [C5] Poppelsdorfer Schloss S. 164
51 [C5] Botanische Gärten der Universität Bonn S. 165
52 [B6] Kreuzberger Friedhof S. 167
53 [B6] Kreuzbergkirche S. 167
54 [B5] Schumann-Haus S. 169
55 [Karte S. 272] Derletal S. 169
56 [D5] Südstadt S. 170
57 [C5] Historische Sternwarte S. 171
58 [D5] St.-Elisabeth-Kirche S. 172
59 [D5] Ernst-Moritz-Amdt-Haus S. 173
60 [D6] Kessenich S. 173
61 [D10] Naturpark Rheinland S. 176
62 [D10] Venusberg S. 178
63 [C7] Kaiser-Wilhelm-Stein S. 182
64 [B7] Melbtal S. 182
65 [C4] LVR LandesMuseum Bonn S. 186
66 [D5] Arithmeum S. 186
67 [D5] Museum Alexander Koenig S. 187
68 [E6] Haus der Geschichte der BRD S. 187
69 [E6] Kunstmuseum Bonn S. 188
70 [E6] Kunst- und Ausstellungshalle der BRD S. 188
71 [G8] Deutsches Museum Bonn S. 189
72 [E6] Regierungsviertel S. 190
73 [E5] Villa Hammerschmidt S. 191
74 [E6] Palais Schaumburg S. 191
75 [E6] Bundeskanzleramt S. 192
76 [E6]Pädagogische Akademie S. 192
77 [E6] Plenarsaal des Bundestages S. 192
78 [E6] Wasserwerk S. 193
79 [E6] Langer Eugen S. 193
80 [E6] UN Campus S. 194
81 [F6] Post-Tower S. 195
82 [G7] Freizeitpark Rheinaue S. 196
83 [E6/B1] Planetenlehrpfad S. 198
84 [D5] Rhein S. 200
85 [Karte S. 272] Augustus- und Falkenburg (Brühler Schloss) S. 208
86 [Karte S. 273] Benediktinerabtei Michaelsberg S. 210
87 [Karte S. 273] Wasserschloss Burg Gudenau S. 211
88 [Karte S. 273] Rolandsbogen S. 212
89 [Karte S. 273] Künstlerbahnhof Rolandseck/Arp Museum S. 213
90 [Karte S. 273] Brücke von Remagen S. 213
91 [J10] Königswinter S. 215
92 [I5] Siebengebirge S. 215

1 [D4] Friedrichstraße S. 25
2 [C4] Stemstraße S. 25
3 [D4] Famschläder S. 25
4 [D4] Im Schuhdorf S.25
5 [C4] Remigiusstraße S. 26
6 [C4] Poststraße S. 26
7 [D4] Bouvier S. 26
8 [C4] Puppenkönig S. 26
9 [D4] Waltzinger S. 26
10 [C4] Schlemmermeyer S. 27
11 [C4] Kaiser-Passage S. 27
12 [C4] Wolfskin S. 27
13 [C4] Steppenwolf S. 27
14 [B3] Globetrotter Outlet S. 27
16 [C5] Boutique und Schneiderei Monika von Voss S. 27
17 [G10] Fronhofer Galerie S. 27
18 [H10] Gisela Armin S. 27
19 [F9] Haribo-Fabrikverkauf S. 27
20 [D4] Wochenmarkt, Bonn Zentrum S. 27
21 [G10] Wochenmarkt, Bad Godesberg S. 27
22 [E4] Wochenmarkt, Beuel S. 27
23 [D4] Blumenmarkt S. 28
24 [G10] Stoff- und Tuchmarkt S. 28
25 [D4] Alter Zoll S. 28
26 [D3] Bahnhöfchen S. 28
27 [H9] Bastei S. 28
28 [H7] Bundeshäuschen S. 29
29 [D4] Oliveto S. 29
30 [F7] Parkrestaurant Rheinaue S. 29
31 [F6] Rheingarten S. 29
32 [D4] Rheinlust S. 29
33 [D4] Rheinpavillon S. 29
34 [D3] Schänzchen S. 29
35 [H8] Schaumburger Hof S. 29

36 [E5] Zum Blauen Affen S. 29
37 [A5] Altes Treppchen S. 29
39 [C3] Bierhaus Machold S. 32
40 [C4] Brauhaus Bönnsch S. 32
41 [D4] Em Höttche S. 32
42 [D4] Haus Daufenbach S. 32
43 [C4] Im Sudhaus S. 32
44 [G10] Paulaner am Kurpark S. 32
45 [B8] Restaurant Beim Mahler S. 32
46 [C4] Salvator S. 32
47 [C3] Strandhaus S. 32
48 [C4] Zum Gequetschen S. 34
49 [D4] Im Stiefel S. 34
50 [D5] Zum Treppchen S. 34
51 [D4] Bonner Brasserie S. 34
52 [D4] Café Blau S. 34
53 [H7] Café Breuer S. 35
54 [C4] Café Fassbender S. 35
55 [D4] Café-Konditorei Kleimann S. 35
56 [C4] Petit Café S. 35
57 [C4] Cassius Garten S. 35
58 [G10] Insel Café S. 35
59 [C4] Midi S. 35
60 [C5] Schloss-Café S. 35
61 [C4] Imperial S. 36
62 [C4] Giacomo S. 35
63 [C5] Havanna S. 36
65 [G10] Lindenwirtin Aennchen S. 36
66 [C4] Roses S. 36
67 [D3] Schnökellos S. 36
68 [D5] Casino im Bundesrechnungshof S. 36
69 [C4] Kantine Landesgericht S. 36
70 [C4] Kantine Stadthaus S. 37
71 [D5] Lenné Snack S. 37
72 [D5] Mensa Nassestraße S. 37
73 [D8] Bistro Venusberg S. 37
74 [D8] life & brain Casino S. 37
75 [C4] Miss Saigon S. 37
76 [C4] Pauke S. 37
77 [D4] Bon(n)goût S. 37
78 [C4] Spitz S. 37
79 [C5] Zur seligen Witwe S. 37
80 [D5] Il Punto S. 38
81 [B5] Piano-Restaurant Pelato S. 38
82 [G10] Ristaurante Valtellina S. 38
83 [C5] Trattoria La Riviera S. 38
84 [C3] Tuscolo S. 38
85 [C4] Casa Antonia S. 38
86 [D7] Rincon de Espana S. 38
87 [C4] San Telmo S. 38
88 [G10] Mythos S. 38
89 [D4] Opera S. 39
90 [C4] Restaurant Dalmatien S. 39
91 [B4] Sirtaki S. 39
92 [G10] Limao S. 39
93 [D4] Lizzaran S. 39
94 [C4] Tacos S. 39
95 [G9] Bangkok S. 39
96 [D4] Derwisch S. 39
97 [D4] Miyagi S. 39
98 [D5] Indochine Buddha Bar S. 39
99 [G10] Kamijo S. 39
100 [H6] Karawane S. 42
101 [C4] Makiman S. 42
102 [D3] Rendezvous S. 42
103 [D4] Rüen Thai Restaurant S. 42
104 [C5] Rietbrocks Weinhaus S. 42
105 [C4] Weinhaus Jacobs S. 42
106 [H7] Weinhaus Kinkel-Stuben S. 43
107 [G10] Maternus S. 43
108 [G11] Weinhaus Muffendorf S. 43
109 [C4] Anno Tubac S. 44
110 [C4] BLA S. 44
111 [E3] Blaue Kerze S. 44
112 [C4] Das Nyx S. 44
113 [B5] Harmonie S. 45
114 [D5] Mausefalle 33 1/3 S. 45
115 [C3] Pawlow S. 45
116 [D5] Pathos S. 45
117 [G10] Bago Restaurant & Café S. 46
118 [G10] Die Eule S. 46
119 [C3] Godot S. 46

120 [C3] LUXX S. 46
121 [B3] Rosa Lu S. 46
122 [H10] Rien ne va plus S. 46
123 [C4] Sonja's Gaststätte S. 47
124 [H9] Zwitscherstube S. 47
125 [C3] Balustrade S. 47
126 [C4] Bornheimer Wache S. 47
127 [D4] Café Göttlich S. 47
128 [C5] Extra Dry S. 47
130 [D4] Hausbar im Opernhaus S. 47
131 [C4] Stachel S. 47
132 [C4] Unfassbar S. 47
133 [C3] Babel S. 47
134 [C5] Hombach S. 47
135 [C3] Muckefuck S. 48
136 [C4] Musiktruhe S. 48
137 [C4] Carpe Noctem S. 48
138 [C4] Jazz Galerie S. 48
139 [D4] Nachtrauschen S. 48
140 [C4] N8schicht S. 48
141 [C4] Sharon Soul-Dance-Club S. 48
142 [G10] Tanzgalerie S. 48
143 [D4] Tiefenrausch 2010 S. 48
144 [D4] Schwarzlicht S. 48
145 [H10] Klangstation S. 48
146 [C4] James Joyce S. 49
147 [D3] Shamrock S. 49
148 [B5]The Fiddlers S. 49
149 [C4] Quiet Man S. 49
150 [C4] Café Duck S. 49
151 [E3] Kilimanjaro S. 49
152 [C4] Session S. 49
153 [C4] Zone S. 49
154 [D4] Blow Up S. 49
155 [C4] Flower's S. 49
156 [C4] Namenlos S. 49
157 [C5] Spleen S. 50
158 [C5] Südbahnhof S. 50
159 [C4] Tresor S. 50
160 [D3] Beethovenhalle S. 50
161 [F5] T-Mobile Forum S. 50
162 [E3] Brotfabrik S. 50
163 [D4] Contra-Kreis-Theater S. 50
164 [C4] Euro Theater Central S. 51
165 [F3] Halle Beuel S. 51
166 [E4] Junges Theater Bonn S. 51
167 [G10] Kammerspiele Bad Godesberg S. 51
168 [G10] Kleines Theater Bad Godesberg S. 51
169 [D4] Theater Bonn und Opernhaus S. 54
170 [B5] Theater im Ballsaal S. 54
172 [D4] Werkstattbühnen S. 54
173 [E4] Brückenforum S. 54
174 [B5] Haus der Springmaus S. 54
175 [E6] Pantheon S. 54
177 [D4] Ägyptisches Museum S. 56
178 [D8] Horst-Stoeckel-Museum S. 56
179 [C3] Atelierhaus S. 58
180 [C3] Bonner Künstlerhaus S. 58
181 [G10] Haus an der Redoute S. 58
182 [C4] Institut für Auslandsbeziehungen (IFA) S. 58
183 [B4] Kult 41 S. 58
184 [H7] Im Himmelreich S. 134
185 [H6] Il Borgo S. 134
186 [E5] Canal Grande S. 135
187 [G4] Am Ennert S. 135
188 [E2] Wirtshaus Assenmacher S. 135
189 [G6] Rohmühle S. 135
191 [D1] Zur Siegfähre S. 135
192 [H10] Restaurant Leoni's S. 148
193 [H8] ZAP (Zur alten Post) S. 148
194 [F9] Restaurant Club Galizia de Bonn S. 148
195 [G10] Stadthalle Bad Godesberg S. 148
197 [F9] Restaurant Palme S. 148
198 [B1] Kajüte S. 161

Fortsetzung umseitig

BONN

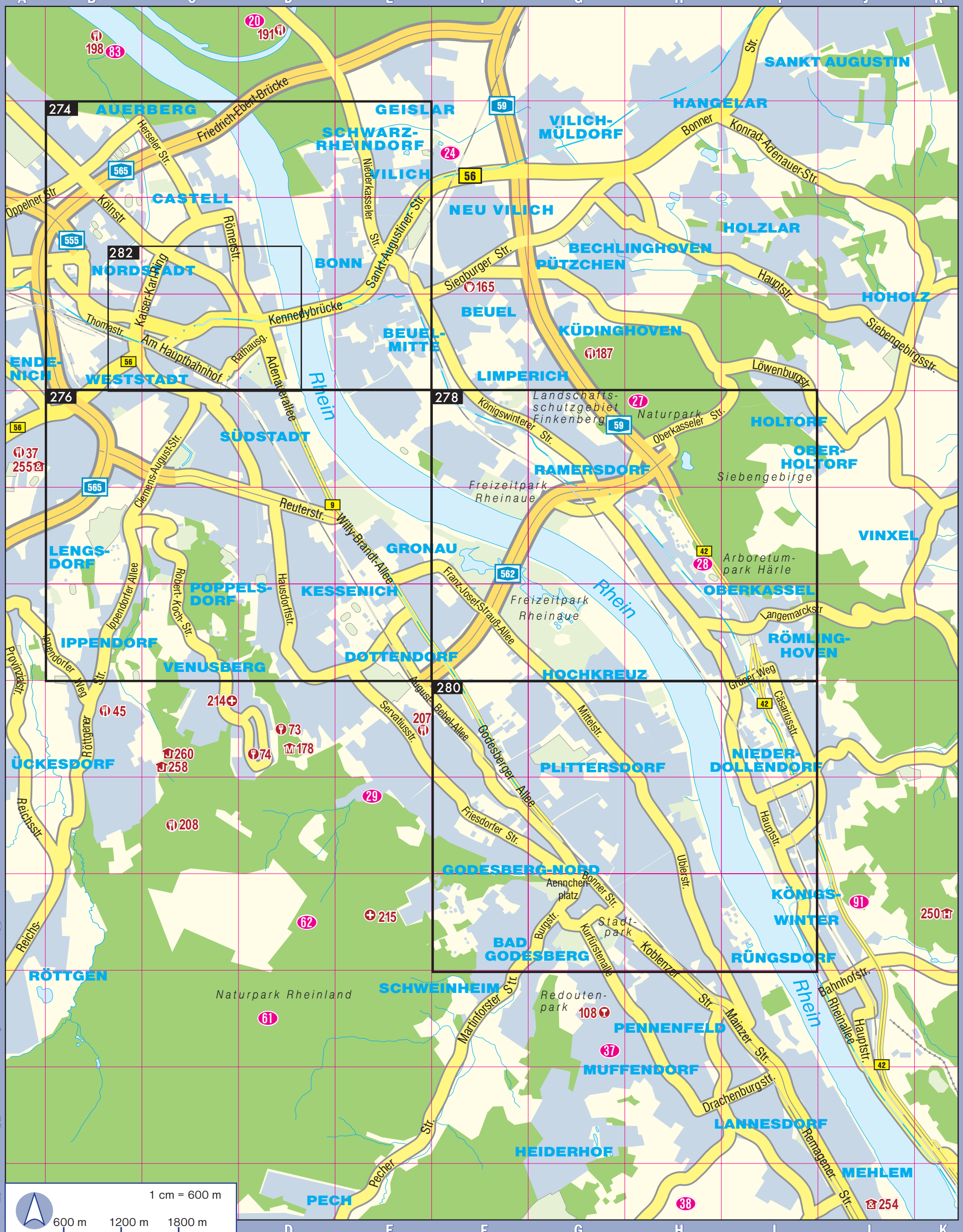
Hauptbahnhof
18 SB55 SB60 SB69 529 537
538 540 550 551 640 800 843
845 RB23 RB30

Rhein

stadtbahn Tram BUS SWB Bus und Bahn

LINIENNETZ BONN

www.stadtwerke-bonn.de


A B C D E F G H I J K
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
274
276
278
280
282
AUERBERG
GEISLAR
SCHWARZ-RHEINDORF
VILICH
VILICH-MÜLDORF
HANGELAR
SANKT AUGUSTIN
CASTELL
NEU VILICH
HOLZLAR
BECHLINGHOVEN
PÜTZCHEN
BONN
NORDSTADT
BEUEL
BEUEL-MITTE
KÜDINGHOVEN
HOHOLZ
ENDE-NICH
WESTSTADT
LIMPERICH
SÜDSTADT
HOLTORF
OBER-HOLTORF
RAMERSDORF
Siebengebirge
LENGS-DORF
GRONAU
VINXEL
POPPELS-DORF
KESSENICH
OBERKASSEL
IPPENDORF
DOTTENDORF
HOCHKREUZ
RÖMLING-HOVEN
VENUSBERG
ÜCKESDORF
PLITTERSDORF
NIEDER-DOLLENDORF
GODESBERG-NORD
KÖNIGS-WINTER
BAD GODESBERG
RÜNGSDORF
RÖTTGEN
SCHWEINHEIM
PENNENFELD
MUFFENDORF
LANNESDORF
HEIDERHOF
MEHLEM
PECH
Rhein
Landschafts-schutzgebiet Finkenberg
Naturpark Siebengebirge
Freizeitpark Rheinaue
Arboretum-park Härle
Naturpark Rheinland
Redouten-park
Stadt-park
Aennchen-platz
Friedrich-Ebert-Brücke
Herseler Str.
Oppelner Str
Kölnstr
Römerstr.
Niederkasseler Str.
Sankt-Augustiner-Str.
Bonner Str.
Konrad-Adenauer-Str.
Siegburger Str.
Hauptstr.
Siebengebirgsstr.
Thomastr.
Kaiser-Karl-Ring
Am Hauptbahnhof
Rathausg.
Kennedybrücke
Adenauerallee
Löwenburgstr.
Königswinterer Str.
Oberkasseler Str.
Clemens-August-Str.
Reuterstr.
Willy-Brandt-Allee
Ippendorfer Allee
Robert-Koch-Str.
Hausdorffstr.
Franz-Josef-Strauß-Allee
Langemarckstr
Provinzialstr.
Ippendorfer Weg
Röttgener Str.
Reichsstr.
Servatiusstr.
August-Bebel-Allee
Godesberger Allee
Friesdorfer Str.
Mittelstr.
Grüner Weg
Cäsariusstr.
Ubierstr.
Burgstr.
Kurfürstenallee
Koblenzer Str.
Mainzer Str.
Martinforster Str.
Pecher Str.
Remagener Str.
Bahnhofstr.
Rheinallee
Drachenburgstr.
1 cm = 600 m
600 m
1200 m
1800 m